



189

Acten

der

Ständetage Preussens

unter der Herrschaft

des Deutschen Ordens.

Herausgegeben

von

Dr. M. Toeppen,
Director des königl. Gymnasiums zu Marienwerder.

Band II. Vol. 2, pt. 2
(Die Jahre 1436—1446.)

Publication des Vereins für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreussen.

LEIPZIG
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1880.

bey her Hermann homeisters geczeiten im jar twsuntt czwehundert und 26. die 16 mensis Marcii[1]) hatte gegeben und versegelt, in welchem brieffe under andern worten stunt gescreben, das der herre homeister mucht czolle, beyde zcu wassir und zcu lande, im lande zcu Pruszen setczen und legen. Hirumme so welde der homeister den pfundtczoll wedir uflegen und haben.

Hiruff[a] die stete nach vele handelung und besprechen haben dem hern homeister also geantwert, das sie seyner gnaden privilegien brieff, den her en hot lesen laessen, wol vornomen haben, und also seyne herlikeit gereth und gesprochen hette, das her den pffundczoll wedir-ufflegen und setczen welde, haben die stete geantwert, das sie von eren eldesten keyn bevelunge noch macht im doruff zcu antwerten enhetten, sunder czogen sich des zcurucke, umb sulchens an er eldesten zcu brengenn, bittende seyne gnade, das her en eynen tag bynnen kurtcz[b] [April 8.] noch Ostern zcu Marienburg welde legen, so welden sie seyner gnaden eyn antwort geben und sagen. Hiruff hot der herre homeister geantwert, das her die prelaten, gebietiger, land und stete uff diesse czeit hette vorbotet, und muchte en furder keynen tag legen, ydoch wellen die stete bey seyne gnade zcu Marienburg komen, her welle sie gutlichen horen[c]. Sundir die ritter und knechte der gebiete alsz Balge, Brandenburg und Samelant, Cristburg, Resemburg[d], awsgenomen Elbing[e], antworten also, das sie gerne horeten, das sie[f] sulche brieffe und freyheiten hetten, und welden en eres rechten gunnen und dorane nicht hindern nach wedir seyn. Adir die Colmesschen lande czogen sich zcu-ruck an ere eldesten, und wulden keyn antwort geben und sprochen, sie enhetten keyne macht.

Item[g] alsz der herre homeister durch den hern marsschalk und kumpthur von Kerszcburg an land und stete hot laessen brengen sprechende, ab sie en bey rechte wellen laessen, alsz her en ouch uff [1441. Juni 24.] dem tage zcum Elbing uff Johann Baptiste nehest vergangen gehalden, hatte vorgegeben, dovon sie im doch keyn antwort uff die czeit hatten gegeben. Hiruff haben die stete dem hern homeister also geantwert, das sie en gerne bey rechte wellen laesen, awsgenomen

a) Dieser Abschnitt folgt später, aber kürzer E. b) c. kortczen tag T. c) Des so han sich die stete geeynet, das sie by im wellen seyn uff Quasimodogeniti nehst komende czu Marienburg uff das morgeneszen umme der czolle wille. Dis hat der herre homeister vorliebet und vorjaeth, setzt zu T. d) Pomerellen setzt zu T. Christb. Res. fehlt E. e) Sunder Elbing sweig czu der czeit stylle, und hot hirczu nicht geentwert T. Elbing schweig stille E. f) unser heren T. g) Der folgende Absatz (ohne die Beziehung auf den früheren Tag zu Elbing) beginnt den Recess. T.

1) So D. des 14 tages Marcii E. Beide Tage beruhen auf einem Irrthum. Die bekannte Urkunde ist datirt anno 1226 mense Martii, 14 indictionis.



die sachen, die do antreffen ere freyheiten, privilegien, rechte und ander sachen, die uns seyner gnaden vorfarer seliges gedechtnissz und ouch seyne gnade hätte zeugesaget unde vorheisen, doruff wir in geholdiget haben und gesworen. Hiruff hot der herre homeister geantwert, danckende den steten und landen, das sie in bey seynen privilegien und rechten wellen laesen, wente her sie ouch bey eren privilegien, rechten und freyheit dergleichen wil laesen.

Item haben die stete obireyngetragen, wer is sache, das der herre homeister bynnen diesser czeith und der negesten tagefart vorschreiben wurde, das men den pfundczoll in den steten nemen und uffheben sulde, so haben die stete beslossen, das men dieselbige sache in gutter gedult bis zcur selbigen nehesten tagefart laese anstehen, und das men bynnen des daruff raetslage, wie mens domethe halden sal, und eyn itczlicher seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart inbrenge[a].

Item haben die stete geeynet, das eyn yderman mit seynen eldesten raetslage, ab men eyne copie von des hern homeisters privilegienbrieff, der do zcum Elbing gelesen wart, fordern und heisschen sulle, und hirvon sal eyn itczlicher seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart inbrengen.

Item von der ladunge des geistlichen rechtes bawszen landes haben die stete alse verramet: Wenn sich czwene im wertlichen rechte mit orteil und mit rechte haben begriffen, die sullen dem rechte volgen bis zcu eynem ende, und sullen ouch furder keyn recht bwszen landes suchen, awszgenomen die im Lubesschen rechte sitczen, die mogen ir recht zcu Lubek suchen nach alder gewonheit, und wurde ymand hirobir aws dem lande czihen, unde eyner den andern darboben awsz dem lande laden adir die sache sust eynem andern obirgeben und ufftragen, der sal des landes zcu ewigen czeiten entperen und an en sal ouch keyn gut noch erbe erben[b], sundir an seyne nehesten erbe gefallen[c]. Wirt abir ymand hirobir begriffen, dem sal man seyn houpt abeslan. Ouch so ensullen sich czwene wertliche lewthe, is sey frauw adir man, in keyn recht bwszen landes czihen, sunder sullen en laessen genugen an dem rechte, do sie inne seyn gesessen, bey derselbigen busse, is enwer denn, das men nymand zcu seynen rechten welde lasen komen, und dis bleibet anstehen bis zcur nehesten tagefart[d].

Ouch wo czwene mann eyne sache an mechtiger stat, adir sust erbern lewthen awss der hant geben eren berichteslewthen[e], und die

a) Dieser Absatz hinter dem folgenden T. E. b) an em fallen T. c) sterben T. d) und dis bis tagefart fehlt T. E. e) zu berichten E.



berichteslewthe die sache an mechtiger stat awsprechen, die sache sal berichtet bleiben, und do ensal keyn recht meer obir gheen; was abir vor der czeith berichtet ist, das do mag durch beyder teile berichteslewthe adir obirmann beczewget werden, das sal berichtet bleiben. Und diessir artikell sal gehalden werden bey der obengeschreben bwsse, und dergleich was sache bey die rethe der stete mechtig gesatczet werden, was sie dovon awsprechen, das sal gehalden werden in der obengeschribenn weysze[a].

Item von dem ablasgelde, das der herre von Weynsberg[1]) durch seynen dyener und boten[b] hat laessen werben und fordern, haben die stete also beslossen, das sie unsers hern homeisters gnade haben gebeten, das her mit den hern prelaten und seynen gebietigern raeth, weisze und wege fynde, das men dasselbig gelt hir im lande behalde bis zcur czeit, das men erfar, wie men is domethe helt in andern landen und steten, und bis die heilige kirche gantcz in eyn kummeth.[c]

Item von der beredunge und bedassung, alsz der herre homeister vorgab land und steten, wie das her und seyne gebietiger seyne und ere underszosen sulden[d] vorweldiget und vorunrechtet haben, alse der herre homeister ouch dergleichen uffm tage zcum Elbinge in sinte Katherinentage nehest vergangen hatte vorgegeben[e]; hiruff die stete des herren homeisters gnaden danckeden von wegen des gutten willens und meynunge, die her zcu seynen undersosen hatte, und houfften, das sulchens von seyner herlikeit nicht geschen enwer, und setczeten des gantczen glouben und getruwen, das hers also geruchte zcu bestellen, das sotanss nicht gescheen endorffte.

1441. Nov. 25.

Item hot der herre homeister etliche artikell den steten in schrifften obirgeben, uff das sie hiruff raetslagen und handelung haben welden, alsz hirnach volget in diessem lawthe[f]. Czu vorkomen und vorbieten der gebrechen der stat Elbing sint diesse undengeschrieben artikell obirwogen und awsgesatczet. Ins erste ist obirwogen und gedocht uff eynen stapell von gewand zcum Elbing zcu haben, alse den

a) diesse artikel bleiben ansteen, setzt zu T. b) durch s. boten und auch ander bryfe der hern kurfursten und zuforderst des hern Romischen konigs brife E. c) und . . kummeth, lisst fort E. und disser artikel is von unsern hern also czugelassen, setzt zu T. d) Das Weitere weicht ab E.: afterredet wurden, dar men in doch ungutlich an thete, und hette gehoft, ein solchs solde ganz niedergelegt sein, wen er doch bey seinen orden ganzen trawen zu landen und zu steten setzte, und auch nicht, denn nach eyntracht und gedigen seyner lande stunde und stehn wolde. Hyrauf die stete antworten, sy wusten von seynen gnaden und seynen gebitigern und ganzem orden nicht anders, denn lieb und alles guts, und danken seyner gnaden als yrem genedigen hern, und hoften nicht. das solchs geschen were, und so vil an in were, noch nicht geschen sulde E. e) alse . . vorgegeben, fehlt T. f) Item . . lawthe, fehlt T.

1) Näheres über ihn bei Voigt VIII, 23.



stapel von den Engelschen lakenn, und ab das nicht gheen muchte, so ist gedacht uff eynen stapell von Flamsschen und Hollendesschen lakenn[a].

Item so ist obirwogen und bedacht, das der hoppe, vlasch, hanneff, lynwandt, landtysen, pech, theer und allirley kouffenschatcz die men aws den gebieten Heilsberg, Osterode, Elbing, Cristburg etc. kehen Danczik pfleget zcu furenn, das die kehen dem Elbinge worden gefuret, und mit denselbigen guttern den mercket alda halde, und welche nicht vorkoufft werden, das die alda abegeleget[b] werden, und die sulche kouffenschatcz haben nedirgeleget, das die[c] mit eren pferden, wagen adir slethen wedir zcurucke faren, und wer seyne gutter kehen Danczik haben welle, her moge alda fuerlewthe gewynnen, mit den her seyne war kehen Danczik brengen moghe, und desgeleichen ouch mit burdingen, kanen[d] und schiffen ane keynerley hindernisse; und darczu, das men in keyner stat alhye im lande kabelgarne mache adir dreye, denn alleyne zcum Elbinge.

Hiruff[e] haben die stete geeynet, das eyn yderman gruntliche und fleissige handelunge uff habe mit seynen eldesten, und er gutduncken zcur negesten tagefart dovon inbrengen.

Item[f] alse des hern homeisters gnade bot von dem kouffen und vorkouffenn der pferde hir im lande vorgeben, also das men keyne pferde usz dem lande furen sulle, haben die stete beslossen, das das freyg bleybe, als is bis doher ist gewesen.

Item von der munteze haben die stete geeynet, das die in sulcher wirde bleibe, alse sie bis doher ist gehalden[g].

Item ist von den steten beslossen, das die von Danczik sullen von dem hern bisschoff zcu Heylszberg und[h] zcu Leszlow uff die privilegienbrieff, die sie in dem reiche zcu Dennemark haben, transsumpte doruff fordern und werben mit den ersten, und[i] sullen den von Thorun ere brieffe, die sie von en haben entfangen, alse eynen brieff mit vele[n] ingesegeln und enen cleynen brieff nach forderung der transsumpte wedirsenden, und dergleich den hern vom Elbing eren brieff ouch dergleichen wedirschicken.

Item haben die stete obireynsgetragen, das die von Danczik sullen die tagefart zcum Sunde besenden, und haben vorbas beslossen, das men dem sendeboten 20 gutte mark uff dis moell vor seyne awsrichtung sal geben, und men sal denselbigen sendeboten zcu tage

a) Der erste Punkt des Entwurfs fehlt E. b) niddergelegt E. c) die sulche bis das die. fehlt E. d) kanen, schmacken E. e) Dieser Absatz fehlt T. f) Item von dem pferden, das bleibet frey T. g) bittende, seine gnade die muntze in sulcher weyse, als sie aufgesatzt ist und bisher gehalten, wolde halten und nicht mindern E. h) z. Heylsb. u. fehlt E. i) Der Schluss des Artikels fehlt E.



April 8. kehen Marienburg uff Quasimodogeniti[a] brengen, do sal men im der stete werbe und bevelung methe geben, und eyne itczliche stat sal erer eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inbrengen. Und[b] das dieselbige besendunge volbracht werde und besant, das [ist] mit eyntracht des hern homeisters und der stete vulbort eyntrechtiglichen gescheen.

Item[c] von Johann Mekelveld sache ist also gebleben, das Hannes Mekelvelt beweyssung aws Engelant brenge, alse das recessz uff dem 1441. Juni 25. tage zcum Elbing Johann Baptiste nehest vergangen gemachet, clarlichen innehelt, und das Hannes Mekelvelt bynnen der czeit nymand bekummere, und das her seynen son underweisze, alsz der herre homeister im hot bevolen, und das her des hern homeisters undirszosen ungemuhet und umbekummert laese, wente wurde das nicht gescheen, so wil der herre homeister sulche wise und wege fynden, und is mit dem hern bisschoff zcu Guyszen also bestellen, das Hans Mekelvelt sal von sulchen sachen ufthoren und abelaesen, sulchens im geistlichen rechte zcu fordern.

Item von den tunnen hot der herre homeister den von Danczik bevolen, das sie is mit en also bestellen, das keyn treger tunnen trage, nach breuwer tunnen[d] fulle[e], sie seyn denn vor geamet und mit der stat czeichen gebrant und geczeichent, und dis hot der herre homeister gloubet an den huwskumpthur zcu Danczik zcu schreiben[f].

Item[g] von dem regement und willekore, das der herre homeister an[h] die land und stete durch den hern marschalk und kumpthur von Kerszeburg liess werben und brengen, haben die stete beslossen, das die von dem Elbinge eyne copie desselben regimentes den von Danczik und Brunsberg[i] sullen senden, und die von Danczik den hern von Colmen und[k] Thorun, und die vom Brunsberge den Kuningsbergeren[l] dergleichen sullen schicken eyne copie desselben regementes mit den ersten, und eyn itczliche stat sal hirvon ir gutduncken zcur nehesten tagefart zcu Marienburg inbrengen[m].

Item[n] von dem honigsemen ist eynem yderman bevolen, das her mit seynen eldesten handelung dovon habe, und er gutduncken uff die neheste tagefart dovon inbrenge.

Item[o] so haben die hern vom Brunszberge und Kneypabe den

a) u. Q. D. nechst komende E. b) Schluss des Artikels fehlt E. In T. ist er wortreicher gefasst. c) Der Artikel fehlt E. d) kein brewer keine t. E. e) fulle nach wasser (?) D. keyn treger keyne tonne tragen sal, noch keyn brawer eyne tonne fullen sal T. f) Solches wil der her h. dem compthur czu Danzig befelen, ein solches auch auf dem seynen, also Aldestadt und Jungestadt, sal gehalden werden E. g) Der Artikel ist verkürzt E. h) den steten in schrifften obirentwert, bleibet austeen T. i) und Braunsberg E. T. fehlt D. k) Colmen und E. fehlt D. T. l) und die v. Br. d. Ko. E. T. fehlt D. m) und eyn . . inbrengen, fehlt T. E. n) Dieser und der folg. Art. fehlt T. o) Dieser Artikel ist verstümmelt E.



herrn von Thorun geloubet eyn entlich antwert von eren eldesten alsz von des geldes wegen, das sie zcur tagefart zcum Sunde und zcu Campppen[a] sulden haben awsgerichtet, zcu brengen.

Item von den hantwerkern, das eyn ytczlich hantwerksman alleyne eyn hantwerk uben und haben sal, bleibet anstehen bis zcur nehesten tagefart.

Item das men alleyne eynen jarmerket des jares eyns in eyner stat haben sulle, und das an heiligen tagen und Suntagen nymand feyle habe, ist von dem hern homeister und den steten eyntrechtigli-chen beslossen.

Item hot der herre homeister lande und steten[b] zcugesaget, das her den richtestag ummentrent sunte Martynstag[c] nehestkomende wil legen. Nov. 11.

Item von den fremden stroszen aws Polen hot der herre homei-ster gelobet, das her dem ertczbisschoffe zcu Gnyszen schreiben wil, das men die alden strasen sal halden und ouch furder mit seynen amptes-lewthen zcu bestellen, welche dy[d] an seyne grenitcze komen, das die[e] sullen wedir ummekeren.

Item von dem molepfennynge hot der herre homeister geantwert, alse vor.

Item so ist der herre homeister mitsampt den landen und steten eyns geworden, das men hir im lande keynerley neuwe schone gewant sal ferbyn bey vorlust des guttes.

Item die sache von den Norembergern bleibet anstehen.

Item von den kannengyssern ist also geeynet, das eyn itczlicher mag seyn egen alde zcubrochen gefese, alse schusseln und kannen und derleyg thun ummegyssen und ander gefese dovon laessen machen bey sulcher underscheit, das hers laesse machen zcu seyner notdorfft, unge-czeichent[f], sunder was eyner wil thun uff den kouff machen, das sal bleiben geczeichent[g] nach alder gewonheit.

Item[h] von dem lotigen silber zcu burnen ist den hern von Dan-czik bevolen, das sie doruff eyn uffsehen haben sullen, also das men gut lotig silber burne mit der stat Danczik czeichen geczeichent.

Item so haben die stete der weisselfarer privilegienbrieff[1]) thun lesen und uff eynen artikel eres brieffes eyne verramunge uff gemachet haben, welcher artikel also is lawtende: Ouch wenn wir und unsir or-

a) nach Holland und auch in den Sund E. b) lande fehlt, den steten D. c) u. s. Vitinstag (am Rande: s. Veyt) E. d) w. d. T. wer D. e) die fehlt D. f) u. fehlt T. g) g. fehlt T. h) der Artikel fehlt TE.

1) Nämlich den vom 6. Februar 1415, s. o. I, 269.



den irer zcu reysen, buwungen und allen andern dingen werden bedurffen, das sie uns mit iren schiffen umb eynen gleichen mogelichen pfennyng nach alder gewonheit vor allen andern dingen dynen sullen etc. Verramunge der stete ist: awszgenomen, ab sie vorfruchtet weren, das sie beczewgen mogen, das sie denn sullen faren deme, der sie vorfruchtet hot.

Item von der busse der knechte, die von eren schippern louffen etc., ist der stete verramen: Wer ymand, der mit seynem schippern uff der Weysel feret, nicht zcu rechter czeith und stunde zcu schiffe qweme, dem sal man den dritten pfennyng seynes lones abeslan, und dis gelt sal zcu hulffe des zelegerethes der weysselferer gefallen, hot her abir des geldes nicht, so sal her achte tage dovor im torme und gefencknissz zcu wasser und zcu brote enthalden werden, und dis stehet zcu der stete und der weyselferer behag, und hirvon so sullen die weyselferer erer eldesten gutduncken inbrengen uff Quasimodogeniti zcu Marienburg nehestkomende. April 8.

Item[a] von den goltsmeden, das sie geringe werk machen, das men do eyn uffsehent haben mussz, und sunderlichen ist den von Danczik bevolen von den von Thorun, das sie die silbern tassche und den silbern gortell[b] sullen laeszen besehen und wirdigen, was sie wirdig seyn, die en die von Thorun getan haben methe kehen Danczik zcu brengen, uff das men dieselbige tassche und gortell wedir zcu Marienburg uff Quasimodogeniti wedirumme dohenbrenge, und das eyn yderman doheyme mit seynen eldesten doruff raetslage und er gutduncken ouch dovon inbrengen zcur negesten tagefart. April 8.

Item von dem foygthe zcu Schone bleibet anstehende bis zcur nehesten tagefart.

Item von den schiffen kehen Polen zcu vorkouffenn hot der herre homeister bevolen, das nymandes schiffe in Polan vorkouffen sal bey vorlust des geldes, do her sie umb vorkoufft, und das hot der herre homeister bevolen, das das heymelich bleibe bey eynem itczlichen in ratis weise.

a) Der Artikel ist verstümmelt E. b) T. führt fort: dy von Thornn alhy vor die stete gebracht seyn und zu Dancike gemacht. sullen beseen, ab das rechtferdig gemacht is, und zur nehesten tagefart ir gutduncken dovon inbrengen und den gortel mit der tassche mete, und wirt das unrechtfertich gefunden, das sullen die von Dancike ouch noch der stete reecsz denn richten.



Verhandlungen in allen Gebieten über das Zoll-Privilegium des Ordens.

(1442 März 19 bis April 10.)

1442. März 19 bis April 10.

Da die Städte und die Bewohner des Culmerlandes wegen Anerkennung des Zollprivilegiums des Ordens sich an die Ihrigen zurückberufen hatten, so veranlasste der HM. eine Befragung sowohl der Städte als auch der Ritter und Knechte auf besonderen Versammlungen in allen einzelnen Gebieten. Die Berichte über diese Versammlungen sind im Folgenden unter A—Z, Aa—La zusammengestellt. Die Ritter und Knechte des Culmerlandes berief der HM. zu einer gemeinschaftlichen Tagfahrt nach Leissaw auf den 26. März (s. A, B, D, G, H), die Städte des Culmerlandes hielten eine gemeinschaftliche Tagfahrt zu Graudenz am 6. April (s. Q, V, Y, Ca, Da, Ea, Ha, Ia).

274. A. Vogt von Roggenhausen schreibt dem HM., hat die ehrbaren Leute des Gebiets heute bei sich gehabt; sie erklären sich wegen des Pfundzolles dahin, dass sie gerne dazu helfen wollen. dass er wieder aufkomme, ihr Frommen sei es nie gewesen, dass er abgelegt sei. Sie wollen auch gerne auf den Tag ken Leyssaw, doch ist dem Vogt Montag nach Palmen, den Graudenzern schon Donnerstag als Termin von dem HM. angesetzt. Bittet darüber um Aufklärung. Roghowsen, Montag vor Palmen 42. (März 26. März 22. 1442. März 19.)

Orig. im D.O.A.

---

275. B. Comthur zu Graudenz schreibt an den HM., hat die ehrbaren Leute des Gebietes heute vor sich gehabt, sie sind bereit, da sie Donnerstag zu Leissaw sein sollen, dort die Privilegien zu hören, und wenn sich alle anderen Gebiete des Landes solchem Rechte und Privilegien nicht widersetzen, desgleichen zu thun. Auch Austin meint, die Sache werde wohl Fortgang haben. Graudenz, Montag nach Judica 42. (März 22. 1442. März 19.)

Orig. im D.O.A.

---

276. C. Pfleger zu Papau schreibt dem HM., hat die erbar lewthe und Dienstpflichtigen seines Gebietes vor sich gehabt, bei ihnen den HM. wegen verspäteter Einladung zur Tagfahrt entschuldigt; hat ebendenselben und auch sonst ehrbaren Leuten aus dem Althausischen Gebiete die Artikel des hochmeisterlichen Briefes vorgelegt. Sie sind bereit, dem HM. in seinen Sachen und Rechten treulich zu rathen und das Beste dabei zu thun. Papau, Dienstag nach Judica 42. (1442. März 20.)

Orig. im D.O.A.



277. D. Hauscomthur zu Thorn schreibt dem HM., hat die Dienstpflichtigen aus dem Thornschen und Birgelauschen Gebiete versammelt, die ihn wegen der verspäteten Einladung zur Tagfahrt entschuldigen, wegen des anderen Antrages nach dem verramten Tage zu Leyssow Antwort geben wollen, und übrigens bei demselben wie getreue Leute zu thun versprachen. Thorn, Mittwoch vor Palmarum 42.

1442. März 21.

Orig. im D.O.A.

---

278. E. Comthur zu Danzig schreibt dem HM., hat laut Befehl sammt dem Tresler und dem Pfarrer von Danzig dem Rath und der Gemeinde der Stadt die zu Elbing vorgezogenen Privilegien und Bullen-lesen lassen. Auf Befragen des Raths sprach die Gemeine: sie konden nichts doruff rathen und sagen, sunder man sulle es damit lassen besteen, bas man den pfundzoll neme. Der Comthur hat den Holländern und Engländern angezeigt, dass der Pfundzoll nach alter Gewohnheit erhoben werden solle. Danzig, Mittwoch vor Palmarum 42.

1442. März 21.

Orig. im D.O.A.

---

279. F. Comthur zu Gollub schreibt dem HM., die ehrbaren Leute seines Gebietes haben auf Befragen erklärt, dass sie den HM. bei seinen Privilegien lasson wollen, und bitten, sie auch bei den ihrigen zu lassen. Golow, Mittwoch nach Judica 42.

1442. März 21.

Orig. im D.O.A.

---

280. G. Vogt zu Leipe schreibt dem HM., hat die ehrbaren Leute im Leipschen und Schönseeschen Gebiete letzten Dienstag (März 20.) versammelt, sie verweisen wegen der ihnen gestellten Anträge auf die nächstens zu Liessaw zu fassenden allgemeinen Beschlüsse der ehrbaren Leute aus allen Gebieten des Kulmischen Landes. Den Auftrag des HM's, die ehrbaren Leute auf Montag nach Palmen (März 26.) zur Tagfahrt in Leyssaw zu berufen, hat er ausgeführt, auch wird er selbst dort bei dem Compthur von Thorn sein. Schönsee, Donnerstag nach Judica 42.

1442. März 22.

Orig. im D.O.A.



H. Comthur zu Redden schreibt dem HM., die heute versammelten Ritter und Knechte des Gebietes erklärten aus einem Munde, es sei nie ihr Wille gewesen, dass der Pfundzoll abgelegt werde, nächstens würden sie zu Leyszaw alle zusammenkommen und dem HM. eine gute Antwort geben. Redden, Donnerstag vor Palmarum 42. — **281.** 1442. März 22.

Orig. im D.O.A.

I. Comthur zu Danzig schreibt dem HM., Niemand will den Pfundzoll geben, er hat in die See gesandt und allen Schiffern sagen lassen, dass ihr keiner wegsegele, er habe denn Schiff und Güter nach alter Gewohnheit verpfändet. Danzig, Sonnabend vor Palmarum 42. — **282.** 1442. März 24.

Nachschrift: Die Danziger haben die kleinen Städte zu sich verbotet, wahrscheinlich zur Berathung in derselben Sache. Ob man diese Zusammenkunft verbieten solle? Es verlautet, dass der Rath 8 Tage nach Ostern mit dem HM. einen Tag halten wolle. Die Gemeine will erst nach diesem Tage ihr Gutdünken aussprechen. — April 8.

Orig. im D.O.A.

K. Vogt zu Dirschau schreibt dem HM., hat dem Befehle des HM's gemäss dessen Privilegien in Dirschau und Schöneck verkündigt; beide Städte haben es ganz gut vor; gedenkt nun nach Neuenburg zu ziehen, nicht vor Donnerstag nach Marienburg zu kommen. Dienstag nach Palmarum 42. — **283.** März 29. 1442. März 27.

Orig. im D.O.A.

L. Sander von Baysen schreibt dem Comthur zu Elbing: alle Räthe aus allen Städten des Osterodischen Gebietes sind beisammen gewesen, haben auch ihn dazu eingeladen, wellen bie eren herren bliben und sie helffen bie rechte behalden und wellen sich, ap ys not thete, bie een lassen irworgen. Aehnliche Aeusserungen hat er aus Strassburg und Neumarkt vernommen. Morungen, Dienstag nach Palmen 42. — **284.** 1442. März 27.

Orig. im D.O.A. (Vgl. das Schreiben des Comthurs zu Elbing vom 29. März.)



285. M. Comthur zu Mowe schreibt dem HM.: hat des Ordens Privilegien den Städten Mewe und Stargard mitgetheilt und übersendet deren schriftliche Antwort, worin sie sich gar erbarlich haben beweist. Zu einer Tagfahrt sind sie noch nicht eingeladen, würden einer solchen auch wohl nicht ohne sein Wissen beiwohnen. Stargard, Dienstag vor Ostern 42. *(1442. März 27.)*

Einlage. Gleichlautende Erklärung der beiden Städte: sie gedenken wider des HM's Privilegien nimmer weder mit Worten noch mit Werken zu thun, zur Ablegung des Pfundzolles haben sie nie gerathen, von derselben auch keinen Vortheil gespürt.

Orig. im D.O.A.

---

286. N. Comthur zu Osterode schreibt dem HM.: hat die Zuschrift des HM's über den Tag zu Elbing und des Ordens Privilegien sowohl Rittern und Knechten, als auch Städten des Gebietes lesen lassen. Sie antworteten, sie wollen dem Orden halten, was sie zu Elbing zugesagt haben. Sunder etczliche undir ewirn erbaren lewthen, die hetten gerne was vorwornes doreyn getragen, do was der andern zo vil, das sie is nicht macht konden haben. Hoenstein, Mittwoch hora 6 vormittag. (Ohne Jahr und Tag.) *[1442. März 28.]*

Orig. im D.O.A.

---

287. O. Comthur zu Elbing schreibt dem HM, übersendet einen Zettel mit den Antworten der Städte des Gebietes, betreffs der Privilegia des Ordens, ferner einen Brief Sanders von Baysen. Der Landrichter des Gebietes hat empfohlen zu der den ehrbaren Leuten auf nächsten Dienstag *(April 3.)* angesetzten Versammlung, auch einige Bürgermeister und Rathleute aus den kleinen Städten zu berufen: sie welden sie wol obirreden, das sie ouch bei yn musten bleiben. Elbing, Donnerstag vor Ostern 42. *(1442. März 29.)*

Einlage 1. Erklärungen der Städte Holland, Morungen, Liebstadt, Mühlhausen, Tolkemit über die Rechte des HM's. Sie wollen sämmtlich thun, was die grossen und kleinen Städte des Landes thun.

Einlage 2. Brief Sanders von Bayson. S. o. zum 27. März.

Orig. im D.O.A.

---

288. P. Vogt von Roggenhausen schreibt dem HM., ist in den Städten Graudenz, Reden, Lessen gewesen, ihnen die Privilegien des Ordens zu lesen. Graudenz will thun, was Culm, Thorn und die gemeinen Lande thun, Reden,



was die gemeinen Lande (ouch so darf ew. gn. an en nicht czweyfeln), Lessen will ganz und stets bei dem HM. bleiben. Der Vogt hat mit denen von Reden und Lessen ins Geheim bestellt, dass sie zu der Tage keinem ziehen ohne sein Wissen. Roggenhausen, Gründonnerstag 42. 1442. März 29.

Orig. im D.O.A.

Q. Comthur zu Thorn schreibt an den HM., hat des Ordens Privilegien in der Neustadt Thorn lesen lassen; die Neustädter antworten, sie wollen des Ordens Privilegien helfen stärken und mächtigen. Sie haben von den grossen Städten eine Aufforderung zur Theilnahme an der Tagfahrt zu Graudenz am Freitag vor Quasimodogeniti, erklären, sie wüssten wohl, dass sie keine Herren hätten, die ihnen Tage legen möchten, als ihr HM. und ihr Comthur, sie wüssten auch, dass die Altstädter allezeit nach ihrem Verderben stünden und nur etwa in Verlegenheiten sie anriefen, dennoch wollen sie nach Graudenz schicken, dies würde der Sache des Ordens nützen, wen sy dy andern kleynen stethe haben semlichir weisz zcu lenkin, das sye sich nicht zo leichtvertig in der groszin stethe willen gebin, wen dy andern kleynen stethe sundir sye nicht thun. Der Hauscomthur ist mit den Privilegien nun in die andern kleinen Städte ausgesandt. Thorn, guten Freitag 42. 289. April 6. 1442. März 30.

Orig. im D.O.A.

R. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM., hat letzten Mittwoch die Privilegien vor Rath und Gemeinde von Tuchel gelesen, sie antworten, sie sehen es gerne, dass der HM. den Pfundzoll wieder auflegen will, wollen jederzeit zu ihm stehen und Einladungen der grossen Städte nicht ohne Wissen des Comthurs annehmen. Der Comthur hat Donnerstag die Privilegien Rath und Gemeine der Stadt Conitz und einigen ehrbaren Leuten in Konitz vorgelesen und gleich günstige Antwort erhalten. Tuchel, Freitag vor Paschae 42. 290. März 28. März 29. 1442. März 30

Orig. im D.O.A.

S. Comthur zu Danzig schreibt dem HM., hat die wegesten erbar lewte des Gebiets nach Wartsch (nicht nach dem vom HM. bezeichneten aber ungelegeneren Kollen) berufen, ihnen die Privilegia vorgelesen und sie gutwillig gefunden; sie berufen sich auf die Erklärung ihrer Abgeordneten zum vorigen Landtage. Comthur meldet als neue Zeitung wegen des Pfund- 291.



zolles, dass der Rath zu Danzig den Trägern verboten hat, dass sie keinerlei Waare weder auf- noch abtragen sollen, und die Schiffe liegen alle stille. Warcz, Osterabend 42.

1442. März 31.

Orig. im D.O.A.

---

292. T. Comthur zu Balga schreibt dem HM., hat seinen Cumpan mit des Ordens Privilegien in seine Städte Heylgebeyl, Sinthen, Landisberg und Bartensteyn gesandt. Sie antworteten, sie wollten allezeit thun, was ihren Herren lieb wäre, Heiligenbeil mit dem Zusatz, was andere Städte und Lande thäten, das müssten sie als die Wenigsten auch thun; Bartenstein mit dem Zusatz: wurde imandis was begynnen addir torren thuen, das wedir ir hirschafft ist, do haben sy nicht methe czu thuen, sunder sie wellen stetis bey eren heren thun alszo gute lewte. Jetzt geht der Cumpan nach Schippenbeil und Rastenburg, die ehrbaren Leute des Gebietes sind auf Donnerstag verbotet. Balge, Ostertag 42.

April 5. 1442. April 1.

Orig. im D.O.A.

---

293. 1442. April 3. U. Der Comthur zu Schwetz meldet dem HM., dass er die Landleute seines Gebietes zusammengehabt und von ihnen in Betreff der Privilegien des Ordens eine günstige Antwort erhalten habe. Heinrichsdorf, Dienstag zu Ostern 1442.

Orig. im D.O.A, abgedruckt bei Wegner II, 245.

Meynen gar willigen undertenigen gehorsam etc. Erwirdiger lieber her homeister, ewer erwirdige gnade geruhe czu wissen, von ewer erwirdigen gnaden[a] befelung ich in gebung [dieses briefes] die landluthe des Schwetzischen gebiets binander gehat habe, vorlesende die . . . und die usschriften der privilegien in lassen lesende, das allesampt mete enander solchir unsres ordens bewisunge und bestetigunge fro weren und sint. Des ewer e[rwirdigen gnade] sie mir antwort gaben, wedir ewer gnaden und unsres ordens privilegien sich in keyner weise setzen wollen und daweder zcu sin, sundern ewer gnaden und unserm orden sich dinstlich czu erbietende, alczit yr willig[b] zcu sin, als ewer gnade arme undersassen etc. Gegeben Heinrichsdorff am Dienstag zcu Ostern im 42 jar. Komthur zcur Swecze.

1442. April 3.

a) Ew. Erwirdingt! W. b) ye vollig W.



V. Vogt zu Brathean schreibt dem HM., hat die ehrbaren Leute des Gebiets Montag zu Ostern versammelt und ihnen in Gegenwart des Hauscomthurs zu Thorn die Privilegia vorgelesen, sie antworteten, sie hätten es gerne gehört und wollten alles halten, was ihre Vollmächtigen zugesagt hätten. Dann ist der Vogt mit dem Hauscomthur nach Neumarkt geritten, wo Rath und Gemeinde mit Leib und Gut für die Privilegien des Ordens einzustehen versprachen. Zum Tage in Graudenz sind sie nicht geladen, auch würden sie ohne sein Wissen nicht dahin gehen. Brathean, Dienstag zu Ostern 42.

294. April 2. — 1442. April 3.

Orig. im D.O.A.

W. Vogt von Roggenhausen schreibt dem HM., hat mit den Lessenern weiter gesprochen, sie erklären, nicht in dem Bunde zu sein, auch von der Ablegung des Pfundzolls nichts gewusst zu haben; auch wollen sie zu ihrer Tage keinem ziehen ohne mein Wissen, noch sonst etwas dazu thun. Roggenhausen, Dienstag zu Ostern 42.

295. 1442. April 3.

Orig. im D.O.A.

X. Vogt von Dirschau meldet dem HM., dass er seinem Befehle gemäss mit der Gemeinde zu Dirschau gesprochen habe, und dass diese ihn ihrer Treue versichere. Liebenhof, Dienstag nach Ostern 1442.

296. 1442. April 3.

Orig. im D.O.A. Abgedruckt bei Preusz, Dirschaus historische Denkwürdigkeiten 69.

Deme gar erwirdigen homeyster etc.

Meynen gar willigen underthänigen gehorsam mit demuthiger irbithunge, unde was ich euwer erwirdigen gnade czu willen gethun kan, nu unde alle czeit zuvor. Erwirdiger gnediger lieber her homeyster, alz mir uwer erwirdige gnade bevolen hatte zu reden mit der gemeine der stad Dirszaw, alzo habe ich mit eren czwen der eldesten czu her Fritschen gereth, dy do sprochen, das is ir wylle ny ist geweszen; unde sy is vordan vor dy ganeze gemeyne gebracht haben, dy dasselbige ouch reden unde sprechen, das ir wille auch ny ist gewesen, unde sy sich auch mit dem rathe swerlich mit worten darumme begriffen hatte; als das alzo gestern ouch vor mir seyn gewesen von der ganczen gemeyne wegen unde sprechen, das alle[a] bey euwer erwirdige gnade thun

April 2.

a) alz P.



wellen alz, was sie sullen, alz denne euwer erwirdige gnade in desen yngeschlossene czedel besende wol wert vornemen, unde dasselbige entwert hat die gancze gemeyne von sich gegeben unde vorlibet. Ouch zo sunderlichen haben sy mit mir von euwer erwirdige gnade gereth, das sy bey euwer gnade czu wyllen gethun kunnen, do wellen sy bereyt ynne gefunden werden. Sunderlich sprechen sy ouch alz von des pfundtczolles wegen, sprechende, das euwer gnade wol mechtig ist czol czu machen, ofwert unde ouch nederwert, wen domethe sich vorweren wellen, unde ir wille ny ist geweszen, das der pfundczol abegeleget wart. Ouch zo werde ich euwern gnaden muntlich wol vorczelen, wy sy mit mir gereth haben, do sich denne euwer gnade nach richten moge. Gegeben czu Liebenhofe am Dienstage czu Ostern im 42. jahre.

1442. April 3.

Zedel.

Gnediger lieber here, wir vornemen, das unsir antwert euwirn gnaden gesandt, unsirm gar gnedigen herren dem homeister und auch euch hath missehaget umbe etlicher artikel wille dorinne berurt, dy wir doch, got weys, ane alle arge list gar gut gemeynet haben. Hirumme geben wir andirweith vor ein antwert, das wir unsirm gnedigen herren dem homeister und syme achtbaren orden allir gerechtikeit noch irer privilegien luwthe noch unsirm besten vermogen wellen bylegen, als gute arme getruwe luthe, noch dem als wir synen gnaden haben geholdigtt und gesworen.

---

297. Y. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: da der HM. den Comthur beauftragt hat, der Neustadt Thorn vom Besuche des Tages zu Graudenz in Güte abzurathen, hat dieser mit ihnen gehandelt, sie aber die neulich angeführten dagegensprechenden Gründe wiederholt. Sie klagten, dass sie als plotzlinge zcu semlichen eren vorworren sachen und zcu tagen bebottit werden, ohne vorher in die Verhandlungsgegenstände eingeweiht zu sein, und dass die Altstädter sie samb zu einer vorstad machen wellen etc. Auf weitere Anfrage des HM's berichtet der Comthur, die Antwort, welche die Gegenpartei in Marienburg geben wolle, scheine dahin zu gehen, dass die beiden Städte Culm und Thorn von dem Pfundzoll freigelassen werden, was ihnen grossen Nutzen, auch durch Zugang aus andern Städten schaffen würde. Thorn, Mittwoch nach Ostern 42.

1442. April 4.

Orig. im D O.A.



Z. Vogt zu Leype schreibt dem HM., hat sich bei zuverlässigen Leuten erkundigt, meint, dass wegen des Pfundzolles dem HM. kein Hinderniss geschehen werde, auch von den Städten nicht. Aber Sicheres sei schwer zu erfahren. Bothen, Mittwoch nach Ostern 42. — **298.** 1442. April 4.

Orig. im D.O.A.

Aa. Comthur von Elbing schreibt dem HM., hat gestern die ehrbaren Leute und kleinen Städte des Gebietes bei sich gehabt, mit ihnen abgesondert verhandelt, erhielt von ihnen, nachdem sie sich auf dem Rathhause versammelt, eine gemeinschaftliche Antwort durch Yorge Scolym: Euwers ordens privilegia habe wir wol vornomen, und seyn froe, das wir solche redeliehkeit gehort haben, und wellen dowedir nicht reden adir nichts nicht thun: sunder worde ymandt besser beweisunge vorbrengen, die do ws dem privilegio geezogen weren, und worden uns die anrwffen, den muste wir beystendikeit thun, noch unsers bundes uswisunge zeu erer gerechtikeit, were aber ymandes, der do nicht sulche privilegia hette adir gefreyet were und weder das privilegium thun wolde, so welle wir unser herren bie eren privilegia und gerechtikeit helffen behalden mit leybe und mit guthe. Holland, Mittwoch zu Ostern 42. — **299.** 1442. April 4.

Orig. im D.O.A.

Ba. Oberster Marschall schreibt dem HM., hat von etlichen Königsberger Bürgern gehört, dass die stete uff dessem nehsten tage edliche gebietiger wellen dirmanen und anfertigen umb edliche gelobde, die sie en denne in dessen nehst vergangenen czweitrachten und widderwillen der covente sulden zeugesagt und gelobt haben. Es werde gut sein, deshalb den Comthur zu Balga und den Vogt zu Leipe zur nächsten Tagfahrt einzuladen. Königsberg, Mittwoch zu Ostern 42. — **300.** 1442. April 4.

Orig. im D.O.A.

Ca. Vogt zu Brathean schreibt dem HM.: die zu Neumarkt sind nachträglich von Culm aus zur Tagfahrt nach Graudenz eingeladen und nehmen diese Einladung mit Wissen und Willen des Vogtes, dem sie vorstellten, dass sie dort im Interesse des Ordens wirken könnten, an. Brathean, Mittwoch zu Ostern 42. — **301.** 1442. April 4.

Orig. im D.O.A.



302. Dᵃ. Comthur zu Strassburg schreibt dem HM.: Die Stadt Strassburg ist zum Tage in Graudenz geladen, wird denselben aber dem Wunsche des HM's entsprechend nicht besuchen, hat wegen des Pfundzolles nie Beschwerde geführt. Ueber die Zusammenkunft der Ritterschaft des Culmerlandes zu Leyssaw hat der Comthur nichts Näheres erfahren. Strassburg, Ambrosii 42.

1442. April 4.

Orig. im D.O.A.

---

303. Eᵃ. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: Der Hauscomthur ist von den kleinen Städten heim gekommen; Strassburg hatte sich wegen der Ordensprivilegien und des Pfundzolles zwar entgegenkommend ausgesprochen, berief sich dann aber doch auf die bevorstehenden Berathungen in Graudenz; Golaw und Schoensee wollten dem HM. beiständig sein, die Ablegung des Pfundzolles habe nicht zu ihrem Gedeihen gedient. Die Neustädter bleiben dabei, den Tag zu Graudenz zu besuchen: sy hetthin sich nw zo tiff doreyn gegeben, sy kunden es gar nicht wedirkomen und musten volczyn zcu dem tage, doch dabey gelobinde, sye woldin veste bleyben bey eren erstin gelobdin, und is solde ewer gnoden gancz fromlich zcu dem phuntczolle und nicht schedlich seyn. Thorn, Donnerstag vor Quasimodogeniti 42.

1442. April 5.

Orig. im D.O.A.

---

304. Fᵃ. Comthur zu Balga schreibt dem HM.: hat heute die erbar lewthe alsz ritter und knechte des Gebietes zu Ylaw gehabt, sie haben nach Verlesung der Ordensprivilegia erklärt, dass sie dem HM. in seinem Rechte beiständig sein wollen, wünschen des häufigen Reisens zu Tagfahrten überhoben zu sein, da sie dem HM. und den Gebietigern zutrauen, dass sie für sie wohl rathen werden, bitten, dass ein gutes Regiment nach Vorberathung in den Gebieten eingeführt werde. Zwei kleine Freie aus dem Bartensteinschen haben an die ihnen früher versprochene Begnadigung erinnert, der Comthur hat geantwortet, dass er in dieser Sache nur dann etwas thun könnte, wenn sie aus allen KA. einträchtig die Bitte an ihn richteten. Ylaw, Donnerstag nach Ambrosii 42.

1442. April 5.

Orig. im D.O.A.

---

305. Gᵃ. Der oberste Marschall schreibt dem HM.: nach Berathung mit dem Comthur [von Brandenburg] hat er sich entschieden, nicht zur Tagfahrt



zu kommen, bittet den HM., sich hart zu diesen Sachen zu halten, keine Zusage zu machen; hat letzten Dienstag die wegesten erbar lewthe alle und edliche der wenigesten freyen zu Waldaw versammelt und befriedigende Erklärungen derselben wegen der Ordensprivilegien entgegen genommen. Ebenso befriedigende Nachricht giebt der Pfleger zu Tapiau von seinen kleinen Städten, sie sprechen: das sie jemerlich in den bundt seyn vorleitet, haben nicht gewust, das sie mit den dingen also welden umbgehen etc. Brandenburg, Donnerstag nach Ambrosii.

April 3.

1442. April 5.

Orig. im D.O.A.

306.

H[a]. Comthur zu Rheden schreibt dem HM., theilt nach Berichten Hansens von Czegenberge und des Bürgermeisters von Rheden mit, welche Haltung des Landrichters und der Städte des Culmerlandes auf der nächsten allgemeinen Tagfahrt zu erwarten sei. Polnisch Schwetz, Sonnabend vor Quasimodogeniti 1442.

1442. April 7.

Orig. im D.O.A.

Meinen gar willigen . . . Ich byn geweest bie her Hansze vom Czegenberge und habe im die sachen noch euwer gnoden befelunge muntlich vorgegeben, dorinne her sich irboith, als, was her euwer gnade ratlich, hulfflich und dinstlich, noch deme als her pflichtigk ist, gesyn magk, das her wil thun mit ganteczen willen, desglichen alle ritter und knechte des Kolmiszchen landis noch siner offenbarunge bie euwern gnaden und nicht bie den steten wellen blieben. Sunder der lantrichter die zcum Colmen mit pferden, waynen und allerley ander nottorft kegen diesen zcukonfftigen tag hot helfen fertigen, dorinne ewer gnode mag irkennen, das ber lichthe bie den steten wirth blieben, die sich eynszteyls in semlichen stucken dirwedir werden seteczen, als mit namen Colmen, Thorun und Grudentcz. Wend ich den burgermeister von Redden, der do gewest was uffem tage zcu Grudentcz, vor mich bebothit hatte und in vragethe, wie sie es undernander eyns weren worden und gelaissen hetten. Doruff er mir antwerthe, wie die vorgenanthen drei stete als Colmen, Thorun und Grudentcz hatten die andern gevraget, ab sie bie in blieben welden. Doruff sie sprochen, das sie mit gantczer macht nicht dohyn weren komen, sunder was das gantcze landt thete, unde bie weme das blebe, das sie ouch thun welden unde dorbie blieben. Do sie das hortten, do hyssen sie dieselbigen stete von in weychen und hatten eren radt under in dreen steten alleyne. Ouch erw. l. h. hm. so ist her Hansz vom Czegenberge gutduncken, das euwer gnade von den steten jo ee jo besser



heyszche eyne antwert unde die von in sunder lenger vorczogerunge bugertte. Ouch so her Hansz zcum tage wirth komen, das in denne euwer gnade, als scher adder erst her dohyn gekomen ist, bebothen laisse, wen her euwer gnaden semliche stucke unde sachen, wie sie syn gelegen, wirth muntlich irczeln unde vorgeben. Geben im hoefe zcur Polinszchen Swetcze am Sonnobende vor Quasimodogeniti im 42 jare.

1442. April 7.

Kompthur zcum Redden.

---

307. I[a]. Comthur von Thorn schreibt dem HM., berichtet nach Mittheilungen des Bürgermeisters der Neustadt Thorn über die Tagfahrt der Culmischen Städte zu Graudenz am 6. April, sowie wegen des nächsten Richttages zu Polnisch-Grife. Thorn, Quasimodogeniti 1442.

1442. April 8.

Orig. im D.O.A.

Unsirn undirtanigen . . . So den ewere gnade uns geschrebin hath, wir sullen vorschin, von weme wir mochten, wasz handelunge dy groszin stethe mit den kleynin zcu Grawdentcz am neestin Freitage vorgangin hetthin gehabt, und wy sye ys doch beslosszin haben, euwer gnadin antwort zcu gebin, so han wir als hewten von Andreas awsz der Newenstad gevorschet, das do sint gewest awsz der stad Colmen Tyleman vom Hyrkin, Petrasch Slesiger, von Thorun Arnult Mewsing und Johan Hucszir und awsz den kleynen stethen awsz der Newenstad Thorun der alde burgirmeistir Andrea mit eyme kompan, und dy von Grawdencz, der burgirmeister mit seyme kompan, der burgirmeistir vom Newenmarkte etc. So do sy nu vorsamlt woren, do frogeten dy kleynen stethe durch Andream awsz der Newenstad Thorun, der er wort furthe etc., worumb das sye vorbottit weren, so das Colmen und Thorun durch Tilman vom Hirkin, der er wort retthe, en vorgobin, frogende, ab sye dy stethe Colmen und Thorun och wellin helfin behaldin bey erer hantfestin etc. So das Andreas frogethe von der kleynen stethe wegin, was ir gutdunkin were. Do sprach Tilman von Hirken, was sye in er gutdunkin bedurftin zcu sagin? Antworte Andreas von der kleynen stethe wegin: Nw ir ewer gutdunken uns nicht wollit sagin, so welle wir unsir gutdunken och nicht sagen, und sprochen: Uns sint privilegia geleszin uff unseren rathewseren, was wir do vor antwort habin gegebin, das hoth man unsirm homeister geschrebin, das welle wir och haldin, und wellin dobobin keynis mee dorczu thun. Das was dy beslisunge. Nw hatthe Andreas och gesagit von der kleynen stethe wegin alsampt czu den czweyn stethin Colmen und Thorun, sye sullen sye mee dirloszin sulchir vorbottungin zcu tagen zcu czhien, wen sye zcu keyme tage.

April 6.



den sye wordin legin, mee kommen wollin etc. Sundir dy beslisunge der czweyer stethe Colmen und Thorun konne wir nicht irfaren. Strassburg, Golaw, Schonensee, Danczk, der ist keyne dagewest etc. Och gn. l. h. hm., so den ewere gnode uns geschreebin hath von der ladungin wegin zcu bestellin zcu dem richtetage etc., so wellen wir unszern fleisz ganz bey thun, nemlich han wir alle erbarlewthe und unsir scholtiszen vorbottit uff diszin neestkomenden Dinstage bey uns zcu seyn zcur Polnischen Grife etc. ausz dem Aldenhawschin, Birglawschin und Wenczlawschen gebithe, do wir denne dy ladunge noch eyns itczlichin vorgebin wellin formiren, das do keyn vorsewmnissze en sal geschen. Was ewer gnoden wir sust zcu beheglichim willin etc. Gegeben zcu Thorun am Suntage Quasimodogeniti im 42. jore. 1442. April 8.

Kompthur zu Thorun.

---

308. K[a]. Comthur zu Balga schreibt dem HM.: Der Pfleger von Rastenburg hat gestern zu Lüneburg alle ehrbaren Leute des Rastenburgischen Gebietes und dazu die Bürger von Rastenburg und Schippenbeil versammelt, hat ihnen die Antwort der übrigen Ritter, Knechte und Städte des Balgischen Gebietes mitgetheilt; sie sind derselben vollständig beigefallen. Bartenstein. Sontag Quasimodogeniti 42. April 7. — 1442. April 8.

Orig. im D.O.A.

---

309. L[a]. Comthur zu Brandenburg schreibt dem HM., hat heute alle ehrbaren Leute seines Gebietes bei sich gehabt, er und die Abgeordneten, welche zu Elbing gewesen waren, theilten ihnen die Verhandlungen der Tagfahrt mit, auch liess er des Ordens Privilegien lesen. Alle sind mit den Zusagungen ihrer Abgeordneten einverstanden und wollten Leib und Gut bei dem Orden lassen. Kreuzburg, Dienstag nach Quasimodogeniti 42. 1442. April 10.

Orig. im D.O.A.

Tagfahrt der Culmischen Ritterschaft und der Städte zu Marienburg.

[1442 Sontag nach Quasimodogeniti.] 1442. April 8.

Auch hier liegt wieder ein Recess der Städte (A) und eine Aufzeichnung der Ordenscanzlei (B) vor.



310. 1442. April 8. A. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Marienburg, Sontag Quasimodogeniti 1442. Verhandlung wegen des Zollprivilegii des Ordens: Die Städte nehmen an, der HM. habe ihnen laut desselben bei der Huldigung Freiheit vom Pfundzoll zugesichert, er leitet aus demselben sein Recht her, Zölle einzuführen. Wegen Anerkennung desselben in diesem Sinne berufen sich die Städte wieder auf die Ihrigen. Da Thorn und Culm wegen der Zölle noch bessere Privilegien haben als Danzig, Königsberg etc., setzen die Städte einen weiteren Berathungstag zu Marienwerder auf den 23. April an. Noch reden sie von dem geistlichen Rechte, der Vogtei auf Schonen, den Weichselfahrern, den Verhandlungen mit Dänemark und den Hanseaten etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 240b; fast wörtlich übereinstimmend Thor. Rec. fol. 114b Elb. Rec. fol. 67b. Einige Besonderheiten haben T. E. gemein. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 477 n. 568.

April 8. Anno incarnacionis domini 1442 domini nunccii consulares civitatum Prusie subscriptarum dominica Quasimodogeniti in Marienburg de Colmen videlicet Tideman Hircken, Petrus Bisschoffesheym, de Thorun Arnoldus Musing, Johannes Huxer, de Elbing Petrus Czukow, Michael Bruggeman, Nicclos Lange, Johan Wintborg[a] de Koningsberg Nicclos Plesen[b], Andreas Brunow, de Kneipabe Franciscus Grosze, Nicclos Schirow[c], de Danczik Lucas Mekelvelt, Meynardus Colner, Bartoldus Burammer, Johann Meydeburg ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo[d] so seyn die stete zcu unsirm hern homeister uff das hws zcu Marienburg gegangen und haben [durch Tideman von Hirken][e] dem hern homeister in kegenwertikeit des hern groszkompthurs, treselers, foygtes aws der Marke, des voytes von der Lyppe und des hern homeisters eyn[f] doctori eyn antwert uff den artikel der czolle, als der homeister czum Elbinge hatte vorgegeben, in schriften obirgeben in sulchem lwte: Erwerdiger groszmechtiger gnediger liber her. wir bitten euwer genode demuttichlichen, das ir uns bey rechte, privilegien und freiheiten laesset, als ir uns gefunden und ouch czugesaget habeth, doruff wir euwern genoden geholdiget und gesworen haben[g], und keyne beswerunge uff uns leget. Welche czeddele der here homeister zcu sich nam, bittende die stete, das sie ym entweichen wolden, her wolde sich doruff besprechen. Dornoch so hat der her homeister den steten vorgegeben, sprechende: Lieben getruwen, euch ist wol indechtigh, wy wir zcum Elbinge in kegenwertikeit der hern prelaten, gebittigern, land und stete unser gebrechin hatten vorgegeben, und ouch doselbest unsern privilegienbriff haben lassen lesen, worinne beruret ist, das wir czolle beyde zcu wasser und zcu lande muchten

a) Wymborg D. b) Plesze T. c) Schyrow E. d) Eingang, deutsch T. e) Zusatz Fol. A. 51. a. f) e. fehlt, nachher Doctoren E. g) habet Dz.



legen, hirumb wolde wir den pfuntczol weddir haben, und land und stete do sprochen, sie weren is sere gefrouwet, das wir sulche briff hatten, unde wir euch bey dem hern marschalke liessen frogen, ab ir uns bey privilegien und rechten wellet laessen, habet ir geantwert, ir wollet uns gerne dobey laessen, sunder uff den artikel der czolle und sunderlichen des pfuntczolles habet ir geantwert, ir hattet keyne macht noch bevelunge von den euweren, uns doruff zcu antwerten, und czoget euch das czurucke an die euwirn, begerende von uns, das wir euch eynen tagh uff den Sontag noch den Ostern wolden legen, umb uns eyn antwerth doron zcu brengen, woruff wir gesprochen haben, das wir sulchens nicht thun kunden, ydoch wir wellen uff die czeit zcu Marienburg ader do ummelang seyn; wollet ir czu uns komen, wir wellen euch gerne horen und seyn uns willekome. Hirumb so begere wir, nochdem ir hir bey uns seyt gekomen, uff denselben artikell eyn antwert zcu geben. Woruff die stete noch besprechen haben geantwert: Gnediger her, unser antwert habe wir euch in unser czeddele obirgegeben und bitten euwir genode, das ir uns frey losset, als ir uns gefunden habt, und keyne beswerunge der czolle uff uns leget. Dis nam der her homeister czu ym bis des andern tages des morgens zcu funffen.

April 8.

Item des Montages dornoch czu funffen des morgens so seyn dy stete wedir bey unsers hern genoden gekomen, alse das der herre homeister hot gesprochen: Lieben getruwen, euch ist wol allen indechtig, das wir den rittern und knechten, land und steten vor der holdunge und noch der holdunge haben zcugesaget, sie zcu lassen bei iren rechten, privilegien und freiheiten, dem wir ouch alle czeit also getan haben, und noch thun wellen, und ist in unserm muth noch gedechtnisse, nyewerlde anders gekomen, euch anders czu thunde, wen wir euch geloubet und czugesaget haben, und wellen euch noch dobey gern lossen bleiben. Hiruff die stete noch besprechen unserm hern homeister gedancket haben, sprechende: Lieber herre, euwir genode hot uns frey gefunden, hirumme bitten wir euch, das ir uns frey lasset bleyben, alsz ir uns gefunden habit, und dye beswerunge der czolle nicht uff uns leget. Und dy stete hatten in schrifften gesatcz den artikell, den der here homeister noch der holdunge land und steten hatte zcugesagt, bittende, das seyne genode den wolde laessen lesen. Woruff der here homeister sprach: wir haben ouch den artikel in schriften, und lyes do lesen den artikell, den der here homeister hatte landen und steten[a] vor der holdunge, als das[b] recessz im 41. jare zcu Marienburg uff

2. April 9.

1441. April 23.

a) So T. rittern und knechten D. r. u. k. und den steten E. b) als das T. E. noch inhaldung des D.



Quasimodogeniti gemacht clarlichen awszweiset, zcugesaget, und sagete den steten, das sie em die czedele wolden antwerten, alse sie tathen.

3. Dornoch hot der her homeister gesprochen: Lieben truwen, wir haben euch lossen lesen den artikel der czusagunge des geloubdes, das wir euch gelobet und czugesaget haben, der nw alleyns luth mit dem euwirn, sunder lieben getruwen, ir wisset wol, so wir nuw czum Elbinge czu tage woren, das wir unser gebrechen haben vorgegeben und unsirn privilegienbriff laessen lesen umb den pfuntczoll weddir zcu haben, woruff die ritter und knechte haben gesprochen, das sie sulchens gefrouwet woren, und gerne horeten, und wellen uns dorinn keyne hinderunge inne thun, des wir in dancken und euch allen, und hoffen und getruwen, nochdem ir uns geholdiget und gesworen habt, das ir uns ouch bey unsirm privilegio willet laessen. Doruff der burgermeister von dem Colmen sprach: Gnediger here, wellet ir uns ouch bey unsern privilegien, rechten und freiheit laessen? Do sprach der herre homeister: Yo, habe wir is euch doch gesterne gesaget, und nw noch dergleich[a] sagen, das wir euch dobey laessen willen.

4. Hiruff dy stete geantwert haben: Gnediger[b] liber here, als uns euwer gnode von den privilegienbrieffe hot vorgegeben, des so sie wir ouch gefroyt[c], und alse euwir gnade von keyserlicher macht wegen den steten habt zcugesagt, sie by iren privilegien etc. zcu laessen, so meynen die stede, das ir ouch des mechtig seit in macht derselbigen keyserlichen briffe sye frey zcu laessen[d], als ir sie gefunden habt, und bitten euwire gnode[e], das ir sie mit beswerung der czolle wellet frey laessen, doruff sie euch geholdiget und gesworen haben. Hiruff noch besprechen der here homeister geantwert hot: Lieben getruwen, euwir vorgeben habe wir wol vornomen, und als ir berurt, das wir euch mit beswerunge der czolle sullen frey laessen, antwerten wir also: ir wisset wol, das ritter und knechte und land und gemeyne stete[f] uns czugesaget haben, das sie uns bey unsirn privilegienbriffe wellen laessen, aws welchen wir macht haben czolle zcu legen, und nochdeme ir unser gesworne mann sieth und uns gehuldiget habet[g], so begere wir, das ir uns ouch dobey laesset, und thun als unser andern gesworneu[h] thun. Hiruff dye stete geantwert haben, en were furder keyne macht metegegeben, dorinn czu thuende, und wolden sulchens an die eren brengen.

5. Item so haben die von Danczke [durch Lucas Mekelfelt][i] dem hern homeister vorgebracht, wie das sy von iren eldesten scheppen[k] und

a) d. yo E. b) grosmechtiger gn. E. c) des gunno wir euch auch und seins gefr. E. d) so meynen bis laessen fehlt T. e) g. ganz demutiglich E. f) g. fehlt E. g) haben D. h) g. manne E. i) Zusatz Fol. A. p. 53a. k) yren schipperen E.



gemeynheit in befelung haben, das syne gnode sulden bitten, das her dye schiffe und leuwte, die sich dorczu gereithet haben, geruchte frey segeln lassen, uff das seyner gnaden armen undersoszen deshalben nicht zcu schaden dorften komen, noch in den andern landen uffgehalden wurden. [Indeme sprach der burgermeister czum Elbinge: Gnediger lieber herre, is ist ubirall dirschullen, das eyn iderman frey heryn moge komen, und frey seyn sulle; wff eyn sulchs seyn sy herkomen und darumb mochten die unseren wffgehalden werden und czu schaden komen. Do sprach der herre homeister: Wir haben is nicht in vorkundet. Do sprach Lucas Mekelfelt: Wir habens den unsiren heimbracht, das man frei segelen mochte.[a]] Woruff der here homeister geantwert hot: Wir haben nymand gehemmet[b], wil ymand segeln, der gebe uns unser gerechtikeit, die doruff gesateczt[c] ist, und segelle in gotes namen, wo her welle.

Item[d] des Dinstetages des morgens zcu funffen, so sey dy stete[e] wedder czu unserem hern homeister gegangen, und der burgermeister von Danczik in kegenwertikeit der stete hot vor unserm hern homeister von befelung erer eldesten, scheppen und gemeynheit wegen vorgegeben: Gnediger liber her, wir haben euwir gnade etczliche hinderstellige sachen und bevel, dye uns unsir eldesten, scheppen und gemeynheit haben metegetan, dieselben sachen euwer gnaden vorczugeben, und bitten euwern gnaden demuttichlichen von unser aller wegen, und die sache gutlichen zcu horen: Gnediger liber here, is ist geschen bynnen kortcz, das schire eyn jor wirt werden, das euwer genode was zcu Subbewitcz, do wir euwer gnode besuchten mit unsirn eldesten, scheppen und gemeynheit umme etlicher werbe und hinderstelliger sache willen, die wir euwirn genoden uff die czeit vorbrochten, und boten doselbest euwir genode dieselben sachen demutticlichen zcu horen, do denn uns euwer genode hys abetreten, dem wir so taten, und do wir do widder vor euwer gnade weddirkomen, do sagete uns euwer gnode also: Lieben getruwen, ir gebet uns faste vor, und geeth uns zcu noe, und haben doch itczunt den pfuntczol abegetan; sulle wir denn nichtes behalden, so sie wir obil dorane, und euwir gnade begerte, das wir das an die unsern wolden brengen, dem wir denn also getan haben, und uff dyselbige zcusagunge, gnediger lieber here, hot sich eyn yderman nw geschicket und bereitet zcu segeln. Hirumme bitte wir euwir genade demutlichen, das ir die segelacio uw lasset frey seyn, das welle wir gerne an euwer grosmechtigen herlikeith und an euwer gnode vordienen.

6. April 10.

1441. Sept. 25.

a) Zusatz Fol. A. p. 53a. b) g. noch gerostiret E. n. gearrastirt T. c) gesetcz D. d) Dieser Abschnitt und der folgende: hiruff der herre etc. stehn verkürzt am Schlusse T. E. e) haben d. s. umb bete willen der hern von Danczk T. E.

7. Hiruff der here homeister hot geantwert: Lieben getruwen, wir seyn itczund zcu gutter maessze wol indechtig, was do zcu Subbewitcz geschen ist, ab wirs hewte gesoget hetten. Ir gobet vor doselbest von der metcze, von des bisscholffs gelde und von etczlichen andern sachen, do antwerten wir also zcu: Lieben getruwen geeth uns nicht czu noe, worumb wir haben itczund den pfuntczol nicht, und sulden wir dis denn ouch nicht haben, so gynget ir uns yo czu noe. Und doruff besprach sich der here homeister mit den gebittegern groszkunthur, treszeler und foyget aws der Markete, und sproch vor den steten also: Lieben burgermeister und lieben getruwen, gesterne und ouch egesterne habet ir ouch gebeten, und sulch antwert, alse ir do gehort habt, das sagen wir euch noch vor eyn antwerth, unde lieben getruwen alle, alse wir uns irboten haben gesterne und egesterne, und ouch noch irbieten, das wir euch wellen laessen von allen euwern privilegien etc., so bitte wir euch, das ir unser irbietunge ouch also gutlichen brenget an die euwirn.

8. Item so haben die stete undir en obirwogen und gehandelt, nochdem der here homeister land und steten noch der holdunge und vor czugesaget und geloubet hot, das her sie wolle laessen bleiben und behalden bey alle eren rechten, privilegien und freiheid, die sie haben von alle seynen vorfaren und seyme orden, und ab her en die nicht meret, so wil her en die och nicht mynnern, und dy stete frey ane den pfuntczol zcu geben hot gefunden, und den nw haben wil, ab her den steten domete ere freiheit, recht und privilegien vorkorczet und vorweldiget[a], das eyn yderman mit seynen eldesten doheyme fleisliche handelung uff habe, und ir gutduncken zcur nehesten tagefart doven inbrengen uff Georgii zcu Marienwerder, und was men furder dobey thun welle. *April 23.*

9. Item[b] so haben die stete geeynet, das sye eynen tag under en wellen halden zcu Marienwerder uff sunte Georgiusstag nehest komende uffes morgenessen do zcu seynde[c].

10. Item die von Danczk haben vorgegeben den steten, umb das sie und ouch die hern von Koningesberg sulche privilegien nichte haben, dorinne[d] awszgedrucket is der pfuntczoll, alse[e] die hern von Thoron etc., und sie sich doch wellen halden an sulch zcusagen und geloubde, als unser here homeister en und seynem ganczen lande zcugesaget hoth, sy bey freiheit zcu halden und bleiben zu lassen[f], ab sie sich domete beschermen mogen oder nicht, und das zcu handeln itczlicher

a) So T. E. vorkortzen u. vorweldigen wolde D. b) item D. T. denn F. c) d. z. s. T. und das ein yderman von seiner eldisten wegen da sey E. d) So T. E. do D. e) So T. E. sam D. f) zu bl. (zu l. fehlt) D.



in seynem rathe, was beystendicheit man en[a] dorinn thun will, wenn sulche keyserliche briffe, die der homeister hot[b], nicht alleyne beruren dy czolle, sunder auch vil[c] ander beswerunge, die dorusz komen muchten, und dorvon zeur negesten tagefart eyn antwert inczubrengen, eynem iderman ist befolen[d].

11. Item eyn yderman mit den seynen czu handelen umme richter im geistlichen rechte hir im lande zcu kisenn, uff das men die lewthe aws dem lande mit geistlichem rechte nicht dorffe laden, und[e] seyner eldesten gutduncken zcur negesten tagefart dovon inbrengen eynem ydermann ist bevolen.

12. Item das man soemen[f] mag hir im lande, ist von den steten beslossen, das das eynem idermanne[g] frey seyh.

13. Item vom foyte zcu Schone haben die von Thorun zcurugke genomen an die eren zcu brengen und ir gudduncken zcur nehesten tagfart dovon inbrengen, sunder dye vom Elbing haben czwelff jor, Konigesberg und Knyphaff itczliche stat 4 jor[h] gegeben den von Dantczik umme dy foytyg zcu haben[i], und die von Danczeke haben sich des zcuruck geczogen an dy eren, und wolden sulchens nicht ufnemen[k].

14. Item umb[l] dy wisselvorer umme[m] dy, die yn von yren schiffen entlouffen[n], ab es bey der alden willekor bliben sall, ader ab es bey der nuwen bleiben sall, ist eynem yderman doruff zcu handeln bevolen.

15. Item efte de koning von Dennmarken an dem transsumpte nicht genochsam were, so is der stete gutduncken, das men des hern koninges lewte her ins landt laesze komen und brengen[o], und werden die brieffe noch inhaldunge der transsumpte also gefunden, so sullen, die do von des koninges von Dennmarken wegen[p] herkomen, die kost und czerung beczaln, wirt is ober anders gefunden, das die gemeynen henssestete die kosten beczalen.

16. Item von den Hollanderen, die do mete in unser privilegien seyn, dy wir in Denemarkten haben[q], ab men sie mete verteidingen sall adir nicht, so ist der stete gudduncken, das men sie awss dem briffe nicht vorwarffe, und das men sie ouch nicht vorteidinge, wil sie obir der koning von Dennemarke bey freiheit halden[r], das setcze wir zcu ym.

17. Item von dem czolle, den die von Hamborch begeren, do sy Emeden mete halden sullen, ist geeynet, das man sich des weren sall noch inhaldunge des recessz, das zcu Lubek gemacht ist, wen sie das

a) en T. yn E. im D. b) die d. h. h. fehlt E. c) a. v. fehlt D. d) e. i. i. b. T. E. fehlt D. e) Schluss des Artikels fehlt E. f) honig seemen E. zchemen T. g) d. e. i. T., e. i. E., fehlt D. h) dy von Koningsberg us beiden steten acht jar T. E. i) (h. fehlt) hatten und vogte zu setzen nach irem gefallen E. k) und die von bis ufnemen fehlt T. E. l) umb fehlt E. dy, die . . . entl. T. E. umme ere loufer D. m) umme fehlt T. n) dy. o) So D. E. [en die privilegien vor] brengen T. am Rande. p) wegen fehlt D. q) dy . . haben T. E. fehlt D. r) h. fehlt E.



pfuntgelt in Flandern entfangen hetten, so sulden sie keyne manunge von Emeden wegen me thun.

18. Item von des mordes wegen, den de van der Slus an dem Dewtschen kouffmann begangen haben, ist also gelossen, wes men mit den gemeyne henszesteten dorinn eynet, und vor das beste irkennet, das men dobey blybe.

19. Item von dem artikell, das eyn yderman uff Schone uff seynen vitten und leger bleiben sal, ist also beslossen, was bussze dye hensestete doruff seteczen in das gemeyne nuteze, und vor das beste irkennen, das men dobey bleybe[a].

20. Item von der vorfrachtunge der Hollander is vor das beste irkant, das men die dinge eyn jare ader drey anstehen laesze bis czur czeit, das men bas mit yn zcu sasze kumpth

---

311. B. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Marienburg, Sonntag Quasimodogeniti 1442. Die Ritterschaft des Culmerlandes bittet den HM., er wolle keine Beschwerung auf sie legen, erklärt aber nach weiteren Verhandlungen, sie wolle dem Privilegium des Ordens nicht entgegen sein. Wegen der Verhandlungen mit den Städten wird auf A verwiesen.

1442. April 8.

Orig. im D.O.A. Fol. A. pag. 49a ff. Eine andere Aufzeichnung der Ordenskanzlei ist nach einem Fragment des D.O.A. bei v. d. Ropp II, 480 nr. 569 gedruckt.

Vorhandelungen mit den rittern und knechten des Culmischen landes, darnach mit den steten Culmen, Thorun, Elbing, Konigsberg und Danczk am Sontag Quasimodogeniti geschen zcu Marienburg im 42. jare.

1442. April 8.

Czum ersten qwomen zcu dem heren homeister ritter und knechte des Culmischen landes us allen gebieten als her Hans vom Czegenberge, Jocob Mossegk, Gunter von Pitterko, Sander von Boraw, Hans Tergewitcz, Thomas von der Tromnye, Hans von Pfeylsdorff und Knowff mit macht von der iren wegen, sprechende durch her Hans vom Czegenberge, der das wort furte: Gnediger lieber herre, hie ist euwir gutte ritterschafft des Culmischen landes, und haben mir von irer aller und der andern wegen eyne cedel geandwert, die ich euwern gnaden vordan andwertte bittende, das sie euwir gnade gnediglich welle uffnemen und ouch von der stete Culmen und Thorun wegen, die sie ouch selbest euwern gnaden andwertten werden.

a) Dieser Absatz fehlt T.



Do empfing der herre homeister die cedil und hyes sie entweichen, und las die cedil synen gebietigeren, die her uff die czeit bey em hatte, und sie also, als hie nachfolget, lawtet:

Erwirdiger grosmechtiger gnediger lieber herre wir bitten euwir gnade demuticlichen, das ir uns bey recht und privilegien und fryheit lasset, als ir uns gefunden und ouch zcugesagt habt, daruff wir euwern gnaden geholdiget und gesworen haben, und keyne beswerunge uff uns leeget.

Darnach lies sie der herre homeister widir inkomen und andwertte en also: Lieben ritter und knechte, es ist hewte eyn jar, das unser lande und stete die iren alhy hatten, als wir newlich zcu eynem homeister irweldt woren, desglich wir ouch unser gebietiger nicht alleyne usz dissen landen, sunder ouch die gebietiger us Deutschen und Liefflande mit iren gebietigern hie bey uns hatten, so das wir uns mit unsern landen und steten mit rate unser gebietiger aldo voreynten umbe den eyd der holdunge, und ouch umbe die zcusagunge; wie die luwten, das wisset ir wol, und ist nicht heymlich, sonder uffinbar durch das gancze land, daruff ir uns ouch geholdiget und gesworen habt, und damit wir durch disse land geezogen syn, und von unsern landen, steten und allen unsern undirsassen in der weise die holdunge empfangen haben, und die zcusagunge haben wir euch lassen lesen, und haben euch die ouch gehalden, und hoffen, das daran keyn gebroch geschen ist, und wellen euch die ouch volkomlich bys in unsern tod halden. Ouch wisset ir wol, das wir nu neist uffem tage zcum Elbing, do wir unser heren prelaten, unser gebietiger, lande und stete vorsamelt hatten, und en unser not gebrechen und kommer, die wir in unser homeisterschaft ampte hetten, vorezalten und vorlegten, und liessen en darnach lesen unser und des ordens privilegium und gerechtichkeit; wie das lawtet, czweyfeln wir nicht, das seit ir wol indechtig, und wie uns unsir ritter und knechte, die mit macht da woren, daruff andwerten, das wisset ir ouch wol, sie welden uns bey unsern rechten und privilegien lassen und dakegen nicht seyn, das wir en do danckten als unsern lieben getruwen, und danckens en nach; und die us dem Colmischen lande aldo woren, und nicht macht hatten, sagten uns von irer selbest wegen ouch eyn sulchs zcu, und boten uns, das wir en eynen kurtczen tag bestellen ken Lyssaw, sie weldens an die iren brengen und hofften, sie welden uns ouch eyn gut andwert daruff geben. Also bestalten wir euch eynen tag ken Lyssaw und haben euwir andwertt bisher gebeytet, und begeren ouch, lieben ritter und knechte, das ir uns eyn gut andwert uff unser voergebunge nu geben wellet.

März 26.



Also begerten dieselben ritter und knechte eyn gespreche daruff und gingen usz.

In deme lies en der herre homeister durch den groskompthur und den voith zcur Lype sagen also: Unser homeister und der orden hat keyserliche privilegia, die ir wol gehort habt, und begert, das ir en und synen orden bey synen privilegien und gerechtichkeiten lassen wellet, und synes ordens privilegia gebruwchen und den pfundczol vor sich gehen lasset; hat denne ymand von synem vorfaren und unserm orden eynigerley begnadunge adir privilegia, dadurch her des pfundczolles adir ander pflicht sey gefryet, her brenge die vor unsern homeister und syne gebietiger; alles, das her synen landen und steten in der holdunge zcugesagt hat, und das ouch bisher gehalden hatt, das wil her en bys in synen tod halden.

Daruff danckten ritter und knechte dem heren homeister ken dem groszkompthur, do andwertte her Hans vom Czegenberge vor sich selbst, hette man uffim ersten tage sulch andwertt gehort, do welde her umbe beschoren syn.

Darnach qwomen sie yn, und do sprach her Hans von Czegenberge von irer aller wegen: Gnediger lieber herre, euwer getruwe ritterschafft des Colmischen landes hat gehort euwir gnaden und euwirs ordens gerechtichkeit und privilegia, und syn des zere dirfrewet, das ir die habt, und wellen euch gerne bey euwir gerechtichkeit und privilegien lassen, und euch die helffen behalden, und dokegen nicht seyn. Und als uns euwir gnade durch den heren groszkompthur und hye den heren voith von der Lype hat lassen sagen, das ir uns bey unsern privilegien und fryheiten lassen wellet, des dancken wir euwern gnaden zumall etc., und ap ymand von euwirm orden meh fryheit hette, euwir gnade welde en ouch gerne dabey lassen.

Do sprach der groskompthur: Her Hans, wir haben euch also gesagt: ut supra; daraue sie ouch eyn gut genugen hatten.

Daruff danckten sie alle, und am abescheiden sprach her Hans: Lieber herre, wir wellen euwir gnaden gerechtichkeit und privilegien nicht enkegen seyn. Do sprach der herre homeister: Wie saget yr, her Hans? Do besprach sich her Hans mit den anderen ritteren und knechten und sprach: Lieber herre, euwer getrawen ritter und knechte wellen euwer gnaden gerechtikeit und privilegien nicht enkegen seyn, sunder euch bey rechte und euwer privilegien helfen halden.

Dornach qwomen die stete in. (Folgt die Verhandlung mit den Städten etwas wortreicher als in dem Städterecess A § 1—5, aber dem Inhalte nach übereinstimmend bis auf einige kleine Zusätze, welche oben eingeschaltet sind.)



※ Am Dinstage des morgens zu sechsen die stetewid der qwomen ezu dem heren homeister in seyn gemach und der burgermeister Tileman von Hirken sprach: Gnediger lieber herre, alhie sint euwer gnaden stete, und als sie gesterne von euwirn gnaden gescheden sint, so haben sie nach etczwas vorgessen mit euwern gnaden ezu reden, als von eyns tagis wegen, der in geleget ist von den Hensen als von iren privilegien und freiheiten wegen, und sprach derselbe burgermeister ezu den steten: Saget ir nu selbin vort euwer menunge dem herren. ir wisset is bas den ich; ich habe nicht furder damit ezu thun. Do sprach eyn ander burgermeister von Thorun, Arnolt von Mewsyng: Gnediger herre, es ist euwern gnaden wol wiszentlich, am lesten als euwer gnaden land und stete eynen tag hielden mit dem konige von Dennemarckten ezu Coppenhagen im Sunde von der privilegien wegen des kouffmans der Deutschen Henszen, do wurden die Henszen eyns und berameten eynen tag zu halden ezum Sunde acht tage nach Georgii neist czukomende als umb irer privilegien und freiheiten wille, die der koffman der Deutschen Henszen hat von dem konige ezu Dennemarckt, und die im nicht gehalden werden. Als wir denne, gnediger herre, am leteczsten ezum Elbinge euwer gnad boten uns ezu gonnen den tag zu besenden, so ist nu alhie von der stete wegen Meigdeburg, der von irent wegen ezu dem tage zum Sunde ezien wirt. und thun euwirn gnaden dis ezu wissen, ab euwer gnade ouch ichtis schrieben adir empieten welle zu dem tage.

April 10.

April 20.

Der herre homeister andworte in: Lieben getrawen, ir brenget uns dis zu kurtez an und seyn nu ezur ezeit nicht doruff berathin; ist sache, das wir ezu rate wurden, ichtis ezu schrieben ader zu empitten, das wellen wir den rat von Danczk wol wissen lassen.

Dornach sprach der burgermeister von Danczk, Lucas Mekelfelt: Gnediger lieber herre, es ist euwern gnaden wol indechtiglich, wie wir von dem rathe und scheppen und der ganczen gemeynen wegen das leste ezu Sobitcz vor euwern gnaden woren, dabey uff die ezeit was der groskompthur, der kompthur ezu Danczk, der voith von Dirszau, der pfarrer zu Danczk, und uff die czeit euwern gnaden vorczalten, vorlegende vil schelungen und gebrechin, die wir hetten als von des kompthurs von der Mewen wegen und von der metczen und von dem thorm, uff unser freiheit und grunt gebawet, und von dem bisschoflis gelde, und euwirn gnaden uns uff die ezeit andworte, das wir euch nicht ezu na en gingen und uns damit genugen liessen, das ir uns des pfundczollis derlassen hettet. So bitten wir, gnediger lieber herre, euwer gnade demutiglich von des rathis und der scheppen und der ganczen gemeynen wegen von Danczk, als uns von in befolen ist, sie



czu lassen bey iren rechten und freiheitten, als euwer gnaden sie gefunden habe, und sie nicht besweren wellet mit dem pfundczolle, das wellen sie allczeit gerne ken euwerer gnaden widder vordienen, und bitten, gnediger herre, euwer gnaden gutlich andwort doruff.

Der herre homeister andworte: Lieber her burgermeister, was wir euch die czeit geandwort haben, als ir vor uns woret zu Sobitcz, das ist uns wol indechtig, als ab es heute geschen were, und welden euch das ouch wol vorczelen. Wir haben euch nicht zugesagit, das wir euch des pfundczollis derlassen haben, sunder wir haben euch also czugesagit: ist uns nicht genug abegangen an dem pfundczolle, gehet uns das denne ouch abe, so behalden wir czumale nichtis nicht. Sunder, lieber burgermeister, ir habet uns gesterne wol vornomen, was wir euch geandwort haben, und konnen euch nicht furder geandworten, wir haben euch lesen lassen eyne czedell der czusagunge, und habet uns das bekant zugestanden, das die eyns lawtis sey mit der euwer, wir haben euch ouch lassen sehen und lesen unsers ordens privilegia, und ir uns bekant habt, uns von den privilegien in unsiren landen macht czu haben czu thun und zu lassen, der privilegien wellen wir gebrauchen und getrawen, ir werdet uns dokegen nicht seyn als unsire geholdete gesworne manne, und was wir euch in der holdunge zugesagit haben, das haben wir euch volkomlich gehalden, und sagen euch das noch heutes tagis zu und wellen euch das halden, dieweile wir leben, und begeren dis ouch also und in der massen und nicht anders an den rath, scheppen und gemeyne zu brengen.

Darnach die stete Colmen und Thorun danckten dem heren homeister sere und namen orloub, und derselbe Lucas Mekelfelt sprach: Gnediger herre, euwer gnade welle uns nicht vordencken, noch vor unwillen uffnemen, went was wir hirinne thun, das thun wir von befell und seyn darumb gesand czu euwern gnaden, eyn sulchs czu werben von dem rathe und scheppen und der ganczen gemeynen, und wellen euwer gnaden andwort gerne widder an sie brengen.

(Hier endet die Aufzeichnung.)

Ständetag zu Mewe.

1442. April 22.

[1442 Sonntag Jubilate.]

Der Hm. entschloss sich wegen Anerkennung der Ordensprivilegien mit den Räthen und Gemeinden der grossen Städte zu reden, worauf sich die



Schriftstücke A. B. beziehen. Eine solche Verhandlung mit Rath und Gemeinde der Stadt Danzig führte der Grosscomthur, jedoch ohne Erfolg (C). Als er bei dieser Gelegenheit erfahren hatte, dass die Städte eine Tagfahrt zu Marienwerder am 23. April zu halten beabsichtigten, rieth er dem Hm., diese Absicht zu vereiteln, indem er an demselben Tage eine andere Tagfahrt ansetzte (D), was auch geschah. Der Hm. berief die Stände auf den 23. April nach Mewe. Dem Recess der Städte über die Tagfahrt (E) stellen wir die in mehreren Punkten ausführlicheren Aufzeichnungen der Ordenskanzlei (F) gegenüber.

312. A. Comthur zu Elbing schreibt dem HM., räth nicht sogleich, wie Hans von Baysen vorgeschlagen hat, eine definitive Antwort der Städte wegen Anerkennung der Ordensprivilegien zu fordern, sondern zuvor nach dem Marienburger Beschluss mit Räthen und Gemeinden der Städte zu reden, dann erst gegen die widersetzlichen oder tergiversirenden die Strenge eintreten zu lassen. Neuhof bei Elbing, Freitag nach Quasimodogeniti 1442. 1442. April 13.

Orig. im D.O.A.

---

313. B. Comthur zu Christburg schreibt dem HM., räth Jemand nach Danzig zu senden, welcher der Gemeinde den Stand der Sache vortrage, billigt den Vorschlag Baysens, die drei Städte zu verboten, doch werde es gut sein, dabei etezliche gebietiger awsz dem indersten rathe und ůssersten zuzuziehen. Christburg, Freitag nach Quasimodogeniti 1442. 1442. April 13.

Orig. im D.O.A.

---

314. C. Verhandlung des Grosscomthurs mit der Stadt Danzig aufgezeichnet in der Ordenskanzlei. Der Grosscomthur theilt in Danzig die authentische Form gewisser Zusicherungen des Hm's mit, wird anstatt einer Antwort auf den Tag zu Marienwerder verwiesen. Die Gemeinde bittet um Abschaffung der drückenden Metze in der Ordensmühle. Die Verhandlung fand wie A. B. D. zeigen, am 13. April statt.

Orig. im D.O.A. fol. A. p. 56 ff.

⁂ Item dornach sante der homeister den heren groszkompthur ken Danczk mit desem undene geschrebenen gewerbe, zu reden mit den van Danczk und en dobey lesen lassen die voreynigunge des heren homeisters mit landen und steten als umb den eyd der holdunge und der czusagung, die der herre homeister hat lassen lesen in allen steten durch das ganeze land, als her die holdung empfing und wffnam, derselben holdigunge und zusagung der herre homeister nach eyne schrifft hat, deszgelich auch der burgermeister und rath zu Danczk eyne abe-



schrifft haben, die czu Marienburg nu var unserm homeister, lande und stete verstunden und bekanten, das die beiden czedelen eyns lawtis weren. Und ab imands dorane czweifelte, so ist des heren homeisters czedel alhie. Her burgermeister, weiset ouch die euwer und lasset sie ken enander lesen, und wff dieselbe czedell hat der herre homeister also gesprochen: Alles, was her landen und steten czugesagit hat, und was die czedel awsweiset, das hat her noch alle wege gehalden und dirbewt sich nach, das veste zu halden, als her denne das ouch wff allen tageferten hat gethann.

Item ab euch anders vorkomen were, so das unsir homeister icht anders, wenne als die czedel inneheit, sulde czugesagit haben, wer ein sulchs vorbrengit, der tut unserm homeister und seynen gebitigern ungutlich doranne.

Item begert unser herre homeister, das ir ouch tut, als alle ritter und knechte und die gemeynen stete des ganczen landis, wsgenomen die drey stete Elbing, Konigisberg und Danczk, die unserm heren homeister zugesagit haben, das sie in und sienen orden bey seynen privilegien und gerechtikeiten wellen lassen und den nicht enkegen seyn, sunder in dabei helffen zu behalden.

Item lieben getrawen, Lucas Mekelfelt, euwer burgermeister, am nesten abescheden czu Marienburg vor den steten brachte an unsiren heren homeister, wie am leczsten, do sie bey unserm homeister woren zu Sobitcz von Vorrathis wegen, als euch das wol wissentlich ist, nach vorczelung etlicher gebrechen sulde in unser homeister also geandwort haben: Lieber her burgermeister, geth uns nicht zu nahen, lasset ir euch nicht genugen, das wir euch den pfundczoll haben derlassen, sulde wir ouch nichtis nicht behalden. Doruff andworte im unser homeister nu zu Marienburg vor den steten also: Lieber burgermeister, was wir euch wff die czeit sageten, das ist uns nach wol indechtig, als ob es heute geschen were, und wellen euch das ouch wol vorczelen. Wir haben euch also gesaget: Lieber burgermeister, ist uns nicht genug abegangen an dem pfundczolle, geet uns das denne auch abe, so behalden wir zumale nichtis nicht. Und dabey seyn gewesen der groszkompthur, kompthur zu Danczk, voith zu Dirszau und pfarrer zu Danczk, und also seyn die gewort gewesen und anders nicht.

Andwort.

Lieber her groszkompthur und lieben heren, wir haben zu allen geczeiten und von allen tageferten unser gemeyne und burgeren alles, was uns bevolen ist gewesen, in der weysze, als uns das bevolen wart, vorgebracht und wir frogen euch alle, ab das ouch also ist.



Do sprochen sie alle mit gemeyner stymme: ja, ja. Und nu von desen sachen handelung zu haben, werden wir mitsampt den anderen steten wff sente Jurgens tag neistkomende eynen tag zu Marienwerder halden und unser gemeyne werden bynnen des wff dieselben sachen trachten und uns czwene ader drey tage zuvor iren willen und menung vorgeben und bevelen, was wir wff dem benumpten tage zu Marienwerder sullen vorbrengen, und wie wir uns alda sullen gehaben und halden, und wie is denne alda wirt beslossen werden, das wirt unsers heren homeisters gnade wol bey bracht werden. Und wir bitten euch, lieber herre, das ir unsers heren homeisters gnade bittet, das her ansehe unsre getrawe dinste, die wir seynen gnaden und dem orden bies her getan haben und vordan in czukomftigen czeiten sam seyne getrawe man und undersassen thun wellen, und das seyne gnade uns mit dem pfundczolle unbesweret lasse. April 23.

Item so sante die gemeyne Wilhelm von der Mangell, den scheppen, wff das rathawsz, der denne mitsampt dem rate dem herren groskomptur vorgab, wie das in allen landen, so weith die gancz cristenheit ist, ist ungehort, das indert eyne mole also, also hie, mit der meteze sey besweret, bittende das her ein sulchs an des heren homeisters gnade brechte und seyne gnade bete, das her bestellete, das die berurte meteze wurde abegelegit, so das sie deshalben unbesweret bleben. Das welden sie ouch als seyne getruwe manne umb seyne gnade vordyenen.

---

315. April 23. [April 30.]

D. Grosscomthur schreibt dem HM.: die Stadt Danzig hat den anderen Städten und auch den Landen einen Tag von nächstem Montag über acht Tage nach Marienwerder gelegt, es scheint ihm rathsam, dass der HM. denselben Städten, nämlich Danzig, Elbing und Königsberg und dazu etlichen Rittern und Knechten von dem Lande schriebe und sie auf denselben Montag nach Marienburg beschiede, wff das der berurte ir gelegeter tag czurueckegeen und vorstoret moge werden, bynnen des mochte man denne ouch mit beqwemikeit wege fenden, das sulch tag vordann ouch nicht gehalden, sunder gedempfet wurde . . Danzig, Sonnabend vor[a] Misericordias 1442. 1442. April 14. [April 21.]

Orig. im D.O.A.

---

a) nach, Orig. Es muss aber wohl vor heissen, damit der von dem Grosscomthur empfohlene Tag wirklich mit dem Termin der Tagfahrt der Städte zusammenfalle.



316. 1442. April 22.

E. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Mewe, Jubilate 1442. Die Verhandlungen über das Zollprivilegium des Ordens, bei welchem die Absicht des HMs, die Städte Culm und Thorn von den andern zu trennen, und die Zuziehung von Notaren, den Ständen auffiel, führen diese zu der Bitte, der HM. wolle ihnen eine Copie desselben übergeben. Einige Einwendungen über die verderblichen Folgen der Wiedereinführung des Pfundzolles widerlegt der HM. Er und einige Ordensgeistliche beklagen sich über Verleumdungen, die in Betreff des Privilegiums und gewaltthätiger Absichten des Ordens verbreitet seien, wonach der Bürgermeister von Danzig die Verdienste der Stadt um den Orden rühmt. Die Copie verweigert der HM. Eine Besprechung einiger Vertrauensmänner bleibt erfolglos, doch taucht der Gedanke auf, den Pfundzoll nur auf die Gäste zu legen. Endlich erklärt der HM., er werde den Pfundzoll einführen und den Römischen König über sein Recht erkennen lassen. Von den Unterthanen, mit denen er nun im Rechte steht, will er den Pfundzoll nicht einnehmen lassen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 244a, Thorn. Rec. fol. 119, Elb. Rec. fol. 70, meist genau übereinstimmend, doch fehlt Einzelnes T, noch öfter kürzt E. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 481 u. 570.

1442. April 22. Anno incarnacionis domini 1442 domini nunccii consulares civitatum terre Prusie dominica Jubilate in Mewa, de Colmen videlicet Laurencius Konyng, Tyleman Hirken, Petrus Bisschoffesheym, de Thorun Arnoldus Mwsyngk, Nicclos Geleyn, de Elbingo Petrus Storm, Johan Wyntburg[a], de Konyngsberg Michael Matcz, Johannes Dreyer, Kneypabe[b] Hinricus Brabant, Nicclos Dreyer, de Danczik Hinricus Vorrath, Martinus Cremoen, Johannes Meydeburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo nachdeme der herre homeister landen und steten hatte vorschriben, das sie zcur Mewe zcu tage uff den Sontag Jubilate sulden komen, so seyn die vorschr. stete doselbest zcur Mewe nach essens samentlich zcusampne komen, unde haben ins erste des heren homeisters briffe, do sie mete czu tage verbotet woren, under en laessen loesen, umb zcu vorhoren, ab sie eyns lawtes woren. Des so ist der heren vom Colmen und Thorun brieff eynes lawtes gewesen, also das sie alleyne ere fulmechtyge sendeboten sulden zcu tage senden [und do was nicht inne beruret, ab sie den homeister bey seynen privilegien wollden laessen[c],] und nymant von irer gemeynheit ouch mete zcu brengen. Sunder der vom Elbinge, Koningesberge und Danczik brieff alleynes lawtes woren, so das sie von iren borgern und gewerken zcu tage sulden fertigen, fier vom Elbinge, sechsze von Konigesberge, achte von Gedanczk[d], awsgenomen das die gebunge und data[e] der-

a) So T. E. Wymburg D. b) de Kn. T. c) und do was bis laessen fehlt E. T. d) deme sie nw also geton haben T. E. e) data und acta E. T.



selbigen briffe woren anders und anders[a]. Dornoch so hot der her homeister doselbist zcu den heren vom Colmen unde Thorun gesant, so das sie undir en beyden alleyne zcu en komen sulden, so das die andern stete doselbest mit en eyns wurden, und seyn sämentlichen ufs hawsz zcu unsern heren homeister gegangen, do denn der here homeister die czw stete alse Colmen und Thorun hot vor sich vorbotet. Dornoch so seyn die czw stete von dem homeister widder zcu den andern steten gegangen, sprechende, das der homeister mit en gereth hatthe, und lis en durch sie sagen, das her lande und stete hatte laessen vorboeten, und sie ouch, uff des her von euch dren steten Elbing, Koningesberg und Danczik, euwer antwert in der lande und unsir kegenwertikeyt uff den artikell, als her en geschriben hatt, wolde horen. Des so seyn dy stete alle eyntrechtichlich zcu dem heren homeister in seyn gemach gegangen, do denn der here homeister in kegenwertikeit des heren bisschoffes von Reszemburg, seyner gebittiger und lande zcu den dren vorbenanten steten hot gesprochen: Lieben getruwen, euch ist wol indechtich, wie ir alse hewte fierczehn tage von uns zcu Marienburgh uff den artikell unser privilegien seyt gescheyden, also das ir euch uff die czeyt czurugke habet geczowgen an die euwirn, umme doruff zcu antwerten. So begere wir nw von euch, nochdem wir euch hir vorbotet haben, eyn antwert doruff zcu geben, alse wir euch ouch geschriben haben.

2. Hiruff der burgermeister vom Elbinge hot gesprochen: Gnediger here, gunnet uns, das wir uns mogen besprechen. Deme nw also geschag, und die drey stete boten vorbas die heren vom Colmen und Thorun, das sie mit yn geen wolden, alse sie denn gerne taten, umb sich mit en zcu besprechen.

3. Dornoch seyn dy stete alle samentlichen wedir zcu unsirm heren homeister gegangen, und sprochen eyntrechtiglich[b]: Gnediger[c] lieber here, alse uns denne euwir genode hot vorgegeben, wie wir von euwir herlykeyt nehest zcu Marienburg seyn gescheiden, so das wir uns alle samentlichen uff die czeit zcurucke an die unsiren czogen, also das euwiren genoden wol indechtig ist, also lieber here hatten die stete doselbest euwir genoden geantwert, das sie eynen tag zcu Marienwerder uff sunte Jurgens tag vorramet hatten, do sie denn samentlichen uff euwer vorgeben wolden gehandelt haben, umb euwer gnoden eyn antwert samentlichen zcu sagen. So hot nw euwir genode uns allen eynen tag hir geleget. Hirumme so duncket uns allen, das wir samentlichen euwirn genoden eyn antwert dovon wellen geben, und uns ungerne in den sachen wellen teylen. (April 23.)

a) anders und anders D. T. u. a. fehlt E. b) eyntr. T. E. fehlt D. c) grosmechtiger g. E.



4. Hiruff der here homeister sich mit dem heren bisschoffe von Resemborgh, seynen gebittigern und lande, die do woren, hot besprochen, und die stete domete von ym gyngen, so das nach unsers heren homeisters besprechen die stete alse Colmen und Thorun alleyne vor den heren homeister wurden vorbottet, die den andern steten noch besprechunge wedir inbrachten von dem heren homeister, das sie morne zcu sechsen widder zcu dem homeister sulden komen, umme seyner genode zcu antwerten, und gingen also von dannen.

5. April 23. Item des Montages an sunte Jurgen tage nach sechsen, so seyn die stete mitsampt mit den burgern awsz den dren steten alsz Elbing, Koningesberg und Danczik zcu unsirm heren homeister gegangen, und haben an den homeister den[a] burgermeister vom Colmen, Thorun, Elbing und Danczik gesant, begerende von seynen genoden[b], ab[c] sie mit em ane begreiffen, nachdeme her seyne offembar schreiber und seyn hofegesynde bey ym kegenwertig hatte, das doch alsust[d] lange keyne gewonheit hette gewesen, reden muchten, so welden sie bey seyne genode gerne komen, das her en eyn antwert doruff liesse wissen. Des so hot der here homeister den hern groskomptur und marschalk wedder zcu den steten gesant, und lies in durch dy[e] vorberurten burgermeister sagen, das her den heren bisschoff von Resemburg und des bisschoffes official, die gebietiger, ritter und knechte, seyne schreiber und hofegesynde bey ym hatte[f], das sie sunder begreiffen muchten reden, und hoffte, das wir im ein antwert wurden geben, das wir wolden[g] bekant seyn, also das dy stete und burger zcum heren homeister seyn gegangen und haben dem heren homeister eyn antwert in schriften obirgeben, in sulchem lawte.

6. „Gnediger[h] liber here, alse wir uw nohest zcu Marienburg von euwir genoden seyn gescheden, das wir die sachen, die uff die czeit do gehandelt wurden, an unsir eldesten welden brengen, wenn wir keyne macht hetten uns in beswerunge des pfuntczolles[i] und ander czolle zcu geben. Hirumme wir noch euwir genode demuttichlich bitten, das ir uns bey sulcher freyheit laeset und behaldet, alsz ir uns gefunden habt, und wir euwir manne doruff gewurden seynt und euwirn gnoden doruff geholdiget und gesworen haben, und den pfuntczoll und andere czolle und beswerungen uff uns nicht leget."

7. Und alse dieselbe czeddelle gelesen was, do begerte der herre homeyster eyne copie derselben czeddelle, dy im denne doselbist von den steten wart gegeben, und her hot sich mit den gebietigeren und landen doruff besprochen.

a) dem D. b) ges. und lissen an seine genade verhören E. T. c) alse D. d) aldus D. e) So T. E. lies den D. f) hetten D. g) Der Satz ist entstellt D. h) g. grosmechtiger E. i) in den pf. D.



Doruff der homeister den steten geantwert hat: Lieben getruwen euwir czeddelle, die ir uns hot lesen laessen, die habe wir wol vornomen, worinne ir bittet, das wir euch bey euwiren freyheyten und privilegien wellen laessen, [ouch boy sulcher freyheid zcu laessenn, als wir euch gefunden haben[a]], das wir euch doch[b] zcum Elbinge uffem negesten vergangen tage, und ouch zcu Marienburg, do ir bey uns woret, haben zcugessaget zcu halden, und noch halden wellen. Sunder, lieben getruwen, als wir euch geschriben haben, das ir uns eyn antwert wellet geben, ab ir uns bey unsirn freyheiten und privilegien wellet laessen bleiben, doruff begere wir eyn antwert, und kunnen diesse schrieffte, die ir uns gegeben hot, nicht ufnemen vor eyn antwert.

9. Dornach haben sich die stete besprochen und haben dem homeister also geantwert: Gnediger liber here, nochdem ir von uns begeret antwert zcu geben, ab wir euch bey euwiren privilegien wellen lassen, so begeren die stete, nachdeme sie euwiren privilegienbriff nicht wol vornomen haben und bynnen seyn, das ir en eyne copie von worte zcu worte desselbigen briffes in Latino wellet geben, uff das sie sich mit frunden und gelarten lewten mogen erfregen und erfaren, worinne euwiren gnaden mag recht scheen und uns ouch. Und als der burgermeister vom Colmen das gereth hatte, so hot her vorbas gesprochen: Gnediger lieber here, die stete haben den von Danczik bevolen etliche gebrechen euch vorzcugeben; hirumme bitten wir euwir gnode, sie gutlichen zu hōren.

10. Und der burgermeister von Danczke von bevelunge der stete dem heren homeister vorgeben hot seyner eldesten und gemeyne bevelunge, alse die gebrechen, die des homeisters lande und undersoszen entstehen muchten, were is sache, das der pfuntczoll sulle gegeben werden, und irczalte erst von den Hollandern alse von der voreynunge, die zcu Coppenhagen mit den sendeboten dis landes und en ghemacht was, wie is were zcu besorgen, das die Hollander der voreynung nicht werden genug thun, die doselbest verramet was, und der borgermeister gap doselbest ouch vor von den Engelisschen, wie dieselben Engelisschen ander strome und havene mit erer kouffenschatcz wurden besuchen, were is sache, das men sie mit dem pfuntczolle welde besweren, und gap forder vor, wy das das saltcz sidder der czeit, das men den pfuntczoll wolde haben, sere ufgeslagen were, und das das korne und andere ware hir im lande sere vorneddert were, awsz welchen stucken die lande und stete zcu grosserem vorterbe mūsten[c] komen.

11. Woruff der here homeister geantwert hot, und irsten uff die

a) Zusatz D. b) e. d. fehlt D. c) mochten T. E.



Hollander, das die Hollander bey im zcu Marienburg weren gewesen, sprechende, das sie im vorgeben hatten, das sie hir ins land weren gekomen uff sulchens, das sie hir ins land frey muchten faren und komen, alse en zcu Coppenhagen in der tegedinge were zcugesaget und gelonbet, woruff der homeister en hette laessen die copie des briffes zcu Coppenhaven gemacht lesen, und in dem letczsten artikell des briffes stunt geschriben, das men eynen yderman von beiden teilen bey dem obengeschriben artikell desselbigen briffes sulde laessen bleiben[a] behalden doch eynes ytczlichen landes rechte und privilegien unschedelich[b]. Dorumb meynete der homeister, das her nach awswisunge seyner privilegien czolle in seynen landen muchte legen [glich alsz der here von Burgundien in seynen landen thun muchte,[c]] und domethe woren die Hollander von dem homeister gescheiden.

12. Sunder von der Engelisschen sache sprach der homeister, das sie ouch bey en zcu Marienburg woren gewesen und hatten em eyne schriftliche awssatczunge gegeben, die der homeister vor den steten[d] lies lesen, worinne unde velin worten beruret was, das sy des pfundczolles frey wolden seyn[e]. Doruff der homeister en geantwert hette, das her mochte czolle in seynen landen mit rechte und gliche legen, welden sie seyne lande besuchen, das sie teten alse ander fremde koufflewthe. Und domethe woren sie von ym gegangen.

13. Item[f] so gap der here homeister vor, wie vele bedassunge under den lewten gingen, alse von dem privilegienbriffe, das der here homeister vormittelst demselbigen briffe nycht alleyne den pfuntczoll, sunder ander czolle zcu Marienburg, zcur Lamenhant und andirswo und och ander beswerunghe alse assczyse, beschatczunge und gebunge uff land und stete welde bringen, dor im doch ungutlichen ane geschege, sprechend, das is in seyn gedechtnissz nyewerlde were gekomen, das her anders dorinn den pfuntczoll alleyne gemeynet hette; und gap ouch vor, wy etczliche sulden gesprochen haben, das der briff unrecht und falsch were, und das her den briff vorwandelt und awsgeschafet hette und en also vorandert, das her doch sere uff sich nam, das das nicht geschehen were, alse das noch vele moer worten, die der homeister do hette, der here bisschoff von Resemburgh mit wemuttigem herczen was vorgebende, under anderen worten sprechende: Gnediger homeister und lieben heren und frunde mit enander, die noth die twinget mich doreczu, das ich mich etczlicher worte hir vor euch allen musz irklagen, wente is gesterne, alsz ich her quam, geschehen

a) bl. fehlt E. T. b) unsch. T. E. fehlt D. c) Zusatz D. d) So E. D. landen und steten T. e) So E. T. o. f. w. s. umbe den pfunczolle nicht zcu geben D. f) Der Inhalt der folgenden beiden Abschnitte ist ganz kurz angedeutet T. E.



ist, das eyn gut frunt zcu mir gekomen ist, der gehoret hette von etczlichen von Elbinge, wy das das kalp bynnen eyme jore uffer weyde gegangen hette, uff des huet der privilegienbriff, den der homeister hette, sulde mit seyner hulffe geschriben sein, dorinn her sich groslich vorantwerte, und meynete, das etliche personen vom Elbinge sulchens getan hetten. Dor sich denne die vom Elbinge vorantwerteten. Ouch so sprach desselben heren bisschoffes officiall, das hers gehoreth hette, wie das der vorbenante here bisschoff, der pfarrer von Danczke und her mit dem heren homeister den privilegienbriff sulden haben gemacht und schreiben laessen, und welde das mit czwen pristern beczeugen, die das gehoret hetten von etczlichen personen, und entschuldigete sich ouch groszlich, das sulchens nicht geschen were. Dornoch so sprach der kompthur von Elbinge, das hers gehoret hette, wie der kompthur von der Mewe mit czwen hundert pferden suld czu Danczik bey nachtczeiten uffs sloes gerethen, umbe die stat zcu Danczik zcu obirfallen, und der groszkompthur sprach, das etczliche lewthe hetten gesprochen, das her sulde zcu Grebbin doselbest gelegen haben, und das her das ander volk czu ym sulde geczogen haben, und das her Danczik sulde beleget haben, do em doch ungutlich ane geschag, und vorczelte do, wie her desselbigen tages mit 15 pferden und mit des homeisters und seynen dieneren zcu Danczik was gekomen, alse das noch vele worten der here homeister die stete bath gemeynelichen, das sie ere gemeynheyt underweysen, das sulcher wort nicht noth seyn dorfte; wente, hette der ordo und her mit seynen undersoszen und en etczwas zcu thunde, sie welden is under en woll hynlegen und entfleygen an sulche unnutcze worte und rethe, noch dem mole her den landen und steten alleczeit zcugesaget hette, das her sich bey en nicht also welde beweysen, swerende, das ym got so helffen muste, das sulchens in seyn gedechtniss ny gekomen were alsotanss zcu thuende, bittende lande und stete alle, das sie zcu sulchen worten keynen gelouben welden setczen, wenne her er gnediger here seyn wolde, und sie mit truwen alle czeit bis doher gemeynet hette und sie noch mit truwen meynethe, das ym dy stete do danckeden, sprechende, das her und der ordo ouch an en anders nicht erfaren sulden und vernemen.

14. Ouch vorczalte doselbest der burgermeister von Danczik die worte, die her dem groskompthur, do her nehest zcu Danczik was, gesaget hette, also das die von Danczik noch dem streyte, alsz der streit verloren, das der komptur von Danczik uff die czeit en das hws welde obirgeben, und sie is doch nicht innemen wolden, sondern boten en, das her doruff bleiben sulde, hette her worane gebrochen,



is were an volke adir vitalie, sie welden em domete seyn behulffen und beystendig seyn nach alle erem vermogen, und voreczalte och, was truwe sie bey dem orden gethan hetten, do etczliche von Danczik das sloes zcu Marienburg inne hetten wol sechs wochen lang zcu unser heren behuff, und voreczalte ouch me andir dienste, die sie dem orden getan hatten, dorczu sie nicht vorpflichtig woren, awss welchen meer andern worten der burgermeister vorgap, das sie den orden alle czeit mit truwen hetten gemeynet, und noch dergleich gerne alle thun welden, alse sie von rechte schuldig und pflichtig weren zcu thuende, samp ere truwe geholdigeten[a] und gesworen manne[b].

15. Item dornoch so sprach der here homeister: Lieben getruwen, alsz wir euch denne vor uns nw vorbotet haben, so begere wir noch eyn eyntlich antwert, ab ir uns bey unsern privilegien und freyheyten wellet halden; woruff die stete geantwert haben, das sie eyne copie desselbigen privilegienbriffes begerten, wenne is en billich, recht und mogelich duchte zcu siende; also das der homeister noch besprechen hot geantwert: Lieben getruwen, wir haben euch den briff zcum Elbinge laessen lesen und ouch in euwirn steten, wellet ir den briff noch gelesen haben, wir wellen en euch laessen lesen zcu dren adir zcu fier malen, uff das irs wol bynnen seyt, sprechende, das is nicht von nothen were, das sie eyne copie dovon hetten, wente is ouch eyn artikell alleyne were, der in dem briffe beruret were, der sie anrurende were. Woruff die stete czum anderen mole sprachen, das sie eyne abeschrift wollen haben; woruff der here homeister sprach: Lieben getruwen, alse ir begeret, und bittet, euch eyne copie unsirs privilegienbriffe zcu geben, so duncket uns, wenn wir sulchens teten, das wir kegen recht teten, wente privilegienbriffe alleyne diegenne, die sie gegeben und vorlenet haben[c], angehoret, sie zcu bedewten und awszculegen. Hirumme so kunne wir euch keyne abeschrift geben. Woruff nach besprechen die stete geantwert haben: Gnediger lieber here, is duncket uns mogelich und recht seyn, das ir uns eyne abeschrift geben desselbigen briffes, wente wir in befelunge haben eyne copie zcu fordern und keyne furder macht mee hirinne zcu thunde haben. Doruff der here homeister noch besprechen geantwert hot: Lieben getruwen, sulchen antwert, also ir uns gegeben habet, kunne wir nicht ufnemen und begeren, das ir morne zcu sechsen[d] zcu uns komet, uff das ir euch bynnen der czeit ouch bedencken, und hoffen, das ir uns bessir eyn andir gut antwert werdet geben, und domete gingen die stete von dannen.

a) geholdigeren D. b) Die Verhandlungen über das dem Hochmeister und dem Riesenburger Bischofe Nachgesagte sind nur mit wenig Worten angedeutet, die Auslassung des Danziger Bürgermeisters fehlt ganz T. E. c) h. sie D. d) sechen D.



Darnach am Dinstage von begerunge des heren bisschoffes von Resemburg und Johan von Bayzen wart aws iglichr stat eyn burgermeister gefuget und von dem heren homeister der groskompthur, der marschalk, der vom Elbinge [des waren der bisschoff und her Hans von Baysen czwisschen beiden teylin sam mittelers[a]], so das der bisschoff mit heren Johan Bayzen czwisschen denselbigen gebittigeren und den burgermeisteren wol 3 wege vorgaben, dardorch sie meynten eyn gut mittel zcu vinden von dem pfuntczoll, darmit dy sachen vruntlich muchten werden geeynet, so das in all dem handell, des nw vele was, dy stete irkanten, das man sie in die egenschafft der czolle etc. wolde brengen und also ire privilegien und alde freiheyt worde vorkorczen, und darumme sie in dem ambegynne diszes handels sich vorwarten, und also mit den vorgenanten heren voreyneten, so, was sie wurden reden, sulde seyn ane begriffen und geffeher beider teile, wenn dy stete dorczu keyne vullemacht hetten, sunder muchten sie icht mit yn guttes begreiffen, das sullen die heren vorgenant an unsiren heren homeister brengen und die stete an ire eldesten; was sie denne beslissen wurden, das sulle bey macht bleiben. Al die vorbenrte handelunge, dy lang ist, sall igliger rath bey dy iren heym brengen, und dorvan ist nicht begriffen noch geeynet, sunder is ist zcurucke geczogen, y alsz irnoch ist gescreben.

16. April 21.

Item des Dinstages zcu funffen des obendes, so hot der homeister die stete[b] verbotet, do sy denne mit eren burgern etc. seyn hengegangen, und der homeister hot gesprochen: Lieben getruwen, als ir an uns durch den heren bisschoff und her Johan von Baysen hot laessen brengen, ab wir euch frey etc. wellen[c] laessen und den pfuntczoll uff die geste legen, ist das euwir wort? etc. Woruff die stete sich zcurucke czogen, und dornach haben geantwert: Gnediger here, ab euwir genade den pfuntczoll uff die geste welle legen, do habe wir keyn bevell von den unsiren, sunder czyhen uns zcurucke an die unsiren.

17. April 24.

Dornach der homeister geantwert hat: Lieben getruwen, wir fregen euch, ab ir die geste ouch wellet vorantwerten? Doruff die stete sprochen: Gnediger here, wir begeren ewer gnaden czu wissen[d], ab ir uns ouch frey wellet laessen? Do sprach der homeister: Wir[e] haben euch gefreget, ab ir die geste ouch wellet vorantwerten, und ir unse gesworne manne seith und uns doruff keyn entwert geben wellet. Hirumme nochdeme wir euch erst gefreget haben, und uns keyn ant-

18.

a) Zusatz T. E., wo aber das zunächst Folgendo kürzer dargestellt ist. b) d. s. D. E. uns T. c) wellet D. d) von euch (z. w. fehlt) D. e) Die folgenden Zeilen bis: der homeister hot gesprochen, fehlen E. T.



wert doruff gebet, das ir doch pflichtig weret zcu thuende, so sie wir euch ouch nicht pflichtig doruff zcu entwertenn. Dornach die stete sich besprochen haben, und seyn widder zcum homeister gegangen, do denne der homeister hot gesprochen: Lieben getruwen, wir haben euch zcu czwen malen gefroget, ab ir ouch dy geste wellet vorantwerten und ir uns doch doruff keyn antwert wellet geben, so sey wir euch auch nicht pflichtig czu antworten[a]. So habe wir den pfuntczol uffgesatcz und wellen den nemen, und hoffen, das das geloubede, das wir euch in der holdigunge haben gethan, unsern privilegien sulde unschedelichen seyn, und wellen unser privilegium bey dem Romisschen koning[1]) legen, und des irkant seyn, ab wir recht darane thun adir nicht. Hiruff die stete von dem homeister haben begeret, das her en frist gebe bis morne zcu funffen, sie welden sich doruff besprechen, deme also geschage.

19. April 25. Item des Mitwochen zcu funffen seyn die stete wedir mit den burgern zcum heren homeister gegangen, und haben doselbest em etczliche artikelle, de sie in schriften awsgesatcz hatten, laessen lesen, und im die vor eyn antwert, alse sie von im des Dinstages des obendes gescheiden woren, gegeben[b]. Gnediger lieber here, alsz ir begert, uch eyn antwert zcu geben von den fremden gesten, ab wir dy wellen vorantwerten adir nicht, ist unsir antwert, das euwir gnade unseren eldesten und gemeynen von den sachen nicht hot gescreben, dorumb ist uns dovon nicht bevolen, und wollen das an unser eldesten gerne brengen, die dovon euwiren genoden wol reddeliche antwert wert geben.

20. Item alsz euwir genade uns hot gesaget, das ir euwir privilegium bey den heren Romisschen koning wellet legen etc., ist unser antwert, das wir uns noch dorin nicht mogen geben sunder raeth und willen unser eldesten, und bitten euwir genade demuttichlichen alsz unsiren gnedigen lieben heren, eyn sulchs mit euwiren weysen rethen bas[c] zcu betrachten, nochdem und eyn sulchs bey allen euwiren vorfaren nye ist geschen mit euwiren undirsaszen, was ungelymffes und schade dorvon muchte komen, und wellen das gerne an unser eldesten brengen.

21. Item von euwiren privilegium, dorumb euwir gnode uns hat gescreben und antwert begereth etc., haben wir von unsir eldesten, burgermeister und gemeynen wegen[d] eyn sullich antwert, alsz hirnoch

a) so sey bis antworten fehlt D. b) Die ersten Sätze des Abschnitts gekürzt E. T. c) bas fehlt T. d) w. im T.

1) Am 3. May 1442 schreibt Johann Brakfogel aus Nürnberg nach Lübeck, dass der Hochmeister einen Doctor nach Frankfurt gesandt habe, mit dem Könige wegen des Zolles zu verhandeln. v. d Ropp II, 499 u. 600.



volget, gegeben: Gnediger lieber here, nochdeme euwir gnode von uns begeret euch eyn antwert zcu geben, ab wir euch bey euwiren privilegium wellen laessen, so begeren dy stete, nochdem sie euwirs privilegienbrieffes nicht wol haben vornomen, das ir en eyne copie von worte zcu worte desselbigen briffes in deme Latino wellet geben, uff das sie sich mit frunden und gelarten lewten mogen irfregen, worane euwiren genaden mag recht geschen und uns ouch, und dis ist noch unsir antwert; unde gnediger lieber here, und was rede[a] von unsirem heren bisschoffe von Resemburg und her Johan von Basen geschen und gereth seyn, ist gescheen bey sulcher underscheit, das das ane begreiff und gefere beiden teilen seyn sal, und dasselbige sullen sie an euwer gnade brengen, und wir an unsir eldesten hen heymen, wenn wir gesprochen haben, das wir von den sachen keyne macht nicht haben[b]; was denne von beyden teilen wurde beslossen, das sulde macht haben und alsust nicht[c].

Item so haben die stete vorbas den heren homeister gebeten, das hers mit seynen ammechteslewthen welle bestellen, das seyne underszosen nicht gemanet wurden umb den pfundezoll, und das sie ouch dorvon keynen gedranck durfften leyden bis so lange, das das dingk[d] zcum ende qweme. Hiruff der homeister hot geantwert: Wir wellen den groszkumpthur und den kumpthur von der Ballige kehen Danczik senden, umb das zcu bestellen, das nymand geleidiget werde nach an leybe nach an gutte, wenn wir stehen mit euch nw im rechte. Uff die andere antwert abir, die die stete in scrifften vorbrachten, doven hot der homeister eyne copie von begeret, die em bey seyme schriber ist gelaessen, und hot furder doruff nicht geantwert noch gesprochen. 22.

Item[e] so ist von den steten gecynet, das eyn yderman doheyme mit den seynen spreche, nochdeme und wir uns vorsehen, das sie villeichte dem pfarrer zcu Danczik haben bevelunge an den Romisschen konyng metegegeben, und also hinder uns muchte furder erwerbyn, domete wir forder an unsiren privilegien, rechten und freyheit muchten vorkurczet werden, wy man eyn sulchs muchte vorwaren.

Item alse her Johan Meydeburg zcu den henszesteten zcu tage czyhen wirt, ab her ichtes umb hulffe und raeth dieselbigen stete sulle anruffen und bitten, ab is noth wurde thun, und in ouch vorbrochte, wie ernstlich wir den czoll abebrochten, unde ouch nw noch darwedir umbe ir und[f] des gemeynen kouffmannes willen arbeiten. 23.

Item zcu erfaren bey gelarten lewthen, ab unsir herre uns von

a) rethe D. b) das wir bis haben fehlt T. c) Hier endet der Bericht über diesen Landtag in Fol. A. p. 59b — p. 67b, der bis auf einige Auslassungen und einige weitere Ausführungen mit dem obigen übereinstimmt. d) die sache E. e) Das Folgende fehlt T (nicht E). f) u. urbar (ir und fehlt) D. u. irent unde E.



rechtes [wegen] pflichtig ist von seynen privilegienbrieffen und bullen eyne abescrifft zcu geben, synt her mit den steten darumb meynet zcu rechten vor dem Romisschen konynge, adir nicht.

---

317. 1442. April 22.

E. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Mewe, Jubilate 1442. Ausführlicher als im Städterecess ist besonders des HM's Unterredung mit den Städten Culm und Thorn, desgleichen deren Unterredung mit Hans von Ziegenberg, die Erörterung der Frage, wie weit man bei Einführung des Pfundzolles auf die Holländer und Engländer Rücksicht zu nehmen hätte, Verhandlungen über gewisse Aeusserungen des Misstrauens der Unterthanen gegen die Ordensregierung.

Orig. im D.O.A. Fol. A. p. 57 ff.

※ Vorhandelung zur Mewe.

April 22. Am sontage Jubilate zum ersten vorbotte der herre homeister die czwey stete als Colmen, Thorun vor sich und seyne gebietiger, die her uff die czeit bey im hatte, und sprach zu in also: Lieben getrawen, ir wisset wol, wie nw nest zu Marienburg das abesheden was, so das die drey stete Elbing, Konigisberg und Danczk die sachen czurucke an die iren heimezogen, so haben wir euch nw gelich anderen rittern und knechten, die alhie synt, hie czu uns vorbottit, eyn endlich andwort zu geben, ab sie unszern privilegien, die wir von keyszerlichin gnaden haben, wellen enkegen seyn oder nicht, und begeren, das ir bey uns bleibet gelich unsern rittern und knechten und mite zuhort, was sie uns zu andwort werden geben.

Doruff andworte Konig, der burgermeister zum Colmen: Gnedigir lieber herre, euwer gnade hat uns gelich anderen steten her vorbottit, euwer gnade gonne uns, das wir zu in gehen, wir wellen mit in eyn eyntrechticlich andwort geben.

Andworte der herre homeister: Her burgermeister, die vorbotung ist czweyerley, wir haben sie her vorbottit mit macht, uns eyne endliche andwort zu geben, ab sie unsiren privilegien enkegen wellen seyn oder nicht, sunder euch habe her vorbottit gelich anderen ritteren und knechten, das ir dabey seit und mete zuhort, was sie uns vor eyne endliche andwort werden geben.

Do sprochen sie: Gnediger herre, als euwer gnade begeret, das wellen wir gerne an sie brengen.

Andwort der herre homeister: Wir begeren und segen gerne, das ir bey uns blebet und mete zuhoret, was sie uns zu andwort werden geben.



Do sprochen sie: Gnediger herre, wir bitten euch, das ir uns gonnet, das wir weddir czu in gehen und mit in weder inkomen, wir wellen euwern gnaden mit in eyn eyntreehtig andwort geben.

Do sproch der herre homeister: Lieben getrawen, ir wisset wol, wie nw nest als heuten vierczen tage zu Marienburg das abescheiden was, das ir die sachen zurucke weder heim an die euwirn weldet brengen, so haben wir euch nw czu uns vorbottit mit vuller macht und begeren, das ir uns noch heuten eyn endlich andwort gebit, als wir euch das ouch clerlich geschreben haben, ab ir unsiren privilegien, die wir von keyserlichin begnadungen haben, ouch enkegen wellet seyn, oder nicht, sunderlich begeren wir eyne andwort von euch dryn stete Elbing, Konigisberg, Danczk.

Andworten die stete durch Konig, den burgermeister zum Colmen: Gnediger herre, es ist wol in vrisschem gedechtnis wie sie sich an ire eldesten haben widder heym czurucke geczogen, so hatten sie als wff morne eynen tag ken Marienwerder vorramet und wolden sich alda vorenen und denne euwern gnaden mit eyntracht eyne andwort gegeben, und sie seyn ungescheiden und bitten euwer gnade, das is die damit lasse ansthen bies morne, sie wellen sich beraten und wellen euwern gnaden mit eyntracht eyne andwort geben. Doruff lies sie der herre homeister endweichen.

Dornoch hies der herre homeister die vom Colmen und Thorun vor sich komen und sprach czu in: Lieben getrawen, wir hatten wol getrawet, das ir bey uns gelich anderen rittern und knechten suldet gestanden haben und die andwort der dreyer stete gehort, nw redet ir ire wort, so wissen wir nicht, wie wir das vorsten sullen, wenne wir haben als heuten vierczen tage von her Hanszen vom Czegenberge und anderen rittern und knechten des Colmischen landes mit voller macht, die wff die czeit mit em kegen Marienburg gesant woren, nicht anders vornomen, das sie uns von des ganczen Colemschen landes und der czweir stete Colmen und Thorun wegen czugesagit haben, sie und ir wellet uns bey unsiren privilegien lassen bleiben und weren der gefrewet und weldet den, als wir hoffen, nicht enkegen seyn, als uns das her Hans ouch czustet, und wissen ouch doranne keyne schelung mit euch und menen ouch, ir seit von uns also gescheiden, als wir euch des noch hewtes tages zugetrawen und anders nicht wissen. Sunder die drey stete meneten is an die iren zu brengen, dorumb haben wir in geschreben, das sie mit voller macht und eyn endlich andwort uns zu geben hie sullen seyn. Hetten wir nw von her Hanszen und den, die mit im woren, eyn sulchs nicht vornomen, so hetten wir euch ouch also geschreben, als wir in haben geschreben.

Andworten die zwu stete [durch Konig den burgermeister zum Colmen]: Lieber herre, wir seyn also mit den steten gescheiden, das wir is an die unsern welden brengen und welden denne mit eyntrechtiger stymme euwern gnaden eyne andwort geben, wenne allewege, wo wir ezu tage vorbottit seyn, die stete alczeit mit eyntrechtiger stymme andwort gegeben haben und bitten das, das der herre homeister welde lassen ansten bies morne, so welden sie alle seinen gnaden mit eyntracht andwort geben.

Doruff sprach her Hans vom Czegenberge: Ir wisset wol, wie ir is mit uns gelassen habet, so haben wir ouch unserem herren von unser und euwer wegen zugesagit, wir wellen seynen privilegien nicht enkegen seyn, und hoffe, ir stet mir des ouch zu, das ir is mit uns also gelassen hat. Sunder ir menet, das ir mustet umb gelimpes willen mit den steten gehen, idach was ir dabey tetet, so weret ir mit uns eyns, so verre ır mit uns bey privilegien und freiheiten mochtet bleiben.

Doruff andworten die czwu stete: Her Hans, wir stehen euch das zu, das ir vor uns andwort geben suldet, und dieselben andworte gaben wir euch in schrieften. Und sulche word redten sie gefach ken her Hanszen.

Doruff sprach her Hans: Wisset ir es dach wol, wie wir is mit enander haben gelassen, und das ich unserem heren habe zugesagit, also seyn wir is eyns wurden mit den unseren daheyme, und haben is ouch geton mit euwerm rate, als denne das ouch wol bekennen werden die ritterschafft, die wff die czeit mit im gewesen weren: were es, das uns unser herre bey unsiren privilegien und gerechtikeiten welde lassen, das wir in denne ouch bey den seynen sulden lassen, und das wir nymandis welden in unser privilegia czien, und wissen ouch nicht keyne schelung, die ir darinne habet, wusten wir irkeyne schelungen, wir welden nach heuten dis tages bey euch sten und darczu helffen, das ir dabey bleiben mochtit.

Do sprach Arnth Mewssing: Hetten wir nicht schelung, so hetten wir uns nicht hen heym geczogen czurucke an unser eldesten. Sulche redde wurden gefach vorandert von beiden telen.

Doruff sprach der herre homeister, her hette anders nicht vornomen awsz her Hanses und [die] mit im woren zusagunge, das es ouch der czweyer stete wille were, und wusten ouch sust keyne schelung. Hette her icht anders vornomen, her hette in ouch geschreben, als her den dryn steten getan hatte.

Do sprach her Hans, sint das uns unser herre bey unsiren privilegien welde lassen.



Nach velen worten, die her Hans und die stete under enander hatten, sprach der herre homeister, her und seyne gebitiger, die wff die czeit bey im gewesen woren, hetten anders nicht vornomen und her Hans stunde es in ouch zu, das her ein sulchs von der czweier stete und der ritter und knechte wegen des Colemschen landis und der, die mit im woren, zugesagit und vorbracht hette, und dancke en ouch des als seynen getrewen und hoffte, her wuste ouch nach andirs nicht von en.

Dornach boten sie, das der herre homeister die sachen bies morne liesse ansthen und gunde en, das sie zu den dryn steten gingen, sie welden morne mit in eyn eyntrechticlich andwort geben.

Andwort der herre homeister, her hiesse sie is nicht, her vorbote es en ouch nicht, sunder her begerte wol, das sie denne bey im welden seyn als ander ritter und knechte und welden die andwort mete horen, dorumb her sie czu im vorbottet ouch hette, wenne her wuste keyne schelung von en.

Doruff andworte Konig, der burgermeister zum Colmen, es were eyne gewonheit y und y im lande gewesen, das die stete mit eyntrechtiger stymme andwert hetten gegeben, dorumb boten sie ouch, das in der herre homeister ein sulchs noch gonte.

Andwort der herre homeister, her welde es lassen ansthen bies morne zu des segers sechsen, das sie denne qwemen und andwort geben.

(Ueber die Verhandlungen am Montag siehe den Recess der Städte D Nr. 316 § 5—9. Zu § 10—14 dient folgende Ergänzung:)

Daruff sprach Vorrat: Lieber gnediger herre, der rath von Danczk, die scheppen und die gancze gemeyne haben wol betrachtet und gehandelt den schaden, der euwern gnaden, den gebitigern, landen und steten und uns dovon endsten mochte, wenne euwer gnad wol wissentlich ist, wie es czwusschen euwer gnaden landen und den Hollandern stet und also gelassen ist, das euwer gnade die beteydinge im Coppenhagen geschen mit etlichen steten dessir lande und Lieflande besegelen sulde, als denne ouch euwer gnade getan hat, das wir euwirn gnaden groslich dancken, und wir haben ouch die brieffe mit eyme gewissen boten dem kowffmanne ken Brucke gesand und euwer gnaden brieff, do der herczog nicht in den landen was, der frawen zur hand geschickit und ouch ander brieffe den, die czu Coppenhagin woren gewesen, dovon euwer gnade ouch wol schriffte hat. Und euwir gnade ouch wol weys, das die Hollander ire brieffe dem koffmanne nach nicht geandwort haben, so das man nicht moge wissen, ab sie die eynigung wellen halden oder nicht, und es ouch



umb eyne grosse mercliche summe geldis zu thun ist, die noch hinderstellig ist, und wie die den unsiren nicht beczalt wurde, so konne euwir gnade wol derkennen, das sie quemen czu grossem unvorwindlichim schaden, und sie ouch alhie sprechen, sie sullen und wellen ouch den pfundczoll nicht geben, wenne in die iren gesagit haben, en sey zugesagit und vorheisen, das sie frey ins land und wedder darws komen mogen ane allerley beswerung und czolle. Deszgelich sprechen ouch die Engelschen, das sie keyne czolle geben sullen nach wellen, sunder frey mit iren guttern in und ws segelen wellen, ouch seyn nw vyer schiff ws Engeland gekomen mit grossem gutte, die sprechen, ee sie den pfundczoll wellen geben, sie wellen ee wedder umbsegelen in eyne ander habenung. Darumb gnediger lieber herre, haben meyne eldesten, der rat, scheppen und gemeyne wol betrachtit, weres, das sie mit sulchem unwillen ws dem lande scheyden, sie wurden velleichte ander habenung besuchen, als kegen Dennemarcken adir im Sonde, und wen sie den Sond inkregen, so konden wir in dye Westersehe nicht komen, dovon wir und euwer gnade lande gancz mussen vorterben, wen alczuhand als sie vornomen, das man den pfundczoll wflegen wulde, slug das salcz wff wol 6 marg und der rocke slug abe, das die last, die vor 10 marg galt, do nicht sechs marg gelde wolde. Und dorumb haben mir meyne eldesten metegegeben, das ich euwer gnade sulde warnen, und wir warnen euwir gnade als euwir gesworne getruwe manne, als wir des pflichtig seyn, vor euwern und des ganczen landis schaden, und lassen euwer gnad bitten, das euwer gnad und euwer gebiteger sulchen schaden wellen ansehen und tiffer betrachten und sie mit dem pfundczolle nicht besweren, als sie das euwir guad wol zugetrawen, das ir das auch thun werdet.

Andwort der herre homeister: Lieber burgermeister, als nw wff dem tage neist gehalden zu Marienburg woren die Hollander bey uns und brachten uns vor, wie sie von den iren, die im Sonde zu Coppenhagen bey den tegdingen gewesen seyn, underrichtet weren, das sie frey ane alle beswerung und ane pfundczoll mit irem gutte in dis land und wedder darus komen mochten, doruff liessen wir in lesen die voreynunge im Sonde czu Coppenhagen gemacht, und do is qwam wff den artickel: Item disse betegdinge sulle unschedlich seyn beider lande und steten privilegien und gerechtikeiten, do sie das horten, do andworten sie nicht vorder darwff.

Dornach sprach der herre homeister: Wir haben nach eyns vorgessen, sie sageten uns daselbest, sint der czeit das die iren ein sulchs hetten ubirgeben und betegdingit, so konden sie und welden ouch nicht dawidder.



Item sprach der kompthur zum Elbinge, der kompthur von Danczk hette en gebeten, sind der czeit her selber nicht alda were, das her in vorandworten sulle, weres das imandis turste sprechen, das her boben die beschrebene betegdinge imand icht zugesaget solde haben anders denne von der vorkouffunge der schiffe, als ouch gehandelt was wff dem tage zum Elbinge, her welde es vorandworten, wo her sulde, als eyn gut man, und wer in das ubirsagte, der tete im ungutlich doranne.

Desgelich sprach ouch her Otto von Plenichaw, her were mit dem kompthur gewesen, und welde in des ouch und sich selbir vorandworten, were imand, der seynen heren und in eyn sulchs ubirrette, das sie forder imand icht gelobit adir czugesagt sulden haben, das welde her vorandwertten als eyn gut mann, und wer sie eyn sulchs obirsagitte, der tete en ungutlich doranne.

Vordan sprach der herre homeister, das die Englischen weren bey em gewesen und hetten gesaget, das en Vorrath bekant hette, das es in England also betegding were, das sie in dissen landen so frey sulden seyn, als sie vor hundert jaren gewesen weren, und hetten em daruber eyn schrifft gegeben, die man sulde lesen.

Dornach wart die schrifft gelesen; daruff sprach der herre homeister: Burgermeister, ir horet nu wol, was sie sprechen, ir sullet es en vor uns bekant haben, so haben wir allewege gesagt, das wir eyn sulches von euch nicht vernomen haben, sunder das ir es allewege en nicht zcugestanden habet und gesprochen habet, sie seyn nicht die manne darczu, die eyn salchs forderen sullen adir macht darczu haben. Ouch als sie beruren von dem erwirdigen meister Ulriechs brieff von Jungingen, so lissen wir en den artickel in der abeschrifft lesen, der also luwtet, wenne die unsern dort geben, so sullen die iren uns ouch unsern pfundczol geben.

Daruff sprach der kompthur zcum Elbing: Herre es lowtet also, das sie von beyden teylen sullen ire castum und czolle geben.

Do sie das horten, do wusten sie nicht, was sie dorczu andwerthen sulden.

Do sproch Vorrath: Gnediger herre, was mir bevolen wart, das habe ich noch in schrifften und der herre bisschoff was uff die czeit nach bey hoeffe, do ich die andwert inbrachte, und hoffe, her gedencke nach wol, was ich in schrifften inbrachte, und als die Englisschen schreiben von hundert jaren, so stetht in deme brieffe, den ich methe vorsigelt habe, als vor zehen czwenczig adir dreissig virczig und hundirt jaren. Ouch habe ich mit keynen Englisschen in vier wochen nyh gereth und das vorswegen die Englisschen. Ouch schreiben sie, das



ich es en vor euwern gnaden sulle bekant haben, das weys euwir gnade wol, das ich das nyh habe gethan, und sthe es en noch hewtes tages nicht zcu, wenne ich mit en nicht geteidingt habe, sunder mit forsten und mit herren, die mir wol zcustehen werden, was ich mit en geteydingt habe. Ouch als sie gedencken meister Ulrichs brieff, den der von Plawen vorsigelt und ich gesehen sulle haben, gnediger herre, do ich zcum ersten da[a] was, furte mich der tresler und ander herren in eyne kamer, do sie ire privilegia und brieffe haben, und weiseten mir eynen brieff vorsigelt nach der weisze, als euwir gnade pfleget mit des ordens majestat vorsigeln, und der was von eyme Deutschen schreiber geschreben, sunder ap das ingesigel recht was, das kan ich nicht gesagen. Und ich bat sie umbe eyne abeschrifft, die sie mir goben, die brochte ich in euwir cancellarie, als do meyn herre bisschoff wol weys, darinne denne nicht stunden die geczewge und ander artickel nicht also gesatczt woren, als man denne pfleget zcu schreiben in euwir gnaden cancellarie, und darumbe wolde euwer gnaden vorfaren keynen gelowben doruff setczen, und darnach, do ich wider heym qwam in botschafft, do sag ich nyh meh den brieff und es wart ouch nicht gedocht in der beteydunge.

Dornoch sprach der herre homeister: Lieben getruwen, uns kompt vaste vor manchirley wunderliche rede, got vorgebe es em, der sie uszbrenget, wie das wir wellen czolle, czeysen, bete und ander beswerunge legen uff die landt, und zcur Lamenhand und sust alumbe, und die rede gehyt ytczund zcu Koningsberg, wie wir den virden pfenning nemen zcu Danczk uffim margkte von allerley ware, so weis got, das es in unser horen nyh gekomen ist und eyn sulches nicht gedacht haben, und man thut uns und unsern gebietigern ungutlich doranne, wenne wir eyn sulches nyh willen haben gehat nach haben.

Do sprach der kompthur zcum Elbing: Gnediger homeister, so wil mann die gemeyne wider euch reissen.

Vordann sprach der herre homeister: Ouch vornemen wir, wie die rede zcu Danczke geh mancherley, eyns teyls sprechen, sie wellen das huws in so vyl czeyt andwertten, die andern sprechen sust und so, und haben gesprochen, der kompthur zcum Elbing, der von Cristburg und der von der Mewe sulden mit zcwenhundert pferden bey nacht ins huws zcu Danczk seyn komen. Das und der gleich rede redt mann uns obir, dorann mann uns got weys ungutlich thut. Und der herre groszkomthur lege zcu Grebyn und das gancze land zcoge zcu em und welde die stat umbelegen.

Do sprach der groszkomthur, her hette sulche rede zcu Grebyn

a) das Cod.



gehort, das der vom Elbing, Cristburg und Mewe mit czwenhundert pferden sulden ken Danczk uffs huws seyn gerethen und her sulde zcu Grebyn legen, do denne alle land zcu em sulden komen. Do er das horte, machte her sich uff und reyt kegen Danczk und reyth durch die stat uber den margkt, uff das mann mochte sehen, was her macht bey sich hatte, und her hatte vylleichte vyere des herren homeisters diener und sust seyne diener bey sich, mit den her denne ouch des anderen tages henabe vor das rathhuws reyth und vort henuff gyng und mit dem rathe redte, das mann wol hat gesehen, was her macht bey sich hatte.

Daruff andwertte Vorroth: Gnediger herre, es were swer, das man der stat von Danczk sulchen geruchte zculegen sulde, wenne es nach etczlichen wol wissentlich ist, wie das der kompthur zcu Danczk, Schonenbergk[1]) genandt, im streyte uff die czeith seyne dyener vorloren hatte und wolde das huws der stadt Danczk obirgeben, also redten en unser veter an, das her eyn sulches nicht thun sulde, sie welden em helffen mit allen deme, das sie mochten, und sandten em volk und speysze und ander notdorfft, die em hulffen das huws worwaren. Desgleich sandten sie ouch lewthe ken Tuwchel, ken Slochaw, ken der Swecz und ouch ken Marienburgk. Ouch ist es wol zcu gedencken bey her Plawen geczeiten, als her endsatczet wart, das her Czender wol wissentlich ist, wie wir ouch uff das huws sandten und hilden das uff, dem orden zcu eren und zcu gutte, daruff ich selbist wol sechs wochen was. Ouch ist es euwern gnaden wol czu gedencken, als die keteczer im lande woren, was wir do haben gethan, das wir die mole liessen buwen uff unser eygen tzerunge und die Aldestat hulffen bewaren und wie wir drei tusunt wolgewopenter man uszrichten umbe euwer bethe wille, do die keteczer Dantczk umbelegen hatten. Hetten wir in den vorberurten czeiten wellen als ungetruwe lewthe varen, wir hetten es do wol macht gehatt, wenne wir uff die czeith das huws inne hatten und das wol mechtig woren, und hofften, wir welden bey euwern gnaden varen als getruwe lewthe und als unser veter vormals geton haben.

Doreczu sprach der herre homeister: Burgermeister, es were gut, das ir die gemeyne vorbottet und sie underweiszet, das sie von sulchen reden lissen, wenne darusz mochte schade und grosse ergerunge komen.

Dareczu andwertte der burgermeister, sie welden es gerne thun und welden mit der gemeyne reden, das mann von sulchen reden sulde lassen, und begerte ouch, ap ymand sulche rede vorbrechte, das man

1) Vielmehr Johann von Schönfeld. Voigt, Namencodex 27.



den liesse vorkomen und horthe, wer sulche wort gereth hette, sie welden so vyl dobey thun, als das billich und recht were.

(Wegen des Weiteren ist auf den Städterecess D Nr. 316 § 15, 16 zu verweisen. Zu § 17, 18 giebt der Ordenskanzlist folgende Erweiterung:)

April 24. Am Dinstage nach Georgii nach mittage zcu fumffen qwomen die stete zcu dem herren homeister uffs huws zcur Mewe und der herre homeister sprach zcu en also: Lieben getruwen, uns hat der herre bisschoff von Resenburgk und her Hans von Bayszen von euwir wegen inbracht, das wir euch bey der freyheith, die wir euch in der holdunge sullen zcugesaget haben, und euch des pfundczolles und ander beswerunge obirheben und dirlassen sulden, und das wir denne den pfundczol von dem gaste nemen, den ir denne nicht vorteydingen weldet, und frogete sie vordann, ap es also were.

Doruff sprach Tylman von Hirken, der der stete wort furtte: Es ist also und ist nach wol in vrisschem gedechtnisse. Sunder die andern nomen eyn gespreche und andwertten darnach also: Es ist geschen, das wir mit dem herren bisschoffe, her Hanszen und andern unsern herren handelunge haben gehat, so ist yo so gerethet, das die vorhandelunge und beteydigunge anne feer von beyden teylen sulde geschen und vas (!) da vorhandelt wurde, sulde der herre bisschoff und her Hans an euwir gnade und wir des geleich ouch an die unsern brengen, und das sulde alles anne gefeer und anne begreiffen zcugehen.

Daruff sprach her Hans: Wir stehen es euch ouch zcu, das es also geschen ist, sunder dis, das wir dem herren meister haben vorbracht und gebietiger, ist nach der handelunge und als yczund die herren heuweg woren gegangen und haben unserm herren nicht meh vorbracht, wenne als die sachen seyn geschen.

Dornach fragete sie der herre homeister, ap sie ouch den fremden kouffmann wider seyne und seynes ordens privilegia und freyheiten vorteydingen welden.

Alsbalde daruff frageten sie den herren homeistor wider, ap her sie des pfundczolles frey lassen welde.

Daruff sprach der herre homeister, her hette sie gefraget, ap sie ouch den gast adir fremden kouffman wider seyne privilegia und gerechtickeit vorteydingen welden, wenne sie em daruff andwert geben, so wolde her en denne wider andwertten.

Daruff sprochen sie, sie hetten keyn bevel davon von den iren und hetten ouch nicht macht forder, sunder sie musten es an die iren brengen, wenne en der herre homeister nicht geschreben hette.

Daruff sprach der herre homeister: Wir haben euch gefroget, ap ir ouch den gast ken unser privilegia vorteydingen wellet, und haben



darumbe unsern herren bisschoff und unser ritter und knechte alhye, das sie zeuhoren sullen, was ir uns zeu andwertte geben werdet, so sprecht ir, ir habet nicht macht. Wir haben euch yo mit macht her vorbottet und begeren, das ir uns nach eyn endliche andwert gebet, und wenne ir uns nu andwert gebet uff das erste, so wellen wir euch denne uff euwir froge andwertten.

Daruff sprach der groszkompthur: Burgermeister, ir sullet mirs vorczeigen, das ich dorinne falle. Unser homeister menet also, wen ir em andwert gebet uff das erste, darumbe ir her vorbottet seyt, und nicht uff das, ap ir den gast vorteydingen wellet, so welle er euch ouch andwert geben uff euwir froge, nu sprechet ir, ir habt nicht macht. So wisset ir wol, das ir, desgleich ouch die gemeyne mit voller macht heer vorbottet sey und alhy, nicht zeu Marienburg adir anderswo eyn endlich andwert sullet geben. Das ist unsers homeisters meynunge und begerunge.

Darnach sprach der herre homeister: Lieben getruwen, als ir uns holdigten und gesworen man seit, so deuchte uns, das ir uns meh vorpflichtig seit denne eynem gaste, wir haben euch iezund czweyr gefraget, ap ir ouch den gast ken unser priviligia vorteydingen wellet, und haben nicht andwert von euch mogen haben, und uns duchtet doch, als ir unser geholdigeten und gesworen man seit, das ir uns meh pflichtig seyt, wenne dem gaste. Und als ir denne unser gesworen manne seit, vragete wir euch und dirmanthen euch bey euweren eyden im wilden walde, ir weret uns schuldig eyn andwert zeu geben, und uff das ydermann und alle gutte lewthe mogen dirkennen, das wir nymands keyn unrecht adir gewalt thun wellen adir begeren; alles, was wir euch in der holdunge zeugesaget haben, das haben wir euch gehalden und wellen euch das ouch, ap got wil, wordanne halden und hoffen ouch, das das gelobden unsers ordens privilegien und gerechtikeiten unschedelich seyn. Und darumbe, das mann dirkennen sulle, das wir euch adir den unsern keyne gewalt unrecht adir gedrengk nothe thun welden, so wellen wir unsers ordens privilegia und gerechtickeithen vor unsern allirgnedigsten herren Romischen koning zeu rechte legen, was denne alda nach unser vorbrengunge und euwir andwert vor recht erkant wert, was wir euch dirlassen und ir uns von rechte thun sullet, doranne sal uns genugen, wend wir got weys ungerne welden haben, darczu wir nicht recht hetten.

Do beten die stete den herren homeister, das her en vrist welde geben bys morne zeu fumffen, so welden sie seynen gnaden andwert geben.

Daruff sprach der herre homeister, sie sulden komen morne frw



zcu fumffen, her welde frw weg und welde uffs essen zcu Marienburg seyn.

April 25. Am Mitwach zcu fumffen qwomen die stete zcum herren homeister. Also sprach der herre homeister zcu en: Lieben getruwen, wir haben gestern ettwas vorgessen, unser herre bisschoff und her Hans haben uns von euwern wegen inbracht, das ir begert, das wir wellen bestellen, das den [so!] euwern meteburgeren und unsern undersossen nicht beledigct wurden an leyp und an guttern und gewalt von unsern gebietigern und amptleuthen. Lieben getruwen, wir haben es euch vorgesaget und sagen es euch ouch noch, das wir ungerne welden horen, das ymands von unsern lieben getruwen undirsassen von uns adir unsern gebietigern adir amptleuthen irkeyn leith adir gewalt geschen sulde, und wellen darumbe den groszkompthur und den kompthur zcur Balge ken Danczk senden, das die alumbe bestellen sullen mit dem kompthur, huwszkompthur, pfundmeister, mondemeister und vor der monde nymands keyn leid adir gewalt sulle zcugeczogen werden, sind dem mal wir unser sachen uff das recht gesatczt haben und begeren ouch nymands keyn leyd adir gewalt zcu thun.

Darnach sprochen die stete durch Koning, den burgermeister zcum Colmen: Lieber gnediger herre, als denne nechten euwir stete seyn von euch gescheyden, das sie als hewthen euwern gnaden uff euwir vorgebunge welden eyn andwert geben, so haben sie umbe der korcze wille eyn andwert in schrifften lassen ussetczen, die sie euwern gnaden wellen lassen leszen, und bitten, das sie euwir gnade gutlich uffnemen welle. Und liessen semliche andwert leszen und lowthet von worthe zcu worthe also.

(Vgl. Städterecess D Nr. 316 § 19 ff.)

---

318. 1442. May 6.

Städtetag zu Marienburg.

[1442 Vocem jocunditatis.]

Es liegt nur der Recess der Städte und einige sehr kurze Notizen der Ordenskanzlei vor. Die Städte setzen dem HM. unter Vermittelung des Bischofs von Heilsberg und Johanns von Baysen auseinander, welche Nachtheile aus der Einführung des Pfundzolls entstehen würden, aber ohne Erfolg. Der HM. versichert, es sei nicht mehr möglich das HM.-Amt zu führen ohne den Pfundzoll, wogegen die Städte die Nahrungslosigkeit der Zeit hervorheben. Sie wiederholen ihre Bitte, sie mit Zöllen gegen seine Zusage nicht zu beschweren, er erneuert die schon in Mewe gestellte Frage, ob die Städte auch die Fremden wegen des Pfundzolles verantworten wollten. Als



sie dieserhalb auf die Beistimmung von Land und Städten verwiesen und die schon in Mewe ausgesprochene Bitte, eine Entscheidung des Römischen Königs nicht nachzusuchen, wiederholten, zeigte er sich entgegenkommend. Eine neue Tagfahrt wurde auf den 27. May angesetzt, eine Entscheidung des Streites binnen Landes in Aussicht gestellt. In vertraulichen Gesprächen tauchten ganz neue Gedanken auf.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 249a, Thorn. Rec. fol. 124, Elb. Rec. fol. 75, alle gut übereinstimmend. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 484 n. 571. Der Ordensbericht Fol. A. fol. 67 ist kurz und unbedeutend.

Anno incarnacionis domini 1442 die dominica Vocem jocunditatis domini nunccii consulares civitatum terre Prusie de Colmen videlicet Laurencius Konyng, Bartholomeus Roszenick, de Thorun Hermannus Ruszopp, Tyleman vom Wege, de Elbing Petrus Zukouw, Nicclos Witte, de Brunsberg Thomas[a] vom Rudelshove, Hannos Boselburg[b], de Konyngsberg Nicclos Blisse, Pauwel Schadewinckel, de Kneypabe Hinricus Pfoel, Hans Rote, de Danczick Hinricus Vorrath, Meynardus Colner, Hinricus Buck, Bartoldus de Suchten in Marienburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt. — 1442. May 6.

Primo nach deme abescheiden und handel, alsz die stete vom heren homeister zeur Mewe nehest gescheiden seyn, das sie em uff den artikel, ab sie die geste in deme pfundczoll vortreten willen etc. erer eldesten gutdünken dovon inbrengen sulden, so seyn die stete zcu Marienburg zcusampne gekomen und haben den heren bisschoff von Heilszberg und her Johan von Baysen, nachdeme die heren von Danczik sie kehen Marienburg zcu komen von der stete wegen gebeten hatten, vor sich gefunden, unde die stete sint samentlichen zcu den czwen selbigen heren des Montages des morgens zcu fumffen eyntrechtiglich gegangen, und haben sie gutlichen entfangen und en gedancket, das sie sich gedemuttiget hatten herzcukomen, und haben sie vorbas beyde gebeten, das sie ir vorgeben gutlichen welden uffnemen und das an den homeister gutlichen brengen, und haben en ins erste erczalt, wie der homeister uffem tage zcum Elbynge seynen privilegienbrieff hat laessen lesen, vormyttels welchen brieffes her meynet, den pfundczol zcu haben, als her ouch bis nw her zcu allen tagferten hot gefordert. Vorbas haben die stete vorgegeben, was schaden und gebrechen des heren homeisters lande, stete und underszosen von deme heren koninge von Engelant, deme heren koninge von Dennemarke, dem herczogen von Bourgondien, seynen underszosen und den henszesteten entstehen und komen muchte, und goben ouch vor, wie der homeister nehest zcur Mewe en — May 7. — März 11.

a) Thomas D. E. Nicolaus T. b) Boyselburg E.



von den gesten hatte vorgegeben, ob sie die ouch verantworten welden[a]; nachdeme sie em doruff nicht wolden autwerten, so welde her seyne brieffe bey den Romisschen konyng legen etc., umb erkant[b] zeu siende, wo er recht ane tethe etc. Worumbe die stete den heren bisschoff und her Johan von Baysen haben gebeten, nachdeme der herre bisschoff ouch lande und stete hette in seyner kirchen, das her das mit hulffe her Johan von Baysen understehen welde, uff das sulchens zcu vorfange und schaden en und ouch den seynen nicht komen dorffte, und haben en dornach vorezalt, das nicht alleyne der pfundezoll, sundir ouch andir czolle alsz zeu Labien und Dullenstede[c] werden geheisschet und genomen, dovon den lewthen in eren hertezen grosse bitterkeit ist entstanden, anruffende und bittende sie beyde, das sie sam gutte mittelers dis vor des heren homeisters gnode welden breugen, das sie der homeister bey privilegien, rechten und freyheiten welde laesen bleiben, also her en in der holdigunge vor und nach zeugesaget[d] hatte, und her sie frey gefunden hette, das her sie ouch frey liesse bleiben, und houfften, das der homeister sulcheyns von en gutlichen wurde uffuemen und die beswerunge der czolle uff sie nicht wurde legen. Das welden sie kegen unsers hern homeisters gnade und[e] ere herlikeit gerne vorschulden. Deme die beyden heren gerne also getan haben, und sulchens zeu sich nomen, und haben sich vor den steten erboten, sprechende, muchten sie mee umme der stete willen thun, das welden sie gerne thun, des en die stete sere danckeden[f].

Dornach so ist der herre bischoff und her Johan von Baysen wedir von dem homeister zeu den steten gegangen, und haben den steten uff er vorgeben ingebracht, wie sie ere bevelunge und begere, die sie von en hatten, gutlichen mit allem fleysze deme homeister vorbracht, der nw zcum ersten geantwert hatte, das in der czeit, alse her die sache von dem pfundczolle in der vaesten zcum Elbinge[g] anhub, die lande und gemeynen stete wol zcufrede woren, sundir von weme nw die bitterkeit undir dem volke gekomen were, deme mueste is got vorgeben. Abir von den Engelschen hatte her gesprochen, das der konyng von Engelant in seynen landen macht hette czolle zcu[h] legen, und die geleget hette, das doch seyne vorfarer der ordo und her nyewerlde gestoret hette und ouch sulchens nicht hindern muchte; dergleich meynete der homeister ouch in seynen landen mit rechte zeu thuende; und dergleich muchte der hertezogo von Burgondien ouch thun in seynem lande, das her und der ordo nicht keren muchte; sundir uff die

a) ob sie bis welden fehlt D. b) zeu erkant D. c) Allensteten! E. d) gelonbet und z. D. e) u. h. h. g. u. fehlt D. f) des e. d. s. s. d. fehlt E. T. g) in d. v. z. Elbinge fehlt E. T. h) m. h. zu fehlt D.



henszestete und sunderlich[a] uff die von Lubeke sprach her alse, das sie asseczysze in erer stat hetten uffgeleget, und der homeister meynete, hette[n] sie nicht keyserliche brieffe gehat, das sie sulchens nicht getan hetten, und nachdem her und der ordo ouch keyserliche brieffe hette, her welde ouch czolle in seynen landen thun legen, und sagete vorbas, das er sulchens von egenem willen nicht entete, sundir die noeth twunge en dorczu, das hers thun muheste alse verre, alse her des homeisters ampte vorstehen sulde, und meynete zcu sagen, das seyn vorfar gesaget hette, und her is ouch nw sprach, das nymand des homeisters stat vorstehen adir halden kunde, her mueste den pfundezoll haben, wenne her kunde sich von seyne ammechteslewthen nicht enthalden. Uff die czolle abir zcu Labio und Dullensteten, das die lewthe, die awss Leyffland[b] des wynters mit wegenn und sleten obir eyss qwemen, als die von Konigsberg hetten vorgegeben[c], czolle geben, meynete her, das sulchens, nachdem her zcur Ragnete kumpthur und zcu Konyngsberg marschalk were gewesen, bey seyner czeit nye gescheen were, und her welde bestellen, das[d] die czolle, die men do gebe, eyne beqweme weyse sulden haben, und mit gelympffe sulden genomen werden. Item von dem rechte, alsz von des privilegienbriefes[e] wegen meynete her, nachdeme die stete es gerne obirhaben weren, her welde is ouch gerne anich seyn, alse verre alsz sie en bey seynen privilegien und rechten welden laesen, sundir her muchte ungerne rechtloess seyn, wente is em nicht fugete in keynerley weise des ordens privilegie und rechte bey seynen geczeiten zcu vorkorteczenn, bittende die stete hirumb, das sie, nachdeme sie seyne gesworne manne weren, im retlich und beystendig weren, das her bei seynen rechten und privilegien blebe, her welde wedir thun, dar her en recht ane tethe und welde er gnediger guttiger herre seyn, und begerte em doruff eyn entwert zcu geben. Hiruff die stete von den beyden heren vryst haben genomen bis nach essens zcu czwelfen.

Item des mittages zcu czwelfin so seyn die stete wedir zcu den czwen heren gegangen und haben en geantwert, alse uff die bescholdigunge, die der homeister hatte vorgeben, alse wie das der gemeyne man in dem ersten, do die sache des pfundezolles wart vorgegeben, gutwillig gewest were, sundir van weme[f] das volk ang richtet were, durch den die bitterkeit gekomen were, das deme das got vorgebe etc., antwerten die stete also, das das geschen were sedir der czeith, das der homeister die abescrifft des privilegienbrieffes vor der gemeyne in den steten hette laesen lesen, und er schult nicht enwere, bittende den

a) u. d. h. u. s. fehlt E. T. b) a. L. fehlt E. T. c) als die bis vorgegeben fehlt D. d) d. men D. e) d. p. E. der keyserlichen privilegien T. seyner pr. D. f) v. was wemo D.



heren bisschoff, das her den heren homeister welde bitten, das her sulchen waen von unsiren eldesten und uns abetete, wenne unsir eldesten und wir keyne schult dorane hetten.

Item uff den artikel, das sich der homeister beclagete, das her nach keyner[a] das homeisterampt halden kann ane hulffe der czolle etc. antwerten die stete also, das obir fumffczig jare, das noch in frysschem gedechtnissz etlicher lewthe, die noch lebeten, were, do der pfundczoll nicht enwas, das die heren hir im lande ere slossere und hwszere gebauwet und gebessert haben, und die lande in guttem frede und ruge gewesen seyn[b] und die lewthe in wolfart stunden, sundir sedir der czeith, das der pfundczoll uffgekomen were, die lande und stete mercklich abgenomen hetten, und ouch das der pfundczoll alleyne uffgekomen were, umbe die see zcu freden und beschirmen, des doch nw nicht von noten were, und nachdeme der ordo in vorczeiten ane hulffe des pfundczolles sich do czur czeit hette enthalden, das der homeister is ouch nw mit seynen ammechtesleuthen welde bestellen, das sie der czolle muchten obirhaben wesen, uff das sie in liebe und frede underenandir mit en muchten leben, wente sie in befelunge von den eren hetten, das sie sich mit nichte in den pfundczoll muchten geben.

Item noch vele handelungen und worten, die czwisschen beiden teilen geschogen, so haben die stete den heren bisschoff und her Johan von Baysen gebeten, das sie is an den heren homeister gutlich we den brengen, das her welde die herte und swere czeith ansehen, domete seyne lande und stete bynnen etlichen jaren und czeiten seyn bedrucket gewesen also, das sie kleyne und krancke narunge gehat haben, und ouch welde ansehen den schaden und die vorterbunge, die seynen landen, were is sache, das der pfundczoll uff sie und die geste geleget wurde, entstehen muchte, und ryeten em das, sam[c] seyne geholdigte und gesworne manne, die erem heren schuldig weren zcu raten, das her sulchens umbe grosseren schaden zcu vormeyden[d] nicht vorhinge[e], begerende von seynen gnaden, das her sie bey privilegien, rechten und freyheiten welde laesen, gleich her en zcugesagt hatte vor und nach der holdigunge etc., und sie frey welde laesen, gleich alse her sie gefunden hette. Das welden sie kegen seyne gnade und seynen wirdigen orden[f] und ere herlikeit, wor sie muchten, gerne verschulden. Und das hot der herre bisschoff mit sampt her Johan von Baysen an den heren homeister gebracht und geworben.

Dornach haben die beyden heren den reten wedir ingebracht, das

a) k. das ampt alse D. b) und die bis seyn fehlt E. T. c) sampt D. d) u. g. s. z. v. fehlt T. e) das her bis vorhinge fehlt E. f) orden fehlt D.



sie ere begerunge mit gantzcem fleisze, so sie gutlichest muchten, an den homeister gebracht haben. do denn der homeister hot geantwert, das sie die vorchte und sorgfeldicheit[a] der hern forsten, stete und der geste aws eren hertczen sloen und legen welden, wente her sich mit dem heren konynge von Polen nach awsweyssung des fredebrieffes wol vorwuste[b], das her sich deshalben nicht dorffte besorgen; ouch vorwuste her sich mit dem heren konynge von Engelant, dem hertczogen von Bourgondien und dem heren koninge von Dennemarke, das sie im, alse her houffte, an seynen keyserlichen brieffen nicht wurden zcuwedir seyn nach vorhinderen, wenn als, was her tete, das thete er mit rechte; und ouch alse die stete woren begerende, das sie mit em nicht rechten enkunden, sprach der homeister, das her is gleich en gerne were obirhaben, sundir das her und der ordo bey seynen geczeyten sulden rechtloess werden, das kunde her nicht thun und uffnemen, bittende die stete alse seyne geholdigeten manne, das sie en bey seynen privilegien und rechten welde laesen gleich, alse her houffte, das en fremde heren und lewthe dorab nicht wurden drengen, sundir billicher dobey behalden und dorezu helffen, das her dobey bleyben muchte.

Item des Dinstages zcu sechsen, so seyn die stete wedir zcu den czwen heren gegangen und haben en erer eldesten bevelunge, dorumbe sie hergekomen weren, in scrifften obirgeben, uff das sie die dem heren homeister welden vorstehen laesen, und lawthen also von worten zcu worten: May 8.

„Erwirdiger, groszmechtiger, gnediger lieber herre, wir haben von unsiren eldesten und gemeyne in befelunge, das wir von euweren gnaden demuttiglich sullen begeren und bitten, das ir uns bey rechten, privilegien und freyheit laeset, alsz ir uns gefunden habet, und ouch zcugesaget, doruff wir euweren gnaden geholdiget und gesworen haben, unde keyne beswerunge alsz den pfundczoll, czolle und andir beswerunge, die da weren wedir die zcusagunge, die do euwer gnade uns zcugesaget hat, uff uns leget, und begeren des euwer gnaden entwert, ab ir uns dobey wellet laesen bleiben und behalden, uff das wir das an die unsiren mogen brengen."

Des so haben dieselbigen czwene heren eyne abescrifft derselbigen bevelunge an unsiren heren homeister gebracht, der en den wedir geantwert hette, alse sie den steten wedir inbrachten, das is zcur Mewe nehest in dem abescheiden gescheen were, das em die stete etliche artikel, die er egene schreiber gescreben hette, in scrifften hetten obirgeben, begerende, das im die stete erst doruff welden ent-

a) die sorgf. und czeweifelunge D. b) Polen vorwuste, das u. a. d. f. D.



wert geben, her welde en denne uff er vorgeben eyn gutlich entwert geben, und der herre bisschoff hatte des homeisters czedele, do die artikell alse von den gesten etc. von der abescrifft[a] des homeisters privilegium etc., und das her die stete bey freyheit, rechten und privilegien welde laesen etc., stunden in gescreben, und begerte, das men die czedele welde laesen lesen, deme also geschack, und die stete haben sich besprochen und darnoch den czwen heren uff die czwene ersten artikell er scrifftlich entwert in sulchem lawthe obirgoben.

Erwirdiger, groszmechtiger gnediger lieber herre, alse ir von uns nehest zcur Mewe begeretet euch zcu antwerten von den gesten, so habe wir in befelunge von unsiren eldesten und gemeyne, das wir euwer gnade demuttiglich sullen bitten und rathen, das ir den gast frey laeset umbe grosser gebrechen und schaden wille zcu vormeydenn, die dem orden und dem lande dovon enstehen muchten, beide kehen den konyngreichen Engelant, Dennemarke, Sweden und der lande Hollant, Zeelant, der gemeynen hensze und ander lande, die sich wedir euwir lande setczen muchten, das euweren landen und lewthen alczu swer muchte werden, das euwer gnade das gutlichen welde betrachten, was wir euweren gnaden gesaget haben, und wil euwer gnode dobobyn die geste besweren, doreczu moge wir bey uns nicht antwert geben, is geschee denne mit eyntracht der lande und stete. Item gnediger lieber herre, alse denne doselbest ouch beruret wart von euwerem privilegio, so ist unsir eldesten beger und bitten euwer gnade, das ir uns gebet eyne abescrifft euwers privilegii, uff das wir uns mogen befregen und erfaren, das wir recht thun. Uff den drytten artikell sprochen die stete, das sie gleich, alse sie zcur Mewe in scrifften hatten geantwert, noch antwerteten. Und dis nomen die czwene heren zcu en und brochten das an den heren homeister.

Item in diessen mittelczeithen haben die beyden heren vorgenant in geheyme mit den burgermeisteren, alsz aws itczlicher stat eyner, merccliche handelunge gehat uff die czolle und ouch uff die swerheit des privilegii, dorinne vele grosze beswerunge stehen gescreven und awsgedrucket, in welchem handell der herre bisschoff sprach, her getruwete gantez, muchten die czolle vortgang haben, das den der herre homeister den steten wol gutte vorsicherunge doruff wurde thun, also das sich des nymand durffte besorgen keyner furder beswerungen, und goben ouch vor, das die stete an deme pfundezolle etczlich teyll welden[b] nemen, zcu notdorfft und nutcze der stete, also das sie dreyerley wege vor sich nomen, vormyttels den das geschen sulde und muchte; der erste weg, were is das der czoll wurde genomen, nachdem her uffge-

a) a. und copie D. b) solden E.



satczet ist, das die stete dovon den achten pfennyng nemen; muchte das nicht seyn, so welden sie bearbeiten, das die stete den fierden pfennyng nemen[a]; item das die stete nemen den czol von den inwoneren zcu erem nutcze und die heren von den gesten, adir das den inwoneren der czoll wurde gemynnert. Hiruff dieselbigen burgermeister manygerley antwort goben, und sulch der heren vorgeben vorlegeten[b], wenne muchten sie all den czoll alleyne nemen, nachdeme is stunde nw zcur czeit in allen landen hirummelang gelegen, so besorgeten sie sich, das diessem lande dorvon sulch schade muchte entsteben, alse sie en vor hatten vorgeben, der so swere und vorterblich were, das sie is nicht rathen noch nemen welden nach gelegenheit der czeit, ydoch so welden sie is doheyme in geheyme mit eren eldesten handelen. Also goben die heren vor, nochdeme unsir herre ane hulffe seyn ammecht nicht muchte halden, das men doch welde gedencken uff ander wege, darmethe men em zcu sture qweme, alse das igliche stat eren eldesten wirt inbrengen, dorvon doch nicht wart geeynet noch beslossen.

Item dornach nach vele handelungen, die czwusschen beyden teilen, alse oben beruret ist, geschogen, so haben die beyden heren den steten, nachdeme sie zcum heren homeister gegangen woren, ingebracht eyn antwort uff die drey artikell, die die stete in scrifften dem homeister liessen obirgeben.

Primo uff den artikel von den gesten etc., antwert der herre bysschoff, das der homeister gesprochen hette, das sulcher beysorge und furchte von konyngen, fursten und gutten frunden, alse her uns ouch gesterne hette laessen sagen, nicht noet ist, sunder her wil der stete raeth hirinne volgen, also das her vorboten wil zcur nehesten tagefarth lande und stete, und die zcu seyme rate horen, und denn mit en handelunge wil haben, was nutcze dorinne zcu thuende ist.

Item uff den andern artikel, als die stete den heren homeister gebeten haben, sie bey privilegien, rechten und freyheit zcu laessen, antwert der herre bisschoff, das der homeister wil vorbrengen seyne scrifften der zeusagunge vor der holdigunge bey unsire scrifften. Tragen die obireyn, so wil her uns laesen bey alle deme, das her uns zeugesaget hot, und wil uns dorane keyn wort vorkurtczen, und wil sich mit uns erkennen laessen, doch nicht bawsen landes, sundir bynnen landes, und wil sich dorinne kehen uns beweisen, alse eyn guttiger herre kehen seynen gutten manne und eyn vatir kehen seynen sone, und sal doch yo zcu euwerem besten gewant werden.

a) nemen, alse das itezliche stadt iren eldesten wirt einbrengen, davon doch nichts geendet noch beschlossen wart E. T. b) So T. verlegten E. vorleethen D.



Item uff den drytten artikel. alse die stete begerten eyne abescrifft des privilegienbrieffes etc, antwert: so is kummet zcu derselbigen tagefart und die sachen furder gehandelt werden, so wil her euch eyn guttiger entwert geben, dor ir ane wol genugesam seyn sullet.

Item so haben die stete mit den beyden heren geeynet, das der herre homeister eynen tag mit den heren prelaten, landen und steten uff Trinitatis nehest zenkomende wil zcu Danczik halden, do die lande und stete fulmechtig sullen komen, alsz das der homeister den landen vorschreiben wirt. (May 27.)

Item so haben die czwene heren begeret von den steten, das sie von den heren der stete, die nw zcu tage gewest seyn, yo zcum mynsten eynen von denselbigen heren wellden zcu der vorsereben tagefarth senden; und dergleich hot der herre homeister ouch begeret, das dieselbigen heren beide[a], die nw hir zcu tage weren, dohyn welden komen, und dis haben die stete zcu sich genomen, das sie das an er eldesten zcu hwsz wellen brengen

(May 9.) Item nochdeme die stete des Mittewochen des morgens[b] samentlichen zcu unsirem heren homeister seyn gegangen[c], so hat her en zcugesaget, das alle dingk, alse von der czolle wegen sal in guttir gedult bleiben anstehen bis zcur nehesten tagefarth.

Item so haben die heren vom Colmen vorgegeben, sich beclagende, das sie von gebrechen wegen des geldes nicht mee kunnen die tagefarthen besenden, alse sie bis doher getan haben, begerende, das men en das vortragen[d] welde, und dis hot eyn yderman zcu sich genomen, umbe sulchens an die seynen zcu brengen henheymen, das men doruff handelunge habe und raetslage, was men dorbey thun sulle.

Ständetag zu Danzig.

[1442 Trinitatis.]

(1442. May 27.)

Ein Bericht des Comthurs zu Graudenz an den HM. vom 21. May über eine Vorversammlung zu Leyssau (A), zwei Zuschriften der Hansestädte aus Stralsund an die Preussischen Städte vom 22. May (B, C), eine Privatmittheilung an den HM. aus Lübeck vom 25. May (D) gehen dem Städtereeesse der Tagfahrt (D) voraus. Es folgt eine Ergänzung zu dem letzteren aus der Ordenskanzlei (F) und zwei Missive der Städte (G, H).

a) beide E. T. Dafür: der stete sendeboten D. b) m. die stete D. c) nachdeme hin gegangen fehlt T. E. d) So D. T. sie dorinne uberheben E.



A. Comthur zu Graudenz schreibt dem HM., Vogt von Leipe hat HMs Befehl gemäss je zwei Bevollmächtigte aus jedem Gebiete des Culmischen Landes nach Leyssaw berufen, der gemeine Mann hat die Wahl nur mit Widerstreben vollzogen, da ihm von der zu behandelnden Sache nichts bekannt ist. Die Städte meinen, wenn die ehrbaren Leute des Landes bei ihnen bleiben, sich des Pfundzolles zu entsetzen, andern Falles wenigstens eine Zeit lang noch Widerstand zu leisten. Es würde gut sein, wenn auch slechte erbar lwte neben den erbaren zu der Tagfahrt berufen würden, den Städten entgegenzutreten. Graudenz, Montag zu Pfingsten 1442. — 319. — 1442. May 21.

Orig. im D.O.A.

B. Rathssendeboten der gemeinen Hansestädte, zu Stralsund zu Tage versammelt, und der Rath von Stralsund schreiben den Rathssendeboten der gemeinen Städte in Preussen, zu Danzig zu Tage versammelt, sie möchten nach Kräften dahin arbeiten, dass der HM., an den auch sie in dieser Angelegenheit geschrieben hätten, den Pfundzoll nachlasse und übergebe und den Kaufmann der Deutschen Hanse bei solchen Freiheiten lasse, in deren Besitze er sie gefunden habe. [Stralsund] Dienstag zu Pfingsten 1442. — 320. — 1442. May 22.

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 137, Elb. Rec. fol. 85. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 515 n. 610.

C. Rathssendeboten der gemeinen Hansestädte, zu Stralsund zu Tage versammelt, bitten den HM. in Anbetracht ihrer Verdienste um den Orden und das Land zu Preussen, zur Erhaltung freundschaftlicher Verhältnisse, zur Vermeidung eines bösen Beispiels von der Erhebung des Pfundzolls abzusehen und die Hanse bei solchen Freiheiten zu lassen, wie er sie gefunden habe. [Stralsund] Dienstag nach Pfingsten 1442. — 321. — 1442. May 22.

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 137, Elb. Rec. fol. 86. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 514 n. 609.

D. Privatmittheilung an den HM. aus Lübeck über schlimme Reden gegen den Orden. Freitag nach Pfingsten 1442. — 322. — 1442. May 25.

Orig. im D.O.A.

⁜ Meynen underthenigen willigen dinst myt ganczem gehorsam, irwirdiger grosmechtiger vorste und herre. Euwer genode und herlich-



keit, dy geruchet czu wissen, das ich euweren bryff, den myr euwer genode gesant habet, den habe ich wol vornomen, und ich euweren genode gerne weder doruff schryben solde, wen ich was gudes woste czu schryben, wen dy rede, dy[a] geen under[b] kaufleuten so groff, so endar ich sy euweren genoden nicht, wen dy rede sint gros und ungehort, und sprechen, das der orden in Prussen ist komen, des haben dy von Bremen und dy Lubeke gemachet, und dy haben den orden eirst in Prussen geholffen, und haben sy dorumme in das lant gebrocht, das sy dy crystenheit sollen vorfechten und eyn fry lant balden und keyne czolle, und hot man in in das lant geholffen, und so wellen sy auch wol rat fynden myt herren und myt steten weder us czu brengen, und das synt dy gemene rede under den gemene folke, sunder was dy rette der stete sagen, das enweis ich nicht, sunder sy haben euweren genode is wol gescreben, wen sy seint al bytter. Dorumme andirs nicht czu desser czeit wen gebit myr als euwerem knechter. Gscreven czu Lubeke am Frytage noch Fphynsten anno 1442. (May 25.)

Dytmar Keysser euwer knecht.

---

323. 1442. May 27. E. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Danzig, Trinitatis 1442. Die Städte befragen die Abgeordneten des Landes um ihre Vollmachten, theilen ihnen den Inhalt der Verhandlungen auf voriger Tagfahrt mit und bitten sie, mit ihnen gemeinschaftlich dahin zu arbeiten, dass die Beschwerung des Landes unterbleibe. Jene weisen sie wieder an den Bischof von Ermeland und Baysen als Vermittler. Diese wollen die Bitte, der HM. möge das Land von Zöllen freilassen, so ohne Zusatz an den HM. nicht bringen, da der HM. doch Geld haben müsse, rathen einem Ausschusse der Städte, dass man dem HM. statt des Pfundzolles eine Tranksteuer in Aussicht stelle. Hiervon insgeheim benachrichtigt, erwidert der HM. auf jene öffentlich nun doch vorgetragene Bitte, er wolle den Pfundzoll einstweilen anstehen lassen, begehre aber eine andere Steuer. Nebenverhandlungen über die Münze, ein Hilfsgesuch der Königin von Ungarn gegen Polen, der ehemalige noch nicht ganz vergessenen Zwiespalt im Orden, die Beschränkung der Ritterschaft im Handel, den Labiauer Zoll, das Unvermögen der Stadt Culm, das Schreiben der Hanse.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 252b, Thorn. Rec. fol. 130, Elb. Rec. fol. 79. Im Ganzen kürzer und dürftiger in der Ordenskanzlei dargestellt Fol. A. fol. 70b. Der Städterecess ist theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 524 u. 629.

a) Von anderer Hand darüber geschrieben: hir. b) Von derselben Hand: den.



Anno incarnacionis domini 1442 dominica Trinitatis domini nuncii consulares civitatum Prusie de Colmen videlicet Bartholomeus Roseniek[a], Laurencius Konyng, de Thorun Arnoldus Musingk, Hermannus Rwszopp, de Elbing Petrus Zukouw, Johan Wintburg[b], de Brunsberg Johannes Baysemau, Johannes Truntezemau, de Koningsberg Hermannus Slesiger, Nicolaus Pleesz[c], Kneypabe Hertwich Kremer, Hinricus Pfaeel, de Danczik Hinricus Vorrath, Merten Cremon, Hinricus Buck, Bartolt Burahmer in Danczik ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt. 1442. May 27.

1\. Ins erste so haben die stete mit eyntrechtigem rate zcu den ritteren und knechten uffs hwes gesant, umbe zcu vorhoren und wissen, ab sie von den landen mit fuller macht weren hergesant, bittende sie, das sie zcu en welden komen, adir ab sie sust andirswor uff eyne gelegene stat welden komen, die in beqweme in der stat[d] were, sie welden zcu en komen, also das die ritterschafft zcu den steten uffs raethwes qwam, und die stete haben en gedancket, das sie sich gemuhet hatten zcu en zcu komen. Dornach goben die stete en vor, wie sie nehest zcu Marienburg dem heren bisschoffe von Heilsberg und her Johan von Baysen, nachdeme sie sie gebeten hatten, dohyn zcu komen, hatten vorgegeben etliche handelunge alse von des pfundczolles und ander czolle wegen, die der homeister welde ufflegen, was schaden deme orden und lande deshalben dovon muchte komen, und was nutcz und vromen is inbrechte, den czoll nicht uff czubrengen, und liessen doselbest lesen etezliche artikell des! recessz, nw nehest zcu Marienburg gemachet, alse die bevelunge erer eldesten und gemeyne, die sie uff die zeit[e] in bevelunge hatten, und vorczalten dasselbe der ritterschafft, und liessen en ouch das abescheiden derselbigen tagefart lesen, bittende sie, nachdeme der herre homeister den pfundczoll haben welde, was en in diessen sachen rathsam duchte zu thunde[f], das sie sich doruff welden besprechen. Bynnen der czeit[g] so santen die stete etliche von en wedir bey die ritterschafft, bittende sie, das sie welden horen lesen den artikell, wie der homeister her Pauwel Ruszdorff seliger gedechtnissz uffem tage zcum Elbinge, im 40. jare uff Ascensionis domini gehalden zcu dem heiligen geiste doselbest in der kirche, durch den groszkumpthur, kumpthur zcu Ballige, Brandeburg und Ragnyth mit sampt dryn ritters und dryn doctoribus den pfundczoll abelegete, und liessen en ouch lesen den anderen[h] artikell der gebrechen, der uff derselbigen tagefart von ritteren und 1440. May 5.

a) Erst Ros. dann Kon. T. E., umgekehrt D. b) So T. E Weyneburg D. c) Hinricus Plees D. fehlt E. d) i. d. s. fehlt D. e) z. fehlt D. f) z. t. fehlt D. g) So D. T. E. Am Rande dornoch D. h) a. fehlt E. T.



knechten den steten wart vorgegeben, worinne is beruret, das sie[a] welden die lande beyde zcu wassir und zcu lande frey haben. Woruff die ritterschafft antwerte, sie weren des wol bynnen, nachdeme is in frysschem gedechtnisse were, und sprochen zcu denselbigen heren also, wie das sie er beger und vorgeben wol vernomen hetten; und alse die stete von en begereten, ab sie ouch mit macht hir weren, sprochen sie, das sie yo macht hetten, sprechende vorbas, das sie ouch etliche ander frunde hie hatten, und die hatten sie nw nicht bey sich, sie welden zcu en geen und sich mit en besprechen und zcu czwen nach essens, so welden sie en wedir antwert geben.

2. Item nach essens zcu dreyen, do sante die ritterschafft und lande her Segenant und Gabriell von Baysen an die stete, sprechende, das die ritterschafft er beger und vorgeben fleislich und gutlich undir enander hatten gehandelt und betrachtet, alse das sie undir anderen worten sprochen, das sie, uff das die dinge und sachen muchten angefangen[b] und zcu eynem gutten seligen ende fulbracht werden, zcu rate weren gewurden, zcu den swartczen monnechen im closter mit den heren prelaten welden zcu fumffen des obendes zcusampne komen. Doruff die stete nock besprochen geantwert haben, sie welden die stat und stunde gerne doselbest vorbeyten, also das die czwene heren, do sie zcum heren bischoffe von Heilsbirg dasselbe hetten geworben von der ritterschafft wegen, so wart die czeith vorschoben bas des andern tages zcu fieren an die glocke des morgens doselbest zcu siende deme also getan wart[c].

3. May 29. Item des Dinstages zcu fieren an der stunde, so seyn die heren der stete[d] zcum swartczen monechen ins remther zcusampne komen und hoben do den heren bisschoff von Heilsberg, den heren bisschoff von Resenburg, Colmensee und Zamelant[e] vor sich gefunden mit sampt den landen und ritterschafft, also das die lande her Segenant und her Otten von Plomchouw ritter zcu den steten gesant, begerende, das die stete nach sulchem handel und abescheiden, alse sie mit dem heren bisschoff von Heilsberg und her Johan von Baysen zcu Marienburg gehat haben, zu dem heren bisschoffe und lande geen welden, und das abescheiden do vorgeben, uff das men die sachen, do sie umbe her woren gekomen, anfangen muchte. Deme die stete nach besprechen also getan haben, und haben vor denselbigen heren vorczalt, wie sie die egenanten czwene heren hatten gebeten zcu Marienburg zcu komen, und handelunge mit en von den pfundczolle[f] und ander czolle und

a) sie T. E. die ritterschaft und lande D. b) anfangen D. c) D. wiederholt diesen ganzen Absatz von do sante an irrthümlich nach den Worten item des Dinstages zcu fieren. d) So E. h. u. s. D. stete T. e) Nur die Bischöfe von Riesenburg und Culmsee erwähnt E. f) pfundczolles D.



beswerunge gehat hatten, also das im abescheiden derselbigen handelunge der herre bisschoff vorbenant von des heren homeisters wegen eynen tag, alse sie nw[a] verramet hatten, do der homeister denne gelobet hatte, her welde die heren prelaten und die in seyme rate weren, und die lande, uff das sie mit macht dohyn qwemen, verboten[b], was denne von des pfundczolles wegen und ander czolle doselbest wurde mit erer allir rate beslossen, das is dobey bleibe. und die stete geben vor den landen doselbest in der heren prelaten kegenwertikeit die schaden und hinder[c] und wedirrumbe den fromen und nutez, die dem orden und landen von des pfundczolles wegen, ander czolle und beswerunge entstehen muchten, bittende die heren und lande, das sie wolden dis zcu hertczen nemen und ansehen den kummer disser armen lande, das sie den homeister welden bitten und vermogen, das her dis land frey liesse bleiben, alsz her is gefunden hatte, und in ouch vor, nae und in der[d] holdigunge gelobet und zcugesaget hatte, und das gutlichen an unsirem heren homeister brengen.

4. Hiruff nach besprechen haben die lande an die stete her Johan vom Czegenberge mit anderen rittern gesant, begerende, das sie sich bey den heren bisschoff von Heilsberg und her Johan von Baysen wolden fugen, umbe zcu besehende, ab men die sachen durch sulche mittel, alse sie zcu Marienburg hatten gehandelt und gewegen zcu eynem gutten ende muchten brengen. Woruff die[e] stete sprochen, is behagete en wol, uff das die dinge muchten fulendet werden[f].

5. Dornach so seyn die czwene heren alsz der herre bisschoff und her Johan von Baysen wedir zcu den steten gegangen und haben en alsz von den handelungen, die sie zcu Marienburg nehest in gheheyme mit en gehabt hatten, ingebracht sprechende, das sie das bey en in geheyme gehalden hetten, begerende ab sie vermittels denselbigen handelungen ichtes guttes czwisschen dem heren homeister und en thun muchten, sie welden sich gerne dorinne bearbeiten und gutwillig beweisen.

6. Woruff die stete nach besprechen den beyden heren antwerteten, das sie sich in sulche mittelunge nicht muchten geben, wente were is sache, das sie muchten die helfte des pfuntczolles, den vierden pfennig und ouch ganz den pfundczoll[g] haben nach gelegenheit der sache und der czeith, als is nw im lande stunde und gelegen were, so welden sie is nicht haben noch nemen, bittende die heren beide, das sie mit den prelaten und landen den hern homeister welden bitten und vermogen,

a) nw fehlt E. b) welde v. E. c) So T. s. u. hindernis E. s. vorterbniss u. Jen h. D. d) vor der huldigunge und nach der huldigunge E. e) is die D. f) werdet D. g) den v. pf., die helfte adir den heilen pf. D.



das her das lant frey liesse, alse her is gefunden hette, und en ouch in der holdigunge,[a] zcugesaget hatte, und sie bey eren privilegien, freiheiten und rechten welde laessen bleiben, das welden sie verdienen kegen sie alle mit gantczem fleisse, wor sie muchten.

7. Hiruff der herre bischoff mit her Johan sich haben besprochen und haben den steten wedir geantwert, das sie ir vorgeben wol vernomen hetten, und alse die stete sageten, das nachdeme alse is nw im lande und in anderen landen stunde und gelegen were, al[b] muchten sie den pfundczol alleyne haben etc., begerende das land frey zcu haben, so meynete der herre bisschoff, das en sulch entwert an den heren homeister zcu brengende nicht beqweme deuchte, wente der homeister in dissen sachen betrubet und[c] gemubet wer. Hirumbe so begereten sie von den steten, das sie en welden eyn gutlicher entwert geben, und betrachten eyn mittel, domethe sie dem homeister, nachdeme her seynen stat von seynen ammechteslewthen nicht halden und fulfuren muchte, zcu hulffe und zcu sture qweme, uff das der homeister nicht also gentczlich von en ungetrostet blebe.

8. Woruff die stete nach vele handelunge haben geantwert, sie weren des homeisters geholdigeten manne, und her hette nw eyn geruget[d] landt; were is sache, das her anfall hette und gedranget adir genotiget wurde[e] von ymande bwsen landes, das diesse landt antreffe, was denne mit rate seyner prelaten, gebietiger, lande und stete vor is beste irkant wurde, do welden sie sich inne beweisen alse seyne getruwe manne, alse sie ouch alleczeit bis doher getan[f] haben, und bey im[g] und seynem orden also beweisen[h], alsz sie schuldig weren zcu thuende, und die stete goben doselbest vor, hetten dieselbigen czwene heren erkenne beqweme weise betrachtet und gefunden, das sie en die welden vorsteben laessen, sie welden gerne nach rate doruff handelunge haben.

9. Item dornach so haben die beiden heren begeret, nachdeme sie hir gekomen weren, so welden sie sich gerne an beyden seyten beweisen, das sie danck und fruntschafft behilden; uff das die sachen gutlich hingeleget wurden, das men sechs person von den steten bey sie welde fugen umbe zcu vorsuchen, ab sie mit en wege und weise kunden fynden, das men die sachen zcum gutten ende muchte brengen. Also haben die stete aws iglicher stat eyne persone bey sie geschicket, die denne mit en in geheyme nach vele handelungen den steten haben wedir ingebracht, das die beyden heren vorgeben, das die stete welden uff weise und wege gedencken, das men unsirem heren homeister

a) b. vor und nach D. b) al. D. all. T. E. c) betrubet und, fehlt D. d) geruet und befridet E. e) w. in czukomenden czeiten D. f) bewiset T. g) seiner gnaden E. h) gehaben D.



etlich gelt welde schicken, [alse von dem getrenke das ein iglicher, der do bier verkaufte und schenkete, einen neuen schilling von einer tonne biers gebe, und von weyne und methe dergleichen, und dasselbe gelt solte dem hern homeister und den steten gefallen, auf das man dem homeister und den steten zu hulfe zu iren tagfarten und andern sachen mochte kommen[a]], alsz das eyn yderman, der zcu tage gewest ist, wol weys bescheit dovon inczubrengen etc.[b] und dis haben die stete in bedacht genomen bis nach essens zcu czwelffen.

Dornach zcu czwelven nach essens, so seyn die stete wedir in das closter zcu den swartczen monechen gegangen und haben doselbest der beyden heren vorgeben fleislich undir en betrachtet, obirwogen und gehandelt und haben undir sich nach vele handelungen eyntrechtiglich beslossen, das sie der beyden heren vorgeben wellen zcu sich nemen, und dasselbe eyn iglicher an die seynen zcu brengen, umbe fleissige handelunge dovon zcu haben uff sulcheyns, das die beiden heren unsiren heren homeister sullen vermogen und bitten, das her den pfundczol, ander czolle und beswerunge abethu, sie wellen seynen gnaden uff eyne gelegene czeith, so sie die[c] sachen mit den eren gehandelt haben, eyn entwert brengen, und disselbe sal geschehen mit dem heren homeister und etlichen gebietigeren ane wissen und beywesen der anderen heren prelaten, gebietigeren, lande und der ritterschafft in geheyme, und wenne dis gescheen ist, so sullen die czwene heren mitsampt den heren prelaten, den landen und steten unsiren heren homeister bitten, das her welde ansehen ere fleissigen bete, ere truwe dienste, die gelegenheit der czeith und die notdorfft seynes armen landes, und abethu die beswerunge des pfundczolles und der anderen czolle, das wellen sie alle getruwelich kehen seyner gnade und seynen wirdigen orden wedir vordienen, wor sie kunnen und mogen, und dis haben die czwene heren zcu sich genomen, umbe das under en beyden in geheyme an unseren hern homeister zcu brengen, und gelobeten den steten morne zcu sibbenen eyn antwert zcu brengen und domethe seyn die zcu hwse gegangen. 10.

Item des Mitwochen zcu sibbenen, so hot der here bisschoff und her Johan den steten weddir ingebracht, wie sie mit ganczem fleisze sulche handelunge und sache, alse sie under enander gehandelt hatten, an den heren homeister gebracht und geworben haben, also das der homeister sere swere und unwillig zcu den dingen were gewest, also das die beiden heren im die schaden und hinder mit vele worten und handelungen, die sienem orden und landen dovon mochten komen, vorgegeben haben, also das der here homeister hot gesprochen, das 11. May 30.

a) Das in [ ] Eingeschlossene setzt zu E. T. fehlt D. b) als das bis etc. fehlt E. T. c) den D.



her den pfuntczol wil laessen anstehen[a], behalden doch seyner privilegien, begerende von den steten, das sie fleiszige und truwe handelunge mit den eren welden haben, umme wege, weyse und rath zcu finden, das man ym in hulffe seynes amptes zcu sture qweme, begerende vorbas von den beiden heren, das sie an die stete brochten, das die mitsampt den heren prelaten und landen eyntrechlich zcu ym qwemen, umbe das her in das in erer aller kegenwertikeit umme erer bete willen liesse anstehen etc. Und die stete haben dis zcu sich genomen bis nach essens zcu eynem in der stunden.

12. Item desselbigen tages noch essens zcu dreyen an der stunde, so seyn die stete samentlichen uffs haws gegangen, und haben doselbest in des heren kompthurs von Danczik gemach mit dem heren bisschofe und her Johan von Baysen under anderen worten und handelungen beslossen, das sie noch der vorregen berameten weyse sich bey des heren homeisters genode welden fugen bey sulchem bescheyde, das der here bisschoff und here Johan den landen ere meynunge sulden vorstehen laessen, uff das, was in den sachen geschege, das das geschege mit volbort der lande und stete, dem nw der here bisschoff also getan hot. Dornoch so seyn dy beiden heren, also der bisschoff und her Johan zcu dem homeister gegangen, und dornoch so seyn lande und stete zcu dem homeister ingeruffen, also das der here bisschoff von Helisberg in kegenwertikeit der heren prelaten, alsz der herre bysschoffe von Resemburgh und von Colmensee und Samelant, der gebietiger alsz groszkompthur, marschalk, Elbing, Cristburg, Balge, Thorun[b] und Danczik und ander heren, der lande und stete hot gesprochen: Gnediger lieber here, her Johan von Baysen und ich, als nw czwusschen euch und den erberen groszen steten in dem handell von des pfundczolles wegen gewesen seyn zcu Marienburg und gescheiden seyn, so hot euwir genode doruff die heren prelaten, die ritter und knechte hirbey ouch vorbotet, die nw vele handelunge und fleiszige betrachtunge mit uns doruff gehat haben, und beweget, was schaden, krig und unwillen euwirem orden und lande noch gelegenheit der czeit und sache dovon entstehen muchten, alse die lande hir von bynnen und ummelangk nw gefuget[c] seyn, ansehende, das die lande lange czeit alse wol fier jare ane narunge gelegen haben, und nw etczwas durch die fremde zcukomende lewthe gebessert werden, dovon die euwiren in dorfferen und steten etczwas irfrewet seyn, und hoffen zcu narunge zcu komen, und der pfuntczol nw in dem nuwen mochte[d] machen eyn vorstorunge der narunge euwir lewthe und lande, und

a) anstehen und bleiben E. b) Thornn fehlt E. T. c) gesasszet E. d) So T. in den ewern mochte E. in dem nuwen amichte D.



ouch euwiren landen krich, vorterpnisse und unwille machen. So bitten euwir getruwen manne, die ritter und knechte, und die heren prelaten und wir mit en euwir genade und raten euch, das euwir gnode welde den pfuntczoll laessen anstehen ane begreyff, das welden sie gerne und wir mit en wedder vorschulden, wor sie und wir mogen, und bitten des euwir gnode eyn gutlich antwert zcu geben.

13. Item so gap der bisschoff vor von der munteze, wie das dar grossz gebrech were under den lewten von wexelunge des geldes, und das wenig silbergeld im lande were, bittende seyne gnode, das her die munteze welle bestellen, das do gemunteczet wurde nach wirde, alsz sie sust lange gehalden were, adir das her die den steten obirgebe.

14. Woruff der herre homeister nach besprechen hat geantwert: Lieben herren und getruwen, wir wellen dis zcu uns nemen bis morne zcu eynem nach essens und wellen euch doruff antwert geben.

15. Item dornach so lies der homeister den heren prelaten, lande und steten der koniginne[a] von Bemen und von Ungeren briff lesen, worinne under anderen worten was berurt, das der koning von Polen durch eren son von Preszburg was vortreben, und begerte ir und irem son hulffe, beystendikeit und rath czu thuende[b], und dis hot der homeister den heren etc. und steten vorgegeben, im hirinne zcu raten, was her in dissen sachen thun sulde, und dis haben die heren alle in bedacht bis an den anderen tag zcu sich genomen, und den homeister domete gesegent etc.

16. May 31. Item des Donretages in des heligen leichnams tage noch essens so seyn dy lande und stete wedir uffs hawss zcu unsirm heren homeister gegangen, also das der homeister in kegenwertikeit der heren prelaten alle, der gebietiger alsz des groskompthurs, marschalk, Elbing, Ballige, Cristburg, Thorun und Danczik[c], der lande und stethe hot gesprochen zcu dem heren bischoffe von Heilisberge und zcu den heren alle: her here von Helsberge[d], als ir uns mit den heren prelaten und unser getruwen lande und stete von des pfuntczolles wegen hot vorgegeben und gebeten, so welle wir den pfuntczoll zcur czeit laessen anstehen ane gefere und unschedelichen unser privilegien und rechten, und houffen und getruwen, das ir bynnen der czeith alsz unser lieben getruwen uff weyse und wege wellet trachten und raetslagen, domethe ir uns zcu hulffe und staden moget komen, wente wir unsiren stat und ammecht ane hulffe nycht konnen halden. Und dis haben die heren alle, lande und stethe uffgenomen und gedancket, und sprochen, sie welden sich bey em und dem orden beweysen alse ere getruwen manne.

a) d. k. T. E. des heren koninges D. b) czu t. T. E. fehlt D. c) Elbing, Cristburg etc. E. T. d) So D. E. Die Anrede fehlt T.



17. Item von der munteze wegen, alse die stete dem heren homeister haben vorgegeben, hot der homeister gesprochen, das hers bestellen wil, das die munteze in wirde sal werden gehalden, alse sie bis nw her ist gehalden, und meynet, nochdem das silber $6^{1}/_{2}$ mark gelt, und alsust lange 7 mark[a] hot gegulden, das sy bey voreger wirde bleiben sal, und wil sie also thun halden.

18. Item von der hulffe, dy dy konigynne von Ungeren begeret, irem sone und ir und widder die Polen von dem homeister und seynem orden zcu thuende, haben die lande und stete unsirem heren homeister geantwert, das seyne genade wol weis, wie der ordo und dys land sich mit den Polen hot verbunden und vorschreben, und nochdem eyn sulchs erer selen salicheit und ere und reddelikeit antriffet, so bitten sie seyne genode, das her sey hirinne welde besorgen[b] und bewaren, alse sie houffen und getruwen, das seyne genade thun wurde, und mit seynem weysen rathe das also fugete, alsz seyner genade das rathsam duchte zcu siende, das wir dorane besorget und vorwaret werden.

19. Item so hebben die heren prelaten, lande und stete etliche sachen undir en gehandelt und betrachtet, und haben die in schriften awszgesatczet und dieselbigen in der heren prelaten, gebittiger, lande und stete kegenwertikeit[c] unsirem heren homeister laessen lesen, alsz hir noch folget in schrifften.

20. Gnediger lieber herre, euweren gnaden, den heren prelaten, landen und steten ist wol indechtig, wie das bey euwers vorfarers seliges gedechtnissz geczeiten etliche schelunge und czwetracht in euwerem orden was entstanden, dovon vele muhe, kost und czerunge und geruchte was gekomen und getan, und wir alle uns besorgeten, das dovon euwerem orden und landen grōs schade und vorterpniss hette mogen komen. Dorumb wir uns alse euwer getruwe manne mit allem fleisse, uff das en sulchs wurde abegetan, und nymands von euch wurde zcu nahe gegangen[d], sundir gutlich zcu liebe und zcu ganczer eyntracht gebracht wurde, haben bearbeitet[e], also ist euwer gnade nw unsir herre geworden, des wir sere gefrouwet syn, so hore wir durch eyn gemeyne geruchte, das die dingk noch nicht gantcz gelegert seyn, sundir das do noch ist etliche bitterkeit und unwille etc.[1]) Lieber herre, wir

a) VII m. T. E. VIII m. D. b) So E. T. beschedigen D. c) keg. E. fehlt D. T. d) n. von euch zu nahe gynge E. n. v. e. z. n. geen T. e) So D. uns bearbeyteten E. arbeit T.

1) Am 20. November 1441 sandte der Pfleger von Lochstet [Erwin Hug vom Heiligenberge] an den Comthur zu Christburg alle Schriftstücke, welche er aus der Zeit des Streites der Convente mit dem HM. noch in Händen hatte, mit einem Schreiben, in welchem er erklärte, dass er fortan mit diesen Dingen „unverworren" sein wolle; der HM. dürfe nicht besorgen, dass er neue Zwietracht



raten euweren gnaden als euwere gesworne getruwen manne, was ir sulcher sachen werdet fulen und vornemen, das euwer gnade das in czeithen store und nicht vorder laesse wachsen, umbe grosseren schaden zcu vormeyden, wente was wir euweren gnaden dorinne dienen mogen, dar sal uns euwer gnade gutwillig und bereith inne fynden, und sagen euweren gnaden, wurde ymands euch dorane zcuwedir seyn, adir sust in erkeyner weise andirs denne mit deme besten mit euch ummegehen, wer dorane wurde vormerket unde scholt haben, her sie geistlich adir wertlich, den welde wir hir ime lande nicht leyden und uffs hogeste vorvolgen.

21. Und do dy czeddelle gelesen was, hot der herre homeister geantwert: Wir houffen und getruwen, das sulchens nichten is, und die gebittiger under[a] anderen meer worten, die sie hatten, sprochen, das man die vorgebe, die sulchens thun welden, unde meyneten zcu sagen, das is eyn getichtit ding were und andirs nichten were, den das men sie mit unsirem heren homeister welde zcu houffe hengen, und dis haben die stete mit anderen me worten vort vorantwert.

22. Item die ritterschaft gap doselbesst vor, wie das sie begerten, das das land frey seyn sulde eynem ydermanne zcu kouffslagen[b], und clageten, wie der kouffmann deshalben vorhindert wurde etc. Des so haben dis dy stete bis des anderen tages zcu sich genomen, und haben sich mit der ritterschafft nach inhaldunge des recessz, zcum Elbinge uff Ascensionis domini im 40. jare gemachet, dorumb geeynet. [1440. May 5.]

23. [Juni 1.] Item so haben die stete dem heren homeister des anderen tages zcu fieren eyne czeddele von wegen des czolles[c] zcu Labiauw in sulchem lawthe gegeben [Im jare unsers hern 1431 nach Laetare zum Stuhme ist unter andern artykeln beschlossen][d]: Item von dem czolle in[e] der Deyme hot unser here homeister also geantwert, das eyn yderman sal von der last guttes geben eynen nuwen sz., und domete sullen alle slussen gefreyget seyn, das sal so lange stehen, bas das dy sluszen gemacht seyn. Und disse czeddel hot der here homeister zcu sich genomen und begerte, das dy stete czwene von en welden bey im zcu Marienburg uff morne zcu mittage schicken, her wurde do seyne gebittiger bey im haben, und doruff handelung haben und antwert zcu geben. Das ist bevolen den heren von Elbing und Konigesberg und den von Danczikk etc.

a) anderen D. b) kouflagen D. c) pfuntczolles D. d) Die eingeklammerten Worte E. fehlen D. e) in E. von D.

anheben werde; er werde seinen Eid und Gehorsam halten, so lange der HM. halte, was er dagegen gelobt habe.



24. Item so haben dy stete dy hern vom Colm gebethen, das sie dy sachen, als sie vorgeben den steten von der tagfart wegen, das in zu schwere ankumpt dy zu besenden, nachdem der pfundczoll bleybet anstehen, helfen austragen czu einem guten ende, und dy stete wellen vorbas darauf dencken, das man in beystendykeit thu; und dis wellen dy vom Colmen an dy yren brengen[a].

25. Item so haben dy stete einen brif von den hern sendebothen, czum Stralsunde versammlet von der gemeynen hensestete wegen, empfangen mit einer angeschlossenen copien, an unsern hern homeister geschriben, in solchem laute, als der brif mit der copien [bey den herren von Danczig verwaret][b] klerlich innehält und hienach folgt in schriften. Dy stete denselben sendeboten ein antwort haben geschriben, als dy abeschrift bey denselben herren eigentlichen innehält[c]. (Die Antwort folgt unter G.)

26. Item so hebben die stede den dren steden alse Stolpe, Slaw und Ruyenwolte von Henrich von Werden sake also gescroven[d].

---

324. 1442. May 27. F. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Danzig, Trinitatis 1442. Sie stimmen, obwohl kürzer gefasst, im ersten Theile mit dem Städterecesse (vgl. E. 1—18) im Wesentlichen überein. Wir heben daher nur einige Stellen über die Münze, über den Zoll zu Labiau, über den Frieden mit Polen, endlich über Kauf und Verkauf hervor, welche hier eingehender behandelt sind. (E. 19, 20, 24—26 fehlen.)

Orig. im D.O.A. Fol. A. fol. 70 ff. Einige Sätze über die Münze sind mit falschem Datum gedruckt bei Vossberg, Preuss. Münzen und Siegel, 166.

(Vgl. E. 13.) Vort haben sie mir bevolen mit ouwern gnaden zcu reden umbe die munteze, das euwir gnad welle bestellen mit euwerm monczemeister, das man monteze, wenne do wenig gelt im lande ist. Dornach sprach Koning: Lieber gnediger herre, ydermau claget, das wenig gelt im lande ist, und mann furet das silber us dem lande.

(Vgl. E. 16, 17, 22, 23.)

※ Doruff sprach Koning der burgermeister zcum Colmen: Wir wellen, ap got wil, anders nicht thun, wenne als ouwir getruwe gesworneu manne thun sullen.

Item sprach der herre homeister: Als ir uns denne gesteren

a) Der Absatz 24 nach E. T. fehlt D. b) b. d. h. v. Danczig v. fehlt T. c) Der Absatz 25 nach E. T. kürzer D. d) Der Absatz 26 fehlt E.



durch denn herren bisschoff habt anbrengen lassen als von der moneze wegen, so habe wir wol vornomen, das das silbir ist teuwer gewest, umbe das wegen mann bisher nicht hat kunt monczen, sunder wir horen, das das silber nu gelt $6^1/_2$ marg; dieweile das silber geld $6^1/_2$ marg, so welle wir bestellen, das man moneczen sal.

Item sprach de burgermeister: Herre gnediger, wir bitten euwir gnade ouch umbe die andern beswerungen, als umbe den czol zcu Labiau, und hoffen, unser herre von Heilsberg habe es gestern ouch an euwir gnade gebracht, das es euwir gnad ouch damit welle lassen anstehen, und das mann den leuwthen das ire widergebe, den man es genomen hat, als uns das euwir gnaden zcu Marienburg vorhys und zcusagte.

Daruff andwertte der herre homeister: Wir haben dem marschalke darumbe geschriben, das man es den lewten sulde wedirkeren.

Daruff sprochen sie, es were en nach nicht wider wurden, und die lewthe weren alhy und ouch der schreiber, der den briff hette von sich gegeben, und der hette gesprochen, sie solden em das gelt geben, adir her welde die gutter vorkeuffen.

Do sprach der marschalk: Gnediger herre homeister, so balde als mir euwir gnad schreib, do schreib ich dem kompthur von Rangnith, das er es nach euwir gnaden beger sulde bestellen, und sandte em dabey euwir gnaden briffs abeschrifft, das er sich nach euwir gnaden beger und wille wuste zcu richten, und vorseh mich, das mann die gutter nicht hat gefordert.

Do sprochen die stete, die gutter weren gefordert, sunder mann welde en sie nicht geben.

Do sprach der marschalk, her hette es yo bestalt.

Do sprach Koning: Wir dirkennen wol, das die schelunge nicht an euwern gnaden sey, sunder an euwern dyenern.

Do sprach der marschalk, her welde bestellen, wen her heym qweme, das en die gutter sulden fulgen.

Item sprach Vorroth, es were zcu vile, das mann neme von dem zolle und redte vyl daruff.

Doruff andwertte der marschalk und die gebietiger gemeyniclich, man muste die slewsen besseren und die halden von jare zcu jare, und man kunde underczeiten nicht methe zcukomen.

Do sprach Vorrath, man hette itczunt so vil uffgenomen, wenn mans hette wellen thun, mann hette die slewsen wol von grunde uff gemuwret, so das mann nicht alle jare bedurffte besseren.

Do sprach der herre homeister: Lieber burgermeister, wer wil die slewsen halden, wenn man nicht sal dovon haben, wenne nicht

alleyne die slewsen, sunder ouch eynen graben vier meylen lang davon mus werden gehalden, den man alle jar musse rewmen, wenne wir lowben, das nymand alhy ist, der so vyl davon weis als wir, wenne wir kompthur zcu Rangnith und ouch marschalk seyn gewesen und die slewsen vorstanden haben, und wissen, was davon gefellet, und wissen wol, das man zcu czeithen damit nicht konne zcukomen, und sagen euch vorwar, das wir nyh meh wenne bey 400 margken davon haben empfangen eyn jar lang, als wir das mit den registern wol wellen beweisen.

Doruff sprach Vorrath: Herre gnediger, ich wil beweisen und beweren mit unsern meteburgern, die iczunt alhy seyn in der stat, das die unsern eyn jar meh haben gegeben wenne 600 margk anne andere inwoner und geste, was die denne euch gegeben haben, und wil sie hie vor euwir gnaden brengen und gestellen, das sie es sullen bekennen.

Item sprach Vorrath zcu dem herren homeister: Gnediger herre, euwir gnade las es anstehen mit dem andern, wir wellen under des daruff dencken, das man eyn redlichs und moglichs gebe, damit man die slewsen halden moge, und nymand wirt sich wider eyn mogelichs und reddelichs seteczen.

Item sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, als wir euch nechten liessen der konigin brieff leszen und ouch hortet die botschafft mundlich werben, do begerthen wir, das ir sie zcu euch nemen suldet und euch daruff berathen und uns als nu euwern rath sagen, was ir nu under eynander gehandelt habt und euwir rath ist, das saget uns.

Andwerthen die stete durch Koning: Lieber gnediger herre, euwir stete haben wol betrachtet, das sie eynen ewigen frede beschreben, besigelt und besworen mit den Polan haben, und duncket sie nicht moglich noch fuglich in keynerley weise seyn, das sie dawider thun mochten, und bitten euwir gnade, das die welde besorgen ire sele und redlichkeit, so das sie das vor gote und der werlt bekant mogen seyn. Desgleich sprach die ritterschafft: Unsirs ist nicht weith von dem euwern, es ist eyne meynunge. Do sprach der herre homeister: Das ist ouch unser und unser gebietiger meynunge.

Item boten ritter und knechte den herren homeister, das er welde gonnen eynen freyen kouff eynem ydermanne als wol dem gaste als dem inwoner, und das die geste eynen yderman in seyme huwsze mochten besuchen, das land uff und nyder zcu czyhen, kouffen und vorkouffen, als das von alders ouch gewesen were.

Item nach vilen worten sprochen die stete, sie welden sich der sachen mit den landen wol voreynen und were nicht gros gebrechen doranne.



Nach vilen vorhandlungen sprach der herre homeister, das sie zcusampne gingen und voreyni[g]eten sich der sachen.

Do qwomen land und stete wider und sprochen, sie hetten sich voreynet der sachen, und boten den herren homeister, das es seyn wille were.

Item do sprach der herre homeister: Is ist unser wille wol, wie ir euch under eynander voreyniget hat.

Dornach am Freitage haben die lande ire meynunge von des freykouffes und margktes uszge[se]tez in sulcher weisze: Czum ersten das eyn freier margkt seyn sulle in allen steten durch das gancze land und eyn yderman dorinne frey kouffen und vorkouffen mag allerley ware, was eyn ydermann hat. Was geste in denselben steten kouffen, das sullen sie in denselben steten nicht wider uszhoken, sunder sie mogen semliche ware wol uffschutten ader wol ufflegen so lange, bas sie es vorfuren in iren notdorfften. Item so sullen in allen steten durch das gancze land die vanen abegelegkt werden. Item so sal in allen cleynen steten durch das gancze land nicht meh denne eyn jormargk im jare gehalden werden. Item so mag eyn iczlicher, her sey gast oder inwoner, uff das land reiten, frey getreyde und ander ware zcu kouffen. Juni 1.

Sunder die stete haben ire meynung also uszgesatczt: Item das in iczlicher stat in der wochen eyn frey tag sey zcu kouffen und czu vorkouffen eyme yderman, wie frey her mit seyme gutte zcu margkte kompt, zcu seyner notdorfft und nicht do widder zcu vorkouffen. Item das die stete den landlewthen gonnen sullen ir getreide uffczuschutten in den steten und frey zcu vorkouffen, und der es koufft, der sal es ungehindert schiffen adir furen, wo her wil, und wil eyn burger den kouff behalden, der sal des kouffes neher seyn.

Nach sulcher uffsatczunge und vorhandlunge haben sie es endlich also gelassen, das die sachen von dem freyen kowffe sal gehalden werden nach der weisze, als mann es iczunt helt, bis zcu der negsten tagefart, und anstehen an den herren homeister und seyne gebietiger.

---

325. G. Die Rathsendeboten der gemeinen Städte Preussens schreiben den Rathsendeboten der Hansestädte in Stralsund, dass die Angelegenheit des Pfundzolles noch nicht erledigt sei, jedoch habe der HM. zugesagt, dass die Sache anstehen solle, und sie würden auch ferner nach ganzem Vermögen



ihr Bestes dabei thun. Auch bitten sie um Intercession bei dem Rathe von Stralsund in der Sache Berthold Buramers. Danzig (o. T.) 1442.

1442.

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 256 b. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 526 n. 630.

Taliter scriptum est nunceiis consularibus civitatum Hansze Theuthonice super earum litera ratione theolonii libralis pro responso, in Stralessundis ad placita congregatis.

Post salutem. Ersamen heren, besundern leven gunner und vrunde, juwen brieff uns by dissem baden von juwen ersamheiden gesant hewwe wy gutliken entfangen, und juwe gude menynge to den saken wol vornamen und dancken juwen ersamheiden mit ganczer andacht sulker juwen guden betrachtungen unde juwes guden willen, und begeren juw to wetenn, dat wy mit ganczem vlite von der tid, also de sake von des punttollen erst an uns qwemen, getruwelik mit hulpe und rode etliker heren und frunde hir im lande gearbeidet hebben unde dat vorgewest by unser herschopp sowol vor juw und de juwen, also uns und de unsen, nemelik hir up desse tid; also sy wie, leven vrunde, doch nach tor tid nicht tom ganczen ende gekomen, sunder unse here heft uns togesecht und gelavet, dat de saken von dem puntolle sollen bliven anstan ane begripp, beholden synes ordens privilegien und rechten. Mit sulkem ende sy wy van em van den saken gescheiden, sunder wo lange eft korte tidt, hebbe wy mit em nicht besloten und willen gerne in den und andern saken umme des gemeynen besten willen dat beste doen na unsem ganczen vermogen. Vorder, leven heren und vrunde, so begere wy juwer leve to wetenn, wo vor uns ist geweset de ersame Bertolt Burhamer[1]), ratman to Danczk, und heft uns clegeliken vorbracht, wo he mit den ersamen heren, dem rade tom Stralessunde etliko sware gebreken heft, dorumme he vele kost und arbeid umme de saken to vorvolgende heft gedan und wo lange, dat dat lange tid heft geworet, und sik mit geliken richteren mit en vortokomen, alse he sprekt, heft faken vorboden und ok sulven in egener personen bynnen erer stat heft gesecht, sik mit en dorumme to enen, und ok unse genedige here homeister und de rat to Danczik so wol by erem boden alz schriften en to eren und to rechten vor geliken richteren hebben vorboden, dat hebben se doch bet her nicht willen upnemen; welk, leven heren, sere swar is to horende, also de ersame Johann Meydeborgh unse sendebode wal klarliken wert underrichten juwen ersamheid, de wy mit ganczem vlite gutliken bedden, nadem syk de vorscreven Bertolt nach erbuth, dat he

1) Ueber seine Angelegenheit vgl. v. d. Ropp II, 502 n. 604 und 518 n. 618.



de saken by juw setten will, dat juwe ersame leve se gotlik wil vormogen, dat se den saken und gebreken sik willen by juw eft anderen geliken richteren laten richten und erkennen, upp dat de saken tom vruntliken ende mochten werden gebrocht und nicht not were, dat tusschen en und uns enich unwille nae gelegenheit der saken geschege, dat uns gancz leith syn sulde, juw leven vrunde in den vorscreben saken also to bewysende, alse wy des ganczen hopen und getruwen hebben to juwer aller ersamen wisheit, de got almechtich in gluceligen wolfaren wil entholden to langen begerden tiden. Gescreven to Danczke under dersulven stat secret, des wy up desse tyd hir tosamentliken gebruken anno etc. 42. 1442.

Radessendeboden der gemeynen stede dis landes to Prusen etc.

---

326. II. Dieselben schreiben den Städten Stolpe, Schlawe, Rügenwalde, bitten sie, die völlige Ausgleichung zwischen dem Herzog von Pommern und dem Danziger Bürger Heinrich von Werden nach Kräften zu befördern, widrigenfalls es nicht zu vermeiden sein werde, dass Werden sich durch Arrestation von Gütern schadlos halte. Danzig, Freitag nach der Octave Corporis Christi 1442. (Ohne Zweifel erst nach dem Schluss der Tagfahrt im Auftrage der Städte von den Danzigern abgefasst und datirt.) 1442. Juni 8.

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 257a.

Item so hebben[a] de stede den dren steden alse Stolpe, Slaw und Rugenwolt von Hinrik von Werden saken also gescreven.

Post salutem. Ersamen lewen vrunde, alse wy nw to Danczik upp der hilgen drevollicheit dage do dage weren vorgadert, so is de (May 27.) bescheden Hinrik von Werden, borger der stadt Danczik vorbenant vor unsen heren homeister, de heren prelaten, sine gebediger, lande unde uns steden gekomen und heft en und uns clegeliken vorbracht, wo dat den saken, de tuschen juwem heren dem erluchten forsten heren hertogen von Pomeren van eyme und deme sulven Hinrike vam anderen dele gelegen, alse van des utsprakes wegen, den gy sulden affgesecht und utgespraken hebben, nach nicht genoch geschen is. Also leven vrunde, so hadde unse here homeister dem vorscreven Hinrik vororlovet, dat he de juwen, enhadde wy des nicht mit gelymppe und bequemicheit understanden, sulde gearresteret unde hir gehemmet hebben, wente so lange, dat gy den saken genoch hadden gedaen. Worumme wy juwe ersame wysheit mit ganczem vlite vrunt-

a) s. h. doppelt Cod.



liken bidden, dat gy juw in den vorscreben saken nach so gutwillich willen bewysen, dat de tom ende werden gebracht, wente wo des nichten geschege, so enkonde wy dat nicht mynner to doen, denne dat wy den unsen musten gunnen, dat se mit rechte und ere guder hir mit uns mochten arresteren und upholden. Hirumme, leven vrunde, willet juw in den vorscreveun saken also bewysen, up dat deshalven tuschen juw und uns keyn unwille dorno komen, wente, so id got irkennen mote, uns leeth were, dat wy mit juw deshalven to unvruntschopp sulden komen und begeren hirvan juw bescreven antwert. Gade almechtich sit bevalen. Geschreven to Danczik under dersulven stat Danczik secret, des wy samentliken hir gebruken des Frydages na der octava corporis Cristi anno etc. 42.

1442. Juni 8.

Radessendebaden der gemeynen steden des landes to Prussen, nw tor tyd to Danczik to dage vorsamelt.

1442. Juli 15.

Städtetag zu Marienwerder.

[1442 Divisionis apostolorum.]

327. Recess. Die Städte nehmen den Bericht der zur Tagfahrt der Hansestädte in Stralsund (1442 May 20—30) abgefertigten Gesandtschaft (vgl. die Tagfahrten vom 14. März und 22. April) entgegen und schärfen die Befolgung der dort gefassten Beschlüsse ein. Daneben wird gehandelt von der Calmarschen Sache, einem Schreiben des Bischofs von Heilsberg, der Münze und der Uebertretung städtischer Ordonnanzen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 257 b, Thorn. Rec. 138 b. Fehlt Elb. Rec. (und Fol. A). Gedruckt bei v. d. Ropp II, 532 n. 641.

1442. Juli 15.

Anno[a] incarnationis domini 1442 die dominica Divisionis apostolorum[b] domini nuncii consulares civitatum terre Prussie in Marienwerder ad placita congregati, de Thorun videlicet Johan[c] Huxer, Gotschalkus Hitvelt, de Elbingo Petrus Zukouw, Caspar Rynman, de Konyngesberg Andreas Brunouw, de Danczik Johannes Meydeburg, Bartoldus de Suchten subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nochdeme[d] her Johan Meydeburg von der stete wegen in botschafft awsgesant was vor eren sendeboten kehen Stralessundt, so hot her wedir ingebracht seyne bevelunge und werbe, und das recess zcum Stralessunde[1]) gemachet doselbest den steten ingebracht nach

a) Eingang deutsch T. b) am Sontage nehst vor [l. nach] Margarethe T. c) So T. Tydemannus D. d) noch D. Andere Wendung T.

1) Abschrift desselben in den Thorn. Rec. fol. 140—153, gedruckt bei v. d. Ropp II, 503 n. 608.



inhaldunge des recess, und dasselbige recess solen dy von Danczik den von Thorun unde den vom Elbing senden und schicken mit dem ersten.

Item so sal men verkundigen in iglicher grosen stat dis landes, das alle die, die do wellen die Schonessche reysze halden, das sie sullen legen uff den alden legeren, alse Falsterbude, Schonoer, Elleboge, Drakoer, Ystede, Drelleburg, Samershagen[a] unde Bornnenholm bey sulcher broche, alse in dem recess ist awsgedruckt, und ouch sal nymand czwisschen sinte Mertins dage und Kathedra[b] Petri segelen, und das vorbas noch demeselbigen recess nymand laken kouffen sal, die in Vlandern adir in Brabant gemachet seyn, anders dan zcu dem stopel[c], do men sie von alders gekoufft hot, bey vorlust der laken nach ausweisung des recess.

Nov. 11. Febr. 22.

Item von den Calmerschen sachen ist also gelaesen, das die von Calmern sullen brengen eyne quidtancien brieff nach inhaldunge des sonebrieffs, der besegelt unde besworen ist, so seyn die stete dis landes zcu Prusen obirbotig, die 500 gutte mark awsczurichten. Were is abir, das die von Calmern sulche quidtancie von der obirgewurffenen erbnamen nicht gehaben enkunden umbe vorsterblicher sache willen, das denne die von Calmern eren heren konyng vermogen, das her mit synen rathe vor nachmaninge schreibe, und die von Calmern sullen meteschreiben undir erem ingesegel[d] der burger und nicht undir erem secret, so wellen die stete abir gerne beczalunge thun.

Item is den von Danczik bevolen, das sie dem heren koninge von Dennemark sullen eyn antwert uff seynen brieff schreiben und dorinne beruren das recess, das doruff gemachet ist, bittende den heren konyng, das seyne gnade die von Calmern geruche zcu undirweisen, das sie eyne quidtancie brengen nach inhaldunge des recess, so wellen die vorsereben stete mit fleisze gerne beczalen.

Item ist den heren vom Elbinge bevolen, dem heren bisschoffe von Heilsberg antwert uff seyne brieffe, die her iglicher stat in eynem lawthe besundern uff dissen tag zcu Marienwerder gesant hot, zu schreiben[e], in dissem lawthe, das wir im uff dissem tage keyn entwert schreiben enkunnen, wenne die stete hir nicht alle zcusampne seyn, sundir seyner gnaden brieffe welle wir[f] gutlichen uffnemen und die bey unsir eldesten brengen und die mit yn handelen und denne samentlich eyn antwert seynen gnaden vorschreiben.

Item so ist den von Danczik bevolen, das sie handelunge in mittel eres rates haben sullen von der munteze, die sie gehat haben,

a) Somershaen T. b) Kathedra T. Vincula D. Der Satz ist etwas erweitert T. c) stapel T. stopel D. d) sigillum burgensium T. e) z. s. fehlt D. f) w. und hetten die D.



und zcu der nehesten tagefart den steten rechenschafft dovon zcu thuende.

Item so sullen die heren von Danczik den steten beweysunge thun zcur nehesten tagefart vom Calmersschen gelde.

Item das die von Danczik sullen bussen adir zcu der nehesten tagefart diesse nachgescreben personen vorboten, alse Hildebrant [den Ducher[a]] Nicclos[b] Westvael und Swartcze Frantczke, vor schiffe, die sie den[c] Polen vorkoufft haben.

Item sullen die von Danczik zcur nehesten tagefart Nymmersgar und Peter Kobir, burger zcu Marienburg, verboten umbe des willen das sie ere schiffe zcu Bramburg in Polan verkoufft haben.

Item zcu handeln uff die lewthe, die er burgerrecht alhir im lande[d] uffsagen und kehen Polan czihen mit der wonunge, ab men sie in disse stete[e] wedir zcu burger in den steten uffnemen sal.

Item mit her Heinrich Vorrath zcu handeln von den 1000 noblen, die her in Engelant hot entfangen.

Item zcu reden von dem pferde, das her Tyleman vom Wege zcu Lubek kouffte[f].

Item zcu handeln von eynem pfeerde, das Lucas Rybe[g] vom Elbing Lynken, der stat dyner von Danczik, czu nodtorfft derselben stat hat vorkoufft[g].

Item[h] die vom Elbinge sullen vorboten Merten Swarcze Sontag czur nehsten tagefart, umme das her seyn schiff gelegt hat ken Dybow.

Städtetag zu Elbing.

[1442 Crastino Bartholomei.]

1442. Aug. 25.

Eine Vorladung der Stadt Danzig an den Hof des Römischen Königs vom 13. August und eine Zuschrift des Herrn von Weinsberg an die Städte wegen des Ablassgeldes vom 23. August schalten wir hier (A, B) ein, obwohl beide Schriftstücke auf den nächsten Tagfahrten noch nicht erwähnt werden. Dann folgt (C) der Recess und ein Sendeschreiben der Preussischen Städte an König Christoph von Dänemark vom 25. August (D).

328. A. Der Römische König Friedrich ladet Bürgermeister und Rath der Stadt Danzig zu einem rechtlichen und endlichen rechtag, den man nennet peremtorium zcu Latein auf den 60. Tag nach Empfang des Briefes

a) den Ducher D. fehlt T. b) So D. Michel T. c) Fr., die ir schiff in T. d) a. i. l. fehlt D. e) i. d. s. fehlt D. f) vorkowfft hat T. g) So T. weniger klar gefasst D. h) Dieser Artikel fehlt D.



an den königl. Hof, sich gegen die Klage des HM's Konrad von Erlichshausen zu verantworten. Frankfurt, Montag nach Laurencii 1442.

1442. Aug. 13.

Ad mandatum domini regis

Hermann Hecht.

Orig. im Dz. A.

B. Conrad Herr zu Weinsperg bittet die Städte, dahin zu wirken, dass der Hochmeister das in Preussen gesammelte Ablassgeld ihm übergebe, um Weiterungen zu vermeiden. (Ohne Ort.) 1442 August 23. [Vgl. die Tagfahrten vom 14. März und 14. October 1442.]

329. 1442. Aug. 23.

Originalbrief mit Spur eines Siegels, eingelegt in die Sammlung der Danz. Rec. zu fol. 265.

Wir Conradt herre zu Winsperg, des heligen Romischen riches erbcamerer, embieten den burgermeistern, reten und der gantczen gemeynden der statt zu Danczkaw und andern des Dutschen ordens steten gelegen in Prussen unsern dinst und grus. Wir haben dem erbern Heinrich Wysach, den man nennet Geyhinger, unsers gnedigsten herren des Romischen konings und unsern diener, entpfolhen mit uwer fruntschafft zu reden und uch zu bitten, als der vorgenant unser gnedigster herre, der konig, und ouch etlich unser gnedige hern, die kurfursten, unserm lieben herren, dem hohmeister, von unsern wegen schreiben, uns noch gutlich uszrichtunge und beczalunge zu thun von dem gelt, daz man nennet das aploszgelt, das in dem lande zu Preussen gefallen ist, als ir dan an denselben brieven wol vornemen werdent, wie ir aller gnade dorumbe schreiben, desgleichen wie wir auch selber schreiben, also haben wir dem vorgenanten Heinrich entpfolhen, mit uwer aller fruntschafft ader mit so vil, als er under uch dann kumen wurdet, reden sol, dinstlichen und flissiglichen zu biten von unsern wegen zu helffen, zu ratten und daran zu sin, dadurch und auch damit uns noch uszrichtunge und beczalunge geschehe, das wir solhs nit meer fordern, und das wir darumbe mit dem orden zu unwillen kumen und uwr hab und gut darumbe nit ufhalten bedorffen, wan wir des zu grossem schaden kumen sin und teglichen komen und der sachen halben unser bestes slosz genant Gutenborg verseczen musten, unsern glowben zu behalten. Das wollen wir umbe uch alle und uwer yden besunder williglichen verdienen und verschulden. Geben under unserm zu rucke uffgetruckten insiegel an Donderstag sandt Bartholomeus obent anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.

1442. Aug. 23.

---

330. 1442. Aug. 25.

C. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Crastino Bartholomei 1442. Die Städte übergeben den Vermittlern, Bischof von Heilsberg und Baysen, als Antwort auf den Danziger Abschied des HM's die erneute Bitte um Verschonung mit allen Beschwerungen; diese erinnern an die vertraulichen Besprechungen wegen einer Tranksteuer, doch haben die Städte dieserhalb keine Vollmacht. Dann wird noch gehandelt über die Calmarsche Sache, Münzangelegenheiten, Abrechnungen, Uebertretung städtischer Ordonnanzen, Klagen der Englischen Kaufleute und Bedrängnisse der Culmer.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 258 b, Thorn. Rec. fol. 153 ist zum Theil durch Stockflecken unleserlich, im Ausdruck etwas kürzer, auch in der Reihenfolge der Artikel abweichend. Fehlt in Elb. Rec. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 534 n. 642.

1442. Aug. 25.

Anno[a] incarnationis domini 1442 in crastino sancti Bartholomei[b] in Elbingo domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, de Colmen videlicet Laurentius Konyng, Petrus Bisschoffesheim, de Thorun Hermannus Ruszopp, Johann vom Loe, de Elbingo Petrus Zukow, Michael Bruggeman, Nicolaus Lange, Johann Wyntburg, de Koningsberg Bartoldus Huxer, Nicolaus Wammekouw, de Danczik Meynardus Coluer, Hinricus Buck, Johann Meydeburg infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nachdem der herre homeister die stete dis landes von der anstehenden sache wegen, die zcu Danczik uff dem tage nehest vergangen wart gehandelt, kegen dem Elbing[c] verbotet hatte, so haben die stete den heren bisschoff von Heilsberg und her Johan von Bayszen alleyne[d] doselbest zcum Elbinge vor sich gefunden, und die haben bey dieselbigen czwene heren gesant her Peter Zuckouw und Michel Bruggeman, umbe sie zcu bitten, das sie sich bey die stete welden fugen, nachdem der herre homeister in seynem brieffe was begerende, das men denselbigen czwen heren eyn entwert uff die verscriben sache[e] sulde geben. Deme sie denne gerne also getan haben. Des so haben die stete die beyden heren gebeten, das sie unsiren heren homeister welden bitten, das her welde ansehen den kummer und armuth dis seynes armen landes und laesen is frey von beswerunge des pfundczolles, anderer czolle und beswerungen, und halden sie bey sulcher freyheit, recht und privilegien, alse her sie gefunden hette, und in ouch vor, in und nach der holdigunge geloubet und zcugesaget hette, das welden sie dienstlich wedir verdienen kegen seyne gnade und seynen erwirdigen orden, wor sie muchten. Hiruff der herre bisschoff und her Johan haben geantwert, das der herre homeister nicht furder hette vorgegeben, den den pfundczol, und die anderen sachen seyn

a) Deutscher Eingang T. b) am Sonnabende nehest noch Bartholomei T. c) k. d. Elb. fehlt D. d) a fehlt T. e) sache T. fehlt D.



aws uns gekomen in eyner geheyme und nicht aws dem heren homeister. Dorumb ist nicht notdorfft furder den heren homeister zcu bitten.

Hirnach so hupp der herre bisschoff die sachen wedir an gleicher weise, alse sie nehest zcu Danczik gelaesen woren, und die stete woren von dem heren bisschoffe begerende, wie und in welcher weisze her das meynete mit dem gelde, das also von dem getrencke ville, wie is mit der teylunge desselbigen geldes sulde darghenn und gehalden werden, also das der herre bisschoff und her Johan von Bayszen er bedocht bis an den Sontag dornoch zcu sechsen doruff nomen.

Item des Sontages des morgens, do qwamen die beyden heren uffs raethwsz und die stete wedir zcusampne, und der her bisschoff und her Johan goben vor, wie sie sich bedacht hetten also, das der herre homeister von dem vorberurten gelde, das also wurde gefallen, sulde czweiteyl haben, und das dritte teil sulden die stete, dorinne is wurde gefallen, haben, und das fierte teil sulde men in eyne beqweme stat zcu fromen und nutczen dem gemeynen lande legen, und dis sulde alleyne zcu disses heren homeisters leben gehalden werden und nicht lengher. Aug. 26.

Doruff die stete haben geantwert, das is zcu Danczik anders gereth und obirwogen were in geheyme, also das eyn igliche stat dis landes sulde dem heren homeister die helffte desselbigen geldes geben und die andere helffte sulde zcu der stat nutcze, do is inne gefille, komen[a], und dis sulde alleyne drey jare stehen und nicht lengher, und der herre bisschoff undir meer worten was begerende, das men doruff welde raetslagen, wie men das allirbeste und beqwemelichest sulde beleyten, wff das is muchte fulendett werden. Hiruff die stete dem heren bisschoffe und her Johan von Baysen geantwert haben, das sie beyde der stete bevelunge, die sie von eren eldesten hatten, wol gehoret hetten, nachdeme sie is in geheyme gehandelt hetten, und die beyden heren muchten wol erkennen, das sie zcu den sachen nicht furder nach mee getun muchten, wente is vele lewthe dis landes antreffende und anrurende were, und hiemethe seyn die stete von den beyden heren gescheiden.

Item so haben die stete geeynet, das eyn igliche stat handelunge habe, wie die quidtancie lewthen sal, die men den Calmersschen senden sal alse van des hinderstelligen geldes wegen, das die stete hir im lande in awsrichten sullen und zcur negesten tagefart ir eldesten gutdunken dovon inczubrengen[b].

a) Hier schaltet T. ein: und der herre bisschoff was begerende bas czu des hern homeisters leben, abir die stete sageten, das en stunde czu gedenken, das es drey jar sulde stehen. b) Kürzer gefasst T.

Item das eyn iglicher doheyme besehe in den recessen von den Calmersschen sachen, alse wy die rechenschafft dovon ist geblebin.

Item den heren von Thorun ist bevolen, fleissige uffsehunge uff die muntcze zcu haben, und das sie bestellen mit dem muntczemeister doselbest, das der kleynen pfennynge nicht so vele alse bis doher gemuntczet seyn, und ouch sterker, denne sie alsust lange geschlagen seyn, gemunczet und gemachet werden.

Item die rechenschafft von der muntcze bleibet anstehende bis zcur negesten tagefart und eyn iglicher sal das recessz von der rechenschafft bynnen der czeit obirsehen.

Item eyn ydermann zcu reden mit den seynen, ab men die, die uff der Weissel faren, ouch wedir zcu burger nemen sal, die hir aws dem lande kehen Polan mit der wonunge czihen, und eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inbrenge.

Item das die von Danczik den hern vom Elbinge das gelt von des pfeerdes wegen, das Lyncke ir diener von Lucas Rypen zcum Elbing vor 16 mark zcu der stat Danczik behuff kouffte, moge beczalet werden[a], und hirvon sullen die von Danczik erer eldesten meynunge, und sie zcu vormanen, inbrengen zcur nehesten tagefart.

Item sullen die von Danczik Michel Westvael und Swartcze Frantczke in der Hundegasse zcu Danczik verboten und verkundigen, das sie zcur nehesten tagefart sich[b] vor den steten gestellen solen.

Item das her Heinrich Vorrath rechenschafft thue zcur nehesten tagefart von den dusundt nobelen, die her in Engelant hat entfangen.

Item Nymszgar und Petir Bobir von Marienburg haben sich mit eren eyden entlediget vor den steten, das sie nichten gewust haben von der willekor der verkowffunge der schiffe, und hiemete seyn sie deshalben ledig gelaessen uff diesse czeit.

Item Swartcze Sontag vom Elbing ist den heren vom Elbinge bevolen, das her in gefenckniss do enthalden sal werden bis so lange, das her burge geniesse und genug thu, dovor das her an die Polynssche seythe mit seynem schiffe gelegt hatte.

Item so ist des Dewtschen kouffmann clerick von London vor die stete gekomen und bot doselbest eyne copie eynes brieffes, den der konyng von Engelant dem heren homeister hatte gesant[c], gelesen und ouch ander schrifftliche clagen vorbracht, die die Engelssche kouffleuthe obir den Dewtschen kouffman hir im lande vor dem heren koninge zcu London geclaget haben[d]. Und des haben die stete begeret eyne abescrifft der clag und entwerte, alse die von Danczik den von

a) So D. T. b) sich fehlt D. c) uff Dentz setzt zu T. d) ouch ander schr. cl. bis haben fehlt T.



Thorun zcuschicken und die vom Elbinge den zcu Koningsberg zcusenden, und die stete sullen zcur negesten tagefart erer eldesten gutduncken dovon inbrengen.

Item haben sich die vom Kneipabe und Brunsberge durch die heren von Koningsberge vor den steten entscholdiget, das en die tagefart nw zcum Elbinge nicht was verkundiget; were sie abir verbotet, so welden sie gerne dohyn gekomen seyn[a], und dis ist vorbas, das zcu thuende, den heren vom Elbinge bevolen.

Item zcu gedencken der Colmener, das die zcu swach und arm seyn, die tagefarten zcu besenden, eyn yderman mit den seynen dovon zcu redende und zcur negesten tagefart erer eldesten gutduncken dovon inczubrengen.

---

331. D. Die Sendeboten der Preuss. Städte schreiben dem König von Dänemark, dass sie nicht bloss ihren übrigen Verpflichtungen gegen die Stadt Calmar nachgekommen sind, sondern derselben auch die noch schuldigen 500 Mark auszahlen wollen, wenn ihnen die Empfangsbescheinigung in der vereinbarten Form vorgelegt wird. Danzig, Sonnabend nach Bartholomei 1442. [Verspätete Ausfertigung des schon auf der Tagfahrt vom 15. Juli beschlossenen Schreibens.]

1442. Aug. 25.

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 260b. Regest bei v. d. Ropp II, 536 n. 643.

Taliter scriptum est Cristoffero regi Dacie in causa Calmarensi.

Demuttige bevelunge unser unvordrossenen bereiten dinste euwirn grosmechtigen koniglichen gnaden alleczeit andechtiglichen vorentfangen. Allirdurchluchtigester forste, grosmechtiger konig und allir gnedigest gnediger lieber here, euwir gnaden brieff uns gesant, berurende von etczlichen schaden, die euwir gnade undirsassen als dem rate und den borgern der stat Calmeren in vergangenen czeiten von den steten dis landes sulde geschen seyn, habe wir mit wirdigkeit entfangen und wol vornomon, wie von euwirn groszmechtigen gnaden wir bitten demuttiglichen wissen, das is[b] in vorgangenen czeiten ist geschen, das euwir gnaden reiche und lande etczliche krige und czwedracht hetten, also daz uff die czeit die undirsossen unsirs gnedigen heren homeisters und die borger und inwoner der stete dis landes dorch die ausz euwirn gnaden landen, und sundirlichen die von Calmern ausgemacht hatten, groslich beschediget wurden, wente nymandes durch die see fredelich

a) sein fehlt D. T. b) ist D.



segelen und faren mochte. Des so wurden uff dieselbe czeit etczliche fredeschiffe ausz den hensesteten und dissen landen auszgemacht, uf das vormittelst den der gemeyne koufman mochte beschirmet und befredet sein, also daz dieselbigen Calmersschen von den hensesteten und den steten dis landes uf die czeit beschediget wurden, welcher schade sint der czeit durch beider teil berichteslawthen und mit willen der allirdurchluchtigesten forstynnen frowen Margareten seliges gedechtnisses, konigynnen von Dennemark etc. und unsir hirschaft ist vorschreben und besworen, also das alle dink, die von derselbigen sone wegen sein getegedinget und ausgesprochen, von unserm teile fulkomlichen sein gehalden, auszgenomen das die stete dis landes den von Calmern 500 mark Prusch awszrichten sulden bey sulchir undirscheit, das sie den steten des landes sulche ordinancienbrieffe von der obirgeworffenen lewthe wegen, alse denne die sone doruf gemacht ausweiset, brengen und geben sullen, und wenner den steten dis landes sulche brieffe, so vorberurt ist, werden gebracht und gegeben, so sein sie bereit daz vorscreben gelt williglichen auszczurichten. Wenne wir, gnediger here, der stat von Calmeren sendeboten, die sie hir dorume geschicket haben, ouch eyn sulch antwert haben gegeben, bitte wir hirume, ab die egenanten von Calmern sulcher berurten sachen euwir koniglichen majestat welde vorbrengen, das euwir gnade welde geruchen, sie dorane gutlich zcu undirweysen, das sie unser irbietunge, so vorberurt ist, welde ufnemen und dem ouch noch inhaldunge der sune nochvolgen, und obir das nicht oersache noch clage, dovon umme willen der sache halben mochte komen, weddir uns suchen bey euwirn groszmechtigen koniglichen gnaden, die got almechtig etc. Gescreben czu Danczk undir derselben stat secret des Sonnobend noch Bartholomei apostoli anno etc. 42.

1442. Aug. 25.

Euwir gnaden demuttige ratissendebothen der gemeynen stete dis landes zcu Prewssen, uf desse czeit zcum Elbinge zcu tage vorsamelt.

Ständetag zu Elbing.

1442. Sept. 25.

[1442 Abend Nativitatis Marie.]

Dem Recess (A) folgt noch ein Schreiben der Preussischen Städte an Bremen (B).

332. 1442. Sept. 7.

A. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, Abend Nativitatis Marie. Die Städte geben dem HM. in Gegenwart der Ritter und Knechte dieselbe unbefriedigende Antwort auf den Danziger Abschied vom 29. May,



wie den Vermittlern zu Elbing am 25. August. Der HM. erwiderte, es wäre besser gewesen, wenn sie ihm das gleich in Danzig gesagt hätten. Zwei Bischöfe suchen die Städte in Gegenwart der Ritter und Knechte zu einer Unterstützung des HM's durch eine Steuer zu bewegen. Die Städte bleiben bei ihrer Antwort, sind aber bereit, wenn der HM. ihnen etwas auftragen wolle, dies an die Ihrigen zu bringen. Der HM. bringt vier Artikel, Fehmerecht, Ausfuhr von Pferden, desgl. von Hafer und Grütze, Processordnung zur Sprache. Weitere Gegenstände der Berathung: eine Zusammenkunft des HM's mit dem König von Polen, die Forderung an Holland, die Klagen der Englischen Kaufleute, eine Zuschrift von Bremen, die Calmarsche Angelegenheit, die besonderen Verhältnisse einzelner Preussischer Städte etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 262a, Thorn. Rec. fol. 155b (wegen Stockflecken sehr unleserlich), Elb. Rec. fol. 86. Dazu einige Notizen aus Fol. A. fol. 73a. Der Städterecess ist theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 550 u. 653 (Druck irrthümlich 553).

Anno[a] incarnacionis domini 1442 in profesto nativitatis Marie in Elbingo domini nunccii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Roszenick, Laurentius Syetcz, de Thorun Johann Huxer, Gotschalkus Hytvelt, de Elbingo Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Johann Wintburg[b], Nicclos Lange, de Koningsberg Michel Mattis, Johann Dreyer, de Danczik Lucas Mekelvelt, Arnoldus de Telcheten, Arnoldus Fynckemberg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt. 1442. Sept. 7.

Czum ersten nachdeme der herre homeister die heren prelaten, lande und stete von der sache wegen des pfundczolles kehen Elbing hatte verbotet, so haben die stete etliche prelaten, alse den heren bisschoff zcu Resenburg und Samelant, etliche gebietiger alsz den groszkumpthur, marschalk, Elbing, Cristburg[c], Treszeler und den kumpthur von Thorun, etliche ritere und knechte[d] vor sich gefunden bey deme heren homeister, also das der herre homeister in der allir kegenwertikeit zcu den fumff steten hot gesprochen: Lieben getruwen, euch ist wol indechtig, wie die sachen von deme pfundczolle nehest zcu Danczik seyn gelaessen, alsz das wir den pfundczol umbe der heren prelaten, ritere, knechte, lande und euwir bete willen doselbest liesen ansteben. Uff sulchens habe wir euch nw vorbotet, das ir uns euwir antwert doruff, alse wir euch vorbotet haben, wellet geben. Woruff die fumff stete sich mit der ritterschafft und landen haben besprochen, also das die ritterschafft zcu den steten sprochen, das sie verbotet weren zcu horen der fumff stete antwert uff den pfundczoll, und sageten vorbas, das sie von den sachen keyne macht nach be-

a) Eingang deutsch T. b) Weyneburg D. c) Christb. D. T. fehlt E. d) etl. r. u. k. fehlt E. T.

velunge von den eren doheyme enhetten, und en was von der wegen nichtis vorkundiget von deme heren homeister. Hirumme so kunden sie dorczu nicht entwerten. Des so seyn die stete wedir zcu dem homeister gegangen, und haben dem homeister er entwort in scrifften obirgeben in sulchem lawthe, alsz hir nachvolget.

Erwirdiger groszmechtiger gnediger liebir herre, wir bitten euwir gnade demuttiglichen, das ir uns bey privilegien, rechten und freyheiten laeset, alse ir uns gefunden, und ouch zcugesaget habet, doruff wir euweren gnaden geholdiget und gesworen haben, und keyne beswerunge uff uns leget. Woruff der herre homeister nach vele handelungen, die her mit den heren prelaten, seynen gebietigeren, ritteren und knechten hatte, liess der fumff stete entwert, das sie im in scrifften hatten obirgeben, lesen, also das der homeister sprach undir anderen worten, das her en in der holdigunge zcugesaget hatte und gelobet, das hatte her en alles gehalden, und nachdeme sie keyn andir antwert enhetten, das her das vor eyn entwert nicht uffnemen kunde, und is were bessir gewesen, das sie em das zcu Danczik gesaget hetten, wente her den pfundczol doselbest lies anstehen bey sulcher underscheit, das das seynen privilegien und rechten sulde unschedelichen seyn, sprechende, wir hoffen, das wir euch zcugesaget haben, das sal uns unschedelichen seyn an unsiren privilegien, und mussens in das recht legen. Doruff die stete dem heren homeister antwerten, das sie von den eren anders keyn antwert hetten. Des so was der homeister von den steten begerende, das sie das nach welden zcu en nemen und geben im eyn andir antwert. Doruff die stete sprochen, sie hetten er entwert itczunt in scrifften obirgeben und hetten nicht anders in befelunge von den eren.[1])

Item nach vele handelunge, die der homeister mit den prelaten, gebietigeren und landen hatte, und die prelaten under sich, so haben die prelaten zcu den ritteren und knechten gesant, begerende von en, das sie sich mit den steten welden fugen bey sie zcu komen noch essens, und dis hat die ritterschafft an die stete gebracht, also das die stete dis uffnemen und deme also taten.

Item dornach so sante der herre homeister zcu den ritteren, knechten und zcu den steten in kegenwertikeit der heren prelaten,

1) Der Bericht in Fol. A. p. 73a—75a über diese Tagfahrt stimmt bis hierher im Allgemeinen überein. Das Folgende fehlt, dagegen giebt er noch die Notiz, dass der Hochmeister die Lande um Rath gefragt habe, wie er sich fürder in der Sache verhalten solle, mit der Antwort derselben aber, er möge die Erklärung der Städte in die Gebiete schreiben und deren Rath auf einer neuen Tagfahrt hören, unzufrieden gewesen sei. Eine bessere erhielt er jedoch nicht.



vorgebende fyer artikel: Czum ersten von dem heymelichen gerichte alsz von deme femer rechte; item von den pferden, das men die aws deme lande furet, das schaden inbrenget; item von deme habir und grutcze, das men die aws dem lande nicht fure, item von den willekoren dis landes, also wor sich czwene mit rechte begreyfen, und der eyne, der mit deme rechte nedirfellig wirt, sich an die willekore berufft, und der ander werdirumb sich beclaget, das im keyn recht wedirfaren kan etc., begerende von den prelaten, lande und steten, das sie im in diessen sachen welden retlichen seyn und ir gutduncken dovon noch essens welden inbrengen.

Woruff die stete und die ritterschafft sich haben besprochen und haben dieselbigen fier artikel an die eren zcurugke genomen, nachdeme die lande und stete von den eren dovon keyne bevelunge enhatten, und die ritter und lande woren ouch nicht mit macht do von den eren, und eyn yderman sal seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inbrengen.

Item desselbigen tages nach essens zcu fieren[a] so seyn die beyden heren bisschoffe zcu Reszemburg und Samelant mit czwen thumheren von der Frauwenburg und etlichen thumheren derselbigen bisschoffe zcu den steten gekomen, also das der herre bisschoff von Reszemburg hot gesprochen: Lieben heren und frunde, alse ir denne euwir bevelunge vor dem heren homeister, seynen gebietigeren und den landen hot ingebracht, die der herre homeister sere swerlich zcu hertczen hot genomen, entwertende, das her seyne privilegien nicht welde also undirdrucket haben, das wir betrachtet und zcu hertczen haben genomen, also das wir mercken, das do unwille aws entstehen muchte, so habe wir dis obirwogen und handelunge doruff gehat, und seyn hir zcu euch gekomen, uff das men wege und weise muchte fynden und doruff gedencken, das men unsirem heren homeister, nachdem her sich beclaget, das her seyne herlikeit und state nicht kan gehalden ane semliche sture und hulffe, hirumb, lieben frunde, so bitte wir euwere liebe, das ir doruff weldet bedacht seyn, das men dem homeister muchte zcu hulffe komen mit etlicher sture und hulffe.

Hiruff die stete nach besprechen haben geantwert, danckende den heren alle vor eren gutten willen und vorgeben, sprechende vorbas, das sie der stete bevelunge und gutduncken wol gehoret hetten, wente sie nicht andere macht enhetten, und boten die heren alle, das sie den homeister welden bitten, alse sie[b] en ouch gebeten hatten, das her sie bey privilegien, rechten und freyheiten welde laesen, alse her en ouch in, vor und nach der holdigunge geloubet und zcugesagt

a) z. f. fehlt E. T. b) sie E. die stete T. fehlt D.



hat, sprechende vorbas, wurde seyne gnade en etwas in befelunge geben, sie welden is gerne an die eren doheyme brengen und hiemethe seyn sie von eynander gescheiden.

Item alse der herre homeister den ritteren und knechten hatte vorgegeben und den steten verschreben, das her mit dem heren koninge von Polen uff Michaelis eynen tag zcu Thorun zcu halden hatte verramet, hiruff die lande und stete den heren homeister haben gebeten, nachdeme hers den steten hatte vorscreben und vorkundiget, den tag doselbest zcu halden, das her den sulde halden und fulfuren[a].

Sept. 29.

Item so furderten die stete bey deme heren homeister die sache von der Hollander und Zelander wegen und ouch den voregen und hinderstelligen schaden, alse zcu Koppenhagen von den heren sendeboten getegedinget ist. Hiruff der homeister entwert, das seyn sendebote, den her zcu dem heren hertczogen von Bourgondien gesant hatte umbe derselbigen sache willen, noch nicht were wedirgekomen, und der homeister wil dem kumpthur zu Danczik schreiben, das her die Hollander, die do zcu Danczik seyn, vor sich vorbote und sie anhalden, das sie den eren doheyme sullen scriben, das den dingen, alse sie zcu Koppenhagen getegedinget seyn, moge genug gescheen[b], und so des homeisters bote komen wirt, so wil her ouch gerne schreiben, uff das die sachen gefordert werden.

Item so haben rittere und knechte vor dem heren homeister vorgegeben in der stete kegenwertikeit, das die stete den gesten nicht wellen gunnen, das sie zcu en uffs land czihen mit en zcu kouffslagen, das doch die stete sulden verliebet haben uff der nehesten tagefart zcu Danczik, welchs en die stete nicht zcustunden, sunder haben sich des zcurugke geczogen an er recessz und er eldesten umbe erer eldesten wissentschafft und gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inczubrengenn.

Item so haben land und stete den hern homeister gebeten, das her den kouffman dis landes nach der verramunge, die die von Danczik em in schrifften haben obirgeben, geruche kehen dem heren konynge von Engelant vorantworten und vortrethen, welchs der herre homeister mit willen und rate der heren prelaten uffgenomen hot zcu thuende zcu schreiben, und die von Danczik sullen die artikel der Engelschen clagen, die sie anruren, vorantwerten in schrifften und dieselben artikel deme Dewtschen kouffmanne zcu London in Engelant wesende, bey desselbigen kouffmans clericke[c] mit den ersten senden und schicken.

a) Dieser Abschnitt steht an einer früheren Stelle T. b) scheen D. c) mit yrem cleric. E. T.



Item so bot der herre homeister den steten bevolen und geboten, das men den hoppen aws deme lande nicht sal laessen awsfuren noch schiffen, umbe schaden willen, der dovon muchte entstehen.

Item von den, die sich mit erer wonunge in Polen setczen, haben die stete beslossen, welcher sich mit frewill aws dem lande breche und in Polen czoge, der sal nicht me zcu burger noch mitwoner[a] hir im lande uffgenomen werden, sundir der von ungeschichte addir umme redlicher nodsache willen[b] aws dem lande czoge, der mag zcu burger wedir uffgenomen werden.

Item ist den heren von Danczik bevolen, die sache mit Michel Westvael und Hildebrand dem Tucher[c] awsczureden von des wegen, das sie schiffe kehen Polan verkoufft haben, und domethe bleiben die sachen anstehen, und denselbigen ist gesaget, dieselbigen schiffe zcu behalden und sullen sie dem kouffe nicht volgen lassen.

Item ist den heren vom Elbinge von der stete wegen bevolen, das sie der stat vom Kneypabe zcu Koningsberg sullen schreiben, wenne en die von der aldenstat zcu Koningsberge zcusagen, das dieselbigen von der aldenstat macht haben von der stete wegen, die vom Kneypabe zcu vorbotende, gleich ab en die stete adir der homeister schreben, zcu tage zcu komen.

Item haben die heren vom Elbinge macht von der stete wegen den heren vom Brunszberge zcu screben, das sie macht haben sie zcu tage zcu vorboten, wen die stete verbotet werden zcu tage.

Item so haben die stete beslossen, das men den von Bremen schreibe, das sie die sachen, alse sie en gescreben haben, laesen anstehen mit den eren bis kehen das vorjaer, uff das sie die eren bynnen der czeit mogen wernen[d], und den hern vom Colmen, die zcu tage woren, ist bevolen, dis an den heren homeister zcu brengen und em die abescrifft desselbigen brieffes von Bremen zcu antwerten, nachdeme sie zcu Marienburg by dem homeister zcu thuende haben, und den von Danczik ist bevolen, den von Bremen nach der vorscreben weisse zcu schreiben.

Item sullen die von Danczik von der Calmersschen rechenschafft alse von den fumffhundert marken rechenschafft und beweisunge brengen zcur nehesten tagefart.

Item die heren von Thorun und die von Danczik sullen rechenschafft brengen von der muntcze zcur nehesten tagefart[e].

Item so sal her Heinrich Vorrath von den 1000 nobelen, die

a) n. m. T. fehlt D. b) addir bis willen T. fehlt D. c) Hildebr. Teucher E. d) uff das eyn iglicher — die seynen moge T. e) Dieser Absatz fehlt E.

her in Engelant entfangen hot, zcur nehesten tagefart rechenschafft thun und brengen.

Item das eyn yderman besehe das recessz im 31. jar zcum Stumen gemachet und ouch vorbas die anderen recessz von dem czolle zcu Labiauw, uff das der kouffman nicht so gross beswerett wurde mit dem czolle, und eyn yderman sal seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inbrengen.

Item so haben die stete beslossen, das sie die heren vom Colmen, nachdeme sie sich beclageten, das sie die tageferten nicht me kunnen besenden, das sie die vom Colmen in geringen tageferten gerne obirsehen wellen, zcu den tageferten abir, do merckliche und grosze macht ane lieth, alsz is nw gelegen ist, haben sie sie gebeten dohyn zcu komen.

Item ist von den steten beslossen, das die heren von Thorun doselbest an den muntczemeister sullen brengen, das men die kleynen pfennynge sterker und fester mache, denn sie bis doher gemachet seyn, doch das sie an dem silber in der wirde bleiben nach der alden awssatczunge.

Item ist den heren von Danczik bevolen, von der stete wegen den von Calmern eyne copie eyner quidtancien nach awsweyssunge des recess uff die sone gemachet zcu senden, und das die von Danczik sullen dieselbige copie verramen und macheu noch der besten weise und gestalt, alse en das allirqwemelichest und lymfflichest duncket zcu siende und das die von Calmern eyne quidtancie nach derselbigen copie undir erem ingesegel, das sie haben, des sie zcu erem gemeynen nutcze bruchen, versegelt hie den steten senden.

---

333. B. Die Preussischen Städte schreiben an Bremen, können die vorgeschlagenen Sicherheitsmaassregeln gegenüber den Flämingern, Holländern und Seeländern so schnell nicht in Ausführung bringen, bitten die Sache mit den Ihrigen bis zum Frühjahr gütlich anstehen zu lassen. Danzig, Sonnabend nach Exaltationis Crucis 1442. [Im Auftrage der Städte nach der Tagfahrt von Danzig ausgefertigt.]

1442. Sept. 15.

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 264. Regest bei v. d. Ropp II, 552 n. 654.

Taliter scriptum est versus Bremen super litera, quam ipsi civitatibus hic miserunt, videlicet in litera, que est apud notarium civitatis Danczik.

Post salutationem. Ersamen heren und leven frunde, juwen apenen breff und sunderlinges an de stede disses landes van Prussen



geschreben, hebbe wy wol vornomen, worinne juwe ersamheit undir andern worten beroret, wo dat gy juw an des erluchten forsten und grotmechtigen heren heren hertogen van Borgundien etc. undersaten, alse den Vlamingen, Hollandern und Zelandern etc. von schaden wegen, den se juw unde den juwen, alse wy vornemen, dat uns doch allen, so got weit und alse uns ok dat geloven[a] mach juwer ersamheit, sunderliken leit is, gedan und togetogen, besorget und vorwaret hebben etc., begerende van uns, dat wy unse kopludo und inwoner dis landes underrichten und mit en also bestellen, und se darane vermogen, dat se sich vorsichtich doraue sin, dat se nenerleye .re guder up de boddeme der vorbenanten Vlamynge, Hollandern etc., noch wedderumme der vorscreben Vlamyngen, Hollandern etc. up ere boddeme nicht enschepen[b] etc., welke sake wy undir uns allen dupliken betrachtet und overwogen hebben, also dat sulkent to geschende van den unsen, nademe se also spade gewernet werden, sere swar und umbeqwemeliken is to donde, wente etlike van den unsen buten landes sin mit eren guderen und sik so schire, also dat wol behorliken, mogeliken und von noden to donde were, hirinnen nicht konnen bewaren, also dat wol besynnen und erkennen mach juwe ersame wisheit, de wy mit ganczem vlite, so wy gutlikest mogen, vruntliken bidden, dat gy, leven vrunde, desulve sake beth kegen dat tokomende vorjaer mit den unsen gutliken wellen laten austahen, up dat wy bynnen der vorscreven tyt de unsen mogen warnen und warschouwen, up dat se sik deste beqwemeliker mogen vorwaren kegen juw und de juwen. Dat vorschulde wy gerne in sulken und vele grotteren saken, wor wy mogen, kegen juwe ersame wisheit, de gode almechtich etc. Geschreven tom Elwinge under der stad Danczik secret, des Sonnavendes na Exaltacionis crucis anno etc. 42. 1442. Sept. 15.

Radessendebaden der gemeynen stede des landes to Prussen up desse tyt tom Elvinge to dage vorsamelt etc.

Tagfahrt der Ritter und Knechte zu Marienburg.

[1442 Donnerstag nach Dionysii.] 1442. Octbr. 11.

334. Aufzeichnung der Ordenskanzlei. Der HM. fragt die Ritter und Knechte um Rath, wie der Orden den Erklärungen der Städte gegenüber wieder zu seiner Gerechtigkeit und seinem Pfundzoll kommen möge. Da Ritter und Knechte, die Abwesenheit mehrerer Gebiete urgirend, sich zu rathen nicht er-

a) beloven D. b) schepepen D.



mächtigt glauben und eine neue Tagfahrt aller Gebiete oder Tagfahrten in allen einzelnen Gebieten vorschlagen, verlangt der HM. ihren persönlichen Rath. Hierauf erklären die Ritter und Knechte des Culmerlandes, da der HM. zu Danzig (27. May ff.), wo alle Gebiete vertreten waren, den Vorschlägen weniger ohne Wissen der Gebietiger des inneren Rathes gefolgt sei, so könnten sie nicht anders als vorher rathen. Die Ritter und Knechte der anderen Gebiete aber schlagen vor, der HM. möge durch Abgeordnete aus allen Gebieten mit den fünf grösseren Städten und namentlich auch mit deren Gemeinden reden und verhandeln lassen. Hiermit ist der HM. einverstanden.

Aufzeichnung in Fol. A. fol. 75 ff.

1442. Octbr. 11.

Vorhandelung am Donrstag nach Dionisii geschen zcu Marienburg czwusschen dem herren homeister und ritter und knechten im 42. jare. Ist des herren homeisters vorgeben also.

Lieben ritter und knechte als ir denne wol wisset, das wir vaste vyl tage haben gehabt und gehalden umbe unsers ordens gerechtichkeit und pfundczolls willen, darinne ir euch denne alczeit als unser lieben getruwen habt beweiset und uns zcugesagt, das ir unsers ordens gerechtichkeit nicht wellet enkegen seyn, sunder uns die lieber wellet helffen beschirmen, wen den enkegen syn, des wir euch billich dancken, und euch ouch voer gedancket haben, als unsern lieben getruwen.

Wir haben euch ouch wol vormals vorczalt, wie uns unser kamerczynser abegangen syn, so wisset ir wol das nymand unser gerechtichkeit und pfundczelle enkegen ist den eczliche unser stete, das alles itczund nicht not ist zcu vorczelen. So kumpt manch gut man czu uns sich dirclagende, dem ist seyn gehoffte vorbrandt, dem hat der hagel seyn getreyde nidirgeslagen, dem ist seyn getreyde vorsessen, dem synt syne pferde abegangen, und sust mancherley gebrechen, die ir habt, und uns, als wol billich ist, anruffende und bittende umbe hulffe, sprechende, das ir nymands anders wisset anczuruffen wen uns. So weys got, es tut uns we, das wir euch nicht helffen mogen nach konnen, als wir gerne teten und als unser vorfaren seliger, der den pfundczoll gehabt hat, getan hatt, und umb deswillen haben wir euch her zcu uns vorbottet, begerende und bittende, das ir uns, als ir das pflichtig seit, retlich seit und behulffen, wie wir wider bey unsers ordens gerechtichkeit und unsern pfundczoll komen mogen, und euch darinne also bewyset, als wir des eynen ganczen unczweyfellichen getruwen zcu euch haben, das wir euch billich wellen genissen lassen und es ken euch dirkennen, und czweyfelen nicht, ir werdet uns getruwlich helffen raten als unser lieben getruwen uns pflichtig syn zcu thun.

Darnach qwomen eczliche Culmener als her Hans vom Czegen-



berge mit eczlichen andern und sprochen durch her Hanszen vom Czegenberge: Gnediger lieber herre und lieben herren, die hie syn, haben mich euwern gnaden heisen sagen, sie haben alle macht in den sachen euwern gnaden, die euwir gnad hat vorgegeben, zcu raten, was die andern gebiete euwern gnaden raten. Nu sehen sie wol, das die andern gebiete, do sie uff sehen als Reden, Straszburg, Grudentcz, Roghuwsen, Lype, Schonenseh, Papaw nicht hie seyn. Dorumbe so konnen sie euwern gnaden in den sachen uff dismall nicht raten; wenne sie mochten euwern gnaden in den sachen also raten, das villichte nicht allen mochte behagen, und der denne nicht were hie gewesen, mochte sprechen, wer en eyn sulchs bevolen hette, wen die gemeynen vaste reden, und nicht not ist euwirn gnaden vorczubrengen; und darumbe so bitten sie, das sie euwir gnade uff eynen nemlichen tag alle lasse zcusampne vorbotten, und den kompthur zcu Thorun darczu sendet, adir das eyn iczlich gebietiger die synen in synem gebiete vorbotte, und seh, wer do ist adir nicht, uff das nymand hirnochmals bedurffe sprechen, her were dabey nicht gewesen; und ap denne ymands dawidder wurde sprechen, das denne der gebietiger wider zcu em mochte sprechen: Warumbe warst du uff die czeit nicht da?

Daruff sprach der herre homeister: Lieber her Hans, woruff sullen wir euch vorbotten, wenne allewege, wenne wir euch zcusampne vorbotten adir iczlich gebiet besundern; so komet ir dach glichwol und sprechet, ir habt nicht macht. Wir vorbotten euch yo in der wysze, als wir ander gebiete vorbotten, und konnen nicht merken, wie wir euch vorbotten sulden, das ir mit macht quemet. Ouch hat man vor czeiten Roghuwsen und die andern nicht pflegen vorbotten. Ouch wissen wir wol, das man euch macht giebt als andern, was ander gebiete thun, das ir das ouch mogt tun. Darumbe bitten wir euch, das ir uns keyne infelle darinne machet, noch uns mit den sachen vorcziet, sunder uns helffet darinne raten, als die andern gebiete thun werden.

Darnach sprach aber der herre homeister: Lieben ritter und knechte, als wir euch denne heer vorbottet haben, und ir uns denne gesagt habt, ir hettet macht, wen die andern ouch allhie weren, so bitten wir euch doch, das ir uns doch als eyn iczliche person von sich selbst gebet und saget euwern getruwen rath, wie wir zcu unser rechtichkeit und pfundczolle wider komen mogen.

Daruff andwertten die Culmener: Gnediger lieber herre, als euwir gnade begert, das wir euwern gnaden von iczlicher person von sich selbst raten sulde, wie euwir gnade wider bey euwir gerechtichkeit und den pfundczoll komen moge, so wellen wir euwern gnaden gerne raten nach unserm besten vermogen. Euwir gnade weis zcu gutter

masse wol, das alle gebiete zcu Danczk mit voller macht woren und gerne gesehen hetten, das man wege und wyse gefunden hette, wie euwir gnade bey euwir gerechtichkeit und den pfundczoll gekomen were; so wart das durch eczliche vorstoret, die ander wyse und wege wolden finden, wie euwir gnade bey gelt sulde komen, das dach den gebietigern euwirs innersten rates vorburgen was. Als wir denne nu dirkennen, konnen wir euwern gnaden anders nicht raten, wen als wir euwern gnaden vormals geraten haben, das euwir gnade uns vorbotten lasse alle zcusampne und den kompthur zcu Thorun darczu sende, adir eyn iczlich gebiete besundern, uff das eyn iczlich gebietiger seh, wer do ist, uff das, ab ymands daruff welde reden, das her denne mochte sprechen: Warumbe bist du alda nicht gewesen? Adir das euwir gnade sich selbst fugte in das Colmische land und vorbotte uns mitenander zcusampne, als das wol vormals geschen ist, das eyn homeister uns vorbottet hat ken Colmenseh in sulchen ernsten gescheften, uff das, was euwern gnaden geraten wurde, das das eyntrechticlich in frundschafft und in liebe geschege; und konnen euwern gnaden anders nicht raten.

Darnach qwomen alle ander gebiete und mit namen hie unden geschreben und andwertten durch her Pauwel von der Pysnitcz uff die vorgebunge des herren homeisters also: Gnediger lieber herre und lieben herren, euwir manschafft hie alsampt haben hewten und uffte gehort die dangsagunge und die irmanunge, die euwir gnaden getan hatt vor das zcusagen, das sie euwern gnaden getan haben, und sprechen nach, als was sie euwirn gnaden zcugesagt haben, das wellen sie veste halden als euwir getruwen manne. Sunder als ewir gnade begert, das wir euwirn gnaden sullen raten, wie ir bey euwir gerechtichkeit und den pfundczol, der euch empfremdet ist, mochtet widerkomen, so ist das ir rath, das euwir gnade us eczlichen gebieten eczliche schicke in die fumff grossen stete, die euwir gnade darczu nuczlich und fromlich syn dirkennet, kyse, und wil euwir gnade eczliche gebietiger dabey haben, das steh zcu euwern gnaden; und lasse reden mit den gemeynen und nicht alleyne mit den reten, ab man sie mochte undirweisen und in den weg bringen, das sie euwir gnaden bey rechtichkeiten und dem pfundczolle liessen, und geben euwern gnaden darumbe den rath, ab man durch sulche hoche besuchunge zcu eyntracht und liebe der lande komen mochte. Konde das denne nicht geschen nach helffen, wurde denne euwir gnade unsers rates furder darinne begeren, so welden wir euwern gnaden unsern rath meteteylen als euwir getruwen manne.

Daruff sprach der herre homeister: Lieben getruwen, wir haben euch alleczeit gedanckt der zcusagunge, die ir uns getan habt, und



dancken euch der nach; ir habts uns bisher gehalden, und haben ouch daran nyh geczweyfelt, und czweyfeln ouch nach nicht daran, ir werdets ouch vordan halden, und als ir uns denne geraten habt, das wir us eczlichen gebieten eczliche, die wir darczu nutcze syn dirkennen, sendten in die stete mit den gemeynen zcu reden, ab man sie undirwysen und in wege brengen mochte, das sie uns liessen bey unsern gerechtichkeiten und pfundczolle, so haben wir euwirs rates allewege bysheer in den sachen gebruwchet und gefulget, und wellen em ouch nach fulgen und wellen eczliche us den gebieten zu den steten schicken, die mit den gemeynen reden; und ab das nu nicht geschege, das wir bey unsern pfundczol komen mochten, so bitten wir euch, das ir uns ratet, wie wir uns denne vordan in den sachen halden sullen, und was wir uns zcu euch vorsehen mogen, uff das man nicht meh tage und muhe darumbe haben bedurffen.

Daruff antwerten die berurten gebiete: Gnediger lieber herre, euwir manschafft bittet und begert, das ir uns bey dem rate und andwert lasset, die wir euwern gnaden gegeben haben, so lange das man mit den steten geredt habe, so wir denne villichte das gelart mogen werden und vornemen, das wir itczund nicht wissen, und denne vorbas euwern gnaden disterbas in den sachen raten mogen als euwir getruwen manne.

Daruff sprach der herre homeister: Lieben getruwen, wir dancken euch euwirs rates, und wellen euwers rates gerne folgen, als wir bysheer getan haben, und bitten euch, das sich die, die darczu gekoren werden, sich getruwlich darinne bewysen, und das ir weniger muhe, tage, reysen und czerungen mogt vormeyden, denselben volle macht gebet, ab wir zcu unser gerechtichkeit und pfundczolle denne nicht komen mochten, das sie uns vordan mit voller macht von euwir aller wegen darinne raten, was wir furder dabey thun sullen, das wir zcu unsers ordens gerechtichkeit und pfundczolle komen mogen, und begeren daruff ein andwertt.

Daruff andwertten dieselben gebiete: Wir bedurffen uns daruff nicht besprechen, wenne es ist unser aller wille, und ist also gut. Sundir euwir gnade welle ruwm gnug in die gebiete schriben, das arm und reych zcusampne komen mogen.

Daruff sprach der herre homeister: Wir wellen euch ruwm gnug schriben.

Disse nachgeschreben erbar lewte und usz dissen nachgeschreben gebieten woren uff dem berurten tage zcu Marienburg.

Osterrode: herre Jurge von der Delaw, Caspar Matterne, Wirsbaw.
Cristburg: Clement, Hans von Prettin.



Elbing: Mertin Onithen [Anguitten?], Sander von Slobiten.

Balge: her Michel von Hermanhayn, Jorge von Tidemansdorff, her Concze von Kurszen, Lazarus von Sparwyn.

Brandenburg: her Zacharias von Sparwyn, Casper von Knawten, Hencze von Trintekaym, Pauwel Poverszen.

Sameland: Mattis Perband, Stephan von Pobeten, Caspar von Cremiten, Bartusch Schilling.

Insterburg: Jurge von den Hoeffen.

Barten: Merten von Cursen.

Pomerellen: her Ditrich von der Milwe, her Fridrich von Eppingen, her Hans von Osterwitcz, der landrichter von Derszaw.

Danczk: Heinrich Hattenich, Peter Pirgel.

Rastenburg: Nymmerg [!].

Swetcze: der landrichter.

Städtetag zu Marienwerder.

1442. Octbr. 14.

[1442 Sonntag vor Galli.]

335. Recess der Städte. Sie beschliessen, Ritterschaft, Lande und Städte, die zum Bunde gehören, in Angelegenheiten des Pfundzolles zu versammeln. Eine Zuschrift Danzigs an Lübeck wird gutgeheissen. Weinsbergs Aufforderung wegen der Ablassgelder wird zur Berathung auf einer allgemeinen Tagfahrt verschoben. Man klagt über Bedrückung des Kaufmanns in Kowno.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 264b, Thorn. Rec. fol. 158, Elb. Rec. fol. 89. (Nicht erwähnt in Fol. A.) Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 555 n. 659.

1442. Octbr. 14. Anno incarnacionis domini 1442 dominica ante Galli confessoris in Marienwerder ad placita congregati, domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, de Colmen videlicet Bartholomeus Roszenick, Petrus Bisschoffsheym, de Thorun Tydeman vom Wege, Johann Luttcke, de Elbingo Petrus Zukouw, Tymme Stolnig, de Brunszberg Thomas Werner, Johann Boszelberg, Koningsberg Andris[a] Brunouw, Nicclos Wamkouw, de[b] Kneypabe Frantczke Grossze, Nicclos Schyrouw, de Danczik Meynardus Colner, Hinrik Buck infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nach mercklicher und ernstlicher[c] warnunge, die semlichen steten dis landes seyn[d] geschen, und etlicher vorbotunge, die in den landen von demo heren homeister getan wirt, so haben die stete begeret,

a) Deedix! E. b) de T. fehlt D. c) u. e. E. T. fehlt D. d) sein E. T. fehlt D.



das men die ritterschafft, lande und stete, die in der voreynunge und deme vorbunde methe seyn begriffen, uff eyne gelegene czeit und stat vorbote, und en die sache methe vorschreibe, alse von des pfundczolles wegen und ander beswerunge, do die lande und stete methe besweret werden. Und dis haben die vom Colmen und Thorun zcu en genomen an die eren zcu brengen, und nach erer eldesten gutduncken die sache und dinge volfuren, und was dorinne[a] gescheen sal, das men das mit den ersten ane sewhmen[b] geschen und den steten verschreiben lasse[c].

Item so ist der stete wille gewesen, alse die von Danczik den heren von Lubek von der privilegien wegen, die die henszestete im reiche zcu Dennemark haben, geschriben und vorkundiget haben,[1]) das die heren von Lubek, nochdeme sie die transsumpte derselbigen privilegien, die Johan Meydeburg den sendeboten von Lubek zcum Stralessunde getan hat, in vorwarunge [haben], das die von Lubek mit hulffe und rate der anderen henszestete sich bey dem heren konynge Crisstoffer von Dennemark zcu Rostik, alse her do nw komen wirt, mit fleisse bearbeiten, alse en die stete dis landes zcubetruwen und geleuben.

Item[d] von der Calmersschen rechenschafft, von der rechenschafft der munteze und von den 1000[e] nobelen, die her Heinrich Vorrath in Engelant hot entfangen, bleibet anstehende bis zcur nehesten tagefart.

Item das eynem ydermanne bevolen sie, an die seynen zcu brengen umb fleissige handelunge zcu haben, were is sache, das die ritterschafft und lande den steten von des pfundczolles wegen wurden abestehen und abetreten, nachdeme der herre homeister is mit den steten von seyner privilegien wegen wurde in das recht legen, was men dobey thun sulle, und wie men das volfuren sulde.

Item so ist vor die stete gekomen des heren Romisschen koninges und des hern von Wynsberg diener und hot doselbest den steten eynen brieff an die stete dis landes sprechende geantwert und muntlich geworben alse von des aplasgeldes wegen das hir im lande ist gefallen[f], welches brieffes inhaldunge hirnach volget in scrifften videlicet in cedula seu litera interclusa[g].

Das Schreiben liegt bei. (S. o. zum 23. August.)

Woruff em die stete haben geantwert, das sie denselben brieff haben thun lesen und wol vernomen, sprechende, das sie von den sachen keyne bevelunge von den eren hetten, und die sache[h] treffe

a) d. D. T. d. zu tunde oder E. b) a. s. fehlt E. T. c) So T. gescheen u. d. s. vorschreibe D. g. u. fehlt E. d) Der Absatz fehlt T. e) 1000 E. XC hundert D. f) sprechende bis gefallen fehlt D. g) i. tali signo D. h) sachen D.

1) Vgl. das Schreiben der Danziger an Lübeck vom Freitag vor Michaelis (September 28) 1442 bei v. d. Ropp II, 548 n. 650.

vele lewthe an; hirumbe so welden sie is an die eren hen heymen brengen und wenne unsir herre homeister dy hern prelaten, lande und stete[a] wirt verboten, so wellen sie erer eldesten gutduncken gerne inbrengen zcur selben tagefart.

Item eyn yderman zcu reden mit den seynen von der beswerunge, die die inwoner und kouffleuthe dis landes im lande zcu Lyttouwen als zcu Kouwen haben und lyden, als der burgermeister von Danczig vorgab, wy der kaufman klaget, das er boben gute gewonheit beschweret und geledigет wird[b], doruff handelunge zcu haben und eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inzcubrengen.

Item zcu gedencken von der gebuwer wegen.

Städtetag zu Marienburg.

[1442 Donnerstag vor Katharinae.]

1442. Novbr. 22.

Eine Zuschrift der Stadt Danzig an Elbing, welche auf die Berufung einiger Städte an den Bund im vorigen Recess und auf die Vorhaltungen des HM's im Folgenden einiges Licht wirft, steht voran (A). Es folgen vier Schriftstücke, welche zu Marienburg zur Sprache kamen (B—E). Ueber die Tagfahrt selbst handelt ein Recess der Städte (F) und eine ausführlichere Aufzeichnung der Ordenskanzlei (G).

336. [1442.] Octbr. 23.

A. Der Rath von Danzig schreibt an Elbing, bedauert, das Culm und Thorn den Anträgen von Königsberg so wenig Gewicht beilegen, schlägt vor, dass die Elbinger oder Königsberger, sobald sie in der Sache Weiteres erfahren, sogleich einen Städtetag veranlassen. Dienstag vor Symonis et Judae [1442. Das Jahr ergiebt sich aus dem Zusammenhange in den Danziger Missiven.]

Abschr. im Dz. A. Miszive IV fol. 56 mit der Ueberschrift:

Taliter scriptum est versus Elbing.

※ Post salutationem. Ersamen herrn und lieben frunde, wir haben in gebunge diesses brieffs der ersamen rethe Colmen und Thorn brieff entfangen, des copie wir euch hirinne vorwaret senden, unde bitten dasselbe den herrn zcum Brunszberg und Koningsberg in beiden steten mit den ersten zcu vorkundigen, unde, lieben frunde, wir seyn in den sachen faste bekummert, darumme das die egenanten herrn vom Colmen und Thorn dieselben sachen also gerincklich abeslan und nicht furder zcu hertczen nemen, nachdeme die sachen von den herrn von

a) So E. l. u. st. und zcuforderst seine hern prel. D. b) als der b. bis wird E. T. fehlt D.



Koningsberg ernstlich uffem nehest vergangen tage zcu Marienwerder wurden vorgegeben, und sie begernde woren, das man en retlich seyn welde in den vorscrevenen sachen, alse euwer eldesten euch wol ingebracht haben, die ir zcur selben tagefart hattet und ouch in dem recessz clerlich steit gescreven. Hirumme, lieben herrn und frunde, so deuchte uns wol geraten seyn, uff euwer vorbessern, kunden die herrn von Koningsberg adir euwer liebe ichtes gruntlichest und warhafftigen in denselben sachen erfaren, do men uff fussen muchte, das sie denne euch und uns und die herrn vom Brunsberge uff eyne gelegene stat und czeit bey sie zcu komen eyne tagefart vorschreiben welden[a] do wir denn die unsirn ouch gerne wellen zcu senden, uff das men die vorbenanten von Koningsberg nicht also gar ungetrostet en lyessen, und uff das men ouch die vorscreven sachen deste gruntlicher muchte obirwegen und handeln. Ouch, lieben frunde, so habe wir disselbige den herrn von Koningsberg verscreven, darnach sich mag wissen zcu richten euwir ersame weisheit, die gote almechtig zcu langen seligen czeiten sie bevolen. Actum feria tertia ante Symonis et Jude etc. [1442.] Octbr. 23.

337.

B. HM. Konrad von Erlichshausen bittet den Erzbischof Dietrich von Cöln, seine Freigrafen zu unterweisen, dass sie sich in den Streit der Stadt Danzig mit Caspar Käse-und-Brod nicht mischen, da derselbe nicht die Ehre, sondern kaufmännische Dinge betreffe und der HM. dem Caspar nie Recht verweigert habe. Marienburg, 1442 Mittwoch vor Martini. 1442. Novbr. 7.

Alte Copie im Dz. A.

338.

C. Die Städte Thorn, Elbing und Danzig bevollmächtigen Thomas Schenkendorpp, des Grossschäffers von Königsberg Lieger zu Brügge, und Heinrich Terrax, Kaufmann der Deutschen Hause, die 2500 ℔ Grote Flämisch, welche die Holländer etc. laut Vertrag vom 6. September 1441 zu zahlen haben, in Empfang zu nehmen. [Danzig], Donnerstag nach Martini 1442. 1442. Novbr. 15.

Abschrift in den Thorn. Rec. fol. 102.

---

a) w. zcu komen (wiederholt) Cod.

339. D. Die Städte Thorn, Elbing, Danzig quittiren über den Empfang von 2500 ℔ Grote Flämisch von den Holländern etc. laut Vertrag vom 6. September 1441. Danzig, Donnerstag nach Martini 1442.

1442. Novbr. 15.

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 102.

---

340. E. König Friedrich III. erklärt den Gerichtsspruch des Freigrafen Mangold zu Freyenhage in der Klage des Henning Louwe gegen den Deutschen Orden und die Stadt Marienburg für ungiltig. Frankfurt, 1442 Abend Laurentii — enthalten in einem Transsumt des Bischofs Caspar von Pomesanien. Marienburg, 1442 November 24.

1442. August 9. Novbr. 24.

Alte Copie im Dz. A. Voigt Westphälische Fehmgerichte (49) 195.

---

341. F. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Marienburg, Donnerstag vor Katharinae 1442. Verschiedene Schriftstücke werden zur Empfangnahme der ersten Rate der Zahlung der Holländer ausgestellt; die Städte beschweren sich bei dem HM. über bedrohliche Bauten und sonstige Veranstaltungen auf den Schlössern, was der HM. zurückweist. Elbing klagt über die Schliessung der Mühlen etc.

1442. Novbr. 22.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 265a, Thorn. Rec. fol. 159b (sehr verstockt), Elb. Rec. fol. 90. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 556, nr. 660.

1442. Novbr. 22.

Anno incarnacionis domini 1442 feria quinta ante[a] Katherine virginis in Marienburg domini nuncii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Roszenick, de Thorun Mathias Weyse, de Elbingo Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Johann Weynburg[b], Caspar Rynman, de Konyngsberg Bartoldus Huxer, Herman Czyner, de Kneypabe Georgius Langerbeyn, Johann Dumen, de Danczik Hinricus Vorrath, Meynardus Colner, Johann Meydeburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten so haben die stete eyntrechtiglichen Hinrik Terrax kopmann[c] van der Dutschen hensze czu Brugge in Vlandern und Thomas Schenkendorpp des heren scheffers van Konigsberg ligger darselbest in ere volmechtige procuratores gesettet, alse de twedusunt und 500 ℔[d] grote Flamesches payments van den van Hollant, Zeelant und Vreszlant[e] uff Kristabent anno 42 den ersten termyn czu entfangende,

a) fer. q. a. fehlt E. b) Wynttborch E. c) k. doppelt D. d) 2000 und 5 Pfd. E. e) u. Fr. D. etc. E. T.



und haben en eren machtbrieff mit der dreyer stete, alse Thorun, Elbing und Danczik ingesegeln versegelt gesant mit sampt eynem quidtancienbrieffe auch under derselben dreir stete yngesigel[a], und die hern von Danczik haben den heren von Thorun und Elbing gelobet schadelos zcu halden, nachdeme sie methe versegelt haben und sie die sachen nicht anruren, und solen den vorbenanten czwen steten iglicher eren besegelten brieff daruff geben, und dergeleich hot der herre homeister noch bete derselben stete deme heren hertzogen von Bourgondien, der frouwen von Bourgondien und deme regente von Hollant und Zeelant von derselben sache wegen geschreben.

Item haben die heren von Danczik in kegenwertikeit der stete unsirem heren homeister vorbracht, das boben sulch zcusagen, alse der homeister en uff vele tagefarten zcugesaget hot, warnunge, buwunge kehen der stat, die men in vorczeiten nye gehat hat, und besteltnisse[b] uff den hwseren alse mit fremden heren, knechten und buxen, die men doruff schicket, gescheen[c], dodurch vele rede und geruchte von qwemen, bittende undir anderen worten des heren homeisters genade, das her sulchens welde thun wandelen. Woruff der herre homeister geantwert hot, sprechende, das her sulch zcusagen, alse her landen und steten ins gemeyne getan hot, gehalden habe unde halden wil, und nye in seyne gedancken were gekomen anders zcu thuende, alse her ouch sunderlich zcur Mewe den steten sametlichen hatte zcugesaget, und das ane allen czwyvel zcu halden und begerte von den steten, ab ymands anders an sie wurde brengen, das sie den welden zcur antwert gestellen, her welde dergeleichen ouch thun, uff das sulchens muchte werden abegetan und gestoret. Dovor em die stete gedancket haben. April 22.

Item so goben die heren vom Elbinge doselbest vor unsirem heren homeister voer von schelunge und gebrechen erer molen, die sie haben, nemelichen das ere molen geslossen weren, und das korn und maltcz nicht wurde gemolen, und sie doch er molegelt goben, alse vom scheffel korns und weise[d] eynen pfennyng, und von deme maltcze, das die[e] borgerknechte molen, eynen nuwen schilling, und von deme, das die moleknechte malen 24 pfennig. Doboben sie der kumpthur zcum Elbinge wil hocher drengen, sprechende, das die knechte dorumme nicht molen wellen. Des begerten die vom Elbing, das die sachen bis zcur nehesten tagefart muchten bleiben anstehen, und mulen in derselbigen weise. Doruff der herre homeister geantwert hot, das men mule noch der alden weise bis zcur nehesten tagefart, und wie is

a) auch bis yng. T. E. fehlt D. b) u. bestellen es E. c) buxen und ander were man doruf schicket E. d) k. u. w. fehlt E. T. e) die D. E. der T.



denne im lande obirall gemachet wurde, das sie das mete genussen. Dornach wart aws iglicher stat eyner an unseren heren homeister gesant, die en boten, das her is liesse bleiben in der weise, alse is mit disses heren kumpthurs vorfar gehalden were. Hiruff der herre homeister geantwert hot, das die vom Elbinge mulen nach der alden weisen, adir das sie sich eyneten mit den moleknechten[a], men sulde en die mole gerne uffslissen. Adir das sie das getruwelich an ere gemeyne brechten, das sie mulen nach der alden weise bis zcur nehesten tagefart. Dis haben die vom Elbinge zcu en genomen, an die eren zcu brengen und dem heren homeister entwert dovon [czu] geben. Hiruff sal eyn igliche stat fleissige handelunge haben und erer eldesten gutduncken dovon zcur nehesten tagefart inbrengen, wie mens domethe sal halden geleich in allen steten.

Item so hot unsir herre homeister den heren von Konyngsberg bevolen, das sie die personen gestellen sullen zcur nehesten tagefart, die en sulch geruchte haben vorbracht, alse sie zcur nehesten tagefart zcu Marienwerder[b] sulden vorgegeben haben und geclaget. Doruff eyn igliche stat fleissige handelunge habe, wie men sie dorinne entscholdigen und verantwerten welle.

Item ab sich unsir herre homeister wurde erbieten zcu rechte von des pfundczolles wegen, das men do fleissige betrachtunge und handelunge uff habe, was men doreczu antwerten sulle.

---

342. G. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Marienburg am Tage Clementis 1442. Zur Empfangnahme der ersten Rate der Zahlung der Holländer werden die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Von einem Erlass des Römischen Königs will man ein Transsumt besorgen und dem Bischof von Hildesheim übersenden, der sich der H. Louweschen Sache angenommen hat (vgl. o. zum 25. Juni 1441). Der Bürgermeister von Danzig klagt über Bauten und Vorbereitungen in den Schlössern des Ordens, die ungegründetes Misstrauen verrathen. Der HM. erwidert, die Ordensschlösser würden vielmehr von den Städten bedroht. Dies wirft er namentlich den Königsbergern vor, die überdies in Liessaw hinter seinem Rücken ihn wegen so gewaltthätiger Absichten verklagt hätten. Die anwesenden Bürgermeister suchen die Städte zu rechtfertigen.

1442. Novbr. 23.

Aufzeichnung in Fol. 10 fol. 66.

1442. Novbr. 23. Am tage Clementis qwomen die stete Colmen, Thorun, Elbing und Konigsberg und Danczk mit dissen nochgeschrebenen gewerben an den hern homeister und der burgermeister zcum Colmen redete das wort.

a) oder vormöchten dy mulknechte E. b) Marienburg T.



Gnediger lieber herre, euwer gnoden stete seyn alhy als von der eintracht wegen, die do gemacht ist zcu Koppenhaven und vorsegelt, also das die erste beczalunge nu uff Cristabend von Hollandern, Seelandern und Freslandern[a] [gescheen sulle], werden die drey stete Thorun, Elbing und Danczk die czwene mechtigen und dahen fertigen, die ouch usgesatczt und begriffen haben eyn procuratorium oder machtbriff die beczalung czu heschen und eyne quitancia ober die beczalunge wider zcu geben, uff euwir gnaden vorbessern, bittende, das euwir gnade die hore lesen, ist ichts zcu vil, das es euwir gnade abethu, ist ouch ichts zcu wenig, das man jo gesetcze. Also hes der herre homeister die quitancien lesen.

Do sprach Heinrich Vorrath: nachdem euwir gnode gehort hat vorczelen, wie die drey stete haben begriffen eyn[b] procuratorium und eyne quitancia, [und] mechtigen welden von der stete wegen czwene, und ouch uff euwern gnoden vorbessern, die euwir gnod hat horen lesen, so bitten euwir stete, das euwer gnode ouch dabey welle schreiben, so das den dingen nachgegangen nnd die beczalunge gefordert werde. Denne wie man nicht manen wurde, so mochten die Hollander etc., als sie seltczeme lewte seyn, etwas intragen, sprechende: worumbe habt ir nicht gemanet? und das man denne das gelt in gutte vorwarunge lege bey den kauffman zcu Brug in Flandern, so lange das man irfare, unde wie vil den steten in Liefflande unde wie vil euwern gnoden steten in Preussen dovan sol geboren; went das ouch die beczalunge nicht geschege, das euwre gnad geruche zcu schreiben dem hern herczoge von Burgundie und der frawen, ap der herczog nicht an der negde were, das denne die frawe sie zcu der genugthuung hilde, und ouch dem regenten; wir welden eynen bothen usrichten, der semliche brieffe antwerten werde[c]. Wir hoffen, wer der herre herczog doheyme, her worde sie wol doran halden, das der vorsegelung genug geschege.

Do sprach der herre homeister: Habt ir ichts meh zcu werben? Do redte derselbe: Gnediger lieber herre, euwir gnoden samene[d] stete haben hergesant zcu euwern gnoden vorczugeben, wie sie sehen, das man uff den hewszern entkegen buwe, und wissen dach nicht anders, denne liebe und gutt, als sie euwern gnoden wol werden vorczelen die sachen, und bitten euwer gnade, das die welle bestellen, das ein sulchs abegethan werde; euwir gnod sol, ap got wil nicht anders an en dirfaren, denne gutte und getruwe manne.

Do sprach Heinrich Vorrath: Gnediger lieber herre, do seyn vor wol ettliche wort und rede geschen und uskomen, so haben wir von

a) Fareslandern Cod. b) nnd o. Cod. c) werden Cod. d) Undeutlich. Vielleicht ist gesammte gemeint.



euwern gnoden gehort, das euwir gnod nicht anders welde thun, denne als euwir gnad gerne sege euwirs ordens und euwir lande gedeyen und fromen. Das wir denne gar gerne gehort und es den unsern heymbracht haben, die sulchs trostes sere woren dirfrawet, sunder nu sehen wir unde fulen, das man buwet forder denne vor. Ich habe mit dem heren kompthur zcu Danczk offte dovon geredt, das her es abetete. Jo bleibt es also. Do komen hern us anderen coventen, die zcu Danczk in den covent nicht gehoren. Do komen ouch hen der gebietiger gesinde und diener mit armbrusten, die uffim huwse legen. Doreczu let man buchsenschutczen von fremden landen herin brengen, die man ouch uff das huws leget. Man machet ouch am huwse, das vor ny gewest ist, ouch bis an der stat muwer. Durch sulche besteltnisse wissen euwir armen stete nicht, worane sie seyn, und ist cleglich und swer, das man sulche mistruwen sal haben, und die euwern in sulchem unglouben leben, so dach euwir gnade, ap got wil, nymmer wirt noch sal anders dirfaren, denne das wir thun wellen als getruwe gutte manne. Vor[t] als denne ouch geruchte und rede usgangen woren, wir welden das huws zcu Danczk obirfallen, wart ich uff die tagefart ken der Mewe von meynen eldesten gesant, do ich euwern gnaden voreczalte, das huws hette in unsern handen gestanden und heten e[s] euwerm orden czu getruwer hand unde zcu gutte gehalden; hetten wir anders denne wol wellen thun, wir hettens uff die czeith wol macht gehat, und so es nach not tete, wir welden nach hutistages die ersten seyn, die dobey thun als gutte getruwe lewte, wer imand, der das anfertigen welde, her wer ouch, wer her wer; bitten euwir gnoden stete, wellet gnediger herre sulchen unglouben von uns thun, und bitten euwir gnade als unsern gnedigen herren, ap euwir gnaden andirs vorbracht wurde, das die keynen glouben doran kere und lasse sulch eynen vorkomen; haben wir anders getan, man thu uns als ungetruwen leuthen, und das sal keyn man vorbitten; sein wir ouch unscholdig, euwer gnad thu sulchem anbrenger dergleich, und lasse es uns geniessen. Euwir gnaden sal an uns keynen czweyfel haben.

April 22.

Do sprach der herre homeister: Lieber Heinrich, was wir uffm tage zcur Mewe gesagt han, das ist uns wol indechtig und wellens euch, ap got wil, wol halden; und sprach vordan: Habt ihr icht[a] me zcu werben?

Do sprach Vorrath: Gnediger lieber herre, wir haben nach eyn wenig. Gregor Schile, der arm man, den[b] hat gefangen der bisschoff von Hildesheym, das ist geschen von Hennig Lauwen wegen, der in dorin bracht hat. Wir haben mit dem rathe zcu Marienburg davon geret,

a) icht icht Cod. b) der Cod.



wie euwir gnade vor sie geschreben und dirwurben hette eynen brieff von dem hern Romischen konig allen freigreven gebietende, das sie in der sache die gerichte[a] abestellen sulden, und als denne unser here bisschoff itczunt by ist, deucht uns wol gutt seyn, so ferne es euwern gnaden behagte, das her uber den brieff eyn vidimus machte, das man das heusente und euwir gnaden brieff dabey, darin auch euwir gnade vor en schrebe, wir welden ouch schreiben, uff das der arm man los mochte werden.

Antwort des heren homeisters: Lieben getruwen, als ir uns von der voreynunge wegen mit den Hollandern geschen, nemlich das die erste beczalung nu uff Cristabend geschen sulle anbracht und ouch vorramungen, als eynes machtbrieffes derjenen, die die beczalung fordern, und ouch eyner quitancien, die sie uff dieselben erste beczalung ubergeben sullen, die wir haben horen lesen, usgesatczet habet uff unsern und unser gebietiger behagen etc., so gefallen uns und unsern gebitigern die vorramungen wol, die ir also moget lassen schreiben[b]; ouch als ir begert, das wir dem heren herczoge und ouch der herczoginne von Burgondien, ap der herre herczog nicht doheyme ader an der negde were, desgleich dem regent und anderen rethen in Holland schriben welden uff eyn sulchs, ap die beczalunge nicht geschege, das sie der herczog ader die frauw in des herczogen abewesen und der regent und rethe doran hielden, das der eyntracht und der beczalung genug geschege etc., so wellen wir das gerne thun und in nach euwir beger schreiben.

Und als ir uns anbracht habt von Gregor Schilen wegen, burger zcu Danczk, den der bisschoff zcu Hildesheym von Hennig Lauwen wegen gefangen hat, das wir dem bischoff welden schriben etc., so wellen [wir] das ouch gerne thun, sunder von des heren Romischen konigs brieffes wegen, den die von Marienburg haben, durch den heren bisschoff zcu Pomezan eyn transsumpt czu machen, haben wir noch nicht geredt mit dem heren bisschoffe, sunder nu her hy ist, redet selbest mit im, her wirt es euch, als wir hoffen, nicht vorsagen.

Sunder als denne der burgermeister von Danczk von euwer aller wegen vorbracht und gedacht hat, wie wir euch enkegen buwten, und sundirlich uff unsir huws Danczk heren senthen, und das faste der gebitiger gesinde und diener uff das huws gelegt wurden, man brechte ouch von buwsen landes buchsenschutczen herin, die man uffs huws legte, als her das mit meh worthen vorczalt hat etc., es ist war und wellen euch nicht anders sagen, wen es ist. Erst von der diener wegen, do haben im somer diener gelegen, der seyn achtzen, die seyn

a) geruchte Cod. b) schreibet Cod.



wider heymgerethen umbe ire notdurfft und nu wider ken Danczk komen, die legen alda; von den hern hat man euch unrecht gesagt, das die ausz fremden coventen dohen gesant seyn, alda czu legen; do seyn herren hengeschicket beide jung und alt, als man denne us eyme covente in den andern herren pfleget zcu vorandern und zcu senden, aber das wir das huws mit en bemannet hetten, das ist nicht, und man hat euch das unrecht anbracht; von den buchsenschutczen, die uff das huws gelegt seyn, wir bekennons, das wir umbe buchsenschutczen[a] herin bestalt haben; do wir czu homeister gekoren woren, funden wir im ganczen lande nicht meh buchsenschutzen denne drey, czwene zcu Marienburg, derselben eynen slug der slag und wart doreczu blind, und sust eyner, den santen wir ken Thorun, und ist eyn korssener, und eynen czu Danczk, der nach dor ist, und keynen meh. Dorumbe haben wir umbe buchsenschutczen herin bestalt nach alder gewonheit, die wir ken Sloche und uff ander huwser im lande vorteilen und setczen umbe notdorfftigkeit und czufelliger obirfallunge unser lande und nicht umbe euwir willen. Wir wellen bestellen, euch das huws zcu Danczk zcu offenen. Gehet henuff und beschets, ir werdet nicht anders fynden, den die heren, diener und gesinde, die do tegelich seyn, und die berurten der gebietiger diener leichte 18 und der eyne buchsenschutcze und keynen meh. Do seyn villeicht funffczig man uffm huwse, das ist eyn cleyns, was sulden euch die thun? Von dem buwen etc., das man euch enkegen sulle buwen, czweifelt nicht, wir werden ouch gewarnet, ir lasset ouch buwen und bessern, boben das ir vor habt gethan, under dem huwse und sliesset und offent euwir thor, und sterket euwer wache, und wachet alle nacht wol tousent manen, das nicht meh und ungewonlich gewest ist. Ouch ist uns gesagt, das ir euwer buchsen kem huwse gestalt habet, was thut euch des not, adir was bedorfft ir des, so es doch gutter frede ist im lande und nicht anders denne gutt von euch wissen? Ir sprechet von unsern buchsenschutczen; selbest, als uns worhaffticlich gesagt ist, habt ir eynen buchsenschutczen von Lubick brengen lassen, darus und us sulchen vorbrengen ungewonlichen sachen wissen wir nicht, wie wir das vornemen sullen, und haben darumbe ettwas aurichten lassen. Euwir gemeyne, wissen wir wol, ist es enkegen sulch wachen und thuend, das ir habt, des euch uberall nicht not ist.

Do redte der herre homeister vordan: Burgermeister von Konigsberg, ir von Konigsberg habet euwir buchsen von den thormen beschossen, euwir wache ken dem huwse gesterket und ander ungewonliche ding gefurt. Der huwskompthur von Konigsberg in abewesen

a) buchsensutczen Cod. So öfter.



des marschalkes, der die czeit bey uns was, ist czu euch herapp[a] gangen, fragende, was ir hettet, und warumb ir euch also stellet? ir suldet eyn sulchs abethun. Ir habet in geentwortet, ir weret gewarnet, die fryen sulden euch uberfallen. Was her tatte, her konde euch so vil nicht gesagen noch underrichten, ir behildet gleichwol euwer weisse vor euch. Do her euch nicht kunde gerothen, sprach her zcu euch: Nu ir euch alzo stellet und nicht abelassen wellet, so wil ouch [ich] das huws gedenken zcu vorwaren, und bestalte, das das ouch sache sey.

Daruff wolde der burgermeister von Konigsberg antworten. Do sprach der herre homeister: Burgermeister horet, ich wil euch mehe sagen. Do vil in der burgermeister zcum Colmen, sprechende: Gnediger lieber her, euwer gnade lasse es anstehen bis czur neisten tagefart. Do sprach der herre homeister: Sie und ir wellet euch verantwerten, sullen wir denne unsir schelunge und gebrechen euch nicht sagen und uns verantwerten? Und sprach: Burgermeister von Konigsberg, ir von Konigsberg seit gewesen im Colmischen lande, und habt uns ken den unsern czu rede gesaczt und sunderlich zcu Liessaw, wir welden euch ubirfallen, und brenget uns in eyn geruchte und machet eyn geschrey im lande, des wir euch nymmer zcugetruwet hetten, und billich nicht thun suldet. Keyn bederman sal uns ein sulchs mit worheit nymmer ubirbrengen. Ir habt uns zcu rede gesaczt und ken den Colmenern[b] und unsern steten vorclaget, die ir euch woldet nach innehaldunge euwirs bundes dorumbe vorsamlen und vorbotten, und habt uns und unsir gebitiger ny dorumbe besucht ader besant. Weret ir zcu uns komen ader ymand zcu uns und unsern gebitigern, die czeit wir sie bey uns hatten, czu uns geschicket, wir welden euch mit[c] unsern gebitigern sulche undirrichtung haben getan, das ir unsir und unsir gebitiger unschuld und ewirs anbrengen unwarheit clerlich gnug suldet erkant haben. Aber das ir euch also gestelt hat, von euch selbest uns alzo hinder uns zcu rede gesaczt habt, das gar eyne fremde gestalt hat, und dorczu unser geholte, gesworne manne. Was sullen wir darus czien, wir wissen warlich nicht, wie wir das vornemen sullen. Keyn bederman, her sey, wer her sey, sal uns eyn sulchs obirreden, noch mit der worheit uberbrengen, so wir mit sampt unsern gebitigern euch ader imand der unsern ubercزufallen ny in unser hercze, gedancken und willen ist gekomen, sunder unser und euwir allirbeste alczeit gerne gesehen haben und nach gerne sehen. Wir haben euch allen, als ir wisset, uff vilen tagen, nemlich zcur Mewe, zcugesagt und durch unser gebitiger, nach dem als denne ouch rede und geruchte under euch woren komen, zcusagen lassen, ir durfftet

a) Undeutlich Cod. b) Colmen Cod. c) nit Cod.



euch keyner ferlichkeit von uns und unsern gebitigern besorgen, ir suldet sichir seyn keyner uberfallunge, gewalt ader unrath. Wir haben euch gehalden und wellens euch, ap got wil, vordan ane allen czweiffel halden, und durfft darane nicht czweifeln. Und sagten euch, ap euch imand sulche czweifelmachende sachen meh anbrengen wurde, das ir daran keynen glouben seteczen, sunder uns den ader die, desgleich wir widerumb euch welden thun, vorbrengen suldet, das doch nicht geschehen ist, noch geschit, und jo in der warheit derfunden habt, dirfindet und irfinden werdet, das keyne warheit an sulchir legen tichter gewest ist nach seyn wirt. Boben das sterket ir euwer wache und stellet euch seleczen, das euch keyn not thut und uns sere vorwundert. Warumb sulden wir das thun ader was not ginge uns an? Czwar wir hetten ymmer keyne synne und weren aller vornunfft berobet, das wir euch obirfallen ader gewald thun und unru machen, uns und unserm orden selbis vordris sulden, dovon nicht alleyne ir, sunder ouch wir und unser orden zcu schaden und gruntlichen vorterben qwemen, und wir wellen euch, ap got wil, nicht anders methefaren, denne als eyn rechter herre seinen getruwen mannen thun sal, und wen wir euch gewald teten und anders, denne wir billich thun sullen, teten wir an euch nicht als eyn getruwer herre. Ir werdet ouch an uns nymmer anders dirfynden. Und ir burgermeister von Konigsberg, wir bevelen euch ernstlich, und wellens ouch gehat haben, das ir uns uff die neste tagefart unser gebitiger, lande und stete dieselben, die euch sulche ding anbracht han, brenget und gestellet, wir wellen uns vor unsern landen und steten sulcher unrechter zcugelegeten sachen also mit unsern gebitigern vorantworten und der endledigen, das eyn iderman unser gerechtikeit und unschuld sal offenbar horen und erkennen, und euwir seger in unworheit bleyben.

Do antwerte der burgermeister von Konigsberg: Gnediger lieber herre, ich hore, das euwern gnaden die sachen gar herte seyn anbracht. Ich wil euwern gnaden vorczelen: jens jars seyn fischer[a] darkomen, die brachten ettliche lotbuchsen mit, domet haben sie in den Preger geschossen. Aber das wir mit unsern bochsen geschossen hetten, das ist euwir gnaden also vorbracht. Ich vorwilkors auch iteczunt bey meinem halse, euwir gnade schreibe unserm hern marschalk von staden eynen stunde brieff und lasset in[b] unszer buchsen besehen, findet man das unsir buchsen seyn gerurt ader bynnen acht jaren beschossen weren, ich wil meynen hals vorloren haben. Unser buchsen legen, als sie vor acht jaren geleget wurden. Ouch gnediger herre, als euwir gnade sagt, das wir euch vorclaget hetten, so haben wir nymands im

a) ficher Cod. b) zcu Cod.



Colmischen lande gehat, denne als vil wir woren mit den steten zcu Marienwerder, was die sachen woren, des ist nicht heimlich. Ouch ist hie etlichen wol wissentlich, das ich uff die czeith czu Danczk was und nicht daheime.

Do sprach der herre homeister: burgermeister, wir wissen, das ir von Konigsberg die euwern im Colmischen lande nemlich zcu Liessaw, das uns vor war gesagt ist, gehat und uns zcu rede gesatczt habet. Czweifelt nicht, man saget uns ouch und wissen ouch zcu czeiten etwas.

Do sprach Heinrich Vorrad: Gnediger lieber herre, als euwer gnod gedacht hat von unserm buwen, euwir gnad hat wol gehoret von dem brande, der zcu Danczk im somer nu geschen ist, das der krayn und die brucke metevorbrant seyn. So haben wir, gnediger herre, eyn bulwerg am krayn leichte von $1\frac{1}{2}$ schog ronen daselbest gebuwet und uffgerichtet, das gar eyn slecht ding ist und wenig bedewt. Darumbe gnediger herre, als denne mancherley und wunderlich folk zcu Danczk binnen und bawsen der stat, und an dem orte die stat uffen was, und ouch umbe ferlichkeit der speicher, die buwsen der stat stehen, die jens jars vorbranten, haben wir dasselbe bulwerck schier uffgebuwet, und als wir vor von unsern vorelden vornomen haben, so ist der krayn wol czu drey malen abgebrant. Darumbe zcu eyner lenger bestendikeit haben wir doselbest eyn grunt geleget nicht dem huwse zcu widerwillen ader schaden. Von der wache, jo gnediger herre, wir haben unsir wache etwas gemeret mit gar wenig, so das villeichte vierczig ader fuufczig man mogen wachen, man lasse ir seichczig seyn, ir ist dennoch nicht so vil, ouch umbe derselben sachen und umbe feuwer wille, als denne bynnen vier wochen eyn feuwer usqwam, wer die wache nicht gewest, do mochte gros schaden seyn komen. Aber als euwern gnoden gesagt ist von tusent mannen, euwir gnad sal glouben, das darane nicht ist. Was do geschit, das geschit im besten. Sunder von buchsenschutczen von Lubeck, wir bekennens, das wir eynen buchsenschutczen von Lubeck haben uffgenomen. Wir hatten eynen buchsenschutczen, der ist tot, uff das her zcu unsern buchsen und dingen zcuseh, darumbe haben wir en und keynen meh, und euwer gnad sal dirfinden, das wir keynen meh, danne den eynen haben.

Do sprach Meynke Colner: Als hy meyn burgermeister euwir gnaden gesait und vorczalt hat von der wache wegen etc., so mussen wir ouch darumb unser wache meren meh wenne sust; so die bruer und becker sitczen und stets feuwer haben, da mus man bas wachen, denne eyn ander weg, nu seyn die armen lewthe bey dem huwss und fischertore dorumbe lang gesessen, die reden daruff, das man uff

weniger achtung habe; uff das man sie stille, so mus man die wache jo etwas sterken.

Do sprach Meideburg: Ouch trauwen darumbe, als die stat offen stet bey dem krayn, umbe der wolffe und thier wille, die herinloffen mochten.

Do sprach der herre homeister: Was thut euch sulchs dinges noth; ist gut frede im lande, ir durfft euch ymmer nyrne vor besorgen. Wir wissen, das es den burgern vordrewst, und do ist mannich man von manichen jegenoten, die selczen gedencken und uns und euch in rede bringen. Setczet globen uff uns, was wir euch zcur Mewe nu und allewege haben zcugesagt, das wellen wir euch halden. Thut sulchen ungloben und czweifel abe, wir wellen nicht anders, denne wir billich sulden, an euch faren, und brenget sulche seger vor. Und redte als vor.

Do redte der burgermeister von Danczk: Gnediger lieber herre, wir dancken euwern gnaden und habens gerne gehort. Euwir gnad sal an uns nicht anders dirfinden denne gutte getrawe manne, als wir alleczeit getan han, und ny anders an uns ist dirfunden.

Verhandlung zu [Marienburg].

[1442 Andreas Abend.]

343. 1442. Novbr. 29. Die Bürger von Elbing beschweren sich über die tretz gegentheiliger Versprechungen fortgesetzte Erhebung des Mahlpfennigs und die Erbauung einer Zugbrücke vom Schloss nach ihrer Stadt. Der HM. verspricht das Mögliche zur Abstellung begründeter Beschwerden zu thun. Versicherungen gegenseitigen Vertrauens werden gewechselt.

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 70. Auch in einer Einzelnurkunde.

1442. Novbr. 29. An sant Andris obend qwomen die burger vom Elbinge ausz beyden steten unde wurben desze uudene geschrebene artikel im 42. jare.

Der Bürgermeister der Altstadt bringt im Auftrage der Stadt, „die tegelichen abenymt“, die Bitte wegen Abthuung des Mahlpfennigs wiederum, wie schon früher, an den HM. Das Versprechen, dass um die blosse Metze gemahlen werden solle, ist nicht gehalten; der Comthur hat gesagt, dass er sich ohne dieselbe nicht behelfen könne und die Knechte ohne dieselbe nicht dienen wollen. Dieselbe Bitte spricht der Bürgermeister der Neustadt aus. Der HM. erklärt, auch er könne leider nicht helfen, die Bürgermeister selbst sollten sagen, wie man die Knechte dazu halten könne, dass sie mahlen. Es wird beschlossen, die Sache bis zur nächsten Tagfahrt ruhen zu lassen.



Item sprach der burgermeister: Nu als die von Danczk vor euwern gnoden woren und direlageten sich, das man der stat inkegen buwte, do hetten wir euwern gnaden ouch wol vorbroch[t], sunder wir vorlissen uns genczlichen uff euwer gnaden zcusage zcur Mewe geschehen und ouch uff unsers hern kompthurs gelopde. Ouch wusten wir nicht von dem gebuwde, das unser herre kompthur bynnen der czeit, so wir bey euwern gnoden woren, hat losen machen. Gnediger herre, euwir gnode weis wol den steeg, als man vom hauwsze in die stat geet, do hat unser herre kompthur die weile, die wir bey euwern gnoden woren, eyne czogebrocke losen machen, so das die stat gantcz uffn steet. Euwer gnode, die weis wol, das vor czeiten von dem hawsze das gesinde in die stat liff und dirschossen die burger in der stat, so das uns unser herre kompthur gelobete, das her den steeg, welden wir, abe welde losen brechen gancz und die thoer feste zcuthuen und welde den slossel vorslissen in seynem kasten, das jo die thor sulde geslossen steen. Nu steet die stat vom graben wårts[a] uffn, und das macht grosse bitterkeit under dem gemeynen volke, und sprechen zcu den, die von euwern gnaden komen und brengen nu in, das uns euwer gnade zcur Mewe und zcu [Marienburg][b] aber zcugesaget hat: Jo ir saget uns alzo, wir sehen wol, das man keyn uns bawet, wir wissen nicht, wie wir das vornemen sullen. Dorumb bitten wir euwir gnade, das die allen ungloben wolde wenden von uns, wir wellen andirs bey euwern gnaden nicht thuen, wen als euwer getrawen manne thuen sullen.

Der HM. verspricht bei nächster Anwesenheit in Elbing die Zugbrücke zu besehen, etwaige begründete Beschwerden abzustellen. — Es folgen gegenseitige Versicherungen zur Beseitigung jedes Misstrauens.

Städtetag zu Elbing.

[1442 Vigil. Nicolai.]

1442. Decbr. 5.

344.

Der HM. verlangt von den grossen Städten, dass sie sich mit ihm wegen des Pfundzolles in Güte einigen sollten, da die Ritterschaft und die kleinen Städte ihm seine Privilegien bereits zugesagt hätten. Andern Falles müsse er auf das Recht erkennen lassen. Sie berufen sich, da der Gegenstand der Berathung nicht ausgeschrieben sei, an die Ihrigen zurück, und verlangen eine allgemeine Tagfahrt. Der HM. setzt einen neuen Städtetag auf den 15. December an. Culm und Thorn repliciren gegen eine Aeusserung des HM's über ihre Stellung zur Sache.

a) wort Cod. c) M. Conjectur.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 266 a und 361 a, Thorn. Rec. fol. 162, Elb. Rec. fol. 91. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 558 u. 665. Einige Ergänzungen bietet die Aufzeichnung der Ordenskanzlei D.O.A. Fol. 10 fol. 73.

1442. Decbr. 5. Anno incarnacionis domini 1442 in vigilia sancti Nicolai[a] in Elbingo domini nunccii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet Bartholomeus Roszenick de Colmen, Arnoldus Musyngk, Johann vom Loe de Thorun, Petrus Zukouw, Michael Bruggemau, Nicolaus Lange, Johann Wyntburg, Caspar Rymann[b] de Elbing[c], de Koningsberg Nicolaus Blese, Reymer vom Halt[d], de Kneypabe Hans Rote, Hinricus Pfoell, de Danczik Martinus Cremoen et Albertus Huxer ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt[e].

Primo alse denne unsir herre homeister die vorgescreben stete uff diessen tag verbotet hot, so hat seyne gnade ins erste vorgegeben die sachen, als die uff den tagen zcu Marienburg, Danczik, Mewe und ouch albir zcum Elbing gehalden von des pfundczolles wegen vorhandelt seyn, und hot den steten furder vorgegeben, wie das her seyn meisterampt nicht wol gehalden muchte, nachdeme der pfundczol abegeleget were, und die czynser, die in seyn kamerampt behoren, sere abegenomen hetten, und die scheffereyen, die in vorczeiten wol uff hundirt tusendt mark hetten gehat, die her nw nicht enhette. Darumb seyne gnade was begerende, das die stete sich mit em von des pfundczolles wegen in fruntschafft voreynigen welden, unde wurde das nicht gescheen, so muchte her seyne privilegia nicht undirdrucken laessen und welde die[f] mit en setczen in das recht, das her doch ungerne thun welde, wenne die gemeyne ritterschafft und die cleynen stete im seyne privilegia zcugesaget hetten, und weren des gantcz sere gefrouwet, das seyne gnade alsulche privilegia und rechte hette, also das her an dem pfundczolle von diessen steten alleyne vorhindert wurde, und das sie dis zcu hertczen welden nemen, und wenne got wulde, das seyne hant lengher wurde, so welde her sich also kehen en beweisen, das sie das alle genyssen sulden.

Hiruff die stete nach besprechen unsirem heren homeister also geantwert haben: Gnediger lieber herre, uwir vorgeben habe wir wol vernomen, und alsz euwir gnade uns diessen tag vorscreben hot, und in euwir vorschreibunge die sachen, worumb ir den steten hat gescreben, nicht beruret, so czogen sie sich[g] der sache wedir zcurugke an er eldesten hen heymen, die sachen mit en zcu handeln. Und vorbas haben gesprochen: Gnediger lieber herre, wir bitten euch dienstlich[h],

a) auf Nicolai E. b) Ca. Ry. fehlt D. c) de E. fehlt D. 266 steht D. 361. d) Halt D. 361 E. Holtcze D. 266 T. e) infr. a. c. p. fehlt D. 266. f) die T. E. die privilegia D. g) sie sich T. E. sich die stete D. h) So T. E. demuttiglich D.



das euwir gnade die gemeynen lande, ritter, knechte, stete gros und kleyn uff eyne beqweme stat und czeit, wenn und wo[a] euweren gnaden das duncket behegelich seyn, welle vorboten laessen, was die denne mit eyntracht und gemeyner stymme handelen und beslissen von den sachen, das sulde seynen gnaden[b] wol zcu wissende werden.

Woruff der herre homeister den steten hat geantwert: Lieben getruwen, alsz ir uns bittet umme eyne gemeyne zcusampnekomynge der ritter, knechte, lande und stete und uns denne mit eyntracht von den sachen entwert geben willet, so duncket uns des nicht noet seyn, wenne alle unsir ritterschafft und die gemeynen stete aerm und reich haben uns zcugesaget unser privilegia und sie seyn des gefrouwet und ghunnen uns des zcu gebruchen, und etliche ritterschafft gesprochen haben, das sie dorumb keyn reithen nicht thun welden, awsgenomen die ritterschafft des Colmischen landes, die sich der sache wedir zcurucke haben geczogen an die eren. Dornach die ritterschafft des Colmisschen landes kehen Marienburg wedir zcu uns seyn gekomen und haben uns zcugesaget unsir privilegia zcu gebruchen und desgeleichen ouch von der czweyer stete wegen Colmen und Thorun. Ouch lieben getruwen, alsz ir sprechet, das ir von euweren eldesten keyne macht habet in diesen sachen und czieth euch der wedir zcurugke an die euweren, so leghe wir euch eynen tag uff den nehest zcukomenden Sonnabent vort obir acht tagen zcu Hollant mit fullir macht zcu siende und uns denne eyn entlich antwert zcu geben. Und dis haben die stete zcu sich genomen[c]. Decbr. 15.

Item so haben sich die beyden stete alsz Colmen und Thorun der vorscreben sachen vor unsirem heren homeister, unsiren heren prelaten, gebietigeren, etlichen der lande, die do kegenwertig woren, und der stete vorantwert und stunden der sache nicht, das sie unsirem heren seyne privilegia zcugesaget hatten, sunder an dissen sachen nicht furder hetten getan, denne alse die czedele in scrifften awsgesatczet uffem tage zcu Marienburg in diessem jare uff Quasimodogeniti, also das recessz doselbest gemachet awsweiset, und deme heren homeister obirentwert wart, welche scrifften unsirem heren alhir ouch gelesen wurden. April 8.

Item[d] so seyn die stete wedir zcu[e] unsirem heren homeister gegangen und haben seynen gnaden vorbracht in sulcher weise[f]: Gnediger liebir herre, uns ist allen wol indechtig, das euwir gnade uns zcugesaget hot, was sachen mit gemeynem rathe der heren prelaten, gebietigeren, lande und steten von disses landes wegen beslossen

a) So T. E. u. wo fehlt D. b) g. T. E. fehlt D. c) und wellen den tag halden und besenden, Zusatz T. d) Dieser Absatz fehlt E. e) czu T. von D. f) Das Folgende fehlt T.



wurden, das solle nicht wedir uffgeloset werden ane der allir beywesen. Hiruff der homeister hot geantwert alse zcuvorenn: die ritterschafft und die kleynen stete hetten em seyne privilegia zcugesaget, der zcu gebruchenn, dorumb nicht noeth were, sie zcu den sachen zcu vorboten, ut supra.

[In der Aufzeichnung der Ordenskanzlei wird noch erwähnt, dass der Bürgermeister von Elbing wegen der Mahlknechte Erinnerung gethan hätte, aber auf eine Besprechung mit dem Mühlmeister vertröstet sei.

Der Bürgermeister von Danzig klagte, dass die Schiffe bei der Schleuse zu Labiau oft so lange aufgehalten würden, dass die Waaren darüber zu Wrake würden, wie Asche u. dgl. Ein Anderer berichtete, dass der Comthur von Ragnit daselbt von einem Schiffer Hering erpresst hätte, und dass das Schleusengeld jetzt höher wäre, als früher. Der HM. versprach Abhilfe.]

Ständetag zu Preuss. Holland.

1442. Decbr. 16.

[1442 Sonntag vor Thomae.]

Ausser den Städten hatte der HM. doch auch mehrere von der Ritterschaft einberufen. Den Verhandlungen derselben (A) fügen wir ein Schreiben der Danziger an Lübeck (B) bei.

345. A. Recess der Tagfahrt zu Holland von 1442, Sonntag Thomae. Die Städte erklären wiederum, in der Sache des Pfundzolles ohne das ganze Land nichts weiter thun zu können. Da der HM. diese Antwort nicht annimmt, bitten sie die Anwesenden von der Ritterschaft und die Prälaten um Rath. Auch diese empfehlen die Einigung. In vertraulicher Verhandlung erfahren sie, dass der HM. auf die fünf grossen Städte bereits kaiserliche Ladebriefe erworben habe. Das Project einer Tranksteuer statt des Pfundzolles wird nochmals, wie schon früher, erörtert. Endlich beschliessen die Städte, doch noch einmal die Sache heimzunehmen und am 13. Januar 1443 sich wieder zu versammeln.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 267a, 374, Thorn. Rec. fol. 164, Elb. Rec. fol. 96. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 559 n. 666. Eine kurze Notiz über die Verhandlung im D.O.A. Fol. 10. fol. 76.

1442. Decbr. 16.

Anno incarnacionis domini 1442 dominica ante Thome apostoli in civitate Hollant[a] domini nunccii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet de Colmen Petrus Bisschoffsheym, de Thorun Hermannus Ruszopp, Gotschalkus Hitvelt, de Elbingo Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Johann Wyntburg, de Koningsberg Michael Matcz, Johann Dreyer, de Knypabe Hinricus Brabant[b], Hinricus Pfoel[c], de

a) Holl. ad placita D. 374. b) So D. E. Brant T. c) So D. T. E. Poel D. 267.



Danczik Lucas Mekelvelt, Hinricus Buck[a] ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nachdeme der homeister den vorsereben steten uffem nehest vergangenen tage zcum Elbinge eynen tag zcu Hollant zcu siende geleget hatte, so seyn die stete doselbest uff den verrameten tag dohen gekomen und haben darselbest den heren homeister mit etlichen seynen prelaten als den heren bisschoff von Heilsberg und den heren bisschoff von Reszemburg, etliche gebietiger, alsz groszkumpthur, marschalk, Cristburg, treszeler und etliche von den landen und ritterschafft, aws dem Colmeschen gebiete Hans Mussig, aws dem Bretchen gebiete Michel von Sentezko, Osterrade her Czander von Bayszen, Jurge von der Dele ritter, Caspar Materne, Otto Strube[b] knechte, Cristburgesches gebiete her Segenant von Wapelis, Elbingesch gebiete Jurge Scholym lantrichter, Ressemburgisch gebiete Stybur von Bayszen, des heren bisschoffs foyth zcu Ressemburg, von Pomerellen her Pauwel von der Pytezeniteze, her Fryteze von Eppingen ritter; nedirlender: Brandenburgisches gebiete her Zacharias und eyn umbekanter[c], von Zamelant Steffan von Pabete, die alle vor sich gefunden und haben in der allir kegenwertikeit deme heren homeister er entwert in scrifften obirgeben in sulchem lauthe:

Erwirdiger, groszmechtiger gnediger lieber herre, alse uns euwir gnade nehest zcum Elbinge von des pfundczolles wegen hot vorgegeben, begerende, das wir uns von der wegen mit euch in fruntschafft welden eynen adir euwir herlikeit welde euwir privilegium mit uns in das recht legen, gnediger lieber herre, so erkennet ymmer euwir herlikeit wol, das wir stete bey uns zcu sulchen sachen nicht mogen raten ane das gemeyne lant und bitten, das ir uns dorinne nicht wellet verdencken.

Woruff der herre homeister die heren prelaten, gebietiger unde ritterschafft hot zcu em in seyn gemag genomen und nach etlicher czeit ist mit en allen wedir zcu den steten gekomen, sprechende: Lieben getruwen, alse wir nehest zcum Elbinge woren, so verczalte wir euch unsir gebrechen, und woren begerende, nachdeme[d] ir euch an die euworen hen heymen zcurugke czoget, das ir uns eyn entlich fulmechtig entwert von des pfundczolles wegen weldet geben; so habe wir nw euwir schrifftlich entwert wol vernomen und kunnen das nicht vor eyn entlich antwert uffnemen, sundir begeren eyn andir entwert. Hiruff die stete sprachen, das sie im[e] furder nicht entwert kunden geben, wente sie hetten von den eren andirs nicht in befelunge. Dor-

a) Die Danziger fehlen E. b) Otto und Str. E. und Otto Str. T. c) So D. und N. nomine ignoto E. fehlt T. d) n. T. E. nach D. e) im T. ein D. seiner gnade E.



nach so sprach der herre homeister, das sie sich sulden bas bedencken, wente sie wusten wol, worumme das diesir tag geleget were uff sulchens, das sie em eyn entlich fulmechtig antwert sulden geben, und alse die stete hatten beruret in erem schrifftlichen entwert, das her die gemeynen lande sulde verboten, sprach der hochmeister, das sulchens nicht notdorfftig were, sie wusten wol, das em die lande und die kleynen stete alle seyne privilegia hetten zcugesaget und weren des gefrouwet, und die manschafft welde vorbas dorumbe nicht reythen, sprechende vorbas, her wurde[a] von nymands anders den alleyne von den fumff steten in seynem privilegio und deme pfundczolle vorhindert. Hirumme so begerte her von en eyn entlich antwert, ab sie em den pfundczol welden zcusagen und en bey seynem privilegium laessen. Hiruff so boten die stete den homeister, das her en gespreches welde gunnen, deme also geschag.

Dornach so sauten die stete an etliche von den landen, begerende von en, das sie en eren weisen raeth welden metheteilen, nachdeme sie wol gehoret hetten, das der homeister von den steten den pfundczol furderte, das doch in erer macht nicht enwere, begerende vorbas von en, wie sie sich dorinne halden sulden. Hiruff dieselben von den landen und die ritterschafft sprochen, sie welden sich mit den heren prelaten und den anderen von den landen beraetfregen, wente sie en ane eren rath[b] nicht wol kunden raten, das nw der stete wille wol was. Darnach so qwam der herre bisschoff von Heilsberg und der bisschoff von Resemburg mitsampt her Johan von Baysen und den anderen landen und ritterschafft, also das die stete sie alle anriffen und boten umbe eren weisen raeth, wie und in welcher weise sie sich in den vorberurten sachen sulden halden und gehaben. Woruff nach derselben heren besprechen der herre bisschoff von Heilsberg sprach: Lieben heren und frunde, ir habet wol gehort uff vele tagefarten alsz zcum Elbinge, Marienburg, Mewe und Danczik und ouch nw leteczst zcum Elbinge, das unsir herre homeister seyne gebrechen hot vorgegeben und ouch seyn privilegium vorbracht, begerende, das men em zcu sture welde komen durch den pfundczol, das durch nymands gestoret wurde, den alleyne von den fumff steten, wente die heren prelaten, die lande und alle die cleynen stete, alse her vernomen hette, em den pfundczol hatten zcugesaget. Hirumme [nachdeme der homeister eyn beschirmer des gantczen landes were, und uff das her sie desto beqwemelicher muchte beschirmen[c],] so welden sie en raten alse eren frunden, das sie sich umbe den pfundczol mit em sulden eynen und zcu rugwe[d] und eyntracht setczen, sprechende vorbas, das sie em

März 14. April 8, 22. May 27. Decbr. 5.

a) das her (w. fehlt) D. b) r. T. E. fehlt D. c) nachdeme bis beschirmen fehlt E. T. d) zurucke! E.



den pfundczol ouch zcugesaget hatten mit den anderen prelaten, das sie en wurden zcustehen. Und dergleich sprochen die rittere und knechte, das sie em zcum Elbinge, Danczik und Marienburg den pfundczol mit macht hatten zcugesaget. Woruff die stete sich besprochen, also das sie zcu rathe wurden, das sie den homeister welden bitten, nachdeme is bey der molczeit were, das her en welde gunnen, das sie sich bis nach essens muchten besprechen, bittende her Johan von Baysen, das her das an den homeister welde brengen, das en denne gegunst wart. Und die stete boten her Johan von Bayszen, das her den heren bisschoff von Reszemburg und Heilsberg welde bitten, das sie sich dorezu welden schicken, sie welden gerne noch essen[a] etliche mercklicke sachen mit en[b] handelen, also das der bisschoff von Heilsberg sprach, her welde zcu en nach essens uffs raethues komen, das sie zcu her Johan von Baysen ufs hwes welden senden uff sulcheyns, das die stete mit em welden sprechen, das her nicht vermercket wurde.

Item nach essens zcwisschen eyn und czwen an der stunde, do santen die stete zcu dem heren bisschoffe von Heilsberg in seyne herberge und zcu her Johan von Bayszen uffs hwes, also das die beyden heren mitsampt dem heren bisschoffe von Reszemburg zcu en uffs raethws qwomen und goben en vor, wy sie deme homeister er entwert in scrifften hetten obirgeben, alse sie wol vernomen hetten, begerende, das sie en retlichen seyn welden. Woruff die drie heren antwerten, alse vor beruret ist. Ouch begerten die stete, alsz der homeister nehest zcum Elbinge den steten hatte vorgegeben, das sie sich mit dem homeister in frundschafft von des pfundczolles wegen welden eynen, was das wort „eynen" bedewthe und innehilde. Doruff der bisschoff von Heilsberg und die czwe anderen heren sprochen, das der homeister zcum Elbinge das nicht gereth hette, und welden das durch die gebietiger beybrengen, das die stete dem homeister alleyne eyn antwert von dem pfundczolle sulden und welden geben, ab sie en darinne hindern welden adir nicht, und hatte nicht gesprochen, das sie sich mit em in fruntschafft umb den pfundczol sulden eynen, alse die stete nw in er entwert hatten gesatcz, das sie undir en ouch obirwogen hetten, das das nicht gescheen were;[c] ydoch so sprochen sie uff der stete recessz nicht[c].

Decbr. 5.

Item nach vele mercklicke[d] handelunge und raetslagunge, die die drie heren mit den steten hatten, so wurden manicherley wege vorgegeben, wie men unsirem heren homeister muchte den pfundczol

a) n. e. fehlt D. b) m. in dreyen E. mit den dren hern T. c) ydoch so sprachen dy drey hern, das sie auf der stete reces nit ensprechen E. d) mancherley T.



verlegen, also das durch vele worte und wedirworten uffs letezste der weg der sture, der zcu Danczik mit deme heren bisschoffe von Heilsberg und her Johan von Bayszen und[a] czwisschen den steten was verhandelt und verramet in geheyme vorgegeben[b], alse das die stete nach velen handel sprochen, sie hetten von den eren doven keyne bevelunge, ydoch wurde der homeister en von derwegen etwas bevelen, sie woldens gerne an die eren hen heymen brengen, also das die drie heren sprochen, sie hetten ouch keyn bevel von deme heren homeister von der wegen, und welden, das sulcheyns von des homeisters wegen an die stete nicht enqweme. Ouch wolden die hern[c], das is von erer wegen an die stete nicht komen sulde, ydoch uff das men muchte in geheyme ane begreiff, vorfang und arige list reden, das eyner dem anderen seyn hertcze und meynunge welden entblosen, und das die stete welden luthir reden, sie welden ouch gerne luter reden, also das czwisschen anderen worten die beyden heren bisschoffe her Johan von Baysen zcu dem heren homeister santen, also das her Johan wedir qwam, und sprach mit den beyden heren besundir, also das der here bisschoff von Heilsberg sprach: Lieben heren und frundes[d], wir mussen und wellen in geheyme und in ratesweise mit euch reden, wente dy sachen unser aller redlykeit antreffen. Hirumme begeren wir, was wir mit euch reden[e], das is[f] bey euch bleibe, sprechende vorbas, der herre homeister hot uff euch fumff stete samtlich und eyne[g] igliche besunder eyne ladunge aws deme keyserlichen hobe irworben, und die ist rethe awsgegangen, und ir werdet sie villichte vor euch finden. Hirumb deuchte uns geraten seyn, uff das ir die ladunge muchtet dempen, das ir an die euweren dye verramunge, die nehest zcu Danczik von der sture gescheen ist, weldet brengen, alse ir beqwemelichest muchtet, uff das dy ladunge möchte understanden werden, und uff das[h] das privilegium und auch sust privilegia, die sie hetten[i], muchten gestillet bleiben. Und her Johan von Baysen gab vorbas voer, das men von eyner tunne byers eynen neuwen schilling, und gemeyne byer eynen alden schilling, und dergleich von allem getrencke nach dirkentnissz in den kretczem, und do men schencket[k], und die is kouffen, sulde geben und das men die tunne byers deste hocher seteczete; und das gelt, das doven qweme, das sulde die helffte dem heren homeister und die andere helffte an die grosze stete gefallen, wenne sie grosze unkost thun; sundir das in den cleynen steten gefille, das sulde die helffte an die hirschafft, das fierde teil an die cleynen stete, do is gefille, und das andere fierde teil sulde zcu

a) fehlt E. u. T. D. b) So D. T. verh. was u. vorg. in geh. E. c) h. E. stete D. T. d) frundes D. T. frunde E. e) wente bis reden E. T. fehlt D. f) das das is D. das das E. g) s. u. e. E. T. fehlt D. h) dy l. bis uff das E. T. fehlt D. i) sust priv. hetten D. k) schenken D.



des landes gemeyne nutcz komen, alse die zee zcu befreden, und zcu hulffe der sachen, die das ganteze lant antreffen, alsz zcu reyszen bawszen landes; und das fierde teil, das in den cleynen steten also gefille, das sulden die houbtstete in erer vorwarunge haben; dergleich was in der heren prelaten steten gefille, das sulden die prelaten die helffte, das eyne fierde teil die stete, das andere fierde teil zcu des landes nutcze und fromen komen, und dergleich sulde mens halden in den kretczemen der lande. Und her Johan von Baysen sprach vorbas, das die lande sulden[a] des wol zcufrede seyn, und disse vorscrebene verramunge sulde eyn jare czwe, drey adir fier zcu der lande und stete behag stehen, und der homeister sulde den heren prelaten eynen brieff, den landen eynen, und den steten eynen brieff mit seynem ingesegel und der gebietiger, beyde bynnen und bawsen rates, ingesegelen geben und versegelen, das das nicht lengher denne alleyne zcu der lande und stete behag stehen sulde, und wenne das en das geliebete und welden, das das mit erem willen[b] wissen und rathe sulde abegetan werden, und des hern homeisters und[c] ordens privilegia sulde stille legen und bey disses heren homeisters geczeiten und lebenn sulde der homeister synen landen und steten keyne beswerunge thun nach thun laessen[d]. Und der bisschoff von Heilsberg sprach furder, houffende[e], das disse lande doven zcu gedeygen und wolfart sulden komen. Und dis haben die stete zcu en genomen, das an die eren in ratis weise zcu brengen und in geheyme handelen, so verre sie der vorscreben heren reddelicheit lieben und er[f] selbest.

Item des Montages zcu sibbenen, so seyn die stete wedir zcu unsirem heren homeister gegangen und haben en gebeten, das her er entwert, das sie em in scrifften hatten obirgeben, welde gutlichen uffnemen, wente sie hetten andirs nicht von den eren in befelunge, und das her sie dorinne nicht welde verdencken. Woruff der homeister sprach, her hette is nicht gehouffet, das sie em keyn andir antwert sulden haben gegeben, wenne her doch nehest zcum Elbing von den steten schide[g], das sie uff diessen tag mit macht sulden komen, und em eyn entlich entwert geben, und her ouch uff vele tagefarten sich erlaget hette und vorgegeben, das her gerne anders gesehen hette, das men die sachen anders bestalt und gefuget hette[h], und nachdeme is nicht anders muchte geseyn, so muheste her das ins recht mit en setczen, das her doch ungerne tete. Hiruff die stete sprochen bittende, das her welde ir gnediger herre seyn und sich gnediglichen kehen sie beweisen,

Decbr. 17.

Decbr. 5.

a) s. D. T. wurden E. b) willen E. T. fehlt D. c) hern h. u. E. T. fehlt D. d) noch t. l. fehlt E. T. e) und dy drey vorgenanten hern hoffeten E. und hoffeten T. f) er D. 267 unser D. 371 T. E. g) schide T. schittede D. beschidt E. h) und vorg. bis hette fehlt E, das man bis hette fehlt T.

is were, wie is were. Do sprach der homeister, her welde, ab got wil, nymandes vorweldigen, begerende, das die stete keynen glouben zcu mannicherley rede, die im lande gingen, [alse von obirfallunge wegen[a],] welden setczen, wente was her in dissen sachen thun wurde, do welde her inne des rechtes gebruchen und nymandes gewalt thun, nach vorweldigen laessen[b].

Item so haben die stete obireyngetragen, das eyn yderman die vorscreben sachen, so her getruwelichest mag, an die seynen brenge umbe fleissige handelunge zcu haben, wie men sich in den sachen vorbas halden sal, ob die ladunge (wy vor gemeldet) vortgang hette[c].

Item zcu gedencken der kretczemer und der freygen uff deme lande, die byer breuwen, schencken und by tunnen verkouffen, das do ist wedir die stete dis landis[d], und dergleich von den heren, die kretczem haben und thun breuwen und verkaufen[e].

1443. Januar 13. Item haben die stete obireyngetragen, das men in octava Epiphanie in Marienburg uffs morgenessen sie unvorczogen, umbe inczubrengenn eyn iglicher seyner eldesten gutduncken doselbest, umbe von den vorscreben sachen furder handelunge zcu haben.

---

346. B. Der Rath von Danzig schreibt an Lübeck, spricht seine Verwunderung aus, dass die gemeinen Hansestädte in der Angelegenheit des Pfundzolles keine weiteren Schritte gethan haben, wiewohl Lübeck den Doctor Sukouw sel. zum Römischen König nach Frankfurt gesandt und dieser dem Gesandten des Ordens, dem Pfarrer zu Danzig, bei dem Römischen Könige entgegengearbeitet hatte; meldet, dass die Ladebriefe des letzteren an die Preussischen Hauptstädte, jede besonders, sich wegen der Verweigerung des Pfundzolles vor dem königlichen Hofgericht zu stellen, Thomae (December 21) vorigen Jahres erlassen seien, und bittet um Rath. 1443 O. T. [ohne Zweifel vom Januar].

Orig. im Dz. A, Missive 4 fol. 65, mitgetheilt bei v. d. Ropp II, 560 n. 667.

---

a) a. v. u. w. fehlt E. T. b) n. v. l. fehlt E. T. c) ob bis hette fehlt D. d) d. l. fehlt E. ist wiederholt D. e) u. v. fehlt, dafür: eyn iglicher syner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inczubrengen D.



Städtetag zu Marienburg.

[1443 Mittwoch nach Epiphanias.]

1443. Januar 9.

347.

Die Ladebriefe des Römischen Königs sind eingegangen. Die Städte wiederholen noch einmal, aber vergeblich ihre Bitten, der HM. wolle ihnen keine neuen Beschwerungen auflegen, die Angelegenheit des Pfundzolles auf einer allgemeinen Tagfahrt berathen lassen, ihnen eine Copie des Ordensprivilegiums übergeben. Sie bitten ferner, der HM. wolle die Ladung anstehen lassen und ihnen gestatten, das Land zu versammeln. Auch das wird abgeschlagen, der HM. verlangt, dass sie sich endlich mit ihm einigen und sie berufen sich noch einmal auf die Ihrigen. Man will überlegen, wie man der Ladung entgehen kann. [Dass der HM. die Stände aufgefordert habe, den Ertrag des Pfundzolles mit ihm zu theilen, wie v. d. Ropp II, 561 meint, kann man aus dem Recess doch wohl nicht entnehmen.]

Orig. in den Danz. Rec. fol. 269, Thorn. Rec. fol. 168b, Elb. Rec. fol. 96. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 561 u. 668. Eine Notiz der Ordenskanzlei Fol. 10 fol. 77.

1443. Januar 9.

Anno incarnacionis domini 1443 feria quarta post Epiphanie domini[a] in Mariemburg domini nunccii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Roszenick, de Thorun Hermannus Ruszopp, Johann vom Loe, de Elbing Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Nicclos Witte, de Brunszberg Nicclos von Rudelshoven, Czander von Loyden, de Koningsberg Hermannus Slesiger, Andreas Brunouw, de Knypabe Hertwich Kromer, Nicclos Dreyer[b], de Danczik Hinricus Vorrath, Johann Terrax, Wilhelmus Jordan ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nachdeme der herre homeister die vorscreben stete vor des heren Romisschen koninges hovegerichte hat laessen laden, so seyn dieselben stete zcu Mariemburg uff den vorberurten tag zcusampne komen und seyn eyntrechtiglich zcu unsirem heren homeister gegangen und haben doselbest den groszkumpthur, marschalk, Cristburg, treszeler und[c] Danczik bey dem homeister gefunden. In der kegenwertikeit sie den heren homeister boten, sprechende, nachdeme sie vor den heren Romisschen konyng von seyner wegen weren geladen, das her welde ansehen die getruwen dienste, die sie seynen vorfaren, seynem orden und em getan hetten, und noch gerne thun welden, das her er gnediger herre welde seyn und welde die ladunge abethun und sie domete noch mit anderen beswerungen nicht besweren[d], das welden sie gerne keben seyne gnade und seynen wirdigen orden demuttiglich verdienen.

a) Auf epiphanie E. b) Georgo Langerbein fügt zu E. (nicht T.) c) So D. Cr. tr. kompter czu E. tr. Cr. und den komptur von T. d) und sie bis beschweren D. E. u. en alsulcher muhe, reysen und czerunge obirhebe T.



Doruff der homeister nach besprechen undir vele anderen worten bot geantwert: Lyeben getrouwen, alse ir begeret, das wir die ladunge sulden abethun, so ist euch wol indechtig, das wir euch uff vele tagefarten haben gebeten, das ir uns bey unsiren privilegien weldet laessen, adir wir muhesten die mit euch setczen in das recht, das wir doch ungerne getan haben, wente wir unsir privilegia nicht also mogen undirdrucken laessen, und uns geraten wart, beyde von geistlichen und wertlichen personen, das wir sie ins recht mit euch sulden setczen, das wir doch, so got erkennet, liebir weren obirhaben, muchte is gewest seyn. Hirumbe nachdeme is andirs nicht muchte geseyn, so habe wir sie ins recht gesatczt und mussen mit euch rechten, wente die heren prelaten, lande und cleynen stete uns unsir privilegia zcugesaget haben, und wir alleyne von euch grossen steten werden vorhindert, und uff das sulchens nicht noeth were, so begere wir, das ir euch nach weldet bedencken und geben uns eyn gutlicher antwert, uff das die sachen muchten hingeleget werden.

Dornach die stete sich besprochen, antwertende dem heren homeister, bittende, nachdeme die sachen vele lewthe antreffen, das her die heren gebietiger, heren prelaten, lande und stete alle welde uff eyne beqweme czeith und gelegene stat, das die mit macht qwemen, verboten, was denne do vor das beste erkant wurde[a] und beslossen, das welden sie seynen gnaden wol wissen laessen.

Woruff der homeister hat gesprochen, das die heren prelaten, ritter, knechte, lande und die cleynen stete[b] em seyne privilegia zcugesaget haben, und die lande[c] haben en gebeten, das her sie von derwegen welde umbekumert laessen und sie uff koste, muhe und czerunge nicht endrunge, wente sie umb der sache willen nicht me kunden zcu tage komen, sprechende, die stete muchten wol erkennen, das is nicht von nothen were, das men die lande, ritter und knechte, und die heren prelaten zcuforderst[d] dorumbe verbete, wente sie em seyne privilegia hetten zcugesaget und weren erer[e] gefrouwet, bittende die stete, das sie en ouch nicht welden dorane hindern, und begerte, das sie em eyn gutlicher entwert nach welden geben.

Hiruff die stete nach besprechen haben dem homeister wedir [März 14.] ingebracht, das sie uff der tagefart zcum Elbinge alse Judica[1]) und

a) w., bewilliget E. b) So D. prel. lande r. u. k. T. prel. r. k. u. cleyne st. E. c) em s. bis lande fehlt T. d) So D. E. die hern prel. r. k. und die gemeynen lande T. e) erer D. des E. der T.

1) Es ist ohne Zweifel die Tagfahrt Mittwoch nach Laetare (14. März) 1442 gemeint.



und ouch zcur Mewe[1]) eyne abescrifft seyns privilegii hatten gebeten, uff das sie sich mit weisen leuthen muchten befregen und vorwissen, worane em und ouch en muchte recht gescheen, das en uff die czeith versaget wart, und[a] nicht gescheen muchte[b]. Hirumme begerten die stete, das her die ladunge welde laessen anstehen und die lande und stete gemeyniglich thun verboten, wente die sachen vele lewthe angingen, und nicht in erer macht were ane der allir wissen und wille etwas dobey zcu thuende. Doruff der homeister sprach, lyeben getruwen, wir haben unsir privilegia nicht heymelich sundir offenbar in allen steten, beyde gros und cleyne, verkundigen und lesen laessen, und wir sprochen uff die czeit zcu den, die von euwir wegen zcur Mewe zcu tage weren, do sie die abescrifft des privilegii forderten, hetten sie is nicht verstanden, her welde is en zcu dreen adir zcu fier molen[c] laessen lesen, und dergleich her noch thun welde, und begerte, das sie sich bas welden bedencken und geben em eyn gutlicher antwert.

April 22.

Hiruff die stete nach mercklicher[d] handelunge seyn wedir zcu dem heren homeister gegangen, sprechende, sie hetten wol gehoffet, das her en eyn gnediger[e] antwert sulde gegeben haben, ydoch nw is uff diesse czeit nicht muchte geseyn, so begerten die stete, das sie das in besser bedocht muchten nemen; sie welden sich besprechen und welden des anderen tages wedir bey en komen, bittende, das her sich ouch welde bedencken, und gebe en eyn gnediger[f] antwert. Ouch sprach der burgermeister von Colmen, das sie und die[g] von Thorun privilegia hetten, die das ganteze Colmische lant mete angingen[h], dorumbe kunden sie hirinne nichtis getun, sie musten das an die lande brengen, und die andere steten hetten ouch privilegia, die me lewthe antreffen, denne sie alleyne[i], und der homeister hot den steten gegunst, das sie sich muchten bedencken.

Item des anderen tages seyn die stete wedir zcum heren homeister gegangen und haben er entwert in sulchen worten vorgegeben: Gnediger[k] lieber herre, also wir euwir gnade gefache gebeten haben, das ir euwir lande gemeyniglichen verboten weldet, das sie mit macht qwemen, das men euch denne mit eyntracht muchte eyn entwert geben, wo des nicht geschehe, so befurchte wir uns czwetracht dorinne. Hirumme bitte wir[l], gnediger lieber herre, das ir das wellet

a) zeit, als vor gemeldet ist E. b) u. n. g. m. fehlt T. c) So D. E. dreistunt, vierstunt und so offte sie das begerten T. d) So D. E. mancherley T. e) g. D. ander beqwemer T. E. f) g. D. ander T. E. g) u. d. T. E. mit den heren D. h) a. und ander stete hetten ouch privilegia T. i) und die bis alleyne fehlt T. k) grosmechtiger g. lieber E. l) b. w. h. D.

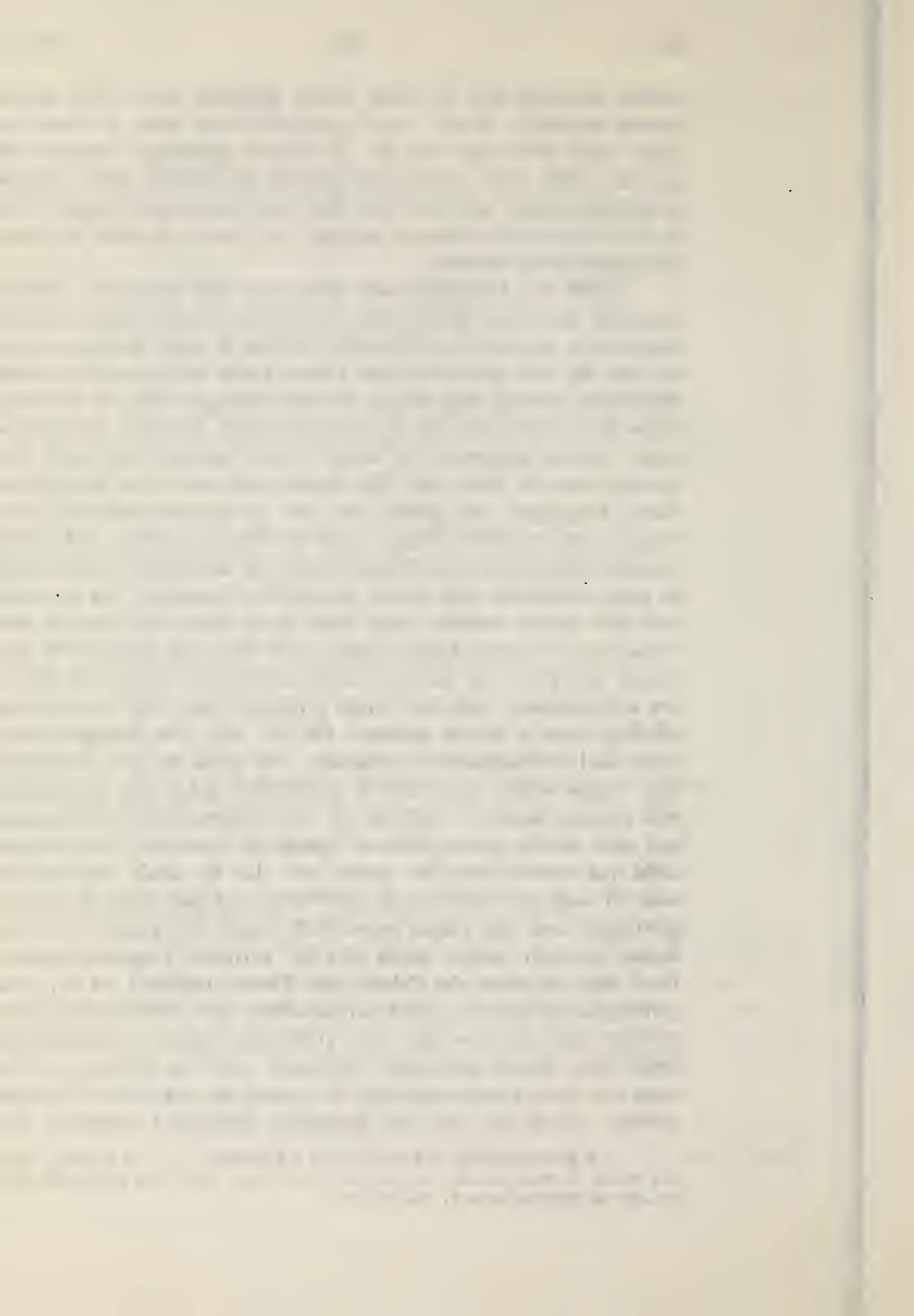
1) Jubilato (22. April) 1442.



laessen anstehen, und die lande umme eyntracht willen nach wellet laessen verboten. Wurde euwir gnade das nicht thun, so laesset is nicht wedir euch seyn, das wir sie selbest zeusampne verboten, uff das wir euwir gnade mogen mit eyntracht eyn entwert geben, wenne is geith me lewthe an, denne uns stete, und bitten euwir gnade[a], das ir die ladunge wellet laessen anstehen, und das ir die stete bey eren privilegien wellet laessen.

Hiruff der homeister nach besprechen hot geantwert: Lyeben getruwen, als ir uns gebeten hot, das wir die ladunge sulden laessen anstehen, so moget ir wol erkennen, das das in unsir macht nicht en ist, das wir das ane wissen und fulbort unsirs allirgnedigsten heren Romisschen koniges thun mogen, das zeu vorlengen adir zeu kurtczen. Unde alse ir bittet, das wir die gemeynen lande und stete sulden verboten: lyeben getruwen, wir haben is euch gesterne und ouch me gesaget, das die lande und die cleynen stete uns unsir privilegium haben zcugesaget und gebeten, das wir sie dorumbe nicht me verboten, nach tagefarten legen, nach uff kost, czerunge und muhe brengen[b], sprechende, das die grosen stete em alleyne hinderunge teten in synen privilegien und synem pfundczolle, begerende, das die stete sich nach mit em welden eynen, umbe muhe, kost und czerunge zeu vormeyden, die dovon komen muchte, und teten alse seyne lieben getruwen und geben em noch eyn andir antwert, sprechende, sie muchten wol erkennen, hette her sulche privilegia nicht, das sie doch em pflichtig weren in seynen nothen[c], alse her sich uffte beclaget hette, hulffe und biestendikeit[d] zeu thuende, und hulffe em got, das seyne hant lenger wurde, her welde is getruwelich kehen sie verschulden und genissen laessen[e]. Und also die stete begerten, das sie die lande und stete welden selbest verboten, sprach der homeister, das sulchens nicht von nothen were, sie wusten wol, das die lande und cleynen stete en noch mit worten noch mit werken entkehen weren in seynen privilegien noch des ordens gerechtikeit, sundir die grossen stete em darane zeuwedir weren, gleich alsz her zeuvorenn gesprochen hette[f]. Ouch alse die stete alsz Colmen und Thorun begerten[g] sie bey eren privilegien zeu laessen, sprach der homeister, her welde nymand verweldigen und sie gerne bey eren privilegien laessen, unschedelichen doch seyns ordens privilegien, begerende undir me worten, das die stete sich nach welden bedencken und geben en eyn ander[h] gutlicher entwert. Hiruff die stete sich besprochen haben und geantwert, das

a) g. demutiglich E. b) brenget D. c) in s. n. pflichtig w. D. d) u. b. fehlt D. e) u. g. l. fehlt E. f) die grossen bis hette fehlt, dafür alleyne diesse stete T. g) b. und ouch ander stete, die ere privilegien hetten T. h) a. fehlt D.



sie em dancken, das her sie bey eren privilegien welde laessen, sprechende[a] vorbas, das sie seyn[b] vorgeben welden gutlichen zcu en nemen und das an die eren hen heymen brengen, und gutlichst, alse sie muchten, vorbrengen, das nu der homeister ouch von den steten was begerende, uff das die sachen nicht bawsen landes noch ins recht dorfften komen.

Item haben die stete beslossen, das eyn yderman an die seynen brenge, nachdeme der homeister begert hot, das men sich mit em eynen sulde, das men uff weise und wege gedencke und fleissige handelunge habe, das die ladunge muchte gestillet werden, und das eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inbrenge, ab man wil zum Romischen hern konige senden und bey was personen[c].

Item haben die stete obireyngetragen, das sie bis Sonnabent vor Fabiani et Sebastiani zcu Mariemburg uffs obenessen sullen zcusampne komen, umbe eyn iglicher seyner eldesten gutduncken dovon inczubrengen. Januar 19.

Städtetag zu Marienburg.

[1443 Fabiani et Sebastiani.] 1443. Januar 20.

Mit dem Recess (A) ist die Urkunde des HM's über den Pfundzoll (B) verbunden.

A. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Fabiani et Sebastiani 1443. **348.** Die Städte bewilligen endlich, um dem Process vor dem königlichen Hofgerichte zu entgehen, den Pfundzoll unter gewissen Bedingungen. Ihrem Entwurf setzt der HM. einen anderen entgegen, den die Städte nach vergeblichen Einwendungen annehmen. Ein Drittel des Pfundzolles erhalten die Städte. Angelegenheiten der Holländer und des Herzogs von Stolpe kommen zur Sprache. Vor gegenseitigen Verleumdungen der Parteien wird gewarnt etc.

Orig. in der Danz. Rec. fol. 270b, Thorn. Rec. fol. 171b, Elb. Rec. fol. 98. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 563 n. 671. Eine Notiz der Ordenskanzlei Fol. 10 fol. 80.

Anno incarnacionis domini 1443 in die Fabiani et Sebastiani martirum in Marienburg domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, de Colmen videlicet Petrus Bisschoffesheym, de Thornn Hermannus Ruszopp, Johann vom Loe, de Elbingo Petrus Zukouw, Hinricus Halbwaxen, Nicclos Mederick, Johann Wyntburg, Johann Wed- 1443. Januar 20.

a) und s. D. b) sprechende bis seyn fehlt, dafür und seyner T. c) So E. ab wil besenden u. b. w. p. D. (Lücke) besenden, mit wy vil und was personen T.



deler, de Brunsberg Nicclos de Rudelshoven, Urbanus von Katczellenhoven[a], de Koningsberg Bartoldus Huxer, Paulus Schadewinckel, de Knypabe Jurge Langerbeyn, Nicolaus Schyrouw, de Danczik Hinricus Vorrath, Lucas Mekelvelt, Albertus Huxer, Hinricus Buck, Bartoldus de Suchten ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten nach deme abescheiden der nehesten tagefart alse der herre homeister von den steten was begerende, das sie sich mit em umbe seynen pfundczoll und seyn privilegium welden eynen, und das sie das getruwelich an die eren sulden brengen, so seyn sie uff den gemeldten tag zcusampne komen, also das sie den wegk der sture umbe mancherley sache willen eyntrechtiglich haben abegeslagen und haben undir en beslossen, das sie etliche von den steten zu[b] her Johan von Bayszen gesant haben, nachdeme her zcu Marienburg was, umbe an en zcu vorhoren, was unsir herre homeister in deme, das her begerte, das die stete sich mit em eynen welden, was her mit der eynunge meynete und ab der homeister icht uff wege gedocht hette, domethe men sich mit em eynen sulde, bittende her Johan von Bayszen, das her das an den homeister von der stete wegen welde brengen. Hiruff her Johan von Baysen hot den steten ingebracht, das der homeister meynte genteczlich den pfundczol, also das die stete nach merclicher handelunge liessen vorbas an den homeister durch her Johan von Bayszen vorhoren, ab der homeister den steten welde gunnen die helffte des pfundczolles zcu nemen, sie weldens an die eren brengen, umbe zcu vorhoren, ab die eren sich dorin welden geben, wente sie keyne bevelunge nach macht von den eren enhetten, ichtis dobey zcu thuende. Hiruff der homeister hot den steten laessen wedir inbrengen, her welde den pfundczol gantcz haben, adir her welde seyns rechten volgen, also das her Johan von Baysen sprach, is were bey deme meyster von Dutschen und Lyefflande mitsampt en und seynen gebietigeren alse beslossen, das men den pfundczol sulde gantcz nemen adir deme rechte seynen gangk laessen. Hiruff nach vele handelungen die fier heren also der borgermeister von Thorun, Elbing, Koningsberg und Danczik seyn wedir bey her Johan von Baysen geruffen und haben undir enandir umbe gedyen, liebe und fruntschaft[c] willen czwisschen dem heren homeister und den steten, umbe muhe, kost und czerunge der ladunge und des rechtes volfurunge bawsen landes zcu vormeyden, disse nachgescreben wege mit groszyr muhe und arbeit betrachtet, verramet und awsgesatczet[d], also hirnach volget:

a) Katzenhofe E. Moderfleck T. b) fehlt D. c) wolfart und liebe D. d) betr. vorgegeben und ubereyngestymmet E. betr. u. vorgegeben T.



Czum ersten das unsir herre homeister den pfundczol wil laessen nemen nach der weise, alse her bey meister Pauwels von Ruszdorffen geczeiten ist genomen, also doch, das eyn herre des ordens und eyner von den rethen der stete darczu gefuget [en] samentlichen sullen entphaen und getruwelichen bey eren eyden vorwaren, und was dovon gefallen wirt, sal unsir herre homeister czwe teil und die stete das dritte teil nemen, und die stete ir dritteteil gebruchen, doch also bescheidiglich, ab etliche noetsachen deme lande anlegende seyn wurden, also das von gemeynem rathe wurde erkant, das unsir herre homeister, die heren prelaten, lande und stete erer allir botschafft dorumbe bawsen landes muhesten senden, was personen denne von den landen dorczu wurden gekoren nach gemeynem rathe, deme adir den wil unsir herre und die stete zcu koste und czerunge von deme selbigem gelde nach reddelichem erkentnisse awsrichtunge thun. Item wil unsir gnediger herre homeister bey seynem leben keyne neue beswerunge uff seyn land und stete nach inhaldunge seyns privilegienbrieffes von keyser Frederich gegeben nicht ufflegen und sie alle und eynen iglichen besunderen bey eren privilegien, freyheiten und rechten laessen nach seynem geloubede in der holdigunge getan, und ab ymand gebrechen darane wirt haben, wil her mit en adir em sitezen zcu erkentnyssz. Wurde abir diesen unsiren lande erkeynerley anfechtunge ankomen, do got vor sey, dodurch wir und sey zcu betrubnissz und schaden muchten komen, was wir denne mit unsiren heren prelaten, landen und steten eyntrechtiglich verrameten und beslossen, das awsgenomen[a].

Item vorscreven verramunge hot der homeister abegeslagen, also das noch groszer merclicher handelunge die vorscreven fier heren mitsampt deme heren kompthur von Danczik und her Johan von Baysen von des heren homeisters wegen dorczu gefuget, haben eyn ander awssatczunge[b] verrameth in sulchem lawthe. Die Urkunde folgt unten Nr. 349.

Welche vorscreben verramunge der herre homeister vorjaet hot, und ouch die stete bey sulcher undirscheit, das die heren vom Colmen und Thorun uff erer eldesten behag und des Colmischen landes zculassen, und dergleich die heren von Danczik dieselbe verramunge uff erer eldesten, scheppen und gemeyne behag welden uffnemen, also das die von Danczik dis an die eren gebrocht haben, und wedir den steten ingebracht, das sie das zcum steten welden setczen und bey en bleiben, was dorinne vor das beste erkant wurde.

Item so seyn die stete, nachdeme die heren von Danczik erer eldesten gutduncken haben ingebracht und nach vilen merklichen hand-

a) das das ausg. etc. E. b) verramunge und awss. D.



lungen, die sie under sich hetten[a], uffs hws gegangen, also das etliche personen, von den steten doreczu gefuget, seyn zcu her Johan von Baysen gegangen und haben em vorgegeben czwene artikel, begerende, das die muchten in der awssatczunge der voreynunge gewandelt werden, also das men den artikel, der do also lawth: „so sullen die stete diejenne, die man von den landen" etc., alse die ritterschafft, welde clarlich awsdrucken, wenne ere meynunge im handell, czwisschen beiden teilen gehat, also gewest were, und das men vortan in demeselben artikel also inhaltende: „von demeselbigeng elde mit czerunge und notdorfft awsrichten und besorgen nach unsirem und erem erkentnisse", das men vor das wort „erem" welde setczen „der stete erkentnisse", welchs her Johan von Bayszen an den heren homeister gebracht hot und den steten wedir ingebracht mitsampt deme kumpthur von Danczik, das der homeister die scrifft und verramunge zcwisschen beiden teilen gemachet, alse sie begriffen were, gerne welde vorsegelen, und her kunde das nicht wandelen, wente etliche gebietiger alse Cristburg, Oesterrode und Mewe, die methe in der verramunge obir und an gewest seyn, woren von dannen geczogen, also das der kumpthur von Danczik sprach[b] mit her Johan von Bayszen, des heren homeisters meynunge were andirs nicht gewesen, denne das man mit deme worte „landen" meynete die ritterschafft alleyne und nicht die gebietiger adir die heren prelaten, also das die stete nach besprechen antwerten: welde der herre homeister en das personlich und muntlich zcusagen, das her andirs nicht meynete, denne das die stete alleyne die ritterschafft und nicht die gebietiger adir prelaten besorgen sulden[c] mit erem dritten teile, sie welden des zcu frede seyn. Hiruff der kumpthur von Danczik sprach, her welde dor gut vor seyn, sprechende her welde geloben, das is der homeister nicht andirs gemeynet hette, ydoch so gingen die beyden heren alsz her Johan von Baysen und der kumpthur von Danczik nach bete der stete zcum heren homeister, umbe das an em zcu vorhoren, alse das her Johan von Baysen wedir zcu den steten qwam, sprechende, nemet eyns an, adir die vorsegelunge, adir das zcusagen, wente die gebietiger wegh seyn, und der homeister kan nicht furder, sprechende, das sie zcum homeister welden inkomen.

Hirumbe uff das die verramunge und eynunge, des sich die stete besorgeten, nicht von enandir en ginge, so sein die stete zcum homeister gegangen, und haben do den heren groszkumpthur, marsschalk, treszeler und Danczik bey em gefunden, in der kegenwertikeit sie sprochen: Gnediger liebir herre, alse euwir gnade sich mit uns von des pfundczolles wegen voreynet hot, so begeren die stete, ab euwir

a) und nach bis hetten E. T. fehlt D. b) s. T. E. fehlt D. c) So E. sulde D.



meynunge ist, das sie von irem dritten teyle die ritterschafft in tageferten buwssen landes sulden besorgen und nicht anders, wente der stete meynunge alle czeit also gewest, und ist das also, so begere wir[a], das men den brieff vorsegele, und bitten vorbas, das euwir gnade unsir gnediger herre seyn welle und euwir ungunst von uns[b] wende, die sie deshalben gehat haben, und boten, das seyne gnade welde bestellen, das die ladunge mit erer beystendikeit abegetan wurde, uff das sie der gefreyget und gesichert seyn muchten, und deshalben nicht zcu schaden qwemen. Hiruff nach besprechen der homeister hot geantwert: Lyeben getruwen, alse ir bittet, das wir euwir gnediger herre seyn wellen, so welde wir wol, das sulcher unwille, der czwisschen euch und uns gewest ist, nicht gescheen were, ydoch wie die dingk sich nw erlouffen haben, so gebe wirs euch alles zcu, und die voreynunge, die czwisschen beiden teilen gescheen ist, die welle wir schreiben, alse sie verrameth ist, und[c] versegelen laessen. Des em die stete danckeden, und erboeth sich vorbas, das hers von stundan mit czwen boten, ab der eyne vorhindert wurde, das der ander yo vort qweme, welde bestellen, das das recht nedirgeleget, und die ladunge abegetan wurde, und keynen schaden dovon sulden nemen, das die stete dancksamlich uffnomen.

Item hot der homeister den heren vom Brunszberge zcugesaget, das her sie ouch des rechten und der ladunge wil fryen und obirheben, alse die anderen stete.

Item hot der herre homeister den steten zcugesaget, das her dem heren regenten der lande Hollant, Zeelant und Vreszland, den heren sendeboten, die zcu Koppenhagen im Sunde zcu tage woren, und ouch den houbtsteten derselben lande wil schreiben, das den sachen, die im Sunde nach awsweisunge des versegelten brieffes, doselbest gemachet, genug geschege, und wil ouch mete beruren, das em die vom Amstelredam und den steten dis landes umbe geleythe gescreben haben, nach inhaldunge eres brieffes, und der herre homeister meynete mit seynen reten[d], das her en noch zcur czeit keyn geleythe hir ins lant zcu komen welde geben, wenne is wider die teydunge und vorsegelunge[e] were.

Item[f] wil der homeister Hans Westvael syn geleyte geben, uff das her hir ins lant kome, und uff das die von Danczik sich mit em mogen mit rechte recht vertragen.

Item wil der homeister deme heren hertczogen von der Stolpe screben, das her den kumpthur zcu Danczik wirt kurtczlich zcur

a) Die Stelle ab euwir bis wir fehlt Dz. ergänzt aus T. E. b) u. T. E. en D. c) und alse sie verr. ist D. und fehlt T. d) r. E. steten D. e) vorschreibunge E. f) Dieser und der folgende Artikel fehlt E. T.



Lauwenburg schicken unde die sachen an beyden teilen vorhoren, und die von Danczick wellen die eren, den die sachen angehen, anhalden, das sie ouch dohen komen sullen.

Item haben die stete den heren homeister gebeten, das her den pfundczol in[a] der stat zcu Danczik welde laessen nemen umbe mancherley sache unde beqwemecheit willen, und haben en ouch gebeten van der schipper und schiffe wegen die von wedirs noth halben vor die Weysel[b] komen und nicht uffschiffen, das die czollen mussen geben, das den steten unbillig duchte. Hiruff der homeister sprach, her welde bynnen kortcz, er das eyss ginghe, kehen Danczik komen und welde von den sachen handelunge haben.

Item haben die stete den heren homeister gebeten, das hers in den conventen welde bestellen, das manicherley rede, bedassunge und lunemund, die gescheen muchten, abegetan werden, uff das sie mit em in liebe und rugwe[c] muchten leben. Dis hot der homeister gloubet zcu thuende, und begerte, das die stete dergleichen ouch teten, uff das sulcher unnutcze und wilden rede und klefferyge nicht noeth enwere, wente sulden sie glouben allens, was en gesaget wurde, sie musten vele zcu thuende haben, und sulde euch wundern[d], unde wurde ymands dorubir befunden, das man sulchens richtede.

Item[e] so hat der homeister gedocht der tagefarten, der nw vele dis jaer gewest seyn, also das die stete den heren homeister haben gebeten, das her en die sachen, wenne her sie zcu tage vorbotet, wil verscreben, worumbe her sie verbotet, uff das sie sich, wenne sie zcu tage komen, nicht dovon zcurugke czyhen an die eren, und das die tagefarten gemynnert werden. Hiruff der homeister sprach, is were billich und welde is gerne thun.

Item so haben die stete den heren von Danczik den brieff des pfundczolles getruwet, das sie en sullen verwaren, und eyn iglicher sal das in ratisweise und bey seynen eyden nymand bawsen ratis melden, wo der brieff ist und leget in vorwarung.

Item haben die stete beslossen, das eyner von den steten eynen maenden[f] lang sal bey deme pfundczolle sitczen, und die von Danczik sullen nw zcu sunte Peters tag erst anhaben, unde darnach die heren vom Colmen und also vortan nach ordenunge der stete vorbas nachenandir [awsgenomen die vom Brunszberge][g].

Item haben die stete obireyngetragen, das men die copie des pfundczollenbrieffes ins recessz schreibe, ut loco suo.

a) in fehlt E. b) Weisselmunde E. unleserlich T. c) l. u. r. D. T. l. fruntschaft u. r. E. d) So E. T. s. en wunder haben D. e) Dieser Artikel fehlt E. (nicht T.) f) eyne maende D. g) So D. Der Zusatz fehlt E. T.



[Item es haben die stete des hern homeisters schreyberen achtzig Reynische gulden gelobet zu geben vom ersten gelde des pfundezolles yres drytten teyles etc., wy den auch bey her Paul von Ruszdorfs zeiten seligen gegeben ist, etc.[a]]

B. Verschreibung des HM's Konrad von Erlichshausen über den Pfundzoll. Marienburg, 1443 Sonnabend nach Conversionis Pauli.

349. 1443. Januar 26.

Orig. mit anhangendem Siegel im Dz. A. XXXVII n. 162, auch (trotz der scheinbar widersprechenden Notiz im Recess) im Th. A. XV, 5. Abschrift in den drei Receszsammlungen, wo sie mit Datum und Zeugen nachgetragen ist. Auch D.O.A. Fol. A. p. 79. und Fol. 10. fol. 81b. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 565 n. 672.

Wir bruder Conradt von Erlichhuwsen homeister des ordens der bruder des spittals sente Marien des Deutschen huwses von Jherusalem thun kunt und offenbar allen, den disse schriffte werden vorbracht, das ettliche schelung gewest ist czwuschen uns und unsern lieben getreuwen burgermeisteren und rathmannen unser stete Colmen, Thorun Elbing, Konigsberg und Danczk als von unsir pfundezolle wegen, darumb wir sie in unsers allergnedigisten Romisschen konigs hoff haben lassen laden, also das die egenanten burgermeistere und rathmanne der vorbenumpten unser stete vor uns komen seyn, uns demutticlich bittende, das wir in den sachen sie gnediclich vorsehen und sulch recht umb irer vleissigen bete und getreuwen dinste wille abethun geruchten. Des so haben wir angesehen ire demutige vleissigo bete und betrachtet die manchfeldige getruwe dinste, die sie uns und unserem orden getan haben und czukunfftiglich thun werden, und mit rathe unser gebitiger haben wir sulche ire fleissige bete dirhort und in sulche begnadungo getan, als hirnach fulget, also das wir unsere pfundezolle nach der weise, als sio bey unserm vorfar herren Pauwel von Rusdorff seliges gedechtnisses homeister genomen seyn, wellen nemen lassen, also doch das eyn bruder unsers ordens und cyner von den rethen der vorgenanten stete doreczu gefugt den pfundezol czu Danczk sementlich emphon und getrewlich bei iren eyden vorwarn sullen und wellen, das unsere steto vorgenant von demselben unserem pfundezollé alleyne czu Danczk, was do wirt gefallen, bey unserem leben das dritte teil sullen nemen und gebruwchen mit sulcher bescheidenheit, ap uns, unsern landen und steten notsachen ankomen

a) Dieso Notiz fügt E. bei (nicht T.).

wurden, darumb man von unsern gebitigern, landen und steten botschafft buwssen landes ussenden und fertigen muste, so sullen die stete diejenen, die man von den landen in sulcher botschafft usschickt, von demselben gelde mit czerunge und notdurfft usrichten und besorgen nach unserem und irem erkendnisse. Wir sagen en ouch czu, das wir sie vordan mit keynen neuwen czollen ader keynerley newkeiten besweren wellen bey unserem leben, is were denn ap uns, unsern landen und steten eingerlei aufechtungen ankomen wurden, dadurch wir und sie, do got vorsey, czu schaden komen mochten, was wir denne mit unsern herren prelaten, unsern gebitigern, landen und steten eyntrechticlich czu rate wurden. Vord ap imand brieffe ader privilegia hette, dodurch her sich moynte czu freyen von unserem pfundczolle, das der ader die vor uns komen, wir wellen nach rate unser gebitiger uns guttlich mit en darumb voreynen; wurden wir uns des mit en nicht vortragen ader vereynen konnen, wellen wir uns mit en rechtverticlich erkenen lassen. Des czu merer sicherheit haben wir unsir ingesigel lassen anhangen dissem brieffe, der gegeben ist uff unserem huwse Marienburg am neisten Sonnobende nach Conversionis Pauli apostoli im vierczenhundertsten und dreyundvierczigsten jare. Geczeuge seyn die ersamen und geistliche unsere lieben gebitiger Hans von Remchingen groskompthur, Kylyan von Exdorff oberster marschalk, Wilhelm von Helffensteyn oberster trappier und kompthur zcu Cristburg, Ulrich Isenhofer tresler, Hans von Steten czu Ossterrode, Niclos Poster czu Danczk, Gerlach Mertcz czur Mewe kompthere, her Silvester unsir caplan, Martinus, Johannes unsire schribere und ander truwirdige leuthe.

1443. Januar 26.



Rückblick.

Die Erfolge, welche der Preussische Bund auf der Tagfahrt zu Elbing am 5. May 1440 errungen hatte, befriedigten doch nur halb. Zwar der offene Zwiespalt zwischen den Gebietigern und den Landsmannschaften des Ordens war unter seiner Vermittelung beseitigt, auch hatte er die Aufhebung des Pfundzolles durchgesetzt. Aber noch erwartete ein umfangreiches Register von Beschwerden, deren Abstellung die Stände auf Grund ihrer Privilegien auf das Bestimmteste verlangten, seine Erledigung. Immer von Neuem kamen sie auf dieselben zurück, noch zweimal bei Lebzeiten Pauls von Rusdorf, zu Elbing am 24. Juni und zu Danzig am 19. October. Aber die Bescheide der Ordensregierung, in welcher damals wohl schon der oberste Marschall Konrad von Erlichshausen das entscheidende Wort führte, waren ausweichend. Nur die Abhaltung des gemeinen Gerichts wurde noch zugesagt und zuletzt auf den 13. Januar 1441 festgesetzt. (Vgl. o. S. 290—293.)

1440. May 5.

Juni 24. Octbr. 19.

1441. Januar 13.

So standen die Dinge, als der HM. Paul von Rusdorf sein mühevolles und freudenleeres Amt am 2. Januar 1441 niederlegte und wenige Tage darauf starb. Als die Stände nun um die für den Richttag angesetzte Zeit zusammenkamen, konnten sie doch nur über laufende Angelegenheiten verhandeln, die Hauptsachen mussten aufgeschoben werden, das gemeine Gericht bis zum 25. Juni, welchen Termin Land und Städte sich nur widerstrebend „um sunderlicher Begehrung der Herrn Gebietiger, die fast mancherhand Entschuldigung hierauf hatten", gefallen liessen, die „hinterstelligen Artikel, die noch nicht zugesagt waren", bis zur Wahl eines neuen HM's. Und nun gedachte man auch des in früheren Zeiten schon wiederholentlich, zuletzt bei der Besiegelung des Bundes gefassten Beschlusses, dass die Huldigung nicht eher geleistet werden sollte, als bis „mit Eintracht der Lande und Städte" der Wortlaut des Huldigungseides festgestellt wäre, um zu verhüten, dass nicht wieder wie im Jahre 1422 verschiedene Stände in verschiedenen Eidesformeln ihre Huldigung leisteten. Culm sollte, sobald die Ankunft der Meister von Deutschland und Livland zur HM.-Wahl bekannt würde, die

Januar 2. Januar 15.

Juni 25.



Städte zur Versammlung berufen und auch den Landen davon Mittheilung machen (S. 305—307).

März 26. Die Wahl wurde zuerst auf den 26. März angesetzt, dann aber, da die Ankunft der Meister aus Deutschland und Livland sich verzögerte (für den ersteren mussten erst wieder Geleitsbriefe ausgestellt werden), verschoben, endlich in einem Ausschreiben des Statthalters vom 3. April nicht ein bestimmter Termin angesetzt, sondern nur im Allgemeinen angekündigt, dass der zu wählende HM. nach Ostern eine Tagfahrt zu Elbing halten werde. Die Städte, welche in Uebereinstimmung mit der Ritterschaft des Culmer-

März 24. landes zuerst zu einer Tagfahrt in Marienburg am 24. März, dann zu einer

April 9. Tagfahrt ebenda am 9. April, also zweimal vergebliche Vorbereitungen getroffen hatten, nahmen diese in ihrer Form ungewöhnliche Eröffnung nicht ohne Misstrauen entgegen, beschlossen nun, wiederum in Uebereinstimmung mit der Ritterschaft des Culmerlandes, eine allgemeine Versammlung in

April 22. Marienburg am 22. April zu halten und diesen Termin dem neuen HM., oder, falls die Wahl sich noch länger verziehe, dem Statthalter anzukündigen (S. 311—318).

April 12. Am 12. April wurde Konrad von Erlichshausen zum HM. erwählt,

April 23. der Huldigungslandtag wurde, wie die Städte verlangt hatten, am 23. April gehalten. Land und Städte baten nach den üblichen Ceremonien um Bestätigung ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten, um Festsetzung der Eidesformel, endlich um Erledigung der von den Zeiten des vorigen HM's her noch nicht zugesagten Artikel. Die Eidesformel veranlasste Zwiespalt; der HM. legte eine längere, in welcher dem HM. und dem Orden, Land und Städte eine kürzere, in welcher eben nur dem HM. Treue gelobt wird, vor. Beide Formeln waren in früherer Zeit zur Anwendung gekommen (Scr. rer. Pruss. IV, 77, 78), doch musste es den Ständen nach der Erfahrung der letzten Jahre bedenklich erscheinen, dem vielköpfigen Orden Treue zu schwören. Da der HM. auf seinem Verlangen bestand, so erklärten sie, die Huldigung nach Ausweis des Magdeburgischen Rechtes leisten zu wollen, mit welchem das Land bewidmet sei. Durch eine Commission von je vier Personen beider Theile ward endlich eine Form vereinbart, in welcher zunächst dem HM., dann für die Zeit von seinem Abgange bis zur Einsetzung eines neuen HM's dem Orden Treue gelobt wird. — Die Bestätigung der Privilegien und Freiheiten der Stände machte keine besondere Schwierigkeiten, doch war es sehr berechnet, dass Konrad von Erlichshausen der Formel derselben die Worte beifügte, er hoffe und getraue, dass Land und Städte ihrerseits gegen den Orden dieselbe Verpflichtung hätten, nämlich denselben bei seinen Privilegien zu lassen. — Die nicht vereinbarten Artikel versicherte der HM. ohne Wissen und Willen der Prälaten, welche sie mit angingen, vor der ihnen bereits zu-

Juni 25. gesagten Tagfahrt am 25. Juni nicht erörtern zu können. Es war das dritte Mal, dass die Stände mit diesen Artikeln auf einen ferneren Termin vertröstet wurden, sie baten daher, der HM. möge für diese Angelegenheit einen näheren Termin noch während der Anwesenheit der beiden anderen Meister ansetzen.



Doch fanden sie sich zuletzt in den Willen des HM's, der ihnen versprach, bis zu dem bezeichneten Termine den Deutschmeister bei sich zu halten (S. 319—325).

Mit der Erörterung dieser Artikel wurde der Hauptgegenstand des Streites zwischen der Ordensregierung und ihren Unterthanen auf die am 25. Juni in Elbing zu haltende Tagfahrt verschoben. Auch die Danziger, welche vor der Huldigung in ihrer Stadt dem HM. ihre besonderen Beschwerden vorlegten, verwies er auf diesen Tag, 7. May (S. 327). Und viele Andere warteten schon lange auf die Entscheidungen desselben, die Domherren in Frauenburg in ihrem Streite mit den aufrührerischen Bauern (S. 299), die Ritter und Städte Pommerellens in einem Streite über die Braugerechtigkeit der Handwerker (S. 329), die Thorner in Sachen der Uebertretung städtischer Ordonnanzen (S. 335). Man begann die Verhandlungen der Tagfahrt mit den Artikeln, „die Landen und Städten noch nicht zugesagt waren". Eine Commission von je 14 Personen, die beiderseits dazu gewählt wurden, sollte eine Verständigung über dieselben herbeiführen. Aber die Haltung der 14 Vertreter des Ordens und der Bischöfe war der Art, dass Land und Städte nach der ersten Sitzung diesen Versuch aufgaben und direct mit dem HM. verhandelten. Sie fragten nur, ob er sein bei der Huldigung gegebenes Versprechen, sie bei Rechten, Privilegien und Freiheiten zu lassen, halten wolle oder nicht, und baten um Bestellung des Gerichts. Der HM. bejahte natürlich jene erste Frage, stellte dann aber die Gegenfrage, ob Land und Städte ihn und den Orden auch bei seinen Privilegien und alten Gewohnheiten lassen wollten. Die Stände, welche wohl wussten, dass er damit auf kaiserliche Privilegien, namentlich auf das Privilegium Kaiser Friedrichs II. über die Erhebung von Zöllen und Ungeldern (o. I. S. 1) hindeutete, erwiderten, diese kaiserlichen Privilegien gönnten sie ihm wohl, doch nur sofern sie ihren eigenen Privilegien unschädlich wären. Hiemit war die ganze Kluft der beiderseitigen Anschauungen aufgedeckt. „Habt ihr ältere Privilegien, sagte der Culmer Rathsherr Tilemann von Herike, als die unsrigen sind, so ist der Orden, indem er uns darnach Privilegien gab, von denselben getreten und hat sie uns gegenüber unkräftig gemacht, und wir wollen unsere Privilegien mit unseren Hälsen beschirmen" (27. Juni). Aber Land und Städte gingen noch weiter. Sie baten den HM., das Wartgeld und Schalwenkorn abzulegen und anzuordnen, dass der Mahlpfennig nicht mehr erhoben werde (28. Juni), und als er darauf nach Verlauf eines Tages nicht eingegangen war, erklärten sie ihm (29. Juni) rundweg, „dass sie aller Unpflicht, und was in ihren Briefen nicht stehe, überhoben sein und fortan das Wartgeld und Schalwenkorn nicht mehr geben wollten." Die nachträgliche Erläuterung, dass nur diejenigen diese Befreiung in Anspruch nehmen dürften, welche diese Unpflichten nicht ausdrücklich in ihren Briefen hätten, und dass man die Bauern in diesem Punkte ganz ausser dem Spiele lasse, änderte wenig. Der HM. that nun seinen letzten Schritt; er erbot sich (wie dies schon in Paul von Rusdorfs Zeiten auf der Tagfahrt zu Danzig am 3. November 1440

Juni 25.
May 7.
Juni 27.
Juni 28.
Juni 29.



geschehen war, S. 266), zu Recht und zwar vor demselben gemeinen Gerichte, welches auf die oft wiederholten Bitten der Stände eben damals constituirt war. Hierauf antworteten Land und Städte, das könnten sie ihrerseits nicht zugestehen, sie müssten es heim an die Ihren nehmen (S. 336—341, 346).

Aber nicht die gesammte Ritterschaft war so weit gegangen. Ritter und Knechte der drei niederländischen Gebiete: Königsberg, Brandenburg und Balga, welche deshalb von den Culmern mancherlei „Unglimpf" zu erfahren hatten, erklärten dem HM., sie hätten mit der Colmener Bunde nicht mehr zu thun, als dass sie ihnen zugesagt hätten, ihnen zu „rechtfertigen, möglichen" Sachen beiständig zu sein, baten ihn um seinen Schutz, dankten ihm für die Bestätigung ihrer Freiheiten und Privilegien und antworteten auf seine Frage, ob sie ihn und seinen Orden auch bei seinen und des Ordens Privilegien lassen wollten, sie wollten es gern thun und wollten ihm die mit Rath und That lieber helfen bekräftigen, als schwächen (27., 28. Juni, S. 339, 340, 342). Auch die Ritter und Knechte der Gebiete Elbing, Christburg und Pommerellen scheinen sich doch von den Städten und der Culmer Ritterschaft getrennt zu haben. Zur Erörterung ihrer besonderen Beschwerden wurden besondere Verhandlungstage verabredet, der für Pommerellen auf den 17. September festgesetzt (S. 342, 343, 346).

Juni 27,28.

Juni 27.

Das lange erwartete gemeine Gericht war am 27. Juni constituirt. Aber während die Stände auf der Tagfahrt vom 23. April um eine Confirmation darüber, dass es jährlich einmal gehalten werden solle, gebeten hatten (S. 323), kündigte der HM. mit ausdrücklicher Beziehung auf den Abschied Paul von Rusdorfs vom Juni 1440 (S. 238 vgl. 234, 275) an, dass es nur auf ein Versuchen bestellt werde. Es wurden jenem Abschiede gemäss 16 Richter, 4 Prälaten, 4 Gebietiger, 4 von dem Lande, 4 von den Städten erwählt und speciell für die Functionen bei diesem Gerichte vereidigt, so dass der HM. dasselbe nicht mit Unrecht als eine Art von Ritterbank bezeichnen konnte (S. 338, 339, 341, 346, 349, 353). Eine richterliche Entscheidung desselben liegt uns urkundlich vor, die über den Streit des Frauenburger Domcapitels mit seinen aufrührerischen Bauern (S. 348—350), auf die wir zurückkommen. Von weiteren Entscheidungen ist nichts bekannt; die Uebertreter städtischer Ordonnanzen wurden von den Städten auf einen späteren städtischen Richttag zu Marienwerder beschieden (S. 357). Doch verabredeten Land und Städte, den HM. nachträglich um Ansetzung eines neuen gemeinen Richttages zu Marienburg auf den 18. October zu bitten (S. 344).

Octbr. 18.

Wie wenig war doch von dem in Erfüllung gegangen, was man von dieser Tagfahrt erwartet hatte. Der HM. ergriff das Mittel, mit Ritterschaft und Städten einzelner, noch vor Andern dem Orden anhänglicher Landestheile persönlich, mit den Urversammlungen der dem Einfluss des Bundes mehr ausgesetzten Gebiete durch seine Gebietiger verhandeln zu lassen. Die Berichte der Gebietiger über den Erfolg dieser Verhandlungen waren sehr zweifelhafter Natur. Hie und da fanden sie allerdings das bereitwilligste Entgegenkommen, namentlich bei mehreren der kleinen Städte, wie bei Thorn



Neustadt (Nr. 234), Rheden (Nr. 231), Danzig Jungstadt (Nr. 235), auch Mewe (Nr. 229), Schwetz (Nr. 236), Tuchel (Nr. 238), weniger bei dem Adel, in dessen Reihen sich jedoch auch alte Anhänglichkeit an den Orden hie und da bemerklich machte, z. B. zu Brathean (Nr. 230), Osterode (Nr. 239), Schwetz (Nr. 236), Tuchel (Nr. 238); die grossen Städte dagegen und ein beträchtlicher Theil des Adels, besonders im Culmerlande, hielten an dem schroffen Gegensatze gegen die Ordensregierung fest. Sie erklärten entweder geradezu, sie könnten sich von Landen und Städten nicht trennen, oder machten ihre Antwort dilatorisch von weiteren Berathungen abhängig (S. 351—355).

Mit den Ständen des Niederlandes hielt der HM. eine besondere Tagfahrt zu Preuss. Eylau am 7. August 1441. Hier ging Alles nach Wunsche; um die Anhänglichkeit dieses Landestheiles an die Ordensherrschaft zu befestigen, ertheilte der HM. den Rittern, Knechten und Freien in demselben ein Privilegium, durch welches er allerlei frühere Belästigungen aufhob und auch — das Wartgeld erliess! Zugleich wurde hier für den Bereich des Niederlandes die Landesordnung des HM's Paul von Rusdorf mit einigen Zusätzen wieder publicirt (S. 359—365). — Nicht ganz so leicht wurde er mit dem Adel der Gebiete Elbing und Christburg fertig, den er zu Preuss. Mark am 9. September um sich versammelte. Auch ihnen verlieh er ein Privilegium, sicherte ihnen darin namentlich das Recht, die Pomensche Bank oder Preussische Wayde (Gerichtstag) nach alter Weise zu halten, zu, versprach beim Heimfalle der auf Erbrecht verschriebenen Güter nach Aussterben der männlichen Linie die etwa hinterlassenen Frauen und Jungfrauen in angemessener Weise auszustatten; doch blieben noch einige Differenzen in Betreff der Magdeburgischen Güter, des Rechtes, Güter zu verkaufen etc., welche auch auf einer zweiten Versammlung der beiden Gebiete zu Marienburg am 19. September doch nicht ganz beseitigt wurden (S. 365—367, 370—373). — Auch den Adel Pommerellens suchte der HM. durch ein Privilegium an sich zu ziehen, welches er zu Marienburg am 14. September ausstellte, und durch welches er die in Pommerellen noch übliche Abgabe von Kuh und Schwein, die Gutsgerichtsbarkeit und die Ausstattung von hinterbliebenen Töchtern beim Heimfalle der Güter, die Formen der Verschreibung von Leibgedinge etc. regulirte. Das Resultat dieser Zugeständnisse war, dass die auf dem letzten Landtage in Aussicht genommenen Verhandlungen mit den dreien Gebieten, Elbing, Christburg und Pommerellen, unter Zuziehung von Vermittlern, wie sie damals beliebt waren, nun als unnöthig fortfiel (S. 368—370, 372, 373).

August 7.

Septbr. 9.

Septbr. 19.

Septbr. 14.

Trotz alledem dauerte die Unzufriedenheit und das Misstrauen im Lande fort; wusste man doch, wie ungelegen dem HM. die Aufkündigung des Wartgeldes und Schalwenkornes und die lange betriebene Agitation wegen Abschaffung des Mahlpfennigs war, und wie ihm Alles darauf ankam, das Pfundgeld auf Grund seines kaiserlichen Privilegiums wieder einzuführen. „Lieber Bürgermeister,“ sagte der HM. bei einer Verhandlung mit den Danzigern über die Metze und den Mahlpfennig zu Sobowitz am 25. September,

Septbr. 25.



„ist uns nicht genug abgegangen an dem Pfundzolle? Legt man uns das auch noch ab, so behalten wir gar nichts" (S. 374). Der HM. bemühte sich Novbr. 25. auf der Tagfahrt zu Elbing am 25. November, dieses Misstrauen zu zerstreuen. Er legte damals den mit den Holländern nach vieljährigen Unterhandlungen endlich zu Kopenhagen am 5. September vereinbarten Vertrag vor, dessen Bestätigung denn auch von allen Theilen beschlossen wurde, wiewohl die Städte anfänglich ihn zu modificiren baten; dann brachten Land und Städte die Belästigung durch die Fehmegerichte, die Frauenburger Domherren die fortdauernde Widersetzlichkeit der Ermeländischen Bauern zur Sprache. Ueber alle diese Dinge verständigte man sich zu allseitiger Zufriedenheit. Diese Gelegenheit benutzte der HM. zu einer ernsten und doch gewinnenden Vorstellung über allerlei böswillige Verleumdungen, die gegen ihn und den Orden aufgebracht würden, wenn er in seinen Häusern aus Anlass der niedrigen Getreidepreise grössere Vorräthe ansammle, oder wenn aus irgend welchem Grunde einmal eine grössere Anzahl von Ordensrittern zusammenreite; „da meinen etliche, dass wir solch Zusammenreiten anders nicht thun, als um der Lande und Städte willen, dass wir denen Gewalt und Unrecht thun wollten." Er betheuerte, dass dergleichen nie in sein Herz und in seinen Sinn gekommen sei, dass ihm vielmehr nichts Lieberes widerfahren könnte, als dass er mit Landen und Städten in Eintracht, Liebe und Freundschaft lebte. Man möge auf thörichtes Gerede keinen Glauben setzen, und er wolle seinen Amtsleuten schreiben, dass sie vor solchem Gerede warnen und die Schuldigen zur Strafe ziehen. Aehnliche Betheuerungen, ja das Erbieten, wenn er Jemandem zu viel gethan, ihm Genugthuung zu leisten, fügte auch der Spittler (jetzt wieder Heinrich Reuss von Plauen) hinzu, und die Gebietiger alle erklärten: „und das ist auch unser Wort, und erbieten uns dazu mit einander." Das machte doch für den Augenblick Eindruck. Ritterschaft und Städte dankten für diese Erklärungen und Erbietungen und versprachen auch ihrerseits, als getreue Unterthanen ihre Schuldigkeit zu thun (S. 374—390).

Die nächste Tagfahrt wurde durch die Fortdauer des Aufruhrs der Ermeländischen Bauern veranlasst, dessen Hauptphasen wir hier, da er zu Anfang des Jahres 1442 endlich seine Endschaft erreichte, kurz zusammenstellen. Als Leitfaden dient der Bericht des Frauenburger Domcapitels vom 1440. Februar 1442 (S. 398—400). In den ersten Monaten des Jahres 1440 geriethen die Bauern des Kammeramtes Mehlsack mit dem Domcapitel über Scharwerk und andere Dinge in Streit. Die Auflehnung fällt in dieselbe Zeit, in welcher Ritter und Städte ihren Bund gegen Gewalt abschlossen, und die Vermuthung, ja der Vorwurf, dass die Theilhaber des Bundes derselben nicht abgeneigt wären, ist mehr oder minder verdeckt öfters ausgesprochen, z. B. schon in einem Briefe des obersten Marschalls an den HM. vom Juli 29. 29. Juli 1440. Das Capitel wandte sich an den Bischof, wollte auf Grund einer kaiserlichen Bulle über Kirchenraub beim Kaiser klagen, weitere Gewaltmittel anwenden; der Bischof, im Einverständniss mit dem HM. und den



benachbarten Gebietigern (S. 215—247), empfahl den Weg der Güte, aber seine gütlichen Verhandlungen mit den Bauern hatten keinen Erfolg. Auf der Tagfahrt zu Elbing vom 15. Januar 1441 wurde beschlossen, einen Sühneversuch durch je zwei Mittelspersonen von den Bauern und dem Capitel zu machen (S. 299). Die Bauern suchten den Elbinger Abschied durch unwahre Deutung zu umgehen, wandten sich nochmals an den Bischof, welcher ihnen auflegte, gewisse Arten des Scharwerks unweigerlich zu übernehmen und in vier Wochen ihre beiden Vertrauensmänner zu erwählen (5. Februar 1441), verhöhnten aber bald darauf bei der Anfuhr von Holz nach Frauenburg die Domherren daselbst wieder in gröblicher Weise (S. 309—311). Das gemeine Gericht zu Elbing, dem beide Theile ihre Sache ausführlich vortrugen, entschied am 30. Juni 1441 im Wesentlichen dahin, dass die aufrührerischen Schulzen und Bauern der Kirche eine gewisse Busse in Wachs zu leisten, die Domherren ungegürtet, barfuss und barhaupt in der Kirche um Verzeihung zu bitten und das alte gewöhnliche Scharwerk auch ferner zu leisten hätten, sprach sie aber von ungewöhnlichem Scharwerk, und dessen wurden mehrere Arten aufgezählt, frei (S. 349, 350). Land und Städte riethen den Domherren auf die Busse lieber zu verzichten, um grösseren Unwillen zu vermeiden. Dies geschah aber nicht, und ebensowenig unterwarfen sich die Bauern dem Ausspruch, und so rief das Capitel den HM. auf der Tagfahrt zu Elbing am 26. November 1441 als seinen obersten Schwertbeschirmer um Hilfe an (S. 379, 380). Auf dessen Vorschlag wurde noch ein letzter Versuch gemacht, die Bauern zur Unterwerfung zu bringen, eine Deputation wurde ernannt, welche ihnen an einem der nächsten Tage Zwangsmaassregeln ankündigen sollte, falls sie mit der Unterwerfung noch länger zögerten (S. 383—385). Da auch diese Drohung vergeblich blieb, berief der HM. lediglich dieser Bauernauflehnung wegen eine Tagfahrt nach Marienburg auf den 1. Januar 1442. Er fürchtete, vielleicht nicht mit Unrecht, die Widersetzlichkeit würde auch unter anderen Bauern um sich greifen, mit denen die Aufständischen schon in Verbindung getreten sein sollten, erinnerte an die Schrecken der Hussitenaufstände, und genug, er glaubte, mit der Anwendung von Zwangsmaassregeln nicht mehr zögern zu dürfen. Land und Städte aber empfahlen noch einmal Nachsicht für die Bauern, welche nähere Unterweisung von den 16 Richtern des gemeinen Gerichts über ihren Schiedsspruch verlangt hatten, und Ansetzung einer neuen Tagfahrt, zu der die 16 Richter und die beiden streitenden Theile geladen werden sollten, und liessen sich davon nicht abbringen. Noch einmal tauchte der Gedanke auf, sie möchten doch wohl mit den Bauern in irgend welchem Verständniss stehen, wenigstens hielten sie für nothwendig, sich gegen diesen Verdacht zu rechtfertigen. Der HM. gab mit innerem Widerstreben nach (S. 390—397). Aber zu der neuen Tagfahrt in Sachen der Bauern kam es nicht mehr. Der Bischof nämlich hatte unterdessen zu Braunsberg, zu Mehlsack, zu Heilsberg mit ihnen weiter unterhandelt; in Heilsberg liess er 40 der Schuldigsten, da sie doch zu unverschämt wurden, festnehmen und einkerkern, 2. Januar 1442. Jetzt legten sich Ritterschaft

1441. Januar 15.

Febr. 5.

Juni 30.

Novbr. 26.

1442. Januar 1.

Januar 2.



und Städte des Ermelandes in die Sache und brachten es dahin, dass die Schulzen und Bauern in grosser Zahl nach Heilsberg kamen und um Gnade baten; einem Spruche, den der Bischof mit Einrath der Ritterschaft und Städte des Ermelandes fällen würde, wollten sie sich unterwerfen, 16. Januar. Der Spruch, dessen Einzelheiten wir hier übergehen, wurde in einer Versammlung der Ermeländischen Stände zu Heilsberg am 5. Februar 1412 gefällt. Er war recht milde (S. 397—401).

Januar 16. Febr. 5.

Auf die grössere Anhänglichkeit der Niederlande vertrauend, machte der HM. den Versuch, die herkömmlichen (aber von den Culmern zum Theil aufgekündigten) Dienste und Pflichten der Bewohner desselben urkundlich zu fixiren. Er wollte eine Urkunde der Art mit seinem Siegel den ehrbaren Leuten und Freien daselbst, sie sollten eben dieselbe mit ihrem Siegel ihm übergeben. Aber der in den Gebietsversammlungen (Februar und März 1442) vorgelegte Entwurf erregte doch mancherlei Bedenken. In dem Artikel: die ehrbaren Leute und die Freien sollten das Schalwenkorn jedes dritte Jahr geben, mussten die Worte „ehrbare Leute" gestrichen werden; in einem andern über die Befreiung der kleinen Freien von Bauerscharwerk schien den Gebietigern selbst eine gewisse Verpflichtung der kleinen Freien übersehen zu sein. Es wurden zwar Vollmächtige zur Untersiegelung des Entwurfs von den ehrbaren Leuten und Freien erwählt, aber diese fürchteten denn doch, sie würden sich durch die Untersiegelung zu hoch verpflichten; ein Gebiet berief sich auf das andere, und zuletzt zerschlug sich das ganze Project (S. 401—404, 428).

Februar. März.

Hatte die Regierung des HM. Konrad von Erlichshausen bis dahin auch keine glänzende äussere Erfolge aufzuweisen, hatte vielmehr der Bund seine kaiserlichen Privilegien ausdrücklich angefochten und Wartgeld und Schalwenkorn zu verführerischem Beispiel auch für die ehrbaren Leute des Niederlandes (S. 360, 401), ja sogar für die Bauern des Ermelandes (S. 319) direct aufgekündigt, so war doch seine Mässigung und Offenheit, sein wohlwollender Sinn und seine Gerechtigkeit, seine Klugheit und Festigkeit dem ganzen Lande kund geworden, und er hatte das letzte Wort in dem Privilegienstreite, dem wichtigsten von allen, noch nicht gesprochen. Er berief die Stände auf den 14. März 1442 nach Elbing, um sich mit ihnen über die Privilegien auseinander zu setzen. Man wusste wohl allgemein im Voraus, dass es die Einführung des Pfundzolles galt, und eben deshalb, scheint es, besuchte die Culmer Ritterschaft die angesetzte Vorversammlung nicht, um überhaupt keine Vollmächtigen zur Tagfahrt schicken zu dürfen. Die Gebiete Tuchel und Schlochau blieben aus, weil ihnen die häufigen Reisen zu den Tagfahrten aus so weiter Entfernung zu schwer fielen. Den Versammelten setzte der HM. seine Finanzverlegenheit auseinander: früher hätte der HM. ansehnliche Einkünfte aus seinen Kammerämtern, die Schäfferei ein Betriebscapital von über 100000 Mark gehabt; jetzt seien jene verödet, diese zu nichte geworden, und was seine Vorfahren Landen und Städten zu Gute ausgeliehen hätten, könne er wegen deren eigener Armuth nicht einziehen.

März 14.



Er sei bei dieser Lage der Dinge ausser Stande, seinen statum aufrecht zu erhalten, müsse seine Privilegien brauchen und den Pfundzoll wieder einführen. Er liess darnach das Privilegium Friedrichs II. lateinisch und deutsch vorlesen. Wenn er nun mit Zurückbeziehung auf die Tagfahrt vom 25. Juni 1441 fragte, ob sie ihn bei Rechte lassen wollten, so hatte diese Frage nach ausdrücklicher Ankündigung des Pfundzolles allerdings einen neuen Inhalt. Die Ritter und Knechte der Gebiete Samland, Brandenburg, Balga, Christburg, Riesenburg (nicht Elbing) antworteten: sie hörten gern, dass der Orden solche Briefe und Freiheiten hätte, gönnten ihm seines Rechtes und wollten ihm darin nicht hinderlich und zuwider sein. Die wenigen anwesenden Culmener wollten die Sache an die Ihren bringen, erklärten sich aber für ihre Personen zustimmend. Die Städte hielten sich, da der Einführung des Pfundzolles ausdrücklich gedacht war, nicht zur Antwort ermächtigt, beriefen sich auf die Ihren und baten ebenfalls um Ansetzung einer neuen Tagfahrt. Der HM. schlug die Bitte ab, da die gegenwärtige Tagfahrt eben zum Bescheide auf die vorgelegte Frage bestimmt sei, erklärte aber, er werde um Ostern einheimisch sein und sie, wenn sie ihm etwas zu sagen hätten, empfangen. Land und Städte brachten verschiedene andere Angelegenheiten zur Sprache, über die der HM. sich entgegenkommend erklärte; unter Andern bewilligte er auch die Abhaltung eines Richttages zum 11. November (S. 404—418).

Nach dem Schluss des Landtages begann wieder eine lebhafte Agitation. Der HM. liess sein Privilegium in den Gebieten, Aemtern und Städten lesen und fragen, ob man ihn dabei lassen wolle. Die Antworten fielen auch diesmal in vielen Theilen des Landes günstig aus, namentlich in den Niederlanden, doch auch in einigen anderen Landschaften und in den meisten kleinen Städten. Viele erklärten: dass der Pfundzoll abgeschafft würde, sei nie ihr Wille gewesen (Nr. 281, 295, 296, 302); andere: sie hätten nicht dazu gerathen (Nr. 285), es sei nicht ihr Frommen gewesen (Nr. 274, 303), sie sähen es gern, dass der HM. den Pfundzoll wieder aufläge (Nr. 290), sie wollten sich gegen des Ordens Privilegien in keiner Weise setzen (Nr. 293), sie wollten bei ihren Herren bleiben und helfen, sie bei Rechte behalten (Nr. 284), sie wollten des Ordens Privilegien helfen stärken und mächtigen (Nr. 289, 294, 296, 304), sie wollten allzeit thun, was ihren Herren lieb wäre (Nr. 292), ja die ehrbaren Leute und die Freien des Kammeramtes Tapiau bekannten bei dieser Gelegenheit, dass sie jämmerlich in den Bund verleitet seien und nicht geahnt hätten, dass man es so weit treiben wolle (Nr. 305). Die Erklärung der Ritterschaft im Osterodischen, sie wollten dem Orden halten, was sie in Elbing zugesagt hätten, enthielt wenig Tröstliches, wenn sie auch dem Gebaren einzelner, welche gern „etwas verworrenes dareintragen“ wollten, steuerten (Nr. 286). Ebensowenig Verlass war auf die Ritter, Knechte und Städte des Elbinger Gebietes, welche die neue Wendung ersonnen hatten, sie wollten nicht gegen des Ordens Privilegien reden, doch müssten sie, falls Jemand „bessere Beweisung vor-



brächte“ und sie anriefe, diesen beistehen (Nr. 299), oder auf diejenigen, welche sich erklärten, bei Stadt und Land bleiben zu wollen (Nr. 291, 306). Die Culmische Ritterschaft trat, nachdem sie in engeren Kreisen berathen hatte, am 26. März in Lissau mit den Städten Culm und Thorn zusammen und beschloss in Uebereinstimmung mit denselben, auch für den Fall, dass der Pfundzoll wirklich eingeführt werden sollte, auf Grund besonderer Privilegien (es scheint die Culmische Handfeste gemeint zu sein) für sich Befreiung von demselben in Anspruch zu nehmen, wovon dem HM. zeitig Kunde hinterbracht wurde (Nr. 297, S. 458). Die übrigen grossen Städte ausser Culm und Thorn blieben auf ihrem alten Standpunkte; ja aus Königsberg erfuhr der oberste Marschall, dass die Städte etliche Gebietiger an die von ihnen in dem Streite der Convente mit dem vorigen HM. gegebenen Versprechungen erinnern wollten (Nr. 300). Unter den kleinen Städten, von welchen mehrere freiwillig versprachen, sie würden zu keinerlei Tagfahrten ziehen ohne Wissen ihrer Gebietiger (Nr. 285, 288, 294, 295 vgl. 282) zeichneten sich schon damals Neustadt Thorn und Neumarkt durch treue Anhänglichkeit an den Orden aus. Von den Gebietigern aufgefordert, den Culmischen Städtetag zu Graudenz am 6. April nicht zu beschicken, stellten sie vor, sie könnten die Beschickung nicht wohl versagen, ihre Anwesenheit auf der Tagfahrt werde aber sicher zum Nutzen des Ordens gereichen, und erhielten in diesem Sinne die Erlaubniss (Nr. 289, 297, 301). In der That traten sie zu Graudenz den Städten Culm und Thorn so schroff entgegen, dass in ihren Erklärungen nahezu eine Kündigung des bisherigen Bundesverhältnisses lag, mit ihnen mehrere der anderen kleinen Städte des Culmerlandes (Nr. 307).

März 26.

April 6.

Unaufgefordert fanden sich die grossen Städte und die Culmische Ritterschaft zu Marienburg am 8. April ein. Hans von Czegenberg übergab im Namen der letzteren und der Städte Culm und Thorn einen Zettel des Lautes: „Wir bitten ew. Gn. demüthiglich, dass ihr uns bei Recht, Privilegien und Freiheit lasset, als ihr uns gefunden und auch zugesagt habet, darauf wir ew. Gn. gehuldiget und geschworen haben, und keine Beschwerung auf uns leget.“ Der HM. bat sie um eine bessere Antwort und liess ihnen durch den Grosscomthur sagen: man möge ihn seiner Privilegien gebrauchen und den Pfundzoll vor sich gehen lassen; „hat dann jemand von seinem Vorfahren und unserem Orden einigerlei Begnadigung oder Privilegia, dadurch er des Pfundzolles oder anderer Pflicht sei gefreiet, der bringe die vor unsern HM.,“ denn, was er versprochen habe, werde er halten. Das hatte Wirkung. Der HM. schien mit diesen Worten auf die Culmische Handfeste zu deuten, in welcher Zollfreiheit für das Land zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa zugesichert war. „Wenn man das nur gleich auf der ersten Tagfahrt gesagt hätte!“ rief Czegenberg aus, der nun, wieder im Namen der Culmischen Ritterschaft und der beiden Städte Culm und Thorn, den erwünschten Bescheid gab, wie neulich die Ritterschaft des Niederlandes, sie wären der Privilegien des Ordens



erfreut, wollten denselben gern bei Gerechtigkeit und Privilegien lassen, dieselben helfen erhalten und nicht dagegen sein (S. 438—440).

Hienach meldeten sich nun auch die fünf grossen Städte und übergaben dem HM. denselben Zettel, welchen Hans von Czegenberg zuerst im Namen des Culmerlandes übergeben hatte. Da er weiter in sie drang, antworteten sie weiter, auch sie seien der Privilegien des Ordens erfreut, „und als ew. Gn. von kaiserlicher Macht wegen den Städten hat zugesagt, sie bei ihren Privilegien zu lassen, so meinen die Städte, dass ihr auch das mächtig seid, in Macht derselben kaiserlichen Briefe sie frei zu lassen, als ihr sie gefunden habt, und bitten ew. Gn., dass ihr sie mit Beschwerung der Zölle wollet frei lassen.“ Aber der HM. bestand darauf, dass sie, wie seine übrigen „Ritter und Knechte, Land und gemeine Städte“ (hier war Culm und Thorn gemeint) ihn bei seinem Privilegium lassen wollten, aus welchem er Macht habe, Zölle aufzulegen. Das wollten sie an die Ihrigen bringen. Auch die Städte Culm und Thorn schlossen sich, um sich von den übrigen Städten nicht zu trennen, dieser Berufung an, wiewohl sie mit dem HM. sich schon anderweitig verständigt hatten. Auch verabredeten sie mit denselben, zu Marienwerder am 23. April einen Städtetag zu halten und sich dort darüber zu berathen, ob der HM. durch Einführung des Pfundzolles den Städten ihre Freiheiten, Rechte und Privilegien verkürze und vergewaltige; ob auch diejenigen, welche kein besonderes Zollprivilegium hätten, wie Thorn etc., sich durch die bisherigen Zusagen und Gelübde des HM. gegen den Pfundzoll schirmen könnten, und wie man weiteren aus dem kaiserlichen Privilegium abzuleitenden Beschwerungen vorzubeugen hätte (S. 432—442, vgl. 458). Dagegen suchte der HM. die scheinbare Isolirung der Städte Danzig, Elbing und Königsberg schleunigst für seine Zwecke zu benutzen. Er schickte den Grösscomthur nach Danzig, um der dortigen Stadtgemeinde den Stand der Dinge actenmässig vorzutragen, damit dieselbe nicht etwa durch falsche Berichte gegen ihn eingenommen würde (freilich ohne besonderen Erfolg: denn die Gemeinde erklärte, dass ihr das Alles vom Rathe getreu berichtet sei), und berief dann auf den Rath desselben Gebietigers, um den Städtetag zu Marienwerder zu hintertreiben, auf dieselbe Zeit die Städte mit einigen aus der Ritterschaft zur Tagfahrt nach Mewe, 22. April. Die Ritterschaft und die Städte Culm und Thorn lud er nur ein, Zeugen der Erklärung zu sein, welche die drei anderen Städte über sein Privilegium und den Pfundzoll geben würden; die drei anderen Städte sollten, vertreten durch die Rathssendeboten und einige aus der Bürgerschaft, sich erklären. Culm und Thorn verweigerten es aber in einer Vorverhandlung mit dem Hm., diese Rolle zu übernehmen, und verlangten, entlassen zu werden, um sich mit den anderen Städten über eine einträchtige (d. h. gemeinschaftliche) Antwort zu berathen. Als der HM., hierüber erstaunt, sie daran erinnerte, dass Hans von Czegenberge auf dem vorigen Landtage doch auch in ihrem Namen gesprochen habe, stellten sie dies nicht in Abrede, erinnerten aber

April 23.

April 22.



dagegen, dass sie sich mit den anderen Städten an die Ihrigen berufen, und dass sie mit ebendenselben eine Tagfahrt zu Marienwerder verabredet hätten, sich über eine einträchtige Antwort zu berathen. Alle Vorstellungen des HM's blieben vergeblich; der Bürgermeister von Culm blieb dabei, es wäre von jeher im Lande eine Gewohnheit gewesen, dass die Städte mit einträchtiger Stimme Antwort gegeben hätten, und so musste der HM. sie gehen lassen (S. 456—459, 446—448). Die einträchtige Antwort der Städte bestand in der Bitte, sie bei ihren Freiheiten etc. zu lassen, den Pfundzoll, andere Zölle und Beschwerungen nicht einzuführen, und als der HM. dies nicht als Antwort aufnahm, in der zweiten Bitte um eine Copie des kaiserlichen Privilegiums, wobei der Bürgermeister von Danzig zugleich die politischen und wirthschaftlichen Bedenken gegen den Pfundzoll entwickelte. Die letzteren widerlegte der HM., die Copie verweigerte er entschieden. Auch ein Ausschuss beider Theile zu vertraulicher Besprechung (in welcher wir unter andern Johann von Baysen als Landrath thätig finden) half nicht weiter; es tauchte hier zwar, wie schon früher einmal (im März 1440, S. 211), der Gedanke auf, den Pfundzoll nur von den Gästen, nicht von den Einheimischen zu erheben; allein die Frage des HM's an die Städte, ob sie die Gäste verantworten wollten, welche sie schon aus Mangel an Vollmacht nicht beantworten konnten, veranlasste die Gegenfrage, ob er die Einheimischen frei lassen wollte. Frage stand gegen Frage; keiner antwortete, und so eröffnete der HM. denn, er werde den Pfundzoll nehmen und über sein Recht dazu den Römischen König erkennen lassen. Das konnten die Städte nicht hindern, aber die Maassregel war doch so neu und bedenklich, dass sie dringend baten, davon Abstand zu nehmen. Der HM. ging darauf nicht weiter ein, gestand aber den Städten zu, dass er seine Untersassen einstweilen um den Pfundzoll nicht mahnen lassen wolle, „da er nun im Rechte mit ihnen stehe" (S. 448—456, 459—466). Auch auf dieser Tagfahrt nahm der HM. die Gelegenheit wahr, vor allerlei losen Reden, die im Lande geführt würden, z. B. auf Grund des kaiserlichen Privilegiums sollten noch ganz andere Auflagen eingeführt werden, als der Pfundzoll, ebendasselbe sei erst neuordings von einigen gelehrten Geistlichen ersonnen und aufgesetzt, die Comthure von Elbing, Christburg und Mewe hätten Danzig überfallen, der Grosscomthur von Grebin aus sie unterstützen sollen etc., vor dergleichen Verleumdungen zu warnen und die wohlwollendsten Versicherungen zu geben, worauf der Bürgermeister von Danzig zum Beweise der Treue und Anhänglichkeit dieser Stadt an den Orden der Verdienste gedachte, welche sie sich in dessen Bedrängnissen um denselben erworben habe (S. 450, 451, 462—464).

Die Sendeboten nahmen den Auftrag des HM's von der Tagfahrt mit sich, wegen der Besteuerung der Gäste eine Antwort ihrer Committenten einzuholen, hatten aber ausserdem die wichtige Neuigkeit über den Beruf des HM's an den Römischen König zu melden. Die Städte beschlossen, am 6. May sich wieder in Marienburg einzufinden. Durch den Bischof

May 6.



von Ermeland und Johann von Baysen, welche sich auf ihre Einladung dort ebenfalls einfanden, als eine Art von Vermittlern, richteten sie ihre Anträge an den HM., durch ebendieselben erhielten sie dessen Antworten zurück. Sie begannen, wie immer, mit dem Antrage, der HM. möge den Pfundzoll nicht einführen, indem sie noch einmal die verderblichen Folgen dieser Maassregel, sowie des beabsichtigten Rechtsganges vor dem Römischen Könige, die harte schwere Zeit und dgl. vorführten. Der HM. widerlegte diese Einwendungen in der früheren Weise, versicherte, auch er wäre gern jenes Rechtsganges überhoben, aber es gebühre ihm nicht, des Ordens Privilegien und Rechte bei seinen Zeiten zu verkürzen. Nebenher regten die Vermittler den Gedanken an, dass ein Theil des Pfundgeldes event. den Städten überlassen werden könnte, oder dass man auf andere Wege dächte, dem HM. zu helfen, da er ohne Hilfe sein Amt nicht versehen könne, doch gingen die Städte auf nichts der Art ein. Endlich kam man auf die Hauptsache, die Anträge des HM's wegen der Gäste; die Städte baten mit Beziehung auf alle angeführten Gründe in erster Linie „den Gast freizulassen" . . „und will ew. Gn. darüber die Gäste beschweren, dazu mögen wir für uns nicht Antwort geben, es geschehe denn mit Eintracht der Lande und Städte." Dies fasste der HM. auf, man kam zu dem Beschluss, dass der HM. Land und Städte zu einer allgemeinen Tagfahrt auf den 27. May nach Danzig berufen sollte. Charakteristisch für die Zeitverhältnisse ist es, dass auch auf diesem Marienburger Städtetage wieder von der Verbitterung der Gemüther die Rede war, für welche der HM. wenigstens indirect die Städte verantwortlich machte, während diese sie von der Verlesung des Privilegienbriefes Seitens der Gebietiger vor den Gemeinden der Städte herleiteten (S. 466—474). May 27.

Es lag den Städten viel daran, mit der Culmischen Ritterschaft wieder in geschlossener Reihe zu stehen; dies zeigen die Verhandlungen auf der Tagfahrt des Culmischen Gebietes zu Leissau und dann auf der gemeinen Tagfahrt zu Danzig am 27. May. Mit besonderem Eifer erkundigten sie sich hier nach den Vollmachten der Ritterschaft, erinnerten sie an bezügliche Schriftstücke der Tagfahrt vom 5. May 1440 (v. S. 211, 221), baten angelegentlich, sie möchten „den Kummer dieser armen Lande" zu Herzen nehmen und mit ihnen zugleich den HM. bitten, dass er sie frei lasse, wie er sie gefunden habe. Der Bischof von Heilsberg und Johann von Baysen übernahmen wieder die Rolle der Vermittler zwischen den Ständen und dem HM. Ihren Vorschlag, den Pfundzoll in der Weise zu bewilligen, dass sie einen Antheil daran erhielten, wiesen die Städte ganz entschieden von der Hand. Einen zweiten Vorschlag, den sie einem Ausschusse von sechs Personen aus den Städten machten, die Bewilligung einer Tranksteuer statt des Pfundzolles, erboten diese sich, an die Ihrigen heimzubringen, wenn der HM. den Pfundzoll inzwischen anstehen lasse. Erst nachdem die beiden Vermittler die Zustimmung des HM's hinter dem Rücken der drei übrigen Bischöfe, der meisten Gebietiger, sowie auch der Ritter und Knechte insgeheim erlangt, und nachdem sie dann auch die letzteren über die Absicht aufgeklärt hatten, May 27.



May 30. wurde am 30. May die allgemeine Versammlung auf dem Hause gehalten, an der nun auch die drei andern Bischöfe und zahlreiche Gebietiger Theil nahmen. Die beiden Vermittler, gleichsam als Anwälte der Stände, baten in derselben den HM., indem sie auf die vierjährige, noch kaum überwundene Nahrungslosigkeit des Landes hinwiesen, den Pfundzoll ohne Präjudiz an- May 31. stehen zu lassen. Der HM. ging darauf am 31. May ein, in der Hoffnung und Erwartung, dass die Stände auf Mittel und Wege denken würden, ihm zu Hilfe zu kommen, denn ohne Hilfe könne er seinen Staat und sein Amt nicht halten. Land und Städte nahmen diese Erklärung dankend auf. Nebenher brachten die Städte auch die Beschwerde wegen des Labiauer Zolles zur Sprache, die jedoch nach eingehender Behandlung vertagt wurde (S. 474—491).

August 25. Auf dem Städtetage zu Elbing, 25. August 1442, setzten der Bischof von Ermeland und Johann von Baysen die geheimen Verhandlungen wegen der Tranksteuer mit den Städten fort, doch kam es nicht einmal zu einer vorläufigen Verständigung, weil ihre Vorschläge über die Theilung und über die Dauer der Tranksteuer den Städten durchaus nicht annehmbar schienen (S. 496, 497). Und so wiederholten die Städte auf der allgemeinen Tagfahrt Septbr. 7. zu Elbing, 7. September 1442, zu der Ritter und Knechte jedoch wieder nur als Zeugen ihrer Erklärungen geladen waren, lediglich die Bitte, der HM. wolle sie bei den Privilegien und Freiheiten lassen, bei denen er sie gefunden hätte. Auch eine dringliche Vorstellung der Bischöfe von Samland und Riesenburg hatte keinen weiteren Erfolg, als dass die Städte sich bereit erklärten, falls der HM. ihnen etwas „in Befehlung geben wolle“, dies an die Ihrigen heim zu nehmen (S. 500—504). Jetzt berief der HM. Ritter und Octbr. 11. Knechte allein zur Tagfahrt nach Marienburg, 11. October 1442, und fragte sie um Rath, wie der Orden den Erklärungen der Städte gegenüber wieder zu seiner Gerechtigkeit und seinem Pfundzoll kommen möge. Hierauf antwortete Hans von Czegenberg im Namen der anwesenden Culmischen Ritterschaft, da so viele Gebiete des Culmerlandes unvertreten seien, so könnten sie nur rathen, dass der HM. die Sache einer neuen Tagfahrt aller Gebiete des Culmerlandes oder allen einzelnen Gebieten in besonderen Tagfahrten vorlege; und auch als der HM., die Erfolglosigkeit eines so umständlichen Verfahrens voraussehend, in sie drang, ihm ihren persönlichen Rath zu ertheilen, erklärten sie, da der HM. zu Danzig, wo alle Gebiete vertreten waren, den Vorschlägen Weniger ohne Wissen der Gebietiger des innern Rathes gefolgt sei, so könnten sie nicht anders als vorher rathen; auch deuteten sie an, dass des HM's persönliche Gegenwart bei den vorgeschlagenen Verhandlungen im Culmerlande von Nutzen sein werde. Die Ritter und Knechte der anderen Gebiete zeigten sich diensteifriger; sie schlugen vor, der HM. möge unter Zuziehung Etlicher aus etlichen Gebieten mit den fünf grösseren Städten, namentlich auch mit den Gemeinden in denselben, verhandeln. Dieser Rath gefiel dem HM. (S. 507—512).

Das gegenseitige Misstrauen der grossen Städte und der Ordensregierung war in jenen Zeiten so gross, dass beide Theile, namentlich in Danzig, Elbing



und Königsberg schon auf allerlei Sicherheitsmaassregeln gegen unerwarteten Ueberfall bedacht waren, wenn sie dieselben auch unter allerlei Vorwänden verdeckten. Die Altstadt Königsberg, welche mit dem Hauscomthur des Königsberger Schlosses in Abwesenheit des obersten Marschalls hart zusammenkam, beantragte auf dem Städtetag zu Marienwerder, 14. October 1442, eine Berufung aller Mitglieder des Bundes und verfolgte diesen Antrag auch direct in Leissau (ohne Zweifel auf einer Versammlung der Städte Culm und Thorn mit der Culmischen Ritterschaft); die Stadt Danzig, welche sehr bedauerte, dass dem Antrage dort keine Folge gegeben wurde, erklärte sich bereit, nöthigenfalls mit Elbing, Braunsberg und Königsberg im Besondern sich in Einvernehmen zu setzen (S. 512—515, 522—525). Die Stadt Danzig war es auch, welche auf dem nächsten Städtetage zu Marienburg, 22. November 1442, sich über bedrohliche Bauausführungen, Armirung und Bemannung des Danziger Schlosses gegen den HM. beschwerte. Der HM. wiederholte oft gegebene Versicherungen, dass er an Gewalt nicht denke, suchte nachzuweisen, dass die Befürchtungen der Danziger ungegründet seien, beschwerte sich aber nun seinerseits über allerlei Bauwerke, Armaturen und Wachtposten der Städte und verwies namentlich den Königsbergern, dass sie ihn und den Orden hinter seinem Rücken bei den Culmenern verklagt hätten. Man erkennt aus den Wechselreden nicht genau, von welcher Seite her die herausfordernden Maassregeln begonnen waren (S. 516—526), aber höchst auffallend war es doch, dass eben in der Zeit, als die Rathssendeboten mit dem HM. über diese Dinge verhandelten, der Comthur von Elbing eine Zugbrücke zwischen dem Schlosse und der Stadt Elbing erbaute, so dass die Stadt dem Schlosse gegenüber „ganz offen“ stand (S. 526, 527).

Octbr. 14.

Novbr. 22.

Hatte der HM., den Bitten der Städte nachgebend, die Erhebung des Pfundzolles den Sommer über noch anstehen lassen, so war er doch nicht gemeint, auf denselben überhaupt zu verzichten. Auf dem Städtetag zu Elbing, 5. December 1442, forderte er ihn abermals, und zwar abermals mit der Ankündigung, dass er sein Recht verfolgen müsse, wenn die Städte ihn noch weiter verweigerten. Eine allgemeine Landesversammlung, welche die Städte zur Bewilligung desselben für nöthig erachteten, und um deren Berufung sie baten, erklärte er für unnöthig, weil die Bewilligung der gesammten Ritterschaft, ja auch der Städte Culm und Thorn, schon erfolgt sei. Doch setzte er ihnen, da sie keine Vollmacht hätten, einen neuen Städtetag zu Holland auf den 15. December an; Culm und Thorn wollten dabei von den übrigen Städten nicht getrennt sein (S. 527—530). Auch auf dieser Tagfahrt, zu welcher jedoch auch einige von der Ritterschaft geladen waren, begannen die Städte mit der Forderung einer allgemeinen Landesversammlung. Da der HM. diese Forderung nicht als Antwort auf seine Proposition annahm, baten sie die Anwesenden von der Ritterschaft und die Prälaten um Rath; auch diese empfahlen ihnen, sich mit dem HM. wegen des Pfundzolles zu einigen. In vertraulichen Verhandlungen mit den Bischöfen von Ermeland und Riesenburg und mit Johann von Baysen erfuhren sie, dass der HM. die

Decbr. 5.

Decbr. 15.



Ladebriefe beim kaiserlichen Hofe schon ausgewirkt habe; mit denselben behandelten sie auch das Project einer Tranksteuer an Stelle des Pfundzolles noch einmal. Zu einem Zugeständniss waren die Städte auch diesmal nicht zu bringen: sie wollten noch einmal zu Hause überlegen und verabredeten, im Januar 1443 wieder in Marienburg zusammenzukommen und dann ihren Bescheid einzubringen (S. 530—536).

1443. Januar.

Wiewohl die Ladebriefe an die Städte in der Zwischenzeit einliefen, so hatte doch der neue Städtetag am 9. Januar keinen besseren Erfolg als die früheren. Die Städte baten, der HM. möge die Ladung abthun, und wiederholten übrigens ihre alten Anträge: keine neue Beschwerung, allgemeine Tagfahrt, Mittheilung des kaiserlichen Privilegiums. Der HM. lehnte dieselben ab, liess sich auch durch die Berufung der Culmer und Thorner auf ihre besonderen Privilegien nicht irre machen, deutete aber an, dass es auch ihm lieb sein würde, wenn der Streit nicht ausserhalb Landes ins Recht kommen dürfte (S. 537—541). So kehrten die Sendeboten noch einmal zur Berathung mit den Ihrigen heim, aber schon am 20. Januar waren sie wieder in Marienburg. Den Process am kaiserlichen Hofe wollten sie doch jedenfalls vermeiden; sie gingen also, da der Gedanke einer Tranksteuer ihnen noch weniger behagte, auf den Pfundzoll ein und bemühten sich jetzt nur noch, möglicht günstige Zusicherungen über die Modalitäten der Erhebung und der Theilung desselben zu erlangen. Der HM. bewilligte ihnen ein Drittel des allein zu Danzig fallenden Pfundzolles für ihre Bedürfnisse, versprach, bei seinen Lebzeiten ihnen weiter keine Lasten aufzulegen, und mit denjenigen, die etwa noch durch besondere Privilegia sich von dem Pfundzoll zu befreien gedächten, gütliche oder rechtliche Auseinandersetzung (S. 541—548).

Januar 9.

Januar 20.

Es war ein bedeutender Erfolg, den der HM. endlich errungen hatte, um so bedeutender, da er in dem jahrelangen Ringen um denselben nicht bloss jede gewaltthätige Maassregel vermieden, sondern auch eine ausserordentliche Geduld, Nachsicht und Milde an den Tag gelegt hatte. Wenn überhaupt, so konnte nur auf diesem Wege, durch Versöhnung der Gemüther, den drohenden destructiven Wirkungen des Preussischen Bundes entgegengearbeitet werden.



Siebenter Abschnitt.

Die Zeit des Hochmeisters Konrad von Erlichshausen.
1443—1446.

Ständetag des Culmerlandes zu Papau.

[1443 Donnerstag vor Oculi.] 1443. März 20.

Mit der Aufzeichnung über denselben (A) ist eine Verhandlung des HM's mit wenigen Abgeordneten der Ritterschaft zu Reden (B) zu verbinden.

350. A. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über den Ständetag des Culmerlandes zu Papau, Donnerstag vor Oculi. [Das Jahr fehlt, ist aber sicher zu ergänzen, da in der Aufzeichnung selbst Tagfahrten vom 22. April und 27. May 1443 erwähnt werden, andererseits die vom Jahre 1443 datirte Verhandlung zu Reden (unten B) derselben etwa gleichzeitig ist. Die Reihenfolge in dem HM.-Registranten, aus dem wir sie entnehmen, weist eben dahin.] Die Ritterschaft des Culmerlandes bittet unter dem Vorgeben, dass sie in den Pfundzoll nie eingewilligt und dass sie bisher geglaubt habe, dass über denselben nur zwischen dem Orden und den grossen Städten Schelung gewesen sei, — der HM. wolle sie in seinem ganzen Lande von Zöllen frei lassen. Der HM. weist jene Voraussetzungen zurück. Dann bittet die Ritterschaft und zugleich auch die Städte des Culmerlandes um die Freilassung von Zöllen als Gnade; er verschiebt die Antwort auf Berathung mit den Gebietigern, versichert aber, dass er Niemandes Privilegien verkürzen wolle. Auch auf den Mahlpfennig kam man zu reden.[1])

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 82—86.

※ Vorhandelunge mit den ritter unde knechte des Colmischen landes unde ouch den czween steten Colmen unde Thorun gescheen am Donnerstage vor Oculi zcu Papauw. [1443.] März 20.

Czum ersten sprachen ritter unde knechten etc.: Genediger lieber herre, euwer ritter unde knechte des Colmischen landes haben vornomen, wie euwer gnode den pfundczoll habe wedir uffgeleget, dorumbe

1) Auf diesen Tag wird Bezug genommen in einem Berichte des Vogts von Leipe vom 21. April 1444 und auf der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni 1444.

bitten sie euwer genode, das sie die wolle lassen bleyben bey eren gerechtichkeiten unde privilegien, und wolde sie lassen frey, als sie euwer gnode gefunden hat umbeswert von den czollen durch das ganeze lant unde als weit sich euwer hirschafft strecket.

Item antwertte der herre homeister: Lieben ritter unde knechte unde getruwen, ir wisset wol, das, do wir zcum ersten zcu homeister gekoren woren, zcu uns qwamen ritter unde knechte unde die stete unde begerten sich mit uns umbe den eyd der holdigunge unde die zcusagunge zcu voreynigen, unde wir schickten etliche unser gebietiger, unde ir von den ritter unde knechten unde steten doreczu, die sich denne dorumbe voreynigeten, unde wir denselben eyt von all unsern getruwen genomen unde die czusagunge lesende gethon haben durch das ganeze land, unde hoffen, das wir derselben zcusagunge bisher genug gethon haben unde keyn gebroch doran gewest ist, unde der vorbas genug thun wellen, ouch bey euwern gerechtichkeiten unde privilegien loszen unde behalden. Ouch wisset ir wol, wie es uffm tage czum Elbinge, dor wir unsers ordens privilegien vor unsern herren prelaten, gebietigern, landen und steten leszen liszen, gesloszen wort, do all unser ritter unde knechte uns zcusageten, das sie unsers ordens privilegien unde gerechtichkeiten sere gefrauwet weren, unde welden den nicht entkegen seyn, des wir en denne danckten als unsern lieben getrawen, auszgenomen die ausem Colmischen landen, die do sprochen, sie hetten nicht macht von den eren, sunder sie sageten uns von erer wegen also folkomlich zcu, als ander ritter unde knechte gethon hatten, und wer die woren, haben wir wol mit namen beschreben, unde boten uns, das wir en eynen kurczen tag legen sulden keyn Lesaw, sie welden denne kurczlich wedir zcu uns komen unde uns eyn guttlich antwertt geben. Also qwomen kurczlich dornoch zcu uns ken Marienburg mit voller macht 8 odir 10, der namen wir ouch wol beschreben haben, unde sagten uns ouch yo also volkomlich zcu, sageten sie nicht mehe, von des ganczen Colmischen landes wegen, als unser ander ritter unde knechten gethan hatten, das wir en uff die czeit ouch danckten unde nach dancken als unsern lieben getrawen. Dornoch uff allen tageferten, unde seyt czur Mewe, Danczk bey uns gewest in unserm rathe, habt ir y desgleichen mit allen andern unsern ritter unde knechten uns zcugesaget, unde habet uns getruwlich helfen rathen als unser lieben getrauwen, und haben ouch euwerm rathe gevolget, unde haben euch ouch euwer privilegia bisher gehalden unde dowedir nicht gethon unde hoffen, ir werdet ouch nicht wedir unsers ordens privilegien unde gerechtichkeit seyn.

[1441. April 23.] [1442. März 14.] [1442. März 26.] [1442. April 8.] [1442. April 22. May 27.]

Item sprach Herman Rewsap: Gnediger herre, wir haben von



euwir gnoden nicht anders vorstanden, wen das ir mit nymande schelunge hettet gehat, den mit den steten, dorumbe haben sich die mit euwern gnaden voreynet, nu doch hette ymant privilegia, der brechte sie vor euwir gnode etc., ir wellet gerne dirkant seyn unde eynem ydermanne thun, dorczu her rechte hette.

Item sprach der herre homeister: Lieber her Herman, is ist wol in dem brieffe bewart, unde wer es nicht dorinne geschreben, so welde wir doch gleiche wol, als das wir euch in der czusagunge gethon haben, wol halden, als wir das bisher gethon haben.

Item sprach der lantrichter: Gnediger herre, die unsern, ausz der samelunge wir iczunt kamen, unde die uns zcu euwern gnoden gesant haben, die laszen euwir gnode demutiglich bitten, das sie euwir gnode welde laszen frey, als sie euwir gnode hat gefunden, unde frey von den czollen, also weit sich euwer gnode hirschafft strecket[a], unde[b] haben von sulcher czusagunge nicht gewost[c]; die uff den tagen gewest seyn, habens uns ouch nicht eynbracht; ich habes nicht mehe gewust noch gehort, denne ieczcunt von euwern gnoden, ouch werdens den, die bey euwern gnaden gewest seyn uff den tagen, nicht zcusteen die unsern unde gemeynen lande, die uns zcu euwern gnoden gesant haben.

Item sprach der groskomptur: Her lantrichter, ir sullet mirs vorczichen, ich getrawe wol, ir wissetcz wol besser, wen irs saget, unde hetten sie is unserm homeister nicht zcugesaget, eyn iczlich gesworner getrawer man wor seynen rechten herren schuldig, en bey seyner gerechtichkeit unde privilegia hanthaben unde behalden.

Item nach veel wechselnwortten sprach der lantrichter: Gnediger herre, als mir hie der herre zcusaget, ich wuste is besser, wen ichs sagethe, wir seyn unsers herren gerechtichkeit unde privilegien nyhe entkegengewest unde nach nicht seyn wellen.

Item sprach der herre homeister: Lieben ritter unde knechte unde getrawen, als was wir euch in der holdigunge czugesaget haben, des wellen wir euch ane czwifel, ap got wil, wol halden, als wir bis [her][d] gethon han, unde do is keyn gebrach an uns gewest, und ap wirs nicht thuen welden, so wissen wir unser gebietiger also, das sie uns eyn sulches nicht gesteten wurden.

Item nach der molczeit qwomen dieselben ritter unde knechte wedir zcum herren homeister unde sprochen: Gnediger lieber herre, euwer getrawe ritterschafft des Colmischen landes, ausz der samlunge wir ieczcunt komen, haben uns mete gegeben, euwer gnode, also vor, demutiglich zcu bitten, das die ansehen wulde die getrawen manchfeldigen dinste, die ere eltveter bey ewerm orden gethon haben, unde

a) sterket Cod. b) und wiederholt Cod. c) gevost Cod. d) her fehlt Cod.



ouch sie, unde die sie nach thun werden, unde unser fleisige bete, unde welde sie frey loszen von den czollen durch das gancze lande, unde also weit euwir hirschafft sich strecket, unde ouch die czwu stete Colmen und Thorun. Ouch gnediger herre, von sulcher czusagunge haben die unsir nicht gewust, die unsern, ausz der samlunge wir ieczunt komen, die werdens in ouch nicht czusteen, in is ouch nihe mete gegeben, das [sie][a] unsir privilegium obirgeben sullen. Die bey euwer gnaden uff den tageferten gewest seyn, die hetten uns ein[b] sulchs wol mocht eynbrengen, so hetten wir uns ouch dornoch wust czu richten. Ouch sprach der burgermister vam Colmen: Gnediger lieber herre, desgleichen bitten wir ouch von der czweer stete Colmen unde Thorun wegen, das uns euwir gnode ouch welde frey loszen.

Item antwertt der herre homeister: Lieben ritter und knechte unde lieben getrawen, wir haben euch uff allen tageferten bey uns gehat gleich andirn unsern rittern unde knechten, unde ir habet uns getrewlich helfen rathen in unsern sachen, des wir euch gedanckt haben als unsern lieben getrawen. Wir legeten euch ouch zcur Mewo vor, [1442. April 22.] do wir uns mit unsern groszen steten nicht obirtragen kunden, das wir unser privilegia welden brengen loszen vor unsern gnedigen herren den Romischen konig unde alda dirkant werden durch eyn recht, hette wir irnczu recht, das uns das geschege, unde woreczu wir nicht rechten hetten, das welden wir nicht begeren, do dancktet ir uns das groslichen, das wir nymands unrecht adir gewalt thun wellen, unde das ir des sere wert gefrawet, das wir durch recht dirkant wolden werden, als haben wir nymands begert unrecht adir gewalt zcu thun adir nymands seyne briffe zcu vorkorczen, wozcu eyn yderman recht hat, wo heen[c] wir wellen in gerne dobey loszen unde hoffen, ir seyt uns ein[d] sulchs wedir pflichtig, unde nymer das begern, dozcu wir nicht recht zcu haben. Doselbist zcur Mewe qwamen ouch zcu uns unser ritter unde knechten ausz allen gebiethen unde ouch die euwern mit, die do woren mit voller macht, do sie vornomen, das wir uns mit unsern groszen steten nicht voreynen kunden, unde sprochen: Herre, wir haben eynen bunt undirnandir, in dem[e] der erste artykel lawtet, das wir unserm herrn zcu vorausz sullen thun alles, das wir em von eren unde rechte pflichtig seyn zcu thun. Is euwer wille, wir wellen zcu en geen unde wellen sie an den bunt unde artikel manen, das sie ouch teten. Sunder ir habet uns gebeten, das wir euch frey laszen solden von czoelen, so is ieczunt akers[1]) der groskompthur bey uns,

a) fehlt Cod. b) in Cod. c) w. h. ist wohl zu streichen. d) in Cod. e) dem wiederholt Cod.

---

1) ackers bedeutet hier und in der folgenden Nummer s. v. a. nur. Es



wir wellen gerne euwir bethe vor unser gebietiger brengen, wen wir die nehest vorsamlt haben, was wir denne do zcu rothe werden, das wirt euch wol zcu wissen. Worzcu eyn yderman recht [hat][a], das wellen wir im gerne gunnen.

Item sprach der lantrichter: Gnediger herre, ewir gnode sey milde in dem artikel ken euwir getrauwe ritterschafft.

Item antwertt der herre homeister: Lieber her lantrichter, [wir][b] wellen nymande zcu nohe geen adir vorkorczen seyne gerechtichkeit adir privilegia, worczu eyn yderman recht hat, do wellen wir en gerne bey loszen unde nymmer do wedir reden. Wir haben nyhe begert euwer privilegia zcu swechen adir zcu vorkorczen, sie hat ouch nymant obirgeben von euwernt wegen, als das wir euch in der holdigunge zcugesaget, das haben wir euch bas her gehalden unde wellen is ouch, ap got wil, forbas wol halden; kunnen wir sie euch nicht bessern, wir wellen sie euch ouch nicht ergern.

Item sprach Herman Rewsop: Gnediger herre, ich danck es euwern gnoden, das die doch uns das zcusteet, das wir er privilegium nicht haben obirgeben, ich habens en gesaget, sie wellen gleichewol nicht doran.

Item antwertt der herre homeister: Lieber Herman, is ist wol bewahret[c] genug, in dem briffe; ir habt nisnicht dorinne vorgessen, wir tedingten lange umbe den artikel; were [er][d] ausz gebleben (wen in der holdigunge habe wirs euch gefach zcugesaget, das wir euch bey euwern privilegien wellen laszen bleyben), so meynthen unser gebietiger, das is genug wer an der zcusagunge, unde das is nicht nott wer, das mans in den briff seczte; so habet irs nu do inne, wir meynen, is sey genug vorwaret.

Item sprach der groszkomthur, were eyn ding halden wil, der hat is gut zcu vorschreiben.

Item sprach der lantrichter: Gnediger herre, die unsz[e] gesant haben zcu euwern gnoden, haben uns bevolen, euwir gnode demutiglich zcu bitten, das sie die wolde frey loszen von czollen, nicht das wir euwern gnoden privilegien werden entkegen seyn adir dowedir in keyner weysze, die unsern habens uns ouch nicht mete gegeben, sunder sie loszen euwir gnode demutig bitten, mag is geseyn.

Item antwertte der herre homeister: Lieber lantrichter, wir haben

a) h. fehlt Cod. b) wir fehlt Cod. c) bewageret Cod. d) er fehlt Cod. e) die unsz wiederholt Cod.

---

ist wohl mit ag = nur zusammenzustellen, welches Grunau öfters gebraucht z. B. II, 2, 132 etc.



euch gesaget, euwer bethe welle wir gerne vorbrengen unsern gebietigern, wenne wir die vorsamelt haben, denn wirt euch wol zcu wissen, was wir doruff zcu rothe werden.

Item sprach der lantrichter: Sie haben uns ouch [bevolen][a] euwir gnode zcu bitten als umbe den molpfenning ut supra.

---

351. B. Verhandlung einiger Ritter und Knechte des Culmerlandes mit dem HM. zu Redden. Sie klagen, dass man sie bezichtige, ihre Vollmacht dem HM. gegenüber überschritten zu haben und berufen sich auf ihre schriftlich übergebene Zusage. Der HM. verspricht sie zu schützen und die Erhaltung ihrer Privilegien 1443. [Die Verhandlung schliesst sich ohne Zweifel an die Bemerkung Herman Rusops in der vorhergehenden Aufzeichnung und wird dieser daher angeschlossen, wenngleich sie in dem HM.-Registranten (der von der Zeitfolge wiederholentlich abweicht) erst hinter der folgenden Nummer folgt.]

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 86.

※ Dysze rede und handell haben die ritter und knechte awszem Colmischen lande zcum Redden an den herren homeister gebrocht im 43ten jare.

Czum ersten sprach her Hansz vom Czegenberge: Gnediger herre, alhie seyn unser fumffe ackers, die euwern gnaden die zcusagunge des pfundczolles gethon haben, und woren her Hannos vom Czegenberge, Jocub Mosseck, Guntter von Peterkaw, Pfeilsdorff und Sander von Boraw, nu werden wir faste im lande beczegen, beredt und bedast, das wir euwern gnaden mehe zcugesagt sullen haben, wen uns bevolen sey. So haben wir dieselbe zcusagunge wol in schriften und getrawen wol, euwer gnode habe sie ouch in schrifften.

Item antwert des herren homeisters: Lieben rittern und knechten, die zcusagunge, die ir uns gethon hat, do haben wir eyn gut genugen an und dancken des euch und ouch den landen, sunder alles, das wir euch in der holdunge zcugesaget haben, das haben wir euch bisher gehalden und wellens euch, ap got wil, vordan wol halden und welden euch gerne bey euwern privilegien loszen und behalden.

Item sprach her Hansz: Gnediger herre, wir haben euwir gnade alle wege gebeten, das uns euwer gnade wolle loszen bey unszern privilegien.

a) b. fehlt Cod.

Item antwert des herrn homeisters: Wir haben euch und den landen und steten gesaget, do wir zcum ersten homeister wurden und in der holdigunge und sust alle wege, und hoffen, das wir euch das gehalden haben und wellen is euch vordan wol halden etc.

Verhandlung der Danziger mit dem HM. zu Danzig.

[1443 Sonnabend vor Palmarum.] 1443. April 14.

352. Aufzeichnung der Ordenskanzlei. Vertreter der Stadt Danzig bitten den HM., sie vom Pfundzoll zu befreien, event. binnen Landes über denselben gemäss der Verschreibung vom 26. Januar c. erkennen zu lassen. Der HM. verspricht mit seinen Gebietigern darüber zu berathen, schlägt aber die Bitte ab, bis dahin die Erhebung des Pfundzolles anstehen zu lassen. Der Grosscomthur secundirt ihm dabei. 1443, Sonnabend vor Palmarum. 1443. April 14.

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 85.

※ Am Sonnobende vor Palmarum im 43. jare qwemen etliche ausz dem rathe und gemeynen zcu Danck uff das hauws doselbsten zcum herren homeister und sprochen zcu em also: Gnediger lieber herre, unser eldesten und die gancz gemeyne haben uns zcu euwern gnoden gesant und ire bethe und begerunge ausgesaczt[a] in disse czedel und bitten euwir gnode demutiglich, das ir desze czedel gnediglich uffnemen weldet. Des nam der herre homeister zcu sich die czedel, die von worte zcu worte also lewtet. 1443. April 14.

Erwirdiger groszmechtiger gnediger lieber herre, sam euwern gnoden wol wissentlich ist, das wir dis vergangenne jare faste unde vil euwir gnade gebethen haben, uns zcu vortragen den pfundczoll und uns zcu laessenne in sotaner freiheit, also uns euwir gnode gefunden und vor und nach der holdigunge zcugesagt hat, das wir von euwern gnaden bis hyher nye mochten gehaben, sundir euwer gnode meynete, das nach ausswisunge euwir keyserlichen privilegia so muchte en euwir gnode nemen mit rechte, hirumbe bitte wir allesampt nach euwir erwirdige groszmechtikeit uns frey zcu laessenne, und geruche anzusehen die manigveldige grosze getreuwe dienste und wolthaet, die wir euwern wirdigen orden getan haben, das wir der yo billig genyssen sulden, und ab wir dis von euwern gnoden nicht muchten haben, so musse wir uns halden an euwir gnoden brieff, darinne beruret wirt, kan sich ymandes freyen mit privilegien adir mit brieffen, wel euwer gnode erkant werden hy bynnen landes nach rathe euwir gebietigere [1443. Januar 26.]

a) ausgesant Cod.

und sich gutlich mit en darumbe voreynen, wurde aber sich euwere gnade nicht kunnen vortragen adir voreynen, so wil sich denne euwir gnade rechverdiglich erkennen laessen, das wir dach gerne obirhäben weren.

Antwertt des herren homeisters: Lieben getruwen, ir habt die euwirn von rathe und ouch von der gemeyne mit voller macht zeu Mariemburg bey uns gehabt, so haben wir und unser gebitigere uns mit euch voreynet, wie denne die voreynunge geschen unde vorschreben ist, deme wellen wir also nachfolgen und genug thun. [1443. Januar 20.]

Daruff sprachen die burgermeister und rath: Gnediger lieber herre, dancken euwirn gnaden vor eyn sulchs und bitten euwir gnade, das uns die eynen, nemlichen tag welle legen, wen mann das ding enden sulle, und ouch zeu wissen thun, wer der richter syn sullen.

Antwertt der homeister: Lieben getrawen, wir haben unser gebitiger, mit der rathe sulche voreynunge geschen ist, itczund nicht bey uns, wenne wir nu mit den zeusampne komen werden, wellen wir eyn sulchs an sie brengen; wie wir denne mit en eyns werden, das wirt euch wol zeu wissen werden.

Daruff sprochen die burgermeister etc.: Gnediger lieber herre, das es euwir gnade an euwir gebietiger brengen wil, das gevellet uns wol, sunder wir bitten euwir gnade, das irs mit uns und den unsern wellet lassen anstehen mit dem czolle, so lange das erkant wert, ab wir en sullen geben.

Daruff sprach der herre homeister: Es ist nicht in unser macht. Vordanne sprach der herre groszkompthur: Habt ir doch wol gehort, unser homeister hat euch zeugesagt, her welle euch lassen bey der voreynunge, so czweifelt mir nicht, ir habt y schriften davon und wisset wol und wir desglich, wie die voreynunge lawtet, dobey denne unser homeister mitsampt seynen gebietigern bleyben wil.

Vordanne sprach der herre homeister: Wir hatten gehuffet, wir sulden nu zeu ruw[a] seyn gekomen, und uff eyn sulchs haben wir euwir fleisigen bethe angesehen und haben das recht abegestellet, und were uns leeth gewesen, das ir zeu schaden und zeu schanden gekomen weret, als wir das wol wusten, und haben uns mit euch geeynet, und wellen ouch sulche voreynunge unvorbrochlich halden.

Daruff sprochen die stete: Gnediger lieber herre, wir bitten euch von der wegen, die da neden seyn und uns zeu euwirn gnaden gesand haben, das ir es mit dem czolle mit en wellet lassen anstehen und bestellen, das mann ire namen und gutter schreibe, eyn iczlicher sulle sich bewissen, so lange das dirkant werde, ap sie den czoll geben sullen.

a) new Cod.



Antwertt der herre homeister: Lieben getruwen, wir hatten ymmer gehoffet, das wir nu zeu ruw sulden seyn gekomen, wen wir lange czeit itczund wol vier ader fumff jare und unser vorfaren als wol als wir in unruw syn gewesen, und uff eyn sulches haben wir das gerichte abegestellet, wenne uns ganez leid were geweszen, das ir zeu sulchen grossen schaden, als wir wol wusten, suldet seyn gekomen, wenne got der almechtige wol weiss, das es uns gancz leid was, das wir euch laden lassen musten, und ir ouch wol wisset, das wirs uff vilen tagen gar fruntlich sucheten und euwirs schaden nicht begerten, wenne euwir gedyen ist unser gedyen, und darumbe so haben wir euwir beten angesehen und haben euch[a] das dritte teyl davon gegeben und meynen yo, das wir genug dabey gethan haben und haben unserm [orden][b] schaden geton, und hoffeten, wir sulden des ouch wol genissen, und was wir euch vor geschreben haben, das wellen wir euch wol halden.

Darczu sprach der groszkompthur: Mir czweifel[t] nicht, ir wisset wol, das die voreynunge lawtet, das mann den pfundczoll sulle geben, als mann en vormals gegeben habe, menet sich denne ymand zeu freyen, das [der][c] denne vorkome, und ist nicht darinne berurt, das mann es mit ymands anstehen sulle lassen.

Daruff sprochen die burgermeister: Gnediger lieber herre, wir bitten euwir gnode, das uns die welle beystehen, das wir sulchs dirmanen an ewir gnade gethan haben.

Antwertt der herre homeister: Wir wellens gerne an unser gebitiger brengen.

Vordanne sprochen die burgermeister: Gnediger lieber herre, wir bitten euwir gnode, das ir unser gnediger gutiger herre welle[t] syn, und wellet eyn sulchs nicht in unwillen uffnemen und uns und den unsern nicht zeu ungutte keren, wenne es triffet freyheit ann.

Antwertt der herre homeister: Was wir euch vorschreben haben, das wellen wir euch wol halden und ouch also nachfolgen und wellen das ann unser gebitiger brengen.

Daruff dancken sie dem herren homeister und schyden also von dar.

a) ouch Cod. b) o. fehlt Cod. c) d. fehlt Cod.



Verhandlungen im Gebiete Balga.

1443. Juni.

[1443 Juni.]

Der Comthur von Balga verhandelt mit verschiedenen Städten seines Gebietes über die „Vorschreibung und Vorgebung", die aber nicht näher bezeichnet ist. Es ist wohl nichts anderes als der im Februar und März 1442 geplaute Treubund.

Orig. im D.O.A.

353. Comthur zu Balga schreibt dem HM.: hat mit den Städten Rastenburg, Schippenpille, Syntten und Heyligebel gesprochen von der vorgebunge und vorschreibunge wegen; sie beziehen sich auf die grosten stete des hinderlandes; von Bartenstein ist das Beste zu erwarten, aber keyne stad die irste gerne seyn wil und eyne czoyth sich alles uff die andere. Comthur hat unter Beirath Niclos Sparwyns und Hans Ponnaws die Städte Bartensteyn, Fredelant, Landesberg, Syntten, Heyligebeyl, Schippenpille und Rastenburg zur Tagfahrt in Prewschen Ylaw auf nächsten Donnerstag berufen. Bartensteyn, Montag nach Corporis Cristi 43.

1443. Juni 1.

Ständetag zu Elbing.

1443. August 1.

[1443 Petri ad vincula.]

Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Abweisung eines Angriffs des Herzogs von Mecklenburg auf die Neumark. Wir stellen deshalb einige Berichte über Verhandlungen in den Gebieten, welche die Kriegsrüstung gegen den Herzog betreffen, vom 7., 11. und 13. Juli voraus (A—C); es folgt das Ausschreiben des HM's zu der Tagfahrt (D), der Recess der Tagfahrt (E) und ein auf demselben entworfenes Schreiben (F).

354. A. Comthur zu Christburg schreibt an den HM.: hat von der wepener wegen des gebietes mit den Insassen des Gebietes noch nicht gesprochen, aber ihnen einen Tag auf nächsten Mittwoch gesetzt; mit den Städten werde er die Sache noch anstehen lassen. Preuschenmarkt, Sonntag nach Visitationis Mariae 43.

1443. Juli 7.

Orig. im D.O.A.



355. B. Pfleger zu Barten schreibt dem HM.: hat die ehrbaren Leute des Bartenschen Gebietes zusammengehabt und ihnen von der Feindwerdung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg erzählt. Sie antworten: Sulden sy alsemlich gelt zcusampne schoszen und geben uff alsemliche gleffeneye, das were en zcumole swer, wen sy is nicht kunden getun; ouch sulden sye alsemliche gleffenye undir sich czihn, das were yn ouch zcu swere, sunder sy welden gerne bereyt seyen myt eren hengesten und harnysche zcu czyen, wo sy euwer gnode hyn haben wolde. Idoch haben sy sich irboten, waz dy Brandenburger eyns wurden, dy do sint dy obersten dysses gebittes addir ire noewer, daz welden sy ouch gerne thun und sich dokegen nicht seteczen, sundir ewern gnoden gerne gefollig doran seyen. Gegeben czu Barthen am Dornstage vor Margarethae virginis im 43. jore. 1443. Juli 11.

Orig. im D.O.A.

---

356. C. Pfleger von Rastenburg schreibt dem HM. über seine Verhandlungen mit den Amtseingesessenen zu Lunenburg wegen der Kriegsrüstung, sowie über die Hinterlassenschaft eines Freien. Lunenburg, Margarethae 1443. 1443. Juli 13.

Orig. im D.O.A.

Meynen gar willigen . . . Als euwer gnade mir geschreben hat, das ich dy wegesten von den erbarleuten sulde vor mich vorboten, en dy sachen vorczelen von der gleffeneye, dy uff das gebite angeslagen unde uffgesateczt ist etc., euwer gnade geruche zcu wissen, das euwer gnaden brieff qwam ken Rastenburg, do ich am neesten gerichte und herschaw gehalden habe, do dy erbar leute czusampne woren und ich en dy sache vorgeleit und vorczalt habe, und ford och czu Lunenburg habe herschaw gehalden, do er vire us dem Rastenburgschen camerampte mit macht dohyn gesand mit den erbarleuten czu Lunenburg obireyngekomen seyn, und dy wegesten erbarlûte sprochen also: sy haben vor 6 joren bey her Mercz geczeiten mussen schossen, do andere gebite nicht schosseten; do gelobete en her Mercz, wur en andere leute nicht schossen, en sulde er geld weder werden; ander leute schosten nichtes, und er geld ist en nicht weder wurden; doch was andere gebite als Balge, Brandenburg bey diszen sachen thun werden, do wellen sy sich nicht wedersetczen. Sunder dy cleynen gemeynen freihen sprechen also, sy haben vor nicht geschosset, sy mussen haynen und sust in der wiltnisz thun, was man sy heyset, dorumbe hat man sy vormols geschosses oberhaben. Also steet er antwort. Euwer gnade thu ich och czu wissen, als ichs von guten leuten byn underweiset und



kurczlich innewurden, das der vorsterbene freye bey Lunenburg Thomas von Glitteyn seligis gedechtniszes noch der begnadunge des leibgedinges seynes elichen weibes wol 6 oder 8 jor donoch gekoufft hot czu seynem veterlichen erbe, das do inneheldt 7 huben, doruff er das leibgedinge vorschreben ist, eyn ander frey erbe von czwen huben, das vor eyn sunderlich dynst gewest ist, dovon man vor hot gedynet in der wiltnisz ricken und haynen gleich einem andern Preuschen freyen. Das welle sy un vordacket halden und meynen, dy frauwe sal och er leibgedinge dorinne haben. Wen is euwer gnode wirt vorgeben, so wisse sich euwer gnode donoch czu richten. Gegeben zcu Lunenburg am tage Margarethae im etc. 43. jore.

1443. Juli 13.

Pfleger zcu Rastenburg.

---

357. D. Der HM. ladet die Stadt Danzig, um über eine von Herzog Heinrich von Mecklenburg begonnene Fehde zu berathen, zur Tagfahrt nach Elbing auf den 31. Juli. Marienburg, Freitag nach Jacobi 1443.

1443. Juli 26.

Orig. mit Spuren des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, als wir euch vor haben geschreben und czweifeln ouch nicht, ir habets sust ouch wol vornomen, das herczog Heynrich von Meckelburg uns das unser genomen, unser lande der Nuwenmargke uberfallen und beschediget habe wider got wider ere, unvorwart seiner ere, so sein wir es mit unsern gebietigern zcu rathe wurden mit unsern hern prelaten, unseren gebietigern, landen und steten bynnen kurcz zcusampnezcukomen und ires raths darinn zcu gebruwchen. Und umb des willen begeren wir, das ir czwene euwirs raths mit voller macht also fertiget, das die uff die neistkomende Mittwoch uff den abend bey uns sein czum Elbing gewiszlich und unvorczogen, euch doranne nichts vorhindern laszet und uns in den sachen getrewlich rathen helffet. Geben czu Marienburg am Freitage nach Jacobi im 43. jare.

Juli 31.

1443. Juli 26.

---

358. E. Recess des Städtetages zu Elbing, 1443 Petri ad vincula. Der HM. bittet die Stände um Rath und Hilfe gegen Herzog Heinrich von Mecklenburg; sie rathen, deshalb an den Römischen König und andere Deutsche Fürsten zu schreiben. Er hat deren Einwirkung bereits vergeblich nach-

1443. August 1.



gesucht. Die Stände entwerfen Zuschriften an den Herzog von Mecklenburg und dessen Unterthanen, die aber verworfen werden. Noch ist die Rede von der Fehde gegen Holland und Seeland, von der Erhebung des Pfundzolles und dem Wehrgelde.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 273a, Thorn. Rec. fol. 176b (fehlt in den Elb. Rec.).

1443. August 1.

Anno incarnacionis domini 1443 feria quinta ipsa die beati Petri ad vincula domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, de Colmen Bartholomeus Roszenick, Petrus Bisschoffesheym, de Thorun Hermannus Ruszopp, Tilemannus vom Wege, de Elbingo Petrus Storm, Johan Wymburg, Nicolaus Lange, Henszel Noremberger, de Koningsberg Hinricus Poel, Nicolaus Rebeyn Kneypabe, de antiqua civitate Lorentcz Brune, Johann Dreyer, de Danczick Martinus Cremoen, Reynoldus Nedderhoff in Elbingo ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nachdeme der herre homeister die heren prelaten, lande und stete uff den vorscreben tag hot laessen verboten, so haben die stete die heren prelaten alle dis landes, die gebietiger alse groszkumpthur, marsschalk, Elbing, Cristburg, treszeler, Brandemburg, Ballige, Danczik, und den pfarrer von Danczik doselbest vor sich gefunden, also das der homeister in der allir kegenwertikeit sprach: Lieben heren prelaten, ritter und knechte, lande und stete, wir haben euch hir kegen dem Elbinge thun heisschen und vorboten umme des willen, das der herre hertezoge Heinrich von Mekelenburg unsir land, alse die Neuwemarke, hat angegriffen, gebrand, berobit, obirfallen unde beschediget wedir got, ere und recht, unvorwaret seyner ere und ane alle vordienst und schulde[a], also wir ouch euch gescreben haben, bittende sie alle alse seyne getruwen manne, das sie em welden in den sachen getruwelich raten, beystand und hulffe thun, uff das sulche gewalt und vorweldigunge muchte undirstanden werden, sprechende vorbas, nachdeme sie seyne gesworen und geholdigeten manne weren, das sie em pflichtig weren zcu rathen, hulffe und beystendikeit zcu thuende. Hiruff die rittere und knechte, lande und stete sich mit den heren prelaten haben besprochen und haben mit denselben heren prelaten[b] eyntrechtiglich wedir geantwert, das sie seyn vorgeben wol verstanden hetten, und en leith were, das sulchens gescheen were, und riten seynen gnaden, das her deme Romisschen konynge, den heren korefursten und marggraven zcu Brandemburg welde schreiben ubir sulche gewalt; die heren prelaten, rittere und knechte, lande und stete[c], welden ouch schreiben und bitten die heren alle, das sie den

a) So T. schule D. b) So D. m. d. h. p. fehlt T. c) die hern bis stete D. sic T.



heren hertczogen von Mekelenburg vorbenant sulden undirweisen, das her von sulchir gewalt liesse, nachdeme die heren prelaten, lande und stete dis landes des heren homeisters welden mechtig seyn, seyne gnode[a] zcu eren und rechte zcu erbitenn, und kunde des nicht gescyn, so musten sie deme heren homeister in sulchen sachen retlichen syn. Hiruff der herre homeister nach besprechen hat geantwert, her hette seyne botschafft bey dem heren Romisschen koninge, bey deme heren bisschoffe von Collen und deme marggraven zcu Brandemburg gehat, und das bey en laessen bearbeiten, alse her hogeste muchte, also das[b] der groszkumpthur, der mit deme kumpthur zcur Balligo zcum heren marggraven von Brandemburg was gewesen, und der kumpthur zcum Elbinge, der mit dem pfarrer zcu Danczik zcum heren Romischen koning[c] ouch in botschafft hatte gewesen, verczalten undir meer worten[d], also das der homeister furder sprach, das allens, was dobey in botschafft gescheen were, nichts hulfflich were, und ouch nicht von nothen were, nachdeme sie die vorbenanten heren vermanet, unde gebeten hetten, alse sie hogeste muchten, sulchens zcu undirstehende. Hirumme so bath der homeister die heren prelaten, lande und stete, das sie em nach welden retlichen wesen, nachdeme der herre hertczoge vorbenant seyne lewthe swerlich hilt gefangen und pynegete sie bis zcum toed[e], das doch heren nicht[f] czemethe, gefangenn also zcu halden. Hiruff die heren prelaten, lande und stete nach besprechen wedir antwerteten, sie welden deme heren herczogen zcu Mekelemburg und deme marggraven zcu Brandemburg schreiben in sulchir weise, alse hirnach volget.

Taliter[g] per magistrum generalem conceptum fuerat, ut civitates scriberent domino de Meklenburg.

Grösstentheils unleserlich, da das ganze Blatt durch Stock sehr gelitten hat.

Conceptum illius litere et aliarum subsequentium non transierunt, causa patet in primo articulo subsequenti.

[Simili modo] conceptum fuerat, ut civitates scriberent militibus, clientibus et civitatibus domini de Mekelenburg, per magistrum generalem, mutatis mutandis.

Taliter conceptum fuerat per civitates, ut scriberetur domino Henrico de Meklenburg, licet non transivit.

Folgt unten.

a) s. g. T. en D. b) das D. fehlt T. c) k. T. fehlt D. d) verz. u. m. w. D. fehlt T. e) t. zcu D. f) h. n. T. n. h. D. g) Die nachfolgenden Entwürfe stehen nur in den Thorn. Rec. fol. 178, sind aber bis auf einen durch Moder fast unlesbar geworden. In den Danz. Rec. steht dafür nur die Notiz: ut circa cedulas hic alligatas.



Taliter conceperat magister generalis cum suis preceptoribus, [ut civitates] scriberent domino marggravio de Brandenborg.

Meist unleserlich.

Taliter per civitates conceptum fuerat, ut domino marggravio de Brandenborg scriberetur, licet magister generalis noluit admittere.

Meist unleserlich.

Welche verramunge die stete nicht haben laessen schreiben nach versegelen umme des willen, das die heren prelaten und semliche von den landen[a] waren wegh geczogen, und ouch das die vorgeschribene[b] awssatczunge, die die lande und stete verliebet hatten, durch die gebietiger vorwandelt wart, das die lande alse semliche nw nicht wulden zculaessen, nachdeme eczliche von den eren waren[c] wegh geczogen, und die stete wulden nymand, noch dem homeister, seynen gebietigeren, noch den landen, alse sie begerende waren, copien geben adir entwerten[d].

Item so haben die stete die sache, alse die heren von Lubeke den steten gescreben haben von wegen der schiffe, saltcz und guttir, die die von Bremen den Hollanderen und Zelanderen genomen haben in der zee, beslossen, das eyn yderman uff dasselbige mit seynen eldesten doheyme handelunge habe, und seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inbrenge.

Item das eyn iglicher mit den seynen doheyme handelunge habe, ab die von deme Brunsberge by deme pfundezolle sitczen solen, und do teyl von zcu haben, alse sie begeren, entwert inczubrengende zcur nehesten tagefart.

Item begeren die vom Kneipabe zcu Koningsberg teil an deme pfundezolle zcu haben, und begeren in des hern homeisters register gesaczt [czu] werden, czu den tagferten von dem homeister sie czu vorboten, gleich den andern steten[e], entwert dovon inzcubrengenn zcur nehesten tagefart.

Item so haben die stete obireyngetragen, welch ratiscompan der 5 stete by deme pfundezolle [eyne mande lang][f] sitczet, der sal alle wochen czwu gutte mark zcu seyner czerunge haben, und die stete, die iczunt bey dem pfuntczolle haben gesessen, sal eyne igliche stat besundern widdir haben und nemen acht gute mark von dem pfuntczolle umme der czerunge willen, die sie haben getan, als die iren bey dem pfuntczolle gesessen haben[g].

Item von deme lantrechte zcu gedencken, ab men bey deme lantrechte bleiben sal umbe mit deme wergelde[h] zcu vorbussenn adir vorwetten, eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zcur negesten

a) u. s. v. d. l. T. fehlt D. b) v. T. fehlt D. c) So T. umme des willen, das das meheste toil was von en D. d) So T. ähnlich D. e) So T. gekürzt D. f) e. m. l. D. fehlt T. g) So T. Aehnlich (16 Mark statt 8 gute Mark) D. h) So T. ungelde (?) D.



tagefart dovon inzeubrengenn etc., und das bynnen der czeit eyn iglicher seyn recht bey recht halde nach seynem vermogen bis zeur negesten tagefart.

---

359. 1443. August 1.

F. Entwurf eines Schreibens der Preussischen Städte an den Herzog von Mecklenburg, gefertigt auf der Tagfahrt zu Elbing am 1. August 1443. Sie verlangen von ihm, sich der von dem HM. proponirten schiedsrichterlichen Entscheidung des Markgrafen von Brandenburg und seiner Räthe zu unterziehen. [Nicht vollzogen.]

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 179.

Taliter conceptum fuerat per civitates, ut scriberetur domino Henrico de Meklenburg.

Post salutem. Hochgeborner grosmechtiger gunstiger lieber [her], wir begehren uwir [herlichkeit] czu wissen, wie das der erwirdige und [grosmechtige] unser gnediger herre Conrad von Elr[ichshwzen] uns hat mit vil groszen clagen und wemuttigem herczen sam seynen getruwen mannen und undirsaszen anbracht und vorsteen laeszen, wie euwir hirlichkeit [seyner] gnaden und seynes orden land und lewte in der Nuenmarke ane alle vordinst, schuldesache und unbesorget wi[der] got, ere und recht, als wir eygentlich vernomen haben, jamerlich und swerlich hat ubirfallen, berobet und beschodiget myt morde und brande, unvorwaret euwer ere, als uns unser herre homeister hot irkennen geben, so das unser gnediger herre vorbenant uns dovon hat undirrichtet, wie das her von seyner und seynes wirdigen ordens wegen durch die wirdigen hern, her Hans von Remichingen seynes ordens groskompthur, und her Henrich Rwsz von Plawen kompthur czum Elbing, die her czu des irluchsten fursten und groszmechtigen hern, hern Frederich marggraffen von Brandenburg nw nehst gesant hatte, sich der sache halben kegen seyne hirlichkeit und seyner gnaden retho clagende hat dirboten, so wir vorstanden haben, do denne euwir hirlichkeit vorkomen sulde unserm hern homeister czu thunde, was ir im von ere und rechtis wegen billich thun suldet; wurde ouch doselbest vor des hern marggraffen von Brandenburg gnade und seynen rethen irkant, das unser gnediger herre homeister euwir hirlichkeit ichtis widdirumme thun sulde, das her euwir hirlichkeit von rechtes wegen thun sulde, so das eyns mit dem andern unvordinget czugynghe; welch gebot uwir hirlichkeit, als wir vorstanden haben, hat abgeslagen, das uns doch mogelich und billich nach sulcher erbarlichen und redlichen dirbietungen dungkt hette uffczunemen. Und nochdeme euwir hirlichkeit sotans



sulde abgeslagen haben, so [hat] uns unser herre homeister vorbenant hochlich ermanet und angeruffen, im yn sulchen geweldigen, obirtetigen anfechtungen und sachen getruwelich helffen rathen, und nachdem wir noch sulcher hogher ermanunge und heisschunge yn sulchen unvorschulten sachen, als wir vorstanden haben, unserm rechten hern billich und mogelich rathen sulden, so begeren wir von euwir hirlichkeit, das ir sulche erbarliche und mogeliche dirbietunge noch uffnemen und semliche schelunge bey dem vorgenanten hern marggraffen von Brandenburg geen und bleiben wellet noch der vorberurten weisze, wente unser herre homeister seyne sachen bei dem vilgenanten hern marggraffen und seynen rethen, als wir demselben hern marggraffen geschrieben haben, volmechtiglich wil bleiben, uff das euwir hirlichkeit und im widdirfare, was[a] eyner dem andern von rechtes wegen und noch des vorgenanten hern marggraffen und seynem rechtfertiglichem erkentnisse scholdich und pflichtig were czu thunde; gescheges abir, das got vorbiete und wir nicht hoffen, das euwir hirlichkeit sulche rechtferdige mogeliche und billiche dirbietunge abir eyns awsslaen wurde, so mach euwir hirlichkeit wol merken, das wir unsern hern homeister sam seyne getruwe manne in sulchen seynen rechtferdigen sachen und waldigen gedrange[b], also wir ouch billich und mogelich thun, furder retlich czu seynde, als wir von rechte pflichtig seyn, euwir hirlichkeit in den vorgeschribenen sachen sich also czu beweisende, uff das dor nicht forder unwille entsteen dorffe; und begeren des euwir beschreben antwert bey dessem beweiser etc.

Ständetag zu Elbing.

[1443 Dienstag vor Michaelis.] 1443. Septbr. 24.

Es liegen vor das Ausschreiben des HM's zu dieser Tagfahrt (A), der Recess der Städte (B), die Aufzeichnung der Ordenskanzlei (C); wir schliessen daran eine Notiz über die Verhandlung zu Frankfurt (D).

A. Der HM. ladet die Stadt Danzig [und die andern grossen Städte] zur Tagfahrt nach Elbing auf den 23. September. Es soll daselbst über die Sicherung der Neumark, welche der Kurfürst von Brandenburg beansprucht, und über einen Vertrag mit Pommern verhandelt werden. Holland, Sonntag nach Crucis exaltationis 43. **360.** 1443. Septbr. 15.

Ausfertigung für Danzig im Dz. A., für Thorn im D.O.A.

a) w. recht Cod. b) godrangis Cod. gedrange Conj. gedrangnis?



Unsern l. u. g. burgermeistern und rathmannen unser statt Danczk.

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getrauwen, wir thun euch zcu wissen, das der hochgeborne irleuchte furste und herre, herre Frederich marggraff zcu Brandenburg, von uns und unszerm orden die Neuwemarcke hat gefurderdt, die wir doch ruglich ane allerley rechtlich ansproch eynundviherczig jaer itczund inne gehat und beseszen, dorobir wir ouch gutte privilegia, gerechtikeyten und beweysungen haben. Nu habe wir itczund dorumb mit dem genanten herren marggraffen durch unser gebiethiger czwene gutliche tage lassen halden und nu abir den dritten als achtage nach dem neestkomenden sente Michael tage halden werden lassen, dohyn wir denne etliche von unsern gebiethigern, unsern landen und steten schicken und senden werden zcu vorsuchen, ap sie die schelunge guttielichen fleyen und hynlegen mochten; konne denn das nicht gescheen, das sie dieselbige sache uff das recht dem herren marggraffen biten und seteczen; wurde[a] sich aber der vorgenante herre marggraffe am rechte nicht genugen[b] lassen, sunder gedechte das genante land uns und unszerm orden abezcendryngen mit gewald boben sulche unsere gerechtikeit und dirbiethunge, so begere wir mit gantczem fleisze, daz ir disse sache fleisslich obirweget und uns euwern getreuwen rath, hulffe und beystand[c], dodurch wir bey dem genanten lande, unser gerechtikeit und privilegien, uns und unserem orden dorobir gegeben, bleyben mogen und behalden. Ouch hat der irlauchte furste und herre, herre Bogislaff herczog zcu Pomern an uns und unserem orden gesucht und begert eyne vorczihunge[d] voreynunge czwusschen seyner herlickeit landen und steten und uns und unsern landen und steten zcu machen und zcu vorschreyben. Dorumb begere wir, daz ir ouch doruff seyt bedocht und berathen und fertiget denn czwene von euch mit gantczer macht mit sulchem euwerem getreuwem rathe, hulffe und beystandt, so daz die seyn als vom neesten Montage uffen obend obir achtage bey uns zcum Elbing, alda hyn wir unsere herren prelaten, gebiethigere, lande und stete ouch vorbotet haben uff dieselbigen sachen zcu rathslagen und zcu beslissen und beweiset euch hirinne so getreulich, als ir das uns und unserem orden schuldig seyt und wir euch daz gentczlichen wol zeugetreuwen etc. Gegeben zcu Holland am Sontage nach crucis Exaltationis im 43. jaer.

1443. Octbr. 6.

1443. Septbr. 23.

1443. Septbr. 15.

a) wurden Cod. b) genugen welde Cod. c) Man ergänze: gewähret. d) v. ist wohl zu streichen.



361. 1443. Septbr. 24.

B. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, 1443 Dienstag vor Michaelis. Die Stände bitten den HM., die Schelung mit Brandenburg, wo möglich, gütlich hinzulegen, nach Rückkehr der Gesandten sie wieder zusammenzuberufen, falls es noch nöthig wäre. Dabei sprechen Ritter und Knechte sich wegen einer Hilfleistung entgegenkommender aus, als die Städte, welche jede Bewilligung von einer vollen Ständeversammlung abhängig machen. Auch das Bündniss mit Pommern findet bei der Ritterschaft mehr Beifall, als bei den Städten. In einem Streite zwischen dem Herzog von Pommern und der Stadt Colberg sind der HM. und Preussische Stände als Schiedsrichter erwählt. Es wird über die Theilnahme von Braunsberg und Kneiphof am Pfundzoll verhandelt etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 274 a, Thorn. Rec. fol. 183, Elb. Rec. fol. 103.

1443. Septbr. 24.

Im jare unsers hern 43 am Dynstage nehst vor Michaelis die heren ratessendeboten der stede des landes zcu Prussen alse vom Colmen her[a] Bartholomeus Rosenek, her Hans Matezke, von Thorun her Herman Rusup, her Gotschalk Hitvelt[b], von Elbing her Peter Storm, her Johan Wintburg, her Claus Lange, her Hensel Noremberg, von Koningsberg her Michael Mattis, her Niclas Plesze, vom Knyppabe her Franczike Grosse Niczsche[c], her Claus[d] Dreher, von Danczik her Meynhart Colner und her Johan Tarrax zcum Elbing zcu tage versamelt und han vorhandelt disse nochgeschreben artikel.

Czum ersten hot unser herre homeister zcu dissem tage vorbotet etliche von deme lande und dy stete vorgeschreben, umme antwort zcu haben von syner vorschreibunge und begerunge, die her den landen und steten nehst gethon hatte umme hulfe, rad und bystand zcu geben von deme ansproche des heren margrafen von Brandenborg also von der Neyenmarck, dy unser heren obir 41 jarn geruwelich[e] gehalden und besessen haben unbekumpmerd, und unsern heren ouch wol czu vyr maln hundirt tusent Ungersche gulden hatte[f] gekostet, so daz durch mancherleye handelunge, hy czwisschen den landen und steden gewest, so kunden sy entwert unsirem heren homeyster zcu geben nicht eynstragen, so daz land und stete haben dy heren bysschoffe, also Heilsberg und Colmensee und Sameland (Resenborg waz nicht kegenwertig) czu yn geheyschen, dy lande by sich unde dy stete ouch by sich eere antwert vorgegeben, alzo daz etlich von dem lande[g] und etlich von den steten mit den vorgenanten prillaten czu unserem heren homeister gefuget worden, und der here bysschoff von Heylsberg alzo eyn mitteler von beyder teyle vorgebunge had unsern heren homeister alsulch[h] entwert gesaget: daz land und stete

a) her D. T. fehlt hier und später E. b) her fehlt. D. c) N. fehlt E. d) Hans E. T. Claus D. e) getreulich E. f) hatten Cod. g) dissem l. D. den landen E. T. h) So E. T. alz sulch D.



begerten, daz dy sendeboten, dy unser here umme der sache wille gefertiget had, dy schelunge mit dem hern[a] von Brandenborg fruntlichen fleyn und henlegen, und mochte den daz nicht geschaen, daz sie sich denne der sache erbiten zcu deme rechte, und worde her denne daz ouch abeslon, so weysz unsers heren homeisters[b] genade wol daz vortan furder[c] zcu besuchen, und mochte denne daz alles nicht geholfen, so unsers heren botschafft wedder umme kômt, ab daz von nothen werde syn, zo mag syne genade denne vorboten lassen syne heren prillaten, land und stete, grosz und cleyne mit foller macht zcu komen, so wert seyne gnade wol horen, waz sy ym roten werden.

Sunder dy lande haben vorbas gesprochen, daz sy by unserm heren faren wellen, alzo ere elderen und voråldereu alzo getruwe gesworn mann geforen[d] haben, und wellen unserm heren thun alles, daz sy ôm von ere und rechtes wegen fphlichtig syn. Hirmete seyn dyselbigen von lande und stete aws gegangen[e].

Darnoch sint dy vorgedochten prillaten zcu den steten gekomen und der her bysschoff von Heylsberg had den steten von unsers heren homeisters wegen undir vil andern worten gesaget[f]: Lyben heren us uwer antwerd vornemet unser here, daz ir semmelich czwyffell[g] czu ôn habet; so sulet ir vor war[h] wissen, daz her keynen krig anhebet, und dy sachen mit deme heren von Brandenborg uff daz recht seteczen wel, daz her[i] wol gloybe, und vor em sweren wolde, daz seyne meynunge ganz gut ist, und bat dy stete, daz sy unsern heren eyn ander antwert geben wolde, und seynen gnaden wolden zcusagen, alzo ôm dy lande haben zcugesayget.

Hyruff dy stete deme heren bysschoffe haben geantwerd, sy kunden uff disse czeit synen gnoden keyne andere antwerd geben, wen sy hetten keyn beffel von den yren[k], yehtisicht furder hirynne czw thuinde, und dy ghenne, dy hir ouch kegenwertig sollen seyn, dy schegen sy hir nicht, alzo dy ritterschafft des Kolmischen landes und us semlichen[l] andern gebiten, und woren vorbas begeren, daz unser here wolde vorboten lasen seyne rittere und knechte, dy gemeyne land und stete und semeliche[m] ouch von den kleynen steten, dy im denne eyntrechtiklichen wol werden antwert geben, wen unser here homeister, der meyster von Dewczen- und Lyfland vor[n] den heren prillaten, lande und steten czugesayt had, und ouch berecesset ist, das unser herre keinen krig, bund noch[o] vorschribunge thun wellen an der gemeyne lande und stete bywesen, rad und wille.

a) h. fehlt D. b) h. fehlt D. c) v. f. T. v. weiter E. wort angefordort D. d) So D. T. gerathen E. e) gefangen D. f) g. fehlt E. g) czwyffeler D. h) w. Conj. fehlt D. nicht mehr zu lesen T. vorbas E. i) h. D. ich E. k) yren von D. l) semechen D. m) seumelich D. n) vor T. E. von D. o) berecesset bis noch T. E. fehlt D.



Hiruff der here von Heylsberg alzo geantwerd had, daz unserme heren nicht duncket von nothen seyn, syne lande und steten vorder doreczu vorboten, wen dy lande hetten im allreython czugesaget und dy kleyne stete worden nicht dorweder syn, und dy schelunge were an nymande wen an ön; sunder unser here welde dissen steten, dy hir kegenwertig, weder eynen tag leygen umbe eyn gutlicher und besser antwert synen genaden zcu geben.

Hiruff die stete haben gesprochen: sollen sy dy sache czurocke weder an dy eren brengen, so mochten sy dy nicht alleyne yn eren rethen, sunder ouch mit erer gemeyne handellen, und ab daz unserem heren worde beqweme syn, das seyne genade wol yrkennen mag. Hyrmete seyn dy stete abgegangen[a].

Item am Mittewoche des morgens had unser here yn kegenwertikeyt seyner gebitiger den steten vorgegeben, her hoffte wol, daz sy sich nu anders bedacht hatten, und worden em eyn besser antwerd geben, wen sy seyne gesworen mann weren und getrwete[b] wol, daz sy bei ym worden thun alzo ire[c] vetere by en[d] gethan und gefaren haben. Septbr. 25.

Hiruff haben dy stete unserm heren geantwert, sy wusten wol, daz sy seyne gesworen manne weren, sy wolden by synen genoden thun alzo seyne getruwe[e], geholdette mann, also sy denne ouch zcuvor haben gethan, sunder sy kunden seyne gnade czu disser czeyt vorder antwerd uff dy sache nicht geben, und beten seyne gnode, daz her sye zcu disser czeyt dobey lisse.

Item von der eynunge mit den heren herczhogen von der Stolppe, dovon unser here yn seyne bryffen ouch ruret had, so hat[f] unser here eyne abeschrifft, waz dy eynunge und der bund, und welche den briff vorsegelen sollen, vor den steten losen lesen. Alzo dy voreynunge gelesen waz, sprach unser herre, daz her dy ouch vor den landen hette lesen lassen, denne nu disse ussatczunge vol behaget.

Hiruff dy stete haben geantwerd: en duchte nicht von nothen seyn forder einigerley[g] voreynunge noch vorschreibunge mit denselbigen heren von der Stolpen czu machen, noch czu vorschreiben, wen si sich alreyte[h] mit im[i] voreniget und vorschreben haben yn dem ewigen freden, der mit der crone von Polen und dissen lande ist geschen.

Hiruff unsir herre widder hod geantwerd: her hette sich alreyte mit demeselbigen herczogen vorschreben und voreynigit, und dy voreynunge were off 10 jare lang gemachet, und were im daz weren

a) So T. E. angefangen und abg. D. b) getrwete E. getrweten D. getruwen (in directer Rede) T. c) ire E. eu seyne D. euwir (in directer Rede) T. d) in E. im D. uns T. e) getruwete D. f) so hat T. lisz D. E. g) eynerleyge D. h) im alleyn D. i) in vorczeiten T.

wolde, daz her sich mit heren voreynigen und sterken sullde[a] kegen syne figenden?

Item zo hot der kompter von Danczik[b] vor unserme heren homeister seine prillaten, gebitigern und steten yngebrocht, wy her in botschafft by dem herczogen von Pomern und bey der stad Colberg gewessen ist von des kriges halben, den si under in gehad haben, zo daz beyde teyl dy schelunge zeu unserm heren homeister, bisschoffe von Heylsberg und den vir steten alzo Colmen, Thorun, Elbing und Danczik haben gesatczit; wi si dy schelunge von beyden teylen entscheden und entrichten, dobey wolden si is gerne blyben; und disses haben dy stete unserme heren zcugesaget und der tag sal seyn zcu Danczik achtage vor Martini dernegest komende. (Novbr. 4.)

Item[c] alzo dy von deme Brunsberge und Knypabe von den steten begerten bey deme phuntczolle czu siteczene und part davon czu nemen etc., haben dy stete beslossen, wolden die vorgeschreben stete alse Brunsberge und Knyppabe[d] bey den steten bleyben und von in in czukonftigen czeyten nicht treten in reysen beyde bynnen und bawssen landes, er anteyl mete czu geben, und wsczulegen, ab der phuntczol widder worde abgeleyt, daz si daz an dy yren brengen, ab si daz wolden thun, zo wollen in dy stete eyn gud antwert doruff geben, sunder bey dem fphuntczolle mete zcu siteczene haben dy stete abgeslagen.

Item haben dy stete unseren heren homeister gebeten, daz dy von deme Knypape in seyne register mögen geschreben werden, also das[e] sy zcu den tageferten werden vorbot geleich anderen grossen steten. Hat unser here geantwert, daz dy von deme Knypaben mit czu tage komen, is seyn wille wol, sunder her wil in daz nicht vorschreyben, und daz dy Aldestat Konigesberg, wen eyne tagefard vorschreben werd, den von deme Knypaben czu sagen[f], daz sy mete zcu tage komen.

Item eyn iglicher mit den seynen dohoyme handelunge czu haben, alse von des fphuntczolles wegen, ab man den czu disser czeyt usnemen wil adder lenger legen losen, und wi und in welcherley wisse dy stete den wsnemen willen, zcu der negesten tagefart alz acht tage vor Martini schirstkomende czu Danczik[g] syner eldesten gutduncken dovon inzcubrengen.

Item haben dy stete eynsgetragen, daz dy heren von dem Colmen 200 geringe mark von dem fphuntczolle enphon sollen uff eyne rechenschafft und bescheyt.

a) voreynugen und starken sullen D. b) von N.! E. c) Dieser Artikel fehlt E. d) die bis Knyp. fehlt D. ergänzt aus T. e) w. a. d. T. w. d. E. w. a. D. f) und daz bis sagen fehlt, dafür: aber man sal en ansagen E. g) So T. z. Danzig auf Mart. (8 tage davor) E. acht tage czu Danczik uff Mart. nehestk. D.



C. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Elbing, Dienstag nach Mathaei 43. Ritter und Knechte sprechen sich über event. gegen Brandenburg zu leistende Hilfe entgegenkommender, wegen eines Bündnisses mit Pommern beifälliger aus, als die Städte. — 362. 1443. Septbr. 21.

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 87.

※ Antwert der lande am Dinstage gescheen zcum Elbinge nach Mathei im 43. jare. — 1443. Septbr. 21.

Czum ersten antwert der lande durch den herrn von Heilsberg: Gnediger herre und wirdigen lieben gebietiger und rethe, alhie steen euwer getrawe man von den landen und steten und haben mich gebeten, euch zcu sagen besundern. Die lande haben euwer gnaden vorgeben getrewlich gehandelt und ubirwogen und euwer not und gedrang ist en getrewlich leyt, zunder alz euwer gnoden den herren groszkompthur, den kompthur zcum Elbinge mit andern von den landen und steten geschicket und gesant hat nu uffn tag ken Frankenford, zo bitten sie euch, das ir die sachen gutlich wellet loszen ansteen als lange, bas sie ere antwert widder umbe brechten, villeichte werden sie eyn sulch vorhofft und begert gutte antwert eynbrengen, das do nicht nott thun wirt, eres rathes und hulffe forder zcu gebruchen.

Item weres aber, das man sich uff demselben tage nicht fruntlich worde vortragen und der herre marggraffe am gleich und rechte nicht wolde genugen loszen, so sall euwer gnode und euwer gebietiger an in nicht czweyffeln, sie wellen euch rathen und helffen, alz euwer getrawen man von ere und rechte pflichtig seyn zcu thun, und bey euwern gnaden und euwern orden faren, alz ir veter ywerlde gefaren und gethon haben.

Item der herre homeister danckte den rittern und knechten eres rathes und zcusagens.

Item sunder der stete antwert ist alzo: Euwer gnoden vorgeben haben sie wol betrachtet und ubirwogen, und euwer gnoden nott und gedrang ist en sere leyt, zunder alz denne der herre groszkompthur und der vom Elbinge mit andern von den landen und steten uffn tag ken Franckenfort geschicket und gesant seyn, so bitten sie euch, das ir die sachen gutlich weldet loszen ansteen, bas das sie widderumbe ere antwert inbrechten, villeychte werden sie eyn vorhoffte und begerliche gutte antwert brengen, das do nicht not thuen wert eres rathes forder dorinne zcugebruchen etc.

Item weres abir, das dem herren marggraffe gleich und recht dorubir geboten wurde und her sich doran nicht genugen loszen wulde, zunder dorubir gedechte ewer gnoden und euwerin wirdigen orden zcu



dringen, und das ouch sulche dirbietunge dem herrn Romischen konige, andern fursten und herrn vorkundiget wurde, als sie das wol getrawen, das das geschit, so bitten sie, das euwer gnode denne die herren prelaten und gemeynen landen all und cleynen stete geruch zcu vorboten zcu eynen gemeynen tage, was denne aldo gemeyniclich gerathen wurde, das wurde euwern gnaden wol zcu wissen.

Item do wart der herre von Heilsberg mit dem herren von Sameland geschickt zcu den steten, der in denne vorczalte, wie is nicht nott were, die herren prelaten, die[a] gemeynen lande und cleynen stete zcu eynen gemeynen tage zcu vorboten, wen von den herren prelaten hette man yo, von den landen yo, so hette ouch der herre homeister und seyne gebietiger keynen gebrechen an den cleynen steten; die hetten ouch den herren homeister gebeten, das her sie nicht furdern sulde zcu tage; so wusten wol die gebietiger, was sie an den cleynen steten hetten, wen die gemeynen lande teten, doweder wurden sich die cleynen stete nicht setczen, so hinge es nu an nymande, wen an een, und dirmanete sie ouch mit andern mehe worten und vorczalte en ouch, das der herre homeister und seyn orden nicht gedechten kriege anzcuheben, zunder sich der zcu entsetczen.

Antwert doruff der stete: Sie hetten nicht mehe bevell von den eren und beten durch den herren von Heilsberg, das sich der herre homeister und die gebietiger uff diszmal wolden loszen genugen an dem antwert, und das der herre homeister nicht sulde an een czweyfelen, sie wolden bey seynen gnoden thun, alz gutte lewte thun sullen.

Item sprach der herre homeister: Lieben getrawen, der herre von Heilsberg hat uns wol vorczalt euwer meynunge, morne zcu sechsen komet widder zcu uns, so wellen wir denne mit euch ouch reden von andern sachen.

Item an dem andern tage rette der herre homeister mitsamp dem marschalke, komptur zu Cristburg und treszler mit den steten in der capelle: Lieben getrawen, wir hoffen und getrawen, ir habt euch bas bedocht und werdet bey uns thun alz unser gehuldigte gesworne getrawen lewte und werdet uns eyn besser antwert geben.

Antwert: Gnediger herre, ewer gnade sal keynen czweyffel uff uns setczen, wir wellen bey euwern gnaden thun, alz euwir gesworne geholdigte und getrawe lewte thun sullen.

Item der lande antwert uff den bunt: Gnediger herre euwer gnode vorbindunge mit dem herczoge ist euwern getrawen mannen lip, und horens und sehens gerne, und yo euwer gnod mehe frunde, hulffe und beystand haben mochte, yo is en lieber were, und gefelt uns wol.

a) die zcu Cod.



Item der stete antwert uff den bunt: Gnediger lieber herre, alz uns euwer gnad geschreben hatte von dem bunde, so haben wir doheym mit unsern eldesten dovon gereth und handel gehat, die do meynen, das is gnug sey an der vorschreibung des ewigen fredes mit dem koninge zcu Polen und am herren herczoge, und das is nicht nott sey, das sich euwer gnode vort mit em vorbunde.

Item des herren homeisters antwert: Lieben getrawen, wir haben nechte denselben bunt den landen laszen leszen, den gefiel her wol und sehens und horens gerne, und hetten wol gehoffet, ir suldet eynes sulchen[a] seyn dirfreyet und gerne vornemen. In der vorschreibung des ewigen fredes wisset ir wol, ist nicht mehe berurt und vorschreben, wen eynen ewigen frede zcu halden, und zcu keyner hulffe is eyn teyl dem andern vorschreben und vorpflichtet, der herczog ist uns nicht eyn pferd zcu sateln zcu hulffe vorpflichtet, ader wer em, und meynten, yo mehe wir hulffe hetten zcu unsern ansteenden kriegen, alz sich itczunt die sachen czwisschen dem herren marggraffen und uns machen, yo is euch lieber seyn sulde; sullen wir uns nicht umbe hulff zcu haben, dodurch wir unser land und lewtte beschirmen und behalden mochte, vorbinden und vorschreiben, wie das wer uns eyn sweers; wir getrawen, so ir euch bas bedencket, is sal euch lip seyn und sulletcz gerne horen. Die sachen haben wir en in allir masse und alzo anbracht, alz is nu neist uffm tage zcu Holland ist vorlossen, daruff haben sie uns eyn sulch antwert geben etc.

---

363. 1443. Octbr. 16.

D. Vertrag zwischen dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg und dem Orden über die Neumark, in welchem der erstere seinen Ansprüchen gegen eine Geldzahlung entsagt, abgeschlossen zu Frankfurt, Galli 1443. Unter den Abgesandten des HM's waren der Grosscomthur Johann von Remchingen, der Oberstspitler und Comthur zu Elbing, Heinrich Reuss von Plauen, mehrere Comthure aus deutschen Balleien, endlich Er Hans von Steten, Er Niclos von Sperwin, Ritter, Er Johann Ast, Doctor in geistlichem Recht und Pfarrer zu Thorn, auch deutsches Ordens, Eckhard von Guntirsberg, Caspar Materne, Hinrich Halbwachsen, Bürgermeister zum Elbinge.

Orig. im Staatsarchiv zu Berlin, gedruckt bei Baczko III, 383. Riedel Cod. dipl. Brandenb. II, 4, 288. Vgl. Voigt die Erwerbung der Neumark 1863 S. 264.

---

a) eyn sulchs eynens sulchens Cod.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Städtetag zu Danzig.

1443. Novbr. 11.

[1443 Martini.]

Wir hängen an den Recess (A) zwei Notizen, die nur in losem Zusammenhange mit der Tagfahrt stehen, aber für die Geschichte der Preussischen Verhältnisse nicht ohne Interesse sind (B. C).

364. 1443. Novbr. 11.

A. Recess des Städtetages zu Danzig, Martini 1443. Der HM., der Bischof von Ermeland und die Städte Thorn, Elbing, Danzig versuchen den Streit zwischen dem Herzog von Pommern und der Stadt Colberg zu vermitteln, aber ohne Erfolg. Colberg bittet die Hansestädte Preussens um Hilfe, wird von diesen an die anderen gewiesen. Vertheilung des eingekommenen Pfundgeldes, Verhandlung über eine Erbschaftssache etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 276 a, Thorn. Rec. fol. 186 b. (Fehlt Elb. Rec.)

Anno incarnacionis domini 1443 domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, de Colmen videlicet Bartholomeus Roszenick, de Thorun Hermann Ruszop, Tylemannus vom Wege, de Elbing Petrus Storm, Johan Wyntburg, de Danczik Lucas Mekelvelt, Meynardus Colner, Hinricus Buck[a] et Johann Meydeburg in die beati Martini Danczik ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten nachdeme die heren alsz der herre homeister, der bisschoff von Heilsberg und die vorbenanten stete die sachen und schelunge, die czwisschen deme heren hertczogen von Pomeren, demo bisschoffe zcu Camyn von eynem, und der stat von Colleberg gewant[b] vom anderen teile, haben zcu sich genomen, so haben die vorbenanten heren und stete durch vele mühe, arbeit und[c] merckliche handelunge, in den sachen gehat, disse nachgescreben artikel gehandelt, so dass beyde teile vorbenant ere zcusproche, die eyn teil zcum anderen hatte, haben uffgeantwertet den vorbenanten heren und steten[d], also das sich dieselben sachen so gros und swere macheten, das men dovon nicht entlichs hot beslossen.

Item dornach ist die vorbenante sache uff eyn vorschopp gekomen, so das der hertczoge zcu Pomeren die handelunge der sachen uff eyne andere stat wulde haben und vorschuben, also zcu Schybelbeyn, Hammersteyn, Dramburg, uff welche stete die von Collebergo umme veerlicheit und beysorge, die sie hatten nicht komen wulden, so das die sachen von beiden teilen seyn von enandir gegangen, und die von Colleberg begerten, das die sachen zcu Danczik muchten gehandelt worden, uff Pfinxsten adir uff Michaelis, do sie ere beweisunge in den

a) Henr. Buck fehlt T. b) So D. T. c) So T. m. a. u. fehlt D. d) u. s. T. etc. D.



sachen zcu wassir und czu schiffe[a] welden henbrengen, und sie ouch umbe feerlicheit willen, alse vorberuret ist, anders nerne henkomen wulden. Welchs hertczoge zcu Pomeren und der bisschoff zcu Camyn nicht uffnemen wulden, und hirmethe seyn die sachen enteczwey gegangen, also das eyn yderman von beiden teilen ere beweisunge und brieffe, die sie hatten uffgeantwert und obirgeben[b], begerte wedir zcu haben, die en nw von beiden teilen wurden wedir gegeben.

Item so seyn die von Colleberg bey den steten gekomen[c], bittende, das man en in diessen sachen hulffe und beystand tethe nach inhaldunge des recessz czwisschen den henszesteten gemachet. Hiruff die stete geantwert haben, wie sie sich mit deme heren koninge von Polen und deme hertczogen zcu Pomeren vorsereben haben, so das sie eynen ewigen frede zcu halden besworen haben und sich mit en vorbunden[d], doch so haben die stete dis zcu en genomen, das an die eren hen heymen zcu brengen, sprechende vorbas, das die von Colleberg die anderen henszestete, die vormogender und mechtiger[e] weren denne diesse stete besuchen und anruffen, umbe en beystendig zcu siende.

Item ist den von Danczik befolen den vier steten alse Lubek, Wiszmar, Stralessund und Rostock uff ere brieffe, alse sie den steten des landes geschriben hatten, von wegen der von Colberge entwert zcu schreiben von wegen alle diesser stete[f].

Item haben die stete dem hern homeister vorbracht von der Noremberger wegen, das sie hir kouffslagen etc., dovon die stete zcu vorterbunge kommen. Dis hat der homeister zcu sich genomen bis zcur negesten tagefart, so lande und stete zcusampnekomen, sprechende, das her vil lieber welde, das die stete gedigeten, denne das sie vorturben.

Item so hat der homeister den hern von Elbing und Mariemburg, und den gefangenen die von Hennyngk Sachszen wegen czu Oldenburg gefangen woren, zcugesaget, das sie zcu Mariemburg bynnen dren wochen sullen zcu em komen, das her en geloubet hot zcu schreiben, wenne is im wirt beqweme seyn[g].

Item das eyn igliche stat die rechenschafft von der munteze zcur nehesten tagefart inbrenge.

Item so haben die vom Colmen 200 geringe mark von dem pfundczolle uffgehaben und die heren vorbenant von Thorun fierhundirt, und die vorsereben heren vom Elbing ouch fierhundirt geringe mark geldes uff rechenschafft.

a) in den s. u. z. s. fehlt D. b) u. o. fehlt D. c) haben . . gewesen D. seyn . . gekomen T. d) und sich m. e. v. fehlt D. e) m. denne diesse stete D. f) Verstümmelt D. g) So T. weniger deutlich D.



Item meynen die heren von Danczik die helffte von deme pfundczolle zcu nemen und ouch die helffte wedir awsczulegen, is were denne, das der pfundczol abeginge, so welden sie die helffte der czerunge, die die stete thun werden, usgeben, dergleich die stete wedirumme; und dis haben dy stete[a] wedirumme zcu en genomen, an die eren hen heymen zcu brengen und zcur nehesten tagefart eyn iglicher seyner eldesten gutduncken dovon inczubrengen.

Item eyn yderman mit den seynen handelunge doheyme zcu haben, wie men es mit den twsund nobelen halden sal, die her Heinrich Vorrath in Engelant entfangen hot.

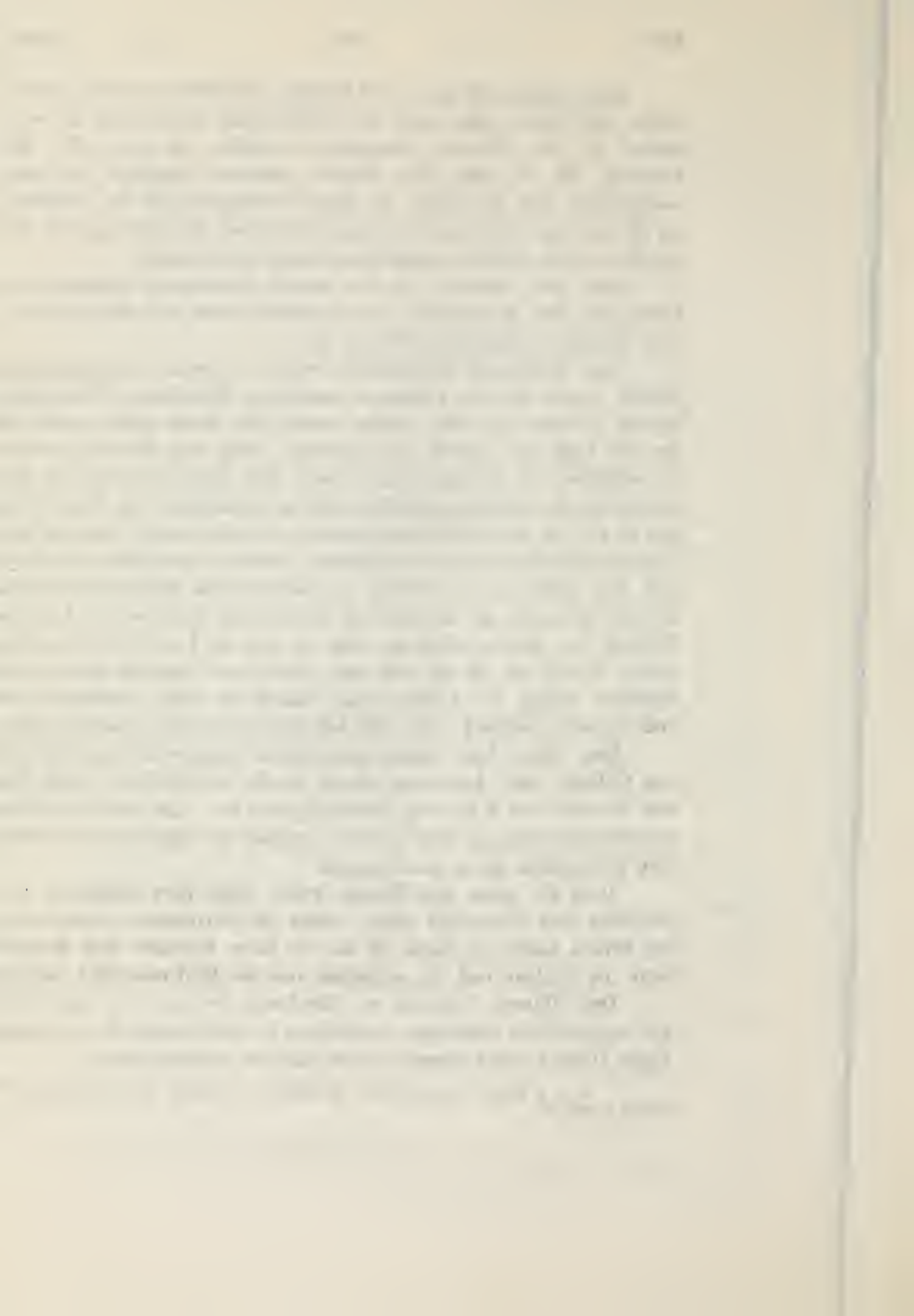
Item Hildebrand Tannenbergs sache von seyner nachgelassenen kynder wegen ist also gelaessen, nachdeme Hildebrand Tannenberg seynen kinderen von erer mutter wegen 900 mark guttes geldes in der stat buch zcu Danczik mit gehegtem dinge hat schreiben laessen zu schreiben vor er mutterliche anefal und nicht me, aber nw her vorsturben ist, sprechen derselben kinder vormunder, das Tannenberg gut so gut ist, alse 8200 mark geringe[b], so alle schulde beczalet syn nach awsweisunge seynes rechenbuches[c], welche sachen deme homeister und den steten seyn vorbracht, so das die stete diesse sache haben zcu sich genomen, an die eren zcu brengen, ab men der stat buch in Danczik[d] bey wirden halden sal, adir ab men die kinder vorbenant bey rechte laessen sal, do sie sich mit rechte inne begriffen haben; und dieselben sachen von beiden teilen bleiben so lange anstehende bis zcur nehesten tagefart eyme yder teil an seyme rechte unschedelichen.

Item Claus Jerre burger zcu Danczik begerte uff den konyngk zcu Gotlant[e] nach beweisung seyner brieffe uffczuhalden, wente her vele vorvolch wol 9 jar lang darumbe getan hot. Dis haben die stete zcu sich genomen, bis zcur nehesten tagefart eyn iglicher seyner eldesten gutduncken dovon inczubrengen.

Item die heren von Thorun sullen deme hern homeister vorschreiben und wissentlich thun, wenne die Polynsschen heren eynen tag werden halden in Polen, uff das der herre homeister sich darnach weys zcu richtenn und zcu schreiben von der Crakouweschen sachen.

Item Hannes Fyerecke von Grudentcz hot sich vor den steten mit seynem eyde entlediget, das her von der vorbietunge der anlegunge kegen Dybouw nicht gewust enhabe, das das vorboten were.

a) d. s. fehlt D. b) g. fehlt D. c) nach a. s. r. fehlt T. d) in Danczik fehlt T. e) Gotl. T. fehlt D.



B. HM. schreibt an den Hauscomthur zu Danzig: übersendet zwei Briefe, in denen er versichert, dass es nie in sein und seiner Gebietiger Herze gekommen sei, anders denn recht an den Unterthanen zu fahren; Hauscomthur soll dieselben zur Widerlegung ungegründeter Gerichte, einen den Rittern und Knechten des Gebietes, einen der Stadt Danzig aushändigen. Marienburg, Donnerstag vor Priscae virginis 14.
Orig. im D.O.A.

365. 1444. Januar 16.

C. Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Danzig, in einem Streite zwischen dem HM. und dem Orden einerseits und dem Münzer Gosswyn Kumhaer andererseits vor dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg zu Richtern und Berichtern bestellt, fällen einen Spruch, durch welchen die gegenseitigen Forderungen regulirt werden. Gosswyn soll freien Verkehr im Lande haben, wie andere fremde Gäste, aber dagegen schwören, des HM's und des Ordens Bestes zu wissen. Danzig, Vincentii 1444.
Orig. im D.O.A., abgedruckt bei Vossberg 167.

366. 1444. Januar 22.

Ständetag zu Elbing.

[1444 Montag nach Trinitatis.]

1444. Juni 8.

Einem Berichte des Vogts von Leipe vom 24. April (A) folgt der Bericht der Ordenskanzlei über die Tagfahrt (B), dann der Recess der Städte (C), die Correspondenz der letzteren (D. E) und einige Berichte, betreffend das beabsichtigte neue Landesregiment (F—J).

367. 1444. April 24.

A. Vogt von Leipe schreibt dem HM.: Ritter und Knechte des Culmischen Landes sind letzten Dienstag zusammengewesen und haben zwei an den Vogt gesandt mit der Bitte, dem HM. zu schreiben, das sie under en gehandelt hetten und gedocht von eynes regementes wegen und ouch das pfundtczolles, das die land vorturben und wir mit en, und die stete gedegen. Privatim hat der Vogt erfahren, sie meinen, das ewer gnaden es mit den stetten hylden, wenne dy land mit euwern gnaden hatten gereth von eyns regements wegen, do euwer gnade was gewessen zeu Pappaw, unde es mit euwern gnaden hatten also gelassen, das euwir gnade mit euwern gebietigern en eynen tag sulle vorramen, und das nw nicht ist gescheen; dorumbe haben die land euwir gnade umb eyns sulchen wille in vordechtnisse, das euwer gnade es halde mit den stetten, unde das die lant keyn regement haben, dorumb musten sie



vorterben. Sie werden sich Dienstag über 8 Tage wieder versammeln und bitten um eine Antwort. Schönsee, Freitag nach Georgii 44.

1444. April 24.

Orig. im D.O.A.

---

368. 1444. Juni 9.

B. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Elbing, Dienstag vor Frohnleichnam 1444. Der HM. entschuldigt die verspätete Ansetzung der Tagfahrt durch gehäufte Geschäfte, fordert Land und Städte auf, ein neues Regiment zu entwerfen. Diese erwarten den Entwurf eines solchen vielmehr von ihm und weisen auch den Vorschlag des Bischofs von Heilsberg, das Geschäft einem Ausschuss zu übertragen, zurück. Die Städte haben überhaupt kein Verlangen nach einem neuen Entwurf, unter der Ritterschaft herrscht Zwiespalt.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 100.

1444. Juni 9.

※ Vorhandelungen geschen mit landen und steten am Dinstage vor corporis Cristi im 44. jare zcum Elbinge.

Czum ersten sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, uns haben ettliche von den landen gefach und viel wol drey jar her gebeten und angelanget alzo von eynes gutten regiments wegen disser laude zcu bestellen, dadurch lande und stete, arm und reich, zcunemen und gedeyen mochten, alzo hatten wir nu nehst am wyntther, do wir noch gewonheith ins hinderland czogen, unsern landen und steten geschreben, das wir en eynen tag nach irer bete gerne legen wulden. Do wir nu wider heym qwomen, woren unser sachen also gestalt, das wir kume achtage doheyme legen mochten, sunder zcu tage mit dem herczog awsz der Stolpe czyhen musten, dornach alz wir heym komen, logen wir kawme 14 tage und czogen ken Littawen, do wir eynen tag mit dem grosfursten hylden, alz euch das wol wissentlich ist. Do wir nu hey[m] qwomen, haben wir unser herren prelaten und euch her vorbottet und eynen tag geleget, her mit voller macht zcu komende, umb zcu begriffen eyn gut regimenth, dodurch lande und stete, arm und reych, gedeyen mogen, wen got weisz, das wir euwer gedeyen zcumole gerne segen, und hoffen und getruwen, itczlich gebiete solle doruff gedocht und sulche gebrechen auszgesatczt haben. Dorumbe bitten wir euch, lieben ritter und knechte, das ir uns rathen helffet, wie wir in die sachen komen und sie anheben mogen.

Antworth der lande und stete durch Symon Glasze, den landrichter: Gnediger herre, lieben herren alle, euwer gnaden vorgeben



landen und steten von euwirs regiments wegen, das euwer gnade doranne gebrechen habe, und begeret, das wir euwiren gnaden dorinne rathen sulden, so haben euwir lande und stete das getruwlich uberwogen und euwir gnaden mich laszen sagen, das euwir gnade das oberste houpt sey euwirs regiments, und wissen ouch nicht, was gebrechen euwir gnade doranne habe. Ouch so haben uns die unsern doven nicht bevolen noch metegegeben, und getruwen wol, das euwir gnade mit den herren prelaten, euwiren gebietigeren vorder handel doruff, denne wir, gehat hetten, und dorumbe zo bitten sie euwir gnade, das die in schrifften auszetczen welle den gebrechen euwirs regiments und uns den geben, zo wulden wir denne gerne doruff handell und rath haben und denne ouch das an die unsen daheyme brengen, und werden ouch dadurch gelarth, wie wir in die sachen komen und die anheben mogen. Ouch gnediger herre, so rurth die sache eynen ydermanne und die gemeyne land, darrumbe lassen sie euwir gnade bitten, das en die eynen tag welde legen und kleynen stete uff eyne nemliche czeith und ouch uns allen dorezu vorbotten, sind es alle anrureth, uff das mann denne mit eyntracht sulche sachen vornemen und vorlieben moge.

Item sprach der herre von Heilsberg: Lieben herren alle und lieben frundes, als euch meyn herre vorgegeben hat, das her eyn regiment gote zcu lobe, den landen zcu gedeyen nach der herren prelaten, gebietigern, landen und steten rathe begreiffen welde, daruff ir en denne geantwertt habet, wie her eyn houpt sey des regiments, alz das an em selbest ist, und das her euch die gebrechen, die her in seyme regimente hette, in schrifften geben sulde, dodurch ir eynen weg in eyn regiment haben mochtet, ir weldet sulche schriffte an die anderen daheyme brengen, und begereth, das meyn herre eynen tag euch legen wulde und die anderen cleynen stete und ouch die itczund nicht hy sind, die denne das alle anrureth, dohen welde vorbotten, dohen weldet ir komen und mit fleysze rathen helffen, das eyme sulchen noch nutczo und fromen nachgegangen wurde etc., lieben frunde, meyn herre und wir alle welden gerne, das die ding alhie nu angefangen wurden. Goth sey gelobet, hie seyn vier stad, alz meyn herren prelaten, meyn herre, seyne gebietiger, seyn wirdiger orden und ir in den landen und steten, so deuchte uns gut, das man neme 6 von den herren prelaten, 6 von den gebietigeren, 6 von den landen, 6 von den steten, und das die gingen und handelunge hetten von den sachen, die uberwugen, wie man die sachen anfahen und dareyn komen mochte. Ir erkenneth wol, das man im sulchem hawffen, als wo 400 seyn, obel zcu den dingen magk komen. Daruff der landrichter sprach: Herre, yo mehe



lewte, yo meo rathes. Geantwert, es wer war. Darnoch sprach der von Heilsberg: Es deuchte meynen herren, den herrn prelaten, gebietiger gutt seyn, das ir hiruff wolt seyn berathen und em eyn antwerth geben, warumbe wil man czerunge thun, sind man itczund wol und geringlicher bekomen moge.

Item antwert der lande durch den landrichter: Gnediger lieber herre, alz uns unser herre von Heilsberg vorgegeben hat, das man von den herren prelaten, gebietigeren etc. 6 kysen sulde etc., so wissen sie keyne schelunge euwirs regiments und haben ouch doven keynne bevellunge, sunder sie bitten euwir gnade, das die in schrifften en wolde den gebrechen geben, den welden sie getruwlich handeln und den an die eren doheyme brengen.

Item sprach der burgermeister vom Culmen: Lieber gnediger herre, wir wellen euwir gnade nicht anders sagen, denne es ist, wir haben getruwlich in euweren rethen handelung doven gehabt, wir fynden keynen gebrechen, denne wir haben regiment, das heyssen wilkoer, in euweren steten, die wir alle jar offinbarlich leszen lassen, und wir antwertten die ouch alle jar unsern herrn, ap do zcu viel were, das man das abetete, ader ap do zcu wenig were, das man zculegethe, die denne alle jar alzo zcugelossen und bestetiget werden von der herschaff, alz euwir gnade wol weys, wie mans domitte held, und nemlich der die[a] was kompthur zcum Aldenhwsze, und haben keynen gebrechen dorinne etc.

Item sprach der landrichter ussem Osterrodeschen gebiete: Gnediger herre, wir haben viel gebrechen, der eyne gedeyeth, der ander vortirbet, und bitten euwir gnade, das die uns euwirn gebrechen in schrifften geben welde, wir wellen en an die unsern brengen, und was gebrechen wir haben, den wellen wir ouch doreczu seteczen.

Item sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte, lieben getruwen, also wir eynen tag unsern herren prelaten und euch nu her umbe eynes gutten regiments wille zcubegriffen geleget haben, so haben wir das nicht sam von uns selbst getan, sunder wir sind von unseren landen gefach und viel dorumbe gebeten und angelanget, got weis, das wir das in rechter gutter lawther meynunge getan haben und anders nicht, wenne wir gerne segen und dirfuren euwern gedegk und wolfard, denne euwir gedeyen ist ouch unser wolfard, so saget ir uns nu, ir habet keynen gebrechen, das wir zcumale gerne gehorth haben und ist uns rechte lieb, und hette mans an uns nicht gesucht und bracht, wir hetten euch den tag nicht gelegt. Do sprochen nu die gemyne: Gnediger herre, unser meynunge ist das nicht, das wir nicht

a) = da.



gebrechen haben, wir haben viel gebrechen, wenne ir in den steten gedeyet, wir uffin lande mussen vorterben. Got weys, wir haben es in eyner gutten meynunge getan und nicht von uns selbst, wir seyn nu in den neesten Oster heiligen tagen von den mergklichsten des Colmischen landes wol von ir 14 darumbe gebeten.

Item sprach der landrichter: Gnediger herre, die euch dorumbe gebeten haben, die haben uns dovon nichtis gesagth, und hetten sie es von der lande wegen gethan, und en das von en were bevolen, so hetten sie uns wol davon mogen sagen, uff das wir uns dornoch hetten mogen wissen zcu richten.

Sprach der herre homeister: Lieber landrichter, ir wisset wol, wie ir uns in der fasten eyn jar vorgangen zcu Papaw selben darumbe betet, das wir euch eynen tag legen sulden umbe eyn gutt regiment zcu begreyffen, got weys etc. etc.

---

369. 1444. Juni 8.

C. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, Montag nach Trinitatis. Land und Städte lehnen die Aufforderung des HM's, ein Regiment zu entwerfen, sowie den Vorschlag des Bischofs von Ermeland, einen Ausschuss zu diesem Zweck niederzusetzen, ab. Der Conflict zwischen Recht und Landeswillkür, die Hildebrandsche Erbschaftssache, ein Streit zwischen Vogel und Käsundbrod kommen zur Sprache. Gegen Hamburg, Wismar, Rostock und Stralsund werden Repressalien angekündigt, desgleichen gegen Schottland; wegen Mekelfelds Forderungen wird nach England, für Lazarus Cleyne an mehrere Pommersche Städte geschrieben, den Braunsbergern gegen ihren Bischof event. Hilfe versprochen. Hennig Louwes Sache taucht wieder auf. Uebertreter städtischer Ordomanzen werden gestraft. Münzangelegenheit, Pfundzoll etc.

Orig. in den Dz. Rec. fol. 277, Th. Rec. fol. 189 (wegen Moderflecken fast ganz unleserlich). Fehlt in den Elb. Rec.

1444. Juni 8.

Anno domini 1444 feria secunda post Trinitatis domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, videlicet de Colmen domini Bartholomeus Rosenick, Laurencius Czeiths, de Thorun Arnoldus Musyngk, Tyleman vom Wege, de Elbingo Henricus Halbwaxen, Petrus Storm, Johann Wymburg, und her Henszel, de Brunsberg Claus Weise, Johann Beszele, Koningsberg Barteldus Huxer, Michael Matcz, Andreas Brun, Kneipabe Jurge Lange, Gerhart Aschman, Danczik Martinus Cremoen, Albertus Huxer, Arnoldus von Telgeten, in Elbingo ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.



Ins erste hot der herre homeister in kegenwertikeit der heren prelaten, gebietiger, landen und steten, die do kegenwertig woren, vorgegeben, wie er die heren prelaten, gebietiger, lande und stete hatte vorboten laessen, umbe uff eyn gut regement des landes zcu dencken, dovon die lande und stete muchten zcunemen und gedigen, vorczellende, wie her dasselbige landen und steten vorscreben hatte, das sie doruff verdocht weren und ratslagen welden, umme zcur nehesten tagefart, die geschen wurde, eyn yderman dovon seyn gutduncken vorczugeben, vorczellende ouch, wie das her were[a] in sunderlichen gescheften und sachen, die er mit dem heren herteczogen zcu Pomeren und deme heren grosfursten zcu Littouwen zcu thuende hatte in semlichen tagefarten, vorhindert were gewesen, das her nicht er, bis nw, her konde mit den heren prelaten, seynen gebietigeren zcusampne komen, uff semlich regiment zcu handelen und gedencken, begerende, das die lande und stete welden semliche personen von en und die heren prelaten ouch etliche personen dorczu schicken, her welde von den heren gebietigeren ouch darczu fugen, das die alle welden zcusampnekomen, und etwas uff eyn gut regiment zcu handelen und begreiffen.

Hiruff lande und stete noch besprechen haben deme heren homeister geantwert, wie das sie an eren willekoren und regimente in den steten keynen[b] gebrechen hetten, sundir der herre homeister were eyn houbt des landes und des regimentes; welde seyne gnade en semliche gebrechen adir etczwas in schrifften vorgeben, sie welden is gerne an die eren zcurugke brengen und zcur negesten tagefart er eldesten gutduncken dovon inbrengen.

Hiruff der homeister nach besprechen antwerte, her were von semlichen von den landen angelanget und angeruffen uff semlich gut regiment zcu gedencken, hirumme hette her die vorscreben heren, lande und stete zcu tage vorbotet, so das der herre bisschoff von Heilsberg undir me worten ouch vorgab[c], das is nutcze were, das men von den gebietigeren, prelaten, landen und steten semliche personen welde fugen, uff semlich regiment zcu sprechen, handelen und awssetczen, nachdem mit sulcheynen hwfen men nicht wol etczwas egentlich kunde verramen und beslissen. Hiruff die stete nach vele handelunge sprochen, das sulcheyns die ganteze lande und gemeynen stete antreffende were, und nachdeme semliche von den landen und ouch von den cleynen steten nicht hir weren, so kunden sie zcu den sachen nichtes thun. Ouch hetten sie von der wegen nichtes in bevelunge von den eren, so das undir me handelungen, nachdeme die stete keyn gebrechen an deme regimente enhatten, das der herre homeister nw

a) w. zu streichen. b) keyner D. c) undir m. w. o. v. D. sprach T.



gerne horete, wywol semliche von den landen sprochen: yo sie hetten gebrechen von des byers wegen und derleyg in den steten etc., also das die sachen, gleich vor, seyn in erem vorigen wesen bleben anstehen.

Item so haben der kumpthur von der Ballige und Danczik von bevelunge wegen des heren homeisters etliche artikel an die lande und stete gebracht mit en zcu handelen, umme deme heren homeister retlich dorinne zcu siende, czum ersten von den willekoren dis landis, dorane[a] der homeister groszen gebrechen hat, nachdeme so czwene undir enandir rechten, das eyne teil begeret, das mans bey rechte laesse, das ander, das men is bey des landes willekore behalde, und der herre homeister begerte, das em die lande und stete entscheidunge theten, ab men die wilkore halden adir gantcz abethun sulde.

Hiruff die lande sich besprochen haben und haben des heren homeisters willekore, die her den landen gegeben hot, laessen lesen, und seyn obireyngekomen, das sie beyderseyth bey der willekore wellen bleiben, is were denne, das sie gewandelt wurden mit gantczen gemeynen rathe der heren prelaten, gebietigeren, landen und steten.

Item so hot der herre homeister her Meynardt Colner und Herman Stargart von Danczik alse von der schichtunge und teilunge wegen Hildebrand Tannenberge, burgers zcu Danczik seliger, die in das statbuch zcu Danczig steith gescreben, vor lande und stete zcu entscheiden geweiset. Hiruff noch vele und vastem handel der vorbenanten beyder heren kumpthurs, der lande und stete, die sie uff die sache gehat haben, haben sie den heren er gutduncken dovon gesaget, so das[b] der herre homeister dieselbe sache dem heren kumpthur zcu Danczik zcu vorhoren mitsampt etlichen ratmanen, die her dorczu gefellig und geschicket kennet, hot bevolen, umbe zcu sehen, ab men dieselbe sache muchte czwisschen beiden teilen fruntlich henlegen, und were is sache, das men dieselbe sache also nicht kunde entfleiggen, das denne dieselbe sache blebe anstehen bis zcur nehesten tagefart, das lande und stete zcusampnekomen.

Item die sache der von Danczik, die do schaden von den steten Wiszmar, Hamborch, Stralessund und Rostock etc. genomen haben, hot der herre homeister landen und steten vorgeleget, und hat von en eren rath begeret, des so ist eyn wegk und weise von dem heren homeister landen und steten verrameth in sulcher weise, das des heren homeisters gnaden den egenanten vier henszesteten welde vorschreiben, das her seynen undirszosen, die von en beschediget weren, hot zcugesagit und vorloubit, das sie von iglicher last guttis, die die eren hir

a) dorane T. das (mit zweimal folgendem dorane) D. b) d. Conj.



ins landt brengen, eyn genant gelt nemen sullen, bis zeur czeith, das en er schade wedirleget wirt, und von denselben steten begeret der herre homeister eyn antwert, ab sie hir zcu den beschedigeten wellen komen, umbe sich mit en von eres schaden wegen von en getan in eyner anderen weise zcu vortragen, und wy des nicht engeschege, so hot her den seynen sulchens gegunt und zcugesaget zcu halden. Und dis hot der herre homeister mit rathe und willen der stete und lande beslossen.

Item die sache von Willam Vogel, burgers zcu Danczik, von eyme und Caspar Keseundbrot vom anderen teile ist von den fumff steten, alse Colmen, Thorun, Elbingk, Konigisbergk und Danczik sampt irwelten und gekoren volmechtigen richtern also usszgesprochen, das Willam Vogel sal abetreten und obirgeben Caspar Keseundbrot 250 mark geringes geldes, die em derselbie Caspar Keseundbrot uff etliche personen obirwiset hatte. Ouch so sal Willam Vogel abelosen und abetreten von den fumczig mark Prusch geringes geldes, die em Caspar Keseundbrot ouch scholdig was, dorvor Hans Westevael, Hans Rabe und andre hakeborger der Jungen stat Danczik gelobet haben unde borge gewurden woren. Vorbas so sal der vorbenante Willam Fogel dem egenanten Caspar Keseundbrot sechtczig geringe mark an beretem gelde czwisschen disser czeit und sunte Johannis Baptisten tage negestkumftig czu Danczik vor gehegtem dinge usrichten und geben, und hirmethe sullen alle ere sachen, schelunge und gebrechen, die sie undir enander zcu thuende hatten bis an dissen tag, hingeleit und entscheden syn zcu eynem ganczen volkomenden ende und domethe haben die stete sie ledig, qwit und loess der sachen und aller sachen, die von der sachen entstanden syn, gesprochen, der nicht mee czu gedencken vor geistlichem noch vor wertlichen rechten durch sie und ere nachkomelinge, erben und frunden in allen czukomenden cziten, alle arige list uszgescheiden. Ouch so sullen alle brieffe czu den vorscreben sachen dinende, die sie den steten uffgeantwort haben, und ouch alle ander brieffe, ab sie erkeyne nach me hetten, czu den sachen dinende, seyn machtloess, alle arige list usgescheiden. Actum feria sexta in crastino corporis Cristi anno 44, und disser vorgescreben uszsproch ist gescheen vor richter und raeth in wertlichen rechte und offembar schreiber und geczwge im geistlichen rechte. Actum ut supra.

Juni 24.

1444. Juni 12.

Item Hans Mekelveld sache, burgers zcu Danczik, ist also gelaessen, das der herre homeister wil dem heren koninge von Engelant schreiben, das her em beholffen sie, das im die von Jurgk und Lynden beczalunge thun sullen, und der herre homeister wil ouch schreiben an den Deutschen kouffman zcu London in Engelant wesende, das sie



seynen brieff an den heren koningk von Engelant von Mekelveld sache wegen geschriben, wellen dem herren koninge schicken und entwert von em furderen, und die stete wellen ouch an den heren koning zcu Engelant von derselben sache wegen schreiben, und dis ist den heren von Danczik von den steten[a] bevolen.

Item von Claus Jerren wegen, burgers zcu Danczik, ist also gebleben, das men uff die von Schotlandt ouch eyn schôss sal setczen gleicher weise, alse is uff die henszestete geordiniret ist, von der beschedigten wegen von Danczik, doch also das der herre homeister die von Schotlande mit seynem brieffe vor werne, und dis deme heren koninge von Schotlande vorkundige.

Item von den von deme Brunssberge ist also gelaessen, were is sache, das sie sich mit dem heren bisschoffe zcu Heilsberg von der ladunge wegen nicht vortragen kunden in fruntschafft, und were is ouch sache, das sie ymandes deshalben welde ubirfallen und vorweldigen, so haben die stete en gelobit beystendikeit zcu thuende noch awswisunge des brieffes der voreynunge und vorbindunge, und dis ist den hern von dem Elbinge von derselben sache wegen von der stete wegen bevolen.

Item die sache von den beschedigeten und den gefangenen von dem heren zcu Oldemburg der burger von Danczik und der stat vom Elbing von wegen Hennyngk Saxen bleibet anstehen bis zcur nehesten tagefart.

Item ist den heren von Danczik bevolen, das sie eren burgern und inwonern und schippern zcu Danczik vorkundigen, das sie nicht uff fremde bodeme schiffen, nach mit eren schiffen an die Polynssche seythe anleghen.

Item haben die heren von Danczik von Hildebrande dem Teuchir semlich gelt entfangen von bruche wegen, das her an die Polynssch seithe mit seynem schiffe angeleget hatte, und hirvon begeren die stete bescheit und rechenschafft.

Item Steffan Vrost und Jocob Felthusen von Danczik seyn vor die stete gekomen von des wegen, das sie uff fremde bodeme geschiffet haben, und seyn gebruchet und gebusset uff czehen geringe mark, das sie eyne pfeyffe olye dohin gebracht haben und heringk vor havern gewechselt und genommen haben zcu Dybauw, und wenne die stete wellen, so sullen die von Thorun das gelt den steten, so sie das begeren, brengen.

Item ist den heren van Danczik bevolen von der gemeyner stete wegen, den steten alse Stargart, Treptow, Gryfemberg, Camyn und

a) der stete D.



Wollyn, das sie Lazarus Cleyne, burger zcum Elbinge, beholffen wesen, das em seyne guttire wedirleget werden, die sie em vor Colleberg genomen haben, uff das her deshalben nicht zcu schaden kome und sich des furder nicht beclagen dorffe, und begeren dovon er beschreben antwert, ut supra.

Item hot der greve von Cleve eynen brieff an land und stete geschrieben von Herman Gebingk, seynem undirszosen, der do beschediget ist von Hennyngk Louwen[1]), und begert eyn beschreben antwert, und disse sache ist den heren vom Colmen bevolen an den heren homeister zcu Mariemburg zcu brengen und eyn antwert dem groven zcu schreiben, und eyne abescrifft, alse der homeister em wirt schreiben, von dem heren homeister zcu furderen und den von Danczik zcu senden, die dergleich von der stete wegen ouch dem groven sullen schreiben.

Item das die heren von Thorun und von Danczik das hinderstellige und obirge gelt von der munteze zcur nehesten tagefart vor die stete brengen mit der rechenschafft, und die heren von Thorun sullen ere burger, die von der munteze scholdig seyn, vor sich vorboten, das sie beczalunge thun, nachdeme die stete nicht lenger dometho leyden wellen.

Item eyn yderman an die seynen zcu brengen, das die stete, die in dem brieffe des pfundczolles mete begriffen und beruret seyn, wellen eyn yderman gleich vele an dem pfundczolle haben, und wenne man das pfundgelt awsnymmet, das man deme heren, der bey deme pfundczolle von der stete wegen siteczet, ansage.

---

370. D. Die Preussischen Städte schreiben den Alderleuten der Deutschen Hanse in London, dass Bartold Buramer von der Stadt London, Hans Mekelfeld von Bürgern in Lynn und York seit lange vergeblich Bezahlung gefordert haben; der HM. und die Preussischen Städte haben daher an den König von England und die Städte London und York geschrieben, es bleibe ihnen, wenn die Bezahlung nicht erfolge, nichts übrig, als von den Bewohnern jener Städte ein Schadegeld zu erheben; sie bitten, diese Briefe an die Adressen zu befördern. Elbing, 1444 Dienstag nach Trinitatis (9. Juni) geschrieben, untersiegelt erst am 20. Juli.

1444. Juni 9. Juli 20.

Entwurf im Dz. A. (Eingelegtes Blatt in der Recess-Sammlung).

---

1) Vgl. oben zu 1444 Januar 26. S. 299.



Taliter scripserunt civitates hujus patrie in Elbingo feria tertia post Trinitatis ad placita congregati aldermannis hanse Theutonice London. in Anglia mercatorum in causa Bartoldi Buramer et Johannis Mekelvelt.

Ersamen und vorsichtigen leven vrundes, wy begeren juwer leve weten, wo vor unsen gnedigen hern homeister, syne prelaten, landen und stete syn gekomen de ersame Bartolt Burammer, ratman der stat Danck, und de beschedene Hans Mekelvelt, borger darsulvest, en clegeliken vorgevende, wo demesulven Bartolt Burammer de inwoner der stat Lunden etlike gudere in der werde vieffhundert und 40 nobelen ut eyme schepe genomen und de in desulve stat Londen gebrocht hebben em to groten schaden und do vorderve, darumme her Hinrik Vorrath, borgermester der stat Danczk seliges gedechtnisses, also he in den landen was Engelant, des heren koninges gnade von Engelant hefft nagevolget, de nw van syner angeborner gude wegen mit den synen von Lunden hefft geschaffet, demsulven Bartolt Burammer recht unde betalunge gedan werden, dat doch nichten geschach, darumme denne der erbenante Bartolt Burammer etlike von Lunden upheilt, also dat des heren homesters gnade und wy nicht willende, eyngerley schaden den undersaten des vorscreven heren koninges togetagen werden, bestelleden dat durch bevelinge des heren homesters, dat desulve Bartolt Burammer de inwoneren der vorscreben stat Lunden wedder fryg gaff, deme also geschach; — vorbeth ok, wo dem erbenanten Hans Mekelvelde twe personen des ergenanten heren koninges undirsaten mit namen Willam Legsmith von Lynden[a] und Jon Alban von Jurgk in Engelant wonhafftich etlike gudere upp sulken utdracht vorkofft hefft, dat se em bynnen der stat Danczik na inholdunge ere breve, em darover gegeven, betalunge doen sulden, und darna, alse se na lude der brieve nicht betaleden, desulve Hans Mekelvelt de vorbenanten Willam und Jon mit eren guderen hir uphelt, synen schaden natokomende, und doch tusschen en bedegedinget wart, dat dem erbenanden Hans Mekelvelde de vorscreven Willam und Jon sulden bynnen jare und dage betalunge doen in der vorscreven stat Danczik, und ok nicht gescheen is: umme welker saken willen de erwirdige her Pauwel Roszdorff homester to Prusen seliges gedechtnisses und ok her Conrad van Erlincheshwsen up disse tyt homester dem heren koninge und der stat Lynden und Jorgk hedden gescreven, so hefft en dat doch alsampt nicht kunnen helpen, nach to eynigerley betalunge komen kunnen. Also hefft unses hern homesters gnade und wy der erbenanten Bartolt Burammers und Hans Mekelveld vorderven und schaden to herten

a) Lunden Cod.

genomen und hebben dem erbenanten heren koninge van Engelant gescreven und gebeden, dat syne koninglike gnade wil geroken der erbenanten tweer personen schaden und vorderff ansehen und betrachten und gnedige hulpe mededeilen und de van Lynden und Jurg daran holden, dat se dem vorscreven Hans Mekelvelde, und mit den van Lunden doen bestellen, dat do dem erbenanten Bartolt Burammer betalunge doen, wente wo dat nicht geschego, dat got vorbeden mothe, unde unse gnedige herre homester und wy nicht enhopen, so is unse herre homester mit synen prelaten des landes, synen gebedigeren, landen und steden endrechtichliken mit ripem rade to rade geworden up desulven des heren koninges undirsate der stede Lunden, Lynden und Jurgk ere koplude und gudere in dissen landen, so se darkomen werden, eyn schadegelt to leggen und to setten by sulker underscheit, alse gy clarliken vernemen moget ut der copien des breves, den unse gnedige herre homeister dem vorscreven heren koninge gesant hefft, und ok ut der anescrifft, alse wy demsulven heren koninge gescreven hebben, wy juw hirinne verwaret finden. Hirumme, leven frundes, nadem der herre homeister etlike breve an den vorscreven heren koningk unde etlike breve an de stede Lynden und Jurgk sprekende juwer leve in synem breve, und wy juw unsen breff, ok an den heren koningk vorbenant gescreven, senden, bidde wy juwe ersame wisheit mit besunderem vlite, so wy fruntlikest mogen, dat gy desulve breve an den vel ebenanten heren koningk sprekende willet bestellen, dat syner gnaden syne breve und den steden alse Lynden und Jurgk ere breve von juw mogen geantwerdet werden, und juw darinne bearbeiden mit vlite by des vorscreben heren koninges gnade, dat den vorscreben twen personen ere gudere, schulde, schade und hinder mogen van den van Lunden, Lynden und Jurgk gutlik betalet werden, juw in densulven saken to bewisende, alse wy des und alles gudes wol togetruwen und beloven juwer ersamheit. Vorschulde wy gerne, wor wy mogen kegen juwe ersame wisheit, die godo almechtich sie bevolen to langen seligen tyden, und begeren juw bescreven antwert. Gegeven tom Elbing undir der stat Danczk secret, des wy nw samentliken hirto gebruken upp ten 20. dach des maenden Julii anno etc. 44.

1444. Juli 20.



E. Die Preussischen Städte schreiben an verschiedene Pommersche Städte: klagen, dass dem Elbinger Lazarus Cleyne vor einem Jahre im Hafen zu Colberg seine Güter genommen und noch immer nicht zurückgegeben sind, bitten, ihm dabei behilflich zu sein, um Weiterungen zu vermeiden. Elbing, Mittwoch vor Frohnleichnam 1444.

371. 1444. Juni 10.

Abschr. im Dz. A. (Einlage zu der Recess-Sammlung.)

Unsen vruntliken grot mit vermogen alles gudes tovorenn. Ersamen heren und leven vrundes, wy begeren juw to[a] weten, wo vor uns in sittendem rade gekomen is de beschedenn Lazarus Kleyne, borger und inwoner der stat Elbingk hir mit uns gelegen, und hefft uns elegeliken vorbrecht und to kennen gegeven, dat he und etlike borgere der stat Danczik in schipper Hans van Dasselen und Hans Holsten van Lubeke schepe etlike gudere geschepet hadden, darmede he van Danczike kegen Lubeke over eyme jare des negesten Sondages na sunte Jacobs dage wulde segelen. Also is id gescheen, dat he mit densulven guderen, alse twintich laste roggen, eyn vat zels und eyne kiste alse gut, alse veertich mark, van wedders noeth halven in de frye havenn vor Colleberg is gekomen, dar gy em desulven gudere, alse he sprekt, entweldiget und genomen hebben und de em to groten schaden und hinder mit juw in juwe stede gebrecht hebben. Also, leven vrundes, hefft uns desulve Lazarus wol berichtet, dat he undir des rades van Colleberge segel up de tyt vorwaringe dede[b], dat de vorschreven gudere hir int lant und to Lubeke in de hensze to hus behorende, up dat em de vorscreven gudere muchten gevolget hebben, welk em doch nicht, alse he sprekt, hefft geholpen, dat uns dech billich und mogelik beducht hadde to gescheende. Ok, leven frundes, se hefft uns de egenante Lazarus Cleyne wol vorgegeven, wo gy den heren van Lubeke gescreven hadden, dat desulve Lazarus mit dem schepe und guderen muchte up de tyt, alse he genomen was, umbelettet ut der havenn to Colleberge gesegelt hebben, welk he, alse he uns undirrichtet hefft, nicht doen enkonde, synt dem mole, dat de wynt van wedders noeth wegen alse zere ut der zee wegede, dat gy dat bullewergk nicht all breken kunden van stormes wegen, alse gy dat bullewerk vor Colleberge gewunnen hadde, alse he dat ok mit den von Colleberge wol wert betugen, und leven frundes, nademe wy und de unsen mit juw und den juwen andirs nicht, denn leve und vruntschopp utstaende und to doende hebben, hirumme leven vrundes bidde wy juwe ersame wisheit mit besunderem vlite, so wy fruntlikest mogen, dat gy juw in denselven saken nach willet gutwillich bewisen und alse bestellen, dat unsen borgeren und inwonern ere vorscreven gudere

1443. Juli 28.

a) j. t. Conj. juwir D. b) dede gestrichen D.



mogen gutlik wedderlecht, geantwert und entrichtet werden, up dat se sik des nicht dorven vorder vor unsir herschopp und andirswor beclagen, wente, leven frundes, wo des nicht geschege, so besorge wy uns, dat dar vorder umwille und umbeqwemikeit van komen sulde. Ok so hebben de vorscreven personen sik vor erbaden, dat mit erem stercke recht to vorrichten, dat he mit den vorscreven guderen kegen Lubek und anders nerne wolde gesegelt hebben. Hirumme willet juw, guden vrundes, in den vorscreven saken also bewisen, up dat sik de unsen deshalven nicht dorven beclagen, wente uns, so got kennet[a], leth were, dat dar vorder umwille van komen sulde, so uns ok gentczliken beloven magh juwe ersamheit. Ok leven vrundes, weret sake, dat den unsen ere guder nicht wedderlicht werden, also beroret is, des wy doch nicht enhapen, so kunde wy dor nicht weniger to doen, sunder wy musten den unsen mit hulpe unsir hirschopp darto syn beholpen, dat se, dar se recht to hadden, mit rechte mogen ervolgen, up dat se sik ers schaden musten erhalen. Wat hirinne gescheen sal, bidde wy juw bescreven antwert. Gode almechtich sieth bevolen. Gegeven tom Elbinge under der stadt Danczik ingesegel, des wy hirto up disse tyt samentliken gebruken des Middewekes vor des hiligen Lichnamss dage anno etc. 44.

1444. Juni 10.

---

372. [1444. Juni 8.] F. HM. schreibt dem Vogt zu Leippe: Her Hans der landrichter des Colmischen landes redte mit uns nu neest uffm tage zcum Elbing in kegenwertikeit der stete und bat uns, das wir czuliessen . . das eyne czusampnekomunge weniger personen umb eyn regiment disser lande geschen mochte; welden wir selbst nicht kegenwertig seyn, das wir dorczu bestelten czwene unser hern prelaten und czwene von unsern gebitigern, und das von landen und steten wenig personen und nicht vile darczu qwemen. Der Vogt soll dem Landrichter sagen, dass der HM. einen solchen Tag nach Martini ausschreiben werde, früher sei es des Austes wegen und um die Tagfahrten nicht zu häufen, nicht thunlich. Marienburg, Sonntag nach Corporis Cristi 44.

1444. Juni 14.

Orig. im D.O.A.

---

a) kennen Cod. kennet Conj.



G. Franciscus, Bischof von Ermeland, schreibt dem HM., dass ihm dy begriffen artikel von der wilkōr wohlgefallen. Zum ersten Artikel macht er auf einem (nicht mehr vorhandenen) Zettel einen Zusatz. Heilsberg, Mittwoch nach Corporis Cristi 44. — 373. 1444. Juni 17.

Orig. im D.O.A.

H. Bruder Nicolaus, Bischof von Samland, schreibt dem HM., erklärt sich damit einverstanden, dass die alten Willküren dem Antrage der Lande und Städte gemäss gehalten werden. Fischhausen, Mittwoch vor Johannis 44. — 374. 1444. Juni 17.

Orig. im D.O.A.

J. Bruder Johann, Bischof zu Culmsee, schreibt dem HM. auf dessen Mittheilung, das allir euwir (des HM's) lande und sthete uff der thagefart nu nehst zcum Elbinge vorsammelt roth und wille sei, das euwir erwirdekeit die wilkoren von euwirn vorfaren homeistern gesaczt, gemacht und von herren prelaten, gebietigern, landen und steten ufgenomen, vorliebet, mit eyntrechtigem rothe beslossen und bisher durch derselbigen roth nyh abegethon noch vorlossen syn, bei macht und craft behalde, und haben etliche artikele der wilkore euwir hochwirdikeit in schriften gegeben, bittende, das man die, nemlich mit andern wilkoren, bei macht behylde — dass er mit diesen Anträgen einverstanden sei und die Artikel billige. Lobaw, am achten tage Corporis Cristi 44. — 375. [1444. Juni 8.] 1444. Juni 18.

Orig. im D.O.A.

Verhandlung der Danziger mit dem HM. zu Marienburg.

[1444 Sonntag vor Johannis Baptistae.] — 1444. Juni 21.

376. Die Danziger bitten, den Krahn an der Mottlau stärker bauen zu dürfen, als eine vom HM. abgesandte Commission früher bestimmt hatte. (Der Bau war schon früher als Gegenstand des Misstrauens zwischen dem HM. und der Stadt zur Sprache gekommen. S. zum 23. November 1442.)

Orig. im D.O.A., Fol. 10. fol. 101.

⚹ Im jare Cristi towsent vierhundert und 44 santo der rath von Danczk Meynhard Kolner, den burgermeister, und Hans Meydeburg



1444. Juni 21.

zcu dem herren homeister uff den nehesten Sontag vor Johannis baptiste ken Marienburg alz von das krayens wegen an der Mottelau zcu Danczk zcu mauweren, dorumbe sie ouch den herren homeister gefache und viel dorvor besucht und gebeten hatten, en denselben kraen gonnen zcu meuweren, dorumbe ouch der herre homeister den treszler und seyne werckmeister die meuwerer ken Danczk gesant hette zcu besehen, wie und in welcher masze der berurtte krayn beqweme were zcu moweren, so das her die last, dorumbe her seyn sulde, tragen mochte, und die berurten wergmeister sageten beyde dem herren homeister und ouch dem rathe zcu Danczk, wie und in welcher masze der gedochte krayen muste gemowert werden, so das her wol und beqwemlichen die last tragen und nutczlichen werden mochte, welche weysze der berurte rath von Danczk nicht uffnemen, nach denselben krayn dornoch wolden moweren lassen, sunder durch die uben benanten Meynhart Kolner und Hansz Meydeburg liessen den herren homeister bitten, das her en wolde dirloben, das sie den vil bedochten krayn dyckerer, wenne die berurten werckmeistere en zcu moweren dirkant hatten, mochten maweren lassen.

Item dorczu antwertte en der herre homeister, ir wisset wol, was unser werckmeister irkant haben, wie und in was masze man den krayen mochte moweren, das her bestendig und nutzlichen werden mochte, und wolde en nichtis dirloben, sunder sprach, wellet ir etwas an dem krayne lassen moweren, das lasset euch also moweren, das eyne gestalt habe, und alz das billich ist und seyn sal; vorder hat her en nicht zcugesaget nach derlobet. Dabey seyn gewest die ersamen und geistlichen herren Hansz von Remchyngen groszkompthur und Ulrich Yssenhoffe treszler.

Streit zwischen der Stadt Braunsberg und dem Bischof von Ermeland.

1444. Juli. August.

[1444 Juli, August.]

Der Streit, schon auf der Tagfahrt vom 8. Juni 1444 behandelt, hat eine allgemeine Bedeutung, besonders deshalb, weil die Braunsberger die Hilfe der Ritterschaft und Städte des Culmerlandes — dem Preussischen Bunde gemäss — nachsuchten und erlangten. Es liegen zunächst vor die Intercession der Ritterschaft und Städte des Culmerlandes für Braunsberg bei dem HM. (A) und eine Rechtfertigung des Bischofs in der Braunsberger Angelegenheit gegenüber dem HM. (B).



377. A. Landrichter, Ritter, Knechte und andere Aeltesten der Gebiete des Colmischen Landes und die Rathmannen von Culm und Thorn schreiben dem HM.: Die von Braunsberg sind bei ihnen gewesen und haben ihnen vorgelegt, wye das sy zere von irme hern bysschoffe werden gedranget von eris privilegien wegen und dortczu geladen synt von deme hern techant von der Frauwenburg in das concilium, und anruffende synt landt und stete, wye das sy an erme privilegio werden obirweldiget. Die Briefsteller bitten den HM., bei dem Bischofe zu vermitteln, dass die Sache bis zur nächsten Tagfahrt verschoben und dort unter Beihilfe der Stände vermittelt werde, damit die Sache nicht aus dem Lande komme. Bitten um Antwort an Culm durch den Ueberbringer. Culm, Jacobi 44. 1444. Juli 25.

Orig. im D.O.A.

---

378. B. Franciscus, Bischof von Ermeland, schreibt dem HM.: Als ir uns schreibet von den vom Brunsberge etc. so wellet wissen, das sie uns ungutlich bedassen. Vor langen jaren sein orteil gesprochen czwisschen unsern vorfarn und yn, dorobir wir haben vorsegilte brieffe, die halden wir yn in allen artikeln und sie uns nicht, und dorumbe sein sie zcu rechte geladen noch beger der lande, die do begerten, die hirschafft sulde ir an rechte lasen genugen, und ouch noch irem bunde. Das heisen sie nu gedranget. Sie haben bynne. kortcz uns geuneret, sprechende, wir halden nymant sein privilegium, das tyranne und unerbar hern angehet. Sie haben sich auf keine schiedsrichterliche Entscheidung eingelassen und wollen in ihrer Sache selbst Richter sein. An ihm solle es nicht liegen, dass die Sache binnen Landes bleibe. Heilsberg, Stephani inventionis 44. 1444. August 3.

Orig. im D.O.A.

Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Preuss. Mark.

[44 Bartholomaei.] 1444. August 24.

Zweien Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über diese Verhandlungen (B. C.) senden wir ein Magdeburger Schöffenurtheil, das damals zur Sprache kam, voraus.

379. A. Die Schöffen zu Magdeburg erwidern dem Rathe von Thorn auf eine Anfrage, ob der HM. das Recht habe, unter den obwaltenden Umständen in Preussen neue Zölle einzuführen, in formell günstigem Sinne. [Die Urkunde hat kein Datum, gehört aber, da auf den Inhalt derselben zuerst in der Ver-



handlung vom 24. August 1444, sowie in einer Verhandlung vom 18. Januar 1445, aber noch nicht in der Verhandlung zu Papau am 20. März 1443 Bezug genommen wird, wohl in die Zwischenzeit zwischen dem 20. März 1443 und dem 24. August 1444.]

Aus einem Transsumpt vom 11. October 1453 im Th. A. mitgetheilt von Steffenhagen, Deutsche Rechtsquellen in Preussen 66 ff. Die Urkunde trägt hier die Ueberschrift: declaratio lata per Magdeburgenses scabinos super teloneo non exigendo per dominos[a] ord[inis] parte modo vocata vel fal. [?]

Den ersamen und wysen radmannen zcu Thorun, unsen besundern frunden, geschreven . . dd. . . Scheppen to Magdeburg.

Unsen frundlichen grut zcuvorn. Ersame besundern guden frundes, so als gy uns hebben umme recht gefraget in dessen nachgeschreven worthen:

Ersame gonstige liben hern und frunde, dy ersamen stete des landes Prewssen haben uns frundlich gebeten, das wir dese undengeschreben sache an euwer ersamen libe von iren wegen und namen brengen sulden, was dovon recht were, czu endscheiden, das wir en nicht moglich versagen kunden: wie das se in freyheit umbeswert boben andirhalffhundert yar ane alles czolles gebunge und beswerunge gesessen hetten, und uff dieselbe freiheit sy unsem hern homeister und seinem orden geholdigt haben und gesworen, und unser herre homeister en widder verheissen und globt hat, bey allem irem rechte und freyheit czu lassen und en das zu meren und nicht czu mynnern. Nu hot unser herre homeister uff sy czolle gesaczt und besweret sy domitte, und unser herre spricht, das her keyserliche brife hat, das her uff sy von rechte wol czolle moge setczen. So meynen sy weder: Sint dem mol das sy frey gesessen haben noch alder besitczunge, alze vorgeschreben ist, ane alle beswerunge der czolle, und unser herre sy ouch bey rechte und freyheit globt hat czu lossen, und se im doroff geholdigt und gesworen haben, so solle sy unser herre vordan umbesweret loszen von allen czollen, von rechtes wegen. Hirumb ersamen ghunstigen liben hern und frunde, bitten wir euwer ersame vorsichtikeit mit allem hogsten fleisse, das ir umb gotes und des rechten willen uns in dem namen und von wegen der egenanten stete durch recht endscheiden geruchet, das sy mit uns und wir mit en dinstlichen in czu-

a) Corrigirt, vorher stand magistros.



komenden czeiten gerne verscholden wellen umb euwer ersame weisheit.

Hiruff spreche wy scheppen to Magdeburgh vor recht: Sint dem male uwer herre spricht, das her keyserliche briffe habe, das her uff das land zu Prewssen wol czolle setczen mag, uff dy keyserlichen brife spreche wy kein recht. Sunder had uwer herre in der holdunge gloubt den steten und landen czu Prewssen, sy bey allem irem rechte und freyheit czu lossen, und haben sy denn in sotaner freyheit umbeswert boben andirhalbhundert jar one alles czolles gebunge [und] beswerunge gesessen, so [were] uwer herre den steten und landen zu Prewssen sotane globde und freyheit mit besserm rechten pflichtig zu halden, wenn uwer herre en dy mit seiner insage breken moge, von rechtes wegen. Vorsegil[t] mit unsem ingesegel.

B. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Verhandlung zu Preuss. Mark, Bartholomaei 1444. Die Städte Culm und Thorn bitten nochmals um Befreiung vom Pfundzolle, welche der HM. durch den Grosscomthur und Johann von Bayson ablehnt. Jene heben hervor, dass die Aufhebung des Zolles dem Orden selbst einst zum Heil gereichen würde und beantragen richterliches Erkenntniss über die Giltigkeit des Urtheils der Magdeburger Schöffen.

380. 1444. August 24.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 89.

⁂ Am tage Bartholomei im 44. jare quomen die stete Culmen und Thorun zcu dem herren homeister ken Prewschenmarkte, dohenne her sie vorbottet hatte.

1444. August 24.

Der herre homeister sprach zcu en: Lieben getrawen, alz ir denne uffm tage mit euch zcur Mewe gehalden uns bottet und begertet, das wir euch des pfundczols frey lassen wolden, das uns unbillich dewchte, antwertten wir euch uff die czeith alzo, ir suldet die sachen zcu euch nemen, den euwern heym brengen und euch mit en bas berathen und sunderlich bedencken die begnadung, die wir euch getan hetten, die nicht cleyn ist, nu hoffen wir yo, ir habet euch alzo bedacht, das ir uns mit den sachen ungemuet und in rue bleyben lasset.

Antwert der stete: Gnediger lieber herre, wir haben usz den sachen vil handels gehat mit den unsern, so haben wir keynen bessern rath konnen fynden, denne das euwer gnad uns des pfundczols frey lasse und qweit sage, dorumbe wir denne euwir gnad demuticlich bitten.

Do sante der herre homeister zcu en den groszkompthur und herr Hansz von Bayszen, die sprochen zcu en von des herrn homeisters wegen alzo: Alz ir unsern homeister gebetten habet, das her euch des pfundczolles qweit sagen geruchte, so ist her nicht dorczu geschicket und kan das mit seynen gebietigern in rathe nicht fynden, das her das thun moge, zunder seyne gnad begeret, das ir die mercliche begnadung, die her euch getan und nicht cleyn ist, zcu herczen nemet und bedencket und lasset en mit den sachen unbekommert und geruet bleyben, und hoffen, ir werdet das thun und euch an der begnadung genugen lassen.

Antwert der stete: Wir haben die sachen mancherley bedacht, so haben wir is so vorgenomen, nicht alleyne uns, sunder ouch unserm gnedigen herrn homeister und seynem orden zcu fromen, und me im denne uns, wend durch sulche zcusagunge hoffen wir unsern herren homeister bey seyme leben, got gebe im lange zcu leben, und seyme orden und ouch seynen nachkomen vil guttis darusz zcu komen und vil sachen gestillet werden, und seyne gnad wirt in rue bleyben, denne die lande haben mit uns dovon gereth und meynen ouch vorczukomen und gefreyet werden. So uns unser gnediger herre des pfundczolles qweitet, so wirt eyns mit dem andern gestillet, und ap do ymands wer, der ouch gefreyet welde werden, dis wurde machen, das disse schelungen bynnen landes von den weysesten wol endscheden wurde, so das man nicht vil unrue durfften haben. Disse begnadunge die steht nur zcu unsers gnedigen herren leben, nach seyme tode wurde seyn nachkomen und orden aber deshalben villeichte zcu unru komen und tiffer ingegangen werden, denne vor geschen ist, das sust wol blebe underwegen.

Antwert des herren homeisters durch dieselben, alz vor, das dorczu gelegt: Nachdem is bynnen und bussen landes itczunt gestalt ist, das unser orden anfechtunge hat, so vormag unser homeister nicht und ist nicht geschickt, euch des pfundczolles zcu freyen, her hette wol gehoffet, ir suldet euch an der begnadunge haben lassen genugen.

Antwert der stete: Sie meyneten is gutt, und jo so gut vor unsern herren homeister und seynen orden, alz vor uns selbst, denne zo wir des pfundczolles gefreyet seyn, das sal vil gutts nach unsers herrn tode, dem orden grossen fromen und rue machen, und unser herre wirt in vilen sachen geruet bleyben und umbekommert seyn.

Do sprochen zcu en der groszkompthur und her Hans: Wisset ir irkeyne wege, dadurch ir dach zcufrede seyn mochtet? Sie antwertten: Wir wissen keyne und seyn nicht anders denne alzo von den unsern gescheiden, unsern gnedigen herren zcu bitten, das her des



pfundczolles freyete, und was wir bitten und fordern, das fordern wir von unsers privilegien wegen und werden darumbe von den unsern angelanget, das wir das thun mussen, idoch mochtes in eyner geheyme bleyben und unsir herre homeister uns in eyner geheyme etwas zcusagen und vortrosten, wir wellen unsern brieff des orteyls, den wir von Magdeborg haben, unserm herren homeister vorlegen, und das her mit seynen gebietigern erkenne, ap das orteil bey wirden sey, und billich des pfundczolles nach innehaldung desselben orteils frey seyn sullen, und gebe uns denne unsern herren bisschoff von Heilsberg, her Hansz von Bayszen und andere zcu richtern, was die erkennen, do wellen wir is zcu lassen. Wen das geschit und uffenbar wirt, zo werden ander ouch mit iren brieffen vorkomen vor dieselben richter, die denne werden erkennen, das sie nach lawte irer brieffe des pfundczolles nicht gefreyet seyn, damit kompt unser herre zcu frede und rue und mochte bey seynem pfundczolle bleyben zcu ewigen czeythen, das sust nach seynem tode nicht geschege, sunder villeichte seyner nochkomer dorumbe nicht geholdiget mochte werden.

---

381. C. Zweite Aufzeichnung der Ordenskanzlei über dieselbe Verhandlung. Der HM. verabschiedet, dass die Sache bis zum 25. April 1445 anstehen solle, er wolle in dieser Zeit die erforderliche Nachfrage halten, was die Städte an die Ihren zurücknehmen. (In der That hat der HM. in dem Winter von 1444 auf 1445 sich bemüht, auch seinerseits einen Spruch der Magdeburger Schöffen in der Pfundzollangelegenheit zu erlangen, aber vergebens. Voigt VIII, 77, 78.)

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 90 und wiederholt 95. Die Varianten des zweiten Textes sind am Rande mitgetheilt.

※ In der jarczall unsers herren[a] tewsent vierhundert in 44. jare am tage Bartholomei ist der groszmechtige herre[b] Conradt von Erlichshwszen homeister Deutsches ordens mit den czween steten Culmen und Thorun gescheden in disser nachgeschrebenen weysse von der handelung wegen des pfundczolles, des dieselben stete sich durch ir privilegium meynen zcu entseteczen, so das dieselbige sache ansteen sall bis uff den Sontag noch Osteren alz die heilige kirche Cantate singet neestkomfftig bynnen der czeyd der herre homeister den vorbenumpten steten Culmen und Thorun[c], bynnen der czeyd sullen alle sachen ansteen in gedult von iren teyle, sunder der herre homeister mag sich

1444. August 24.

1445. April 25.

a) herren fehlt. b) herre wiederholt. c) Die Worte bynnen bis Thorun sind wohl zu streichen.



bynnen des[a] bynnen und awszen[b] lands dirfragen und rathslagen, was em zcu den sachen moge dienen, uff das man zcum ende darinne komen moge. Gescheen zcum Prewschenmarkte am jare und tage obengeschreben.

Item dis[c] abescheiden annemetten die czwu stete nicht, das[d] sie sprochen, sie hetten das nicht macht nach in befell, sunder sie welden die sachen gerne an ire eldesten brenge[e] und an ettliche von den landen, und getrawten wol, das sie is vorlieben werden, den sie welden ouch iren fleysz dobey thun, das is aldo gehalden sulde werden, und gelobeten czwisschen hie und sentte Michel dem herren homeister zcu schreiben iren willen.

1444. Septbr. 29.

Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Golub.

1444. Septbr. 29.

[1444 Michaelis.]

382. Die Städte Culm und Thorn benutzten die Anwesenheit des HM's in Golub, um mit ihm die Ansetzung eines näheren Verhandlungstages, als ihnen in Aussicht gestellt war, zu erbitten. Man einigt sich im Allgemeinen über die Weihnachtszeit nnd verspricht, bis dahin von der Pfundzollangelegenheit keine Worte zu machen.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 91 und 96. Einige Varianten des zweiten Textes sind am Rande mitgetheilt.

1444. Septbr. 29.

※ Am Dinstage sentte Michels[f] frw qwomen die czwu stete Culmen und Thorun zcu dem herrn homeister zcur Golaw im 44. jare, worben und vorhandelten desze undene geschrebene stucke.

Czum ersten sprach Lorencz von Culmen: Gnediger lieber herre, alz denn die unszern nu nehst von euwern gnoden zcum Prewsschemarkte seyn gescheyden als von des pfundezolles wegen, so[g] haben sie sulch abescheiden an unser eldesten gebrocht, alzo das die sache sulde ansteen bleyben bas drey wochen[1]) noch Ostern, und habens ouch an etliche der eldesten von den landen gebrocht, alzo haben wir und ouch die von den landen getrewlich doruff handell gehat und duncket sie all, also wol die von den landen alz unser eldesten, die czeith zcu lange seyn und loszen euwer[h] gnod bitten alzo vor, das sie

a) das. b) buwszen. c) das. d) den. e) brengen. f) Michelstag. g) zo. h) Der zweite Text hat euwir durchgängig.

1) Sollte heissen vier Wochen.



euwer gnoden geruche frey und losz zcu sagen des pfundczolls, das wellen sie umbe euwer gnode gerne vordienen.

Item dornoch vorczelte[a] en der herre groszkompthur das abescheiden von der Mewen und ouch von dem Prewsschemarkte und sprach under andern worten, das is zcum Prewschenmarkte alzo gebleben wer, das sie vor sentte Michel dem herren homeister geschreben sulden haben, ap sie dem abescheiden genug hetten thun wolt ader nicht.

Item sulcher vorczelunge der abescheiden oben berurt stunden sie czu, sunder sie meyneten, das sie is mit dem schreiben dorumbe geloszen hetten, denne sie hetten die sache an etliche der lande gebracht, und sprochen irer achte zcum irsten, nochdem is denne zcum Prewschemarkt were gewest geloszen, und hetten mit en die sache wol ubirwogen und ouch mit iren eldesten, so das sie nicht ee hetten mocht bereyt werden zcu schreiben, zunder do sie vornomen, das des herrn homeisters gnod kurczlichen ins Culmische land komen wurde[b], alz das denne itczunt geschen were, do welden sie die sache muntlichen an seyne gnode brengen und em vorczelen, wie sie die gehandelt hetten, das denne, alz sie sprochen, beqwemlicher thun mochten, den mit schreiben.

Item sprochen sie aber: Unser eldesten und ouch die von den landen, mit den wir die sache gehandelt haben, denchte, das die czeith zere zcu lang were, den do geschegen veel mancherley rede, der eyne rette alzo, der ander alzo, zco das sie veel horen musten. Und Herman Rewsop sprach, wen is doch zcu weynachten entscheden[c] mochte werden adir dovor, das hetten wir wol macht, zunder alzo lange bas nach Ostern haben wir nicht macht etc.

Item santte der herre homeister den kompthur zcur Golaw zcu en und lisz en sagen und eynen tag legen alzo vierczen tage[d] dornoch adir drey wochen ungeferlichen.

Item do brochte der berurte kompthur dem herren homeister wedir eyn, das sie semlichen tag gerne vorlieben welden, und hetten ouch eyn sulchs macht zcu thun von den eren, und hettens ouch mit iren eldesten und etlichen von den landen, mit den sie ouch die sache gehandelt hetten, alzo geredt und geloszen, das die sache gutlich ansteen sulde bleyben bas zcum selben tage, und uff dem nehsten tage, den der herre homeister landen und steten legen worde nach sentte Merten, sulde derselben sachen nicht gedocht werden von ymande.

Item qwomen die czwu berurten stete[e] selben zcum herrn

a) vorczalte. b) werde. c) entscheiden. d) vor weynachten adir vierczen tage eingeschoben. e) b. cz. st.



homeister, do sprach her zcu en alzo: Lieben getrawen, alz der kompthur mit euch geredt hat von eynes tages wegen, alzo legen wir euch den selben tag vierczen tage vor weynachten adir vierczen tage dornoch adir drey wochen ungeferlichen, konnen wir es ouch ee beqwemlichen zcu wege brengen, das wellen wir gerne thun, wen wir got weisz yo gerne segen, das die sache geendt und entscheiden were, und yo alzo gerne alz ir selbst.

Item do nomen sie uff den selben tag und danckten und sprochen, sie welden bestellen mit den andern, das die sache gutlich sulde bleyben ansteen, und das sie bynnen der czeith keyne wort dovon machen sulden und besunderen ouch uff dem tage, den seyne gnade nach sentte Mertten landen und steten legen worde, sulde die berurte sache nicht gerurt noch gehandelt werden.

Item sprach der herre homeister: Wir haben itczunt czwene tag umbe der sachen wille zcur Mewe und ouch zcum Prewschemarkte gehalden, so werdet ir getrostet und leget uff euwern orteyl, desgleichen werden wir ouch getrostet und haben ouch schriffte, so dewchte uns gut, das wir ymands bey uns hetten von unszern herren prelaten und sust anderen alz her Hansze von Bayszen, uff das die uns adir euch underrichten mochten, uff das wir recht teten von beyden teylen.

Item sprochen sie, is wer en[a] lip, das der herre homeister dorczu vorbotte den herren von Heilsberg, her Hansz von Bayszen adir wer[b] seynen gnaden dorczu nutcze dewchte etc.

1444. vor Octbr. 18. 383.

Landesordnung der Niederlande.

[1444 vor Lucae.]

Diese Landesordnung stellt sich als Erweiterung der Landesordnungen von 1427 (I, 469) und 1441 (II, 361) mit einigen Abänderungen dar. Sie ist wie diese hauptsächlich für die unteren Schichten der ländlichen Bevölkerung, Gesinde, Bauern und schlechte Freie bestimmt. Der HM. hat sie mit Beirath der beiden Bischöfe von Ermeland und Samland und der Gebietiger und Amtleute der Niederlande (s. Einleitung) und nur für die Niederlande (§ 43) bekannt gemacht. Beirath der Stände, namentlich der Ritterschaft, in bescheidenen Grenzen ist nicht unwahrscheinlich, wird aber nicht erwähnt. Der Ausdruck „unsere Amtsleute des Stiftes" (§ 4) deutet darauf hin, dass die vorliegende Ausfertigung zunächst für eins der beiden genannten Stifter; und zwar nach dem Wege der Ueberlieferung zu urtheilen, für das Ermeland bestimmt ist.

a) in. b) wer fehlt.



Man vergleiche

L.O.1444 §1—12,14.15,16,17,18,19—21,22,23,24,25,26,27,28,29.30,31.32.33.
L.O.1427,1441 §1—3, 4, 5, 7, 2, 8—10,10, 6,13,20,22,24,30,25,29,16,17,18.
L.O.1444 §34—40,41,42,43—46.
L.O.1427,1441 21,12.

Abschrift im D.O.A. Fol. Alte babstliche Privil. fol. 188 ff. Nach anderer Vorlage gedruckt bei Baczko III, 414.

1444. vor Octbr. 18.

Anno domini etc. 44. ante[a] Luce festum presentavit articulos . . .[b]
Wir bruder Conrad von Erlichszhusen homeister Dewtczes ordens thun kund allen, das wir mit rate unde willen der erwirdigen in gote vetere unde heren, heren Francisci zcum Brunsberge unde Nicolai zcu Sameland bisschoven unde unser gebietiger und amptslute der nydderlande disse satczunge unde willkor gote zcu lobe unde der lande gedeyunge gemacht haben, dy wir ernstlichen gebitten zcu halden bey der nochgeschreben bussen.

Von deme, das dy ere gotes anruret.

1\. Czum irsten gote zcu lobe unde zcu merunge des geloubens setcze wir unde gebitten, das keyn zcoberer adder zcoberynne sal geleden werden von unsern amptsleuten, erbar leuten, burgern adder gebuern, sunder von en billich gestroffet unde gerichtet sullen werden mit allem vleisze; wer sy dorobir wirt leyden, sall nicht vor eynen gutten cristenen geachtet werden.

2\. Item wurde von gemeynem geruchte ymands dorvor gehalden, unde die wertlichkeit gerichte widder dy nicht wuste zcu bestellen, so sal eyn ydermann obenberurt bey der obengedochten bussen scholdig seyn unvorzcogen dy zcu rugen seynem bisschove, uff das der thu, als seyn ampt anweiset.

3\. Item das eyme yderman, wechs wesen der sey, frey sal seyn wagen unde pferde zcu nemende[c], dy semliche uncristliche leute besuchen, unde dy zcu eygen behalden, so das doch dy besuchunge unde bose geruchte des czoberers adder czoberinne vor der hirschaft mit zweugwirdigen leuten wurde beweiset.

4\. Item wen dy sendherren ummeczihen, so[d] sullen alle[e] unser amptsleute des stifftes alle undirsos eres amptes doreczu ernstlichen halden, das sy den gehorsam seyn und dy lerunge unde predigat derselbigen sendheren demutticlichen uffnemen, unde rugen von liebe, das uffentlich widder got is, uf das gute[f] zeten gemert unde der zcorn gotis von uns gewendet moge werden.

a) Vor ante ist wohl ein Wort ausgefallen. b) Ein unleserliches Wort. Cod. Ueberschrift fehlt B. c) nemen den B. d) sie Cod. e) aller Cod. f) guten B.



5. Item wen die heren prelaten wellen lasen visitiren, das sullen sy etczliche czeith in das gebitthe deme amptsheren vorkundigen, do sie wellen lasen visitiren, uf das en schuldige bestendikeit, als oben gerurt ist, moge bestalt werden.

6. Item so sullen alle amptsleute dy dorffere Dewtcz unde Preusch[a] ernstlichen zcum kirchgange unde predicat halden des heligen tages; wer vrewelich dowidder thut unde zcu seynen jaren komen ist, sal y zcumale bussen eynen schilling, unde wer dy[b] in eyner geheym ruget deme kemerer, adder deme is von der hirschaft is bevolen, sal dy helfte dorane haben.

7. Item so sullen alle amptsleute unde erbar leute ere gebouer dorczu halden ernstlichen, das sy zcu rechter zceith eren pfarrer eren teczym mit guter ware beczalen, alzo sy von rechte pflichtig seyn zcu thun.

8. Item das man den Sontag unde ander helige feyertage sal alzo veyren, das man in den veyertagen keyne grobe erbeith thuen sal, alzo ackern, pflugen, austen, mehen, eynfuren, backen, brouwen, vie slachten, schumachen, noch kleyder sneyden adder neen, noch dy schuknechte adder sneyderknechte sullen uff dy tage erbeiten ere besunder gegunste erbeyt, als sy vormols noch boser gewonheyth getoen haben. Ouch sal man nicht smeden, is were denne hufslag wegefertigen leuten, noch[c] holczfuren adder wasser furen ane grose noth adder dergleich, welcherley grobe erbeith das sey. Ouch sal man am fiertage umme talke adder bete nicht arbeyten, sunder durch gotis willen alleyne mag man wol helffen in den tagen, alzo armen witwen, wesen etc. so doch, das keyne belonunge an gelde, essen adder trincken werde gehoffet adder genomen.

9. Item man sal am feyertage keyne ware zcum marckte furen, als holcz, hew, gras[d], getreyde und welcherley ware das ist, unde och das man sottane ware in deme tage nicht sal keuffen.

10. Item das allerley hantwerker, kromer unde alle, dy veyle war haben, sullen ere ware nicht aussetczen[e] uf dy venster noch in keyner andern weyse auslegen. Ouch sottane ware sal man uf dy tage nicht kouffen noch vorkouffen, ausgenomen brot, vleisch, getrencke unde dergleiche, dy notdrofft seyn zcur speysunge uf denselbigen tag.

11. Item in dem veyertage sal man keyn bier, methe adder weyn schencken adder vorkewffen, bes noch der homessen, ausgenomen krancken unde wegefertigen leuten.

12. Item man sal uf den feyertag keynen markt halden, sunder welch marckt noch seyner czeche[f] uf den feyertag wirt gevallen, den mag man halden uf den neesten werckeltag donoch.

a) Preuchs. Cod. b) dis B. c) nach B. d) gr. fehlt B. e) uffsetzen B. f) czechte Cod.



Item wer widder der artickel indert eynen gebricht, so ufte das geschit, sal her vorbussen eynen gutten firdung. 13.

Vom gesinde.

Item das in steten unde in Dewtczen dorffern, in vorsteten, in kretczmern unde uf den kewteln keyn Prewse adder Prewsekynne sullen dynen adder bier schencken, unde sy ouch nymandes mitten unde ufnemen sal; wurde ymand dorober thun, der sal vorbussen eyne gutte halwe marg[a]. 14.

Item das keyn knecht adder mayth, sy sey Preusch[b] adder Dewtcz, sich moge adder sulle vormitten ane erer eldern wissen unde willen; thun sy dorwidder, dy mitte is unmechtig unde sullen eren eldern, wen sy dy widderfordern, folgen unde geantwert werden; thete ymands dorwidder, der sal vorbussen eyne halbe gutte marg. 15.

Item zcewt eyn soen adder tochter frevelich van eren eldern, dy sullen nicht erbeteyl heben[c] noch der eldern tode, sunder is sal alleyne an dy gehorsamen kinder gefallen, dy en das erbe haben helffen mit erer erbeith ufhalden unde vortbrengen. 16.

Item das dinstknechte und meyde, sy haben eldern adder nicht, adder sust loze leute, dy zcur erbeith togen, in steten, dorffern unde kretczmern nicht geheget sullen werden; wurde sy ymands dorober housen, der sal vorbussen eyne halbe[d] gutte marg, unde wer dy meldet der[e] hirschaft ouch in eyner geheym, der sal dy helffte der busse haben. 17.

Item so sal eyn yderman seyn gesynde unde sunderlich das Prewsche unde seyne undirsos czemlich, unde[f] zcu deme gelouben unde kirchgange unde predigat mit allem vleyse halden, so das sy ir pater noster und gelouben wol kunnen. Wurden sy aber vorsewmlich seyn an den obengeschrebenen artickel uf deme lande, so mag eyn itczlich herre dorumme Prewschen leuten dirloben ere kindere in dy stete unde Dewtcze dorffere zcu vormitten, uf das sy an deme gelouben nicht werden vorsewmet. 18.

Item so sal das gemyte gesinde czemlichen dinen, so das sy des heligen tages adder sust ane irer hirschafft wille unde wissen nymant irne hyn[g] gehen sullen, unde ab en von[h] erer hirschaft wurde irloubet, so sullen sy noch der sunnen undergeunge nicht seyn bausen seyme dinste; wurde dorober ymands befunden, der dowidder tete adder sottan gesynde wurde hawsen in kretczmeren, birhuseren adder sust[i], den sal man bussen, als oben geschreben steeth. 19.

a) Randbemerkung bei B: Dy busse deuchte zu wenig, sundern is sal seyn eyne gute margk. b) Preuchs. Cod. c) haben B. d) h. fehlt B. e) in der B. f) u. fehlt B. g) n. i. h. Cod. nyndert hyn B. h) vor Cod. i) So auch B., obgleich man glauben sollte, dass ein Wort wie: gefunden ausgefallen ist.



20. Item wurde ymands seyme gesynde ane reddeliche sache orlob geben, ee seyne myte ausgeet, adder seyne dinstmayt smehen, obir dy busse des rechtis sal her sulchen dinstboten volkomen loen geben. Wurde aber eyn dinstbote, ee seyne myte ausgeet, geen aus deme dinste ane reddeliche sache, der sal eyn halp jar ummesust dinen unde vorbussen eyne gutte marg.

21. Item entginge ymands seyn dinstbote, unde das beweyste, den sal man im unvorezogen widder antwerten; desgleich sal mit[a] gebaneren unde gerteneren gehalden werden [nach alder gewonheit, die busse der herschafft 3 gutte margk, und dem her entgangen ist ein jor dinst umbsunst][b].

22. Item ab eyn dinstbote in seyme dinste zcu der ee wurde greifen, das sal im frey seyn alzo, das, wenne sottane voranderunge geschewt an dem awste, das sottane dinstboten den ganczen awst ober im dinste sullen bleyben, is were denne, das semlich dinstbote eynen andern[c] in seyne stad gleich tegelich[d] kunde schaffen, unde darnoch noch der czeith seynes dinstes seyn lon mag entpfoen.

23. Item zcemlich[e] lon irkenne wir, alczo uf das gancze jar zcu rechen, eynem knechte, der seyn geschirre wol kan machen unde den pflug wol kan anrichten, virdehalbe gutte marg, eynem fertigen pfluchelder drey gutte marg, eynem pflugtreyber andirthalwe gutte marg, eyner volwachsenen mayt siben gute firdunge[f].

Von burgern unde gebawren.

24. Item alle vorkouffe vorbitten wir, sunder das man eyne itczliche ware zcu marckte lose komen, bey vorlust der ware.

25. Item das man gro gewand alzo lang, breith unde gedichte sulle machen, als dy alde gewonheith und alde wilkor unde ir brieffe innehalden.

26. Item das dy geisler frey uf Samland unde durch das gancze land reiten[g] unde vorkouffen mogen.

27. Item dy hantwerkerknechte unde ire meister sullen den Montag nicht zcu viertage machen; also ufte ymands dowidder thut, sal vorbussen $1/2$[h] firdung, unde ouch der sy heget in seyme hause ader en denne getrencke schencket adder vorkouft. Der es am gutte nicht enhat, der bessere is sust noch dirkentnisse der anwalden.

28. Item sal in keyner stad mehe wenne eyn jarmarckt seyn im jare.

a) von (dahinter eine leere Stelle) Cod. b) nach alder bis umbsunst B. fehlt Cod. c) a. fehlt B. d) degelich B. d. h. tauglich. e) semlich Cod. f) Randbemerkung bei B.: Wir besorgen uns, das diser artikel nicht gehalden moge werden; disse artikel werden gefelschet mit beygelobde, als vlaxspinnen, leynseyen. g) r. kouffen B. h) I (offenbares Versehen) B.



29. Item so sal keyn ackerman, scholcze adder gebuer furwercken, ouch seyn egen gut, ader koufslagen uf strasen, sunder eres ackers warten, unde och nicht in dorffern saltcz, hering, gewand, ole unde dergleich vorkeuffen adir ushoken, usgenomen die kretschemer, die in erem kreczem vorkouffen[a] mogen sottane ware, als ere briefe ausweysen.

30. Item wen eyn gebuer seyn erbe in werende hand brenget czu rechten czeithen unde zcu genuge, unde beczalt seynen herren, was her im schuldig ist, so mag her czihen, wo her welle. Wir begeren, das eyn iglicher habe beweysunge von seyner herschafft[b].

31. Item von ungewonlichen hochczeiten[c] unde kindelbiren komen merkliche scheden deme armut, dorume sal eyne itzliche stad dy alden wilkoren dorobir gemacht vorneuwen unde vorkundigen unde halden: Gemeyne[d] freyen, scholczen der dorffer sechs schusselen, dy slechten gebuer zcu driu schusselen, uf dy schussele vier menschen gerechent, zcu iren hochczeiten haben mogen, unde nicht hoger, unde also, das dy hochczeiten nicht ober czwene tage weren. Czu dem kindelbir mogen dy paten unde dy neesten frunde vir[e] werden geruffen unde dorober nymands, so das eyne molczeith geschee. Wer dorweder thut, adir in seyme erbe gestat zcu thunde, der sal vorbussen eyne gutte marg So sal dach alle erbare gewonheith, die gote angehort, als mit kirchgange unde opper nicht gemynnert werden.

32. Item zcu den sirmen, dy die Prewsen pflegen zcu trincken, sal ufs hogeste nicht mehe, denne eyne tonne bier getruncken werden bey der neesten oben geschreben busse.

33. Item dy hantwercker in den steten, dy slechten freyen, wo die bey enander wonen, unde gemeynlich dy dorffer setczen alle ir broche uf bierbusse, do vil arges von entsprewst. Eyme gemeynen nutcze vorzcusehen, so gebitte wir vorbas semlich birbusse in eynen gemeynen nutcz zcu wenden und an eyn gelt zcu sloen, alzo das mit deme gelde geschos ader harnisch von itczlichem hantwerke wurde geczewget noch gutduncken der burgermeister unde vorweser der stete, so das sy der hirschaft underweisunge dorvon sullen thun. Gleicher weise sullen thun die reichen dorffer; sunder dy armen dorffer mogen ir hirtlon dovon geben ader sust des dorffes fromen domete schaffen mit rathe der hirschaft ader erer anwalden. Welch dorff sal reich ader arm geachtet werden, das sal steen zcu irkentnisse der hirschaft.

34. Item so sal keyn dorff gildenbir ader tonnenbir des heligen tages trinken ane lobe der hirschaft, dy das dirlouben mag, dornoch das

a) adir bis vorkouffen fehlt Cod. b) wir bis herschaft fehlt Cod. c) ungewonlicher hochczeit B. d) das g. B. e) So B. d. n. f. v. unde paten Cod.



dorff gros ader kleyn, arm ader reich ist, so doch das under der messe unde vesper nicht getruncken werde, unde das zcu sulchem tonnenbier ader gildenbir zcu trincken nymands sal seyn vorpflichtit in steten ader in dorffern. Wurde yndert eyn dorff dowedder thun, unde der scholcze das vorswege vier wochen, so sal der als eyn unnutcze schultisse seyn scholczampt seyn vorvallen, dobey dy hirschaft gute mag dirczeigen, unde deme, der das bir vorborgit hat, sal keyn recht dorober gescheen.

35. Item in den steten, is sey marcktag ader nicht, sullen die gebuer nicht lenger geleden werden in den[a] birhousern, den zcu der vesperglocke; geschege is anders, so sal der wirt als der gast, her sey aus der hirschaft ader nicht, bussen eynen gutten firdung[b].

36. Item so sullen dy gebouwer des nachtes in kretczmeren nicht geleden werden, bey der bussen eynes gutten firdunges. Vorkundiget aber der kretczmer dem scholczen das, so is her frey, unde der scholcze sal das vorkundigen der hirschaft, bey der obengeschribenen busse. Welch gebuer den scholczen ader kretczmer dorumme betrubet mit worten ader mit wercken sal seyner[c] huben vorvallen seyn, is were denne, das dy hirschaft dorynne gutte wolde beweyszen.

37. Item in hilder czeit[d], als awst unde desgleich sullen die gebuer in bierhusern nicht geleden werden ober eyne stunde; wurden sy dorynne bogriffen, der wirt sal vorbussen eynen guten firdung, als der gast.

38. Item ober das fremde bir claget das armut sere, dorumme so vorbitten wir fremde bir, so das is dy hirschaft, do is hyn kumt, mag[e] ufhalden unde voreigen, is were denn, das der furman mit seynes herren briff kunde beweisen, das is seyme herren sulde, adir dorumb hette bestalt.

39. Item wo vele scholczen seyn in eyme dorffe, do sal dy hirschaft mit rate der gemeyne den tuchtigesten kysen, unde dy andern sullen noch dirkentnisse der hirschaft deme irwelten vor seyne muhe unde erbeith genugthun.

40. Item wer von erbeit sich generen mag, der sal nicht betelen gehen; wirt ymands dowider thun, der sal von[f] der hirschaft von sulcher unerbarkeit mit harter stroffunge gehalden werden, wen dy rechte wellen, das man dy eigen machen sal.

41. Item das dy fisscher uf dem habe den rawmfisch alzo gros unde weid sullen machen unde halden, als man von alders gethon hat, unde nicht sullen cleyner gemachet werden; desgleichen ouch dy sleten.

a) den fehlt B. b) Randbemerkung bei B.: Diser artikel dunket zu swer seyn. c) seyno B. d) hildenzeit B. e) is m. Cod. f) von fehlt Cod.



42. Item das die birschencken in steten unde in dorfferen ir bir schencken sullen durch sich selbist unde mit irme gesynde unde nicht durch hokenkretczmere, is weren denne alde leute, dy is durch sich selbist nicht kunden thun; den mag dy hirschaft das dirloben, ab sy das billich wirt duncken. Man sal och achtunge haben alzo wol ufm lande also in steten uf dy stoffe unde[a] dy halben stoffe, das dy rechtfertig gehalden werden, desgleich von scheffelen unde halben scheffelen und allerley mosze.

43. Item so sal dy hirschaft dissir nederlande alle jar eyns, so lange is not wirt seyn, am fumfften tage noch aller heiligen tage zcusamne komen zcum Eynsiddeln, unde do noch allerley statu, undirsesse undirweysunge[b], disze artikel zcu wegen, dy unnutczen abezcuthun, dy sweren zcu mesigen, dy nydern zcu hogen, unde sust thun, das dy ere gots unde disser lande besserunge moge gemerit werden.

44. Item uf demselbigen tage sal gesatczet werden noch wirde allerley ware, wy das bir, brot, schu, ysenwergk[c], sneidererbeit unde anders[d] sal beczalt werden, uf das das armuth mit ungleich nicht obersatczt werde.

45. Item sullen disze satczunge in steten unde dorffern zcu allen quatempern vorkundiget werden, uf das nymand sich mit unwissenheit entschuldigen moge.

46. Item die obengeschrebene pfennigbusze sal alzo geteilt werden, das der dritte pfennig sal der pfarrkirche[e] gefallen, do der broch ist gescheen, zcu besserunge, das ander teil zcu gemeynem notcze der stad adir[f] dorffes, das drit teil der hirschaft. Wurden aber die vorweszer der stete ader dorffer unde kirchenveter vorseumlich seyn in vorfolgunge der busse, wer das denne och in eyner geheym brenget an die hirschaft, dem sal der stete ader dorffer anteil von der hirschaft ouch in eyner geheym zcugefuget werden.

Städtetag zu Marienburg.

[1441 Profesto omnium Sanctorum.]

1444. Octbr. 31.

384. Der HM. bittet die Städte, ihm ihren Antheil an dem Pfundzolle für dieses Jahr zu leihen, was nach einigem Widerstreben bewilligt wird. Die besonderen Angelegenheiten einiger Städte und gewisse Geldsachen werden behandelt.

a) u. uff B. b) undirweysungen B. c) ysenwergk fehlt Cod. d) ander B. e) p. sal (wiederholt) Cod. f) a. B. des Cod.



Orig. in den Danz. Rec. fol. 279, Thorn. Rec. fol. 193 (fehlt in den Elb. Rec.). Auf einem losen Blatte in den Danz. Rec. steht dieser Recess wörtlich übereinstimmend mit der Jahreszahl 1437. Dass diese Zahl wahrscheinlich falsch sei, machte schon Hirsch, Danziger Handelsgesch. 50., bemerklich. Da ihm aber die Uebereinstimmung mit dem Originalrecess fol. 279 entging, setzte er die Tagfahrt vermuthungsweise in das Jahr 1447.

Anno incarnacionis domini 1444 in profesto omnium sanctorum domini nuncii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Rosenick, Johann Matczke, de Thorun Tyleman von dem Wege, Johann von Loo, de Elbingo Petrus Storm, Johan Wyntburgk, de Koningsberg Johan Dreyer, de Knypabe Hinricus Polen, Jurge Langerbeyn, de Danczik Albertus Huxer und Johann vom Hagen in Mariemburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo so begerte unsir herre homeister das gelt zcu leyen[1]), das noch zcu Danczik lege. Doruff wart em von den steten geantwert, das das gelt vom jare wegk were, sunder das von diessem jar lege noch bey den heren von Danczik, und die stete beclageten sich, das sie arm weren, und hetten sich vorbouwet, und weren in grossen schulden, und bothen seyne gnade, en das gelt zcu laeszen. Doruff her antwerte, sprechende: uns wundert, das ir das uns vorsaget zcu leiggen, domethe wir euch doch begnadiget haben und gegeben; hette wir euch gebeten umme das euwir, wir hetten gehofft, ir suldet is uns nicht vorsaget haben. Wir hoffen und bitten euch, ir werdet uns eyn bessir antwert geben. Doruff die steto sich besprochen under vele worten, und wurden eynss, das sie seynen gnaden welden leygen das gelt, das dis jar czweer awsgenomen ist, alsz bey 1500 marken und dobey, und bothen seyne gnade, das man noch wurde awsnemen, den steten das laessen welde[a]. Do sprach her, das die stete das gelt[b] bey enandir liessen, is wurde doch nicht vele seyn. Do bothen en die stete groszlich, das zcu behalden. Das sagethe her en zcu, und danckete en groszlich eres gutten willen, und gelobete das gelt wedir awsczurichten uff Johannis Baptiste und en eynen vorsegelten brieff zcu geben mit wissen seyner gebietiger, und wenne her den brieff entwerte, so sal man im das gelt laessen volgen.

Juni 24.

a) volgen setzt zu D. b) d. s. d. g. T. were is D.

1) Ueber des HM's Geldverlegenheit vgl. Voigt VIII, 74 und unten den Bericht des Comthurs zu Thorn vom 9. November 1444.



Item der heren sache vom Colmen, von Koningsberg und vom Kneypabe bleibet anstehen bis zcu der nehesten tagefart, die kegen Danczik geleget wirt, wie man das gelt teylen sal.

Item so haben die herren vom Kneipabe den steten zcugesaget, die reysen bynnen und bawszen landes mit en awsczustehende gleich den andern steten nach erem anteile.

Item das gelt, das die stete in Dennemarken vorczeret haben alse von der Hollander wegen, sullen die heren von Danczik gereith gemachen uff die tagefart unvorczogen.

Item so sullen die heren von Danczik vorbotten iren burgere Claus Czyrow vor die stete, der zcu Dybow gekoffslaget hot zcur nehesten tagefart.

Item wen man das gelt nw nehest wirt awsnemen, das sullen vorkundigen die Danteczker den heren vom Colmen, die sullen denne den steten eyne tagefart legen alse bey namen, ab unsir herre homeister nicht wirt bynnen des eyne tagevart legen. Geschege das, so sullen die heren von Danczik die rechenschafft methe brengen, was diesse czwe jare von deme pfundgelde geworden ist.

Gebietsversammlungen zur Berathung über ein neues Regiment.

[1444 November, December.] — 1444. November. December.

Es liegen vor Berichte der Gebietiger in Thorn (A. H), Christburg (B. F), Elbing (C), Dirschau (D), Danzig (E), Schwetz (G), über besondere Versammlungen in ihren Gebieten, sowie die Propositionen der Gebiete Birgelau und Thorn (J), der Städte Graudenz (K) und Neu-Thorn (L), der Gebiete Schönsee, Leipe und Golub (M), sowie eines nicht näher bezeichneten (N).

385. 1444. Novbr. 9.

A. Comthur zu Thorn berichtet dem HM. über eine Versammlung im Culmerlande zur Berathung des Regiments. Montag vor Martini 44.

Orig. im D.O.A.

Willigen u. s. w. Noch euwir erwirdigen guoden befelunge seyn wyr gestern mit dem kompthur czu Grudencz, dem voyte czur Leipe, (Novbr. 8.) des hern bischofes voyth, dem pfleger czu Papaw myt den rittern und knechten des Colmischen landes vorsampt gewest czu Leisaw, en vorgebinde dy handelunge eyns regimentes noch irer begerunge. Alzo ist es beslossen, daz eyn iczlich gebietgir und amptwalde im Colmischen lande seyne ritter und knechte bey em sulle haben bas Sontag (Novbr. 22.) obir acht tage und myt en sunderliche handelunge haben, und denne vorth obir acht tage sullen wyr alsampt vom ganczen Colmischen (Novbr. 29.)



lande, beide gebietiger amptwalden und ritter und knechte, vorsampt seyn czu Colmenszee, do czwene tage legen und semlich regiment beleiten und volfuren. Doreczu syn wyr myt den gebietigern, dy myt uns woren, wol begeren, das euwir gnode dy ussaczunge des alden regimentes geruchte hereczusenden, daz man dorus czyen mochte, was nucze und beqweme were. Und sy meynen nicht vil artikel vorczunemen, uff das sy deste sicherer werden gehalden. Darumbe ab euwir gnade etwas vunde in den alden ussaczungen, das widder euwir gnade were, das mochte euwir [gnode] czuvor ustilligen und usthun, uff daz es en nicht qweme vor ougen. Dornoch als euwir erwirdige gnode uns ouch befelunge hot mytgegeben von usrichtunge von thusent goldin, zo geruche euwir gnede czu wissen, das wyr myt den Juden czu Nessaw handelunge dovon gehat haben etc. Alszo sprochen sy, sy welden myt den Juden czu Posenau bestellen umb zo vil goldes, ab denne was doran gebreche, umb 100 do lege nicht an, sunder bey 14 tagen frist musten sy doreczu haben, und das sy uff eynen gewissen tag umb eynen czeitlichen genys mit gewissen brifen und eczlichen vorpfandungen von euwern gnoden wurden gesichert. Was furder hirbey und bey den obenberurten sachen czu thun steet, geruche euwir gnode uns czu schreiben, do wellen wir gerne unser hogest vormogen bey thun myt allem fleise. Dyselbigen Juden ouch iczund vil vorpfandunge bey en haben us dessen landen. Gegeben czum [Thorn] am Montag vor Martini im 44. jore.

1444. Novbr. 9.

Kompthur czu Thorn.

---

386. B. Comthur zu Christburg schreibt dem HM.: hat mit Rittern und Knechten seines Gebietes zu Christburg gestern wegen des Regiments geredet, sie haben um einen ferneren Termin gebeten, da Segenandt, der Landrichter, nicht anwesend war, ohne den sie hierin nichts thun wollten. Sie werden also heute über 8 Tage in Christburg wieder zusammenkommen. Ouch so wirt man uff den tag die Pomische wayde do siczen, also das do faste viel erbar lewthe hyn kommen werden und getrauwen denne destebas alsampt uff des landes regement und gedeyungen zcu gedencken und alle ir gutduncken vorczubrengen. In dem Streite zwischen Gabriel von Baysen und Rasschaw ist ein neuer Termin auf Sonnabend gelegt, den Wald zu bereiten. Preuzschen marckt, Montag vor Martini 44.

Novbr. 16. — Novbr. 14. — 1444. Novbr. 9.

Orig. im D.O.A.



387. C. Comthur zu Elbing schreibt dem HM.: hat die Mannschaft seines Gebietes versammelt, mit ihnen wegen des Regimentes geredet, sie haben ein erbarlich und göttlich Regiment aufgesetzt, wiewohl sie zuerst erklärten, sie wüssten kein besser Regiment, als dass man sie bei ihren Briefen liesse. Do vrogete wir sie, was gebroch sie doran hetten, do antwerten sie uns als von des Schalweschen kornes wegen, von dem wartgelde und von dem pflugkorne, dy is in eren brieffen nicht haben, und och das man een[a] nicht wolde gonnen, wer ys vormochte, das her gutther mochte wskowffen, eynen dinst addir czwene, uff das her sich mit den seynen mochte breyten. Holland, Dienstag vor Martini 44. 1444. Novbr. 10.

Orig. im D.O.A.

---

388. D. Vogt von Dirschau schreibt dem HM.: hat die wegesten ritter und knechte des Gebietes gestern zu Schöneck bei sich gehabt und übersendet auf einem Zettel die wegen eines Regiments von ihnen ausgesprochenen Wünsche. Subitcz, Martini 44. 1444. Novbr. 11.

Einlage: Ritter und Knechte haben zu klagen, dass sie in den Städten alles zum Billigsten verkaufen und zum Theuersten kaufen müssen. Die Stadtmärkte sind nicht für Jedermann frei, aufzuschütten wird nicht gestattet. Hakenkrezmen in den Städten sollen abgethan, die Busse nicht wie bisher genommen werden. Der Lohn der Dienstboten, Knechte etc. steigt immer höher, das kumpt dorvon, daz dy lewthe von dem lande yn dy stete czyhen. Polen und Pommern überschwemmen das Land mit ihren Waaren. Der Lohn vom Morgen und vom Zehnten beim Aust ist zu hoch. Endlich wünschen sie, daz keyn gebauwer nicht von seyme hern noch von seyme junckern nicht zyhen sulde, her hette denne seyns hern adir seyns junckern bryff, daz her yn fruntschafft und mit gelympe von ym geczoge, und daz do eyn itczlich her ader juncker eynen sulchen gebuwer nicht uffnemen sulle, her sege denne seyns vorgen hern bryff, und derselbige bryff ym eyn jor dynen mochte.

Orig. im D.O.A.

---

389. E. Comthur zu Danzig schreibt dem HM.: hat die gewegsten erbar lewte des Gebiets zu Collen versammelt, wegen des Regiments mit ihnen verhandelt. Sie haben wohl Beschwerden, namentlich wegen Uebertheuerung in den Städten, erklären aber: das sie eyn regement sullen seczczen, das steet en mit all nicht czu thun, euwir gnode sey eyn her der lande,

a) eem Orig.



die mege die lande so halden und dovor raten und regement seczczen, so sie euwer gnode aller nuczte vor euwer gnode und ouch vor sie irkennet. Danzig, Freitag vor Martini 44.

1444. Novbr. 13.

Orig. im D.O.A.

---

390. F. Comthur zu Christburg schreibt dem HM.: Die Ritter und Knechte des Gebietes waren auf heute verbotet, aber nicht zahlreich erschienen. Sie haben keinen Aussatz gemacht, sondern erklären, was auf einem allgemeinen Landtage wegen eines Regiments beschlossen würde, dabei wollten sie auch bleiben. Christburg, Montag vor Elisabeth 44.

1444. Novbr. 16.

Orig. im D.O.A.

---

391. G. Comthur von Schwetz berichtet dem HM. über Verhandlungen, die er mit den Gebietseinsassen über etwaige Beschwerden gehabt hat; die Landleute klagen wegen Uebertheuerung durch die Städter, die Bürger von Schwetz wegen Ueberführung mit Brombergischem Bier. Schwetz, Elisabeth 1444.

1444. Novbr. 19.

Orig. im D.O.A., stückweise abgedruckt bei Wegner I, Zweiter Th. S. 187 und 246.

Meynen gar willigen underthänigen gehorsam etc. Erwirdiger gnediger liber her homeister, also mir ewer wirdige gnode geschreben hat, die wegisten dises gebietes czu verbothen, daz hab ich gethan mit en czu reden von des regiments wegen. Also waren er faste nicht einheimisch. Sunder nu czum ersten landdinghe hab ich sie gefragt, ab sie eynigerley schelunge fuleten adir hatten. Also geben sy mir nur eyne antwort, sie wusten noch erkanten nicht den daz: al, daz sie vorkowfe sulln, mussen sie wolveil geben, und waz sie kowffe sulln, mussen sie uff das teuwirste kowfen, und nemliche von den handwerkern, und setczes es czu uwer wirdigen gnoden, wen sie sprechen, uwer gnode wirt zo wol vor ere lewthe in deme gedenken, also vor die uwern, und wies uwir gnode mit den gemeynen landen wirt loszen, so wolln sies ouch gerne halden. Wiewol sie vormolsz czwene gekoren hatten czu sogetaner tagefard czu czien, so verneme ich nicht, daz sie ymanden senden werden, wen sie es czu uwern gnaden setczen. Ouch erwirdiger gnediger her homeister, alse die burger czur Swetcze uwer gnoden faste bekommert und besucht haben umb den gedrank, den sie haben von obirfirunge des Bromborgischen



bieres, so zint sie aber bei mir gewesen, gar hoch bitthende, uwer wirdige gnode czu vormanen und demuttiglichen czu bitthen, en sulchin gedrank czu wandeln, wen sie vorgeben, daz keyne stad im lande semlichen gedrank leyden; und ist in der worheit, daz sie czuletczte mussen vorterben, wirt es nicht understanden. Geben czur Sweteze am Freytage noch Elisabethen im 44. jore. 1444. Novbr. 20.

Komthur czur Swecze.

H. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: ist letzten Sonntag mit den Comthuren zu Graudenz und Althaus und dem Bischofsvogt, sowie mit Rittern und Knechten des Culmischen Landes zur Berathung wegen des Regiments in Culmsee zusammengewesen. Die letzteren erklärten, es scheine ihnen nicht rathsam, die Artikel der einzelnen Gebiete hier zusammenzustellen, da sie doch hier nicht bestätigt würden, auf einem allgemeinen Landtage werden sie sie vorlegen. Der Landrichter bat, einen solchen nicht zu schnell anzusetzen, da sie vorher zur Ausgleichung eines Streites mit den Städten Donnerstag über 8 Tage noch eine Zusammenkunft zu Culmsee zu halten gedächten. Die Artikel der Ritter und Knechte des Gebietes Thorn, sowie der Städte Graudenz und Neu-Thorn legt er bei (vgl. J. K. L). Auf zwei Artikel (3. 4) der Graudenzer macht er besonders aufmerksam. Culmsee, Dienstag nach Andreae 44. — 392. 1444. Novbr. 29. — 1444. Decbr. 1.

J. Propositionen der Gebiete Birgelau und Thorn für ein neues Regiment. — 393.

Orig. im D.O.A. Einlage des Berichtes des Comthurs zu Thorn vom 1. December 1444 (H).

Birgelau und Thornischs gebiete.

1. ※ Czum ersten begeren sy, daz dy Hollander frey ins land mogen komen und sust alle stroszen czu wasser und lande frey seyn ydermanne.

2. Item kunde man irkeyne weyse irdencken, daz man den Polan dy schiffard mochte mynneren, dy sy haben uff der Weisel ken Danczig, das thut den landen grosze schaden.

3. Item daz eyn iczlich hantwerksman seyns hantwerkes sich genere und nicht czwen adder drey hantwerke und narunge sich underwinde.

4. Item daz man dy hokenkreczsemer in den steten abelege.

5. Item daz eyn yderman moge haber frey schiffen von Thoren gleich anderm getreide.



6. Item zo haben wyr groszen gebroch uff dem lande an erbeiteren und dinstboten, dorumb begeren wyr, daz man allerley losze lewte, dy nicht erbeith adder hauttirunge haben, in den steten nicht hege, sunder sy myt fleise ustreibe.

7. Item von den knechten uff dem lande duncket uns gut, dacz man dem pflughelder gebe fumff geringe marc eyn gancz jor, was her mynner dyent adder sich vormyetet, daz sloe man em abe noch wochenczal, als sich das am jore moge treffen.

8. Item 3½ marc dem treiber, was her weniger dynet, abeczusloen, als oben ist berurt.

9. Item pfluchelder, der geschirre kan machen und hewt myt den szensze czu voller erbeith 6 marc inr vorigen weisze.

10. Item den sneteren vor eynen morgen 12 schilling.

11. Item den hauwern sal man geben vor 1 morgen haber 6 schilling.

12. Item vom grasze 8 schilling.

13. Item czu gedencken von allerley hautwerkeren, dy do nemen, was sy wellen, und under en keyn regiment enhaben.

14. Item das sich eyn yderman halde myt seyner tracht noch seynen weszen.

15. Item daz man den malpfennig abelege.

---

394. K. Propositionen der Stadt Graudenz für ein neues Regiment.

Orig. im D.O.A. Einlage des Berichtes des Comthurs zu Thorn vom 1. December 1444 (II).

Grudencz.

1. ※ Czum ersten eynen yderman czu loszen bey seynen privilegien und gerechtikeithen, als das vorheiszen ist von unserm homeister und den gebietigern.

2. Item daz eyn richttag werde gehalden alle jor, als es ouch vorheisen ist.

3. Item daz unser homeister adder dy gebietiger keynen krig noch fruntschaft czwischen fremden heren mache ane der lande und stete[a] wille.

4. Item daz dy sigilacien frey werde, und ab krige wurden uff der szee, so sal unser homeister botschaft senden, wovon dy krige irhaben seyn; kan her sy legen ane der stete adder lande wille, daz steet czu seynen gnoden.

a) stete und Orig.



Item daz eyn richttag werde gemacht czu Danczig dem kouffmanne, dobey sulle seyn czwene gebietiger und 2 des landes und 2 der stete. 5.

Item daz dy Hollander geleytet werden ins land, und daz en lenger tag werde gegeben der beczalunge, daz sy es mogen beczalen und berichten. 6.

Item daz dy molen werden gehalden ane den malepfennig. 7.

Item daz eyn frey marctag inr wochen eynen ydermanne werde gegund in den steten. 8.

Item daz dy saczczunge der stad Colmen uff das jor sullen werden gehalden in den steten obir das jor. 9.

Item das dy hantwerker ere ware geben, daz nymand getwungen werde, beide der reiche, noch der arme, noch das gesinde, noch der mercte louff. 10.

Item daz eyn iczlich hantwerker warte eyns hantwerkes und nicht mee. 11.

Item daz keyn inwoner der stete alzo wol, als dy vorsteter halde hawsgenoszen, dy do mogen erbeithen.

Item daz nymand dinstboten lenger sal herbergen wen 3 tage. 12.

Item daz man nicht sal halden hokenkreczsemer, wen was eyn yderman breuwet, daz sal her selbir vorschencken und vorkouffen. 13.

L. Propositionen der Neustadt Thorn für ein neues Regiment. **395.**

Orig. im D.O.A. Einlage des Berichtes des Comthurs zu Thorn vom 1. December 1444 (H).

※ Item eczliche vorgebunge und clage der neuwenstad Thoren.

Czum ersten[a] daz ere hantwerker, gewandsneider und der gleich lewte in den steten der lande czu Polan werden beswerct myt neuwen czollen, marctrechten und nidderlogen, daz doch widder ist dem ewigen frede, und dy Polan doch in deszen landen frey ane allerley beswerunge czyhen von eyner greniczen czur andern, wo sy wellen. 1.

Item daz dy unsern in eren landen werden gefangen, gebunden, gewundet, geslagen und das ere genomen und do nymmer keyne vorgenugunge vor geschiet, daz doch widder ist dem cristenen frede, dorumb ouch vil deszer lande inwoner sich nicht thurren fugen in ere lande durch werbunge wille ere narunge. 2.

a) fehlt im Orig.

3. Item clagen sy, daz dy Danczker eczliche ere kinder, eczliche ere knechte, eczlich selbist schicken und senden in dy greniczstete in Polan, sich aldo szosen und burgerrecht gewynnen inr beschonunge, daz sy do Polnischs sullen leren, im sulchen thun sy den Polan vorlegunge und kouffen ouch selbist getreide und geben den Polan weg und weisze, daz sy getreide und ander kouffenschacz uffkoufen und hinabschiffen, daz sy vor nicht gewust hetten, und nemen ouch vor, daz dorte der scheffel grosser ist wen myt uns, und dorumb wyrt das koren ungeachtet, daz sust wol wirdiger gehalden wurden.

4. Item clagen sy, daz nicht alleyne dy Bromburger, sunder ouch dy Dybawer und ander beylegender stete inwoner in Polan weiszenbyr brauwen und ken Thoren furen, do vorkouffen 1 tonne vor 1 marc czu stunden 1 scot adder 2 thuerer, zo man doch czu Thoren 1 gancz vas wol czeuget vor 1 marc und 2 scot, und ere heren gunnen den unszern nicht, daz wyr unser byr do obir sulden schenken, dergleich er salcz gunnen sy ouch nicht herobir czu furen, wen sy sunderlichen fromen fulen, den sy haben von eren molen und salczwercken.

5. Item begeren sy wol, kunde man den Polan myt ichte beswerunge anslon, es were cyur Neuwenburg adder sust in deser lande stete an der Weisel, daz sy alzo gar nicht frey mochten schiffen, synt sy den unsern sulche neuwe czolle, marctrechte, neuwe vunde anslon, daz dy unsern doch irgen vorteil hetten und sich deste bas mochten bewerben bey eren kouffenschaczczen etc., alzo ferre es nicht widder were dem ewigen frede.

---

396. M. Propositionen der Gebiete Schönsee, Leipe und Golub für ein neues Regiment. (Ohne Datum, nach dem Inhalte hieher gehörig.)

Orig. im D.O.A.

⁎ Gebiete Schonesee, Liepe unde Golau ir ussaczunge eynes regementes etc.

1. Item zcum ersten so begeren wir eynes friemarktes in eyner iczlichen stat, beide gros unde cleyne, in eyner iczlichen wochen, den zcu halden unde eyme yderman da zcu kowffen, beyde gesten unde inwoneren.

2. Item so begeren wir von den selben steten, beyde gros unde cleyne, das sie keyne wilkor seteczen uff keyne markte ane der hirssaft unde der lande wille.



Item so begeren wir der woge zcu dem mele, als sie denne von alders ist gewesen, unde wer is sache, das die woge nichtten gynge, so sal man haben eynen rechtfertigen Colmischen scheffel, alsso denne die Colmische mosze inneheldet. 3.

Item begeren wir, das die mosze usgehee usz der stat zcum Colmen, alsso von tonnen, stoffen unde becheren, als das von alders gewest ist, unde ouch die tonnen gemacht werden alsso gros, alsso die Colmische mosze usweiset, unde wenne die mosse usgehet us der stat zcum Colmen, so sal eyne iczliche stat, beide gros unde cleyne, die mosze von der grôse der tonnen be sich behalden uf erem rothuwsse, unde fort so sal eyn iczlicher bottener keyne tonne vorkowffen, es seyn denne, das semliche tonnen werden geeycht unde gemerket bey derselben stat zceichen, unde dabey begeren die lant .eczliche von en zcu haben bey semlichen artikellen alle jar jerlichen. 4.

Item so begeren wir eyne rechtfertige wicht als am steyne, am zcentener, an der elen, schiffpunt, leispunt, kromphunt unde an allerley gewichtte, das das rechtfertig sey, als man das von alders hat gehalden. 5.

Item begeren wir, das man alle hockenkreschmer, die sie haben, das die werden abegethan. 6.

Item begeren wir, das der fremde kowfman, wenne der in das lant kommet, das her mag reiten uffs lant, den reichen alsso den armen zcu besuchen unde mit en zcu kowffen umbe seyn getreide, oder was her denne hat. 7.

Item begeren wir, das der fremde kowffman nicht werde zcu schaden gedrungen, also an usmitunge unde speicher mittunge, das en eyne sulche mittunge gelossen werde umbe eyn mogelich gelt, gleich eynen inwonere, unde ouch nich hoger gedrungen werden. 8.

Ouch wissen wir, das die Hollender den steten schaden haben gethan, unde die Hollender sich mit den steten umbe semlichen schaden geeyniget haben, en eyne summa geldis dovor usczurichten; nw vornemen wir, das den Hollendern die summa des geldis zcu hogh gesatzt seyn, das sie es nicht kunnen dirrechen, unde sprechen also, das sie umbe semlicher summa geldis, en so hogh gesatzt ist, das sie das lant dorumbe nicht thorren besuchen, wenne sie es nicht vormogen beczalen uff sulche hogen gulden unde kurcze tagen; sunder wenne en die summa geringet wurden unde en lenger tage der betzalunge wurden gegeben, so welden sie gerne in das lant komen unde eren kowffenschaft keren unde wenden, also sie die vormols haben getan. Dorumbe so begeren wir, das man unseren herren meister bitte, das siene genade eyn sulchs ansehee unde nicht lasse eyn teil gedeyen unde drey teil 9



vorterben, wenne wir uns doch des ackers mussen dirneren unde semlichen schaden, den die stete von den Hollendern haben entphau, der ackerman das wul zcwelfach beczalt haben, dorumbe das das [getreide?] er nicht hat gegulden.

10. Item eyn gedechtnisse alsso von der schiffart unde flossen der Polan, das die besuchen den hogesten markt unde schaden thun an themmen, welden unde uff der strossen, ouch an wede, unde sie doch vele kreschmer vinden unde die nicht besuchen, beyde stete unde kreschmer, unde sie den unsern in eren landen nicht gunnen wellen.

11. Item so begeren wir, das keyn kowffman dis landes den Polnischen kowffman, beyde zcu Dybaw unde Bromburg, sal vorlegen mit gelde ader mit gute, mit schiffunge ader mit keynerley gutern, unde wenne man eynen dirferet, der sal der hirschaft vorfallen seyn lyebes unde gutes.

12. Item das keyn vorstetter bwssen eyner iczlichen stat, beyde gros unde cleyne, keynen huwsgenoszen sal be sich behalden in sienen huwsse, sunder der wirt sall alleyne bleiben in sienen huwsse.

13. Item weme seyñ dinstbote, knecht ader mait abetronnig wirt in eyne stat ader vorstat, wo her den dirferet ader dirfulget, das man em sienen knecht ader mait lasse fulgen ane allerley wederrede.

14. Item das die wulwever in den steten, beyde gros unde cleyne, das die er grô gewat machen sullen so lang unde breit, als sie es von alders haben gemacht, wenne sie semlich gewant zcu kurcz unde zcu smal machen.

15. Item die rustuscher[a] ader vorkowffer als umbe pferde, das die keyne kowffe von pferden wegen thun sullen uf den margktagen, das das werde abegetau, wenne die lant zcu grossen schaden komen in eynen sulchen, unde sie das fort nicht wellen gehat haben.

16. Item das wir nicht vorsaczt werden us den steten, wennde was wir haben sullen von en, das mussen wir alles zcwefach beczalen, denne es wert ist.

17. Item von smeden, sneidern, kurssener, gewantscherer, gerber, rymer, koppersmede, schuwertte unde allerley hantwergere, das man das halde nach der ussatzunge, die denne die stete bey sich haben.

18. Item das fordan semliche artikell oben beschreben, wenne die beslossen werden, das das also bestalt werde, das die in den bisschthumen, in steten unde uf dem lande alsso wul werde gehalden under unsern herren unde under uns, unde uf eynen iczlichen artikell siene busse gesatzt werde unde ouch werde gehalden.

a) ruschtuscher Orig.



N. Propositionen für das neue Regiment aus einem nicht näher bezeichneten Gebiete. 1444. Sie erinnern vielfach an den Entwurf von 1434. Man vgl. **397.**

hier:	§ 1,	2,	3,	4,	5,	6,	9,	14,	15,	16,	17,	18,	19.
Entw. 1434:	4,	9,	10,	16,	31,	29,	36,	1,	5,	7,	8,	11,	15.

Abschr. im D.O.A. ehemals im Fol. Allerley Recess etc. Nr. 2a.

Eyn extract eyns recessus des 1444 jares.

1. Item primo das fleissige uffsehen gescheen sall off dem lande und in steten off wucher, uff saczunge, eebruch, meyneyde, betrieglicheit, falsch geruchte, unrechte mosze, felschereie, speizekowff ader getrenke; arm und reich werden betrogen, und sunderlich das daz armut gros unrecht dorinne geschege, und das solche gedächte gebrechen gestorit werden, das die ubertretter mit rechtschuldiger busse gestrofft werden.

2. Item was kawffenschacz und speizekowff zw wasser und zw lande ins lanth kompt, das sich die hern nicht weren dem kowffman in szeyner kowffenschacz, in keynerley zw beschaczen ader den burgern und inwonernn eynngerley schaden ader vorfang dorinne zw thwnn.

3. Item das unszer hernn alle ungewonliche kowffschlagen und ander burgernarunge und vorlegunge, die den burgernn und inwonern zw schaden und vorfange szeyn, abegelegt werden.

4. Item das eyn iglich gebittiger ader amptsman des ordens keyn getreide aws den steten ader von den strassen sall treiben lassen, im zw kowffende, sunder der margt sall iderman frey szeyn zw kowffen und zu vorkowffen alleyne zu notturfft und nicht zw vorkowffen noch alder gewonheit der stethe.

5. Item das allerley gebawre sollen under ire hirschafft getrieben werden aws den stethen und anderswo.

6. Item och sall keyn pawr in den stethen hocher beelaget werden, den off eynen firdung; szeynt dy schulde hocher, sall man dy pawren in irem rechte [beclagen], do szy inne gesessen, szo sall och keynerley vihe vorpfendet von schulden wegen werden.

7. Item knechte und meyde sollen awsdynen etc.

8. Item eyner sall dez anderun szeyn dinstboten nicht entfremden, und welch knecht aws szeynem dinst entgeet, sall 1 jar umbesust dynen.

9. Item von gemeynem gerichte, als is zwgesagt is, das das gehalden werde, off das sich manich gwt man aws dem lande nicht czihen bedurffe und do seyne clage volbrengen konigen, ffursten etc.

10. Item och wisset, lieben herrnn, das wirs also halden, das wir in iezlichem werke gesworne meister haben, die alle jor off das newe



schweren mussen, iczlichs zw irem hantwerke, das szy getrewlichen zwsehen sullen, das ir werg tuchtig und volkomen gemacht werde, und welchs untuchtig gefunden wirth, das szollen szy offheben; dobey sage wir innen, ab imands gefunden wurde, der imandes zw tewre gebe ader in vorseczte, der sall sich selber vorantworten kegen dem rathe der stath; qweme dorboben imandes mit clage, wir wellen in zw genuge richten.

11. Item vom lohne der weszenhewer und dinstknechte, pflugtreiber, weydehwtter etc.

12. Item keyn ledig geszynde zw hegen und zw behawszen.

13. Item es ist merglich zw sehn, das das lant szehr vorwustet; do vor gutte dorffer wohren und vill lewthe wohneten hyn und her, do synt nw walde und pussche, wy man das gedenken muchte, das eyn iczlicher, der do lant und lewthe under im hoth, das er den szeynen gnedig und nicht zw strenge sey an gerichte, scharwerg und ander unbeqweme bedrenglickeit, uff das sich dy lewte widder ins lanth seczten und sich mehrethen, den das ist sust vorwustet.

14. Item das eyn iderman dorzw gehalden werde, das er dy heyligen tage feyre.

15. Item das men nicht gestathe ungerichticket und unrecht gerichte noch beschwerunge ader vorunrechtunge der armen, szunder das die gerichte und das recht rechtfertiglichen gehalden werde noch awsweysunge unszer privilegie, gewonheiten und wilkore.

16. Item was schulde dy hernn off lewthe in den steten und off dem lande haben, das szy dorumbe nymandes pfenden mit gewalt, szunder was szy bekennen, das szy das geben, was szy aber nicht bekennen, das szy mogen dorumbe zw rechte kommen in dem gerichte, dorinne szy gesessen szeyn.

17. Item das unszer hernn sachen, die do kowffenschafft antrethen szeyn, gleich andernn kowffleuten recht haben.

18. Item wen man vorbeut getreide awszwschiffen, das is uberall gehalden werde, und nymandes gestate getreide awszwffuren, dieweil das vorboth wereth.

19. Item szo eyn her des ordens stirbt und schulde leth, szollen dy schulde aws des ordens guttern beczalet werden.

20. Item das nymandes widder recht geleytet werde.



Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Mewe.

1445.
398.

[1445 Priscae.]

Januar 18.

Die beiden Städte (die vorher mit dem Lande sich verständigt haben), verlangen Freiheit vom Pfundzolle mit Beziehung auf einen Magdeburger Schöffenspruch (o. Nr. 379) und auf die nachtheiligen Folgen, welche Rechtsentscheidung über ihre Handfeste für den Orden haben müsste. Der HM. erinnert sie an die ihnen erwiesene Begnadigung und beruft sich auf das Urtheil der von ihm befragten Gelehrten. Da sie auf ihrer Forderung bestehen, macht ihnen der HM. verschiedene Vorschläge zu weiterer rechtlicher Entscheidung. Der Unterhändler, Bischof von Heilsberg, regt auch eine nochmalige Anfrage in Magdeburg an. Die Verhandlung wird auf den 11. März verschoben und bis dahin Stillschweigen über die Sache gelobt.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 96.

1445. Januar 18.

※ Am tage Prisce virginis im 45. jare zcur Mewe geschegen czwusschen dem herrn homeister und den czwen steten Culmen und Thorun disse nochgeschreben vorhandlungen.

Czum ersten gyng der herre bischoff zcu denselben czwen steten und qwam wider zcu dem herren homeister und sprach: Gnediger lieber herre und lieben herrn mittenander, wir seyn bey en gewest und haben en gesagt, das wir nach euwir gnaden und irer begerungen uns her gefuget hetten, und frogten sie, hetten sie gebrechen, und uns die vorstehen welden lassen, wir welden dis gerne an euwir gnad brengen und das beste darinne thun, das wir kunden.

Also huben sie an und sagten uns, das wir euwir gnad sulden bitten, alz iren gnedigen herren, das ir sie bey iren rechten, freyheyten und privilegien weldet bleyben und sie der gebrwchen lassen, alz ir en das in der holdigung zcugesaget und sie euch doruff geholdiget haben. Vort sprach her zcu en, das sie en dach uffenbarten, woran sie gebroch hetten, und das sie so gefach uff und neder nicht durfften lowffen.

Alzo sprochen sie, sie hetten gebroch an dem pfundczolle und meynten, das sie des gefreyet weren, und euwir gnod meynte, das sie den pflichtig weren zcu geben, so weren sie von euwirm vorfar und orden mit Magdeborger rechte begnadet, alz das der artikel in irer handfeste usweist; nu hetten sie ken Magdeborg gesand, do sie ir recht und orteil haben, und was en do usgesprochen wirt, das mussen sie leyden, alz billich ist, und hetten sich do befroget alz umbe den artikel in irer handfeste absolvimus etc. etc.; do en denne eyn orteyl und endscheidunge zcum ersten gethan were, das sie des pfundczolles

im lande sulden frey seyn, doch so hetten sie umbe des wortes im lande czweyffel und hetten dorumbe wider ken Magdeborg gesand und lassen fragen, ap sie alleyne in dem lande Culmen adir in allen dissen euwirn landen des pfundczolles sulden frey seyn, so hetten en die von Magdeborg gar eyne uffenbare declarirunge orteyl, und endscheidung getan in schrifften, die sie euch in schrifften haben vorbracht, das [sie] in allen euwirs ordens landen und herschschaften des pfundczolles sulden frey seyn, und nicht alleyne im lande Culmen. Darumbe lassen sie euwir gnod bitten, sind sie von euwirm vorfaren und orden mit dem rechte begnadet weren, und ir en ouch zcugesaget habet, sie bey iren rechten, freyheythen und privilegien zcu behalden, das ir sie ouch sulchir freyheith gebruchen und sie zcu sulchem orteyl geruet lasset komen, es wer dach wenig und treffe kawme uff hundert geringe marc. Sie huffen, euwirn gnaden sulle vil guttes dovon entstehen, und werdet dadurch zcu rue komen in zcukomenden czeiten, und geben wol eynen weg vor, den sie euch zcum Preusschemarkte ouch vorgegeben hetten; der wer, das en euwir gnad vor zcusagete, das sie frey sulden seyn, denne welden sie iren brieff vorbrengen und euwir gnad sulde doreczu seteczen mich und her Hansze von Bayszen, die sulden das durch recht erkennen und in zcusprechen, ander, die ouch brieffe hetten, so sie vornemen, das wer durch recht im lande endscheiden weren, wurden des so fro sein und ire[a] brieffe ouch vorbrengen und sich bynnen landes erkennen und durch recht endscheiden lassen. Damit wurde vil widerwille hengeleget und euwir gnad wurde geruet bleyben, denne wie das nicht geschege, so konden sie is nicht uberhaben seyn, sie musten is an die iren, die sie tegelich dorumbe anlangen, brengen, die wordens vordan an die anderen brengen und besorgen, das die sachen weyter wurden komen und wilder werden, wenne es ye vor gewest were, das en leyth were. Dorumbe so lassen sie euch bitten, alz iren gnedigen lieben herren, und euch lieben herren alle, das ir wellet ansehen ire fleyssigen dinste, die sie euwirm orden getan hetten und nach gerne tun wellen, das ir sie bey irer rechten, freyheythen und privilegien, damit sie von euwirn vorfaren und orden begnadet seyn, und in ouch in der holdunge zcugesagt habt und euch doruf geholdiget han, geruet mogen bleyben und der gebruwchen.

Der herre homeister batt den herren bisschoff: Lieber herre, geht mit herr Hansze zcu in und sagt en, allis, das wir en in der holdung zcugesagt haben, das haben wir en gehalden und hoffen en, ap got vil, das nach zcu halden, und wellen sie bey iren rechten freyheyten und privilegien behalden, und ap wir das nicht teten, alz is in

a) sic Cod. iro Conj.



unser gemutte, willen und gedanken ny ist komen, so wissen wir dach unser gebietiger so geschickt, das sie uns ein sulchs nicht gestatten; sunder alz sie berurt han von dem pfundczolle, so hetten wir gehoffet, sie sulden ansehen haben die begnadung, die gar merklich und nicht cleyn ist, und sulden uns dabey geruet lassen, doreczu wir gots recht haben; und alz sie vom orteyl berurt han, wir haben uns ouch befragen lassen den gelertsten, weysesten und clugesten, beyde geistlicher und keysserlicher rechte, bynnen und buwszen landes; von den haben wir underweysung, und alle sprechen uns das zeu, das wir und unser orden gots recht doreczu haben; denne hetten wir nicht recht doreczu, wir weldens ungerne heischen. Dorumbe lieber herre, weldet mit her Hansze zeu in gehen, sie bitten und underrichten, das sie uns dabey lassen, doreczu wir gots recht haben, und uns dabey geruet bleyben.

Der herre bisschoff ging mit her Hansze zeu in und sagte en das und qwam wider und sprach: Wir habens en in der besten beleytung gesagt, alz wir mochten; sie dancken euch alz irem gnedigen lieben herren zeumole groszlich, das ir sie bey iren rechten, privilegien und freyheythen wellet bleyben lassen, und wellen das mit willigen dinsten gerne ken euch vorschulden. Wir haben en ouch gesagt, das sie bedencken und ansehn sulden die merkliche begnadung, die ir in getan hettet, die nicht cleyn wer, und das ir euch an den gelersten, clugsten und weyssisten geystlicher und keysserlicher rechte hettet lassen befragen, ir weret von in underrichtet, und hetten euch alle zeugesprochen, das ir recht doreczu hettet. Doruff antwertten sie alzo: Sie sessen in Magdeborger rechte; usz demselben Magdeborger rechte hetten sie ir orteyl, das sie des pfundczolles sulden gefreyet seyn; dasselbe orteyl hetten sie euch vorbracht und hetten die sachen luwttere und clar lassen vorbrengen, alz sie in im selbest ist, doruff hetten sie usz Magdeborg eyn orteyl behalden, aber euwir orteyl usz demselben Magdeborger rechte hetten sie nach nicht gesehen; missedeucht euch, das die sachen nicht clar genug weren vorbracht, so mochten man die noch clar lassen usseteczen und vorbrengen und dorinne endscheidung suchen, und bitten euch als iren gnedigen guttigen lieben herren und euch lieben herren alle, ir wellet ansehn die getruwen dinste, die ir veter gethan haben, sie ouch nach vordanne gerne thun wellen alz euwir getrawen manne, und wellet sie zeu dem orteyl geruet lassen komen, sie meynens gutt und yo so wol vor euch alz vor sie selbest, und wellet ouch ansehn, das die czwu stete an den enden euwrs landes czwey merkliche slos seyn, die iteczunt swach und arm seyn und tegelich abenemen. Vor haben die von Thorun 400 pferde, nu



konnen sie kuwme 40 pferde ufbrengen; es wer doch umbe eyn cleyns zcu thun und treffe nicht vil, und mochten sich damit bessern, und wurde ouch vil guttis euch und euwerm orden machen, und wie die czwu stete abegingen, was weres denne umbe das ander land? sunder wie is nicht geschege, so besorgten sie sich, is wurde an meh lewtte und weytter komen und irrer im lande werden, wen is ye gewest were, darumbe tursten sie euch rathen, das ir euch mit in guttlich endscheidet, denne vil sachen wurden damit gestillet, und wurdet in ru bleyben.

Item darnach tate der herre homeister denselben czwen steten durch den heren bisschoff und her Hansze disze undene geschrebene gebot, die darnach in czwu usgesnetenen czedeln gesatczt und beschreben wurden; eyne wart den steten geben, und die ander behilt der herre homeister.

Darczu antwertten die stete, sie hetten nicht macht die gebott uffzcunemen, ouch so ryten sie is euch nicht; mann sege und wuste wol, wie die wertlichen herren da buwszen geschicket weren, es stunde unfredelich und wunderlich in den landen und machte ouch hirinne irre werden; dach slugen sie die gebot nicht usz, sie nemen sie ouch nicht uff, zunder sie welden sie gerne an die iren heym brengen; aber sie besorgten sich und wusten ouch vorwar wol, sie wurden sie nicht uffnemen, darumbe were besser, ir endschidet euch mit in alhye, wenne das is usz dem lande qweme.

Item nach der molczeit quam der herre bisschoff von Heilsberg weder zcum herren homeister; do legete der herre homeister dem berurten herren von Heilsberg vor nach eyn gebot, alz das neheste dem letezsten in der czedel beschreben, und batt en, das hers mit her Hanszen ouch den berurten czween steten vorgeben wolde; hette her ouch selbst gedacht uff ander wege, die do billichen weren, das her en die ouch alz von sich selbst en wolde vorgeben.

Item dornoch qwam der herre von Heilsberg wedir von den steten und sprach: Gnediger herre, wir haben mit en geredt und haben en gesaget und vorgegeben alz von uns selbst, wie sie uns gelart hetten, und hettens von en vornomen, nachdem sie zcu Magdeborger rechte siteczenn und eyn orteyl, alz sie es nenten, von den selben von Magdeborg hetten, weres das euwer gnoden missedenchte an dem vorbrengen, doruff das orteil gesprachen were, das mann die sache lewterer ausczetezte und eyn orteyl doruff frogette zcu Magdeburg; weren sie noch zcu sulchem wege geneyget, so welden wirs an euwir gnode gerne ouch brengen, das sie uns das vorsteen wolden loszen.



Item sprach der berurtte herre von Heylsberg, das sie doruff sich besprochen und vornomen, das wir ein sulchencz[a] von euwern gnoden wegen in vor hetten[b] gegeben, und antwertten uns zcum irste, das sie das nicht macht hetten uffzcunemen, den do mochte czweiffell und ferlichkeit eyn komen; sie hetten eyn orteyl, des froge hetten sie luwtter und alz die sache an em selbst ist, alz ir privilegium, alzo wol von euwern gnoden alz iren wegen vorgegeben und nicht anders.

Item sprach her vort, das [er] zcu en weder gesprochen hette, sie hetten en sulchen weg von erent wegen und nicht von euwer gnoden wegen vorgegeben; do sie das hortten, do goben sie uns eyn ander antwertt, sprechende: sie slugen sulchen weg nicht awsz, sie nemen [en] ouch nicht uff, sunder worde man en icht methe geben, sie weldens gerne an die iren hen heym brengen.

Item frogette der herre homeister den herrn von Heilsberg, ap her ouch vorgegeben hette den andern weg. Do antwertte her, do wer nicht vorgessen, sunder sie hetten en den weg ouch alz von en selbst vorgegeben.

Item dornoch worden die wege alle in von newes vorczalt und vorgegeben und dobey gesaget von dem berurtten herrn bisschoffe und herr Hannosz, das der herre homeister dieselben wege alle welde laszen in schrifften awssetczen und en mete geben, das sie die an die iren doheyme brechten und wolden mit en ubirwegen dieselben wege; welcher en denne eben were, dem welde der herre homeister gerne gnug und eyne fulge thun, und der herre homeister worde nu noch gewonheit in des nedirlandt seynen czog fugen und villeychte nach Mitfasten irsten wedir heym komen, das sie bynnen des die sachen gutlichen liszen ansteen und czwischen en in eyner geheyme behilden, und zo sie zcu dem tage nach Mitfasten komen worden, das sie mit zo vil personen und alzo geschickt und nicht anders qwemen. März 7.

Item doruff hatten sie dem herren von Heylsberg und herr Hansz geantwert, sie welden die gebot gerne in schrifften mit sich heym nemen und an die iren brengen, sunder alz der herre homeister nu worde czihen ins nederland und nicht ehe den noch Mitfasten wedir heym komen etc., so welden sie dio sache gerne gutlichen bas zcu dem Sontage Judica loszen ansteen, dach alzo das en der tag hernochmoles zcugeschreben werde, ader ap en der herre homeister nicht halden kunde, das her en abegeschreben worde; sunder alz der herre homeister begerte, das sie die sache czwisschen in in eyner geheyme behylden, so musten sie den von den landen, mit den sie die sachen vor gehandelt hetten, desze geboth ouch vorbrengen, vor die kunden März 14.

a) einschulgencz Cod. b) vorheyten Cod.



sie nicht geloben, das sie die sache in eyner geheyme behilden, und dorumbe, ap dieselben die sachen awszbrechten und davon rede machen wurden, doranne welden sie seyn unvormercket; doch welden sie iren fleysz dobey thun, das die sache heymlich gehalden worde. Ouch alz der herre homeister begerte, das sie mit so vil personen und nicht mehe komen sulden, so konnen sie [nicht] geloben vor diejenen, die doheyme seyn; den die doheyme seyn, sprechen, das desze zcu weith und lasz seyn in den sachen; doch wellen sie ir vormogen doreczu thun, das dieselben und ackersz[a] mit so vil personen zcu dem tage komen sullen.

Item dornoch hatten die stete zcum herren von Heilsberg gesprochen und en gefroget, ap her ouch den weg, den her en von seyner und herr Hannosz wegen vorgegeben hette, dem herrn homeister vorgegeben hette, und hetten gebetten die berurtten czwene herren, das sie denselben weg ouch dem herren homeister vorgeben wolden, und hatte[n] vort gesprochen, worde en der herre homeister denselben weg ouch mete loszen inschreiben und metegeben, sie welden en gerne mit sich ouch hen heym an die iren brengen.

Item dornach worden czwu awszgesnetene czedeln, in den die wege und gebot des herrn homeisters woren geschreben, in sulchem lawte [gemacht], und eyne wart den steten gegeben, die ander behilt der herre homeister.

1445. Januar 18. In der jarczal Cristi tawsent vierhundert und dornoch im fumff und vierczigsten jare am tage Prisce virginis uffim huwsze zcur Mewe hat der herre homeister den czwen seynen steten alz Colmen und Thorun desze hieneden geschreben gebot gethan als von pfundczolles wegen.

Czum ersten hat sich der herre homeister zcum rechten dirboten uff die vier prelaten hye im lande und uff her Hansz von Bayszen, das die ader der merer teyl von en irkennen sullen durch recht, ap dieselben czwu stete des pfundczolles ledig sullen seyn ader den geben sullen.

Wer en das nicht eben, so dirbeyt sich der herre homeister uff den herrn bisschoff von Heilsberg und nach uff eynen herren prelaten hy im lande, uff her Hansz von Bayszen, uff her Niclos von Sparwyn, und uff eynen usz den dryn steten, alz usz Elbing ader usz Konigsberg ader usz Danczk, usz welcher stad der genanten dreyer stete sie wellen eynen haben, was die fumffe ader der merer teyl von en vor recht erkennen in maszen alz vor.

Ap en das ouch nicht eben wer, so dirbewt sich der herre homeister uff den herren bisschoff zcu Heylsberg, uff her Hansz von Bayszen und uff her Niclos von Sparwyn in vorgeschrebener weisze.

a) und m. s. v. ackersz p. Cod.



Wer en das aber nicht eben, so dirbewt sich der herre homeister uff den allerheyligesten vater den bobist.

Wer en das ouch nicht eben, so dirbewt her sich uff das heylige concilium.

Ap en das aber nicht eben wer, so dirbewt her sich uff den allerdurchleuchtigsten herren Romischen konig.

Wer en das ouch nicht eben, so dirbewt her sich uff die herren kurfursten insgemeyne, ader ap en das ouch nicht eben wer, uff iczlichen herren kurfursten besunderen.

Wer en das ouch nicht eben, so dirbewt sich der herre homeister uff den herren bisschoff Heilsberg ader uff den herrn bisschoff zcu Culmensehe, welchen sie von denselben czwen herren prelaten haben wellen, alz eynen gemeynen.

Darczu wil der herre homeister czwene seteczen, desgleych die berurtten czwu stete ouch czwene seteczen sullen; was denne die funffe ader der merer teyl von en vor recht erkennen, darane wil im der herre homeister lassen genugen, das dieselben czwu stete desgleych ouch thun.

Weres aber sache, das die genanten czwu stete disser gebote keyns uffnemen welden, das ye nicht billich were, so dirbewt sich der herre homeister uff den herrn bisschoff zcu Heilsberg, uff her Hansz von Bayszen und uff her Niclos von Sparwyn, das die erkennen sullen, wo man billich die sachen rechtverticlich sal erkennen, alz sich das der herre homeister vorschreben hat etc.

Disser vorgeschreben gebote keyns haben die vorgedochten stete uffgenomen, sunder sie haben[a] zcu sich genomen semliche gebott, sowol an die achte vom lande, mit den sie die sachen vor gehandelt han, alz an die iren heym zcu brengen, und die berurtte sache sal guttlich ansteen bleyben bis zcu dem Sontage Judica in der neistkomenden fasten etc. März 14.

Agitation des Bundes im Culmerlande.

[1445 März, April.]

Wie die Städte Thorn und Culm die Verhandlungen wegen des Pfundzolles mit dem HM. im Einverständniss mit der Culmer Ritterschaft führten, so stand diese auch in dem Streite der Altstadt Thorn mit der dem HM. stets sehr gefügigen Neustadt Thorn in Verbindung mit der erstern, und dabei berief man sich geradezu auf die aus dem Bunde von 1440 sich ergebenden Verpflichtungen. Den Streit der beiden Städte, welcher sich auf geringfügige Dinge bezieht, können wir hier nicht eingehend verfolgen; wir

a) haben sie. Cod.



heben nur einige Actenstücke hervor, welche das Eingreifen des Bundes in denselben betreffen (A—C).

399. 1445. Nach März 4.

A. Klagen der Neustadt Thorn über Bedrängnisse durch die Altstadt Thorn und Drohungen des Bundes. Ohne Datum, jedenfalls zwischen dem 4. März und 2. April 1445 geschrieben.

Orig. im D.O.A.

1445. März 4.

Die Neustadt Thorn schreibt an den HM.: Donnerstag vor Laetare kamen zu uns Symon von Glasau, Niclos von Zenteczkow, Thomas von Kempnik, Rove bei Culm gesessen, mit dem Bürgermeister von Culm und seinem Cumpan wie aus eigenem Antriebe, da sie von Schelungen zwischen ihnen und den Altstädtern gehört hätten und sich durch den Bundesbrief verpflichtet glaubten, solche beizulegen, und verlangten, wir sollten ihnen diese Streitpunkte schriftlich oder mündlich vorbringen. Wir antworteten, wir wüssten von solchen Schelungen nicht, nachdem diejenigen, die wir früher hatten, jüngst zu Mewe von dem HM. entschieden sind. Sie meinten, eine eigentliche Entscheidung sei doch durch den Ausspruch des HM's noch nicht gegeben, sagten zuletzt: got gebe, das die frundschafft czwusschen euch lange stee, und das ir keine czweitracht dorffet haben; sundir is ist ymmer andirs und groblich an uns gekomen. Wiewohl sie sich den Anschein gaben, als kämen sie aus eigenem Antriebe, so fiel doch zwischen innen das Wort, die Altstädter hätten do geclagit, do sie is von rechte clagen sulden. Dem entsprechend haben die Neustädter von guten Freunden gehört, wie die aldensteter an dem Montag noch Oculi czum Colmen sint gewesen, dohyn sie ouch ritter und knechte des Colmischen landes hatten geladen, und en do geclaget, das wir en in ire freiheit griffen und en ire rechte und privilegia gebrochen und vorkorczet worden, bittende sie umb ire beistendikeit, das sie en das, als ir bund usweiset, hulffen weren, wend sie ouch mit en undir der Colmisschen handfesten weren gesessen. Also wart do ein rath beslossen; die Colmener rieten en alzo: wurden wir meh leym[1]) graben in irer freiheit, so sulden sie uns pfenden; sundir ritter und knechte beslossens also, das do wurden usgesatczt irer achte, die sulden komen ken Thorun, von den sulden czwene an uns komen und frogen uns, mit welchem rechte und worumbe wir in der aldensteter freiheit grůben etc. Dornoch sulden dieselben czwene mit den andern sechsen widder czu uns komen und uns bitten, das wir frůndlich teten und nicht in ere freiheit griffen etc. und, als wir denne bisher gethan hetten, nicht meh dorinne grůben; wůrden wir das nicht wellen lassen, so můsten sie en beistendig sein und helffen en noch dem bunde, bey iren rechten und freyheiten

März 1.

---

1) Ueber das Lehmgraben war zwischen der Alt- und Neustadt Thorn schon im Jahre 1443 ein Streit ausgebrochen. Wernicke, Gesch. Thorns I, 186, 187, 189.



sie beschirmen und worden meh mit uns dovon czu reden haben. Am Freitag darnach kamen die Neustädter mit den Altstädtern im Kloster zu Sanct Niclos zusammen, wo die letztern betreffs der Handfeste mehrere Forderungen stellten, welche die ersteren nicht bewilligen konnten. So werden wir von Tage zu Tage mehr bedrängt; auch das Waldgeld haben uns die Altstädter in diesem Jahre nicht gezahlt. Die Ursache von alledem ist, das wir in widderheisschunge des pfundczolles euwern gnaden und euwerm erwirdigen orden alczuhand ane allen weddirsproch zam die demütigen und gehorsamen irst vorgeczogen und gefolbort haben und wir alle czeit euwir gnaden willig, gehorsam und bereit gefundin werden. Aber wir hoffen darum auch sicher auf euern Schutz. Wir haben uns ouch endslagen der tageferte, die unsir nackebere mit anderen steten noch der vorbindunge pflegen czu halden, die wir en off jene czeit czu Grudencz gancz und gar abegesagit haben, in welchen tageferten sie uns, zam sie unsir obirherren weren, wolden gebieten. Dorumbe sie uns ouch zo ernstlich nw vorfolgen. (Ohne Tag und Jahr.)

März 5.

400.

B. Bürgermeister und Rathmannen der Neustadt Thorn schreiben dem HM., übersenden ihm ihre Schelung mit den Altstädtern nebst Beantwortung in einer Einlage. Freitag vor Quasimodogeniti 45.

1445. April 2.

Nach der Einlage hatte der HM. eine Anzahl von Gebietigern nebst Landleuten und Städtern zum Verhör dieser Streitigkeiten nach Thorn geschickt. Sie brachten an die Neustadt, dass die Altstadt namentlich in dreien Dingen gegen die Neustadt Schelung hätte: von dem leyme, vom waldgelde, von dem thore, das wir haben gemuert am graben vor dem Gerechten thore[1]) und von den lochern durch die muer. (Auf das Detail dieser Fragen gehen wir nicht ein.)

Orig. im D.O.A.

401.

C. Comthur von Thorn schreibt dem HM., meldet, dass der Streit zwischen der Alt- und Neustadt Thorn von ihm und den mitanwesenden Comthuren von Reden und Golaw, dem Vogt von Leipe, Jocusch Mossig (Niclos von Senskow war ausgeblieben) und den Culmern Bartholomeus und Peter Slesyer nicht beigelegt worden, indem sich die Altstädter in ihrer Sache an den Rath in Culm berufen hätten. Freitag infra octavas Paschae 45.

1445. April 2.

Orig. im D.O.A.

---

1) Ueber das Gerechte Thor vgl. Praetorius Beschr. der Stadt Thorn 45.



Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Preuss. Mark.

1445. März 15.

[1445 Montag nach Judica.]

Den Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über dieselbe (A) fügen wir eine bezügliche Zuschrift der Stände des Culmerlandes (B) bei.

402. A. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Verhandlungen zu Preuss. Mark vom 15. März 1445. Die Städte wollen des HM's Angebote nicht annehmen, wiederholen ihre Forderung wegen Befreiung vom Pfundzolle, machen bemerklich, dass sie nicht mehr im Stande sein werden, die Sache geheim zu halten. Auf Verlangen des HM. erklären sie sich bereit, dieselbe noch bis zum 15. August anstehen zu lassen und nicht weiter zu bringen.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 97.

1445. März 15.

※ Verhandelung geschen zcum Prewssche Markte mit den steten Culmen und Thorun am Montag nach Judica im 45. jare.

Ins erste sprochen die czwu stete durch Peter Slesier den burgermeister zcum Culmen alzo: Gnediger lieber herre, alz uns euwer gnade geschreben hat, zcu euch zcu komen, nach dem das abescheiden geweszen ist zcur Mewe, so haben die unsern, die zcur Mewe woren, uns und ouch denyenen von den landen, mit den die sachen fur gehandelt woren, das abescheiden und ouch euwer gnoden gebot getrulich angebracht, und haben getruwlich ubirwogen, und deuchtet sie sere swer seyn und wellen der gebot ungerne erkeyns uffnemen, sunder sie haben uns befollen, euwer gnade zcu bitten, alz sie vor ouch gefach gebetten haben, das sie euwer gnade des pfundczolles frey losze umbe ire getruwe dinste. Sie haben ouch euwer gnade ire gerechtichkeyt furbracht, und bitten, das sie euwer gnade bey dem erkentnisze welle laszen bleyben, und das die sachen nicht furder bedurffen komen. Darumbe bitten wir uch alle alz unsern gnedigen lieben herren.

Daruff lisz[a] der herre homeister en durch den groszkompthur und her Hanszen von Bayszen antwertten, der herre homeister hette wol gehoffet, nachdem her denne sulche gebot gethan hette, das sie der eins uffgenomen sulden haben; zo is denne swer deuchte, hetten sie denne yndert gebrechen, damit sie meyneten, das man en zcu nel ginge ader ungutlich were, das sie die vorstehen liessen, sie welden sie an den herren homeister brengen und hoffeten, der herre homeister wurde sich guttlichen erkennen lassen, nachdem alz denne die vorschreibunge, die er en getan hette, innehilde. Der herre homeister hette en zcugesaget, sie bey rechte zcu lassen, dergleich were em wider zcugesagt.

a) lisz en Cod.

Dornach brochten der groszkompthur und her Hansz wider yn sprechende: Wir haben die sachen an sie gebrocht, alz ir uns empholen hatt, und haben dobey mit mancherley wortten vorsucht und hetten gerne erfaren, ap sie icht mehe macht hetten; so sprechen sie, sie haben nicht mehe macht, zunder sie bitten, das man sulde ansehen ire getruwen dienste und lassen sie dabey, alz sie gebeten haben, und hoffen, daz vil guttes und ruw, nicht alleyne bey euwerm leben, sunder och noch euwerm tode davon geschen sulle; meynen, sie slan der gebot nicht aws, sie nemen der och nicht uff, und haben die sachen mit groszem rathe und ingeheyme gehalden und bisher gehandelt, das sie nicht under den gemeynen huwffen gekommen ist, und haben mit grossem rathe mit der gemeyne umbe gegangen und sie uffgeczogen, ader nu kunden sie es nich lenger uffhalden, sie mustens an die iren und an die gemeyne lande brengen.

Item lysz en der herre homeister sagen, nach[dem] sie wol derkenten, das die sachen sweer und wichtig weren und weith reicheten, und sie ouch nicht mehe in bevelung hetten, zunder sie begerten, das man sie yo freyen sulde, das denne die sachen etliche czeydt, alzo in gedolt mochten anstehen bleyben, wen der herre homeister ein sulchs ane furdern rath der, die er darczu bedurffte, nicht wol thun mochte; bynnen der czeid welde her sich erfaren, desgleych sie ouch thun mochten, und hoffte, man mochte villeychte bynnen der czeyd uff wege komen, das man die sache henlegen und gutlich entscheiden mochte, wen her anders nicht begerte, wen worczu her recht hette, und sie ouch dobey, wozcu sie recht hetten, gerne lassen wolde.

Item brochten der groszkompthur und herr Hansz wider yn, wie sie vaste handelung mit en hetten gehabt, zunder alle rede zcu verczelen, das were nicht noth, zunder sie weren uff sulche wege mit en gekommen, das die sachen in gutter gedolt und in maszen, alz das ouch am neisthen zcur Mewe gelassen were, anstehen bleyben sulden und nicht weytter gebracht werden, bys uff unser Frauwen tag wurczwey. August 15. Und der groszkompthur und herr Hansz hetten gerne gesehen, das sie sich des hetten gemechtiget und en ein sulchs zcugesagt, so hetten sie gesprochen, sie mochten sich des nicht mechtigen, sunder sie welden sich getruwlich darinne bearbeytten und hofften, es solde alzo wol anstehen bleyben, und ap das denne nicht konde geschen, zo welden sie[a] ein sulchs dem herrn homeister alzo be czeytten schreyben, und doch uffs lengeste, alz sie mochten damit vorczichen, das her doruff gewarnet were, und wenn en denne der herre homeister eynen

a) sic das Cod.



tag legen wurde, das sie denne in sulcher geschicke und gestalt, alz sie zcur Mewe und alhie geweszen were[n], zcu dem tage qwemen.

Item dornoch qwomen die stete yn und der groskompthur vorczalte en, wie die sache, alz von dem anstehen bys uff unser Frawen tag, alz uben geschreben steht, mit en verhandelt were, doreczu sie denne alle yo sprochen.

Item dornoch sagte en der herre homeister, das her seynen ganteczen getruwen uff sie seteczste und begertte, das sie sich uffs hogste und alzo getruwlich darinne welden bearbeyten, das die sachen in massen, alz uben berurtt ist, anstehen mochten bleyben.

Daruff antwertten sie, sie weldens mit willen gerne thun und welden ouch iren hogsten fleysz dobey thun etc.

---

403. 1445. April 16. B. Zuschrift der Stände des Culmerlandes an den HM. Sie nehmen den auf den 15. August angesetzten Verhandlungstag an. Freitag nach Tiburcii 45.

Orig. im D.O.A.

Unsern gar willigen — — also wir von euwern grosmechtigen gnoden nů nest czum Prusschenmarkte seyn gescheyden, das wir dy sache an dy unsern und an etliche von den landen czu brengen, als umbe dy ansteende sache von unser freyheidt wegen, so geruche euwer hochwirdige gnode czu wissen, das wir am nehesten Donrstage noch Tiburcii bey enander czu Culmensee gewest syn und do handelunge noch euwir gnoden begerunge mit in gehat, die denne mitsampt uns sprechen, das sy den tag gerne wellen gutclichen lassen ansteen bys uff Assumptionis Marie; denne so wellen sy mit uns uff den benumpten tag czu euwern gnoden komen und bitten begerlichen euwir gnode alle demůteclichen, das ir uf demeselbigen tage in eyn gantcz entlich ende derselbigen sachen gerucht czu volfůren und geben. Das wellen sy mitsampt uns gerne mit allir demut ken euwir grosmechtigen steteclich vordynen, dy der almechtige got gnedeclichen geruche in gesuntheit czu enthalden czu langen czeyten. Gegeben czum Culmen am Freitage noch Tiburcii under der vom Culmen ingesigele, des wir uf desse czeit alle gebruchende seyn anno etc. 45.

(Margin: April 15. — August 15. — 1445. April 16.)

Rytter und knechte des Culmysschen landes, Colmen und Thorun, euwir getruwen manne und willigen.



Ständetag zu Elbing.

[1445 Freitag vor Philippi und Jacobi.]

1445. April 30.

Die Verhandlungen dieses Ständetages sind von der Ordenskanzlei (A) und von den Städten (B) verzeichnet. Diesen Aufzeichnungen folgt noch eine Zuschrift der Städte an die Hansestädte Wismar etc. (C).

104. 1445. April 30.

A. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über den Ständetag zu Elbing, Freitag vor Philippi und Jacobi 1445. Die Tagfahrt ist auf den Wunsch von Land und Städten zur Berathung über ein Regiment berufen. Auf Vorschlag des HM. wählen sie eine Commission zur Vorberathung, diese bittet den HM. um seinen Entwurf, da sie wegen Kürze der Zeit nichts der Art hätten mitbringen können, zur Einholung weiterer Information darüber. Der HM. hatte das Gegentheil erwartet, da über die Sache schon seit einem halben Jahre verhandelt wird. Dann erhalten die Stände Bericht über die Holländische Botschaft. Sie verlangen, dass eine zweite abgefertigt und die strenge Beobachtung des Kopenhagener Friedens verlangt werde, fügen sich aber der Ansicht des HM's, welcher den Holländern auf 2 Jahre freies Geleite geben will, um in der Zwischenzeit die neuen Streitigkeiten beizulegen.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 102—104.

1445. April 30.

※ Vorhandelunge uffm tage zcum Elbinge am Freytage vor Philippi und Jacobi im 45. jare geschen.

Czum ersten gab der herre homeister den landen und steten alzo vor: Lieben rittere und knechte und lieben getruwen, die land haben uns lange und gefachen angelegen und begeret, das wir umbe eynes gemeynen regimentes wille desser lande eynen tag welden geruchen legen. So haben wir euch vor und ouch nu deshalben eynen tag geleget und her vorbottet, und haben mit unsern herren prelaten und gebietigeren handelunge davon gehat, und duncket uns, unser herren prelaten und gebietiger wol gut und gerathen, das man edliche von allen teylen doreczu kyesze, wen durch vyl howpt eyn sulchs nicht wol beslossen moge werden, wenne die sachen grosz seyn. Dorumbe begeren wir, das yr etliche doreczu kyeset und das die zeusampne gehen, die sachen handelen und uszsetczen eyn gemeyn regiment, das do sey vor eynen gemeynen nutcz disser lande, so das deme eynen nicht werde zcu nahe gegangen, nach deme andern.

Sunder als wir euch von der Hollender wegen ouch geschreben haben, so wellen wirs mit den sachen laszen anstehen, zo lange bas desze sachen geendet seyn, so wellen wir denne vordan davon handelunge haben, wie man die sachen in[s]beste vornemen und die vorhandelen moge.

Antwert der stete und lande: Gnediger lieber herre und lieben herren alle, euwir vorgeben haben wir wol vornomen und wellen euwiren gnoden das gerne vorfulgen uff desze czeith uff eyn vorsuchen, uff das die sachen allumbe zcu gutte mogen komen.



Doruff sprach der herre homeister: Wir seyn alle dorumbe alhie, das wir die sachen gerne gutt segen, und das sie zcu eynem gutten ende qwemen, und begeren, das ir edliche doreczu kyeszet, und benamen czwene usz dem Colmischen gebiete, usz dem Osterrodesschen czwene, von Pomerellen czwene, Elbing eynen, Christborg czwene, Balga czwene, Brandenburg czwene, Samlant viere und usz den steten viere.

Antwertt der lande etc.: Gnediger lieber herre und lieben herren alle, euwern gnaden vorgeben gefellet uns alzo wol und haben itezund noch euwern gnaden vorgeben die unsern von den landen doreczu gekoren.

Doruff sprach der burgermeister vom Colme: Gnediger lieber herre, wir seyn hie von sechs steten und begeren, das wir von itczlicher stad eynen doreczu mogen kyeszen, wen die sachen seyn mancherley, und eyne stad hat ander gebrechen, wen die andir hatt.

Doruff sprach der herre homeister: Es ist unser wille und gefellet uns ouch alzo wol und lasset die herkomen, die ir gekoren habt.

Alzo qwomen usz dem Colmisschen lande: Niclus von Senteczko . . .

. . . .

Und der herre homeister sprach zcu en: Lieben getruwen, wir begeren, das ir noch essens zcu eynem zcusampne komet in des huwszkompthurs gemach und aldo vornemet und uszsetczet eyn gemeyn regement desser lande, das gotlich und erlich sey und vor eynen gemeynen nutcz, beyde arme und reiche.

Und ap ymant anders vornemen welde, denne dodurch unser lande zcu fromen und gedeyen komen mochte[n], das wellen wir nicht verlieben, und dorumbe zo nemet es alzo vor, das dodurch unsir lande und beyde arm und reych gedeyen moge[n].

Antwertt der, die gekoren woren: Gnediger lieber herre, wir wellens vornemen nach unserm besten synne und wellen unsern vormogen dabey tun.

Colmische gebiete: Item Hansz Sefelt
Item Symon Glaeszoge } landrichter alt und new.

Osterrode: her Hansz von Bayszen, Hansz von Auwsdauw.

Pomerellen: her Fritsche von Eppingen
landrichter von der Swetcz
herre von Ylenburg.

Cristburg: her Segenant.

Elbing: her Jorge Scholym.

Balga: her Niclus Sparweyn, Hansz Ponnaw.

Brandenburg: Mansteyn, her Zacharias.

Samlant: Steffan Pobeten, Caspar Cremythen, Jhost Reyman.

Item die sechs burgermeister usz den sechs steten.



Item dornoch qwomen land und stete wedir zcum herren homeister in das stowechin, und der lan[d]richter sprach: Gnediger lieber herre, alz euwer land und stete euwer gnade gesteren gebeten haben, hette euwir gnade ichtis vom regiment uszgesatczet, das uns euwir gnade dovon abeschriffte wolde geben, uff das wir das vordan hen heym an die unsern brengen mochten und handell dovon haben; also bitten sie euwir gnade aber eyns, das en euwir gnade sulche schriffte mete geben wulde an die eren hen heymhen zcu brengen. Wenne, got weis, die unsern haben uns nicht anders mete gegeben und haben ouch nichts doruff gedoch[t], noch uszgesatczet, danne die czeith ist uns gar kortcz gewest, so das wir nicht haben mocht uszsetczen. Adir euwir gnad welle[a] uns eynen tag legen, das wir aldo heen usz allen gebieten von den landen und ouch von den steten komen mogen, uff das wir do uff bedocht seyn mogen und eyns werden uszzcusetczen.

Item antwert des herren homeisters: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, got weis, wir haben als nisnicht ausgesatczt und haben euch ouch deszen tag nicht von uns hergeleget, sunder nach euwer bete und beger, und haben das, got weis, in lawter gutter meynunge gethon umbe unser lande und steté beste, und, got weis, hetten wir veel guttes den landen und steten zcu fromen mogen dojinne tun, das hetten wir zcumole gerne gethon; sunder wir haben nichtis uszgesatczt; sunder hetten wir ichtis uszgesatczt, wir weldens euch gerne ubergeben. Ir sprecht, das wir euch eynen tag legen sullen, doheen ir usz allen gebieten und awsz den steten zcusampne komen mochtet etc., und die czeith sey euch zcu kortz gewest, so wisset ir wol, das wir euch vom regimenth vor eyme halben jare schreben, alz wir im wintter noch gewonheith ins nederland czogen; und dornoch aber schrebe wir dem voyth zcur Leyppe, das euch der sagen sulde, wen uns got wedir umbe hulffe, so welde wir euch umbe eyns regiments wegen eynen tag legen, und schreben euch nu czum letczten zcum dritten mole, zo habet ir sind der czeit veel tage gehalden und in unserm abeweszen, das ir billich nicht suldet gethan haben, und wir hetten gemeynet, ir suldet euwer ding alzo clar uszgesatczt haben, das irs gantcz bereyt hettet gehat uff desze czeith; nu meinet ir, wir sullen euch mehe tage legen, lieber lantrichter, das is unser herren prelaten und gebietiger wening kostet zcu tage zcu cziehen, ir moget wol dirkennen, wie gutwillig sie doreczu seyn sullen.

Item dornoch sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, als wir euch geschreben haben von der Hollender wegen, wir hatten eyne botschafft zcum herrn herczoge von

a) wil Cod.



Burgundien gesant uff seynen brieff, den her uns santte, denselben brieff wellen wir euch lassen leszen und ouch die botschafft, wie wir em doruff geantwert, und wie das abescheiden ist, dorusz ir vornemen werdet, wie die selben sachen gestalt seyn.

Item zcum ersten wart des herrn herczogs brieff, dornoch die botschaflt, und wie es dem boten dirgangen, und wie das abescheiden gewest ist, geleszen.

Item sproch der herre homeister dornoch: Lieben ritter und knechte etc., ir habt die sache nu wol vornomen, wie die steet, und das die Hollander in desze land nicht meynen zcu komen; wir begeren, das ir uns hirinne getruwlichen wellet rathen helffen, das sie in die land komen mochten, und das ouch die unsern, die beschediget seyn, beczalet werden.

Item noch e[n]dlicher ubirwegunge boten land und stete den herren homeister, das her en gonnen geruchte, die sache zcu besloffen und zcu sich zcu nemen und zcu betrachten.

Item den anderen tag sprochen land und stete zcum ersten durch Symon Glaszaw: Lieber gnediger herre etc., als uns euwer gnode geschreben hatt von der Hollander wegen und gesteren laszen leszen die gestalt der sachen, so haben wir getruwlichen doruff handelung gehat, doch mit wenigen personen alzo under uns achten, und konnen keynen besszern weg finden, den das euwir gnade eyne botschafft zcum herrn herczoge sentte, denne alz wir vornemen, zo hatt die frauwe den boten und nicht der herre herczog das antwertt gegeben, und das man den herrn herczog dirmanen liesse an die vorschrebung zcu Coppenhaven, die durch seyne machtbrieffe gescheen ist, und ouch diejenen, die die vorsegelunge getan han, das man der noch genug tethe und die in der weysze, als begriffen ist, vorsegelte, als euwir gnade denne gethon hatt, und das die beczalunge uff die tage und czeiten geschegen. Dobey under etlichen wechszelen worten sprach Herman Rewsop: Wir haben dis under wenigen personen gehandelt, uff das es nicht uszqweme, wen sie seynt hie und legen in dem lande, die alzo balde dorheen schreben, was wir gehandelt und beslossen haben. Dorumbe meyne wir, das derselben botschafft gleychewol in eyner geheyme worde metegegeben, etwas zcu thun, was das euwir gnode mit den herren prelaten und gebietigeren dirkentten nutcze zcu thun, es were geleytte ader vorlengunge der tage, und das dieselbe botschaft die unsern entschuldigte des, das die[a] Hollander den unsern zculegen.

Item sprach der herre bischoff von Heilsberg: Lieben herren und frunds, unser herre mit den herren prelaten und seynen gebietigeren haben ouch die sache fleyzig uberwogen und meynen wol, sulde man

a) das das man die Cod.



nu aber alzo balde und gelinge eyne ander botschafft uszsenden, sie mochten sich villeichte herter halden und weniger dabey tun, so das do du[r]ch villeychte die Hollander desze land langsam besuchen wurden, und die beschedigten zcu langsamer ader keyner beczalunge komen, und deuchte sie dorumbe retlicher seyn, das man eynen weg vornome, du[r]ch den sie desze land besuchten und dodu[r]ch die beschedigten ouch zcu beczalunge[a] komen mochten. Und deuchte sie der gut seyn, das man sie czwee jar lang geleyte, so das [sie] ire vorkerunge in deszen landen thun mochten, desgleychen die unsern wedirumbe, und schreben das dem herrn herczog czw, und wen is nott were, und sentte denne bynnen des, wen das beqweme deuchte seyn, eyne botschafft zcu dem herrn herczoge und lisze seynen guaden vorczelen, wie die seynen von Holland etc. em vorbracht hetten, das die unsern usz Prewszen die berurten von Holland beschediget, ire gutter zcu vruchte[b] genomen und sie in der Baye dirslagen und gethotet hetten, das sich doch alzo nicht irfinden sulde, und das seyne gnode dorumbe eynen tag vorramen und uffnemen welde oder die seynen her ken Prewszen senden, die sachen zcu irfaren, und hoffte, die seynen wurden befinden, das die sachen anders weren, den sie vorbrocht weren seynen gnoden etc.

---

405. 1445. April 30. May 22.

B. Städterecess über die Tagfahrt zu Elbing, Freitag vor Vocem jocunditatis 1445. Die Verhandlungen über das Regiment führen zu Ansetzung einer neuen Tagfahrt in Frauenburg auf den Abend vor Trinitatis. Ueber die Holländische Angelegenheit werden noch einige nähere Angaben gemacht als oben sub A. Die Städte wünschen, der HM. möge zwischen den beiden Königen von Dänemark vermitteln. Ferner wird von dem den Hansestädten Wismar etc. aufzulegenden Schadengelde, von den Kannengiessern, den Anträgen der Städte Braunsberg und Kneiphof, einem Vergleiche zwischen Herman Westfal und der Stadt Danzig etc. gehandelt.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 280, Thorn. Rec. fol. 194, Elb. Rec. fol. 105. Auch in einer Einzelurkunde des Dz. A. (XXXVII, 134 und XLVII, 21a).

April 30. Anno incarnacionis domini 1445 feria sexta ante Vocem jocunditatis[c] domini nunccii consulares civitatum terre Prusie in Elbingo ad placita congregati videlicet de Colmen Lorentcz Volkmer, Hinricus Focke, de Thorun Hermannus Ruszopp, Rutgher von Birken, de Elbing Johan Wyntburg, Heinricus Halbwaxen, Johan Fedeler, de Brunszberg Nicolaus Weise, Hans Slepstange, de Koningsberg Bartoldus Huxer, Michael

a) beczalen Cod. b) vurchte Cod. c) Freitag vor Himmelfahrt T. auf ascensionis domini E.



Matcz, Nicolaus Blese, de Kneipabe Frantzke Grosze, Heitwich Kremer, Jurge Langerbeyn, de Danczik Meynardus Colner[a], Lucas Mekelvelt et Johann Meydeburg infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten hot der herre homeister in kegenwertikeit aller seyner prelaten, der gebietiger, lande und stete vorgegeben sprechende: Lieben rittere und knechte und lieben getruwen, alse uns denne die lande und unsir ritterschafft[b] gebeten haben, und uffte an uns gebrocht umbe uff eyn gotlich erbarlich und beqweme regiment zcu dencken, so habe wir unsir herre prelaten, gebietiger, lande und stete vorboten laessen, die nw gutwillig hirinne gewest seyn, das sie sich bey seyne gnade haben gefuget, begerende, das men uff semlich regiment welde handelunge haben, dorinne eyme teile alse deme anderen gleiche vele und nicht zcu nae geschee und getan wurde, und wenne das gescheen were, dornach so sulde man die Hollandische sache vornemen, und doruff handelen[c], ydoch deuchte em gerathen seyn, das men zcur ussatczunge sotan regiments semliche personen ordiniren welde, alse von den heren prelaten, gebietigeren, landen und steten. Hiruff lande und stete nach besprechen geantwert haben, is were ouch wol er wille, das deme also getan wurde uff eyn vorsuchen[d].

Item nach vele handelungen hiruff gehat, so eynem iglichen wol wissentlich ist, der hir kegenwertig gewest ist, haben die lande und stete mit den heren prelaten und gebedigeren, die von deme heren homeister dorczu gefuget woren[e], obireyngetragen und beslossen, das etliche heren von den vorbenanten heren sullen zcur Frauwenburg uff den Sonnabend in vigilia Trinitatis[f] nehestkumfftig komen, alse czwene von den heren prelaten, czwene von den gebietigeren, fumff von den landen und fumff von den steten, do denne eyn iglich vorscreben teil scrifftliche adir muntliche ussatczunge eyns gutten regiments dis landis, das nymands an seynen privilegien, rechten und willekoren zcu nae gegangen wurde, zcukorteczt adir unrecht geschee, bringen sal, umbe, was do gotlich, erlich und mogelich erkant wirt, durch sotan regiment zcugelaessen werde, und was umbillich, unrecht, untuchtich ouch wirt erkant, werde abegetan, uff welchen semlichen regiment diesse lande mogen zcunemen, gedigen und vorbessert werden, und was denne doselbest von den vorberurten heren also awsgesatczt, verramet und begriffen wirt, das dasselbige eyn yderman an die seynen uff ein bessir bedacht zcu husze brenge, umbe furder handelunge mit den seynen dorauf[g] zcu habende, und was denne eyn yderman also mit den seynen

May 22.

a) Colmener (hier und sonst) E. b) u. u. r. fehlt E. T. (indirecte Rede) E. c) und wenne bis handelen fehlt E. T. d) das deme bis vors. fehlt E. T. e) mit d. h. bis woren fehlt E. T. f) auf den Sontag Trin. T. E. Der ganze Artikel weicht im Wortlaut etwas ab E. T. g) doheyme D.



verramet, ussetczet und vor das beste dorinne zcu gescheende wirt erkennen, das das eyn iglicher zcur nehesten gemeynen tagefart, die unsir herre homeister en allen legen wirt, mit em brenge, und was do denne mit eyntracht und rathe erer aller vor das beqwemeste und nutczeste erkant wirt zcu gescheende, das denne sulch[a] czemelich regiment unvorruclich obiral gehalden werde, und dis haben der herre homeister, die heren prelaten, gebietiger, lande und stete eyntrechtiglich vorliebet uff eyn versuchen, deme vorscreben regimente also nachzcugeende und zcu volgende, so dio egenanten geordenirten personen uff den vorscreben verrameten tag sullen zcusampne komen.

Item dornoch so hot der herre homeister die Hollandische sache vorgenomen, sprechende: Lieben getruwen, alse ir wisset, das wir botschafft an den heren hertczogen von Bourgondien gesant hatten, so ist derselbe sendebote wedir zcu uns[b] gekomen, und wie is im dirgangen hot, hat derselbe sendebote doselbest ingebracht[c], so das eyn iglicher, der do kegenwertig ist gewesen, wol vernomen hot. Und der herre homeister lyess doselbest eynen brieff lesen, den em der hertczoge von Bourgondien gescreven hatte, dorinne beruret was undir andern me worten begerende von dem heren homeister, das seyne gnade die teydinge der sachen zcu Coppenhaven gemachet czwe jar lang weldo anstehen laessen umbe wolfart der gemeynen kouffenschatcz, so das[d] der homeister[e] vorscreben botschafft zcu em gesandt hot uff sulchens, das der hertczoge und die stete von Hollandt und Zelandt etc. die teidinge zcu Coppenhaven gemachet versegeln sulden, das die vulfuret sulden werden, und sunderlich das der herre hertczog mit den vilgenanten steten vorsegelung thun sulden, were is sache, das die Hollandere, Zelandere und Vriszlandere, so die czwe jare der vorczogerunge werden ummekomen, das denne die Hollandere beczalung thun sulden noch inhaldunge der teidinge czu Copenhaven gemachet. Von welchen sachen der vorberurte sendebote entlich ingebrocht hat, das die Hollander sich in keyne beczalunge geben wollen umbe des willen, das ere leuthe von den unsern in der Baye und zcu Mastrande sulden todt geslagen syn, alse sie sprechen, und[f] das das[g] gelt, das sy zcu Danczik von wegen des ersten termyn haben vorborgen und beczalen musen, werde en wedirkeret und gegeben, und so das nicht geschege, so wulden sie sich dys landes[h] trosten eyn jar adir czwe langk, adir das man en 10 jar langk geleite gebe. Hiruff der herre homeister die land und stete hot gebeten, em retlich zcu siende, wie her sich in den

a) euch D. sottane T. E. b) uns D. E. hawse T. c) hat ders. bis ing. fehlt T. d) auf das E. dorinne T. e) h. uff sulchen D. f) umbe des w. bis und D. T. fehlt, dafür es sey denno E. g) das das D. E. T. das ere D. h) So E. T. land D.



sachen halden[a] sulde, also das land und stete die sachen in forder bedacht genomen bis das anderen tages[b], also das landt und stete mit sorgfeldiger fleissiger betrachtunge eyns wurden, das sie dem homeister die umbstendigkeit der sachen welden mit erem gutduncken vorbrengen und vorczelen, wie das[c] es seynen gnaden zcu nae were, das die Hollander sotan volmechtig beteidingete, versegelte sache zcu Coppenhaven beteidinget, also geringlich abeslugen und sprachen[d], das wol er gutduncken were, das der homeister deme heren hertczogen schrebe, vermanende en der volmechtigen teidinge, zcu Coppenhaven gemachet, das der noch genug geschege, und fertigen dorumbe eynen sendeboten zcu em, das an em zcu werben. Ydoch so haben die stete und lande ere gutduncken zcu des heren homeisters vorbesserung[e] gesatczet, also das der herre homeister noch besprechen hot den[f] heren bisscboff von Heilsberg mit etlichen gebitigeren also marschalk, Elbing und Johan von Baysen[g] zcu landen und steten gesandt und en sein gutduncken laessen sagen, das her umbe wolfart und gedigen der lande den Hollandern etc. czwe jar lang geleite geben wil, uff das sulche sachen von der nemung der schaden, vor und[h] nach der nemung der 22 schiffe getan und gescheen, moghen[i] mit den schaden en zcu Danczik und slachtung erer lewthe, in der Bayen und zcu Maestrande gescheen, mogen gehandelt, entrichtet und entscheiden werden, also das landt und stete darnoch etliche personen zcum homeister gefuget haben, em laessen sagen, sint der czeit seyne gnade die Hollander welde geleiten czwe jar langk, so hette seyne gnade wol gehort eren rad und gutduncken, ydoch welde seyne gnade mit den herren prelaten und gebietigern sie hir ins landt geleiten, is gefil en ouch wol; ouch deuchte en wol gerathen, nachdemo die Hollander etc. ins landt komen sulde, das die ghenen, die die sachen geteidinget hetten zcu Coppenhaven, ouch ins landt muchten komen, uff das men mit en zcum ende muchte komen.

Item die sachen der beider hern konynge in Dennemarkt alse der schelunge und kriges halben, das die durch unsen heren homeister noch bete der stat Wiszbue uff Gotland muchten undirstanden werden etc., alse die von Wiszbue den von Danczik geschreben haben, dis haben die lande und stete betrachtet und haben die deme heren homeister wedir uffgetragen, sprechende, das der homeister dieselbie sache geruchen wil fleislich czu handeln, und was seynen gnaden darinne nutczo und beqweme beduncket zcw siende, setczen sie zcw

a) haben T. b) also das bis tages fehlt E. c) d. sio D. d. es E. T. d) s. E. T. sacheten D. e) So E. gutdunken D. f) dem D. g) also m. bis Baysen fehlt E. T. h) s. und E. T. s. vor und D. i) g. moghen D. g. mögen E. T. mögen ist zu streichen.



seynen gnaden, uff das seyne undirsosen van den seynen nicht beschediget werden. Und her sprach, is muchte gefallen, das er[a] syn botschafft dorumme muchte besenden.

Item ist den heren von Danczik bevolen, antwert zcu vorscreben den henszesteten alse Wiszmer, Stralessundt und Rostock von das schadegeldes wegen von der stete wegen, gelich is von den steten verramet ist, in disser nachgescreben weisze[b].

Item eyn yderman mit den seynen doheyme zcu handelen, ab men semelich schadegelt[c], und wy hog is sin sal, alse der homeister von den steten begeret, uff die henszestete alse Wismer, Stralessundt und Rostock setczen sal adir nicht, und eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zcur negesten tagefardt zcur Frauwenburg dovon inczubrengen. Und die stete haben denselben steten van der wegen in disser nachgescreben weisze gescreben[d].

Das Schreiben folgt unten.

Item so hot der herre homeister den kannengisseren vorheissen eren brieff zcu verandern und den artikel, do sy gebrechen ane hatten[e], also wen eyn meister untuchtig und unrecht werck wedir ere awssatczunge machte, wandelen, also das der alleyne[f] sotan untuchtig werck sal vorlysen und em zcubrochen und vorloren seyn und dobobyn eyn vierteil jar seyns ampts entberen; und das her seyner broche nicht wissen sulde, das is abegelet und gewandelt.

Item ab ymand van alden czynwerck wolde nw werck gyssen adir machen laessen, der sal is so gut machen, alse das nwe werck mit merckonge[g] noch aldir gewonheit, und das hot der homeister in bedacht genomen bas zcu Mariemburg.

Item[h] haben die stete handelunge gehat von teilunge des geldes des pfundczolles, alse wy man das teilen sal czwisschen en fumff steten.

Item van der muntcze bleibet anstheen bis zcur negesten gemeynen tagefardt, das men denne die rechenschafft dovon inbrenge.

Item[i] haben die stete den heren vam Kneipauw und Brunsberg, die anteil an deme pfundczolle begeren, gesaget, das die stete deshalben undir sich schelunge haben, so das men en zcur Frauwemburg eyn entlich antwert von der stete wegen sal sagen.

Item das die heren vom Brunszberge er gutduncken kegen die Frauwemburg uff den tag negestkomfftig inbrengen, ab sie sich in allen zcukomenden czeiten mit den steten dis landis wellen in die

a) er E. T. der homeister D. b) gelich bis weisze fehlt E. T. c) ob m. s. s. D. T. fehlt E. d) und d. s. bis gescr. fehlt E. T. e) do sy g. a. h. fehlt T. f) wandeln a. d. d. n. D. T. fehlt, dafür der sal E. g) So D. T. mit merck und zeichen E. h) Dieser und der folgende Artikel fehlen E. T. i) Die folgenden Artikel stehen in anderer Ordnung E.



tagefart bynnen und bawsen landis zcu besenden und awsczulegen geben, das sich denne die stete mogen wissen noch zcu richten.

Item zcu gedencken des Monschen[a] heringes, der vorkoufft wirt vor[b] Schonschen heryngk undir dren spilen, das eyn yderman mit seynen eldesten dovon spreche, und och von dem voyethe uff Schone zu gedencken.

Item zcu gedencken der Mariemburger, die die inwoner dis landis in erem jarmarcket alle jar in erer stat uff newe stete vorseteczen und besschateczen[c], do den lewthen grosser schade von kumet, alse sie sich des beclagen, das sulchens muchte gewandelt werden.

Item[d] der heren von Danczik sache mit Hans Westvael, der mit den heren von Danczik vor die stete ist vorgekomen, ist also gebleben, das nach der czeith die heren von Danczik ere sache zcu den fier steten dis landes als Colmen, Thorun, Elbingk und Konyngesberg adir zu unsirem heren homeister zu Colmischer freiheit und rechte[e], adir mit em zcum Colmen in der stat zcu volkomenen ende zu entrichten vulmechtig czu eynem ganteczen volkomenen ende unvordinget und unwedirrufflich gesatczet haben, und Hans Westvael ouch seyner sache wulde bey denselben steden noch gote, noch[f] recht adir fruntschafft in sulcher weise, das men durch instrument, offembar schreiber, geczuge zcu vorhoren und geczugniss ins gerichte czu legen, die sachen zcu hochen und zcu nederen, welde bleiben, adir durch eynen weg der fruntschafft zcu entscheiden[g], so haben die stete noch besprechen die sache umbe swerheit der sache und ouch von eren eldesten dovon keyne bevelinge hatten, nicht wolden zcu sich nemen.

Item haben die heren von Danczik die stete gebeten, en geczugnisse undir der stat segil, die sie anruffen werden von der vilgenanten stete, hir zu tage vorsammet, geczugniss der erbietunge kegen Hans Westvael, hir vor den steten getan, so is noet und behuff thun würde, von der stete wegen zcu geben, und dis haben die stete zcu sich genomen bis an er eldesten und er gutduncken kegen die tagefardt zcur Frauwenburg negestkomfftig dovon inczubrengen.

Item[h] zcu gedencken, das men keyne schiffe awss dem lande laesse brengen van gesten nach bauwen adir kouffen, denne alleyne borger und inwoner dis landes zcur negesten tagefardt kegen die Frauwemburg inczubrengen.

a) Manischen E. b) w. in vermengo mit Schonischem und auch vor E. c) beschatzen E. T. besatczen D. d) Item mit D. e) zu Colmischer f. u. r. E. T. fehlt D. f) noch E. T. durch D. g) c. zu bleiben D. T. h) Dieser Artikel fehlt E. T.



406. C. Die Preussischen Städte zeigen den Hansestädten Wismar, Stralsund und Rostock an, dass der HM. das ihnen angedrohte Schadegeld einstweilen abgethan habe, doch unter der Bedingung, dass sie schleunigst Gesandte zur Verständigung nach Preussen schicken. Montag nach Vocem jocunditatis 1445. 1445. May 3.
Orig. in den Danz. Rec. fol. 281.

Unsen fruntliken grot mit vormogen alles gudes tovornn. Ersamen hern und leven frundes, juwen breff an sunte Anthonyus dage (Januar 17.) negest vergangen gescreven und uns gesandt, berorende, wo dat Claus Warnemen, borger to Danczik, mit synen medehulpern juwer borger und copmann gudere, de se in guden truwen und loven to Danczik und in etliker unsir stede gebede gesandt und gebrocht hebben, sulde upgeholden und vorhindert hebben etc., hebbe wy entfangen und wol vernomen. Und alse gy denne van uns begeret hebben, dat wy uns by unsen gnedigen herren homeister und de sinen willen bearbeiden, dat juwer borger und coplude guder quidt, leddich und loess volgehafftich mogen werden etc.: leven frunde, gy mogen weten, dat wy uns mit hulpe der lande und ridderschopp dis landis by unsen gnedigen heren homeister umbe juwer bede willen mit hochem vlit bearbeidet hebben, so dat syne gnade etlik schadegelt, up de juwen gesettet van wegen unsir beschedigen lude, borger und coplude, nw ter tyt hefft affgedan und utgestellet beth to etliker korter tyt, doch also beschedichliken, dat gy de juwen hir int landt to synen gnaden willet senden, umme sik mit den ghennen, de sik von juw und den juwen spreken also beschediget to siende, durch recht edder durch vruntschopp to vordregen, und wes wy denne dorinne to dem besten helpen mogen, up dat sulker clage, maninge und tosprake nicht meer noet und beboeff syn dorve, wille wy uns allewege gerne gutwillich inne fynden laten, und weret sake, des dat nicht engeschege, so kunde unse gnedige herre homeister in den saken nicht weniger darto doen, sunder he muste den synen behulpen wesen in eren rechtverdigen saken, dar se recht to hebben, und dat sulk vorscreven last des schadegeldes, up de juwen gesettet, vollentogen werde. Worna sik juwe ersamheit moge weten to richten und begeren hirvan juw bescreben antwert. Gode almechtich sieth bevolen. Gescreben tom Elbinge undir der stat Danczik secret, des wy samentliken hirto brucken, des Mandages na Vocem jocunditatis anno etc. 45. (1445. May 3.)

Radissendeboden der gemeynen stede dis landes to Pruszen up disse tyt tom Elbinge to dage vorgadert.



Städtetag zu Marienburg und Stuhm.

1445. May 407. [1445 zwischen 30. April und 22. May.]

Der sehr verstümmelt erhaltene Recess, aus welchem das Datum nicht zu ersehen ist, steht zwischen Recessen vom 30. April und 22. May, gehört also in die Zwischenzeit. Die Städte handeln von einer Gesandtschaft nach Kopenhagen, der Theilung der ihnen zustehenden Quote des Pfundzolles und der Holländischen Angelegenheit.

Orig. in den Thorn. Rec. fol. 196 (fehlt in den Danz. und Elb. Rec.). Das betreffende Blatt der Thorn. Rec. war schon vor mehr als 10 Jahren so verstockt und schadhaft, dass vieles sich nicht mehr entziffern liess; doch war damals immer noch mehr zu entziffern als gegenwärtig, da verschiedene Stücke des verstockten Blattes ausgefallen, andere der Conservirung wegen mit Oelpapier beklebt sind.

1445. Anno domini 1445 — — immediate precedenti ante festum [san]cti — — domini nuncii consulares [civitatum terre Prussie] subscriptarum videlicet de Colmen Bartholomeus [Rosenick, Johanne]s Matcz[ke]; de Thorun Hermannus Russop — — de Elbingo Johannes Wintborg, Johannes — — [Rowbir], de Konigsberg Nicolaus [P]lesze, Andreas — —, de Danczk [Meynardus] Colner, Martinus Cremon [et Johannes Meydeburg] in Marienburg ad placita congregati subscriptos articulos [perpendebant].

Primo haben — — — — der botschafft czu besenden zcu Koppenhage[n], alse das man czwen personen von den steten senden wil, eynen von Thorun und eynen von Danczk, und die von Danczk haben das gutlich czu sich genomen, sunder die hern von Thorun haben das czurugkegeczogen an ir eldesten [und] wellen den steten ir antwort dovon vorschreiben mit den ersten.

Item [von der] teylunge des pfundczolles han . . . stete faste — — handelunge under en [gehabt] also das [die vier] stete Colmen, Thorun, Elbing und Konigsberg [sint begerende], das [jede] stat gleich also vil alse [die ander von dem] pfuntgelde nemen sal, sunder der stat Danczig [begerunge was], das sie czuvor andirhalbe stat[teyl usnemen wolde], was dann wurde bleiben, das wellen [sie] — — mit den andern steten teylen und [begeren] . . . [andern stete] . . . [umgeschafft vor] — — stunde en czukomenden czeiten.

Hiruff die vier [stete nach] viel [han]d[elunge] czwisschen [en] geschen haben de[n] von Danczik an[geboten, w]en eyne igliche stat von den . . . ern neme drey pfennynge, das [den] die stat von Danczk vier pfennynge nemen, und die stete han begert, das sie sulch anbi[e]tunge an ire eldesten czu huwse welden brengen, und die von



Danczk haben sulches abegeslagen u[nd sprechen], das yre eldesten das [ouch] nicht werden uffnemen.

Doruff [die vier] stete haben gesprochen: nochdeme ir eyn sulch — — — — wir immer eynen entsch[eider] — — — — das wir uns fruntlichen der sachen under uns vortrugen. [Sunder] nw das nicht gescheen mack, wer sal [denn] unser entscheider seyn?

Hiruff entwert die stat von [Danczk] . . ., der uns mytt sulcher gobe hat begnadiget, [der sal] seyn unser entscheider, und — — sprochen die vier stete, was — — sal, das gesche meh alse nw — — den ezu rothe umme der wengesten — — fugeten sich by unsern hern homeister ezu dem Stwme — — — —

Item alse die vorgeschribenen stete — — qwomen, do sprochen — — uns eyne gobe gegeben — — — —

Aus dem Folgenden ist nur noch so viel zu entziffern gewesen: der HM. antwortete, er wolle die Sache lassen anstehen, bis seine Gebietiger zu ihm kämen, mit ihnen wolle er sich über dieselbe besprechen.[1]) Endlich war auch noch von dem Geleite der Holländer die Rede.

Ständetag zu Frauenburg.

[1445 Profesto Trinitatis.]

1445. May 22.

Schon auf der Tagfahrt vom 30. April war von Land und Städten dieser Ständetag in Aussicht genommen (o. S. 657); dass wirklich auch die Ritterschaft an derselben Theil nahm, zeigt der Bericht des Comthurs von Osterode (A). In dem allein erhaltenen Recesse der Städte werden nur die städtischen Angelegenheiten, die auf diesem Tage zur Sprache kamen, aufgeführt (B). Ohne Zweifel kam aber auf diesem Tage auch das neue Regiment (Landesordnung) zu Stande (C).

408.

A. Comthur zu Osterode schreibt dem HM., dass er mit dem Bischof von Culm gesprochen und dieser erklärt habe, er wolle wie die anderen Prälaten bei dem Orden bleiben; als mir euwir gnode geschrebin hat, das ich ewern gnoden sulde schreiben, wer der sei, der do gekoren were aws dessem gebiete zcu dem tage zcu der Frawenburg zcu czien, do saite ich ewern gnoden zcum Elbinge, das die viere, de do woren aws dissem gebiete zcum Elbinge, haben her Hansen von Baysen gekoren; nu habe ich vornomen, das das gebiete hot vord gekoren Otten vom

---

1) Auf den Antrag in Stuhm nimmt der HM. auf der Tagfahrt Pauli Bekehrung (Januar 25) 1446 Bezug.



Reyne mit her Hensze zcu czien zcu dem bobenberurten tage, und her Hans wird als beuten uff den obind bei mir sein allhie zcu Vierczighuben und ist uff dem wege hinczuczien. Vierczighuben, Dienstag zcu Phinsten 45.

1445. May 18.

Orig. im D.O.A.

---

409. 1445. May 22.

B. Städterecess der Tagfahrt zu Frauenburg, profesto Trinitatis 1445. Die Städte handeln über das Schadegeld auf verschiedene Hansestädte, die Theilung der ihnen zustehenden Quote des Pfundzolles und Schonische Angelegenheiten.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 282, Thorn. Rec. fol. 197 (fehlt Elb. Rec.).

1445. May 22.

Anno incarnacionis domini 1445 in profesto Trinitatis individue domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, videlicet de Colmen Bartholomeus Roszenick, de Thorun Johan vom Loe, de Elbingo Johan Wyntburg, de Koningsberg Nicclos Plesze, de Danczik Albertus Huxer in Frauwemburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo van dem schadegelde uff die stete, alse Straleszund, Rostock, Wiszmar etc. zcu setczen, ist der stete gutduncken, das is domethe bleibe anstehen, bis das man von denselben steten antwert krige von dem brieffe, den sie en negest uffm tage zcu Elbing gescreben gesant haben.

Item von der teilunge des pfundgeldes etc. haben die stete also in gebracht, das die heren von Thorun und Colmen wellen, das men das teilen sal nach des brieffes uff den pfundczol gegeben innehaldunge, alse iglich stadt gleich[a] veile, abir der heren vom Elbing und Konyngesberg meynunge was, das die von Danczik umbe manichir muhe und arbeit willen, das sie zcu manichen geczeiten das groszte teil usgeleget haben in tagefarten, sulden eyn manteil alle jar wsnemen, so men den pfundczol teilet, uff das die alden ordenanczungen in fruntschafft stehen blyben, und vorbas zcu gelichem teile mit den anderen steten teilen. Abir die heren von Danczik begeren die helffte, adir das men das nach manteil sulde teilen, und muchte das gheen, so wolden sie das an ir eldesten zcurugke nemen und brengen.

Item so haben die vorbenanten hern eynsgetragen von bevelunge erer eldesten, das die von dem Brunszberge und Kneipaw sullen alle jar 100 geringe mark haben, alse Brunszbergk 40 mark und Kneypaw 60 mark des vorscreben geldes, und die stete haben von denselbien

a) alleich D. T. Dies soll wohl allgleich bedeuten.



czwen steten begeret, das sie sich mit den steten in alle tagefarden bynnen und bawszen landes zcu reiszen sullen geben. Dis haben die von Brunszberg vorheissen noch alder gewonheit, und dieselben beiden stete haben die vorheisunge und zcusagunge der hundirt mark zcu sich genomen an er eldesten.

Item ist den hern von Brunszberg bevolen, den hern von Danczik geczugnisz zcu senden undir erem sigil, also das die altgesessen borger das vorrichten und beczugen werden von der sache uff Drakoer, und so sie das geczwgniss haben, so sal der raeth von Danczik erem voigethe metegeben noch innehaldunge des privilegienbrieffes, den sie haben in erer vorwarung mit demselben geczwgnisz, und die von Danczik noch der stete begerunge sullen eynen voight dis jar uff Schone senden.

Item haben die stete beslossen, das men den heringk, den men uff Schone saltczet, sal spilen noch seynen wirden, alse den Schonschen heringk mit dren spilen und den Monschen heringk mit czwen; und dis ist den hern von Danczik bevolen, erem voigthe uff Schone zcu vorkundigen, uff das der kouffman hirinne vorwaret werde.

---

410. C. Landesordnung (Regiment) für das ganze Ordensland. Dass dieselbe auf dieser Tagfahrt zu Stande kam, kann doch nicht wohl bezweifelt werden, wenn auch von den drei vorhandenen Handschriften nur eine (nicht ganz vollständige) das Datum ausdrücklich angiebt. Bei Aufstellung derselben ist offenbar die Landesordnung für die Niederlande vom October 1444 (o. S. 616) benutzt; man vergleiche

LO. 1445 § 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8—9, 10, 11, 12, 13—17, 18, 19, 20, 21, 22.
LO. 1444 § 1, 2, 4—5, 6, 7, 8—13, 15—16, 30, 17, 22, 24—29, 31, 34, 33, 35, 28.
LO. 1445 23, 24, 25.
LO. 1444 36, 41, 42.

Doch unterscheidet sie sich von derselben wesentlich dadurch, dass sie für den ganzen Bereich des Ordenslandes und nicht nur für die unteren, sondern auch für die oberen Schichten der Bevölkerung bestimmt ist. Wo die LO. von 1444 ausdrücklich nur des Niederlandes gedenkt, wird hier auf Land und Städte Bezug genommen (§ 52); wo jene nur des Preussischen Gesindes gedenkt, trifft diese auch Anordnungen wegen des Polnischen Gesindes (§ 8); ein gewisser Artikel ist für alle grossen Städte, also z. B. auch für Thorn, Culm und Danzig angeordnet (§ 47); anders als die Landesordnungen von 1427 und 1444 findet sich diese handschriftlich auch ausserhalb des Nieder-



landes, nämlich in den Danziger Recessen. Dass sie auch für die höheren Schichten der Gesellschaft, namentlich die Städte bestimmt ist, erkennt man auf jeder Seite, theils, da der Städte öfters ausdrücklich gedacht ist, theils, weil die neu hinzugekommenen Artikel in grosser Menge allgemeine Landesinteressen betreffen. Manche enthalten lange erstrebte Zugeständnisse der Regierung, wie das über die Getreideausfuhr (§ 31), das freie Geleite wegen Schulden (§ 32), die Befragung der Stände in Betreff von Krieg und Frieden (§ 34), rechtliche und gnädige Handhabung der Gerichtsbarkeit (§ 42) etc. In einigen werden wegen des Rechtsganges allgemeine Anordnungen getroffen (§ 30, 33, 41, 45). In mehreren werden alte Streitpunkte zwischen den Städten und den Bewohnern des platten Landes regulirt (§ 13, 35, 43, 46, 47), und vieles erinnert geradezu an die Verhandlungen in den Gebietsversammlungen vom November und December 1444. — Ob aber diese Landesordnung auch wirklich allgemein anerkannt sei, ist nicht zweifellos. Schon die Fassung einiger Paragraphen, z. B. 30 und 53, nochmehr die Art, wie der Landesordnung in der nächsten Zeit, z. B. auf der Tagfahrt vom 9. Juni 1446 gedacht wird, scheinen doch dagegen zu sprechen.

Vollständige Abschriften: 1) in den Danz. Rec. fol. 355 ff., wo oben am Rande die Namen her Niclos von Sparwyn, her Segenant von Wapolis und her Johan Baszen stehen; 2) im D.O.A. Fol. Alde babstliche Privil. fol. 218 b. Unvollständig, theilweise nur Auszug, ist 3) die Abschrift im D.O.A. Fol. Allerley Ordnungen Nr. 2 b. Einzelne Stücke sind gedruckt bei Baczko III, 423 und Jacobson, Quellen des kath. Kirchenrechts 1, 1 (289) n. 90.

[Anno 1445 in vigilia sancte Trinitatis in Frawenburg in conventione communium civitatum conclusum.[a]]

1. Czum ersten gote zcu lobe und zcu merunge des gelobens setcze wir und gebieten, das keyn czoberer adir czoberynne sal geleden werden von unsiren amptleuthen, erbar lewthen, burgeren adir gebouren, sundir von en billich gestrovet und gerichtet sullen werden mit allem fleisse; wer sie dorobir wirt leyden, sal nicht vor eynen gutten cristen gerichtet werden, und sunderlich die Preusen, das die abelegen heydensche weise als an clederen, heiligunge des fyhes und des byers, und alle[b] unortlich getrencke, das uff Zameland die[c] keyse[d] und dy[e] mettele is genant.

2. Wurde von gemeynem geruchte ymands dovor gehalden, und die wertlicheit das gerichte wedir die nicht[f] wuste zcu bestellen, so sal eyn yderman obenberuret bey der vorgedochten busse schuldig seyn unvorczogen die zcu rughen seynem bischoffe uff das der thu, als seyn ampt awsweiset.

a) Diese Ueberschrift bietet Cod. 3; sie fehlt in 1, 2. b) u. a. fehlt 2. c) die dy 1. d) keesze 2. e) dy fehlt 2. f) das wertliche g. das n. 3.



Desgleich sullen ouch wertliche richter thun bey offenbar eebroch, is sey man adir weib, und[a] wucher und andir unerbarkeiden, do got mag methe[b] vorczornet werden[c]. 3.

Item wenn die sendheren umme czihen, so sullen alle unsir amptleuthe und erbar leuthe[d] des stifftis alle undirszos ires amptes dorczu ernstlich halden, das sie denn gehorsam seyn, und die lerunge und prediget derselben sendheren demuttiglich uffnemen, und rűghen von liebe, das offentlich wedir got ist, uff das gutte zethen[e] gemeret und der czoren gotis von uns gewant moge werden, so doch, wenn die herren prelaten wellen laesen visitiren, des sullen sie etczliche czeith in das gebiete deme amptsheren[f] vorkundigen, do sie wellen laesen visitiren, uff das en schuldige beystendikeit, als oben geruret ist, moge bestalt werden[g]. 4.

Item so soll uff itczlichem dorffe von itczlichem gesynde zcum mynsten eyn mensche des Sontages und in groszen fiertagen und aposteltagen zcur kirche komen und in der messe und predigat seyn und undir dem ampte nicht umme den kirchoffe spacziren gheen bey eyner busse eyns gutten schillinges, die helffte der kirchen und die andir helffte dem gesatczeten pfender[h]. 5.

Item so sullen alle amptslewthe und erbar lewthe ere gebauwir dorczu halden ernstlich, das sie zcu rechtir czeit eren pfarreren iren tetczem mit guttir ware beczalen, alse sie von rechte pflichtig seyn zcu thun. 6.

Item sal[i] men des heiligen tages keyne grobe erbeit thun, und[k] ee die homesse getan[l] ist, keyn frunorthen[m] geben, adir getrencke vorkouffen, is were denne wegfertigen adir krancken lewthen. Ouch so sal bey namen keyne ware uff die fenster usgesatczet[n] werden bey vorlust der ware, dovon die helffte sal der hirschafft und die andir helffte der stat, do der gebroch geschiet, usgenomen den marcktag, in deme [man][o] noch der homesse alleyne mag kouffen, vorkouffen und uslegen, so doch das keyn marcktag uff den Sontag geleget werde. In den jarmarckten sal am Sontage keyne ware usgeleget werden bey derselbigen busse. Wer ouch frunorthe gibt adir getrencke wedir diessen artikel vorkoufft, der sal vorfallen eyne tunne des getrenkes, mit der[p] her gebrochen hât, nach der obengeschr. weise. In dorfferen adir in kretczem[q], do der gebroch geschiet, so sal der den gebroch nemen, deme das dorff adir kretczem zcuhoret[r]. 7.

a) derglichen ouch 2. b) methe mag 2. c) In Cod. 1 wird Artikel 2 und 3 unter einer Nummer zusammengefasst. Cod. 2 hat die Zahlen gar nicht. d) u. e. l. fehlt 2. e) sethon 2. f) den amptluthen 2. g) 3 kürzer und nur andeutend: Von der visitation der santherren, dy alle jor sollen umbeczihen, und off dy sachen acht haben, und daroff predigen, und ire vormanunge mit liebe und allem gehorsam annehmen. Aehnliche Abkürzungen öfter. h) der herschafft 3. i) so sol 2. k) u. fehlt 2. l) gescheen 2. m) frwnorthen 3. keyne frunorte 2. n) gesatcz 2. o) man fehlt 1, 2, 3. p) m. d. fehlt 2. q) kretczmen 2. r) gehorth 2.



8. Item das in Deutschen adir in[a] Polynschen dorfferen nymands sich vormieten sal ane seyner elderen[b] wissen und willen; tethe ymands dowedir, so ist die miethe unmechtig, und sullen eren elderen, wenne sie die furderen, wedir geantwert werden. Wer dowedir thut, so wol als der sich vormietet hot, als der en hot gemietet und nicht volgen leth, sal vorbussen itczlicher 1 gutte mark[c]. Vorlieben abir die elderen die myethe, so mag die hirschafft der myethe uf dy czeit[d] neher seyn denne eyn fremder[e], ab sie erer worden bedorffen[f].

9. In den Preuschen dorfferen solen die alden willekoren und gewonheit[g] gehalden werden; wurde abir eyn son adir tochtir frevelich von seynen elderen czihen[h], und den elderen nicht wurde vorsunt[i], die sullen nicht erbeteil haben nach der elderen tode, sunder is sal alleyne an die gehorsam kindere gevallen, die en das erbe haben helffen mit erer arbeit uffhalden[k] und vortbrengen, und domethe sal der hirschafft ire gerechtikeit, die sie hat zcu den ungehorsamen kinder, unschedelich seyn[l].

10. Item so sal nymands eyns anderen gebuwer uffnemen ane des heren brieff, von deme her geczogen ist, und wenne eyn gebuwer seyn erbe brenget in werende hant mit willen und wissen[m] seyns heren und em seynen czynss[n] hat beczalet, so sal her frey seyn zcu czihen, wo her wil, und sal[o] mit keyner busse des gerichtes adir sust vorhindert werden, und wurde em denne seyn herre nicht brieffe wellen[p] geben, das sal her sich dirclagen an den[q] obirsten, und wen die worheit wirt dirkant[r], der sal[s] em semlichen lopbriefe schuldig seyn zcu geben. Wurde abir ymandes eynen sulchen gebuer ane brieffe uffnemen, der sal[t] en wedir antwerten mit seynen gutteren und doreczu, deme her enteczogen ist, den vorsessenen czins vorhalden, und was her uff en geleget hot, haben verlaren.

11. Item losze lewthe, beteler und stabstreicher, man adir weib, die sich von erer arbeit muchten generen[u], sullen vor den slossen und in den dorfferen, steten und vorsteten nicht gehwset adir geheget[v] werden[w].

12. Item ab eyn dinstbote in seynen dinste zcur ee wurde[x] greifen, das sal em frey seyn, alzo das, wenn[y] sotân voranderunge geschewt am awste, das sotane dinstboten den ganczen awst im dienste[z] sullen

a) a. i. 1. 3. unde 2. b) 2 und 3, wo der Artikel sehr verkürzt ist, oldesten 1. c) Wer dowedir bis mark fehlt 2. d) cz., wenne die vormittunge geschit 2. e) wenne e. ander 2. f) irer dorffin nmbe dasselbige lon 2. g) g. u. w. 2. h) cz. ane schult der eldern 2. i) u. sich mit den nicht wedir hette v. 2. k) u. m. e. a. 2. l) auch Artikel 8 und 9 zieht Cod. 1 unter einer Nummer zusammen. m) wissen und willen 2. n) s. c. c. 2. o) sal fehlt 2. p) w. b. 2. q) den 2. des 1. r) w. her d. w. dirkenth 2. s) so sal her 2. t) Der Schluss des Absatzes von hier an fehlt 2. u) g. m. 2. v) sullen in den steten, vorsteten, in dorffern, in hwsern adir vor den hwsern unde slossern nicht halden adir gehwszet 2. w) Cod. 1. zählt bis hieher statt 11 nur 9 Nummern, lässt dann aber doch mit Cod. 3 übereinstimmend Nr. 12 folgen. x) welde 2. y) w. fehlt 2. z) im d. fehlt 2.



bleiben, is were denne, das semliche dinstboten eynen anderen in seyne stat gleich dogelich wurde schaffen, und darnach nach[a] der czeit seynes dienstes seyn lôn mag entphoen; wurde her abir frevelig wegh gheen, so sal her 3 gutte mark vorbussen[b].

Item das[c] in iglicher stat eyns in der wochen eyn freier markt sey[d] zcu kouffen und verkouffen uff dem marckete, und das keyn fane uffgestackt werde, sunder[e] so fru sie zcu markede komen[f], kouffen und vorkouffen mogen[g], und keyne vorkouffe uff wegen, stegen und vorsteten gescheen[h], sundir alle ware sal zcum marckete komen, usgenomen die gewonheit mit den fanen in dem fischkouffe in den steten uffczustecken[i]. 13.

Item das man gro gewant also lang, breyt und gedichte sulle machen, also die alde gewonheit und willekore und ere brieffe innehalden[k], und dorbey sullen die rethe in den steten eren hogesten fleys thun; und desgleich bey allen hantwerken sal gescheen. Were abir ymand, der gro gewant unvorloyet snethe, das gewant sal vorloren seyn[l]. 14.

Item das die geyseler frey uff Sameland und durch das ganczc land reithen, kouffen und vorkouffen mogen. 15.

Item die hantwerkerknechte sullen den Montag adir werkeltage[m] nicht zcu fiertage machen adir erem meister ir werck nicht nedirlegen[n], und nicht myn den eyn fiertel jares eren meisteren dienen[o]. Wer dowedir thut, der sal seyner busse nicht wissen, und wer sie heget in seynen hwsze, adir en getrencke schencket adir vorkoufft in sulcher egenwillicheit, der sal vorbussen ½ fr. Were ouch czwetracht czwisschen eynem meyster und seynem knechte, den sal das werck entscheiden; ab is das nicht thun kunde, so sal is der rath entscheiden. 16.

Item so sal keyn ackerman, scholcze adir gebuwer fuerwercken umb gelt, adir kouffslagen uff straszen, sundir eres ackers warten, und ouch nicht in dorfferen saltcz, heringk, gewant, oel und dergleich vorkouffen adir awshoken, nach keynerleyg bier schencken, awsgenomen die kretczemer[p], die in eren kreczem vorkouffen mogen sotane ware, alse ere brieffe awsweisen und innehalden bey vorlust der ware. 17.

Item von ungewonlichen hocheczeiten und kindelbiren komen merkliche schaden, dorumbe so sullen die wegesten in den groszen steten obir 15 schusselen, die wegesten in den cleynen steten obir 18.

a) n. fehlt 2. b) wurde her bis vorbussen 1 fehlt 2. c) das 1. so sal 2. d) seyn 2. e) s. 1 worumbe 2. f) f. alzo ware z. m. kumpt 2. g) so mag man sie v. n. k. 2. h) uff wegenen adir uff stroszen adir in vorst. g. sullen 2. i) usgenomen bis uffczust. fehlt 2. k) g. ist adir w. aws iren b. inhalden 2. l) sal gescheen bis seyn fehlt 2. m) adir in andern werkeltagen 2. n) sullen n. 2. o) myn dynen eyn firteil jor iren heren 2. Es belohnt sich nicht, diese unaccurate Handschrift weiter in allen Einzelnheiten zu collationiren. p) kruger und gleich darauf krugen 2.



12 schusselen, der gemeyne man in den grosen steten obir 10, und der gemeyne man in den cleynen steten obir 8 schusselen, gemeyne freyen und scholczen obir 10 schusselen, die gebauwer obir 6 schusselen nicht haben sullen[a], so das uff die schussel 4 mensche gerechent werde, so doch das die hochczeit obir czwene tage nicht enwere, bey 10 gutten marken. Obir die czal der personen, juncfrauwen und frauwen bawsen der molczeit zcum kirchgange, oppir und tentcze mogen werden geladen ane innerleye busse. Czu den kynderbiren und zcu den uffdirstendungen mogen die pathen und viere der nehesten frunde geladen werden, ab men wil, und dorobir nicht, so das eyne molczeit geschee, und nicht lenger denn eynen tag were. Wer dowedir thut adir in seynem hwsze gestatet zcu thuende, der sal vorbussen eyne gutte mark.

19. Item so mag man zcu Wynnachten, Pflinxsten und Vastnacht[b] gildebir trincken, ap man wil, und nicht me, so doch das in dem heiligen Critstage und Pfinxstage nicht getruncken werden semlich bir, sundir in sunte Stephans tage und Montage zcu Pfinxsten nach essens, und dy anderen czwene tage, ab man wil, dornoch alleyne moge wol trincken, die Fastnacht abir mag man halden nach alder gewonheit. Wurde ymands dowedir thun, der sal vorbussen drey gutte marck.

20. Item die hantwerker in den steten, die slechten freyen, wo die bey enander wonen, und gemeynlich die dorffer, setczen alle ire bruche uff bierbusse, do vil ariges von entspreust; eyme gemeynen nutcze vorczusehen, so gebieten wir vorbas, semliche birbusse in eynen gemeynen nutcz zcu wenden und an eyn gelt zcu slaen, also das man mit deme gelde geschosz adir harnaschsz von itczlichem hantwerke werde geczewget nach gutduncken der burgermeister und vorweser der stete, so das sie der hirschafft underweisunge dovon sullen thun. Gleicher weise sullen thun die reychen dorffer, sundir die armen dorffere mogen ir hirtlon dovon geben, adir sust des dorffes fromen dovon schaffen mit rothe der hirschafft adder irer anwalden. Welch dorff reich adir arm sal geacht werden, das sal steen zcu dirkentnisse der hirschafft.

21. Item in den steten, is sey margtag adir nicht, sullen die gebouwer nicht lenger geleden werden in birhwseren, denne bis zcu der sonne undirgang; geschege is anders, so sal der wirt als der gast, her sey aws der hirschafft adir nicht, bussen eynen gutten firdungk, is were denne, das her reddeliche sache hette; unde dis sal steen an dirkentnisse des burgermeisters derselben stat ader der hirschafft anewalden.

a) So Cod. b) W. V. P. 2.



Item so sal in iglicher stat nicht me, den eyn jarmarckt seyn eynss im jar. 22.

Item so sullen die gebuer in den kretczmern uffem lande obir nacht nicht geleden werden, bey der obengedochten busse eyns gutten fr., is were denne wegefertigen lewthen, den sal man herberge nicht versagen. 23.

Item das die fisscher uff dem habe den rowmfisch[a] also gros und weit sullen machen und halden, alse man von aldirs getan hot, und nicht sullen cleyner gemacht werden, desgleichen ouch die slethen bey 3 gutten mark. 24.

Item das die bierschenken in steten, in dorfferen und uff dem lande ir bir schencken sullen durch sich selbest und mit erem gesinde und nicht durch hokenkretczman, bey 3 gutten mark, also wol der wirt, alse der hokenkretczam. Man sal ouch achtunge haben also wol uffem lande als in steten uff die stoffe und uff die halben stoffe, das die rechtvertig gehalden werden, desgleichen von scheffelen und halben scheffelen und allirley mosze. 25.

Item man sal keynen gebuwer pferde nach fye abepfenden von schulde wegen ane der hirschafft wissen, uff das das scharwerck und cziuser nicht vorhindert werden und die erbe nicht entploset werden. 26.

Item wir wellen ouch, das nymand in steten adir in dorfferen, burger adir gemeyne man, spelen sal mit wurffelen. Wirt ymant begriffen, der sal vorbussen 3 gutte mark, und wer das in seyme hwsze gestatet, ouch dren gutte mark. Dergleichen sal ouch keyn gebuwer in steten adir in dorfferen spelen mit worffelen; wirt ymands dowedir thun, der sal 8 tage bussen im torme mit wassir und brote, und der das gestatet, sal geben 3 gutte mark, usgenomen bretspil, also das sie nicht umme gross gelt spilen.

Item so lege wir abe alle pudelkromer und partirer[b] bey vorlust erer ware, sam schedeliche lewthe dis landis. So sullen ouch die kucheler und dy weynborner uff dorfferen und kirmessen ere kuchen und gebranten weyn nich veyle haben bey vorlust der ware, wente durch die vele ariges und unerbarkeit werden gereyset, bey 6 gutten marken. 27.

Item wir wellen, das man keynen dupbeler nach spelir uff den jarmarckten lyden sal, noch in den hwsern, uff dem marckte, uff den rasen adir in den schunen gestaten sal zcu spilen; wurde ymands dorobir begriffen, deme sal man nemen, was her hat, und wer das in seynen hwseren gestatet und dy heget, der sal vorbussen 6 gutte marck[c]. 28.

a) rum fisch 3. rům fisch 2. b) patirer 2. c) Die letzten Artikel stehen in Cod. 3 in anderer Folge: Nr. 29, 27, 28.

30. Item wo eyner seyn recht mit czewgen sal volfuren im Colmeschen rechte, do sullen die czewge unvorsprochen besessen manne seyn, dy bey der tadt, gelobde adir sache seyn gewest und gesehen adir gehoret haben, und nicht durch gobe; wurde ymands czeugen wedir diesse ordenunge, sal seyner busse nicht wissen. Bleibet anstan[a].

31. Item wenne unsir herre homeister mit seynen gebietigeren, landen und steten irkennet des landes gebrechen, das man getreydes nicht entperen mag, und das vorbothen wirt usczufuren, das dasselbe eyme so wol, alse deme anderen werde vorbothen, und das man nymands geloben gebe, is sey denne, das is mit enandir frey werde gegeben, das das geschee mit vulbort land und stete.

32. Item das nymands geleitet werde vor schulde, das man yseren heist[b].

33. Item das eyn itczlich man, her sey geistlich adir wertlich, der mit deme anderen hat zcu thuende, eyner den andiren beclage vor seynem richter, do her under gehoret, und nicht vor eynen anderen richter, also zcu vornemende: wil eyn geistlicher beschuldigen eynen wertlichen, so sal her en beschuldigen vor eynem wertlichen richter, und wil eyn wertlicher eynen geistlichen beschuldigen, das sal her thun vor eynem geistlichen richter.

34. Item das unsir herre homeister keyne krige anhebe, adir bunde noch frede mit heren und fursten mache ane wissen und willen der heren prelaten, gebietigern, lande und stete.

35. Item das man den Norembergern zculaesse, das sie alleyne den jarmarkt zcu Mariemburg Walprecht und zcu Danczik Dominici besuchen mit redelicher ware und kouffenschatcz, und keynen markt me in dem jar, und sunderlich, das sie keyne spitczereye hier in das landt meer zcu vorkouffen brengen nach keynen wochenmarkt in den steten im lande meer halden, domethe sie die handwerken vorterben; und das men sie nicht vorbas me das jar obir hir im lande laesse legen, nach er leger gestate zcu haben, noch geselschafft mit ymand hir im lande haben, bey 10 gutten marken, also fachen men das erfaret[c].

36. Item die tracht der kostlichen borthen, die die frauwen tragen umbe die mentel in steten und dorfferen, die in anderen landen ungewonlichen, seyn kostlich und schedelich, und dorumbe welle wir, das die wegesten frauwen in den steten nicht thewrbar borthen sullen tragen, wenne samytsborthen und dergleich von 1½ gutten mark, und die hantwerkerfrauwen sulle keyne samytsborthen tragen, sundir

a) Dieser Vermerk ist in Cod. 2, 3 ausgelassen. b) y. gemachet h. 2. w. umbo sch., als dy man cyszeren h. 3. c) Die letzten drei Artikel stehen fast nur in Ueberschriften angedeutet im Cod. 3 ad 51, 52, 50.

balldige und kemmechen und nicht hoger[a], und legen die vorberurten borten gantcz abe, und sullen vorbas nicht von den sneyderen gemachet werden, nach brete gebreme umme dy frauwenrocke machen, bey 10 gutten marken; und die hafftcrynne sullen dieselbigen bortben adir die frauwenhawben nicht me mit perlyn adir golde hafften bey derselbigen busse. Wenne die wegesten frauwen sullen nicht thuererbar hwben tragen den von czwen gutten marken. Och so sal keyne frauwe an eynem rocke mee denn drey uncien perlen zcum kolner und knofel haben; welche haffterynne adir frauwe dowedir thut, so sal die haffterynne so wol als die frauwe vorbussen 10 gutte mark.

37. Item das keyn hantwerkesman adir seyn weip, schulcze, gebuwer, kretczmer adir molner, noch eere weybe, keyn growerck, czabelen adir marderen sullen tragen, nach keyn silberwerck an gortel und knofel bobin eyne lotige mark silbers.

38. Item welch hantwerkesman melczet, breuwet und bir schencket, der sal nicht kouffslagen; wil her kouffslagen, so sal her sich seyns hantwercks vorczeyen by vorlust der ware.

39. Item das nymand schiffe laesse buwen, nach kouffe, nach uss deme lande brengen, sundir alleyne die hirschafft, burger und inwoner dis landes; und man sal denne sulche schiffe ouch keyme von bawsen landes vorkouffen, is sie denne, das sie mit alle sint vorfurt bis uff das sleissent[b], is were denne zcu unsers hern homeisters notdorfft, adir durch merkliche sache ymands von ym wurde dirlobet; dis sal man der gemeyne nicht kunt thun.

40. Item den haveren in den herbergen in den steten und kretczem sal man eyns gutten schilling thuer beczalen, wen her uff dem markt gylt.

41. Item ab eyner mit gerethe czoge, alse gebuwer und dergleich, doruff man sich vormuthe, das her entrunnen were, den sal man uffhalden, bis das her beweisunge brenge, wie her von seynem hern gescheyden sey.

42. Item wir wellen ouch, das eyn iglicher gebietiger und unsir amptleuthe nymand sullen richten ane recht, und bussen boben recht, sundir nach genaden, alse sie des erkennen notdorfft zcu siende.

43. Item das keyn gast von bwsen landes burgernarunge hir im lande treibe, also bescheiden, das sie czihen uff die wochenmarckte in die cleyne stete und do gleich anderen inwoneren dis landes koffslagen, sunder werde gehalden nach alder gewonheit.

a) Daneben steht ausgestrichen: d. hantw. mentelborten von kammechen und baldig stucke adir czayen sullen tragen 1. hallich und kemchen 3. baldien unde benichen 2. b) slissen 2. Die Stelle fehlt 3.



44. Item wer eyne sache vor unsir hirschafft berichtet wirt, adir vor bederven lewthen zcum ende ist berichtet, adir vor gerichte us der hant gegeben wirt, das sal keyn houbtman adir verspreche obir tegedingen, und also getane sache sal man vorscreben vor gehegtem dinge adir mit mechtigen brieffen, uff das keyn verseumpnisse, vergessenheit der sache adir uffhebunge von keynen teile geschee; wer das breche, das der gebusset werde by 10 gutten marken, und. dennoch sal die berichtunge berichtet bleiben, und der verspreche die czunge[a].

45. Item wo czwene, die kegen enandir czwetracht haben, und qwemen vor eynen siteczenden rath, und der rath berichte ere czwetracht mit erer beider wille, adir gloubde vor deme rathe geschege adir burgeschafft; so das verliebet und bescreben wurde, und der rath das czewgete, das sal bey macht bleiben bey vorlost der sache.

46. Item was ware men koufft in den steten, alse saltcz, heringk, krude, kremmuszer[b], das das nymands sal mengen adir vorfelschen, wurde das ymands thun, der sulde vor eynen felscher gerichtet werden, und ouch sal nymand den heringk verpacken adir ummelegen by derselben busse.

47. Item so sal in itczlicher groszen stat bey deme getreyde, das do gemessen wirt, kegenwertig seyn eyn gesworen messer, und sal nicht uff ledige lewthe gesatczet werden.

48. Item so sal nymands keyn pferdt uss dem lande furen boben 7 gutte mark, bey vorlust des pferdes[c].

49. Item wirt eyn man von eynem erbe dirslagen, so sal man keyne guttir nach das mangelt von deme erbe nemen, das erbe sal vor besatczet werden.

50. Item das nymand, was wesens her sey, alse rosztusscher adir gebuer, keyn angespannen pferdt zcum pluge kouffen sal; wurde ymand sie kouffen adir vorrostuschen, so sal her die ware verloren haben[d].

51. Item disse obengescreben bussen sullen geteilet werden in drey teile, das eyne teil der kirchen, das eyn teil der hirschafft, unde das eyne teil der stat adir dem dorffe, do der broch geschiet, und von allen dryn teilen sal men deme melder lonen noch erkentnisse des ratis adir der hirschafft.

52. Item wir wellen ouch, das alle disse obengescreben artikel sullen unschediglich seyn den rechten, privilegien und willekoren der lande und stete.

a) Und d. v. d. czunge fehlt 2. Noch mehr ist die Stelle gekürzt 3. b) Cromereyo 3. muser 2. c) In Cod. 1 wird dieser Artikel und die folgenden mit Nr. 46, 47 etc. bezeichnet, als wenn Nr. 46, 47 nicht schon vorangegangen wären. Cod. 3 hat diesen Fehler nicht. d) Dieser Artikel fehlt 2, 3.



Item so sal man eynen artikel setczen der czusampnekomunge eyns des jares die vorberurten artikel zcu wandelen und zcu besseren, zcu meren adir vorweynigeren, so das notdorfftig wirt dirkant. 53.

Verhandlung wegen einer Steuer auf die Pillau.

[1445 May.] 1445. May.

411. Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM., dass er seine Untersassen bewogen habe, eine Beisteuer „auf die Pillau" zu bewilligen. Montag nach Corporis Cristi 45. [Vgl. zum 22. May 1447.] 1445. May 31.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Hochwirdiger . . . wir haben unsern fleis gethon bey der begerten stewr uff dy Pillaw[1]); so entschuldigen sich die vom Brunsberge mit velen worhaftigen ansichtigen sachen, und ouch andere unsere und unsers capittels undersosze, so habe wirs doch doreczu gebrocht, das euwer herlichkeit wirt haben funffczig geringe mark zcu hulffe, domite man tageloner halden mag. Hette euwer herlichkeit noch unserm rathe eyne zcusampnekomunge bestalt aller der, dy is angeeth, man hette eynen andern ustrag gehat. Der almechtige got . . . Gegeben zcum Brunsberge am Montag noch Corporis Cristi im etc. 45. jare. 1445. May 31.

Franciscus v. g. g. bisschoff zcum Brunsberge.

Städtetag zu Preuss. Mark.

[1445 Vigilia Petri et Pauli.] 1445. Juni 28.

412. Recess. Verhandlungen über Kannengiesser, Silberkauf, Anleihe des HM's, Gesandtschaft nach Kopenhagen, Theilung des Pfundgeldes unter den Städten, Schonensche Angelegenheiten etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 283 (fehlt in den Elb. und Thorn. Rec.).

Anno domini 1445 in vigilia Petri et Pauli apostolorum domini nunccii consulares civitatum terre Prusie videlicet[a] im Pruschen merckte ad placita congregati, ut puta de Thorun her Tyleman von dem Wege, her Rutgher von Birken, de Elbingo Johann Fitteler, her Johan Grûn, 1445. Juni 28.

a) zu streichen.

---

1) Es scheint von einer Befestigung der Nehrung bei Pillau die Rede zu sein, denn ein Tief daselbst wird anderwärts nicht vor 1497 erwähnt. Fuchs, Beschr. v. Elbing I, 465 ff. Toeppen, Elb. Antiquitäten 219—221.

de Danczik[a] Meynardus Colner, Johann Meydeburg et Bartoldus de Suchten infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

In das erste von den kannengisseren und ouch von der rouffwulle zcu gedencken.

Item von dem silberin gesmyde wil unsir herre homeister bestellen in allen steten, das men das sal bey der gewicht kouffen, und eyn yderman seyn czeichen doruff slaen.

Item von deme voygthe zcu Schone, ab men em ouch hulffe thun sulle adir nicht, er gutduncken eyn itczlicher doven zcur nehesten tagefart inczubrengen.

Item so hot der herre homeister den steten beczalet 1000 mark uff Johannis baptiste[1]), und bleibet en nach 500 geringe mark uff Michael nehestkumfftig scholdig. Dis ist der stete wille.

Juni 24. Septbr. 29.

Item so hot der herre homeister zcugelosen und ist seyn wille wol, das die stete die tagefart kegen Coppenhaven uff Bartolomei nehestkumfftig besenden zcu dem heren koninge Cristofer von Dennemark umbe erer privilegien willen zcu confirmiren, die die stete in den reichen haben.

August 24.

Item haben die heren vom Colmen und Koningszberg ere brieffe gesant den heren, die zcum Pruschen markte seyn zcu tage gewesen, dorinne sie en ere vulle macht gegeben haben.

Item handelunge uff das pfundgelt zcu teilen zcu haben und uff sunte Margarethen tag uss iglicher stat eynen kegen Danczik zcu fertigen.

Juli 13.

Item ist den heren vom Elbinge bevolen, die handelunge, die gescheen ist zcum Pruschen marckte, den hern von Koningsberg und Brunsberg zcu schreiben.

Item die heren vom Elbinge die sullen besehen, ab sie eynigerley brieffe haben zcum Elbinge, die do sprechen uff das leger zcu Drakoer.

Item zcu vorkundigen zcu Danczik, das keyne swere waygene gheen sullen uff den Nakel, sunder zcu gheende uff Thorun bey vorlust der guttir.

a) Elbing D.

1) Vgl. o. zum 31. October 1444 Nr. 384.



Versammlung der Ritterschaft einiger Gebiete zu Lissau.

[1445 Margarethae.] 1445. Juli 13.

Den beiden Berichten über diese Versammlung (B. C) senden wir ein Schreiben des Comthurs von Graudenz über das Pfluggetreide (A) voraus.

413. A. Comthur von Graudenz berichtet dem HM., dass er Zinskorn, 1 Sch. Weizen und 1 Sch. Roggen vom Pfluge, nur von Schillingsdorf, Clodaw, Belchaw und Beyoten zu fordern, aber nie erhalten habe, wobei sie sich auf ihre Handfesten berufen. Graudenz, Johannis et Pauli 45. 1445. Juni 26.

Orig. im D.O.A.

---

414. B. Nicolaus von Senzkaw [Landrichter des Culmerlandes?] schreibt dem HM.: hat mit den Rittern und Knechten dreier Gebiete zu Lissau über die ihnen von dem vorigen HM. (o. S. 67) zugesagte Ablösung des Getreidezinses verhandelt; sie bitten, dass der damals bezeichnete Satz der Ablösung nicht verändert und die Ablösungsfrist nicht verkürzt werde. Lissau, Margarethae 45. 1445. Juli 13.

Orig. im D.O.A.

Meynen gar willigen undertanigen dinstlichen gehorsam stetis czuvor entpfangen. Erw. gn. l. h. hm. Euwir erwirdige gnade geruche czu wissen, das ich als hewten byn gewest vorsampt mit den ritter und knechten der gebiete Aldehus, Reden und Papaw, dy dem erwirdigen orden getreideczins pflichtig seyn, en alzo vorgebende: Erbarn liben ritter und knechte und liben frunde, meyn gnediger her kompthur zeu Thorn hot mich czu em vorbotet am neesten vorgangen Donerstag (Juli 8.) von unsers gnedigen hern homeisters befelunge wegen, daz dy von Malden vor unsers gn. h. hm's gnode gewest weren, seyne gnode bittende ünd vormanende, daz en seyne gnode gunde, den getreideczins abeczuloszen dornoch, als das der alde meister, euwir gnode vorfar, den Colmenern, dy sych in dy Colmische handfeste czien mochten, hette czugesaget. Doboben habe ich beygesaget, were ymandes, der sunderlich handfesten und vorschreibunge hette boben dy Colmische handfeste und czinsgetreide pflichtig were, der sulde thun noch seyner vorschreibunge usweiszen. Doruff habe ich en gesaget ins gemeyn, das sich euwir erwirden gnade mit euwern gebietigern uff sulch czusagen hot berothen, alzo das euwern gnoden adder euwern gebietigern keynem indechtig adder wissentlich were, daz en eyn sulchs were czugesaget vom alden meister. Doch hot sich seyne gnode mit den gebietigern beroten, daz her denjenen, dy sich in dy Colmische handfeste czyen mogen, wil gunnen, daz sy den getreideczins bynnen eynem firtel jore alsampt obir eynen hufen mit dem vorsessenen

czinsze mogen obeloszen, uff daz euwir gnode myt sulcher summa getreides euwerm orden wedder eyne rentte an czinszern und andern nuczczen mochte machen; und were en denne eyn firtel jor czu kurcz, so habe ich en von euwir gnode wegen czugesaget eyn czeit uffs hogeste bas czu Weynachten. Dis dancken euwirn erwirdigen gnoden alle ritter und knechte, beide stete Colmen und Thorun, dy do vorsampt woren myt denjenen, dy sulchen getreideczins pflichtig seyn, groslich zam erem gnedigen liben hern, und goben doruff sulch antwert gar demuticlich bittende myt groszem fleisze: Synt der czeith sy euwir gnode bey abelosunge des getreides wil loszen, daz euwir gnode vorth anszee ere willige dinste, dy sy ufte gethan haben und noch williclich thun wellen, daz sy euwir gnode geruche czu loszen bey der ersten czusagunge, dy en euwir gnoden vorfar, dem got gnode, hath czugesaget, daz sy den getreideczins, myt 12 scheffel eynen, mogen abeloszen, und pfefferczins mit 12 pfunden eynes, alze myt 12 mark eyne, teilich[a] noch vormogen abeloszen; das stunde an dem teile, sunder dy unvormogenen bey sulchen kurczen tagen nicht obirlastet und vorterbet wurden; dy[b] bitten euwir gnoden gemeynlich alle ritter und knechte des Colmischen landes und beide stete, Colmen und Thorun, dys gutlich ufczunemen, und geruchet des, denselbigen czinspflichtigen eyne gnedige antwort czu schreiben. Gegeben czu Leisaw am tage Margarete im 45. jore.

1445. Juli 13.

Euwir gnoden demuttiger dyner Niclos von Senskaw.

---

415. C. Andreas, Caplan des Comthurs zu Thorn, schreibt diesem: ist mit dem Landrichter zu Leisau gewesen, sendet einen Bericht des letztern über die Verhandlungen daselbst mit der Bitte, denselben an den HM. zu befördern. (Ohne Ort und Tag.) Der beiliegende Bericht enthält im Wesentlichen dasselbe, wie die vorhergehende Nummer.

Orig. im D.O.A.

Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Preuss. Mark.

1445. Septbr. 16.

[1445 Donnerstag nach Crucis exaltationis.]

Mit der Verhandlung zu Preuss. Mark (A) verbinden wir einen Bericht des Comthurs zu Thorn (B) und eine nachträgliche Verhandlung zu Rheden (C).

a) d. h. doch wohl theilweise. b) d. h. da, darum.



Nach dem Berichte des Comthurs zu Thorn scheint es fast, dass auch die Ritterschaft des Culmerlandes in Preuss. Mark vertreten war; jedenfalls hat dieselbe vor der Schlussverhandlung zu Rheden eine Versammlung in Culm gehalten, woraus sich denn ergiebt, dass auch hier die Städte im Einverständniss mit der Ritterschaft handelten.

A. Verhandlung zu Preuss. Mark, Donnerstag nach Crucis exaltationis 1445. In dem alten Streite wegen des Pfundzolles berufen sich die Städte Culm und Thorn noch einmal auf den Magdeburger Spruch, worauf der HM. erwidert, die Magdeburger wären nicht seine Richter. Der HM. schlägt noch einmal vor, die Sache dem Römischen Könige zur Entscheidung vorzulegen; dies mögen die Städte nicht. Endlich schlagen die Vermittler vor, die Städte möchten den Streit eine Zeit lang, etwa für Lebzeiten des HM's ruhen lassen. Hierauf versprechen die Sendeboten Antwort ihrer Committenten. 416.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 98.

※ Vorhandelung zcum Prewschenmarkte mit den steten Culmen und Thorun von des pfundezolles wegen geschen am Donnerstage nach Crucis exaltacionis im 45. jare, und was des herrn homeisters vorgeben alzo. 1445. Septbr. 16.

Lieben getruwen, alz denne das abescheiden alhie zcum Prewschemarkte am nehsten was, das wir euch eynen tag vorramten uff unser lieben Frawen tag wurtcywey, zo ist der vorczogen alz umbe des awstes und der unledigen czeid willen bis uff hewtten, so haben wir unseren herren alhye von Resemburg und her Hanszen von Bayszen dorczu zcu uns verbottet, das die sich czwusschen uns und euch sollen bearbeytten und vorsuchen, das die sachen guttlich hengeleget und endscheiden mochten werden, zo das euch geschee, wozcu ir recht habt, und desgleych wir ouch behalden, wozcu wir recht haben, und bitten ouch, das ir euch ouch gutwillig hirinne beweyszet, das die sachen zcu ende komen mogen. März 15. August 15.

Item wart der obgenante herre bisschoff und her Hansz zcu den genanten steten geschickt und en wart metegegeben, das sie en verczelen solde[n], nachdeme das abescheiden am nehsten geweszen were, das die sachen in gutter gedolt solden bleyben anstehen bysz uff unser lieben Frauwen tag wurczwey, und nachdem sie meynen, die gebot des herrn homeisters weren en sweer anezugehen, und der herre homeister, sint sie nicht furder bevelung hetten, den das mann sie frey lassen solde, deuchte en och die sachen sweer und wichtig seyn, und welde sich des bynnen der czeyth erfaren, das sie desgleichen ouch teten. So hette sich der herre homeister bynnen der czeid bey herren und frunden, gelarthen und leyen, wertlichen und geistlichen erfraget, die en alle vertrostet und gesagt hetten, nachdem her en mit seynen gebietigeren ire privilegium awsz geleget hette, das sie nicht czolles frey seyn



solden, das her darane recht gethan hett, und darumbe zo lisse sie der herre homeister bitten, das sie en in den sachen geruget lissen und ansehen die begnadunge, die her gethan hette, und darane gnugsam weren.

Item brochten der herre bisschoff und herr Hansz wedir yn: Gnediger herre, wir haben die sachen an sie gebracht, alz alhie geredt was, und haben sie gebeten, das sie euwir gnade in den sachen geruget welden lassen etc. Daruff haben sie uns geantwertt, sie lassen euwir gnade bitten, das ir sie lasset bey iren privilegien, freyheytten und rechten, daruff sie ewir gnaden geholdiget und gesworen haben und en ouch ein sulchs euwir gnod zcugesagt hatt, und haben euwer gnaden furbracht eyn orteyl; ydoch zo vilen sie selbs davon und sprochen, es were nicht ein orteil, sunder eyne schrifft von Magdeburg, und sprochen, sie weren leyen, zo weren die von Magdeburg ouch, und weren mit Magdeburgschem rechte begnadet und hetten euwern gnaden daruff geholdiget und gesworen und beten, das euwir gnad sie frey lysze.

Das wart der herre bisschoff und herr Hansz wider zcu en gesandt, die an sie von des herrn homeisters wegen wurben in disser weysze: Lieben frunde, alz ir uns botet, zcu werben an unsern herren homeister, en bittende, euch zcu lassen bey euwirn privilegien und bey Magdeburgschem rechte, doruff ir geholdit hettet, das euch seyne gnade hette zcugesagt, spricht unser herre homeister, das her euch das alle czeid gehalden hatt und halden will, ouch ir im dergleich wider gelobet habt, en bey rechte zcu lassen; ap nu ymands gedechte, das her euch nicht gerechtiheyt pflege umbe der schriffte willen, die [ir] von Magdeburg habt, zo sollet ir wissen, das unser herre in die schrifft nicht gibt noch zculassen wil; wen die von Magdeburg seyne richtere nicht seynt, und nach sich unser herre homeister in der vorschreybunge des dritten teylles sich mit euch vorschreben hat. Wurde ymands brieffe ader privilegia haben, damit her sich von czollen meynet zcu freyen, der solde vor en und seyne gebietiger komen; konde sich seyne gnade mit en frundlich nicht vertragen, zo welde her sich mit en rechtfertiglich lassen erkennen, so wil sich syne gnaden mit euch lassen erkennen von dem, der von rechts wegen seyn richter ist; wurde euch das zcu swer seyn, zo hat ir das in schrifften zcur Mewe entpfangen, an die herrn kurfursten gemeniclichen und itezlichen besunderen, ader an die herrn prelaten bynnen landes, davon denne ir schrifften habt, und ander personen bynnen landes entscheiden den sust[a]. Dorboben erbewt sich unser herre homeister, uff das die sachen dester ee und mit mynner kost entscheiden wurden, sein gnad welle

a) Die Stelle ist gänzlich verdorben; der Inhalt ergiebt sich durch Vergleichung des S. 642—643 mitgetheilten Wortlauts.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

wir uns mit vorschreben haben, uns rechtfertiglich wellen lassen erkennen, ap wir uns mit euch nicht frundlich konden vereynen, haben wir euch die gebot lassen anbrengen und haben nicht wellen selbs richter syn in den sachen und bitten euch ouch, ap ymand wurde sprechen, wir welden euch nicht gerechtigheit pflegen, das ir uns dorinne verantwertet[a], wen wir euch und ydermann wellen gerechtigheit pflegen nach unserm hogsten vormogen.

---

417. B. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: meldet, das synt der czeith die erbaren des Colmischen landes vor euwern gnoden seyn gewest czum Pruschen markte, sy uff hewten eynen tag haben berompt czu halden czum Colmen. Er hat gestern einige ehrbare Leute inr berichtunge, czwisschen her Goczcze von Orlaw und Ruckeis gewand, bei sich in Lewen gehabt. Kirchdorf, Mauricii 45.

1445. Septbr. 22.

Orig. im D.O.A.

---

418. Septbr. 30. C. Verhandlung zu Rheden, Hieronymi 1445. Die Städte Culm und Thorn einigen sich mit dem HM., die Angelegenheit wegen des Pfundzolles einstweilen ruhen zu lassen.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 99.

Item als denne das abescheiden zcum Prewschemarkte mit den czwen steten Culmen und Thorun ist geweszen, wenne wir ins Culmische land qwemen, das sie uns denne antwurtt sulden geben, alzo haben sie uns nu zcum Redden am tage Jeronimi durch Bartholomewes, burgermeister, und Peter Slesier zcum Culmen, Herman Rewsop, burgermeister, und Hanss vom Loe zcu Thorun alz von des pfundczolles wegen antwurtt gegeben, alz hie nach geschreben steht: Gnediger lieber herre, wir haben vaste vil tagefart mit euwern gnaden gehalden und hetten wol gehoffet, euwer gnode sulde uns bey der Culmischen handfeste haben gelassen, so hat uns euwer gnad vaste vil gebot und sunderlich[b] vor den herrn Romischen koning gethan, von dem sich euwir gnade welde lassen erkennen, der wir nicht uszgeslagen und ouch nicht uffgenomen haben, und erkennen ouch wol, das uns mit euwern gnaden nicht czemet zcu rechten, wen darawsz vil ungelimpfs und unwillen komen mochte, sunder wir bitten euwir gnade, das die die sachen

(Septbr. 30.)

a) verantwertte Cod. b) sunderlichich Cod.



gutlich welle lassen anstehn, und das sich euwir gnade furde[r] darinne befrage, desglichen wir uns ouch wellen befragen.

Antwurtt des herren homeisters: Lieben getruwen, alz ir denne meynet, ir hettet wol gehoffet, wir sulden euch bey der Culmischen handfeste haben gelassen und habt vil tage mit uns gehalden etc., so haben wir anders nyh begert, wen wozcu wir recht hetten, und got weys, wozcu wir nicht recht hetten, das welden [wir] ungerne haben, und welden des gerne mit euch erkanth seyn geweszen, und hetten der sachen gerne ende gehabt, sunder alz ir begert, das wirs damit sulden anstehn lassen und uns furder darumbe befragen, desgleich ir ouch meynet zcu thun, das wellen wir gerne thun und wellens damit lassen anstehen und uns furder darinne befragen, desglich ir ouch moget thun etc.

Oeffentliche Erklärungen der Stände des Culmerlandes über ihr Verhältniss zum Orden.

[1445 November.]

1445. November.

Am Hofe des Römischen Königs war (vielleicht wegen des Pfundzollstreites) das Gerücht verbreitet, dass zwischen dem Orden und seinen Unterthanen grosse Zwietracht herrsche. Dies Gerücht bezeichnen der Bischof des Culmerlandes (A), die Städte Culm und Thorn (B. C), der Landrichter und die Ritterschaft (D), endlich die gesammten Stände des Culmerlandes (E) für unbegründet.

419. A. Bischof Johannes von Culm erklärt in einem offenen Briefe, dass das Gerücht von einem Zwiespalt zwischen ihm und dem HM. Conrad von Erlichshausen nicht gegründet sei, er dagegen mit dem HM. in alter Liebe und Freundschaft lebe, und der Friede und die Einigkeit zwischen dem HM. und Orden und den Landen und Städten wieder vollkommen hergestellt sei. Im Hofe Sytha, Montag nach Martini 45. (1445. Novbr. 15.)

Orig. im D.O.A.

---

420. B. Rathmannen der Stadt Culm schreiben dem Römischen Könige: erklären, dass es Erdichtung sei, wenn man vorgebe, dass der HM. mit uns in czwetracht legen sulde und uns entkegen were; das wir noch nicht an seyner hirlichen gûte haben dirfunden, sundir im gros dancken allir woltetigen beweysunge, wortzu wir armen lûthe seyner gnoden anruffende und begerende seyn, und nicht andirs von im wiszen adir

dirfaren mogen denne gunst und vorderunge als von unserm gnedigen hern. Man bittet, den HM. nicht in üblem Verdacht zu haben. Culm, Montag vor Elisabeth 45.

1445. Novbr. 15.

Abschrift im D.O.A.

---

421. C. Rathmannen der Stadt Thorn schreiben dem Römischen König Friedrich: erklären das am königl. Hofe verbreitete Gerücht, das unser gnediger herre homeister und wir kegen enander in groszer czweitracht steen sulden, als eine Verleumdung gegen den HM. und gegen sie und bitten, demselben keinen Glauben zu schenken. Thorn, Abend Elisabeth 45.

1445. Novbr. 18.

Abschr. im D.O.A.

---

422. D. Landrichter, Bannerführer und andere Ritter und Knechte des Colmischen Landes in Preussen schreiben dem Römischen König Friedrich: erklären wie oben (die Schriftstücke stimmen wörtlich überein). Geschrieben zum Beltschen[1]) in dem Colmischen Lande unter unseres Landrichters Niclos von Sendczkaw Siegel am Abend Elisabeth 45.

1445. Novbr. 18.

Entwurf im D.O.A.

---

423. E. Ritter, Knechte, Städte und Gemeinde des Colmischen Landes erklären dem Römischen Könige, den Kurfürsten, den geistlichen und weltlichen Fürsten, Herren, Freien, Rittern, Knechten und Städten, dass das Gerücht, das grosse czwetracht und widderwille im lande zcu Prewssen czwusschen dem achtbaren, wirdigen orden, unsern hern, den herren prelaten derselben lande und uns rittern und knechten, steten und gemeynden seyn sulle, als unwahr und verleumderisch. Ohne Ort und Jahr.

Entwurf im D.O.A.

---

1) Beltschen ist sonst unbekannt. Es ist wohl zu lesen Botschin. Boto oder Botschin ist ein Ordenshof in der Vogtei Leipe.



Gebietsversammlung im Ermelande.

[1445 November.]

1445. November.

Sander von Baysen hatte in einem Processe gegen den Bischof von Ermeland ein günstiges schiedsrichterliches Urtheil erstritten, 20. Juli 1443 (A), aber der Bischof weigerte sich trotz wiederholter Aufforderungen des HM's, demselben Genüge zu leisten, da es hinter seinem Rücken gefällt und kirchlichem und weltlichem Rechte nicht entsprechend sei (B. C). Sander von Baysen wandte sich deshalb auch an die Ritterschaft des Ermelandes (D), jedoch ebenfalls ohne Erfolg (E). Der Bischof verwies ihn zuletzt an den Erzbischof (F).

424.

A. Johann von Baysen Ritter und Nicolaus, Pfarrer zu Elbing in der Neustadt, doctor in decretis, gekorne vollmächtige Anlassleute und Berichtsleute, entscheiden in einem Streite zwischen Bischof Franz von Ermeland und Ritter Sander von Baysen über die hinterlassene Erbschaft Codbor Stanges und seines Weibes, dass der Bischof das hinterlassene Lehngut (Kyrsnyn) haben und behalten, aber Herrn Sander eyn beqweme reitpferd mit dem harnasch, den Codbor gelassen hat, und darczu allerley gesmeide, silber, cleider, kastengewand, laden und ingetume, wie es Codbor und seine Hausfrau gehabt und hinterlassen haben, herausgeben und überdies 75 Mark in bestimmten Fristen auszahlen solle. Geben czur llaw uffs kompthurs von Osterod hoffe am Dinstag nach Divisionis apostolorum 43.

1443. Juli 16.

Abschr. im D.O.A.

425.

B. Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM.: ist damit einverstanden, dass die Landesbischöfe entscheiden, ob das obige schiedsrichterliche Urtheil dem Anlass entsprechend gefällt sei. Resel, Montag nach Oculi 45.

1445. März 1.

Orig. im D.O.A.

Hochwirdiger besunder lieber herre und gunner, als euwer hochwirdikeit neest mit uns retthe, begerende, das wir dy sache, dy her Sander von Baysen widder uns meynt zeu haben, welden geben[a] an unsere herren prelaten etc, das wir gerne thun wellen. Dorobir dirbite wir uns, wir wellen gerne von der richter eyn adir beiden undirweisunge uffnemen; werde wir underrichtet, das das orteil is gesprochen noch dem anlos, wir wellen ym von stadan genugk thun; is czweifel dorane, das der von beiden parten geschreben werde, und unsern hern prelaten gesand, uff das sy mit guter bedacht uff den ersten tag, der do wirt, eyn ende mogen geben nach gote und nach rechte. Wurde uns euwir herlichkeit ouch andere redliche wege vorgeben noch rechte, welle wir ouch nicht uslaen, und wellen gerne czu willen seyn euwir

a) geben Orig.

gnaden, die der almechtige got in guter wolfart czu begerten czeiten lange geruche czu bewaren. Gegeben czu Resel am Montage noch Oculi im etc. 45. jare.

1445. März 1.

Franciscus von gots gnaden bisschoff czum Brunsberge.

---

426. C. Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM.: ist bereit, eine Tagfahrt oder ein beliebiges Gericht rechtskundiger Leute entscheiden zu lassen, ob obiges schiedsrichterliches Urtheil nicht wider Gott und Recht gefällt sei. Heilsberg, Augustini 1445.

1445. August 28.

Orig. im D.O.A.

Hochwirdiger besunder lieber herre und gunner, uns hat gesagt der here kompthur von der Balge in gebunge dis briffs, wy sich her Sander von Baysen dirclage, das wir ym nicht halden eyn ausgesprochen orteil etc. So gerucht zcu wissen, lieber herre, das wir eynen anlos haben gethon mit her Sander an richter mit sulchen vorworten, das dy sulden sprechen eyn orteil noch gote und noch rechte; so is eyn orteil, als man spricht, uns ungeladen gesprochen, dorumbe vorliebe wir, das ir uff dy erste tagefart czu euch nemet von unsern hern prelaten adir gelarten, gebietigern, manschafft und burgern, dy euch gefallen, her Sander bringe seyn orteil vor, das hinger uns und ungeladen gesprochen is; ist is noch gote und noch rechte, wir wellen ym von stadan genug thun; is is obir widder got, vornunfft und recht, und sunderlich widder landrecht, das denne her Sander uns geruget lasze noch laute des anloszes; meynte abir her Sander, das wir yn domitte meneten zcuvorczihen, zo vorliebe wir, das ir, uff welchen tag euwer herlichkeit wil und her Sander begert, uns eynen tag lege und dorczu ruffe weise leute, dy von rechte wissen, und das denne geschee, als oben berurt is. Der almechtige got — — Gegeben zcu Heilsberg an sente Augustini tage im etc. 45. jare.

1445. August 28.

Franciscus v. g. g. bisschoff czum Brunsberge.

---

427. D. Sander von Baysen schreibt der Mannschaft und den Städten des Bisthums Ermeland: berichtet über seinen langjährigen Streit mit dem Bischof wegen der Hinterlassenschaft Cotbors. Zuerst waren der Grosscomthur und Dr. Niclos Salefelt sel. zu Schiedsrichtern von beiden Theilen erwählt, sy mochten nicht ende treffen. Der HM. verwandte sich für Baysen oft

bei dem Bischof, ohne etwas zu erreichen. Endlich zu Fasten vor drei Jahren setzte der Bischof seine Sache auf her Hans, meynen bruder, und den vorbenannten Doctor. Hans übernahm den Auftrag nur auf dringende Bitten des Bischofs und des HM's und unter bestimmten Bedingungen. Der Anlass wurde von einem offenbaren Schreiber aufgesetzt, beide Theile führten ihr Recht in ausführlicher schriftlicher Darstellung aus. Nach wiederholten Zusammenkünften, Zeugenverhören etc. fällten die beiden den Urtheilsspruch und sendeten ihn beiden Theilen versiegelt zu. Kurz darnach auf einer gemeinen Tagfahrt zu Elbing mahnte Sander den Bischof, dem Urtheil genug zu thun. Der Bischof erwiderte, das Urtheil sei wider Gott und Recht, berief sich an das Concil zu Basel, und das geeth yns dritte jor, das her dem beruffe nicht fulget noch dem orteil genugk thut. Sander wandte sich an den HM., dieser redete oft mit dem Bischof, sandte öfters Gebietiger an ihn, als der is gerne gut seghe, aber vergebens. Und nu uff dem tage czum Elbinge neest gehalden redte euwer here an yn meyns heren meister kegenwertikeit her Hanszen, meynen bruder, her welde geen an dy herren prelaten disser lande, irkenten dy heren alzo Colmensee, Marienwerder, Samland und Osel, das is eyn recht orteil were, her welde ym genugkthun. Hans, von Sander ermächtigt, erklärte sich einverstanden, trug in Verbindung mit seinem Compan, dem Doctor, den Bischöfen die Sache vor, die auch den Ermländischen Bischof verhörten, dann aber nach Lage der Dinge slugen sy dy sachen von yn. Nu lieben herren und frunde steeth dy sache noch so, das her mir keyns noch der richter orteil wil thun und wil beide sachwalde und richter seyn, worumbe ich euwer liebe fleislichen bete, euwern hern czu undirweisen, das her mir thu noch inhaldunge beider richter orteil und doreczu mir richte meynen schaden, den ich leide von seynen wegen, im genug thu, der do nicht cleyn ist; mag is denne jo nicht geseyn, so irkennet ir ymmer wol, das ich mit grossem unrecht werde gedrungen, und von grosser not mich mus gewalt entsetczen, so ich beste kan, do mir got czu helfe und meyne gerechtikeyt. Und bitte euch umb antwert in kortcz, das ich alleczeit wil umb euwer liebe vorschulden, wo ich sal. Gegeben zcum Tierberg am Suntage noch Omnium Sanctorum im 45. jare. Sander von Baisen, euwer diener und freund.

1442. Febr. 13. — 1445. Novbr. 7.

Abschr. mit der Ueberschrift: Dis ist her Sanders briff, den her unser manschafft und steten hat gescreben, mit unser antwort, *und mit Randglossen des Bischofs, in welchen er Baysens Bericht bemängelt, in einem Schreiben desselben an den HM., d. d. Heilsberg, Elisabeth (19. November) 45. Im D.O.A.*



428. E. Bischof Franz von Ermeland schreibt an die Ritterschaft seines Bisthums: [Als ir an uns hat gebracht von her Sanders wegen von Baisen, so antwerte wir.] Das Urtheil der beiden Schiedsrichter ist, nachdem er erklärt, Kirsnyn sei nicht auf Kulmisch Recht verliehen, hinter seinem Rücken ohne weitere Berücksichtigung seiner Beweisstücke gefällt gegen göttlich, natürlich und alles Recht. Er ist bereit, die Entscheidung, ob dieses Urtheil nach Gott und Recht sei, dem HM. und verschiedenen anderen Personen zu überlassen, event. auch der Mannschaft und den Städten des Bisthums. Die vier Bischöfe seien wohl bereit gewesen, die Sache zu enden, aber Herr Hans entzog ihnen die Macht. (Ohne Jahr und Tag.)

1445. Novbr. 19.

Abschr. mit der Ueberschrift: „Dis ist unser antwort uff her Sanders von Baysen briff, dy im unser mannschafft wider haben gescreben", *in einem Schreiben des Bischofs an den HM., d. d. Heilsberg, Elisabeth (19. Novemb.) 45. Im D.O.A.*

---

429. F. Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM.: Er möge Herrn Sander dazu halten, dass er von Verleumdungen lasse und sich am Rechte halte. Si sententia arbitralis lata est contra suffraganeum, archiepiscopus exequitur illam. An den Erzbischof hätte sich Sander zu wenden, dem wolle der Bischof Rede stehen. Heilsberg, Sonntag nach Elisabeth 45.

1445. Novbr. 21.

Orig. im D.O.A.

Städtetag in Preuss. Mark, Marienburg und Danzig.

[1446 Conversionis Pauli.]

1446. Januar 25.

Mit dem Städterecess (A) ist eine Verordnung des HM's (B) zu verbinden.

430. A. Recess der Tagfahrt zu Preuss. Mark etc. Conversionis Pauli 46. Etliche Artikel wegen Erhebung des Pfundzolles werden vereinbart. Die Städte bitten den HM. um Entscheidung wegen der Theilung ihres Antheiles am Pfundzolle, werden deshalb nach Marienburg verwiesen, erhalten die Entscheidung in Danzig. Hier wird der Pfundzoll der letzten drei Jahre verrechnet und vertheilt. Noch wird über verschiedene Privatangelegenheiten, den Verkehr der Gäste, namentlich der Nürnberger, die Bezahlung gewisser Gesandschaftskosten, eine neue Tagfahrt in Marienwerder, die Behandlung der Bauern etc. verhandelt.



Orig. in den Danz. Rec. 283 (auch Dz. A. XLVII, 15), Thorn. Rec. fol. 201, wo die sehr ausführlichen, die Erhebung des Pfundzolles betreffenden Artikel durch Stockflecken und verschlimmernde Reparatur leider unlesbar geworden sind. (Fehlt in den Elb. Rec.)

1446. Januar 26.

Czu wissen, das im jar unsers heren 1446 conversionis Pauli sint die stete dis landes alse vom Colmen her Haus Matczke, her Bartolomeus Roszenick, von Thorun Johan Rusopp, Tyleman vom Wege, vom Elbing Johan Wintburg, Johan Sonnenwalt, von Konigesberg her Plesze, Pauwel Schadewinkel, von Danczik Meynardt Colner, Albert Huxer etc., haben zcu dem Pruschen markete mit den heren homeister und etlichen alse groszkompthur und Kirszeburg gebitigeren etliche artikel verramet uff den czol, wy mans domete halden sal, also eyne igliche stat bey sich in scrifften hot.[1])

Item in allen stucken und dingen sal men die alde gewonheit halden, und was die alde gewonheyte gewest seyn, dorumme sal sich der pfundmeister mit dem rathe zcu Danczik vortragen unde obireynkomen, und worinne sie sich nicht vortragen konnen, das sal man an den heren homeister und an die andir stete schreiben, die denne ir gutduncken dorzcu sagen sullen.

Item so hot der herre homeister mit den steten gereth von der teylunge des pfundczolles, gleich alse sie is em zcum Stume[1]) anbrochten, das her wol begerende was, das sie sich undir enander dorumme voreyneten und lissen die sache austehen bis zcur nehesten tagefart. Do antwerten die stede, das die sachen langhe gestanden hetten, und begerten, das her sie entscheyden welde. Des legete der herre homeister den steten eynen tag kegen Mariemburg, das sie do zcusampne qwemen und zcu besehen, ab sie sich eynen kunden, unde kunden sie sich denne nicht eynen, das her doch gerne seghe, so sulden si als iglighe stat etliche briffe vor sich fynden bey dem hwszkumpthur zcu Mariemburg, dorinne sie entscheyden muchten werden, und wie die entscheydinghe seyn sulde.

Des qwomen die stete zcu Mariemburg und wurden is eyns, das sie kegen Danczik czihen wolden und boten den heren hwszkumpthur zcu Mariemburg, das her des heren homeisters brive, an sie sprechende, an den kumpthur adir an den pfundmeister zcu Danczik schicken wulde; deme nw also geschen ist, das die stete dieselben briffe do zcu Danczik gefunden haben, und synt en durch den heren pfundmeister doselbist geantwert, innehaldende, als eyne iglighe stat in erem briffe clarlich hot gefunden beschreben, die alle eynes lwthes woren,

1) Vgl. o. den Städtetag zu Marienburg und Stuhm vom May 1445. Nr. 407.

das sie das drittenteyl, en von dem pfundczolle gegeben, geleich teylen sullen, also beschediglich, das man yo 1000 gutte mark von erem anteyle zcu der botschafft bawszen landes legen lase bey in in vorwarunge, die welche uff diesse czeyt bey dem rathe zcu Danczik inne vorwarunge geleget seyn.

Item haben die vorscreben heren zcu Danczik das gelt des pfundczolles, das den vorbenanten steten ist in diessen vorscreven 3 jaren nehest vergangen zcu irem drittenteile gevallen, gerechent und obirslagen in disser nachgescreben weyse.

Ins erst ist in den vorscreben 3 jaren in all gevallen von deme pfundczolle zcur vorbenanten stete drittenteyl 7523½ mark geringes geldes.

Item so ist in den vorscreben 3 jaren dis nachgescreben gelt von erem teyle des pfundczolles widder ussgegeben zcu ungelde.

Czum ersten im 43. jare des heren homeisters schreiberen 80 Rynssche gulden gegeben vor den brieff obir den pfundczol, und ist an gelde 90 mark 16 scot geringes geldes.

Item 160 mark geringes geldes den steten bey dem pfundczolle zcu sitczen im 43. jar.

Item 3 mark 18 scot dem statschreyber zcu Danczik vor schenkegelt.

Item im 44. jare den steten bey dem pfundczolle zcu sitczen gegeben 152 mark geringes geldes.

Item im 45. jare den steten das jor obir bey dem pfundczolle zcu sitczen gegeben 144 mark geringes geldes.

Item im selben jare 160 mark geringes geldes her Tyleman vom Wegen und Johan Meydeborge zcur awsrichtunge der reyse kegen Koppenhaven.

Item noch denselben 2 heren, alse her Tyleman vom Wege und Johan Meydeborg 277[a] mark 16 scot geringes geldes zcu erer czerunge zcur vorscreben reyse kegen Koppenhaven. Des brochten sie widdir 1 swere nobele, 2 Rynssche gulden und 1 postulaten gulden, machen an gelde 6 mark 17 scot geringes geldes.

Summa in all von dissem vorscreben gelde disse 3 jar von der stete gelde des pfuntczolles zcu ungelde uszgegeben 980 mark 10 scot geringes geldes.

Item so is bliven des geldes in all von dem vorscreven gelde, in den vorbenanten 3 jaren gevallen 6543 mark. Hirvon sal man liggen laessen 1000 gutte mark zcu der botschaff behuff nach awsweisunge des brives des heren homeisters seiner entscheydunge.

Item noch disser vorscreven berechenunge geboret iglicher stat

a) So T. 272 D.



zcu irem teyle 908 mark 14 scot geringes geldes und 1 schilling, und des haben die vorscreben heren iglicher von irer stete wegen enttangen zcu Danczik an bereytem gelde uff der vorscreben tagefardt.

Item zcu gedencken Herman Pokelers sache, dy die stete zcu sich haben genomen, mit iren eldesten doheyme eyn iglicher zcu handelen, als von der gutter wegen, do her mit David vom Steyne bys nw her hot gerechtet, an den herren homeister zcu bitten zcur nehesten tagefardt, das seyne guttir volgen muchten, dorumme her mit demselben David zcu rechte gegangen hot, so her burge dorczu wurde setczen.

Item ouch zcu gedencken eyn iglicher bey seynen eldesten von Hans Mekelvelds sache als von seyns sones wegen, der begert vor lant und stete, so sie zcusampnekomen, das seyner sache mag gedocht werden und vorgebracht.

Item zcu handelen mit den steten, das die geste hir im lande czin ins Hinderlant und treyben kowffenschatcz und kowffen flasch und garne und lynwant den inwonern dis landis zcu vorfange, und ouch etlich burge und inwoner dis landes seyn, die den gesten dorzcu helffen und sie vorlegen, das sothans geschit; zcu ratslagen, das semelichs muchte abegetan werden.

Item eyn yderman den seynen zcu warschauwen[a] vor die ferbunge der velle alse marderen, bebirwammen etc., also der kouffman von Brugke den heren von Danczik hot gescreben.

Item von den cromern zcu gedencken, die do clagen obir die Norenberger, die en grossen schaden thun, das sie en hir im lande zcu vorfange leghen das gantcze jar ober; wie man das best bestellen muchte, das das gewandelt wurde.

Item haben die stete beslossen uff die untuchtige silberne gurtel, die sere betrigelich gemacht werden, also das man sulche silberne gortel sal gantcz zcuslan uff diesse czeyt unde widdirgeben, und vorbas zcu reden, wye mans domethe halden sal, zcur nehesten tagefart inzcubrengen.

Ouch so haben die stete obireyngetragen, were is sache, das unsir herre homeister bynnen kortcz nicht eyne tagefardt legen wurde, das denne die heren vom Colmen eyne tagefardt verramen, wie mens mit den Norenbergeren halden sal, als vorberurt ist, unde ouch in anderen sachen kegen Mergenwerder.

Item sollen die heren von Colmen eyne abescrifft senden des briffes der stat Kneyphabe in erem lawte uff den pfundczol lwtende, das eyne iciche stat ir gutduncken zcur nehesten tagefardt doron

a) ? verschaffen ?



inbrenghen, und ouch uff die vom Brunsberge zcu handelen, was man dobey thun sal.

Item so haben die stete gefordert von den beschedigeten zcu Danczig das gelt, das sie zcu den reyszen kegen Camppen unde Coppenhaven in den Hollandeschen sachen haben uszgeleget vor die beschedigeten von den Hollanderen und Zelanderen. Das so haben die beschedigeten und dye stat von Danczik die stete gebeten, das sie das welden gutlich lasen ansthen, bas das is zcu offenen tagen qweme, das ghenne, dy do all zcugehoren, zcusampnekomen, wente sie nw nicht by golde weren und kunden en ouch ir gelt in keyner maesse nw uszrichten, sunder so dye ghenne, die alle dorzcu gehoren, zcusampnekomen, so wellen sie sich mit fleyse boy in bearbeyten, so sye bogeste moghen, und woren wol furder begerende, das die stete dis welden laessen ansthen, bis das das geleyte, das der herre homeister den Hollanderen etc. hot gegeben und zcugesaget, uszginghe, so hofften sie sich furder in den sachen zcu bearbeyten, das sie getruwelich beczalet wurden. Dis haben die stete zcu sich genomen, an ere eldesten zcu brengen, und wellen den heren von Danczik antwert dovon screyben.

Item so ist her Bartolt Burammer vor die stete gekomen und hot geclaget, das her seyner sache, die her mit den vom Stralessunde zcu thuende hot, die zcu den steten Lubeck, Hamborch, Wismar, Rostock, Luneborch etc. gesatczt ist, nicht bescheyt und ende haben mag, und sie ouch nicht zcu rechte noch vor geleyche richter brengen mag. Hiruff haben em die stete verheysen, eynen betebrieff an die vorscreben stat Lubeck und dem Sunde zcu screyben, unde haben das den heren von Danczik bevolen von der stete wegen zcu screyben, das sie im darczu behulfen wellen seyn, das im recht muchte widdirfaren, wente wye das nicht geschege, so muchten sie den eren nicht rechtloss laessen und begeren das eyn gutlich bescreven antwert.

Item rechenschafft von der muntcze zcur nehesten tagefardt zcu brengen.

Item zcu handelen, so lant und stete zcusampnekomen, wie mens mit den gebuwern halden sal, die den burgeren scholdig seyn, ab men die in den steten, so sie zcu merkte komen vor schelthafftige tadt hemmen sal und mit rechte arrastiren; und dovon zcur nehesten tagefardt eyn iglicher seyner eldesten gutduncken inzcubrengen.



B. Der HM. schreibt dem Rath zu Danzig, dass es bei seiner Entscheidung über die Theilung des den Städten gewährten Antheils am Pfundzolle verbleiben müsse. Holland, Donnerstag nach Conversionis Pauli 1446.

431. 1446. Januar 27.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Unsirn l. u. g. burgermeistern und rathmannen unsir stat Danczk und sunderlich den, die itczund von en mit unsern andern steten zcu Marienburg versamelt sein.

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, als ir am nehsten mit den andern vyer steten bey uns woret zcum Stum als von des dritten teils unsers pfundczolles, damit wir euch allen begnadet haben, begerende von uns und unsern gebietigern, die bey semlicher begnadung gewesen sein, der uneynunge under euch umbe der teilunge desselben dritten teils zcu entscheiden, also haben wir mit den berurten unsern gebietigern und her Hanus von Baysen, der och dobey gewesen ist, den brieff, euch gegeben, eigentlich angesehen und ubirlesen lassen, davon handelung und innerung gehabt, die denne eintrechtig mit uns sprechen: nachdem in deme brieffe semlicher begnadung clarlich und offinbar uszgedrugk[t] wirdt unser und unser gebietiger meynung in solchin worten: und wellen, das unser stete vorgenant von demselben unserm pfundczolle alleine zcu Danczk, was da wirt gevallen, bey unserm leben das dritte teil sollen nemen und gebruwchen etc., so ist unser und unser gebietiger und her Hanss von Baysen obengedacht meynung nych anders, sunder allwege also gewesen, als der brief innehelt, das ir dasselbe drittenteil gleich under euch funff steten teilen, nemen und gebruwchen sollet und haben mit unsern gebietigern nicht gemeynet, einer stat under euch funffen furder vorteil hirinn zcu thun, den der andern; denn keine[a] von euch steten ye an uns begeret ader gesonnen hat, das wir ir erkein vorteil hirinn fur der andern tun solden; darumbe konnen wir euch och anders nicht entscheiden, denn als unser brief luwtet, und sprechen och uwsz mit unsern vorgedachten gebietigern, synt ir alle gleich seit, unser lieben und getruwen, und wir euch och gleich begnadung gethan haben nach luwte unsers gedachten briefs, so sollet ir och semlich drittenteil des pfundczolles gleich under euch teilen, und begeren, das ir yo tusund gute margk von demselben drittenteil geldes zcu volbrengungen der botschaften, in dem brieffe semlicher begnadung berurt, inligen laszet und die stets zcu solchen botschaften legende behaldet, das ander alles, das ubir semliche tusend gute margk

a) keinen Cod.

ist und seyn wirt, mogt ir in euwern nutcz mit den andern steten nemen und keren. Hirnach mogt ir euch wissen zcu richten. Geben zcu Holland am Donrstag nach conversionis Pauli im 46. jar.

1446. Januar 27.

Ständetag zu Elbing.

1446. April 5.

[1446 Dienstag nach Judica.]

Mit dem Recess der Städte (A) verbinden wir ein schriftliches Gutachten des durch Krankheit von der Tagfahrt fern gehaltenen Landraths Hans von Baysen (B).

432. A. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Dienstag nach Judica 1446. Der HM. bittet die Stände um Rath wegen mehrerer Weichselausbrüche, was sie an die Ihrigen zurückziehen. Die vier Landesbischöfe stellen aus eigener Bewegung, doch mit Wissen des HM's, den Ständen vor, dass ihr Bund gegen göttliches und menschliches Recht verstosse. Ferner kommen zur Verhandlung ein Achtbrief gegen die Holländer, Mekelfelds und Westphals Sache, Forderungen der Städte Braunsberg und Kneiphof in Betreff des Pfundzolles, der Verkehr der Gäste, namentlich der Nürnberger im Lande, die Lederausfuhr, die Arbeit der Kannengiesser, der Färber und Gürtler, die Verpackung der Heringe.

Orig. in den Danz. Rec. p. 286 (auch einzeln Dz. A. XLVII, 22a), Thorn. Rec. fol. 209, Elb. Rec. fol. 108.

1446. April 5. Anno domini 1446 domini nunccii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet de Colmen Bartholomeus Rosenick, Johannes[a] Matczke[b], de Thorun Hermannus Rusop, Rutcherus von Birken[c], de Elbing Petrus Storm, Johannes Wintburg, Johannes Sonnenwalt, Johannes von Ruden, de Brunsberg Nicolaus Rudolffhoven, Andreas Bekeman[d], de Koningsberg Nicolaus Plesze, Johannes Slesiger, de Kneyphabe Georgius Langerbeyn, Heynricus Pfoel, de Danczik Lucas Mekelvelt, Martinus Cremon, Meynhardus Colner[e] et Johannes Meydeborg feria tertia post Judica[f] in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

April 5.

Ins erste nachdeme der herre homeister den heren prelaten, lande und stete hot vorgegeben, begerende em rethlich zcu siende, weysze und wege zcu fyndende, das der uszbroch czu Wydow im Naget unde etliche ander uszbroche an der Weysel[g] diessen seynen landen groszen mercklichen schaden getan hot und noch vele grosseren schaden thun wurde, so verre is nicht undirstanden wurde, muchte

a) Michel D. E. b) Mattis E. c) So E. T. dafür Mattis Weise D. d) Die Braunsberger fehlen T. e) Colmener E. f) Meydeb. auf Judica E. g) unde bis Weysel fehlt E.



gefangen und widder gemacht werden, so haben lande und stete dem heren homeister widder geantwert, das sie doron keyne bevelunge von den iren hetten, sunder welde syne gnade en[a] seyne meynunge vorsteen laessen, was her begerte, das sie do furder bey thun sulden, das welden sie gerne an ire eldesten brengen, und begerten, das der herre homeister sotans den anderen von den landen unde steten, die hir nicht enworen, welde vorkundigen, das der herre homeister vorheysen hat czu thunde, unde dis han die stete czurugke geczogen bis an ir eldesten[b].

Item so seyn die heren prelaten dis landis alle zcu landen unde steten gekomen, unde haben en durch den heren bisschoff von Heyligsbergk laessen vorgeben, das sie en etliche sachen vorczugebende hetten, berurende, nachdeme eyn iglicher prelate hette die schoffe unde undirsossen seynes sprengels von gote unde der hilgen kirchen wegen, so sie in irzal weren, umme selikeyt irer selen in den weg der rechtikeyt czu weisende und czu brengende, wente eyn iglicher prelate pflichtig ist gote dem almechtigen im leteztsten gerichte rechenschafft von den, die im bevolen weren, zcu tuende unde zcu vorentwerten, so hetten sie angeseen mit fleyse irer und irer undirsossen selicheit, dorczu sie nw vorpflicht weren von heysschunge und ordenunge der heylgen kirchen und bey vorlust erer ammethe unde wirdikeit, und hetten betracht den vorbunth und die voreynunghe, die die ritter[c], knechte und stete der lande, gebiete und stete dis landes czu Preusen gemacht hetten, usz welchem sie mit fleyseger und sorgfeldiger betrachtunge vornemen, das der vorbunt were widder alle gotliche und naturliche rechte[d], kegen satczunge bobischlicher und keserlicher ordenunge und befestunge, alse des heren bobistes Onorii, der Romischen keyser alse Fredericy und Karoli des vierden, und dornoch widder satczunge der heilgen concilia Lateranen[sia] und Melotanen[sia][e], und nemlich die fumff artikel in dem bunde der vorberurten ritter, knechte und stete berurct, die alle[f] nicht bestendig weren mit vele bewerunge geistliches und wertliches rechtes, die dorczu dienenn, und dorczu mit mercklichen groszen sweren bwszen in den bullen[g] daruff gemachet usegedruckt, so eyn iderman, der hir kegenwertig gewest ist, wol egentlich hot vorstanden und weysz zcu vorczelen, sprechende vorbas, das sie en sotane bewerunge und uszsatczunge, so verre sie is begerende weren, welden in scrifften obirgeben, das sie sulchens im hoffe zcu Rome adir andirs wor bey gelarten lewten sulden thun befregen und irfaren, ab is so were, alse

a) an D. fehlt E. T. b) und dis bis eldesten fehlt E. und dis an ire eld. z. br. T. c) r. und D. und fehlt E. T. d) w. gotlich naturlich recht D. T. e) latronen[sia] und melatinen[sia] T. latronen[sia] und Melitanen[sia] E. f) die alle E. T. a. fehlt D. g) bullen D. briven E. T.



sie es en vorgeben, adir nicht; sie welden sie mit czerunge vorlegen[a], were is ouch nicht also, sie welden die czerunge vorloren haben, were is adir also, das man is in danckte[b].

Hiruff lande und stete noch besprechen undir anderem handel haben von den heren prelaten begert, abescriffte sotaner beweringen, alse verre is en[c] beheglich were[d], alse die herren prelaten gesprochen hatten, das die 5 artikel disses vorbundes unguttig weren, noehdeme sie hofften, das ir vorbunt und voreynunghe nicht widdir got, ere, recht und vornunfft were, so das wol beleytet wurde, so die ghenne, die alle in dem vorbunde weren, zcusampne qwemen. Des so haben die heren prelaten en abescriffte im Latine gesant, alse eynem yderman, der do kegenwertig ist gewesen, wol vernomen hat[e].

Item so seyn lande und stete eyntrechtiglich zcum heren homeister gegangen und haben im vorgegeben, wie die heren prelaten semliche handelunge mit en gehat hetten, also von ires vorbundes wegen, der in fumff artikelen sulde[f] unbestendig seyn, begerende von deme heren homeister, ab is ouch mit seynem vulbort und willen[g] geschen were; hiruff der herre homeister geantwert hot, das die heren prelaten sotans an in gebracht hetten, und sie ere consciencia und gewissen dorezu bewogen hette, sotans an lande unde stete zcu brengen.

Item haben lant und stete an den homeister gebrocht, ratfregende, wie sie sulche der heren prelaten vorgeben und sache an die eren und die anderen alle, die in deme vorbunde methe stehen, sulden brengen adir nicht. Hiruff der herre homeister hot geantwert, sprechende, das her sotans czu en selbest setczede.

Item hot der herre homeister doselbest laessen lesen eynen ochtbriff, den Claus Horn[h] von den heren Romischen koninge heren Frederiche brocht hatte, dorinne die Hollander in der ocht und obirocht des keysers woren umme sulches zcusproches und sache willen, die her zcu in im hovegerichte des keysers uff sie gewunnen und irfurdert hette; unde hiruff begerte der homeister von landen und steten, em retlich zcu siende, wie her sich in den sachen halden sulle. Hiruff lande und stete dem heren homeister nach besprechen geantwert haben und gerathen, das her sich sulcher sache kegen deme heren Romischen koninghe sulde entsetczen und das vorlegen, alse seyne gnade wul wuste; ydoch were wul furder ir rath[i], das her seyne heren prelaten bey[k] im gehat hette, die en wol furder in den sachen retlich weren

a) v. und besorgen D. b) Schluss verstümmelt E. c) em D. d) alse vere c. e. b. w. fehlt E. T. e) So D. T. also bis hat fehlt, dafür und den landen und steten, dy damals kegenwertig, uberantwort und lesen lassen E. f) So E. T. artikeln, das die solden D. g) So D. T. wissen, willen und vulbort E. h) Horn E. T. Cloys Horen D. i) i. r. fehlt E. k) dy er bey E.



gewesen. Ydoch so haben landt und stete disselbe an ire eldesten zcurugke genomen, wente sie keyne macht dovon hetten.

Item von Hans Mekelfeldes sache, burgers czu Danczik, wil unsir herre homeister nach rathe lande und stete an den heren koningk zcu Engelant und die stat Lunden screyben, das sie die von Jurgk und Lynden, do her methe zcu thuende hot, darczu halden, das Hans Mekelfelt recht moge gescheen von sulcher sache und zcusproche wegen, die her zcu in meynet zcu haben, alse men ouch er gescreben hot, und das sie antwert uns widder screyben bey demselben[a] Dewtschen kouffmann von Lunden, deme der homeister und die stete copien derselben briffe, an dem heren koningk zcu Engelant und die stat London sprechende, wellen mete senden, und so das antwert widdir komen wirt, darnoch mag man sich wissen zcu richten; und dis ist den heren von Danczik bevolen von der stete wegen an unsern hern homeister czu bringen[b].

Item von Hans Westvals sache, sint die sache, schelunge und zcusproche, die Hans Westval zcum ganteczen rathe, burgeren und inwoneren von Danczik meynet zcu haben, und rede und widdirrede der von Danczik zcu den steten gesatcz haben[c], so haben die vier stete, alse Colmen, Thorun, Elbing und Koningesberch noch begerunge des heren homeisters und bete des rates von Danczik von eyme und Hans Westvals von anderen teyle dieselbe sache zcu sich genomen, die noch gote im rechte adir durch fruntschafft zcur nehesten tagefardt zcu entscheyden, also beschediglich, das die heren von Danczik sullen ir antwert uff Hans Westvals zcusproche, die her bey die stete geleget hot, bynnen fierczen tagen noch Ostern nehestkomende, also[d] Philippi und Jacobi, senden, und sullen Hans Westval ouch[e] eyne abescrifft eres antwertes senden uff die vorscreben czeyt, die em durch den rath czum Elbing sal geantwert werden[f]. May 1.

Item[g] so seyn die heren vom Brunsberge unde Kneypabe vor die stete gekomen unde haben begert van erer eldesten wegen anteyl an dem pfundezolle czu haben. Hiruff die stete en gesaget haben, das sie die sachen sullen ansthen lassen bis zcur negesten tagefardt umme schelunge willen, die sie dorane haben, und denne wellen sie en eyn unvorzogen[h] antwert dovon geben. Ouch so seyn die vom Kneipabe begerende bey dem pfundczolle zcu siteczende. Dis haben die stete zcu sich genomen unde erer eldesten gutduncken zcur nehesten tagefardt inzcubrengen.

a) b. d. E. T. unde dem D. b) an u. h. h. z. b. E. T. zu schreiben D. c) sint die sache bis haben fehlt E. T. d) Westphals artikel und klage den steten auf E. T. e) o. sal D. f) und sullen bis werden fehlt E. T. g) Die folgenden Artikel stehen in anderer Ordnung E. T. h) unvorz. E. T. enkede D.



Item haben die stete obireyngetragen, unsiren gnedigen heren homeister zcu bittende, das keyn gast von bawszen landes die merkete alhir im Hinderlande mehe besuchen sullen zcu kouffen und zcu vorkowfen geleich inwoner dis landis, wenne sie unsirem heren homeister keyn geleich mit reysen und geschoss und ander beschwer und notdurft[a] thun dissen inwoneren zcu groszen schaden und vorfange.

Item das men den Norenbergeren zculaesse, das sie alleyne den jarmerket zcu Mariemburg uff Walburgis unde den jarmerket zcu Danczik uff Dominic besuchen mit reddelicher ware und kouffenschatcz und keyne wochenmerket mee in dem jar, und sunderlich, das sie keyne spitczereye hir·in das lant mer czu vorkouffen brengen, noch keynen wochenmarket mee in den steten im lande halden, domethe sie die hantwerker vorterben, und das men sie nicht vorbas me das jar obir hir im lande laesse legen, noch ere legher gestaten zcu haben, noch geselschafft mit ymandes hir im lande haben bey 10 gutten marken, alse fachen alse men das von in erfert.

May 1. August 5.

Item dergeleich mit unsirem heren zcu handelen, wie die uszlender das leder roe und gar[b] zere usz dem lande furen, das sulchens ouch moghe gewandelt und abegetan werden. — Disse drey letzten artykel haben dy hern von Thorn zu sich genomen und an unsern hern homeyster zu bryngen[c].

Item von den kannegisseren ist is also gelassen: welch werk falsch gefunden wirt, is sie alt adir new, dasselbe falsche werk sal vorfallen seyn unde dorczu eyne gutte mark; hirvon sal die hirschafft die helffte haben und die stat, do das falsche werk gefunden wirt, die ander helffte, und furder keyne busse doruff zcu seteczen. Dis ist den herren von Danczik von der stete wege befolen, den brieff von den kannegessern[d] an unsiren heren homeister zcu forderen[e].

Item ist den heren von Danczik befolen, mit eren burgeren zcu reden, die das gelt von der Hollander wegen entfangen haben, das sie sulch gelt den steten sullen uszrichten, als sye von der reysze in den[f] Sundt[g] von der beschedigeten wegen haben uszgeleget und vorczert. Dis haben die heren von Danczik zcu in genomen.

Item haben die heren von Thorun vor die stete gebracht von dem heringe, der umme gepacket, geleget und gewasschen ist; ist der stete gutduncken, das men den richten sal nach seynem vordienste, ydoch das der, denne die sachen anlegende seyn, sal dorczu vorbotet werden.

Item[h] so haben die heren von Thorun vor die stete gebracht von

a) u. a. b. u. n. fehlt D. u. a. dieses landes n. T. b) r. u. g. E. fehlt D. c) disse drey bis bryngen E. fehlt D. Der ganze Absatz fehlt T. d) bef. bis kanneg. fehlt E. e) Schlusssatz fehlt T. f) den fehlt D. g) Sundt czu Koppenhagen T. h) Dieser Artikel fehlt D.



denn ferbir; hirvon wellen die von Thorun den heren vom Elbinge und den von Danczik eyne proffe senden.

Item von den untuchtigen silberen gortelen, das men dobey bleybe, alse unsir herre homeister gelobet hot zcu bestellen in allen steten, das nymandes sal silber vorkouffen sunder alleyne bey dem gewichte, und was man czeichen mag, dar sal eyn iglich meyster seyn czeychen uff slan bey eyner mark silber, und was untuchtig gefunden wirt, das sal men zcuslaen.

B. Hans von Bayson schreibt dem HM.: hat die Botschaft über die Anträge in Betreff der Weichselausbrüche und des Bundes empfangen, ist zwar bereit dem HM. zu dienen, wenn auch dessen Vertrauen zu ihm abgenommen zu haben scheint, räth zu Eintracht, Recht und Billigkeit, weist darauf hin, dass der Bund doch früher auch von den Bischöfen gutgeheissen sei. Hezelecht, Palmtag 46. **434.** 1446. April 10.

Orig. im D.O.A.

Meynen gar willigen und undertenigen dinst czuvor mit demutiger bevelunge, erwirdiger gnediger liber herre, als mir euer gnode geschreben habt bey Niclose euerm boten von anbrengunge czum Elwing geschen an dy hern prelaten und stete von dem usbrochen und temmen etc., dergleichen der hern prelaten anbrengen an land und stete czweyerley, doron land und stete bewegt woren, und von mir euer gnode begerende ist, das beste czu thun bey ewerm beger, ouch der hern prelaten vorbrengunge ins beste czu keren: gnediger liber herre, von allen dissen sachen habe nichts vornomen, den us ewerm brive. Is ist noch leder mit mir so gestalt, das ich nicht vorder mag, den man mich tret und helt, und nirgen wanken mag, doch so vil ich so krang czum besten euern gnaden gedynen mag, wil ich mit wille thun, und wo euern gnaden, euerm orden ichtis kurcze an ewer gerechtikeit sulde geschen, do got vor sey und hoffe nymer geschit, wil ich, mit al dem ich vermag, enkegen seyn und das helfen weren mit dem hogsten, und sint huten meyne gedanken nymmer andirs czu rotin, den czu libe und eyntracht, iczlich teyl bey gleiche und rechte czu bleyben, wen das dint czu langer glugseliger wolvart, und wywol mich beducht, das ever gnode glouben ken mir gekurczt hat, so wil ich doch nymmer abelosen, euch getruwlich czu meynen, als ich das an euern gnaden beweyst habe, das ich mich czu gote unsern hern czy, den ich bitte mir so werlichen us meyner crankheyt czu helfen. Erwirdiger gnediger herre, mich dûcht, is were redlich gewest, so is czeit were gewest, das



euer gnode dy sache von des bundes wegen selben an dy land und stete brocht hette in eyner erbar beqwemen weyse. Ich hatte is mit leuten obirret, do macht an leyt, dy keren czu ever vorschreibunge und der czweyer meister von Dutschland und Leyfland, sundir euer gnode hot bey langer cyet mit mir dovon nicht geret, so lis ichs och so ansteen. Euer gnode irkennet wol und ist czu bedenken, das vil rotis dorobir gen wirt und leute werden sich undirreden, sundir ich hoffe, is wirt mit der helfe gotis czum besten gefuget und villeichte dy prelaten, dy is an land und stete gebrocht haben, eczlicher der wegesten hot wedir lewten, dy do merklich seyn, den bunt gelobt, das her erlich, gotlich und recht wer, und das wissen vaste leute. Und wen mir got czu euern gnoden hilfet, wil ich dovon sagen. Got der almechtige enthalde euer wirdige gnode czu langen zeligen czeyten in gluke.

1446. April 10. Gegeben czum Hezelecht am Palmtage im 46. jare.

Hans von Baysin euer gnoden getruwer.

Ständetag zu Marienburg.

1446. April 30. [1446 Sonnabend vor Misericordia.]

434. Der HM. fragt die Stände um Rath, ob er den Holländern und Seeländern, wie diese verlangen, freies Geleite auf fernere zwei Jahre gewähren solle; er ist dazu geneigt, die Städte dagegen. Es wird beschlossen, mit ihnen einen Verhandlungstag zu vereinbaren und event. noch auf ein Jahr freies Geleite zu bewilligen. Die meisten der schon auf der vorigen Tagfahrt behandelten Gegenstände werden abermals vertagt. Wie man sich den Vorhaltungen der Prälaten gegenüber zu verhalten habe, soll jeder mit den Seinigen berathen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 288 (auch einzeln Dz. A. XLVII, 22 b), Thorn. Rec. fol. 212, Elb. Rec. fol. 110.

1446. April 30. Anno incarnacionis domini 1446 sabbato ante Misericordias domini in Mariemburg domini nunccii consulares civitatum terre Prusie de Colmen scilicet Henricus Focke, Petrus Bisschoffesheym, de Thorun Herman Rusopp, Rutcher von Birken[a], de Elbingo Petrus Storm, Nicclos Witte, Johan Fedeler, de Koningsberg Bartolt Huxer[b], Petrus Langhe, de Kneypabe Jurgen Langerbeyn, Hinricus Pael, de Danczik Martinus Cremon, Johan Meydeborg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten hot unsir herre homeister zcu dissem tage vorbotet etliche von den landen und die vorscreben stete, umme antwert zcu

a) Burken D. b) Nicl. Witte bis Huxer fehlt E.



haben von der sache, die her verscreben hatte landen und steten, alse umme trost unde rath zcu haben, wie her deme presidente und reden[a] der lande Hollant, Zeelant uff den brieff, den sie em gesant hetten, sulde antwert screyben etc., und liss doselbest des vorscreben heren presidenten und rede der vorscreben lande Hollant und Zeelant brieff in kegenwertikeit der herren gebitigeren alse groszkumpthurs, treszelers, Danczik, Ballige lesen, begerende em rethlich zcu siende, wie getan und was antwertes her deme vorscreben heren presidenti und den rethen der vorberurten lande screiben sulde, nachdeme si furder geletes begerten, denne her sie mit synen herren prelaten, gebitigeren, landen etc. geleyte vorheysen hette, ab her sie ouch furder geleyten sulde. Hiruff nach mannichem handel und mittelreden[b] hot der homeister zcun steten gesprochen, das her mit synen gebittigeren und den landen, die hir woren, were zcu rathe geworden, das her die Hollander wulde geleyten czwe jare boben das vorghe geleythe, begerende, das is ouch der stete wille were. Hiruff die stete geantwert haben, das sie von iren eldesten in befelunge hatten, seynen gnaden zcu bitten und zcu rathen, das her die Hollander boben das vorghe geleythe nicht geleythe, also em die stete zcuvorn ouch geraten und gesaget hatten, sprechende, das sie furder in befeel nicht enhetten, begerende[c], das her die sachen bis an den Sontag des morgens ansteen welde laessen und wulden deme homeister antwert saghen, nachdeme der homeister en gesaget hatte, das her den steten gescreben hatte, das sie mit vuller macht zcu den sachen sich sulden fertigen. May 1.

Das so seyn landt und stete des anderen tages mit unserm homeister und gebitigeren obireyngekomen und haben verramet, das der homeister wil antwert screyben deme president und rethen der lande Hollant etc., und wil dobey eynen boten selbest senden, der sal[d] eynen tag mit in verramen, das men an beyden teylen eynen gelegenen tag uff beqweme czeyt lege und verrame, do beyder heren vulmechtige sendeboten sullen hyn komen, und den sachen nachzcugheende, alse is zcu Coppenhaven geteygedinget und versegelt ist; und ab die von Hollant etc. des nicht welden anghen, sundir lengher geleyte yo begerten und haben wulden, so sal der rath macht haben, en eyn jor lang furder geleyte boben[e] das vorghe geleythe zcuzcusagen und nicht furder, also verre alse sie den tag halden welden, und dis sal men halden in[f] geheyme noch des homeisters befelung.

Item die sache von den Norenbergeren haben die lande zcu sich genomen bis zcur nehesten tagefardt.

a) So D. rethen E. T. b) mittel rethen T. mittel Rethen! E. c) So T. haben begerende D. haben begert E. d) d. s. doppelt D. e) so sal bis boben fehlt E. f) ratbweyse in E.

Item von deme schadegelde zcu setczen uff die henszestete alse Rostock, Wismar, Hamborch etc. bleybet ansthen bis zcur nehesten tagefardt, und eyn yderman sal in seynen registern, recess und scriffte suchen[a], von dem schaden, den die Wiszmarschen und Rostockschen im Gotlandeschen kreyge[b] entfangen und geleden[c] haben, den dieselben stete meynen kurtczen kegen den schaden, den sie en im Denschen[d] orleye czugeczogen haben[e].

Item von den untuchtigen silbernen gortelen wil der homeister bestellen[f] in allen steten dis landis, das mans alse mete halde obirs gancze landt, das nymands sal silberwerk vorkouffen, sunder alleyne bey dem gewichte, und was man czeychenen mag, dar sal eyn iglich meyster seyn czeychen uffslan, und was untuchtig gefunden wirt, das sal man zcuslan, und wer hirinne busfellig wirt, der sal vorvallen seyn eyne mark lotigs, die helffte der herschafft und die ander helffte der stat, do is befunden wirt.

Item eyn iglicher mit seynen eldesten zcu handeln, wie man sich in den sachen, die die herren prelaten uffem nehesten tage zcum Elbinge haben landen und steten vorgegeben, halden wil, und eyn iglicher seyner eldesten gutduncken doven[g] inbrengen zcur nehesten tagefart.

Item die beschedigeten zcu Danczik von den von Hollant und Zeelant haben den steten dis landis ir gelt, das sie in den reysen kegen Kamppen und Kopenhaven uzgeleget haben, uff Michaelis vorheysen[h] beczalen, und der herre homeister hot dis befolen dem rathe zcu Danczik, das sie die beschedigeten doreczu halden, das die vorscreben stete beczalet werden, und dergeleich wil der homeister dem kumpthur zcu Danczik screiben, das her sie mit dem rathe zcu Danczik doreczu halde[i], das den egenanten steten beczalinge gesche.

Septbr. 29.

Item alle rintledir und andir grop ledir ist vorboten usz dem lande zcu furen bey vorlust der guttir.

Item von der vorkundigunge der artikel des pfuntczolles, wie mans domete halden sal etc., dis wil der herre homeister durch des pfundmeysters schreyber laessen vorkundigen, so verre alse es eyne gewonheit ist, das seyn schreyber das vorkundigen sal.

Item haben die stete beslossen, das man keyne ruge[k] ware ferben sal hir im lande.

Item eyn yderman mit den seynen zcu handelen uff die vom Kneipabe, die do begeren anteyl am pfundczolle zcu haben und dobey

a) sachen D. b) k. sprechen D. c) So E. g. u. geladen D. genemen und emphangen T. d) So D. Deudschen E. e) k. die beschedigeten, die sie im Denschen kryge beschedyget haben D. T. f) b. fehlt E. g) d. rathsweyse E. h) vorheisschen E. i) halden D. k) rawe E. rughe T.



zcu sitczen, cyn iglicher mit seynen eldesten mergliche handelunghe dovon zcu haben, was men bey en in den sachen thun sal, abe adir zcuczusagen und zcur nehesten tagefardt eyn entlich entwert eyn iglicher seyner eldesten dovon inczubrengen ane alle zcurngkeczihunge.

Item[a] Hans Westvals sache bleybet anstheen bis zcur nehesten tagefardt umme des willen, das her nicht schreiber und gereitschafft zcu seynen sachen, alse her spricht, kunde haben.

Ständetag zu Elbing.

[1446 Sonntag nach Himmelfahrt.] 1446. May 29.

Die Verhaltungen der Bischöfe erregten bei den Theilhabern des Bundes den grössten Unwillen. Zu Lissau beschlossen sie eine allgemeine Versammlung nach Marienwerder auf Donnerstag nach Pfingsten (9. Juni) einzuberufen, wie aus den Schriftstücken A, B, C, E zu ersehen. Der HM. aber kam ihnen zuvor, indem er seinerseits eine Tagfahrt nach Elbing auf Sonntag nach Himmelfahrt (May 29) einberief, deren Recess unter D mitgetheilt ist.

435. A. Rathmannen zu Culm schreiben dem Rathe der Neustadt Thorn: fordern sie auf zu einer Tagfahrt, die sie in Folge der von dem Bischof zu Heilsberg auf dem Landtage zu Elbing vorgebrachten Artikel im Einverständniss mit den Rittern und Knechten des Culmerlandes, sowie der Stadt Thorn auf Donnerstag nach Pfingsten in Marienwerder zu halten gedenken, (Juni 9.) zwei Abgeordnete zu senden. Culm, Montag nach Sophiae 46. (1446. May 16.)

Abschr. im D.O.A.

---

436. B. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: hat durch den Landrichter erfahren, dass die schon gemeldete Tagfahrt der Lande und Städte heute über drei Wochen gehalten werden soll; (Juni 8.) der Landrichter hat gestern einen Schreiber bei sich gehabt, der dy brife der vorbotunge schreibet usczugeen in alle gebiete; der letztere räth dem HM., Prälaten und Gebietiger nicht eher zu versammeln, als bis ihm die von Landen und Städten zu Marienwerder zu fassenden Beschlüsse mitgetheilt würden; äusserte, die Sache von des Herrn Bischofs wegen von Heilsberg könne wohl der Steuer, die sie sonst eher bewilligen würden, schaden, versprach aber in dieser Hinsicht das Beste zu reden und zu thun; begehrte, der HM. möge auch seinerseits Hans von Baysen auffordern, zu ihrer Versamulung sich einzustellen, wywol er sust vorbotet wirt von den landen, zo wurde her doch villeichte nicht

a) Dieser Artikel fehlt E.



dohyn komen ane euwer gnaden wissen und wille. Ueber alle diese Dinge hat sich der Landrichter gestern früh in Schönsee ausgelassen. Lewen, Mittwoch vor Urbani 46.

1446. May 18.

Orig. im D.O.A.

---

437. Juni 9. 1446. May 19.

C. Comthur von Thorn schreibt dem HM.: die Neustadt Thorn hat ihm angezeigt, dass sie von Culm eine Einladung zur Tagfahrt in Marienwerder auf Donnerstag nach Pfingsten erhalten habe, und wünscht zu erfahren, ob es des HM's Wille sei, dass sie dorthin sich fertigen solle, wenn es ihm zuwider wäre, wollte sie sich der Reise entschlagen. Kufros, Donnerstag nach Cantate 46.

Orig. im D.O.A.

---

438. 1446. May 29.

D. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Sonntag nach Himmelfahrt 1446. Der HM. sucht den Unwillen der Bundesverwandten zu besänftigen, indem er die gute Meinung und Absicht der Bischöfe hervorhebt. Diese selbst übergeben eine schriftliche Ehrenerklärung. Die Bundesverwandten erklären, dass sie in der Sache eine allgemeine Zusammenkunft zu Marienwerder auf den 9. Juni angesetzt hätten, verlegen dieselbe aber auf Bitten des HM's, der gegenwärtig zu sein wünscht, nach Elbing. Einige Maasnahmen für diese Tagfahrt werden verabredet. Den Kneiphöfern wird Antheil am Pfundgelde bewilligt. Verhandlung über Goldschmiede, Riemer, Westphals Sache etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 292, Thorn. Rec. fol. 214, Elb. Rec. fol. 112. Auch einzeln im D.O.A.

1446. May 29.

Anno incarnacionis domini 1446 dominica post Ascensionis domini nunccii consulares civitatum terre Prusie in Elbingo ad placita congregati, videlicet de Colmen Bartolomeus Rosenick, Johannes Matczko, de Thorun Tyleman von dem Wege, Herman[a] Ruszopp, de Elbing Petrus Storm, Johan Wyntburg, Johann Sonnenwalt, Johan von Ruden, de Konyngesberg Michel Matczko, Hartwich Stange, de Kneyphabe Hartwich Kremer, Jurge Laugerbeyn, de Danczik Albertus Huxer, Arnoldus de Telchten, Johan Meydeburg et Bartoldus de Suchten infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten nachdem der herre homeister etliche von den landen und die vorscreben stete hatte vorbottet, umme das vorgeben der herren prelaten, das sie etliche artikele uff dem tage Judica zcum Elbinge nehest landen und steten hatten vorgegeben, so seyn lande und stete

a) her Herman D.



vorbenant des Montages zcu unsirem heren homeister gegangen und habeu do etliche von den gebietigereu alse groszkumpthur, marschalk, Elbing, treszeler[a], Ballige, Brandenburg bey em gefunden, in der kegenwertikeit der herre homeister sprach: Lieben ritter und knechte unde lieben getruwen, so als denne unsir heren prelaten euch etliche artikel uffem nehesten tage zcum Elbinge vorgegebeu haben, so verneme wir, das en die zcum ergesten werden wsgeleget, das sie euch an euwir ere unde gelymffe sulden gereth haben, das doch in ere meynunge unde gedancken ny gekomen were, sundir das sie das ins beste getau haben. Hirumme so habe wir euch vorboten laessen, begerende, das men sie sulde horen, sie wurdeu in vorczelen ere gutte meynunge, bittende, das men das ins beste welde uffnemen, unde die sachen gutlich hynfleyen[b]. Also seyn die hereu prelaten alle gekomen unde habeu durch den heren bisschoff zcu Heilsberg laessen vorgeben, der ins erste sprach, her welde nw reden unde hernachmals[c] nicht me, sprechende vorbas, wie das sie vornomen hetten, das en die artikel, die sie landen unde steten uff der nehesten tagefardt zcum Elbinge hatten vorgegeben, zcum ergesten[d] ussleget wurden, unde das sie en an ere ere unde gelymffe sulden gereth haben, das doch ere meynunge ny gewest were, unde uff das sie muchten merken unde erkennen ere meynunge, so hetten sie er gutte meynunge in scrifften uszgesatczt unde liessen die durch den heren bisschoff zcu Reszenburg lesen unde goben die rittern, knechten, landen und steten in scrifften obir in dissem lwthe: — May 30.

Lyeben ritter unde knechte unde lieben frunde mit enander, wir haben uffem nehest gehalden tage Judica euch vorgegeben in guttir getruwir meynunge unde in rathes weysze, vornemende die artikel euwirs bundes, darinne wir betrachtet haben unde besurgit wedirwillen unde etczliche sachen, die zcum ergesten muchten gedyen in zcukomenden czeyten. Nw vernemen wir, das man uns das zcum ergesten awsleet unde in ungedult hot uffgenomen, unde wir vernemen, das[e] man uns schult gibt, wir hetten euch an euwir ere zere gereth, das unsir gedancken ny gewest seyn, sundir die vaer, die wir darinne betrachtet haben, die haben wir betrachtet als euwir prelaten unde hirten[f], die das von rechte pflichtig seyn zcu thun. Darumme, liebeu ritter und knechte und lieben frunde, bitten wir unde begeren von euch, das ir sulche rede und gedancken abethut. Wir haben euch keyne unere zcugeleget, wir wissen anders nicht von euch allen, wenne von vromen truwerdigen lewten, unde were wir dobey, das[g] wir horten von euch etwas unbilges[h] — Um April 3.

a) tr. Thora E. b) h. D. hin entflien T. hior enfleyen E. c) h. E. T. hyrnegest by D. d) arigesten D. e) das T. E. unde Dz. f) So D. T. hern E. g) das das D. h) unb. D. T. ungelimfes E.

unde unerliches reden, wir welden das bas an euch vorantwerten, alse sich das uns wol czemete.

Item disse vorscreben schriffte unde antwerte haben lande unde stete bis nach essens in besprechen unde uff furder bedacht zcu sich genomen, unde haben eyntrechtiglichen deme heren homeister unde den gebietigeren er antwert durch her Johan von Baysen in erer aller kegenwertikeit inbrengen laessen, danckende des heren homeisters gnade zcum ersten, das her gesprochen hette, das her ungerne zege unde horte, das ymandes en an ire ere unde gelympffe sulde reden, wente her sulchens pflichtig were zcu vorantwerten, unde em leyth seyn sulde, das sotans gescheen sulde, vorbas sprechende, das sie die artikel eres bundes mit der[a] heren prelaten artikel unde ouch ere entschuldigunge hetten egentlich obirtrachtet unde obirwogen; und[b] nachdeme die sache me[c] lewthe antreffe, die mete in erem vorbunde woren, so hetten lande und stete, die in dem vorbunde weren, eyne tagefart verramet uff den Donrestag in den Pfinxsthelligen tagen kehen Marienwerder zcusampne zcu komen, do denne die cleynen stete, die ouch in deme vorbunde woren, hynkomen wurden, do welden sie die sachen egentlich betrachten unde seynen gnaden denne anwert wissen laessen.

Juni 9.

Hiruff der herre homeister nach besprechen hot lande unde stete gebeten, begerende, sint der czeit, das die lande unde stete yo welden undir sich zcusampne komen, das der tag, den sie zcum Marienwerder welden halden, das der umme guttis gelimffs unde fredis willen muchte zcum Elbinge uff denselben tag gehalden werden; her welde sich mit den heren prelaten unde synen gebietigeren ouch denne darfugen, umme die sachen in beqwemekeit hynczulegen, nachdeme das czwetracht unde uneynsamikeyt nicht liebe nach frede inbrechten, so doch eyntracht, liebe unde fruntschafft fredesamekeit machten, begerende dis mit fleyse, umme furder tagefarten, die dovon komen sulden, unde kost unde muhe zcu vormeiden, obirtrachten unde handelen, so hers alle umme gut meynete.

Des so haben lande und stete angesehen unsirs heren homeisters hitczige begerunge, gutte meynunge unde fleysige beysorge, unde haben obireynsgetragen, das sie den tag, den die ritter unde knechte mit den steten des Colmischen landis zcu Lyssow verramet hatten, kegen Marienwerder zcusampne zcu komen, das der uff denselben Donrestag in den heiligen Pfinxsten zcum Elbinge sal[d] gehalden werden, unde das men uff den obent des Donrestages zcum Elbinge denne kome[e].

Item die sache der beschedigeten von den Wendeschen steten,

a) den D. b) u. fehlt D. c) ire D. d) uff demselben sal D. T. e) Die Reihenfolge der übrigen Artikel weicht ab T., wieder anders E.



alse Lubek, Wiszmar, Rostock etc. bleybet ansthen bis zcur nehesten tagefart unde yderman mit seynen eldesten furder handelunge zcu haben doheyme, wie man sich in den sachen halden wil, also von des schadegeldes wegen, uff dieselben stete zcu setczen.

Item haben die stete betrachtet, das der gemeyne man unde das armut sere betrogen wirt von den goltsmeden im lande alse von uffgestrichenem lansilber[a], das do wirt gemachet von geslagenem golde, alse is die meler ufflegen unde pflegen zcu arbeyten, unde ouch von geverwetem dinge, das ouch arig ist, unde lewthe betruget, so man uff eyne lotige mark guldet[b] eyne halbe nobele unde geferbet wirt, das is so schone wirt, alse ab man eyne gantcze nobele uff eyne lotige mark vorguldet[c] unde leth is ungeferbet; unde vorbas das man bosze silber arbeytet hir im lande etc.: eyn yderman mit den seynen zcu handelen, das sotans gewandelt muchte werden unde obir das gantcze lant rechtfertig und tuchtig silber gearbeytet muchte werden, unde das werck unde gewicht ouch rechtfertig obirs gancze lant gehalden werde, unde er eldesten gutduncken dovon inczubrengen.

Item haben die stete obireyn getragen, das eyn iglicher mit seynen eldesten handelunge habe, das wol retlich were, das men mit den von landen, die zcu tage komen, und von den landen gekoren werden, nicht handelunge habe, es sie denne, das man weis, das sie macht haben von den ghennen, die sie zcu tage ussenden, wenne sie zcu stunden, so en etliche sachen methe seyn, sprechen, macht haben, so en obir etliche sachen nicht gevallen, sprechen nicht macht zcu haben, do zcu stunden vele ungelymfe unde infelle in den rethen der stete sendeboten gescheen uff den tagefarten[d].

Item das ist den heren von Koningesberg, eren schreiber zcur nehesten tagefart methe zcu brengen.

Item so seyn die heren von Danczik vor die stete gekomen unde haben gebeten und gefordert, das die sache, die czwisschen Hans Westval unde en gewant ist, die welche die vier stete, alse Colmen, Thorun, Elbing unde Konigesberg haben zcu sich genomen nach inhaldinge des recess, uffem nehesten tage zcu Marienburg[e] recessirt[f], muchte entscheiden und uszgesprochen werden. Hiruff haben die stete geantwert, das Hans Westval hir nicht enwere, dorumme kunden sie in den sachen nichts thun.

a) lansilber D. T. golt E. b) guldet E. T. goldes D. c) Den Schluss des Artikels kürzt E. d) Dieser Artikel lautet im Cod. E. so: das man mit denjenigen, die zu tage werden komen zum Elbinge auf neehste Pfingsten, das man mit nymand handele von den steten in keynerley sachen, sunderlich was dy vorbuntnis antrifft oder die eynunge der rytter, knechte und stete, es sey denn, das sie mit voller macht zu thun und zu lassen da seyen. e) M. fehlt D. Marienburg T. Marienwerder E. Vgl. o. S. 701. f) bereceszt ist. T. E.



Item haben die stete beslossen, das eyn igliche stat die cleyne stete, bey ir gelegen, die methe in dem bunde sein[a] vorbotte, das sie eynen adir czwene ere eldesten uff den Donrestag nach den hilgen Pfinxsten, alse sie zcu Marienwerder sulden gewest seyn, vorbotte unde vorkundige zcum Elbinge zcu komen. (Juni 9.)

Item haben die stete eyntrechtiglich beslossen, das men den heren vam Kneyphabe alle jare, dieweile sie anteil an dem pfundezoll nemen, 30 gutte mark von dem pfundezolle von der heilen[b] summa, die das jar obir gefelt von dem czollen, wellen geben, unde dis haben die vom Kneypabe zcu sich genomen uff erer eldesten behag bis zcur nehesten tagefart, unde so wellen sie antwert dovon inbrengen. Ouch haben dieselben vom Kneipabe gefraget, ab en sulch gelt von den vorgangenen jaren, die wiele der pfundezol genomen ist bey dis heren homeisters geczeiten, muchte gegeben werden, so vil alse en die stete und vortan zugesaget haben. Dis haben die stete zcurugke an er eldesten genomen unde antwert zcur nehesten tagefart dovon inczubrengen.

Item sint die stete eyns geworden, das keyn rymer anders gortelle, ryme, czome, halffter unde derleyg anders mache, dan von ledir mit allaune geerbeit[c] unde nicht mit loe gegerbet[d] obir das gancze lant.

Item das keyn gorteler adir kromer uszlendesche gortel vorbas me kowffe adir vorkowffe bey vorlust des guttis.

---

439. (Juni 9. — 1446. May 31.) C. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: Zwei Rathleute von Conitz haben ihm angezeigt, dass sie von Danzig zu der Tagfahrt in Marienwerder, Donnerstag nach Pfingsten geladen sind, ihn gefragt, wie sie sich dabei halten sollten, und versprochen zu thun, was ihrem Herrn lieb sei. Menschendorf, Dienstag nach Himmelfahrt 46.

Orig. im D.O.A.

1446. Juni 9.

Ständetag zu Elbing.

[1446 Donnerstag nach Pfingsten.]

440. Die grossen Städte theilen den kleinen die Vorhaltung der Prälaten vom 5. April, sowie ihre Ehrenerklärung vom 29. May mit und fragen sie

a) s. E. T. ist D. b) h. D. heelen T. ganzen E. c) m. a. g. T. m. a. gefferwet D. und alleine gegerbet E. d) So T. gearbeitet D. E.



um ihre Meinung, was darauf zu antworten sei. Der HM. sucht zu begütigen. Die Stände einigen sich über eine Schrift, in welcher sie die von den Bischöfen beliebte Auffassung ihrer Rechte derb zurückweisen und sie auffordern, ihnen ihre Privilegien zu lassen, wie der HM. sie ihnen zu lassen bei der Huldigung zugesagt hat. Einige mündliche Aeusserungen gegen den Bischof von Ermeland veranlassen diesen, sich von der Tagfahrt zu entfernen. Der HM. fordert die Stände auf, ihren Bund abzuthun, er wolle ihnen dafür ein Besseres verschreiben und versiegeln. Die Stände nehmen die Verschreibung zur Berathung an die Ihrigen; die kleinen Städte nehmen einige Propositionen der grossen an die Ihrigen. Der Kneiphof verlangt gleichen Antheil am Pfundzoll, wie die übrigen Städte, der HM. bittet die vier anderen Städte zu vermitteln. Auch Braunsberg erhält einen Antheil am Pfundzoll. Repressalien gegen die Hansestädte, Rechtszug ausser Landes, Arbeit der Goldschmiede, Riemer etc., Westpahls und Buramers Sache werden besprochen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 292, Thorn. Rec. fol. 217, Elb. Rec. fol. 114.

Anno etc. 1446 feria quinta post festum Pentecostes domini nunccii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartolomeus Roszenigk, Johann Matczko, de Thorun Tyleman[a] von dem Wege, Herman Ruszop, de Elbing Petrus Storm, Johan Wyntburg, Johan Sonnewalt, Johan van Ruden, de Brunsberg Thomas Werner, Johan Trunceman, de Koningesberg Petrus Lange, Gregor Swake[b], de Kneipabe Frantczke Grose[c], Jurge Langerbeyn, de Danczik Albertus Huxer, Arnt von Telchten und Johan Meydeburg in Elbing ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1446. Juni 9.

Czum ersten alse denne die vorscreben stete mit den landen uffm tage nach begerunge unsirs homeisters zcum Elbinge nehest gehalden hatten beslossen, das die cleynen stete im bunde beruret sulden vorbotet werden uff disse tagefart, so synt die cleynen stete alle das meiste teyl dohyn gekomen, den man doselbest in erer aller kegenwertikeit hot vorgegeben die sache, worumme das sie vorbotet woren, alse umme der artikel willen, di die heren prelaten nehest uffem tage Judica landen unde steten hatten zcum Elbinge mitsampt den artikelen unde erer bewerunge, die sie en in schrifften doselbest mit erer entschuldigunge[d] obirgoben, vorgeben, die welche den bunt, do die stete alle inne woren[e], antreffen[f]; unde lyss doselbest lesen den artikel des recessz, alse die heren prelaten doselbest uff Judica hatten landen und steten vorgegeben; unde liss en ouch lesen die entscholdigunge der heren prelaten uffm nehesten tage, zcum Elbinge gehalden, landen unde steten obirgeben in scrifften. Dornoch liss man en nach erer

April 5.

a) Tydeman hier und öfter E. T. b) Gorius Schnake E. c) So D. E. Nitcze Franczke T. d) m. e. e. D. fehlt T. E. e) do die st. a. i. w. fehlt T. f) die welche bis antr. fehlt E.



begerunge lesen die copie des buntbriffes. Vorbas begerten die grossen gemeynen stete, das sich die cleynen stete hiruff welden besprechen, nachdeme sie gehort hatten die artikel kegen eren vorbunt[a], ab man das ouch anders welde vorantwert haben, wenne is die prelaten nehest vorantwertet hetten, adir ab sie doran genugsam seyn wulden. Dis haben die cleynen stete alle zcu sich genomen umme handelunge daruff zcu haben[b]. Des so seyn bynnen der czeit der herre treszeler unde herre kumpthur von Danczik durch unsen heren homeister zcu landen unde steten gesant, unde haben von bevelunge unses heren homeisters begert, das sie die sachen von wegen des vorgebens der heren prelaten uffem tage Judica geschen, alse von dem artikel eres bundes willen, gutlich laessen hynlegen unde fleygen, geleich alse der herre homeister ouch zcur nehesten tagefart hatte begert, uff das man in fredesamekeit muchte bleyben, undir andiren me worten. Hiruff lande und stete noch besprechen haben geantwert, das sie die sache mit den cleynen steten alle welden handelen, unde was sie wurden beslissen, das welden sie dem heren homeister gutlich beybrengen.

Hirnach seyn die cleynen stete obireyngekomen mitsampt den landen unde den gemeynen steten, unde haben ire antwert in scrifften dem heren homeister unde den dren prelaten alse Heylsberg, Resenburg und Colmensee vorbracht in dissen nachvolgenden worten: Gnediger lieber herre, die heren prelaten haben uffem tage Judica nehest zcum Elbinge[c] landen unde steten vorbracht rede von unsirs bundes wegen, welches lant unde stete in ungedult unde in swerlicheit haben uffgenomen, alse euwir gnade das hot irfaren; so hat euwir gnade die heren prelaten, gebietiger, lande unde stete am Sontage nach Ascensionis nehest vorgangen uffm tage zcum Elbing zcusampne gefuget, des habe wir der heren prelaten antwert und entschuldigunge doselbest wol vernomen, und sie uns das ouch in schrifften haben obirgeben. Dieselbe schrifft von worten zcu worte lawth also: etc. etc.[d] Und do dis gelesen was, fregeten sie die heren prelaten, ab sie das zcustunden, das das ire entschuldigunge were. Do sprachen sye: yo. Antwort land und stete[e]: Wir vornemen in denselbien scrifften, das ir uns keyne unere zcugeleget habet, und wisset nycht anders von uns allen denne von vromen truwirdigen lewthen, das hore wir gerne von euch. Ouch verneme wir in denselben scrifften, weret ir dobey, do ir horet etwas unbilliges und unerliches von uns reden, das wellet ir vorantwerten bas an uns, alse sich das euch wol czemet; des dancke wir

April 5. May 29.

a) nachdem bis vorbunt fehlt T. b) Dieser Satz fehlt T. c) Elbinge fehlt T. d) Die ganze Schrift ist an dieser Stelle wiederholt E, ein Theil T. e) a. l. p. s. E. fehlt D. und do dis bis land und stete fehlt T.



euch. So bitte wir euch, ab ir ymmer wurdet horen unsir[a] zcu arige gedenken, das ir uns vorantwertet, alse ir euch das irbietet, mit sulchen worten unde reden, alse ir von uns nw horen werdet. Wer[b] uns czeyghet adir czeyhe, das wir widder ere, zele und recht hetten gethan, der thete uns ungutlich, und mit worheyt uff uns nymmer brenghen sal; das wir alle czeyt alle gemeynlich unde yderman besunderen mit hande und munde wellen vorantwerten alse gutte vromme lewthe. Onch so habt ir uns uszgeleget unsir[c] freyheit und privilegia in sulchir gestalt unde worten, do wir uns nymmer wellen ingeben unde dancken des unsirs heren homeisters gnade unde synen gebietigeren und alle synen orden, das her uns bey unsiren privilegien, freiheiten unde rechten leth unde laessen wil, alse her uns ouch vor, in[d] und noch der holdigunge geloubet unde zcugesaget hot, das wir ouch getruwlichen gerne kegen seynen gnaden unde seynen wirdigen orden vorschulden wellen, wo wir mogen. Und wir fregen euch ouch, lieben heren prelaten, ab ir ouch euwir undirsossen also bey eren privilegien, freyheiten und rechte halden wellet, gleich unsir herre homeister thut, und uns zcugesaget hot. Hiruff haben die heren prelaten geantwert, sie hetten ire undirszosen bis nw her bey rechte und privilegien gehalden, und welden das ouch thun; were ymands von en, der do gebrechen ane hette[e], der muchte is vorgeben.

Item haben land und stete ouch in scrifften vorgegeben in dissen nochvolgenden worten:

Gnediger[f] liebir herre, wir haben vernomen von euwiren gnaden uffem nehesten tage hy zcum Elbing gehalden, das ir nicht gerne wuldet wissen, noch horen, das man unsir mit unerlichen worten sulde gedencken, euwir gnade welle uns dorinne vorantwerten und bey uns thun alse unsir herre, das wir euwiren gnaden groszlich dancken alse unsirem heren, so bitte wir euwir gnade alse unsiren heren, das wir sulchens wedirwillen, muhe und czerunge obirheben werden, wo das euwir gnade mag undirstehen[g].

Item do dis gelesen was, do sprochen die lande dorin mit dissen nachvolgenden worten, und geschag doch nicht mit gemeynem rathe der stete[h]: Item so hot der herre bisschoff von Heilsberg des bundes kegen andere in grossen uneren gedacht[i]. Hiruff der herre bisschoff von Heilsberg hot gesprochen, das das nicht gescheen were, man sulde den jhennen vorbrengen, der das gesaget hette, her welde das vorantwerten, wente her nymands sotans bevolen hatte von syner wegen zcu

a) u. fehlt E. b) were D. c) uf E. d) in fehlt E. e) hetten D. f) Dieser Abschnitt steht vor dem vorigen E. g) widern T. h) item do bis stete fehlt T. E. i) grosseren eren g. D. grossen uneren g. Conjectur. E. giebt die ganze Stelle anders: so stet der herre bischof von Heilsberg kegen anderen leuten in grossem verdacht.



sagen, unde ouch selbest nye gereth[a] noch gesprochen hette, unde stunt des nicht zcu, wiewol die laude sprochen, das sie das von velen personen gehort hetten, unde setczden das an das ende: [ydoch die lande sprochen, is weren vele lewte, die is gehort hetten, unde wurden sie die stellen, die is gesaget hetten, her wurde is so wenygk zcusteyn, alse her welde, unde alse her nw tethe][b]; item wo land und stete mit unsirem heren homeister ere sachen zu handelen haben, so wusten sie den heren bisschoff von Heilsberg liebir doheyme, wenne bey en. Hiruff der herre bisschoff gereth hot, her welde gerne zcu hwsze bleiben, und gyngk balde wegk.

Hirnach der herre homeister hot begeret, das landt und stete welden genugsam seyn[c] in entscholdigunge der artikel der heren prelaten, nachdeme sie er antwert und gutte meynunge gehort hetten, und her welde alle wege er ere[d] und gelymffe, so her is ouch von rechtes wegen pflichtig were, mit allem seynem vermogen beschirmen und verantwerten. Item so hot der herre homeister landen und steten vorgegeben: nachdeme sie alle wol wusten, das bey seyns vorfaren geczeiten heren Pauwl von Ruszdorff seliger umbe etczlicher czwetracht willen der bundt von landen und steten gemachet were, welche czwetracht nw nicht noth were, hirumb begerte der herre homeister, das lande und stete die scriffte[e] eres bundes wellen abelegen und dovon treten, her welde en mit seynen gebietigeren eyn besseres vorsegelen und vorschreiben, und begerte em eyn gutlich antwert hiruff zcu geben. Dis haben lande und stete zcu sich genomen und haben dis in furder bedacht genomen, also das nach velem handel der herre homeister hot landen und steten eyne vorschreibunge in scrifften verramet gesant, die her en welde vorsegelen in sulchem lawthe, alse hirnach volget[f].

Wir bruder Conraed von Erlichshwszen, homeister Dwtsches ordens etc. thun kunt und offembar allen, den desse unsir scriffte werden vorbracht, die zehen, horen adir leszen, das in vorgangenen czeiten etlicher wedirwille und[g] myszheglicheit entstanden woren czwisschen unsirem vorfaren seligen und orden von eyme und unsiren getruwen manschafften und steten vom anderen teile, so das die sich, alse wir uns genczlich vormutten[h], in guttir meynunge mit etlichen artikelen und puncten voreynet hatten, alse denne[i] deme almechtigen gote, stiffter alles fredes und gnaden, hot behaget. So haben die egedachten unsir getruwe manschafft und stete unsir, unsir gebietiger und ordens gutte meynunge, zcuuegunge, gutten willen und unscholt

a) begert D. b) ydoch bis tethe. D. fehlt T. E. c) So E. T. geruget s. D. d) ere meynnng ehre E. e) d. synungo und d. s. E. f) dis haben bis volget D. T. fehlt E. g) n. fehlt E. h) vernemen E. i) denne fehlt E.



dirkant, und haben semliche voreynunge abegetan, getottet und getilget. Uff das aber unsir und unsir gebietiger lawtir gutte meynunge mehe werde offembar und kunth, so haben wir uns mit den berurten unsiren manschafften und steten also voreynet und vortragen, das allir unwille; myszhegelicheit und bedassunge, die von ambegynne bis uff data disses brieffes von unsiren vorfaren, uns und unsirem orden wedir sy, adir von en wedir unsiren vorfaren, uns und unsirem orden[a] mit worten adir mit wercken, cleyn adir grossz, wy die benumet muchten werden, und in welchir weise die gescheen weren, hyngeleget, gantcz getilget und nummer zcu arige von eynem teyle weder das ander vorgenomen solen werden zcu ewigen czeiten, ane arige lyst. Wir wellen ouch, das nymands sulle gerichtet werden, das an hals[b] adir an handt geith, ane orteill und recht; geschege is abir, do got vor sey, das sulch obirfarunge geschege von uns, unsiren gebietigeren und amptlewthen, die do beweislich weren, die sullen und wellen wir richten, so das an uns wirt gebracht, nach rechte, so das yderman erkennen sulle, das uns das leith were, unde ab is sache were, das sulch obirtretir aberonstig wurde und aws deme lande czoge[c], so sulle derselbir in keynen unsirs ordens hwsen bynnen adir bwszen landis geheget adir uffgehalden werden, also lange das her nach rechte gerichtet werde. — Sulchen brieff zullen vorsegelen der herre homeister, die obirsten gebietiger zcu Dwtschen landen und Lyfflanden unde des innersten rathes zu Preussen[d] gebietiger.

Item[e] nachdeme land und stete diesse unsirs heren homeisters verramunge obirleszen und betrachtet hatten, so sint sie alle wedir[f] zcu unsirem heren homeister gegangen und haben seynen gnaden geantwert, das sie seyne begerunge wol vornomen hetten, also von des bundes wegen, den abeczuthuende, sprechende, das sie alleyne hir zcu tage mit macht gesant weren, zcu antwerten uff sulche artikel, alse die heren prelaten hetten nehest uff Judica vorgegeben, alse sie seynen gnaden ouch vorheisen hatten[g] uff nehesten tage, unde haben dis zcurucke genomen an er eldesten und die eren, unde seynen gnaden antwert, so her sie vorboten wirt, geben und vorstehen laesen.

Item[h] so haben die cleynen stete den gemeynen steten uff dy funff artikel, alse von dem bunde, von den Norenbergeren, von den gorteleren, die das ledir nicht mit allun, sunders anders gerben, von den goltsmeden, von dem untuchtigen silber unde von dem lansilber, das die goltsmede ferbyn unde antragen, ingebracht, das sie von den

a) wedir sy bis orden fehlt E. b) heubt E. c) und, zoge fehlen E. d) z. Pr. T. E. fehlt D. e) Auf den brif haben laed and stete begert, den zu uberlesen. Item E. f) w. D. T. semptlichen E. g) o. v. h. E. T. v. h. o. D. h) Dieser Artikel fehlt E. steht später T.



sachen keyne bevelunge von eren eldesten hetten, sunder sie welden das an die eren brengen, und was sie hirinne zcu rathe werden, das welden sie en wedir kuntschafften unde vorkundigen.

Item haben die heren vom Kneipabe vor die stete gebracht, das er eldesten an 60 geringe mark, die en die stete von dem pfundgelde haben zcugesaget, nicht genugesam weren, begerende, das sie welden ansehen die muhe, koste unde czerunge, die sie wol 12 jar lang geleich den anderen steten nach erem vermogen getan haben unde welden en anteil an dem pfundczolle ghunnen zcu nemen geleich den anderen fumff steten, und wie das nicht gescheen muchte, so welden sie der sache durch den heren homeister entscheyden seyn.

Des so synt die fumff stete mit den vom Kneipabe vor unsiren heren homeister gegangen, alse das die vom Kneipabe ere schelinge, die si zcu den fumff steten hatten, haben unsirem heren homeister vorgegeben, sprechende, wie sie mit den steten faste kost unde czerunge beyde bynnen unde bawszen landen geton hatten, und ouch methe von des pfundczolles wegen geladen waren und in ouch gescreben was, do man seynen gnaden das gelt, das her von den steten von dem pfundczolle begerte zcu leyen, sulde leyen, das sie wol beweisen welden; also das undir vele worten die 5 stete unsiren heren homeister boten, das her sie liesse bey dem hobitbriffe unde den[a] anderen entscheidesbriffen, die her den fumff steten gegeben hatte. Do antwerte her uff, das[b] her do nymandes welde von dringen, und hys die stete[c] entweichen unde lys die 4[d] stete alse Colmen, Thorun, Elbing unde Danczik wedir eynkomen, sprechende, das die beyden stete ymmer weren in eynem briffe geladen unde in dem houbtbriffe, do her den pfundczol benumpt hatte, do steyt Koningesberch. Hirumme begerte her, das die vier stete czwschen en reden wulden, das die sache werde hingeleget. Dornoch liss der herre homeister die czwu stete komen, sprechende in kegenwertikeit der viren, das her den 4 steten bevolen, das sie doczwusschen sulden reden, ab sie sich kunden voreynen, nachdem her keyne stat besundern genumet hatte, sundir Koningsberg. Unde das haben die vier stete zcu sich genomen, ab sie ichtes guttes czwisschen en reden kunden. Des so haben die 4 stete die czwu stete gefreget, ab sie ire schelunge zcu den steten welden seteczen, also das die von Koningesberg aldestat[e] dis haben zcurucke an er eldesten genomen, abir die von Kneipabe haben dis zcu den steten gesatcz noch bevel des heren homeisters.

Item[f] haben die stete, alse Colmen, Thorun, Elbing unde Ko-

a) d. denn D. b) des D. c) 4 stete E. d) 4 fehlt E. e) a. E. T. fehlt D. f) Dieser Artikel fehlt E. (nicht T.)



ningesberg den heren vom Brunsberge zcugesaget von dem pfundczolle alle jor, dieweile sie den pfundczol haben, 50 geringe mark, denne sie ere sachen deshalben gentczlich zcu den steten gesatcz haben, und haben en doboben 50 geringe mark von dem vorsessenen jar zcugesaget zcu geben, also das sie nw uff Martini 100 geringe mark von dem pfundczolle haben sullen. Dis haben die von dem Brunsberge angenomen unde haben den steten des gedancket, aber die heren von Danczik haben sich hirin nicht wellen geben, sunder haben is zcurucke an er eldesten genomen.

Item die sache von den beschedigeten von den hensze seesteten ist mit unsirem heren homeister unde landen und steten alse gelasen, das unsir herre homeister wil eynen boten senden an dieselben stete Lubeck, Hamborch, Stralessund etc., unde das der bote an dieselben stete mit briffen unde ouch muntlich werbe, das den beschedigeten vor ere genomene gutter, die en von en unde den eren genomen seyn, moge genug gescheen, und wie das, so der bote widdir qweme, nicht geschege, so wil unsir herre homeister den beschedigeten ghuunen, das man derselben henzestete guttir sall uffhalden uff eyn recht.

Item[a] so haben lande und stete mit dem heren homeister wol gehandelt, das man usz den artikelen des regements, das nehest zcur Frauwenburg ist verramet, fumff adir sechsse die nutczesten und allirbesten artikel vorneme unde eyn iglicher mit den seynen doheyme handelung hette und zcur nehesten tagefart erer eldesten gutduncken doven inbrenge unde das nymandes dorinne zcu nahe werde gegangen.

Item haben sich lande und stete vor unsirem heren homeister beclaget, das fele infelle den leuthen hir im lande in iren rechten geschen, so das sie bawsen landes louffen unde eyner den andern bawsen landes leth. Hiruff der homeister hot begert, das sie doruff mit den eren welden handelunge haben unde truwelich dorinne helffen rathen, her welde dorinne ouch gerne mit seynen gebietigeren vordach wesen, wy man das untersteen moge[b].

Item von den goltsmeden, die do uffgetragen silber arbeiten undir anderem geferbetem golde, haben die stete beslossen, das eyn sulchs gestoret werde unde rechtfertig werg machen sullen[c] obir das gancze landt unde das mercklichen busse, unde wer vorgulden wil, das der mit deme[d] golde vergulde, das em gethon ist, unde nicht ferbe. Ouch welch goltsmith gesmeyde machet, das man vergolden sal, das der das silber vor wege, ee her das vorguldet.

Item von den rymeren ist der stete gutduncken, das man das

a) Die Reihenfolge der Artikel ist von hier an verschieden D. E. T. b) wy bis moge fehlt E. c) m. s. E. mache D. unleserlich T. d) d. D. T. guttem E.

halde, also vor uff der nehesten tagefart ist berecesset, also das man rechtfertig werg mache, unde wurde das ymandes anders machen, das men das vor valsch uffneme, unde das gehalden werde in allen steten grosszen unde cleynen.[1])

Item haben die stete beslossen, das nymandes uszlendesche gortil veile habe bey vorlust der gutter obir das gantcze landt.

Item so seyn die heren von Danczik vor die stete gekomen unde haben begeret, erer sache, die czwisschen en unde Hans Westval gewant ist, von den vier steten also Colmen, Thorun, Elbing, Koningesberg, geleich alse sie die sache beyderseyth nach inhaldung eynss anlass unde compromissbriffes zcu denselben 4 steten gesatcz haben, muchten entscheyden werden, nachdeme das dis die ander tagefardt were, das sie eres tages deshalben gewartet haben, von en entscheiden zcu siende, unde Hans Westvaell nicht gestanden hot. Dis haben die heren von Danczik vor den steten durch eynen offenbar schreiber unde geczwge beleytet, das sie nw gestanden haben unde eres tages gewartet und haben dornff instrument begeret engemachet werdeñ, alse sich das nach rechter gestalt geboret.

Item haben die stete her Bartolt Burammer zcu der beschedigeten behuff, die nw zcu tage noch Jacobi zcum Greyffeswalde czyhen sulden, zcugesaget zcu legen 40 gutte mark von dem pfundgelde, das bey den heren von Danczik leyth, alse von den 2000 marken, die bey en legen zcur stete unde lande behuff etc., umme bete willen des heren homeisters[a], und dis gelt sal der rath zcu Danczik von den beschedigeten personen vorburget nemen, das sie das uff Martini nehest kunfftig sullen widder beczalen den steten ane alle verczogerunge, alse en das von den steten bevolen ist zcu thuende und zcu sich genomen haben.

Nach Juli 25.

Novbr. 11.

Gebietsversammlungen zur Berathung über des HM's Anerbieten.

[1446 Juni, Juli.]

1446. Juni, Juli.

Wir erhalten von diesen Gebietsversammlungen Kunde durch die nachfolgenden Berichte der Gebietiger zu Dirschau (A), Thorn (B, C), Danzig (D), Golub (E), Tuchel (F), Schlochau (G, H, R), Elbing (J, K), Christburg (L), Leipe (M), Schwetz (N, O), Osterode (P), Königsberg (Q), Roggenhausen (S)

a) umme bis hom. fehlt E.

1) Eine Verordnung über Goldschmiede- und Riemerarbeit erliess der HM. unter dem 12. Juli. S. u.



und Rheden (T). Nach denselben lehnten Ritterschaft und Städte grossentheils eine directe Erklärung ab, indem sie sich entweder auf eine allgemeine Tagfahrt oder auf das Verhalten ihrer Standesgenossen beriefen, auch wohl Ausflüchte suchten. Zum Austritte bereit erklärten sich die Neustadt Thorn und Neumark im Culmerlande, die Ritterschaft der Gebiete Schlochau und Tuchel sammt den Städten Conitz und Tuchel, anscheinend auch Allenburg im Gebiete des Marschalls. Mehrere Städte konnten betheuern, dass sie nie dem Bunde beigetreten seien, wie Salfeld und Liebemühl im Christburger, Schlochau, Friedland und Hammerstein im Schlochauer und Lessen im Roggenhausener Gebiete.

441. A. Vogt von Dirsaw schreibt dem HM.: hat Rath, Schöffen und Gemeinde der Stadt Dirschau versammelt, ihnen des HM's Zettel gelesen und die beiliegende Antwort empfangen. Dirsaw, Abend Corporis Cristi 46. — 1446. Juni 15.

Einlage. Die Stadt ist sehr erfreut über die Verschreibung, mit der der HM. Ritter, Knechte und Städte des Landes begnaden will, wollen sich stets als seine Getreuen halten, wollen aber eine endliche Antwort „von abetretunge des bundes“ erst auf der nächsten Tagfahrt geben, wie es auf der letzten Tagfahrt zu Elbing gelassen ist. Dirschau, Mittwoch vor Corporis Cristi 46. — 1446. Juni 15.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

---

442. B. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: dass die Neustadt Thorn sich bereit erklärt habe, aus dem Bunde zu treten, auch die Angelegenheit in Strassburg, Neumark und Löbau zu befördern. Thorn, Freitag nach Corporis Cristi 46. — 1446. Juni 17.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Willigen . . . Noch euwir erw. gn. befelunge haben wyr dem rote inr neuwenstad Thorn euwer gnoden vorgeben in kegenwertikith Bartholomei etc. loszen leszen, do sich denne der benumpte Bartholomeus und bey nomen Andreas und der roth der benumpten neuwenstad Thorn groslich inne ken der gemeyne bearbeithet haben und sich dy gemeyne vorth gutwillig us dem bunde czu geben haben loszen bevinden, das wyr en allen groslich dancken, abir in sulchir mosse euwir gnode demutticlich bittende szam eren gnedigen liben hern, wol czu thun und geruchen en eyne gnedige underrichtunge czu thun, wy sy myt beqwemkeith erer ere unschedelich er ingesegel von der vorschreibunge des bundes widder mogen heischen und den bund widderruffen, das sy hirinne eren eren ouch mogen genugthun, das ouch dobey gedenckende, ab sich dyjene, dy yn dem bunde villeichte wurden



bleiben, eczlicher besserunge und fromen hyrnochmols wurden freuwen, daz sy des ouch nicht beroubt wurden, sunder bey gemeynen nuczczen des landes mochten bleiben. Mit sulchem antwert haben sy Andream gefertiget myt brifen an dy stete Strosburg, Neuwemarkt und Lobaw, wywol sy es nicht sere myt willen durch vormerckunge wille thoten, doch legeten wyr en vor euwir gnoden begerunge und beleyten dy sache, daz der kompthur czur Gollaw eynen burgermeister adder rothman von Strasburg bas czu dem Neuwenmarcte czu beleitunge erer vorgebunge, und dy vom Neuwenmarcte eynen desgleich czur Lobaw Andree czu hulffe sulle furderen und heischen, alzo ferre als sy sich myt der neuwenstad Thorn us dem bunde wellen geben. Was uns denne Andreas wedder wirt inbrengen vor antwert, das wellen wyr euwern gnoden schreiben bey den stunden. Wyr getruwen ouch, daz euwern gnoden der kompthur czur Golaw dy antwert der benumpten dreyer stete von iczlicher besundern werde schreiben unvorczogen. Euwern gnoden wyr ouch wol vormols umb eynen kocheineister, der vom Elwinge myt orlobe ken der Memeel ist geczogen, haben geschreben, von dem uns her Claus Schacz hot gesaget, daz her uns wol nuczcze sulle werden; wyr bitten euwir gnode noch vil fleisiger, mochte es geseyn, das euwir gnode uns denselbigen kochemeister geruchte czufugen. Ouch wirt Andreas bas Sontag myt dem kompthur czur Golaw seyn czu Strosburg und vorth sich fertigen in dy benumpten stete. Gegeben czu Thorn am Freitage noch Corporis Cristi im 46. jare.

1446. Juni 17.

Kompthur czu Thorn.

---

443. C. [Comthur zu Thorn] schreibt an den HM., dass die Stadt Strassburg in der Angelegenheit des Bundes dem Vorgange der Städte Culm und Thorn folgen würde. Sonntag in der Woche des heil. Leichnams 46.

1446. Juni 19.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meinen gar willigen . . . also euwir erw. gn. deme kompthur czu Strasberg und mir geschreben habt die vorgebunghe des bundes, die gehandelt ist czum Elwinghe, die wir vorbrengen sullen mit beleitungh, als wir beste mochten, an den rath und scheppen czu Strasberg, euwir erw. gn. geruche czu wissen, das in gebunghe dis briefes der kompthur czu Strasberg und ich und Andreas von Thorun bie in ufm rathawse gewest, die sachen vorbracht und sie vormanet nach unserm besten vormogen, das sie abetreten von dem bunde nach bethe und nach inhaldunge des gesanten briefes. Doruf sie begerten



eyns gesprechens und von uns gingen. Und do [sie] sich besprochen hatten und eynqwomen, do entwerten sie uns, das man in gonde acht tage, daz sie sich des beroten mochten. Doruf in entwert der kompthur czu Strasberg und ich, uns were nicht hoger bevolen tage czu setczen, sunder wir sie aber vormanten und in den brieff lissen leszen und eyne entwert von en begerten. Doruf sie sich aber besprochen und uns czum andern mole entwerten: Die us dem bunde getreten weren, die hetten in nicht eyn den bund gehulfen, sundir die en dorczu gehulfen haben, die sullen in wedir dorus helfen, und daz in ir ingesegel wedir mochte werden, so wolden sie mit willen dorus treten. Dorober wir sie des dritte mol vormanten, das sie die ding bas czu hertcze nemen und betrachten und segen an unsers homeysters und seynr gebietiger bethe, czuneygunge und guten willen etc. und welden wol thuen, als in unser homeister und seyne gebietiger czugetruwete[n], und wolden den bund abethuen und in benugen wellen loussen an der vorschreibunghe etc. Doruf sie uns czum dritten mole entwerte[n]: wobie die stete Culmen und Thorun bleben, dabie sie ouch bleiben wellen. Hirnach sich euwir erw. gn. gernche czu richten. Geben czu Strasberg am Sontag under den achtentag des heiligen lichnams im 46. jore. (Ohne Unterschrift.)

1446. Juni 19.

---

444. D. Comthur zu Danzig schreibt dem HM. über seine Verhandlungen mit den Städten und den ehrbaren Leuten seines Gebietes über den Rücktritt vom Bunde; sie sind nicht ganz abgeneigt, finden sich aber durch ihr Wort gebunden, berufen sich auf die nächste Tagfahrt, einige der Städte auf das Verhalten der übrigen kleinen Städte. Solmyn, Sonntag nach Corporis Christi 46.

1446. Juni 19.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meynen gar willigen . . . als euwer gnade mir bevolen hatte, mit den cleynen steten von des bundes wegen czu reden, so habe ich czu irsten mit den aldensteter zcu Danczk dovon geredt, die haben mir geantwert, das sie ane dy gemeynen stete, die sich denne ouch vorbunden und vorschreben haben, bey den sachen nicht thun mogen, sunder was die andern cleynen stete, wenne sie auch zcusampne komen werden, als zcum Elbinge nesth vorlassen warth, thun wurden, das wellen sie ouch gerne thun. Ouch sprochen sie, sie wolden wedir euwir gnade nicht seyn und welden alleczeit euwir gnade truwe manne bleyben. Dornoch redte ich mit den Puczkern und ouch mit den von Heyl, die sprochen ouch, sie welden gerne us dem bunde seyn und den



abethun, als ferre als auder cleyne stete, die ir glich seyn, den bund ouch abethun wurden. Ouch redte ich mit den von der Lawenburg, die sprochen ouch, sie welden gerne des bundes los seyn und den abethun, so ferre als die andern cleyne stete uf Pomerelle den bund abelegen wurden. Die von der Lebe die sprochen ouch also und sageten dabey, sie wusten nicht, wie sie czu deme bunde komen weren, und sie weren doczu gedrungen, das sie hetten mussen vorsegeln, und weren ouch gerne us dem bunde so bescheidenlich, das euwir gnade vor sie also rathen welle, das in unschedlich were an iren eren und den nicht czu nahe were. Gnediger her meister, sie woren alle sere swere, antwert von sich czu geben, und wolden als bey allen steten bleyben. So redte ich doch so vil mit in hirus, das sie mir sulche antwert, als obengeschreben ist, goben. Ouch sprochen sie gemeynlich alle, das sie mit den grossen steten in dem bunde nicht wellen bleyben, sunder was die cleynen gemeyne stete thun werden, da wellen sie bey bleyben. Ouch gnediger her meister, als denne euwir gnade mir vorgeschreben hatt, das ich die erbar lewte sulde vorbotten und mit in von den sachen reden, so berurte euwir gnade wol dabey, das ich sulle is damit laszen ansteen, bas euwir gnade mir schreiben wurde. Als qwam Hattnick czu mir und hatte etliche handelunge mit mir dovon, so sagete ich im die wort, das euwir gnade mir geschreben hette, das ich es sulde ansteen lassen. Als sprach her, her were bey euwern gnaden gewest und euwir gnade hette im bevolen, mir czu sagen, das ich mit in reden sulde. Als habe ich mit allen dreyn gebiten[a] als Danczk, Puczk, Lawenburgk gewegestin und eldesten erbar lewten von den sachen geredt, sy am besten und allirbeqwemsten, so ich mochte, anbracht und beleytet. So seyn sie alle gutwillig dorczu und sprechen, das sie gerne us dem bunde weren und den abethun welden, doch also das euwir gnade sie also besurgen geruchte, das sie an eren und gelimpfen vorwart bleben, und den nicht czu nahe were. Ouch gnediger her meister so dunckit mich nicht noth, das man mit den gemeynen panen hirvon reden sulle, wend sie von dem bunde und vorschreibunge nichtis wissen zcu sagen. Idoch gnediger her meistir, sal ich furdir ichtis dorinn thun, das geruch euwir gnad mir zcu schreiben, [wo] nach ich mich allczeit wil richten. Geben zcu Solmyn am Sontage nach Corporis Cristi im 46. jor.

1446. Juni 19.

Comptur zcu Danczk.

Orig. im D.O.A.

a) gebitigen Cod. Es sollte wohl heissen aller drei gebiete.



445. E. Comthur zu Golaw schreibt dem HM.: hat mit den Städten Neumark und Löbau wegen Austritt aus dem Bunde gesprochen; Neumark hat entschlossen eingewilligt, Löbau eine ausweichende Antwort gegeben. Dienstag, in der Woche des heil. Leichnams 46.

1446. Juni 21.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meinen gar willigen . . . als euwir erw. gn. mir geschreben und bevolen hat die sachen etc. an die stete Newenmarckt und Lobaw mit meyner besten beleitunghe ich mochte, sulle brengen, euwir erw. gn. geruche czu wissen, das der voith czum Bratheau sampt mit mir am Montag under deme achtentage des heiligen leichnams in der stat Newenmarckt mit dem rathe, scheppen und mit den eldesten der gemeyne ufm rathawse woren, en die sachen vorczelten mit beleitunghe, so wir beste mochten, dabie en ouch den brief, den euwir gnade gesant hatte, haben loussen leszen. Sie sich doruf besprochen und boten, daz wir en gonden, daz sie sich semlicher sachen mit den eren baz beroten mochten, sie uns am Dinstag darnach eyne gute entwert geben wellen Semlichs gesprecbes wir in begunst haben und sie uns am Dinstag obenbenumpt sulche entwert goben: von euwern gnaden und von dem orden sie nicht treten wellen, sundir tot und lebende als bie eren rechten herren bleiben wellen, und von gebunge dis briefes bie dreen tagen sie euwir gnade selbist eyne gute entwert wellen brengen. Vort am Dinstage vach gedacht ich qwam czum hern bischofe czur Lobaw, semliche sachen mit seynem rathe an seyne lewte in der weise, als ich czu Strasberg und czum Newenmarckte gethan hatte, an sie brochte, sie sich kortczlich besprochen und entwerten, semlicher sachen sie sich nicht hetten beroten, sundir wir sulden en gonnen, daz sie sich mitenander beroten mochten, sie wellen dem hern bischofe eyne entwert geben, aber wie lange sie sich beroten wellen und wenne sie die entwert von in geben wellen, der herre bischoff und ich das von en nicht mochten abefragen. Hirnach sich euwir erw. gn. geruche czu richten. Geben czum Newenmarckte am Distag undir dem achten tage des heiligen leichnams im 46. jore.

Kumpthur czur Golaw.

Juni 20. — Juni 21. — 1446. Juni 21.

---

446. F. Comthur zu Tuchel schreibt dem HM., dass er mit der Ritterschaft des Tuchelschen Gebietes und der Stadt Tuchel zu Conitz unterhandelt und sie bereitwillig ihren Austritt aus dem Bunde erklärt hätten. Conitz, Dienstag vor Johannis 1446.

Juni 21.

Orig. mit Siegel im D.O.A.



Meynen gar undertheuigen . . . alsz mir ewir erw. gn. geschreben hot und dobey gesant eyne abeschrift der vorgebunge ufm tage neest czum Elbinge mitsampt der vorschreibunge etc., so habe ich yn[a] gebunge disses briffes dy irbern des Tauchlischen gebittes mitsampt der stadt vom Tauchel czur Conicz vor mir gehat in kegenwertikeit des kompthursz von Slochau und des burgermeistersz von Marienburg Wilhelm von der Cemmenath unde habe en noch ewern gnoden begeer und meynem besteu vormögen vörgegeben derselben vörgebunge lauth, doczu sie mit eyner stymmen sprochen und euwern gnoden zemelicher vorschreibunge und vörgebunge betrachtuuge groszlichen dancken und ausz der vorschreibunge und dem bunde sich gegeben haben und wellen und meynen bey ewern gnodeu noch semlicher irbitunge leybes und guttes, als sich das gebôirt, czu bleiben, alsz er våter und evåter geton haben, und audirsz willen czu euwern gnoden noch czu euwrem vorfar nye gewest seyn, denn alsz czu erem gnodigen lieben hern. Wie sie doryn komen seyn, das weysz got, begerende dobey von ewern erwirdigen gnoden, zo sie nehest wedir czum tage komen, das in ir segil des bundes und erer vorschreibunge wedir moge werden, dovon nu alczumole Wilhelm von der Kemmenat der burgermeister euwern gnoden basz muntlich ausrichtung thun wirt, wonoch sich ewir erw. gn. von den ewern des gebittes mag wissen czu richten. Gegeben czur Conicz am Dinstage vor Johannis baptiste im 1446. jore unsers hern.

1446. Juni 21.

Kompthur zcum Thauchel.

---

447. G. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM., dass er mit der Stadt Conitz wegen Austritt aus dem Bunde verhandelt habe; sie ist dazu gern bereit, bittet zur nächsten Tagfahrt einberufen zu werden, um ihr Siegel zurückzufordern. Menschendorf, Mittwoch Annunciationis. [Dies Datum ist falsch, da Annunciatio virginis im Jahre 1446 nicht auf einen Mittwoch fällt, aber nicht bloss weil etwa ein vor oder nach bei Annunciationis ausgefallen ist, sondern wie der Inhalt der Urkunde zeigt, ist sie überhaupt nicht so früh im Jahre (Annunciationis = 25. März) sondern erst nach der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni, und wenn man das Schreiben des Comthurs von Tuchel vom 21. Juni, sowie das Schreiben des Comthurs von Schlochau vom 22. Juni vergleicht, etwa gleichzeitig mit diesen ausgestellt. Statt Annunciationis ist wahrscheinlich Johannis Baptistae zu lesen.]

1446. Juni 22.

Meynen gar willigen . . . Nachdeme alz mir ewer erwirdige gnode geschreben hoth, das ich mit ewer gnoden stat Conicz handelunge

a) eyn Orig.



sulde haben von dem tage, den ewer gnode mit den prelaten, lande und steten am nesten czum Elwinge gehalden hoth, so geruche ewer erw. gn. czu wissen, das ich mitsampth dem kumpthur vom Tawchel in kegenwertikeit Wilhelm von der Kemnat ewer gnoden burgermeister in ewer gnoden stat Conicz gewesen bin unde mit yn vaste rede unde handelunge gehat habe. So haben sie dem vom Tawchel unde mir unde ewer gnode burgermeister Wilhelm gemeneclich bede, roth, scheppen, alle werke unde die gancze gemene ein gutlich entwerth geben unde haben den vom Tawchel unde mich gebeten, das wir ewer erw. gn. sulden schreiben, das si ewern erw. gn. gruslich[a] dancken als erem gnedigen liben heren vor zemliche bestetunge unde irbittunge, die in ewer gnode besorget unde irboten hoth, unde wullen unde nemen die gerne uff, unde wulle[n ewer] gnode unde der ewern getruwe undersose unde manne seyn, alz ir veter unde vorvarn gewesen sein, unde bitten ewer gnode alz eren gnedigen liben heren, wen ewer gnode di lande unde stete czusamne wirth vorboten um derselbigen sachen wille, das sihe denne ewer erwirdige gnode ouch geruche losse dohin czu komen, uff das sihe ir schriffte unde zegel do weder mogen heschen. Ist is denne sache, das si ir schriffte unde zegel do nicht mit fuge mogen irkrigen mit ewer gnoden roth, so bitten sie ewer erw. gn. alz eren gnedigen liben heren, daz in ewer gnode denne retlich unde behulflich weldet sein, das si ere schriffte unde zegel muchten irkrigen, uff das in in czukomenden czeiten ere breve nicht durfen uffgehaben werden, unde se er erhe drinne mogen bewaren. Ouch wirth is ewer gnoden burgermeister Wilhelm von der Kemnat muntlich wol vorczelen. Gegeben czu Menschendorff[1]) im Mittwoch Annunciationis [soll wohl heissen Johannis Baptiste] im 46. jare. [1446. Juni 22.]

Kumpthur czu Slochaw.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

H. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: hat laut Befehl mit der Mannschaft des Gebietes über die Erbietungen des HM's etc. verhandelt, sie nehmen dieselbe gerne und mit Dank an und wollen gerne des Ordens getreue Manne und Untersassen sein, wie ihre Väter. Sie bitten: wen ewer ·481.

a) So statt: groszlich Orig.

1) Menschendorf ist ohne Zweifel auf den Fischhof Muskendorf (Domaine des Ordens) nordwestlich von Konitz zu beziehen.



gnode lande und stete czusamne wirth vorboten, das sie ewer erw. gn. den ouch welde vorboten, uff das sie er zegel und schriffte do weder muchte heschen; wer is denne sache, das sie er zegel und schriffte mit fuge nicht kunden do weder gehaben mit ewer gnoden roth, so bitten sie ewer erw. gn. alz eren gn. l. heren, das in ewer gnode welde behulfen sein, das si ere schriffte unde zegel mochten wedir irkrigen, uff das sie ere erhe do inne das do bas muchten bewaren. Nähere Mittheilungen wird Wilhelm von der Kemenate mündlich machen. Menschendorf, Mittwoch vor Johannis Baptiste 46.

1446. Juni 22.

Orig. und Abschrift im D.O.A.

---

449. J. Comthur von Elbing schreibt dem HM.: hat mit den wegesten der ehrbaren Leute des Gebietes heute über die Aufträge des HM's verhandelt; sie antworteten, wie das do noch vil weren von den geringesten freyen, die denne methe in dem bunde weren, und das wir en welden legen eynen andern tag, doreczu die geringesten freyen, die methe in dem bunde weren, ouch zcu mochten komen, das wir en denne nicht wolden zculossen ane euwern gnaden wisse und wille. So ist der geringesten freyen, die mitte in dem bunde seyn, noch wol bey 16 addir 18. Bittet um weitere Anweisung des HM's. Holland, Donnerstag vor Johannis Bapt. 46.

1446. Juni 23.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

---

450. K. Antwort der Ritter und Knechte des Elbingschen Gebietes auf die Vorstellungen des Comthurs. Ohne Ort und Datum, aber unzweifelhaft etwa in diese Zeit gehörig.

Orig. im D.O.A.

Dis nochgeschrebenn haben die ritter und knechte des Elbingisschen gebiets geantwerth uff das vorgeben des herren kompthurs, als von des bundes wegen.

Wirdiger gnediger lyber herre, das vorgeben, das euwer gnade hat gethan von unsers gnedigsten herren homeisters wegen, als von des bundes wegen, das habe wir wol vornomen. So sprochen sie alle mit gemeniclicher stymme, das sie den bund mit nichte konnen obirgeben, wenne es were widder ere und redlichkeit, und hetten eyns teils vorsegeld und sich vorschreben, und ouch eyns teils uff den heil-



ligen gesworen den bund zcu halden, wenne uns deucht, der[a] bund, den wir gethan haben, nymanden schedelichen noch widder recht und redlickeit sey, sunder gotlichen, billichen und mogelichen.

Ouch gnediger lyeber herre, wurden wir den bund abethun nach des herren bisschoffes zcu Heilsberg vorgeben, der denne menet, das wir unrecht haben gethan mit dem bunde und widder ere und redlickeit und ouch widder den gelouben, so wurde der herre bisschoff gerecht, und alle, die es mit em hilden, und ouch, die mit uns im bunde nicht weren, und mochte uns hernochmols werden uffgehaben, das wir widdir ere und redlichkeit hetten gethan, dovan vil irnisse und czweytracht mochte entsteen, wenne zcu disser czeith das wir den bund mit nichte konden abethun, und hoffen und getrauwen, das der bund, den wir gethon haben, nicht widdir unsern herren homeister noch seynen orden sey. Sunder was wir vormogen zcu thun unserm homeister und seynem orden, das wellen wir mit ganczem willen gerne thun.

Vorbas ap ymand wurde gebrechen mit worten addir mit wercken adir mit ungerechtigketen, die mitte in dem bunde weren, widdir unsern hern homeister adder seynen orden, do wellen wir alle zcu helffen und hulffe thun, das her gestroffet mochte werden.

Und bitten euch dis antwert guttlicher uffzcunemen und ouch so gutticlichen an unsern gnedigen herren homeister zcu brengen, als wir an euwer gnade haben gebracht.

Und bittet unsern allirgnedigisten herren homeister, das hers uns nicht vor obil habe, das wir den bund nicht abethun, sunder das her uns in dem bunde losse bleiben.

---

451. L. Comthur zu Christburg schreibt dem HM.: hat mit den Salfeldern und Liebemühlern gesprochen; diese haben ihm erklärt, dass sie dem Bunde nie beigetreten seien, was durch einen unverschrten Brief erhärtet werde. Liebemühl, Johannis Baptistae 46. 1446. Juni 24.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meynen gar willigen . . . zo als mir euwir erw. gn. geschreben hat, das ich eygentlich an den stethen meyn gebiethes dirfaren sulle, ab sie yn dem bunde weren addir nicht, gn. l. h. hm. so hot euwir gnode wol vornomen noch deme, als ich euch von der stadt zcu Cristburg habe geschreben. Hie hoben so habe ich die Salfelder unde die

a) den Orig.



Liebenmoler, den radt, die eldesten unde die gemeyne dorumbe gefroget. Sie sprechen alle, das en doven nicht wissentlich ist, und auch nye sich doreyn haben gegeben; sundir sie sprechen wol vort, das uff die czeit, als man erst den bůndt begunde[a] zcu machen, do qwomen die Cristburger zcu den Salfelder unde zcu den Libenmolern unde goben en vor, wie [sie] sich doreyn hetten gegeben und auch erer mechtig, das sie sich auch doreyn sulden geben und vorschreiben. Do sprochen die Saelfelder und Liebenmoler, das sie en sulches ane erer herren wissen unde willen nicht thuen welden. Do sprach der burgermeister von Cristburg, der nw ist vorstorben: Werlich lieben frunde, ich byn geweest bey meynem herren bisschoffe, der mir auch en sulchis hot gerothen, das wir uns mit nichte ane unserer herren wissen und willen in sulchen bundt sullen geben, und schiden do von den andir, das sie sich doreyn nicht gobin und underwegen lissen, nach dem, als sie noch sprochen, das sie is sint der czeit nye gedocht noch handelungen dorawsz gehat haben, das sie sich doreyn willen hetten zcu geben, nach ymandes beystendikeyt mit liebe mit gutte zcu thuende gelobit haben; wie wol dach das die Cristburger uff die czeit mit en eynsz woren worden, dorumb hetten sich dese czw stete Salvelt, Liebenmole ouch doreyn wolt geben uff die czeit, zo hette es vorgang hat, unde hetten sich doreyn gegeben unde vorschreben; das doch nicht gescheen ist, als das euwir gnade an dem briffe, den ich euwern gnaden geantwert habe, wol mag dirkennen, wenthe her was unvorsegelt gebleben. Gegeben zcur Liebenmolen am tage Johannis Baptiste im 46. jar. Kompthur zcu Cristburg.

1446. Juni 24.

---

452. M. Comthur zu Schwetz schreibt dem HM.: die ehrbaren Leute des Gebietes beriefen sich in der beregten Sache [der Auflösung des Bundes] auf eine allgemeine Tagfahrt. Schwetz, Sonnabend nach Johannis.

1446. Juni 25.

Orig. mit Siegel im D.O.A., abgedruckt bei Wegner II, 241.

Meynen gar wylligen . . . alz mir den euwir wirdyge gnode eyn reczas mettegegeben hatte an dy irber lewte und an dy stat Swecze, so geruche ewer wirdige gnade czu wissen, das ich sy bey enander habe gehat und en allerbequemeste vorbrocht habe und lossen lesen, irwirdiger liber her homeister, so das sie sych besprochen haben und mir eyn antwort gegeben haben, daz euwir wirdige gnade wolde es lossen ansteen bas czu eyner tagevart, das sy den czu hoffe mochten

a) gegunde Orig.



komen; was dy andern worden thun, das welden sy ouch thun, uff das sy von den andern nicht vormerket werden. Ouch, gnediger liber her homeister, hot mir dy stad keyn antwort gegeben, wen der borgermeister mit den elsten nicht eynheymisch ist [in] der stat Sweeze; wen sy heym komen, ich vorsehe mych, sy worden mir eyn gut antwert geben. Geschen czur Sweez am Sonabend nach synte Johanstag im 46. jar. Komthur czur Sweeze.

1446. Juni 25.

N. Vogt zur Lieppe schreibt dem HM.: hat nach Befehl die Ritter und Knechte des Culmischen Landes gestern zu Liessaw bei sich gehabt; auch der Comthur von Thorn war auf seine Einladung erschienen. Jene antworteten, nachdem ihnen die Vorlage des HM's bekannt gemacht war, der Bund sei mit Eintracht der Lande und Städte geschlossen und müsste also auch mit Eintracht der Lande und Städte abgethan werden; uff eyn sulchs kunden die lant zcum Colmen keyne eyngentliche antwert nicht zcusagen nach gethun[a], sunder die lande und stete, die zcum bunde gehoren, die musten vor uff eynen nemlichen tag vorsammit werden, unde zcusampnekomen unde handelunge von semlicher vorgebunge habin, und was sie denne da mit eyntracht eyns wurden werdin und uff die zceyt beslossen, das wullen sie euweren genaden eyne fruntliche gutliche antwort zcu wissen thun. Schonense, Sontag vor Petri et Pauli 46.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

453. Juni 25. — 1446. Juni 26.

O. Derselbe schreibt dem HM.: die Stadt Schwetz erkläre [von dem Bunde] nicht abtreten zu wollen, es geschehe denn in Uebereinstimmung mit dem Gebiete Schwetz und den andern kleinen Städten in Pommerellen. Schwetz, Montag vor Petri et Pauli.

Orig. mit Siegel im D.O.A., abgedruckt bei Wegner II, 247.

454. — 1446. Juni 27.

Meynen gar willigen . . . also ich demnehest ewir wirdiger gnade schrieb ein antwort der erbarn leuthe dieses gebiets, und die burgere mir kein antwort goben, wen ire eldesten faste nicht inheymisch woren, so haben sie mir in gebung dieses bryfes nw eyn antwort gesagt, das sie czu allen zeiten gern thuen wullen euwir gnoden willen, sondir abeczutret n torren sie sich nicht undirwindin, das gebitte Sweeze trete dann abe mit den andern kleynen steten us Pomerellen, wen sie sich besorgen, daz sie erlos odir treulos von den andirn gehalten wurden, wenn sie mir gesagt haben, das sie von[b] andern steten ver-

a) nacht zcusagen nicht gethan Orig. b) Undeutlich, im Orig., in, bei Wegener.



nemen. Mochte eyne weyse gefunden werden, das an eren und trewen unschedeliche were, sy welden mit groszen willen abetreten gemeynlichen off eynen tag. Gegeben czur Swecze, Montag vor Petri et Pauli anno 1446[a]. Kompthur czur Swecze.

1446. Juni 27.

---

455. P. Comthur zu Osterode schreibt dem HM.: hat mit der Ritterschaft und den Städten seines Gebietes wegen der Bundesangelegenheit verhandelt; jene hat 6 Vollmächtige gewählt, welche dem HM. auf einer Tagfahrt antworten sollen, die Städte [welche dem Bunde am 13. Februar 1444 beigetreten waren, o. S. 182] geben eine zweideutige Antwort. Vierzighuben, Petri et Pauli 46.

1446. Juni 29.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

※ Meinen gar undertanigen . . . als mir ewir gnode geschreben hot, das ich die erbare leuthe disses gebietes vor mich vorbotten lossen sulde und die ingeslossene czedil ewirn gnode brieffe vor in sulde lesen lossen, die do berurd als von der sache wegen, die do uffm tage zcum Elbinge nu nehst ist gehandeld, das habe ich nu gethon noch ewirn gnoden begern und habe sie als gestern vor mir gehat zcu Ilgenburgk und habe in dieselbige czedil lesen lossen, doruff sie sich besprochen haben und mir eyn entwerd goben, so das die sechsze aus in mit voller macht gekoren haben, das ist her Hannus von Baysen eyner, her Jorge von der Delaw der landrichter, Petir vom Doringe, Otte vom Reyne uud Passchken von der Tewirsee, wenn sie ewir gnode zcu eyme tage dieselbigen sechsze erbare mannes wird begeren, dorczu sullen sie komen. Ouch als mir ewir gnode geschreben hot als von der stete wegen disses gebietes, an in zcu derfürschen, ab sie in deme bunde weren etc., so geruche ewir gnade zcu wissen, das ich sie gefroget habe, ab sie in deme bunde weren, addir ob sie sich noch dorin welden geben, doruff sie mir also geentwerd haben, sie sind nyewerle in deme willen gewesen in den bund zcu treten und ouch keyns nicht zcu thun, is sei denn mit ewirn gnoden willen und wissen. Ouch so haben mich die erbare leuthe gebeten, ewirn gnoden zcu schreiben und zcu bitten, worde ewir gnode eyne tagefard zcu eyme gespreche welde machen, das das ewir gnode welde ansteen lossen bas noch dem auste, das welden sie gerne ken ewir gnode vorschulden. Datum zcu Vierczighuben am tage Petri et Pauli im 46. jare.

Juni 29.

Kompthur zcu Osterrode.

---

a) 1116 Cod.



456.

Q. Der oberste Marschall schreibt dem HM.: hat sich empfangenem Befehl gemäss nach den Städten Wehlau, Allenburg und Gerdauen gefügt, wegen Abthuung des Bundes mit ihnen verhandelt, übersendet die Antworten. Zur letzten Tagfahrt in Elbing sind Allenburg und Gerdauen durch Wehlau auch verbotet, haben aber solcher Verbotung nicht folgen wollen. Gerdauen, Donnerstag nach Petri et Pauli 46.

1446. Juni 30.

Einlage. Wehlau will thun, was Land und Städte auf allgemeiner Tagfahrt beschliessen. Gerdauen versichert seine Treue, will aber bei dem bleiben, was andere Städte thun und lassen werden. Allenburg die stat hat also geentwerdt: sie weren die geryngsten sam eyn dorff und wosten nyrne von, sie welden ire herren vor herren halden, und es qweme hewten adder morne, wenne es qweme, so welden sie thun bey iren herren sam arme lewte, als sie denne iwerlde gethon hetten, und boten, das man were ire gnedigen herren.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

457.

R. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: hat nach Befehl mit den Städten Slochaw, Fredelant und Hamerstein wegen der Verbindung geredet. Sie antworteten, sie seien wohl angelangt, sich in die Verbindung zu geben, hätten es aber abgelehnt. Ouch haben sie mir czugesait, das si bei ewer gnoden unde bei den eweren lebendig unde thot bleiwen wellen, alz ir veter unde vorvarn gethon haben unde sich ummer in keine vorbindunge welle geben. Slochaw in vigilia Visitationis Mariae 46.

1446. Juli 1.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

458.

S. Vogt von Roggenhausen schreibt dem HM.: hat laut Befehl mit der Stadt Lessen geredet, sie erklärt: Wir haben ny gewest bey dem bunde, wir enwissen ouch nicht dovon und wellen als gerne thun, was unserm hern homeister mit seynen gebitigern und dem orden lip ist. Roggenhausen, Freitag vor Visitationis Marie 46.

1446. Juli 1.

Orig. mit Siegel im D.O.A.



459. T. Comthur zu Reden schreibt dem HM.: hat erst jetzt mit Rath, Schöffen und Gewerken der Stadt Reden wegen des Bundes sprechen können; sie erwiderten: sy seyn nicht dy anhebir des briffes geweszen, sundir zam als dy wyngesten, sunder was sy of dy czeit toten, das volbrochten sy mit rothe of dy czeit irs kompthurs. Ouch sprechen sy alzo: wen dy obirsten stete, dy den bryff unde den bund an haben gehaben unde vorlibet, abetreten, zo wellen sy mit ganczem willen ouch abetreten mit sulcher weysze, das en ir ingesegil mit sulchen wirden von dem briffe moge wedir geentwert werden, alzo sy an semlichen briff haben loszen heugen, off das sy vort nicht zam die vorworffenste worden geachtit. Reden, Montag nach Visitationis Marie 46. (1446. Juli 4.)

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Ständetag zu Marienwerder.

[1446 Alexii.]

1446. Juli 17.

Zu den Acten dieses Ständetages gehört das Ausschreiben der Städte Culm und Thorn vom 1. Juli (A), ferner Mittheilungen und Rathschläge verschiedener Gebietiger über den Besuch desselben (B, C, E—G), endlich der Recess der Städte (H) und Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über denselben (J). Eine im Verfolg der Berathungen der vorigen Tagfahrt verspätet erlassene Verordnung des HM's ist der chronologischen Folge wegen hier ebenfalls eingeschaltet (D). Unter den Vorverhandlungen der Stände sind besonders bemerkenswerth die zu Culmsee am 30. Juni (A) und die zu Bischofswerder (C).

460. A. Rathleute von Culm und Thorn schreiben an Bürgermeister und Rathleute von Danzig: sie haben, nachdem Ritter und Knechte des Culmerlandes zu Lissau von dem Vogt zu Leipe wegen Austritts aus dem Bunde angesprochen waren, mit diesen zu Culmsee am 25. Juni beschlossen, eine allgemeine Tagfahrt auf den 17. Juli auszuschreiben. Culm, Freitag nach Petri et Pauli 46. (1446. Juli 1.)

Abschr. im D.O.A.

Unsern fruntlichen grus . . . ewer libe welle wissen, als das abescheiden czum Elbinge uffm nehesten gehaldenen tage vorgangen gelosen ist, alz unser gn. h. hm. iglicher stat eine schrifft gegeben hath umme den bunt abeczuthun, das lande unde stete gemeinlich czu in genomen haben, an die iren czu brengen, under des vornemen wir, das etliche gebittiger unde ein burger aus der newenstat Thorn czu etlichen cleinen steten des Colmischen landes geczogen haben unde sint begerende gewest von in, abeczutreten von dem bunde; der ge-



leiche uff der Pomerenschen seiten ouch geschen ist, als wir vornemen; ouch so hat der kumpthur czu Thorn unde der voith czur Leipe ritter unde knechte des Colmischen landes vorbot ken Lissaw; in do vorgeben warth abeczutreten von dem bunde; das haben sie geantwerth, sie konnen dorczu nicht gethun, is were denne, das alle diejenne czusampne qwemen, die czu dem bunde gehoren. Umme derselben sache willen haben uns ritter und knechte vorboth czu in czu komen ken Colmense am Donerstage noch Petri unde Pauli, do wir denne eintrechtiglich czu roth worden sint und vor das beste dirkant, eine tagefart czu legen ken Marienwerder uff den nehesten Suntag noch Divisio apostolorum, das wirt sein der tag sunte Allexi uff des morgen essen, ein iderman mit foller macht dohin czu komen unde seiner eldesten gutduncken czu brengen, ab her wil bei dem bunde bleiwen adder bei unsers gnedigen heren brive. Disse coppie bitte wir euch den kleinen steten czu schreiben, die euch gelegen sint, unde vorth dissen unseren briff den heren zum Elbinge ane seumen senden wellet, das sie ouch den cleinen steten um sich schreiben wellen, unde den unseren briff den Braunsbergern schicken wellen, das di ouch um sich schreiben unde denne vorth unseren briff den Konigesbergeren beiden steten schicken, das die vorth allen cleinen steten um sich schreiben, das jo nimant hirane vorhindern lasse unde uff den gelegeten tag jo komen, dergeliche ritter und knechte den landen ouch schreiben, dohin czu komen, unde seith hirczu gutwillich, dorane ir uns wol czu dancke thut. Gegeben czum Colmen am Freitage noch Petri unde Pauli apostolorum under unserm statingesegel anno etc. 46. jare, das wir uff disse czeith beide samentlich gebrauchen.

Juni 25. — Juni 30. — Juli 17. — 1446. Juli 1.

Rothmanne Colmen unde Thorun.

---

461. B. Comthur zu Balga schreibt dem HM: hat soeben in Braunsberg erfahren, dass die Culmer etc. eine Tagfahrt zu Marienwerder verramt haben, räth euwer gnade welde bestellen, das die cleynen stete, alszo Bartensteyn und Rastenburg, unde die audern uff Marienburg czu welden czyhen und do mit den von Marienburg eyns werden, was sie in Marienwerder vor eyn antwert welden geben. Auch wäre es rathsam, Nicolaus Leuckener dorthin kommen zu lassen. Beystern, Freitag vor Margarethe 46.

1446. Juli 8.

Orig. mit Siegel im D.O.A.



462. C. Comthur zu Elbing schreibt dem HM.: am Besten wäre es, wenn man die Tagfahrt zu Marienwerder verhindern könnte; da dies aber wohl nicht möglich wäre, scheine es rathsam, so viele als möglich von derselben fern zu halten. Holland, Sonntag vor Margarethe 46.

1446. Juli 10.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Unsern gar willigen . . . also als euwer gnade uns hat geschreben als von den rittern und knechten des Colmisschen landes, der gebiete Cristburg, Osterrode und Resenburg, das die eynen tag haben gehalden zcu Bischoffswerder und sich voreynet, das sie slechts us dem bunde nicht treten, sunder alle dorin bleiben wellen, und haben vord eynen tag als heutten obir achtage ken Marienwerder vorramet, dohen denne alle die, die im bunde seyn, komen sullen, so ist euwern gnaden von gutten frunden geraten, us der obenbenurten versamlung, das ir nymand zcu sulchem tage ken Marienwerder zcu komen verhindern soldet. Dabey euwer gnade uns ouch schreibet euwer gutduncken. Gn. l. h. hm., euwern gnaden wird gefach und vil gutter trost gegeben, das ir doch ledir wenig befindeth, sunder konde euwer gnade denselben tag mittenander vorhyndern, das deuchte uns am besten geroten seyn, als wir uns doch vorsehen, das euwer gnade nicht thun wird konnen, und deuchte uns wol geraten seyn, yo man mehe abe konde czihen, die nicht dohyn qwemen, yo es besser were. Wir wellen gerne dorumbe bestellen in unserm gebiethe das beste, das wir konnen und mogen. Gegeben zcu Holland am Sontage vor Margarethe im 46. jare.

Juli 17. — 1446. Juli 10.

Kompthur zcum Elbing.

---

463. D. Verordnung des HM's über die Werke der Goldschmiede und Riemer [entsprechend den Beschlüssen der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni]. Marienburg, Dienstag vor Margarethae 46.

1446. Juli 12.

Copie im D.O.A. Registr. Nr. 8. fol. 71.

Also ist von der goltsmede und rymer wegen obir das landt geschreben.

Ir gebiettiger disser nachgeschreben hwszer A. B. C. Wir thun euch czu wissen, das wirs mit unsern gebietigern, landen und steten eyns wurden seyn, disse unden geschreben artikel und stucke veste und unverbrochlich von eynem yderman obir disz gancze landt etc. bey der busse unden uszgedruckt zcu halden. Zcum ersten von den goldsmeden gebieten und wellen wir ouch ernstlichen, das keyn goltsmid mehe mit uffgetragenem silber under anderm geverweten golde arbeiten solle sunder eyn itczlicher sal furbas rechtfertig und bestendig



werck machen. Wir wellen ouch, welch goltsmid vergolden wil, das der mit demselben golde, das em gethan und geantwurt wirt, obirgolde und das nicht verben noch vermengen solle. Ouch welch goltsmid gesmeide, das man obirgolden sal, machet, das der das silber vor wegen solle, ee denne her solch werg vergoldet, und als vil es denne vor dem obirgolden gewegen hat, dovor sal her es vorkouffen und beczalet nemen und nicht hoger. Nemlichen wellen wir ouch, das nymands silbern gortel ader sust ander gemacht silberwerg vorkouffen solle, denne alleyne bey der wicht, und was man zeechen mag, doruff sal eyn itczlich goltsmid seyn zeechen slaen, und was untuchtig werg wirt befunden, das sal man zcuslaen. Und wurde imand disser obengeschreben artikel eyne[n], welcher der were, obirtreten und dawidder thun, der sal zcw lotige marck silbers, eyne der herschafft, die ander der stat, dorinne solch werg befunden wirt, underlassen[a] seyn vervallen. Sunder von den rymern gebieten und wellen wir ouch ernstlichen, das die rymer durch das ganeze landt, rechtfertig werg, leder und geryme machen sollen. Wurde daruber imands anders machen und streflich befunden werden, der solle zcw gutte marck, die eyne der herschafft und die ander der stad, do ein solch unrecht werg wirt befunden, underlassen seyn vervallen. Und umbe deswillen bitten und bevelen wir euch und eynem itezlichen besunder, das ir uff disse unser satczunge und gebot obenberurt fleissige achtunge habet und haben lasset und ein solchs in allen unsern steten ee besser offinbaren, verkundigen und verbieten lasset, uff das sich ein itczlicher darnach moge wissen czu richten und vor solchem schaden warnen. Ein itczlicher behalde ouch hievon eyne abeschrift und furdere[b] dissen brieff vorden bey der stunde, doran geschit uns zcu dancke. Gegeben uff unserm hawsze Marienburg am Dinstage vor Margarethe im 46. jare.

1446. Juli 12.

E. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: die Conitzer haben ihm Abschrift eines Briefes übergeben, in welchem sie die Theilnahme an der Tagfahrt in Marienwerder ablehnen; auch die Mannschaft des Gebietes Schlochau habe ein [Einladungs]schreiben erhalten; den von Tuchel haben sie geschrieben: ap imant under in is, der den mantel uff beiden scholdern welde tragen, se sulden sich doran nicht keren. Meuschendorf, Margarethe 46.

464.

Orig. mit Siegel im D.O.A. Einlage fehlt.

1446. Juli 13.

---

a) l. e. underlassen, unerlässlich. b) furdern Cod.



465. F. Comthur zu Danzig schreibt dem HM.: auf den Befehl des HM's selbst sich nach den kleinen Städten zu begeben, wollte er nach Putzig; da kamen Abgeordnete mehrerer kleiner Städte des Gebiets zu ihm, zu fragen, ob sie zu der Tagfahrt [in Marienwerder] ziehen sollten; er bewirkte, dass sie umkehrten, wird es mit den übrigen kleinen Städten ebenso bestellen, hofft, dass vom Lande und aus den kleinen Städten des Danziger Gebiets Niemand dahin ziehen werde. Danzig, Margarethe 46.

1446. Juli 13.

Orig mit Siegel im D.O.A.

---

466. G. Comthur zu Balga schreibt dem HM.: hat noch ehe er den Auftrag erhielt, ap ichs kunde gefugen, das die stete meyns gebietes unde Rastenburg und die andern, das euwir gnode nicht dorinne vormerckit wurde, uff disse czyth nicht czum tage ken Marienwerder qwemen, die Städte seines Gebiets in Eylau zusammengehabt und veranlasst, dem HM. zu schreiben, sie würden gerne sich einstellen, wenn er eine Tagfahrt ansetze. Da sie nun nach Marienwerder geladen sind, haben sie ihn um Rath gefragt; er hat ihnen mit Hinweisung auf jenes Schreiben gerathen und befohlen daheim zu bleiben. Der Bürgermeister von Bartenstein remonstrirte aus Furcht vor Ungelegenheiten, worauf der Comthur ein noch härtlicheres Schreiben an die Städte erliess. Ylaw, Donnerstag nach Margarethe 46.

1446. Juli 14.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

---

467. 1446. Juli 17. H. Städterecess der Tagfahrt zu Marienwerder, Alexii 1446. Land und Städte beschliessen bei dem Bunde zu bleiben und erklären dies dem HM. schriftlich, indem sie sich zugleich beschweren, dass einige Ordensverwandte und weltliche Leute gegen den Bund agitirt hätten. Im Besonderen beschweren sie sich über das feindselige Verhalten des Ermeländischen Bischofs. Der HM., der ihre Erklärungen ruhig aufnimmt, verspricht, auch dem Bischof wegen seines Verhaltens Vorstellungen zu machen. Man handelt noch vom Richttag, Regiment, einer Botschaft nach Holland, der Pfundzolleinnahme der Städte und einer Vorladung der Stadt Braunsberg seitens eines Fehmerichters.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 295, Thorn. Rec. fol. 223, Elb. Rec. fol. 119.

1446. Juli 17. Anno incarnacionis domini 1446 in die beati Allexii[a], que erat dominica post Divisionis apostolorum domini nunccii consulares civitatum terre Prusie in Marienwerder ad placita congregati videlicet de

a) Tag fehlt E. T.



Colmen Bartholomeus Roszenick, Johann Mateczko, de Thorun Tylemannus von dem Wege, Rutgher von Birken[a], de Elbingo Petrus Storm, Johann Sonnenwalt, Johan von Noremberg, de Brunssberg Nicclos Rudelshoven, Johan Bayszeman, de Koningsberg Michel Matthis, Gregor Swake, de Kneypabe Hans Rothe, Heinrich Brabant, de Danczik Albertus Huxer, Martinus Cremon[b] et Johann Meydeburg infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten nachdeme die heren vom Colmen und Thorun hatten den steten dis landis vorschreben uff diesse tagefart zcu komen, so haben dieselben czwu stete en vorczellet die sache, worumb sie die stete mit den cleynen steten in dem bunde wesende[c] vorbottet hatten, alse sie en ouch clarlich hatten vorschreben, also das igliche stat erer eldesten gutduncken uff unsirs heren homeisters verramunge, die her landen und steten uffem nehesten tage zcum Elbinge hatte gegeben und antwerten laessen, umbe den bundt obirzcugeben, eyntrechtiglich ingebracht, das sie die sachen mit eren eldesten, scheppen, burgeren, wercken und gemeyne in eren steten[d] haben vorbracht, gehandelt und betrachtet, die en bevolen und metegegeben hatten, das sie von deme bunde[e] nicht treten sulden und welden en hirinne beystendig seyn, und bey en thun alse gutte lewthe. Hirnach haben die stete etliche brieffe semlicher cleynen steten alse Lebe[f], Frauwemburg, Bartensteyn etc. und Lauwemburg laeszen lesen, dorinne sie undir ander worten schreben, das sy bey den steten dis landes in abetretunge und beybleybunge des bundes bleiben welden. Vorbas so haben die stete die cleynen stete bey sich vorbottet, umbe ir gutduncken zcu horen uff unsirs heren homeisters begerunge, alse her en allen uffem tage zcum Elbinge hatte vorgeben laessen, also das landt und die cleynen stete[g] zcun groszen steten erst[h] gesant haben umbe er gutduncken zcu horen in den vorscreben sachen, das welche sie en nw wissentlich getan haben, alse vorberuret ist, und darnach haben die cleynen stete ir antwert ingebracht, das sie bey den groszen steten von des bundes wegen bleiben welden, is gynghe hogk adir seycht[i]. Dornoch seyn die stete alle zcun landen gegangen und haben mit den landen eyntrechtiglich beslossen, das sie alle bey dem bunde bleiben welden, nachdeme sie alle in vuller macht do woren, bey leybe und gutte, und doven nicht zcu trethen, und wulden unsirem heren homeister entwert durch botschafft von landen und steten muntlich beybrengen laessen im sulchem lawthe alse hirnach volget. Und disse

a) Borken D. b) M. C. fehlt E. dafür Meynhart Colner T. c) i. d. b. w. fehlt D. d) sachen den iren als scheppen und gemeine E. T. e) b. und cristlichen vereinunge E. f) So T. Loebe E. Lybenicht D. g) stete Gest (?) D. d. e. s. T. E. h) erst T. E. fehlt D. i) seythe Cod.



verramnuge sal ein igliche grosse stat den kleinen steten bei in oder um sie gelegen mit in der vereinunge wesende verkundigen und kundthun, als volget[a].

Erwirdiger und groszmechtiger, gnediger gunstiger lieber herre, als euwir gnade uns hat angebracht uff der nehesten tagefart zcum Elbinge, begerende von uns unsir vorschreibunge der[b] voreynunge abeczuthuende umbe zcukumfftiges unwillens, der darawss entstehen muchte in zcukomenden geczeiten, dobey sagende, das euwir gnade dorinne nymands vordechte, nach deme alse is uff die czeit im lande gestalt was, uff das vorgeben wir uns besprochen und euwiren gnaden dys antwert goben, wie wir do nicht macht hetten handelunge uff die czeit dovon zcu haben, sundir getruwelich an die unsiren henheymen welden brengen, ouch wir euwiren gnaden dozcu sageten, das wir uns wedir euch und euwirs ordens gerechtikeit nicht vorbunden hetten, sundir vor gewalt und unrecht. Gnediger her, kurtcz dornoch, so wir von euwiren gnaden schieten, is uns vorkomen, wie etliche euwirs ordens unde onch wertliche etliche stete beczogen haben unde mit sulchen reden dy[c] lewthe angefertiget haben, unde etczliche wertliche personen warnunge den lewthen getan haben, dovon die lewthe faste[d] beweget seyn, wenne is deme[e] abescheiden zcum Elbinge nehest vaste ungeleich ist. Wornumme gnediger lieber herre wir alle euwir gnade demuttiglich bitten, das nicht in unwillen uffczunemen, noch zcu arge keren, so habe wir alle als lande unde stete uff diesse czeit vor das beste erkant, unde wellen bey der voreynunge bleyben. Gnediger lieber herre, so sage wir euch noch zcu alles, was wir euwiren gnaden vor zcugesaget haben, unde wellen euwiren gnaden unde euwirem wirdigen orden thun alles, was wir von eren unde rechte wegen thun sullen nach eyns iglichen privilegien, freiheiten unde rechtes inhaldunge, unde uns alle alse truwe unde rechtfertige vrome lewthe kegen euwir gnade unde orden beweisen. Hirumme gnediger gunstiger[f] lieber herre, wir euwir erwirdige gnade groszlich, demuttiglich unde fleiszlich bitten alse unsiren rechten heren, das ir uns geruchet in euwir gnaden[g] beschirmunge zcu haben, unde nicht vorhenget, das wir geuneret, affterkoset, belediget unde ubirfallen werden, das wir ganteczen gutten glouben unde getruwen zcu euwiren gnaden haben, wenne wir euwiren gnaden doruff geholdiget unde gesworen haben.

Item[h] alse lande unde stete semliche personen von en zcum heren homeister gesant hatten kegen Marienburg unde dem heren

a) Und disso bis volget E. T. fehlt D. b) und E. c) dy E. T. fehlt D. d) etwas f. D. e) auf dem E. f) gn. gunstiger E. T. gunstiger fehlt D. g) So T. E. gn. fehlt D. h) Dieser und die 3 folgenden Artikel stehen am Ende E.



homeister, alse vorberurt ist, er antwert unde gutduncken von des bundes wegen vorbracht haben, hiruff der herre homeister geantwert hot, das her den steten unde landen sotane verramunge vorgegeben hette umme des bundes willen, das hot her in guttir meynunge getan, das got erkennen muchte, unde hette das in keynem arige getan etc.

Item so gaben die lande und stete dem heren homeister vor, wie der herre bisschoff von Heilsberg nicht abelisse von der vorvolgunge des bundes, unde nach tegelich uszsatczunge uff den bunt machte, das lant unde stete swerlich uffnemen, nachdeme sie meyneten, das sulchens genteczlich uffem tage zeum Elbinge durch seyne gnade hingeleget were, wente lande und stete das vorbas nicht me leyden welden. Hiruff der homeister hot geantwert, das her eynen von seynen gebietigeren welde zcu em fugen, der mit im reden unde en undirwisen sulde, das sulchens nicht mee noth were, unde welde ouch dem capittel zcur Frauwenburg screben, das sie en undirrichten sulden, das her von sotaner vorvolgunge lisse. Unde der homeister sprach, das is em leyth were, das her is tete, unde mit seynem willen nach wissen nicht were gescheen. Item alse denne die lande unde stete begerten, das der homeister sie in seyne beschirmunge neme, das sie beschirmet wurden von obirfallunge, affterkosen unde von obirger gewalt, alse man wol verneme, das mannicherley rede im lande dovon gescheen. Hiruff sprach der homeister, her hoffte unde welde seyn hogeste vermogen dorinne thun, das sulchens nicht gescheen sulde, noch noth sulde seyn.

Item so bothen land und stete, das der homeister welde des jars eyns eyne tagefart legen, do die heren prelaten, gebietiger, lande und stete bey qwemen, und ab ymand schelunge und gebrechen hette, das der doselbest muchte vorkomen. Hiruff antwert der homeister, her welde is gerne thun, so her beqweme czeit doreczu wurde haben. Item begerten lande und stete von deme regement drey, vier adir sechss artikell uff gut regement, die bestendig weren, und dorinne nymands zcu nae wurde gegangen, usseteczen und zcu vorsuchen eyn jar lang, myn adir me. Dis gevelt dem homeister wol und hette is lange gerne gesehen.

Item so hot der homeister vorgegeben landen und steten, wie her eynen brieff von deme heren president uff Hollant entfangen habe, dorinne her begeret eyne botschafft von der Hollandischen sache kegen Bruggo in Vlandern uff Nativitatis Marie zcu besenden, und der homeister gab wol vor, das man die botschafft mercklich muste besenden, meynende czwe von den gebietigern, czwe von den landen und czwe von den steten zcu senden. Dis haben land und stete zcu sich genomen, bis en der homeister das wirt vorschreiben, von welcher sache

Septbr. 8.



eyn igliche stat eyne copie des brieffs des vorbenanten heren presidenten ir durch den heren homeister nw geantwert by ir hot, an die eren zcu brengen. Die abeschrifft des brieffes lawtet als hirnoch folget[a].

Folgt der Brief[b].

Item ab ymands von den cleynen steten, die in dem bunde seyn, von der hirschafft und heren mit unrecht und gewalt gedranget wurden, der adir die sullen zcuflucht haben zcu der nehesten grossten stat, ouch im bunde wesende, umbe rath und zcuflucht zcu en zcu haben.

Item haben die stete beslossen, das man das gelt, das uss dem pfundczolle me gevallen wirt, dem heren homeister adir sust ymands legen sal, nicht geschee[c], is geschee denne mit wissen und eyntracht der gemeynen stete, die dorczu horen.

Item haben die stete gelegen den heren vom Elbinge 300 mark gerings geldes von dem pfundczolle, alse von den 2000 marken, die bey den heren von Danczik legen, und dis gelt haben die vom Elbing gelobit uff Martini nehestkomende den steten unvorczogen wedirzcugeben von erem teile des geldes, das[d] denne wirt gevallen von dem pfundczoll und haben vorheisen eynen obligacienbrieff den heren von Danczik daruff zcu senden. (Novbr. 8.)

Item eyne igliche stat sal den eren, alse scheppen, burgeren, gewercke[e] und gemeyne vorstehen laessen und beybrengen, wie is hir uffm tage von des bundes wegen ist gelaessen mit den ersten, das man kan.

Item so seyn die heren von dem Brunssberge vor die stete gekomen und haben semliche copien der heren brieffe alse des bisschoffs von Hildesheim[f] lantgraven von Hessen, an dy hern von Danzig geschriben[g], und eynen brieff des freygraven Hannos Levekyng der freygraveschafft der junckern[h] von Hörde vorbracht, dorinne der vorscreben herre bisschoff und freygrave beruren, die inwoner und die unsirn[i] dis landes uffzcuhalden von wegen Herman Levenicht, der do claget, das em die von Brunszberg ere und recht nicht[k] pflegen willen etc., begerende, das en die stete hirinne sulden retlich seyn. Hiruff haben en die stete[l] gerathen, das sie eren heren, den hern bisschoff von Heylsberg sulden besuchen und sich vor seynen gnaden zcu rechte erbieten[m] und das mit erbaren lewthen bezeugen[n], das sie sich zcu rechte erbieten und demselben Herman ere und recht, so her hir ins landt kummet, pflegen wellen etc. und were is sache, das der herre bisschoff

a) Die letzten Worte hat nur T. b) Er steht, von Stockflecken sehr arg mitgenommen, im Cod. T., nur der Anfang E. c) n. g. E. fehlt D. T. d) das T. E. fehlt D. e) g. D. T. fehlt E. f) So E. Hildensam D. g) a. d. h. v. Danzig g. E. T. fehlt D. h) der freien g. des j. E. i) u. d. u. fehlt E. k) So E. ere nacht rechte D. l) s. E. fehlt D. m) e. E. vorb. D. n) b. E. fehlt D.



von Heilsberg vorbenant nicht wurde thun, so sullen die von dem Brunssberge das den landen und steten[a] schreiben, und so sal eyn yderman mit den seynen doruff handelunge haben, was man in den sachen bey en thun wil, und zcur nehesten tagefart antwert dovon inbrengen.

---

468. 1446. Juli 17.

J. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Marienwerder, Sonntag vor Magdalene 46. Von Marienwerder kommt eine Deputation nach Marienburg zum HM. mit den im Städterecess berührten Erklärungen. Die Antworten des HM's auf dieselben sind hier ausführlicher, neu eine nähere Erörterung über das Verhalten des Bürgermeisters Andreas von Neu-Thorn, welches die Befürchtung der Bundesverwandten, überfallen zu werden, veranlasst hat.

Orig. im D.O.A. Fol. B. (Alte Händel) fol. 7.

1446. Juli 17.

※ Im 46. jare am Sontage vor Magdalene hilden lande und stete eynen tag zcu Marienwerder von des bundes wegen, den abeczuthun noch der vorgebunge des hern homeisters zcum Elbing gescheen. Vom selben tage santten sie zcum hern homeister disse nachgeschrebene von den landen und steten, als her Hansz von Baiszen usz dem Osterrodeschen gebiete, her Niclos vom Buchwalde usz dem Cristburgschen, Niclos von Senteczkaw usz dem Colmischen lande und Peter Raben usz dem Dirsschauschen gebieten, Bartholomeus vom Culmen, Rotcher von Birken von Thorun, Hensil Norenberg vom Elbing, Michel Matthes, Gregor Swake von Konigesberg und Albrecht Hugser von Danteczk und liszen dem hern homeister vorbrengen disse undene geschrebene artikel von der lande und stete wegen, dye zcu Mergenwerder vorsammelt gewest woren.

Czum ersten von des bundes wegen sprochen sie, das noch dem vorgeben des hern homeisters hetten sie sich alle beroten und welden zcu disser czeit bey dem bunde blyben, und boten den hern homeister, das hers sinen gnaden nicht welle zcuwidder sein lassen, noch in unwillen uffnemen.

Item so queme den landen und steten vaste viel vor, wie der herre bisschoff von Heilsberg mancherley rede noch hette uff den bund und vaste doruff aussetczte, also boten sie seine gnade, das her im schreiben wolde, das her davon lisse, und ouch seinem capitel, das sie en underweiseten, das her davon lisse, denne die lande und stete wellen is die lenge nicht von im leiden.

a) So E. T. den steten dis landes D.



Item von obirfallunge, das landen und steten vorkomen were, das man sie obirfallen welde, und boten syn gnade, das her sie beschirmen welde vor gewalt und obirfallunge.

Item boten sie den hern homeister, das her en alle jar eynen gemeynen tag legen welde und das sein gnade dohen verboten welde die herren prelaten, gebietiger, lande und stete, und ap ymands gewalt ader unrecht gescheen were, das syn gnade das mit seinen gebietigern richten welde, so das eym yderman recht geschege.

Item von des regements wegen boten sie den hern homeister, das syn gnade welde etczlich zcu sich nemen und welde eyn regement aussetczen, dach nich viel artikeln, sunder eynen, drey, vier ader sechse, eyn jar, und das man die hilde; uff ein ander jar mochte man denne meh setczen.

Antwort des hern homeisters.

Uff den ersten artikel von des bundes wegen, als denne der herre homeister zcum Elbinge vorgegeben hette von des bundes wegen, so hetten sie sich denne nu doruff beraten und welden bey dem bunde zcu disser zceit bleiben, so hette der herre homeister sine vorgebunge und verschribunge, die her en menete zcu thun, in dem allerbesten gethan und en vor das nutczte irkant, denne her is nicht anders vernomen hette, den das sie sulchen bunt vor gewald gemachet hetten, und in sulcher verschribung were in und eren kindern ewig verschreben, das in keine gewalt zcugeczogen solle werden, damitte duchte dem hern homeister, das sie bas mit eren kindern und zcu ewigen tagen versorget weren den durch den bunt.

Item als sie denne vorbracht hetten von des hern von Heilsbergs wegen, wie der mancherley rede uff den bunt und ussetczunge tethe, und begerten, das der herre homeister im schreiben geruchte, das her davon lisse etc., so hette der herre homeister gehoffet, das die sachen gantcz gelegert seyn sulden, nachdeme is zcum Elbing neest vorlassen was, und dem hern homeister ist gantcz nicht vislich van sulchen ussatzungen, und geschen ouch nicht mit synem wissen, dach nach irer bete so wil her seiner gebietiger eyne[n] zcu ym senden und en bitten lassen und underweisen, das her davon lasse, und wurde is denne vurder not thun, so welde her seynem capittel ouch darumbe schriben, das en die underweiseten, das her davon lisse.

Item von der obirfallunge, als sie meinen, landen und steten sey vorkomen, das man sie obirfallen welde, so ist dem herren homeister doven nicht wissentlich van keyner obirfallunge, und her habe sie vor seine lieben getruwen und verneme her, das sie ymands obirfallen



welde, her welde sie beschirmen als seine lieben getruwen, als im das wol czemet; sunder wusten sie van ymands adder etwas davon, das sie em das sagethen.

Item daruff antwerten sie, sie wusten nichts in besunderheit davon, ouch hetten sie kein bevel davon von den ern; sunder do were ein gemene geruchte obir das ganeze land und nu zcu Mergenwerder davon gewest; nichts anders wusten sie davon, und das were dovon komen, das ein burgermeister Andreas gnant, der do in stede mit dem kompthur zcur Golaw umbe geczogen were, van deme sagete man, das der davon gereth sulde haben, wurden sie nicht usz dem bunde wellen, sie wurden ubirfallen werden und dorusz mussen.

Item doruff antwerte der herre homeister, das her nicht anders in die stede hette geschreben adder in vorbrengen lassen, den als is zcum Elbing gelassen were, und getreute wol, das der kompthur zcur Golaw und ander ouch nicht anders gethon hetten, men rette vast viel, das sich doch allewege in der worheit nicht irfunde; wer weis, ap Andreas solche rede gereth habe.

Item als sie begerten, das in der herre homeister alle jar eynen tag legen welde und dahen verboten die hern prelaten [gebietiger][a], lande und stete, so wil en der herre homeister gerne alle jare eynen tag legen, wen das im beqwemsten und ebensten seyn wirt.

Item van des regements wegen so wil der herre homeister nach dissen unmussigen zceiten und nach dem auste gerne etliche zcu sich verbotten und etliche dach wenige, als eynen artikel, dry, vier ader sechs aussetezen, und das sie under der czeit doruff gedencken, desglichen her ouch thun wil. Und dem hern homeister duncket das ouch gut und grathen seyn, das man wenige artikel ussetezc und dornoch sey, das die ghalden werden, denne sulde man vele ussetczen und gebieten und nicht halden, so were es besser gelassen; dorumbe so seteze man nu eyn wenige und versuche die ein jar, eyn ander jar seteze man aber meh, adder wandele disse, wie das vor das beste irkant wirdt.

Item darnach rette der herre homeister mit en van Andrean ausz der nuen stad Thorun wegen sprechende, als sie van Andrean wegen gereth hetten, welden sie en rede nicht irlaszen, man lisze en vor den hern homeister komen, dorczu welde syne gnade den kompthur zcur Golaw und andere, die dabey gewest seyn, wen her gereth hotte, vorboten. Der herre homeister getruwet, her werde sich sulchs obirredens wol verantwerten, und sagethe en dabey und bevul en, das sie demselben Andrean kein gewalt, leith ader obermut zceuczihen sulden ader thun lassen.

a) Ein verwischtes, unleserliches Wort am Rande.



Item darzcu antworten sie: Gnediger herre, euwer gnade seyn unbekummert, em sal kein leith adder obermut darumbe gescheen, sunder her hutte sich vorbas davor und tu is nymme meh.

Städtetag zu Marienburg.

1446. Juli 27.

[1446 Mittwoch nach Jacobi.]

469. Hauptgegenstand der Verhandlung ist die Gesandtschaft nach Brügge und eine Anleihe des HM's von den Städten, daneben die Ansprüche der Kneiphöfer an die Pfundgeldeinnahme. Die Städte berufen sich an die Ihrigen zurück.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 297, Thorn. Rec. fol. 227, Elb. Rec. fol. 122.

1446. Juli 27. Anno incarnacionis domini 1446 an der nehesten Mitwoche nach Jacobi die heren sendeboten der stete dis landis zcu Marienburg zcu tage vorsamelt als vom Colmen Hans Matczko, Peter Bisschoffsheim, von Thorun Rutcher von Birken, Habundius Winter, vom Elbing Peter Storm, Hensil Norenberger, von Koningesberch Andris Brunaw, Gergis Swack, vom Kneypabe Hertwich Kremer, Frantczke Grosze, von Danczik Albrecht Huxer, Johan Meydeborg, haben diesse nochgescreben artikel gehandelt.

Primo was unsirs heren vorgeben: Lieben getruwen, als ir wisset, das man die botschafft von der Hollander wegen kegen Brucke besenden sal, als von gebietigern, lande und stete, so seyt uns rethlich, wie man die besenden sal unde mit wie vil personen. Hiruff sich lande und stete besprochen haben, und die stete bey sich antwert goben: Gnediger lieber herre, unsir eldesten haben uns mete gegeben, das sie deuchte, das is genug were, die tagefart zcu besenden, das euwir gnade sente eynen von euwiren gebietigern unde eynen von den landen und czwene von den steten. Do sprach seyne gnade: Worumme nicht czwene von den landen? Do antwerte wir:[a] Gnediger lieber herre, die von Lyfland haben das dritte teyl an dem schaden, und die haben iren mechtiger do; ouch vindet man do die alderlewte des kouffmans in der Dewtschen hensze, dye ouch behulfflich seyn zcu den sachen, das uns deuchte genug zcu seyn[b] an den personen hir us dem lande, wen die reyse kostlich ist. Do lis her uns entweichen unde besprach sich mit seynen gebietigeren und sprach wedir: Lieben getruwen, das abescheiden was leczten also, das man eyne merckliche botschafft

a) So D. E. die stete haben geantwort T. b) sey D.



besenden sulde von gebietigern, lande und steten; sulde man denne die botschafft also besenden mit so wenig personen, das dewchte uns zcu wenig seyn, und begeren, das ir is zculoth[a], alse wir usgesatcz haben. Das haben die stete heymgeczogen an die iren.

Item begerte seyne gnade, das im die stete leyen wulden von deme pfundgelde 600 mark. Hiruff sich die stete besprochen unde antwerten: Gnediger lieber herre, des geldes is itczunt nicht vele, do ist vaste von komen, das wir uns selben besorgen, das wir kume zcukomen mit dem gelde zcu der czerung, die tagefardt zcu besenden. Do sprach seyne gnade: Das were vele geld uff eyne sulche reysze zcu vorczeren; uns wundert, das ir uns nicht leyen wellet, das wir euch gegeben haben.

Item noch maniehem besprechen so begerte her, das man im leyen welde 800 mark, her welde die lande zcu seynen gebietigeren nemen unde die vorczeren; also was is denne treffen wurde uff die lande, das sulde man aberechen, das ander sulde man nemen von der beschedigeten gelde, wen das gevile; gevile is aber nicht, so gebe is der, wo irkant wurde, der is billich geben sulde. Doruff besproche wir uns und fregeten, in wenne is seyne gnade weddergeben wulde, und sprochen: Wir welden is gerne an die unsirn brengen.

Item so ist bevolen den herren vom Elbinge unde den von Danczik, die personen uszcurichten, die tagefardt zcu besenden.

Item zcu gedencken van den schiffen von der Hollander wegen.

Item die sache von den Koningsbergern wegen bleibet anstehen bis zcu der nehesten tagefart, dohin denne die stat Koningesbergk mit macht eyn entlich antwert brengen, ap sie is bey den steten bleyben wellen, die sache[b] zcu entscheiden.

Item alle disse obengescreben sachen haben die stete zcurugke an die iren geczogen und eyn iderman sal seyner eldesten gutduncken dovon inbrengen mit voller macht off die neheste Mitwoche zcukomende uff den obent zcu Mariemburg. August 3.

Item eyn iderman mit den seynen doheyme handelunge zcu haben, was man den sendeboten mete in befelung geben wil, die zcu tage czihen werden kegen Brucken[c], das eyns idermans privilegien, freyheit und gerechtikeit nicht zcu nohe gegangen werde.

Item das eyn iderman mit den seynen handelunge habe, ap die, die von den landen czihen werden, ab sie best bey den gebietigeren adder bey den steten weren in der czerunge.

a) zulasset D. unleserlich T. b) So D. E. s. czwusschen beiden steten als von teylunge des pfundczollen T. c) die die botschafft in Flandern zcu Brucke z. w. T.



1446.
August 3.

Ständetag zu Marienburg.

[1446 Mittwoch vor Dominici.]

470. Nur widerstrebend geben die Städte zu, dass neben zweien Personen aus ihrer Mitte auch zwei von dem Lande an der Gesandtschaft nach Brügge Theil haben sollen. Sie stellen den Sendeboten eine sehr beschränkte Vollmacht aus und eröffnen dem HM., welcher weitere Vollmachten wünscht, dies geschehe mit Rücksicht auf das Streben des Landes, den Gästen die Freiheit, das Land zu Handelszwecken zu durchziehen, zu verschaffen. Auch über die Ausstattung der Gesandten werden specielle Verabredungen getroffen. Westphals Streit mit Danzig wird weiter verhandelt.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 298, Thorn. Rec. fol. 229, Elb. Rec. fol. 123.

1446.
August 3.

Anno incarnacionis domini 1446 feria quarta ante[a] Dominici confessoris domini nunccii consulares civitatum terre Prusie in Mariemburg ad placita congregati, videlicet de Colmen Hinrik Focke, Peter Bisschoffsheym, de Thorun Tyleman von dem Wege, Rutgher von Birken, de Elbing Johann von Ruden, Johan Fedeler, de Koningsberg Michael Mattis, Bartolt Huxer, Kneypabe Jurge Langerbeyn, Heinrich Brabant, de Danczik Albrecht Huxer, Merten Cremon, Johann Meydeburg et Bartoldus de Suchten subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Ins erste alse die stete uffer nehesten tagefart zcu Mariemburg sich an ir eldesten hen heymen haben geczogen von der botschafft, die man kegen Brugke in Vlandern nach unsirs heren homeisters vorgeben senden sulde, alse von gebietigern, landen und steten, also haben die stete erer eldesten gutduncken deshalben eyntrechtiglich eyngebracht, das man czwene von den gebietigeren, eynen von den landen und czwene von den steten sulde besenden. Wiewol dem heren homeister dewchte gerathen, das man beyde[b] von den gebietigeren, landen und steten czwene sulde senden, so haben doch die stete nach besprechen ingebracht, das man von den gebietigeren czwene und eynen von den landen und von den steten czwene fertigen sulde, und habin dis deme heren homeister in kegenwertikeit der hern gebietiger, als groszkumpthur, Cristburg, treszeler und Danczik, in der lande beywesen ingebracht. Abir die lande haben ir gutduncken ouch doselbest ingebracht, als czwene von den gebietigeren, czwene von den landen und czwene von den steten, uff das eyner dem anderen retlich seyn muchte, zcu besenden, also das nach mannichem handel und besprechen der herre homeister mit seynen gebietigeren, landen und steten ist obireyngekomen, das man czwene von den gebietigeren, czwene von den landen und czwene von den steten sulde zcur vorsereben tagefart senden, alse vom

a) ad festum T. b) So D. E. T.



Elbing und Danczk von der stete wegen, von den eren uszczurichten, wiewol die stete mit groszer swarheit dis angyngen, so das sie das zcu unsirm heren homeister gesatczt haben.

Item so haben die stete vaste[a] handelunge gehat mit unsirm heren homeister, seynen gebietigeren und den landen von deme bevell, das man den heren sendeboten sulde in befelunge geben in der vorscreben reysze[b], so das semliche personen, umbe die bevell usseczusetczen, seyn von deme heren homeister doreczu geordeniret, also czwene von den landen, czwene von den steten unde semliche gebietiger, also das noch etlichem handell die stete bey[c] en selbest haben nach erer eldesten und ouch er selbest gutduncken disse nachgeschreben artikell und bevell den heren sendeboten meteczugeben ussgesatczt in diessen nachvolgenden worten.

Czum ersten das man vor allen sachen die teydinge zcu Coppenhaven im Sunde gemachet vorneme, das der genug geschee und volczogen werde, und dovon mit nichte zcu treten adir keynerley sache aneczuheben, die teydinge sie volfurt und beczalt ane alle vormynnerunge der ussgedruckten summe in derselben teygdinge begryffen.

Item so die vorberurte volmechtige teygdinge zcum vulkomen ende vulfurt ist, das man denne handelunge habe von den voregen und nachschaden der nemynge der 22 schiffe uff der Trade genomen, und das das also vorwaret werde und vorsichert von den houbtsteten der lande Hollant und Zelant etc., das in czukomenden czeiten keyne muhe, koste und czerunge noth ist dorumb zcu gescheende, doch unschedelichen unsirn privilegien, freyheiten, rechten und willekoren.

Item ab die Hollander, Zelander etc. erkeynen schaden, die en von den undirszosen und inwoneren des landes zcu Pruszen sulde gescheen seyn, heisschen, furderen und vorgeben wurden und welden do entkegen den vorigen und nachschaden der nemunge der 22 schepe uffir Trade genomen und gescheen kurtczen, vormynneren und abeslan, so ist der stete gutduncken: were is sache, das dieselben Hollander, Zelander etc. semlichen beweislichen schaden genomen hetten von unsirs gnedigsten heren homeisters undirszosen, das die Hollander, Zelander etc. den adir die vor unsirs hern homeisters gnade in seynen landen hir vorvolgeten uff die ghenne, die en sotanen schaden zcugeczogen hetten[d], wir houffen und getruwen genczlich, das en unsirs heren homeisters gnade sal behulffen seyn, das en alles, was recht ist, sal wedirfaren, wenne uns unwissentlich ist, das en von unsirs heren homeisters undirszosen erkeyn schade ist gescheen adir czugeczogen.

a) merkliche E. b) i. d. v. r. fehlt E. c) bey E. T. von D. d) haben und hetten D.

Item das den sendeboten, die unsirs heren homeisters gnade senden wirt, gleiche unde eyntrechtige macht unde bevell gegeben werden, das die vorscreben sache ist anrurende.

Welche vorberurte schriffte, nachdeme semlich personen von der beschedigeten wegen[a] von Danczik ouch ere schrifftliche bevelunge, die sie begerten, das unsir herre homeister die den heren sendeboten geruchen welde in befelunge metezcugeben, gelesen, was[b], deme hern homeister und den landen an eyme teyle wol gevallen was, meynende[c], das men den sendebothen ins gemeyne metegebe, was sie vor das nutczeste und beste des ordens, des ganczen landes und der beschedegeten wurden erkennen zcu thuende, das sie dorinne das beste[d] nach gelegenheit und beqwemeeheit der sachen sulden mechtig seyn zcu thuende und zcu laessenn, welchs die stete nicht angheen wulden, spreehende, das sie anders nicht macht hetten nach bevell in den sachen, danne alse sie in scrifften hetten[e] obirgeantwert, welchs unsirem hern homeister etczwas vordross[f], nicht furder bevelunge zcu thuende, sprechende, ab men den sendeboten nicht furder macht geben welde, so muchte man das mit eynem brieffe bestellen. Daruff die stete sprochen: Gnediger liebir herre, wir mussen uns kegen euwir gnade ein[g] wenig entblosen, etczliche personen haben gereth, das were also eynsgetragen, das Hollander, Zelander und Engelschen und ander geste sulden im lande frey[h] uff und nedir czihen zcu koufslagen gleich burgeren und inwoneren; hirumb gnediger liebir herre, so sie wir swere, furder bevelunge zcu geben den sendeboten, darinne wir muchten in unsirn privilegien, willekoren, freyheiten und rechten vorkurczet werden, und wenne sulchens seyn sulde, so were eyn iglicher liebir eyn gast disser lande, wenne eyn burger. Also das nach velem handell der herre homeister den vorberurten sechss[i] personen und ouch den steten Elbing und Danczik wil in scrifften bevel und[k] antwert geben, und wil en das, so is em beqweme seyn wirt, so her sie vorboten wirt, laessen vorkundigen. Doch so haben die stete zeugelaessen, das die hern sendeboten sullen macht haben, die teygedinge zcu Coppenhaven usszcustellen eyn jar adir czwe, ab is noth seyn wirt, unschediglichen der teydinge in er selbest und die summe unvormynnert. Vorbas so hat unsir herre homeister den heren sendeboten macht gegeben von des voregen und achterstelligen schaden wegen, das sie das beste und nutczeste erkennen sullen, was vor den orden, dis land und die beschedigeten dorinne nutczest und vromelichest ist, doch unschediglichen der lande und stete privilegien, freyheiten, willekoren und rechten.

a) w. E. T. fehlt D. b) w. Codd. Ob zu streichen? c) So T. E. meynede D. d) So E. des besten D. T. e) h. vorgegeben und T. f) e. v. E. T. v. e. D. g) ein fehlt D. h) f. seyn D. i) Uebergeschrieben: vier T. k) schr. und b. eyn T. E.



Item von der czerunge der heren sendeboten ist alse besloссеn, das man die sendeboten von den steten iglichen mit fier pfeerden obir lant[a] sal usrichten, adir den sendeboten von den landen sal man iglichem 60 mark zcur cledinge und 80 mark zcun pferden[b], und 120 mark zcur zcerunghe en beyden bis kegen Brugke in Vlandern von dem pfundgelde, das zcu reysen busen landes zcur lande und stete behuff zcu Danczik leyth, ussrichten, und dieselben von den landen sullen 8 pfeerde zcur selben reysze kouffen und die pferde, so sie mit der hulffe gotis ere reysze vulbracht haben, den steten dis landis, die anteil an dem pfundezolle haben, wedir obirantwerten, und ab die von den landen gebrechen hetten an der czerunge, den[c] sal man en von dem pfundczoll usrichten, wo das noth ist: Ouch das die von den landen rechenschafft und bescheit von der reyszen thun sullen.

Item ab ymands von den vorscreben heren sendeboten gefangen wurde, do got vor seyh, so sal sich nymands von en uff die stete dis landes schatczen laessen. Hirane haben sich die stete an unsirem hern homeister vorwaret.

Item disse nachgescreben personen sullen in botschafft keben Brugke in Vlandern czyhen, also von des ordens wegen der herre pfarrer von Thorun und der voygth[d] des hern bisschoffs von Heilsberg, von den landen her Conteze von Cursen ritter, Jacob von Mossygk knecht, von der stete wegen Johan von Ruden[e] vom Elbinge und Johan Meydeburg von Danczik.

Item[f] Hans Westvals sache ist also gebleben, das her nw eyne nuwe scrifft ingelegt hot bey die stete, gemachet uff das antwert, das die von Danczik uff seyne anclage obirgeben haben, die welche vor den von Danczik in seyner kegenwertikeit gelesen wart, dorinne sunderlich eyn punt steit, das her ouch selbst vor und nach zcu vele molen vorbrachte und sprach, das das gehegt dingk, das die von Danczik obirgebracht hetten, em seyn erbe methe abeczewgende, ny also gescheen were, und were eyn unworhaftig gehegt dingk, das her wol beweisen welde, und vormoss sich des nach eynem keyszerrechte uff das fuer. Doruff die von Danczk antwerten, sie weren nicht gewont, uff das fuer zcu rechten, sundir kunde her das beweisen, alse her vorgab, das were en swere genug an erer ere und schaden. Also begerten die von Danczik eyne copie der neuwen ingelegten scrifft, das sie er antwert dowedir uffsetczen muchten. Hiruff die stete dey von Danczik liessen awsgehen und sprachen zcu Hans Westval, das sie do nicht saessen uff keyserrecht adir uff das fuer zcu richten; hette her sulche be-

a) o. l. D. E. fehlt T. b) czum pferde E. c) den D. so E. unleserlich T. d) d. v. fehlt E. e) J. v. R. D. einer E. f) Der Schluss fehlt E. (nicht T.).



weisunge,' alse her sich vormass, ader kunde her die brengen, die sulde her ufflegen; wurde sie rechtfertig erkant, das richtede seyne sache sere, wurde sie ouch unrecht irkaut, dasginghe danne dorumbe, alse recht ist. Des her sich wegerte mit vele reden, sprechende, das her das zcu swach und zcu kranck were, sulche czewge zcu furen, das man em eynen richter sulde seteczen, der em doreczu hulffe, das her die geczewge verboten muchte, mit vele worten, die me gevillen. Doruff em die stete sageten, wer vor gerichte kummet und sich beweisunge vermyst in kegenwertikeit seyns wedir teils, die muss her selbist holen, also muste her em ouch thun undir vele worten, das her doreczu nicht wulde die beweisunge inczubrengen, und sprach, das her der sache von den steten nicht gerichtet wulde wesen. Und also liessen die stete die von Danczik wedir in und sageten en czu, das sie en eyne copie der neuwen ingelegten scrifft geben welden, und legeten beiden teilen eynen tag zcur nehesten tagefart wedirczukomen und die von Danczik er antwert wedir inczubrengen, so welden sie die stete entscheiden nach gote und nach rechte, do sich die von Danczik ingoben, sundir Hans Westval wulde sich do nicht ingeben und gyngk in czorne wegk etc. Dornach gingen die stete zcu unserm hern homeister und goben em vor, wie sich alle sachen irlouffen hetten und bothen seyne gnade, das her en der sache vortragen welde, das nw nicht wesen muchte. Item der neuwen ingelegten scrifft von Hans Westval hot eyne igliche stat eyne abescrifft, doheyme handelunge mit seynen eldesten zcu haben und ir gutduncken von all zcur nehesten tagefart inzcubrengen.

Städtetag zu Marienburg.

1446. Septbr. 13.

[1446 Abend Exaltationis crucis.]

Dem Recess (E) sind einige den Austritt aus dem Bunde etc. betreffende Schriftstücke (A—D) vorausgesandt.

471. A. Comthur zu Tuchel schreibt dem HM.: hat etliche erbar [lewte] des gebietes und ouch usz der stadt Thuchel bei sich gehabt, sie bezeugten ihre Anhänglichkeit an den Orden, doch bäten sie den HM., zu vermitteln, dass ihnen ihre Siegel von den Briefen wieder würden. Tuchel, Mittwoch vor Egidii 46.

1446. August 31.

Orig. mit Siegel im D.O.A.



472. B. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: hat die Mannschaft des Gebietes versammelt, dem empfangenen Auftrage gemäss sie gefragt: ap sie ouch bei deme czusachen wellen blewen, das si ewer gnode haben czugesanth durch den von Tauchel unde mich, und neue Versicherungen der Treue erhalten, si wellen thun, was ewer gnaden und den eweren lip ist. Schlochau, Freitag nach Felicis et Aucti 46. 1446. Septbr. 2.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

---

473. C. Comthur zu Osterode schreibt dem HM.: hat in Gegenwart des Bichofs von Löbau und seines Officials den Bürgermeister der Stadt Löbau und drei andere Rathleute befragt, ob der Comthur zu Golaw bei seiner Verhandlung über Rücktritt vom Bunde Drohworte oder sonst ungehörige Worte gebraucht habe, sie haben bezeugt, dass dies nicht geschehen sei. Löbau, Montag vor Mauricii 46. 1446. Septbr. 19.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

---

474. D. Comthur zu Danzig schreibt dem HM.: hat mit etlichen des rates der cleynen stete des gebites Danczk als von des bundes wegen, das sie den abelegten, wol als von mir selbest geredt; sie haben erwidert, sie könnten auch diesmal keine andere Antwort geben als früher, und sich eine Frist von sechs Wochen erbeten. Danzig, Dienstag vor Burchardi 46. 1446. Octbr. 11.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

---

475. E. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Abend Exaltationis crucis 1446. 1446. Septbr. 13. Die vier Städte Culm, Thorn, Elbing und Marienburg constituiren sich zuerst als Gerichtshof und entscheiden in aller Form vor Notaren den Streit zwischen Westphal und der Stadt Danzig. Dann mit Danzig vereint, handeln sie von einem falschen Scheffel, den Angelegenheiten des Bundes und den Dammbauten der Elbinger.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 300, Thorn. Rec. fol. 233 (fehlt Elb. Rec.).

Anno incarnacionis domini 1446 am avende Exaltacionis crucis syn di heren sendebaden von den vier steden dis landis als Colmen, Thorun, Elbing und Koningsberg von bevelunge unses gnedigen heren 1446. Septbr. 13.



homeisters wegen to Marienborch vorgadert umme de sake, tusschen dem ersamen rade von Danczik an de eyne zyde und Hans Westval an de ander zyde gewant, to entscheidende, als vom Colmen Hinrik Focke, Peter Bisschoppsheym, von Thorun Haybundius Winter, Hans Lutke, von dem Elbing Petrus Storm, Hans Grymme und von Koningsberg Andris Brunow und Hartwich Stange.

Item disse vorgescreben personen hebben sulken utsproke gedan vor eynem opembar schriver, synen getugen und vor gehegdem dinge darsulvest to Mariemborch, dat de rath von Danczik und Hans Westval an beiden delen[a] solen vorleven dey anlatesbreffe, de se upgelecht hebben und van deme heren groszkumpthur und deme heren treszeler uppe de tyt vorsegelt syn, to der sake denende, deme se also gedan hebben.

Item alle sake, schelunge und tosprake, de tusschen beiden delen beth hir to gewest is, dat se de gantez und gar volmechtich to den veer steden, de se darto gefuget hebben, setten ane alle middel, wes se darvan utspreken, dat se dat vaste und stede holden willen to ewigen tyden.

Item dat alle breve, geschriffte unde mechtigunge, to der sake denende, se syn bynnen offt buten landis, solen alle krafftloss unde machtloess syn, unde der nummer to gebrukende offt laten gebruken vor geistlikem edder wertliken richteren.

Item dat de veer stede und de van en her gesant synt, de saken to entscheiden, und alle ander personen dis landis solen van des utsprokes wegen keynen schaden nemen offt entphaen. Dat hebben beide dele den vorbenanten steden gelavet.

Item so sal de rath von Danczik Hans Westval geven derdehalffhundert mark gudes geldes, de solen se em betalen to Mariemborch vor gehegdem dinge als uf sinte Michaels dach negestkomende hundert gude mark unde up Osteren darna negestvolgende fufftich gude mark und up sinte Michael dach darna negestkomende hundert gude mark unde darmede solen alle schelinge, tosprake unde unwille tusschen beiden delen, de beth nw her gewest is, geendet und gelenget syn unde nymmer darkegen to doende mit geistliken off wertliken rechten.

Septbr. 29.

Item offt eynich deel von beyden vorbenannten delen de sake wurde wedder anheven, de sal vorvallen syn soessdwsent Ungerssche gulden, unsem heren homeister twedusent, den veer vorbenanten steden 2000 und deme wedderdeel twedusund.

Item alle disse vorgescreben artikell hebben beide vorbenante

a) Westv. beide dele T.



dele vorlevet vor eyme opembar schriver, synen getugen und gehegdem dinge. Item desse vorgeschreben anlaszbreve hebben de von Thorun eynen, de von Colmen den anderen[a].

Item in dissem vorscreven jar und upem vorbenanten dage hebben de vorberurten heren sendebaden der vorscreven veer stede mit den heren sendebaden der stat Danczik alse her Albert Huxer, Merten Cremon, Claus Roggen unde Reynolt Nedirhoff disse nachgescreven artikel gehandelt und besloten[b].

Int erste to handelen von wegen des schepels, den Domnik Katczentreter, borger to Torun, to Danczik gekofft hefft, de to grot is befunden, alse he tom Colmen wart geichtet, alse de heren von Thorun den steden hebben vorbracht und to kennen gegeven[c].

Item to gedencken der ghennen, der deme bunde infelle und wedderstal gedan hebben[d] und darvon getreden syn, dat men de tor negesten dagefart vorlade alse die Nyestat Thorun, Mariemborch, Konytcz[e] und Bartensteyn und ander meer, wo men id darmede holden wil.

Item to gedencken der heren vom Elbinge van eres vorgeven wegen, alse van der demme wegen to beteren und to holden, dar se in schelinge stan mit unsem hern homeister, als van des breves wegen, dar eyn itczlike stat nw eyne copie van hefft und mit sik genomen eyn itczliker syner eldesten gutduncken tor negesten dagefart darvon intobringende[f].

Städtetag zu Marienburg und Danzig.

[1446 Freitag nach Conceptionis Mariae.]

1446. Decbr. 9.

Dem Recess der Tagfahrt (A) liegen zwei Schreiben der Rathssendeboten (B, C) und zwei Eingaben Thorner Handwerker (D, E) bei. Es folgt eine Verhandlung zu Danzig (F).

476. 1446. Decbr. 9.

A. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Freitag nach Conceptionis Marie 1446. Die Städte beschliessen den Hansetag zu Lübeck am 18. May 1447 zu besuchen, laden die aus dem Bunde getretenen Städte zu bestimmter Erklärung vor die nächste Tagfahrt, empfehlen dem HM. strenge Maassregeln gegen die Holländer; die Thorner legen die Eingaben der Kleinschmiede und Messerschmiede vor; Aeusserungen über die Dämme bei Elbing.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 301, Thorn. Rec. fol. 235, Elb. Rec. fol. 125.

1446. Decbr. 9.

Anno incarnacionis domini 1446 feria sexta[g] in crastino Concepcionis Marie in Marienburg ad placita congregati videlicet de Colmen

a) Der letzte Satz fehlt D. b) Dieser Absatz fehlt T. c) gekürzt T. d) corrumpirt T. e) Konytcz fehlt T. f) Auch dieser Artikel ist gekürzt T. g) f. s. fehlt E. T.



Laurencius Syetcz[a], Johan Mateczko, de Thorun Tyleman von dem Wege, Johan vom Loe, de Elbing Petrus Storm, Johann Sonnenwalt, de Brúnsberg Nicclos von Rudelshoven Johan Drunczeman, de Koningsberg Nicolaus[b] Plesze, Herman Czynner, de Kneypabe Johan Rothe, Claus[c] Rodoman, de Danczik Albertus Huxer et Johann von dem Walde infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten haben die stete beslossen, das sie[d] die tagefart, die en die heren sendeboten der henszestete alse Lubek, Hamburg, Rostock, Stralessund, Wissmer und Lunemburg vorschreben haben[e], uff die hemmelfart unsirs heren nehest komende wellen nach erer vorschreibunge besenden, und dis ist bevolen den heren von Danczik von der stete alle wegen undir erem secret antwert zcu schreiben in diessem lwthe.

1447. May 18.

Das Antwortschreiben folgt unten.

Item eyn iglicher mit seynen eldesten zcu handelen doheyme, was men den ghennen, die man kegen Lubeke zcu tage senden wirt, in befelunge metegeben wil[f], und was er befell wesen sal.

Item haben die stete verramet, das men den rethen und scheppen der stete, die von deme bunde getreten syn, welle vorschreiben[g], das sie vier personen von den eren zcur nehesten tagefart bey den steten dis landes haben, alse von des bundes wegen, so en das die stete werden vorkundigen, umbe zcn horende, ab sie von dem bunde getreten syn adir nicht, und dis haben die stete en in dissem lwthe verrameth zcu schreiben, igliche stat den cleynen steten, die en gelegen[h] syn und von dem bunde seyn getreten zcu vorschreibende sub isto tenore.

Die Zuschrift folgt unten.

Item haben die stete den heren von Danczik und Thorun bevolen des heren homeisters gnade vorczubrengen die sache, worumbe die stete hir czu Mariemburg zcu tage versamelt woren, alse von der tagefart, die sie mit den henszesteten alse Lubek, Hamburg, Rostock etc. nach erer vorschreibunge uff die hemelfart unsers heren nehestkomende halden sullen, das man nicht wenyger dorczu thun mag, men muss die tagefart besenden; und ouch deme heren homeister vorczugebende von her Johan Meydeberg brieffe, wie her schreibet, das die Hollander sprechen, das sie die cleger seyn, und uss erer clage were diesse tagefart zcu Brugke begriffen nach inhaldunge des briefes, werbes[i] und botschafft, die Hans Wergel des hern homeisters diener mete in befelunge hatte, geworben, dobey vorczellende dem homeister, nach deme das die Hollander uffsetczig und hinderlistig seyn und meynen, das

1447. May 18.

a) Sytz E. Sitz T. b) So T. E. Johann D. c) Cleys D. d) sie E. fehlt D. e) wellen D. f) i. b. m. w. in befelung D. g) wellen verschr. D. E. T. h) g. E. T. belegen D. i) b. w. E. T. werbesbrieffe D.



men en eren schaden erst vorlegen sal, den[a] sie en sprechen vor der Weisel, in Norwegen und in der Baye gescheen seyn, das der homeister den sendeboten welde vorscreben, das sie wedir zcu hwsze qwemen, muchten sie erer botschafft nicht bescheit und ende haben, gleich als is zcu Coppenhaven ist geteydinget, und en ouch in befelunge andirs nicht haben metegegeben[b].

Item haben die heren von Thorun semliche scriffte den steten vorbracht, alse von den hantwercken der cleynsmede und messersmede[c] erer stat, dorinne dieselben hantwercke begeren, das sulche ussatczunge und ordenunge ires werckes obirs gancze landt[d] gehalden wurde, welchir ussatczunge lawth hirnach steit gescreben und dieselben sprechen, das man is obir is gancze landt also helt, das den steten doch nicht kund ist[e].

Item haben die drey stete alse Colmen, Thorun und Koningsberg ir gutduncken ingebracht uff der heren vom Elbing[f] begerunge alse von machunge und besserunge der temme, do sie gebrechen ane haben, so das sie en beystendig seyn wellen und helffen bey eren brieffen[g] zcu bleiben, und die anderen stete alse Brunsberg, Kneipabe und Danczik wellen zcur nehesten tagefart erer eldesten gutduncken doven inbrengen, und die Elbinger haben den steten, die nicht copien eres brieffes hatten, copien gegeben.

B. Die Rathssendeboten der Preussischen Städte schreiben den Hansestädten Lübeck etc., dass sie deren Einladung entsprechend die Tagfahrt zu Lübeck auf Himmelfahrt besenden wollen. Marienburg, 1446 Freitag nach Conceptionis Mariae. — 477. 1446. Decbr. 9.

Copie in den Danz. Rec. fol. 301b, Thorn. Rec. fol. 235, Elb. Rec. fol. 126.

Ersamen heren und leven vrunde, juve breve up sunte Michaelis avent[h] des hilgen ertczengels negest vergangen undir der heren des rades der stat Lubek secret, des gy up de tyt samentliken gebruken, an uns stede Thorun, Elbing und Danczk gescreven, hebben wy entfangen und lesende wol vernomen, und wy hebben umme dersulven sake willen datsulve den anderen steden dis landis, de in de hensze behoren, na juwer begerunge vorkundiget und syn mit en dorumme tosampne gewesen und hebben im middel des rades unsir allir merklike und sorchveldige vlitige handelunge darup gehat, up sulke juwe — 1446. Septbr. 28.

a) die Holl. bis den fehlt E. b) e. m. T. metezugeben E. das en metegegeben ist D., c) u. m. fehlt E. d) So E. der werke o. g. l. eres amptes D. e) das den bis ist fehlt D. Der ganze Artikel fehlt T. f) v. Elb. fehlt E. g) privilegien T. h) a. fehlt E.



vorschrifinge und syn des mit rypem rade eyns geworden, dat wy de dachvart up den dach der hemmelfart unsers heren kegen Lubek van juw verramet na juwer vorschrivinge gerne durch unse eldesten besenden unvortogen. Gode almechtich syth bevolen. Gescreven to Danczik des Frigdag[a] na unser frouwen dage Conceptionis Marie undir der heren des rades der stat Danczik secret, des wy nagescreven sendeboden hirto uppe disse tyt mede syn gebrukende. Anno etc. 46.

May 18.

1446. Decbr. 9.

Radessendebaden der gemeynen stede des landes to Pruszen alse Colmen, Thorun, Elbing, Brunsberg, Koningsberg, Kneypabe und Danczik zcu Mariemburg zcu tage versamelt.

---

478. C. Die Rathssendeboten der Preussischen Städte fordern die vom Bunde abgefallenen Städte auf, zur nächsten Tagfahrt Vollmächtige zu senden und sich durch dieselben über ihr Verhältniss zum Bunde bestimmt zu erklären. Marienburg, 1446 Freitag nach Conceptionis Mariae.

1446. Decbr. 9.

Copie in den Danz. Rec. fol. 302, Elb. Rec. fol. 126.

Post salutem. Vorsichtigen lieben frunde, wir haben vernomen, das ir von dem bunde und von der eynunge des bundes von den landen und steten dis landis und der aller, die im selben bunde seyn, suldet getrethen seyn, das wir doch nicht engehoffet hetten nach getruwet. Hirumbe begeren wir mit fleisse, das ir von euwiren eldesten[b] und gesworen 4 personen zcur nehesten tagefart, die von landen und steten sal gehalden werden, wellet schicken und fugen, uff das wir doven egentlich von euch mogen undirrichtet werden, in[c] den sachen und der warheit deshalben zcu undirrichten[d] vorschulde wir gerne kegen euwir vorsichtikeit. Gote almechtig seith bevolen. Actum des Freigtages noch unsir frauwen tage Conceptionis Marie gegeben undir der stat Danczik secret, des wir samentlich hirczu gebruchen.

Decbr. 9.

Ratissendeboten der gemeynen stete dis landes zcu Pruszen alse Colmen, Thorun, Elbing, Brunsberg, Koningsberg, Kneypabe und Danczik, uff diesse czeit zcu Marienburg zcu tage versamelt.

---

a) d. Fr. n. T. den andern tag E. b) e. fehlt T. c) Schluss fehlt E. d) in bis undirrichten fehlt T.



D. Eingabe der Kleinschmiede [zu Thorn an den Rath daselbst], betreffend die Meisterstücke derer, welche in den Innungen der Schlosser, Sporer und Prangretzer Meister werden wollen. [Datum fehlt in dieser wie in der folgenden Eingabe, doch zeigt die Verhandlung vom 9. December 1446, dass beide hieher gehören, wie sie auch in den Elb. Rec. dem Recess dieser Tagfahrt unmittelbar beigefügt sind. In den Danz. Rec. stehen sie auf einem losen Blatt, das an eine falsche Stelle gekommen ist.] **479.**

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 261 (soll heissen 301), Elb. Rec. fol. 129. Auf der Rückseite der Eingabe in den Danz. Rec. steht der Vermerk: Eyntracht der Kleynsmede.

Cleynsmede.

Ersame liben hern, nochdeme als uns ewir ersamkeit metegegeben hot und befolen czu nutcz und fromen unserm handwerke drey stucke usczusetczen und[a] in schriften euwir ersamkeit czu antwerten, so behelt unser handwerk in sich dreyerleye meister, also slosser, sporer und pangretczer, und den[b] habe wir iglichim drey stucke usgesatczt, der do meister werden wil, dy her usbereyten sal und konnen smeden.

Czum ersten wer do meister werden wil uff sloswerk, der sal kunnen smeden eyn sch[l]issende slos[c] mit clyncke und mit regel[d] und mit 9 reyfen und sal is usbereyten gantcz und gar, als is seyn sal.

Item das her smeden und usbereyten sal eyn slos czum cunthor[e] mit czween clyncken und mit 8 reyffen.

Item[f] das her smeden und usbereyten sal eyne dreigeregelte saltczmeste mit sechs reyffen.

Sporer.

Item wer do meister werden wil uff sporwerk, der sal kunnen smeden und usbereyten eyn par pfaffensporne mit eyner decke obir das redeleyn uffgetreben von der brust.

Item eyn par sporne mit hochen brosten.

Item eyn par waynsporne.

Pangretczer.

Item wer do meister werden wil uff pangretczwerk, der sal kunnen smeden und usbereyten eyn Walsch[g] gebys mit czween blumen.

Item[h] 1 par guter stegereyffen.

Item eynen kropen, der sal uffgeschroten seyn.

Ersame liben hern, das synt die drey stucke, die wir vorramet haben czu nutcz und fromen unserm handwerke und eyntrechtiglich euwir ersamkeit vorbrengen in desen schriften, die eyn iderman smeden

a) u. ausbereythen E. b) u. d. E. und nochdeme D. c) schlos, das do schleust E. d) So D. rigel E. e) So E. kumpthur D. f) Dieser Absatz fehlt E. g) Welsch E. h) Die folgenden beiden Stücke fehlen E.



und usbereyten sal noch seyme handwerke, betende euwir ersamkeit mit fleysze sogetane stucke vorgang czu haben, uff das is redelich und rechtvertig uff dem handwerke moge czugeen.

E. Eingabe der Messerer [in Thorn an den Rath daselbst], betreffend die Meisterstücke derer, welche in dieser Innung Meister werden wollen, und einige andere Gebrechen der Innung. [Ohne Datum, vgl. jedoch die Bemerkung zu D.]

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 261, Elb. Rec. fol. 127. Auf der Rückseite der Eingabe in den Danz. Rec. steht der Vermerk: Eyntracht der messerer.

Ersamen liben gunstigen heren, als wir nu bey ewern gutten woren, und wir euch vorczalten unsern gebrechen von den dreen stucken, dy do notdorft[a] uff unserm hantwerke der messersmede weren.

Zcum ersten, wer do welde eyn meyster uff unserm hantwerke werden, der zal konnen eyne grose bygende[b] clinge smeden, dy do bestendig ist, und czwu frauwenclingen. Dy drey stucke zal her konnen smeden und sleyffen und awsbereyten vor den geswornen alderlewten, und zcu den dreen stucken zal her drey tage haben zcu bereyten. Ist is sache, daz her besteet, zo sullen dy eldesten mit ym vor ewern ersamkeit uffis rathaws komen und sullen vor ewern ersamkeit bekennen, ap her fulferet. Dorzcu so zal men keynem nicht borgerrecht gebin, her habe denne uff funf mark guttes geld boben seyne cleyder und zein geczew, do her zein hantwerk wil mite treyben, und daz selbige zal her dem ersamen rothe vorwissen mit gewissen leuten. Liben heren, alzo helt mans zu Danczik, zum Elbinge, zcu Koningsberg und in andern grossen stetin.

Ouch liben heren, wir clagen gote und euch, daz wir sere obirfwret werden mit awslendischen messern von den Norenberger. Mochte is gesein, daz is hy worde, als czu Crokaw ader zcu Breslaw, daz man ir nicht feyle hette in der woche noch keynen markettag, sunder ym rechten jormarkte; als helt mans zu Crokaw und zcu Bresla und do awszen landes[c] in allen enden. Ersamen liben heren, wir bitten ewern herlikeit, daz ir uns dis weldet wandeln ader wir mussen vorterben.

Ouch liben heren, is ist wol vormols gewezet, daz dy cromer keynerley messer me veyle haben, sunder alleyne dy messer, dy man hy[d] zcu Thoran machte. Nu lossen sy von den Thorinschen messern

a) notdroft D. b) ligende! E. c) So E. ansze ym lande D. d) hy D. hy und E.



und haben daz meiste teil[a] anders nicht veyle, wen dy awslendischen messer, und daz ist zcumole unser grosser vorterb. Lyben heren, wir bitten euch umme gotes willen, daz ir uns daz wandelt und zehet unsern gebrechen an, daz wir arme leute zo ghaer nicht vorterbin, und zeit vor uns hirynne gutwillig.

---

481. 1446. Decbr. 9.

F. Verhandlung der Sendeboten von vier Städten, die von Marienwerder sich nach Danzig begeben haben, über die Pfundzolleinnahme und andere Geldangelegenheiten. Danzig, Crastino conceptionis Mariae 1446.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 302, Thorn. Rec. fol. 236 (fehlt in den Elb. Rec.).

1446. Decbr. 9.

Anno domini 1446 domini nunccii consulares civitatum terre Prusie antedicti scilicet Colmen, Thorun, Elbing und Danczik in Danczik de Mariemburg venientes et ibidem propter certas caussas congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt die ut supra scilicet in crastino Conceptionis Marie.

Ins erste haben die stete rechenschafft von deme pfundgelde, das dis jar zcu erem teile ist gevallen gewesen, entfangen in disser nachgescreven weise.

Item is dis jar anno 46 von dem pfundczolle gevallen zcur stete dritteuteil 2870 mark geringes geldes und 9 scot olden geldes[b]. Von dissem gelde haben die stete laessen legen by den heren von Danczik tusend mark geringes geldes.

Item so behelt die stat von Danczik bey er 638 mark 8 scot gerings geldes von den czwentusend marken, die von dem anderen nehest vorgangenen jar bey en logen, und von dem awsgegebenen gelde von denselben czwentwsund marken, was den sendeboten kegen Flandern awsgerichtet wirt, werden die heren von Danczik den steten zcur nehesten tagefart rechenschafft thun.

Item haben die stete den beschedigeten von den henszesteten, den sie 40 gutte mark hatten gelegen uff Martini zcu beczalende, vryst gegeben bis uff den Montag nach Epiphanie nehest komende, und so sal Merten Kogge burger zcu Danczik die 40 gutte mark unvorczogen beczalen, und dis hot her den steten gelobit zcu geben und disse 40 gutte mark behoren in disse vorscreben 638 mark geringes geldes van dem 45. jar[c].

1447. Januar 9.

Item haben die stete von den 2870 mark 9 scot geringes geldes

a) teil E. fehlt D. b) o. g. D. fehlt T. c) von bis jar fehlt T.

von dessem jar anno 1446 entfangen, igliche stat uffgehaben 374 mark 4½ schilling geringes geldes.

Item so haben sich die stete undir enandir vorwortet umbe die twsund gutte mark, die stetes legen sullen zcur botschafft landen und steten bauszen landes, das sie sich undir enandir zcur nehesten tagefart bearbeiten wellen, das das nicht noth were adir in eyne gutte beqwemicheit brengen muchte, das dieselben twsund gutte mark geweynigert wurden, unschediglich eynem yderman und den entscheidesbrieffen, die der homeister den steten doruff gesant hot.

Item hot eyn iglicher von den steten zcu sich genomen die sache, die die heren von Danczik vor die stete gebracht haben von her Claus Schatcz zcum Elbinge, der mit bobistlichen bullen und privilegien dem orden vorlegen wil, der erste besetczer seyn vor anderen lewthen, die doch erst vor em besatczunge getan[a] haben in eynes seynes schuldigers guttir, eyn yderman syner eldesten gutduncken zcur nehesten tagefart inczubrengen.

Item eyn yderman zcur nehesten tagefart seyner eldesten gutduncken inczubrengen, wie man is halden sal von der cledunge der diener der ghennen, die von den steten bwszen landes zcu tage gesant werden.

Item haben die beschedigeten von den Hollanderen den steten vorheisen und globit in kegenwertikeit des ratis zcu Danczik er gelt zcu beczalen unvorczogen uff vastelavent nebest komendo von der Campeschen und Coppenhavenschen reysen.

a) besatczt T.



Rückblick.

Die Erhebung des Pfundzolles, welche der Hochmeister am 26. Januar 1443 ankündigte, war von den Ständen nicht nach gemeinschaftlicher Berathung auf einer allgemeinen Tagfahrt, sondern von einzelnen Gruppen derselben nach besonderen Verhandlungen und zu verschiedenen Zeiten bewilligt, zuerst von dem grössten Theile der Ritterschaft, dann von den Ständen des Culmerlandes, zuletzt von den grossen Städten. Die letzteren hatten sich nur gefügt, da der HM. sie mit einem Processe am Hofe des Römischen Königs bedrohte, dessen Ausgang nicht zweifelhaft war. Andererseits hatte der HM. in der Verschreibung über den Pfundzoll gütliche und rechtliche Auseinandersetzung mit denjenigen verheissen, die etwaige Ansprüche auf Freiheit von der Zahlung des Pfundzolles durch Briefe oder Privilegien vor ihm begründen wollten.

1443. Januar 26.

In der That wurden dergleichen Ansprüche erhoben, zumal von den Städten Culm und Thorn und der Ritterschaft des Culmerlandes. Das Culmerland nahm in der Pfundzollangelegenheit eine besondere Stellung ein, theils da es sich auf die Culmische Handfeste als Landrecht beziehen konnte (§ 21: absolvimus), theils weil ein grosser Theil der Ritterschaft dieses Landestheiles die Erklärungen Hans von Czegenbergs auf der Tagfahrt zu Marienburg am 8. April 1442 als ungiltig anfocht; Czegenberg und die wenigen anderen Culmischen Ritter und Knechte, die an jener Tagfahrt theilgenommen hatten, seien von den übrigen zu dieser Erklärung nicht ermächtigt. Eine Versammlung derselben, so wie der Abgeordneten von Culm und Thorn zu Papau, wo der HM. anwesend war, am 20. März 1443, bat denselben durch den Mund des Landrichters und des Bürgermeisters von Culm, sie von Zöllen im Bereiche seiner ganzen Herrschaft freizulassen. Der HM. versprach den Antrag, der in dieser Form doch etwas ganz Neues enthielt, mit den Gebietigern in Erwägung zu ziehen, sobald er sich wieder in der Mitte der letzteren befinden werde. (S. 565—571.)

1443. März 20.

Als der HM. wenige Wochen darnach auf seinem Umzuge durch das Land Danzig berührte, am 14. April 1443, schickten Rath und Gemeinde der Stadt eine Deputation an ihn mit der Bitte, der im Patent vom 26. Januar 1443 enthaltenen Zusage gemäss über die Rechtmässigkeit der Erhebung des Pfund-

April 14.



zolles innerhalb Landes erkennen zu lassen; sie verlangten, er solle zu diesem Zwecke Richter bezeichnen und bis zu deren Entscheidung den Pfundzoll anstehen lassen. Diese Bitte schlug der HM. als keineswegs durch das Patent begründet ohne Weiteres ab, und die Danziger, denen es wohl nur darauf angekommen war, zu constatiren, dass auch der letzte denkbare Schritt von ihnen formell geschehen sei, liessen die Sache ruhen. (S. 571—573.)

Die Stände des Culmerlandes verfolgten ihre Anträge nachdrücklicher. Nachdem der HM. auf einer Tagfahrt zu Mewe auch ihnen eine abschlägige Antwort gegeben, die Stadt Thorn dann aber ein ihrem Verlangen günstiges Urtheil der Schöffen von Magdeburg extrahirt hatte, erneuerten Abgeordnete von Culm und Thorn im Einverständniss mit einem Theile der Culmischen Ritterschaft den früheren Antrag bei dem HM. zu Preuss. Mark am 24. August 1444; sie deuteten an, dass sie bei ihrem Antrage ebensowohl des HM's und des Ordens, als ihr eigenes Bestes im Auge hätten; wenn der HM. (was geheim bleiben sollte) ihnen über die Rechtmässigkeit des Magdeburger Urtheils eine Vertröstung gäbe, wollten sie sich dem Ausspruch eines Schiedsgerichts unterwerfen; „wenn das geschieht und offenbar wird, so werden auch andere mit ihren Briefen vorkommen vor dieselben Richter, die dann erkennen werden, dass sie nach Laut ihrer Briefe des Pfundzolles nicht gefreit sind; damit kommt unser Herr zu Friede und Ruhe und mochte bei seinem Pfundzolle bleiben zu *ewigen* Zeiten, das sonst nach seinem Tode nicht geschähe, sondern vielleicht seinem Nachfolger darum nicht gehuldigt mochte werden.“ Der HM. wies den Vorschlag nicht von der Hand, verlangte, die Sache solle bis zum 25. April 1445 anstehen, inzwischen wolle er innerhalb und ausserhalb Landes weitere Rechtserkundigung einziehen. Der Zeitraum erschien den Abgeordneten zu lang, und nach weiterer Besprechung mit ihren Aeltesten und acht Vertrauensmännern der Culmischen Ritterschaft einigten sie sich mit dem HM. zu Golub am 29. September 1444 über einen andern Termin, einige Wochen vor oder nach Weihnachten. Bis dahin sollten keine Worte von der Sache gemacht, auch von dem HM. nur einige Vertrauenspersonen, z. B. der Bischof von Ermeland und Hans von Baysen, eingeweiht werden. (S. 607—616.)

1444. August 24. — Septbr. 29.

Die Erkundigungen des HM's bei den „gelehrtesten, weisesten und klügsten, beides geistlicher und kaiserlicher Rechte, innerhalb und ausserhalb Landes,“ darunter auch den Schöffen zu Magdeburg, überzeugten ihn, dass der Orden zu der Pfundzollerhebung berechtigt sei. Als er auf der nächsten Tagfahrt zu Mewe am 18. Januar 1445 die Anträge der beiden Städte mit dieser Eröffnung beantwortete, klammerten sich diese an ihr Magdeburger Urtheil mit der nicht misszuverstehenden Andeutung, des HM's Urtheil aus dem Magdeburger Rechte hätten sie noch nicht gesehen; dabei machten sie bemerklich, dass der Gegenstand des Streites kaum auf 100 geringe Mark sich erstrecke, dass ihr Wohlstand täglich abnehme und — fast drohend — dass, wenn die Einigung nicht zu Stande komme, es im Lande unruhiger und schlimmer werden möchte, als es je gewesen wäre. Der HM. erbot sich nun zwar den beiden Städten gegenüber zum Rechte und bezeich-

1445. Januar 18.



nete als Richter sowohl in Preussen selbst gewisse geistliche und weltliche Personen, als auch ausser Landes event. den Papst, das Concil, den Römischen König, die Kurfürsten etc. Das Anerbieten hatte aber für die Städte keinen besonderen Werth, da die von ihm zum voraus geforderte Vertröstung als Basis der richterlichen Entscheidung so kurz weg versagt war. Eine erneute gemeinschaftliche Befragung der Magdeburger Schöffen war wohl zur Sprache gekommen, aber unter die Gebote des HM's nicht aufgenommen. Die Städte nahmen diese wenig lockenden Gebote an ihre Aeltesten zurück mit dem Versprechen, für die Geheimhaltung derselben innerhalb ihrer Räthe und des Kreises der acht Vertrauensmänner der Culmischen Ritterschaft nach Möglichkeit zu sorgen; auf einer neuen Tagfahrt am 14. März wollten sie sich über dieselben erklären. (S. 637—643.) Diese neue Tagfahrt fand wieder zu Preuss. Mark statt. Die Städte lehnten die Gebote des HM's nicht entschieden ab, nahmen sie aber auch nicht an, sondern baten wiederholt um ihre Gerechtigkeit nach dem Erkenntnisse [der Magdeburger Schöffen]; sie fügten hinzu, dass sie die Sache bis dahin nach Möglichkeit geheim gehalten und ihre Gemeinden aufgezogen hätten; dies sei aber nicht länger thunlich, sie müssten sie endlich an die Ihren und die gemeinen Lande bringen. Auf den Wunsch des HM's gingen sie jedoch auf einen neuen Aufschub bis zum 15. August ein und versprachen auch, für die Geheimhaltung bis dahin nach Möglichkeit noch zu wirken; falls dieselbe nicht möglich wäre, wollten sie den HM. vorher davon benachrichtigen. (S. 646—648.) Auf der nächsten Tagfahrt, die etwas verspätet am 16. September 1445 zu Preuss. Mark gehalten wurde, erklärte sich der HM. ganz rückhaltlos: er habe sich nochmals bei Herren und Freunden, Gelehrten und Laien, Weltlichen und Geistlichen erkundigt, und alle wären der Meinung, nachdem er mit seinen Gebietigern ihnen ihr Privilegium ausgelegt hätte, dass sie von dem Zolle nicht frei sein sollten, so habe er recht daran gethan, und er bitte sie, dass sie ihn nun mit der Sache in Ruhe liessen; als sie noch einmal auf ihre Schrift aus Magdeburg hinwiesen, erwiderte er, die von Magdeburg seien nicht seine Richter; im Uebrigen verwies er auf seine in Mewe gemachten Gebote und forderte in erster Linie zu einem Rechtsgange vor dem Römischen Könige auf. Die Sendeboten der Städte antworteten, wie früher, sie schlügen die Gebote nicht aus, nähmen sie auch nicht an, gaben aber zu bedenken, wie viel Unwillen und Schaden aus einem Rechtsgange vor dem Römischen Könige sich ergeben würde, was übrigens auch der HM. sich nicht verhehlte. Unter Vermittelung des Bischofs von Riesenburg und Hans von Baysens gingen sie dann unter Vorbehalt der Beistimmung ihrer Aeltesten darauf ein, dass die Sache auf unbestimmte Zeit anstehen bliebe. Nachdem hierauf die Ritterschaft des Culmerlandes mit den beiden Städten am 22. September zu Culm sich berathen hatte, gaben diese dem HM. zu Rheden am 30. September die entsprechende Erklärung. (S. 676—681.)

1445. März 14.

Sept. 16.

Sept. 22.

So endete der Streit, ohne dass der Rechtspunkt entschieden war; beide Theile behielten sich weitere Rechtserkundigung vor. Der HM. aber hatte durch seine ebenso consequente, als vorsichtige und maassvolle Haltung den



Vortheil erreicht, dass er den Pfundzoll factisch weiter erhob, ohne dass man ihn eines Rechtsübergriffes beschuldigen konnte; denn während er eine Reihe von Rechtsmitteln proponirt hatte, waren es die Culmer gewesen, welche auf dieselben verzichteten. Ja die Ritterschaft und die Städte des Culmerlandes erklärten in eben jenen Zeiten, November 1445, in einer Reihe von Zuschriften an den Römischen König, das Gerücht, dass Zwietracht und Widerwille zwischen ihrem Herrn und ihnen sein solle, sei durchaus falsch, und versicherten in dankbarer Gesinnung das Gegentheil. (S. 681, 682.)

November.

Die Regierung des HM's war milde und gerecht; auch die Gebietiger wusste er im Zaume zu halten. Klagen und Beschwerden, wie sie unter Paul von Rusdorf an der Tagesordnung waren, kamen nur selten vor. Dabei bemühte er sich so eifrig, wie irgend einer seiner Vorgänger, um die Feststellung zweckmässiger Ordnungen des Landesregiments. Gleich im Anfange seiner Regierung hatte er die besonders auf die Verhältnisse der Niederlande bezügliche Landesordnung von 1427 nach Vereinbarung mit dem Bischof von Ermeland wieder in Erinnerung gebracht, 9. August 1441; das Ermeland hatte sich jedoch gegen die Einführung derselben gesträubt, weil sie in den Gebieten von Elbing und Christburg, wo doch auch Preussen wären, nicht befolgt würde, und der Bischof hatte sich auf der Versammlung seiner Untersassen zu Heilsberg am 25. Februar 1441 vergeblich um die Annahme derselben in seinem Gebiete bemüht. In Folge dessen hatte der HM. die Angelegenheit vor die allgemeine Ständeversammlung zu Elbing am 14. März desselben Jahres gebracht, und die Abgeordneten namentlich auch der grossen Städte hatten damals Copien des Regiments [doch wohl des am 9. August 1441 im Niederlande publicirten] erhalten, allein zu einer Aeusserung derselben über diesen Gegenstand war es in den nächsten durch den Pfundzollstreit erregten Zeiten nicht gekommen. (S. 361, 402, 416.)

1441. August 9.

1442. Febr. 25.

März 14.

Ausserhalb des Niederlandes hatte namentlich die Ritterschaft des Culmerlandes oder vielmehr ein Theil derselben, der die leidigen Verhältnisse zwischen den Städten und der ländlichen Bevölkerung reformirt wissen wollte, die Vereinbarung eines Regiments gefordert. Schon seit den ersten Zeiten der Regierung Conrads von Erlichshausen hatten sie dahingehende Anträge gemacht (S. 594), auf der Tagfahrt zu Papau am 20. März 1443 erhielten sie von dem HM. das Versprechen, dass ihren Wünschen gewillfahrt werden sollte. Aber ein Jahr verging, ohne dass der HM. die Sache in Angriff nahm, und in ihrem Kreise wurde der Verdacht rege, der HM. halte es mit den Städten; sie klagten, das platte Land müsse verderben, weil man kein Regiment habe (S. 593). Vierzehn der Angesehensten unter ihnen erinnerten den HM. um Ostern 1444 an sein Versprechen, und so berief er endlich die verlangte Tagfahrt nach Elbing auf den 8. Juni 1444. Vertreten waren auf derselben besonders die grossen Städte, welche principiell mit Landesordnungen so wenig als möglich zu schaffen haben mochten, und die Ritterschaft des Culmerlandes, diese so vollständig, dass die Partei der Vierzehn kaum zu Worte kam. Der Erfolg der Tagfahrt war deshalb ausserordentlich gering. Hatte der HM. schon in dem Ausschreiben als Gegenstand der

1443. März 20.

1444. Ostern

Juni 8.



Verhandlung „ein gut Regiment, dadurch Lande und Städte, arm und reich, gedeihen mögen“ bezeichnet. und forderte er nun die versammelten Stände auf, ihm zu rathen, wie er in die Sache kommen und sie anheben möge, so erwiderten ihm diese durch den Landrichter Simon Glasau, wenn er an seinem Regiment Gebrechen habe, so möge er dieselben aufsetzen und ihnen übergeben, sie wollten sie zu den Ihrigen daheim mitnehmen. Uebrigens rühre die Sache das ganze Land an, sie bäten also zu weiterer Behandlung derselben die Ritterschaft aller Gebiete, so wie neben den grossen auch die kleinen Städte zusammenzuberufen. Der Vorschlag des Bischofs von Ermeland, über die Sache in einem Ausschuss von 24 Personen zu verhandeln, wurde abgelehnt. Suchten dann auch einzelne von der Ritterschaft ihre Gebrechen, z. B. wegen des Bieres in den Städten und dgl., zur Sprache zu bringen. so sprachen sie doch nur für ihre Person, die Städte aber versicherten, durch ihre Stadtwillkühren, welche von der Ordens-Regierung alljährlich bestätigt würden, hinlänglich versehen zu sein. Der HM. schloss die Verhandlung mit der Bemerkung, nicht um seinetwillen, sondern um der Bitte der Lande willen habe er die Angelegenheit des Regiments zur Sprache gebracht. (S. 594—499.) Er beabsichtigte damals nach dem Rathe des alten Culmischen Landrichters Hans von Logendorf nach Martini eine ganz kleine Versammlung zur Berathung über das Regiment zu berufen und dieser Berathung die alten Landeswillkühren zu Grunde zu legen, wozu die Landesbischöfe ihre Beistimmung gaben. (S. 606, 607.) Novbr. 11.

Das erste bemerkbare Resultat dieser Bemühungen war der Erlass einer neuen Landesordnung für das Niederland, October 1444, die, wenn auch einzelne Artikel Abänderungen und Zusätze enthielten, im Wesentlichen auf den älteren Landesordnungen für das Niederland von 1427 und 1441 beruht, ebenso wie diese besonders für die unteren Schichten der ländlichen Bevölkerung, Gesinde, Bauern und schlechte Freien, bestimmt ist. In dem Publicationspatente derselben erwähnt der HM. des Beiraths und der Beistimmung der Bischöfe von Ermeland und Samland, so wie der Gebietiger und Amtsleute des Niederlandes; Beirath der Stände, namentlich der Ritterschaft, in bescheidenen Grenzen ist nicht unwahrscheinlich, wird aber nicht erwähnt. (S. 616—623.) 1444. October.

Viel umständlicher und schwieriger war die Einführung eines Regiments in dem Oberlande, im Culmerlande und in Pommerellen. Aber auch diese Aufgabe behielt der HM. im Auge. Im November und December 1444 liess er in den einzelnen Gebieten Versammlungen abhalten, um die Wünsche und Vorschläge derselben für ein Regiment zu vernehmen. Die Aeusserungen dieser Versammlungen waren sehr mannigfaltig. In mehreren herrschte dieselbe Ansicht vor, die auf dem Elbinger Landtage ausgesprochen war, die Initiative zur Einsetzung eines Regimentes gebühre dem HM. Die ehrbaren Leute des Elbinger Gebietes erklärten. sie wüssten kein besser Regiment, denn dass man sie bei ihren Briefen liesse. Im Danziger Gebiete hiess es: Dass sie ein Regiment setzen sollten, das stehe ihnen durchaus nicht zu, der HM. sei ein Herr der Lande, der möge Regiment setzen, wie er es für ihn November. December.



und sie am nützlichsten erkenne. Die Schwetzer Edelleute meinten, der HM. werde ihrer Leute bei Anordnung des Regiments ebenso gedenken, wie der eigenen; wie er es mit den gemeinen Landen lassen werde, so wollten sie es auch gerne halten. Aehnlich die Christburger. Doch hinderten diese Erklärungen nicht, dass nicht in eben diesen Gebieten doch einzelne Wünsche ausgesprochen wären. Im Culmerlande wurden nach einer Vorversammlung zu Graudenz am 8. November Particularversammlungen in den einzelnen Gebieten am 22. November, endlich eine allgemeine Schlussversammlung zu Culmsee am 29. und 30. November 1444 gehalten. Die Gebietiger beabsichtigten hier, geeignete Artikel aus alten Landesordnungen und zwar nur in geringer Zahl den Verhandlungen zu Grunde zu legen; wenn es jedoch geschehen ist, so beschränkte sich die Berathung auf diese Artikel nicht, vielmehr wurden gerade hier sehr mannigfaltige und weitaussehende Vorschläge gemacht. Dass neben der ländlichen Bevölkerung auch die Städte zu gutachtlichen Aeusserungen veranlasst sind, zeigt die „Vorgebung und Klage der Neustadt Thorn“ (S. 631) und ein Recess, in welchem vorzüglich grossstädtische Interessen vertreten werden. (S. 635.)

Novbr. 8. Novbr. 22. Novbr. 29. und 30.

Uebersieht man das in den Gebieten und in den Städten vorgelegte Material, so ging dies erstlich auf das Verhältniss der Stände zur Ordens-Regierung: man erinnerte an das Recht der ersteren in Bezug auf Kriegs-Erklärung und Abschluss von Bündnissen, ferner an den Richttag, an lästige Auflagen, wie Schalwenkorn, Wartgeld, Pflugkorn, Mahlpfennig, an Beschränkungen beim Güterkauf, an allerlei Beeinträchtigungen des gewerblichen Verkehrs und andere Uebergriffe der Gebietiger. Andere Vorschläge betrafen die Verhältnisse des platten Landes zu den Städten, besonders die Aufnahme von ledigem Gesinde in den Städten, allerlei Beschränkungen des Marktverkehrs, Uebersetzung der Landbewohner durch die Handwerker. Die Städte klagten über die Gewaltthätigkeiten der Polen jenseits der Grenze und auf der Weichsel, über die verderbliche Einführung des Bromberger Bieres, aber auch über eigennützige, ungesetzliche Handelsverbindungen der Danziger in Polen etc. Wir übergehen mancherlei oft ausgesprochene Wünsche in Bezug auf die Fixirung der Preise, Willkühren der Handwerker, Maasse und Gewichte, Hakenkretschmer, Kleiderordnung etc. Dagegen ist hervorzuheben, dass mehrere Gebiete die Wiederanknüpfung des Verkehrs mit den Holländern forderten, welcher durch Zerwürfnisse der Städte mit denselben in jener Zeit stark bedroht war. Das Graudenzer Gebiet machte einen merkwürdigen Vorschlag betreffs der Einsetzung eines Handelsgerichtes in Danzig. (S. 625—636.)

Es wäre sehr schwer gewesen, aus solchen Propositionen eine Landesordnung zusammenzustellen. Auch war dies nicht die Absicht des HM's: vielmehr verlangte er, nachdem er die Stände am 30. April 1445 zu Elbing wieder um sich versammelt, und diese auf seinen Vorschlag einen Ausschuss zur Vorberathung über das Regiment gewählt hatten, — dass der Ausschuss „aussetze ein gemein Regiment dieser Lande, das göttlich und ehrlich sei und für einen gemeinen Nutz, beides der Armen und Reichen.“ Zu seiner höchsten Ueberraschung verlangte der Ausschuss den Entwurf des Regiments

1445. April 30.



von ihm; ihre Aeltesten hätten wegen Kürze der Zeit nichts aufsetzen können; event. baten sie um Ansetzung einer neuen Tagfahrt. Schliesslich einigte man sich dahin, dass ein Ausschuss, je 2 von den Prälaten und Gebietigern, je 5 von Landen und Städten, am 25. May 1445 zu Frauenburg zusammentreten, auf Grund mitgebrachter Artikel ein Regiment entwerfen, dieser Entwurf in den einzelnen Gebieten revidirt, und dann auf einer allgemeinen Tagfahrt Beschluss gefasst werden sollte. (S. 619—655.) May 22.

Zu Frauenburg kam nun in der That eine Landesordnung zu Stande, welche auf die Bedürfnisse des ganzen Landes berechnet war. Man erkennt in derselben deutlich, dass eine Reihe von Artikeln aus der Landesordnung für die Niederlande vom October 1441 entlehnt sind; viele andere aber erinnern an die Verhandlungen in den Gebietsversammlungen vom November und December 1444, wie sie denn auch manche lange erstrebte Zugeständnisse der Regierung, manche Festsetzung zur Ausgleichung der Streitigkeiten zwischen den Städten und dem platten Lande enthält. Aber freilich, diese Landesordnung war einstweilen nur Entwurf, wie schon die Vereinbarung über die zu durchlaufenden Stadien der Berathung bezeugt, die man auf der letzten Tagfahrt zu Elbing getroffen hatte. Es entspricht dem auch die Abfassungsweise einzelner Artikel, in welchen auf weitere Beschlussnahme ausdrücklich hingewiesen wird. (S. 663—673.) Wie weit man noch von allgemeiner Anerkennung und Annahme derselben entfernt war, zeigt besonders der Antrag der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni 1446, „dass man aus den Artikeln des Regiments, das neulich zu Frauenburg verrahmt ist, 5 oder 6 die nutzesten und allerbesten Artikel vornehme, und ein jeglicher daheim berathe, und zur nächsten Tagfahrt seiner Aeltesten Gutdünken davon einbringe.“ (S. 713.) Dieser Antrag wurde auf der Tagfahrt zu Marienwerder am 17. Juli wiederholt, mit dem Zusatze, dass man eine kleine Anzahl unverfänglicher Artikel, 3, 4 oder 6, versuchsweise auf ein Jahr einführen wolle (S. 735, 748), und der HM. antwortete darauf, auch ihn dünke gut und gerathen sein, „dass man wenige Artikel aussetze und darnach sei, dass die gehalten werden: denn, sollte man viele aussetzen und gebieten und nicht halten, so wäre es besser gelassen; darum so setze man nur einige wenige und versuche die ein Jahr, ein anderes Jahr setze man aber mehrere, oder wandele diese, wie das für das beste erkannt wird. (S. 739.) 1446. Juni 9. Juli 17.

Man sieht aus diesen Verhandlungen, wie wenig die Bahn der Gesetzgebung, sofern sie alle Stände und das ganze Land umfassen sollte, noch geebnet war. Von Specialverordnungen begegnet in dieser Zeit nur eine, die über die Goldschmiede und Riemer vom 12. Juli 1446. (S. 730.) Eine andere über die Kleinschmiede und Messerer wurde wenigstens beantragt, noch 1446. (S. 753. 754.) Juli 12.

Trotz aller Mässigung und trotz strenger Gerechtigkeit gelang es dem HM. doch nicht, das Misstrauen seiner Unterthanen, namentlich der grossen Städte und des Culmerlandes, vollständig zu beseitigen. (S. 593.) Der „Bund“ wurde deshalb von denselben für den Fall der Noth sorgfältig bewahrt. Mochte immerhin in dem Pfundzollstreite unter seinen Mitgliedern



eine Verschiedenheit der Ansichten und Forderungen hervortreten, indem zuerst ein Theil der Ritterschaft den Pfundzoll bewilligte, ja für denselben zu agitiren Miene machte (S. 568 vgl. 342), dann der grösste Theil des Landes sich in denselben ergab, zuletzt nur noch das Culmerland sich gegen denselben zur Wehre setzte: mochten auch die Verhandlungen über das Regiment mancherlei Antipathien der Ritterschaft gegen die Städte von Neuem erregen und verschärfen; es waren doch ab und zu Verhältnisse eingetreten, in welchen man des Bundes als eines heilsamen Hilfsmittels zum Schutze der Landesrechte lebhaft gedachte. So war die Berufung einer Bundesversammlung wenigstens beantragt und vorbereitet, als die Stadt Königsberg mit der Ordensregierung in heftigen Conflict gerathen war, October 1412. (S. 512 ff., 522 ff., vgl. 563.) So versprachen Land und Städte den Braunsbergern, als sie über Privilegienbruch Seitens des Bischofs von Ermeland klagten, auf Grund des Bundesvertrages Hilfe für den Fall, dass sie von demselben überfallen und vergewaltigt werden sollten, Juni 1444. (S. 601. 609.) So wandte sich endlich die Altstadt Thorn mit ihren Klagen über die dem Orden stets gefügige und von demselben mit Vorliebe gehegte Neustadt an den Bund, der dieserhalb eine Versammlnng zu Culm hielt, 1. März 1445, und wirklich den Versuch machte, Neuthorn durch Drohungen einzuschüchtern. (S. 644. 645.) Als der Bischof von Ermeland in seinem Streite mit dem Ritter Sander von Baysen ein schon am 16. Juli 1443 gefälltes schiedsrichterliches Urtheil unter allerlei Exceptionen nicht annehmen und vollziehen wollte, und Sander von Baysen ohne Erfolg sich zuerst an den HM., dann an die Ritterschaft des Ermelandes gewandt hatte, 6. November 1445, lag es nahe, dass der Ritter ebenfalls die Hilfe des Bundes in Anspruch nahm. Wir erfahren zwar nicht, dass dies geschehen sei, doch scheint es unzweifelhaft, dass der Bischof, den der Bund schon einmal bedroht hatte, dies erwartete. Und so wird auch dieser Process einen Grund abgegeben haben, seinen Hass gegen den Bund zu vermehren, und ihn zur Verfolgung desselben zu bestimmen.

1442. October.

1444. Juni.

1445. März 1.

Novbr. 6.

Der Angriff erfolgte auf dem Ständetage zu Elbing, 5. April 1446. Der HM. wusste um denselben und hat ihn also genehmigt, aber, wie er ausdrücklich versicherte, nicht veranlasst. Der Bischof von Ermeland hatte sich, da er ihn mit geistlichen Waffen ausführen wollte, zu diesem Zwecke mit den drei anderen Bischöfen des Landes vereinigt. Nachdem eine Proposition des HM's von den versammelten Landen und Städten erledigt war, traten die vier Bischöfe vor dieselbe, und der von Heilsberg eröffnete ihnen in aller Namen, durch ihr geistliches Amt verpflichtet, für die Seelenseligkeit ihrer geistlichen Schafe zu sorgen, hätten sie den Bund betrachtet und gefunden, dass derselbe in allen seinen fünf Artikeln gegen päpstliche und kanonische Ordnung, gegen Satzungen von Papst Honorius, Kaiser Friedrich und Kaiser Carl IV., so wie des Lateranischen und Meletianischen Concils verstosse, suchte diese Behauptung ausführlich zu beweisen und erbot sich, die ganze Darlegung den Ständen schriftlich zu übergeben. Die Stände liessen sich den Schriftsatz aushändigen, versicherten sich, dass der HM. die Verhaltung nicht veranlasst hatte, und fragten ihn dann um Rath, wie sie sich

1446. April 5.



derselben gegenüber verhalten sollten. Dies aber überliess der HM. ihrer eigenen Einsicht. (S. 693. 694.)

Hans von Baysen, der in jenen Zeiten von Krankheit geplagt sich auf seinem Gute Hesclecht aufhielt, missbilligte das Geschehene. Er schrieb dem HM., dass seiner Ansicht nach die Sache am Besten von dem HM. selbst in die Hand genommen und auf eine Verschreibung des HM's und der Meister von Deutschland und Livland [anstatt des Bundes] gewiesen wäre. Man wisse ja wohl, dass die Prälaten seiner Zeit den Bund gelobt hätten, dass er ehrlich, göttlich und recht wäre, 10. April 1446. (S. 697, 698.) 1446. April 10.

Die Angehörigen des Bundes waren über die Eröffnungen der Bischöfe empört, fühlten sich in ihrer Ehre gröblich verletzt. Ihre Häupter, Ritter, Knechte und Städte des Culmerlandes hielten bald darauf eine Versammlung zu Lissan und beschlossen eine allgemeine Tagfahrt der Bundesverwandten zu Marienwerder am 9. Juni zu halten, zu welcher die Einladungen sofort ausgesandt wurden. Juni 9. Der HM. beeilte sich, um die erregte Stimmung des Landes vorher zu besänftigen, seinerseits die Stände an einem früheren Termin zusammenzuberufen. Auf der Tagfahrt zu Elbing, die er zu diesem Zwecke am 29. May abhielt, sprach er selbst freundliche Worte: man habe die Artikel der Bischöfe zum Aergsten ausgelegt, als ob sie den Mitgliedern des Bundes an Ehre und Glimpfe geredet haben sollten, sie hätten es aber in der besten Meinung gethan, und er sähe es ungern, dass ihnen jemand an Glimpf und Ehre geredet haben sollte, da er pflichtig wäre, dergleichen zu verantworten. May 29. Dann traten die Bischöfe auf, der von Heilsberg gab mündlich ganz entsprechende Versicherungen, der von Riesenburg las eine in demselben Sinne formulirte Erklärung ab, und Land und Städte nahmen dieses Schriftstück in Empfang. Nach kurzer Berathung dankten sie durch Hans von Baysen dem HM. für die von ihm gesprochenen Worte, hinzufügend, dass sie über die Artikel der Bischöfe und deren Entschuldigung, da die Sache mehr Leute antreffe, auf der schon angesetzten Tagfahrt zu Marienwerder sich weiter zu berathen beabsichtigten. Der HM. ersuchte sie, da sie einmal eine Tagfahrt dieserhalb zu halten gedächten, sich zu diesem Zwecke statt in Marienwerder in Elbing zu versammeln; dorthin wolle auch er mit den Bischöfen kommen, um die Sache in Liebe und Freundschaft beizulegen. Diesem Verlangen entsprachen die Stände. (S. 701—704.)

Auf der Tagfahrt zu Elbing, 9. Juni 1446. wurden diejenigen Mitglieder des Bundes, welche den letzten Tagfahrten nicht beigewohnt hatten, wie die kleinen Städte, zunächst über das Geschehene informirt, dann eine Adresse an die Bischöfe und eine an den HM. entworfen. Juni 9. In der ersteren nahmen Land und Städte die Ehrenerklärung, welche die Bischöfe neulich gegeben hatten, bestens an, erklärten ihnen aber weiter: Wer uns zeihet oder ziehe, dass wir wider Ehre, Seele und Recht hätten gethan, der thäte uns ungütlich, und soll es mit Wahrheit auf uns nimmer bringen, das wollen wir alle jederzeit gemeinschaftlich und jeder besonders mit Hand und Mund verantworten als gute fromme Leute. Eure Auslegung unserer Freiheiten und Privilegien nehmen wir nicht an; sie sind von unserer Herrschaft bestätigt, wofür wir



derselben dankbar und verpflichtet sind. Und wir fragen euch, ob ihr euren Untersassen ihre Privilegien halten werdet, wie der HM. den Seinigen? Dies konnten die Bischöfe natürlich nicht versagen. Dem HM. dankten Land und Städte noch einmal für das Versprechen, sie zu verantworten, und baten ihn, sie solches Widerwillens, Mühe und Zehrung, wo er es vermöchte, zu überheben. An die Uebergabe dieser Adressen schlossen sich noch mancherlei anzügliche Reden gegen den Bischof von Heilsberg, zuletzt auch die: Wo Land und Städte mit dem Herrn HM. ihre Sachen zu handeln hätten, wüssten sie den Herrn Bischof lieber daheim. Der Bischof antwortete, er wollte gern zu Hause bleiben, und entfernte sich. Der HM. aber, der nach Möglichkeit dafür sorgte, den Ausbruch der Leidenschaften der Versammelten zu hindern, ging dann noch einen Schritt weiter und machte (was an Baysens Rath erinnert) seinerseits einen Versuch zur Beseitigung des Bundes, indem er Land und Städte an Stelle desselben eine Verschreibung offerirte. Jene Zwietracht, sagte er, welche die Bundesverschreibung veranlasste, sei vorüber, es bedürfe also des Bundes nicht mehr; wollten sie von demselben abtreten, so biete er eine bessere Verschreibung an. Zugleich übergab er den Entwurf einer solchen des Inhalts, dass die Zwietracht, welche den Abschluss des Bundes veranlasste, vorüber, der Bund deshalb abgethan, und nichts, was früher von einem gegen den andern Theil geredet oder gehandelt sei, nachgetragen werden solle; in Zukunft aber solle Niemand an Hals und Hand gerichtet werden ohne Urtheil und Recht, bei schwerer Busse. Diesen Entwurf des HM's nahmen Land und Städte an die Ihren. (S. 706—711.)

Der HM. beauftragte die Amtleute in den Gebieten, die Stimmung ihrer Amtseinsassen zu sondiren. Hier fand sich nun, dass doch mehrere von den kleinen Städten dem Bunde überhaupt noch nicht beigetreten waren, wie z. B. Salfeld, Liebemühl, Osterode, Lessen, Schlochau, Friedland, Hammerstein; einige zeigten sich bereit auszutreten und baten den HM. nur, ihnen ihre Siegel von dem Bundesbriefe wiederzuverschaffen, so vor allen Neustadt Thorn, Neumark, Konitz, auch Tuchel und Allenburg. Von den Rittern und Knechten zeigten sich die Gebiete Tuchel und Schlochau den Absichten des HM's entgegenkommend. Von den übrigen Städten und Gebieten gaben mehrere eine gewisse Bereitwilligkeit zum Austritt zu erkennen, glaubten sich aber durch die Verhältnisse gebunden und versteckten sich hinter ausweichende Erklärungen. Viele hielten entschieden am Bunde fest und machten daraus auch kein Hehl, vor allen nicht die grossen Städte und die Ritterschaft des Culmerlandes und des Gebietes Elbing. Die Elbinger Ritterschaft bemerkte ganz richtig, sollten sie den Bund jetzt nach dem Angriffe des Bischofs von Heilsberg aufgeben, so würde der Bischof, und die es mit ihm hielten, gerechtfertigt, ihnen aber könnte nachmals vorgerückt werden, dass sie wider Ehre und Redlichkeit gehandelt hätten. (S. 714—728) Auch war es wohl Baysens Meinung nicht gewesen, dass noch nach dem Angriff des Bischofs der HM. die Verschreibung anbieten sollte.

1446. Juni 25. Die Stände des Culmerlandes beschlossen auf einer Tagfahrt zu Culmsee am 25. Juni 1446, die Bundesangehörigen zu versammeln und luden sie



zum 17. Juli nach Marienwerder. Sobald dies bekannt wurde, rieth der Comthur von Balga dem HM., die kleineren Städte vorher nach Marienburg zu berufen, damit sie sich dort über ihre Haltung in Marienwerder vereinigen möchten (8. Juli); der Comthur zu Elbing meinte, am Besten wäre es, wenn man die Tagfahrt zu Marienwerder verhindern könnte; da dies aber wohl nicht möglich sein würde, scheine es rathsam, so viele als möglich von derselben fern zu halten (10. Juli). Diesem Rathe folgte der HM. Er wies die Comthure an, die kleinen Städte ihres Gebietes, ohne dass man seine Einwirkung bemerkte, wo möglich von der Beschickung des Tages zu Marienwerder abzubringen. Die Mannschaft der Gebiete Schlochau und Tuchel, so wie die Stadt Conitz, lehnten die Beschickung aus eigenem Antriebe ab. Dies hinderte jedoch die Bundesverwandten nicht, auf der Tagfahrt zu Marienwerder am 17. Juli ihre Angelegenheit vollständig zu erledigen. Die Abgeordneten der grossen Städte, diesmal von ihren Räthen, Schöffen und Gemeinden daheim ausdrücklich ermächtigt, einigten sich leicht zu dem Beschlusse, von dem Bunde nicht zu treten; die kleinen Städte, unter welchen einige abwesende, wie Leba, Lauenburg, Frauenburg, Bartenstein brieflich ihre Beistimmung zu den Beschlüssen der übrigen erklärt hatten, folgten ihrem Beispiel und erklärten, dass sie bei den grossen Städten bleiben würden, es ginge hoch oder seicht. Endlich traten auch die Lande dem Beschlusse bei; sie versprachen bei dem Bunde zu bleiben bei Leibe und Gute. Die gesammten Bundesangehörigen fassten ein Schreiben an den HM. ab, in welchem sie erklärten, auf seinen Antrag nicht eingehen zu können, sondern bei der Vereinigung bleiben, aber allen ihren Verpflichtungen gegen den Orden getreulich nachkommen zu wollen, und in welchem sie ihn um seine Beschirmung gegen jede Art von Verfolgung baten. Eine Deputation überbrachte ihm diese Erklärung nach Marienburg, bat ihn hier mündlich noch im Besonderen um Schutz gegen die fortdauernden Verfolgungen des Bischofs von Heilsberg und erhielt hier den erwünschten gütigen Bescheid. Auch einen Richttag sagte ihnen der HM. zu. (S. 728—735. 737—810.) Die Bitte um Schutz gegen Verfolgung war unter andern auch veranlasst durch den Umzug des Bürgermeisters von Neuthorn Andreas und des Comthurs von Golub nach verschiedenen Städten des Culmerlandes; der erstere sollte davon geredet haben, würden sie nicht aus dem Bunde treten, so würden sie überfallen werden und daraus müssen. Der HM. nahm an, dies Gerücht werde auf Entstellung beruhen und versprach Untersuchung, die denn auch angestellt wurde, aber zu keinem Resultate führte, September 1446. (S. 747.)

Juli 17. Juli 8. Juli 10. Juli 17. 1446. Septembr.

Auf der Tagfahrt zu Marienburg am 9. December 1446 beschlossen die grossen Städte, diejenigen von den kleinen Städten, welche sich dem Bunde feindselig gezeigt hatten und aus dem Bunde ausgetreten sein sollten, Neuthorn, Marienburg, Conitz, Bartenstein, vorzuladen; durch je vier Personen sollten sie auf der nächsten Tagfahrt erklären, wie sie sich dem Bunde gegenüber zu halten beabsichtigten. (S. 750—652.)

Decbr. 9.

Wir übergehen in dieser Uebersicht die mannigfachen Handelsbeziehungen der Preussischen Städte zu England, Holland, den Hansestädten, Pommern etc.,



bemerken aber, dass die Einwirkung der Ritterschaft auch auf Handelsangelegenheiten in dieser Periode immer deutlicher hervortritt. Zweimal wurden die Preussischen Stände durch feindliche Angriffe auf das Ordensland in Anspruch genommen. Ein Einfall des Herzogs von Mecklenburg in die Neumark im Juli 1443 veranlasste die Tagfahrt zu Elbing am 1. August. Land und Städte riethen dem HM., dem Römischen Könige, den Kurfürsten und insbesondere dem Markgrafen von Brandenburg wegen solcher Gewalt zu schreiben, sie wollten desgleichen thun. Da der HM. aber an den Römischen König und einige andere Fürsten bereits Gesandtschaften abgefertigt hatte und weitere Hilfe verlangte, so entschlossen sie sich an den Herzog von Mecklenburg direct zu schreiben, ihn aufzufordern, dass er die preponirte schiedsrichterliche Entscheidung des Markgrafen von Brandenburg annehme, ihm anzukündigen, dass sie event. ihrem Herrn weiter räthlich sein müssten. Doch hinderten Umstände die Ausfertigung dieses Schriftstücks. (S. 574—581.)

1443. Juli. August 1.

Kurze Zeit darnach beanspruchte der Kurfürst von Brandenburg selbst die Neumark, und auf der Tagfahrt zu Elbing am 24. September 1443 verlangte der HM. von seinen Unterthanen Hilfe für den Fall, das weder gütliche noch rechtliche Einigung zu Stande käme, zugleich Unterstützung einer Gesandtschaft an Herzog Bogislav von Pommern zum Abschluss eines Bundesvertrages. Ritter und Knechte erwiderten ihm, er könne sich in jedem Falle auf sie verlassen; die Städte aber hielten mit Rücksicht darauf, dass die Ritterschaft des Culmischen Landes und einiger anderer Gebiete nicht anwesend war, ein Krieg aber nur mit Wissen und Willen der gemeinen Lande angekündigt werden dürfte, zurück. Dem Entwurf des Bundesvertrages mit Herzog Bogislav stimmte die Ritterschaft bei, die Städte meinten, es bedürfe einer solchen Vereinigung nicht, da man sich mit ihm bereits im ewigen Frieden vereinigt habe. (S. 581—586.)

1443. Septbr. 24.



Verbesserungen und Zusätze.

Zum ersten Bande.

S. 50, Z. 9 statt decebatur lies: dicebatur.
S. 62, Z. 6 statt 15. Decbr. lies: 18. Decbr.
S. 80, Z. 25 statt 5. Febr. lies: 6. Febr.
S. 165, Z. 14 statt III. lies: IV.
S. 271, Z. 16 statt Sonnabend lies: Freitag.
S. 273, Z. 39 u. S. 274, Z. 14 statt 24. April lies: 25. April.
S. 397, Z. 28 statt crastiuum lies: crastinum. Z. 39 statt V. lies: IV.
S. 402, Z. 6 statt 140 lies: 240. Z. 21 statt 7. Januar lies: 9. Januar.
S. 406, Z. 25 statt 28. März lies: 26. März.
S. 473, Z. 3 statt steten lies: sleten.
S. 489, Z. 32 statt 22. Jnni lies: 21. Juni.
S. 506, Z. 30 und S. 507, Z. 3 statt 16. Juni lies: 12. Juni.
S. 515, Z. 2 statt 18. Febr. lies: 14. Febr.
S. 523, Z. 24 statt Sountag lies: Montag.
S. 526, Z. 32 statt vor Lucie lies: nach Lucie.
S. 540, Z. 17 und S. 541, Z. 11 statt 8. August lies: 15. August.
S. 555, Z. 5. u. S. 556, Z. 23 statt Febr. 24 lies: Febr. 25.
S. 563, Z. 17 statt Montag lies: Mittwoch.
S. 565, Z. 8 und 17. statt 1. May lies: 7. May. Z. 13 statt 6. May lies: 13. May.
S. 568, Z. 6 statt 15. Juni lies: 16. Juni.
S. 604, Z. 30 statt 9. Sept. lies: 15. Sept.
S. 627, Z. 6 statt März 4 lies: März 7.
S. 648, Z. 10 statt 6. Aug. lies: 5. Aug.
S. 651, Z. 21 statt 16. Oct. lies: 8. Decemb.
S. 658, Z. 17 statt 5. Nov. lies: 4. Nov.
S. 717, Z. 46 statt Krege lies: Kriege.
S. 724, Z. 28 statt behandelten lies: besandten.
S. 726, Z. 27 statt 1335 lies: 1435.

Zum zweiten Bande.

S. 3, Z. 9 statt Segil lies: segil.
S. 14, Note a : v. d. Ropp conjicirt Slawsze.
S. 19, Z. 30 statt $6\frac{1}{2}$ lies: $11\frac{1}{2}$.



S. 45, Z. 36 statt 14. Jahrh. lies: 17 Jahrh.
S. 47, Z. 6 statt vorstehen lies: vorscreben.
S. 51, Z. 42 statt vordienrn lies: vordienen.
S. 59, Z. 11 statt 1436 lies: 1438.
S. 63, Z. 4 statt Nr. 34 lies: Nr. 33 p. 49.
S. 70, Z. 30 lies: geen an, ohne Komma.
S. 73, Z. 12 statt alsit lies: als it.
S. 78, Z. 33 statt euelende lies: enelende.
S. 80, Z. 8 lies: vorjar mit, ohne Komma.
S. 92, Z. 18 statt beigefullen lies: beigefallen.
S. 106, Z. 34 statt pyer ochsen lies: Pyer Ochsen.
S. 136, Z. 10 hinter Kistenbwch schaltet Cod. T. Henrich Halbwachsen und Claus Medderich ein. Z. 11 die Codd. T. E. haben Peter Lange statt Thomas L. Z. 38 statt herren haben Codd. T E. stete. Vgl. v. d. Ropp.
S. 141, Z. 14, 18, 31 statt 8. Februar lies: 7. Februar. Z. 15, 19, 32 statt 14. Februar lies: 11. Februar.
S. 143, Z. 4 statt sunt lies: Sunt. Z. 16 statt Freitag lies: Montag, und am Rande statt 8. Febr. lies: 7. Febr. Ebenso S. 144, Z. 9 S. 146, Z. 40, S. 186, Z. 39, 40.
S. 144, Z. 37 lies: und nicht in Deutschland.
S. 145, Z. 30 statt 12. Jan. lies: 9. Jan. Ebenso S. 146, Z. 34.
S. 146, Z. 14, 22, 25 statt 14. bez. 15. Febr. lies: 11. Febr. Ebenso S. 147. Z. 26.
S. 153, Z. 4 Cod. T. kürzt: Bundius Winter. Z. 7 Cod. T. hat Andreas Brunaw.
S. 172, Z. 42 statt Grunau I lies: Grunau II.
S. 179, Nr. 9 setze hinzu: Gedruckt bei Voigt Gesch. der Marienburg S. 552.
S. 193, Z. 35 statt gobegeldt lies: gobe, geldt.
S. 199, Z. 27 statt 3. April lies: 13. April.
S. 203, Note b ist so zu ändern: sthernd wohl statt stheend = Bestand.
S. 286, Z. 35 statt Process lies: Recess.
S. 334, Z. 24 statt 24. Juli lies: 24. Juni.
S. 335, Z. 10 statt der lies: des.
S. 381, Z. 34 statt rem lies: erem.
S. 414, Z. 19 statt gerechtikeitou lies: gerechtikeiten.
S. 476, Z. 31 und 32 lies: den ehemaligen u. n. g. vergessenen.
S. 567, Z. 9 lies: wol als, das.
S. 575, Z. 31 statt wur en lies: wurden.
S. 576, Z. 9 statt un lies: nu. Z. 32 statt Städtetag lies: Ständetag.
S. 630, Z. 22 statt der Stadt lies: des Gebietes.
S. 673, Z. 30 statt J. Grün ist J. Grim zu vermuthen.
S. 726, Z. 21 statt Delawder lies: Delaw, der.
S. 729, Z. 25 statt Leuckener kann auch Lenkener (vgl. S. 319) gelesen werden.

Personen- und Orts-Register.

A.

B.







C.

D.







F. V.



G.





H.



J. Y.



K.











M.









P.





Q.

R.





S.











U.

W.





Z.





Sach- und Wortregister.



B.



D.

E.



F. V.





H.



J.

C. K.



L.





N.

O.

P.



R.



S.





T.



U.

W.



Cz. Z.



Uebersicht des Inhalts.









